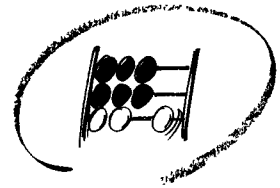


**50 Jahre Statistisches Bundesamt
Ihr Partner für Information
1950-2000**



Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im
Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik ▪ Binnenschifffahrt ▪
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft ▪
Studierende ▪ Einführung der Pflegestatistik ▪ Schulden der
öffentlichen Haushalte ▪ Die neuen Erhebungen nach dem
Umweltstatistikgesetz ▪ Erschließung und Verbleib der
Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR ▪
Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen ▪

7

Juli

2000

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g.	=	anderweitig nicht genannt
o a. S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
-	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
! oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/935335
Internet [http //www s-f-g com](http://www.s-f-g.com)
E-Mail [staba@s-f-g com](mailto:staba@s-f-g.com)

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im August 2000

Einzelpreis DM 21,10, EUR 10,79

Jahresbezugspreis DM 216,-, EUR 110,44

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-00107

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie

- im Internet [http //www statistik-bund de](http://www.statistik-bund.de)

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon 06 11/75 24 05
- Telefax 06 11/75 33 30
- E-Mail [info@statistik-bund de](mailto:info@statistik-bund.de)

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2000

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Kurznachrichten 473

Textteil

Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrations-
beobachtung im Rahmen der amtlichen Wirt-
schaftsstatistik 485

Binnenschifffahrt 1999 – konjunkturbedingter Trans-
portrückgang 491

Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft
nach dem Durchführungs- und Finanzierungs-
konzept 500

Studierende im Wintersemester 1999/2000 509

Einführung der Pflegestatistik 516

Schulden der öffentlichen Haushalte 1999 520

Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistik-
gesetz 523

Preise im Juni 2000 529

Erschließung und Verbleib der Einzeldatenbe-
stände der amtlichen Statistik der ehemaligen
DDR 533

Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstlei-
stungen und der Beitrag des Mannheimer Inno-
vationspanels und der ZEW/Creditreform Kon-
junkturumfrage zu ihrer Darstellung 541

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen
Textbeiträge 551

Tabellenteil

Inhalt 301*

Statistische Monatszahlen 302*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3.10.1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents	Page
News in brief	473

Texts

New ways to improve concentration monitoring in the framework of official economic statistics	485
Inland water transport, 1999 – decline in transport due to the economic situation	491
Budget for education, research and science determined by the implementing institution and the source concepts	500
Students in the winter term of 1999/2000	509
Introduction of statistics on long-term nursing care	516
Public debt, 1999	520
New surveys pursuant to the law on environmental statistics	523
Prices in June 2000	529
Making accessible and storing microdata stocks of official statistics of the former GDR	533
Economic significance of services and the contribution of the Mannheim innovation panel and the ZEW/Creditreform business opinion survey to its presentation	541
List of the contributions published in the current year	551

Tables

Contents	301*
Monthly statistical figures	302*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990

The data for the “former territory of the Federal Republic” relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the “new Länder and Berlin-East” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières	Pages
Informations sommaires	473

Textes

Nouvelles voies pour l'amélioration de l'observation de concentration dans le cadre des statistiques économiques officielles	485
Navigation intérieure en 1999 – diminution de transport due à la conjoncture	491
Budget pour l'éducation, la recherche et les sciences selon la conception de réalisation et financement	500
Etudiants au semestre d'hiver de 1999/2000	509
L'introduction de la statistique des soins	516
Dettes publiques en 1999	520
Les nouvelles enquêtes d'après la loi sur la statistique de l'environnement	523
Prix en juin 2000	529
Mise en valeur et enregistrement des stocks de données individuelles de la statistique officielle de l'ancienne RDA	533
L'importance économique des services et la contribution à leur présentation du panel de l'innovation Mannheim et de l'enquête conjoncturelle exécutée par ZEW/Creditreform	541
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	551

Tableaux

Table des matières	301*
Chiffres statistiques mensuels	302*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

Neuer Tabellenteil von Wirtschaft und Statistik

Vielleicht haben Sie es schon entdeckt: Der Tabellenteil von Wirtschaft und Statistik wurde neu gestaltet. Im Zuge unserer Qualitätsinitiative Statistik (wir berichteten in Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1999) wurde das bisherige Verfahren der Erstellung des Tabellenteils von einer manuellen Erfassung im Fotosatz durch eine automatisierte Tabellenerstellung abgelöst. Der Großteil der Tabellen wird nunmehr aus dem Statistischen Informationssystem des Bundes bereitgestellt.

Zugleich wurde das Informationsangebot in vielen Bereichen, zum Beispiel in den Sachgebieten Erwerbstätigkeit, Finanzen und Steuern und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, neu strukturiert und erweitert. Ferner wurden einige neue Tatbestände, wie der Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen, sowie eine Reihe von Indikatoren aus dem zum Jahresende 1999 eingestellten Statistischen Wochendienst in den Tabellenteil von Wirtschaft und Statistik aufgenommen.

Der Zahlenteil von Wirtschaft und Statistik soll Sie regelmäßig über wichtige Eckdaten aus ausgewählten Bereichen des statistischen Arbeitsprogramms und deren Veränderungen im Zeitablauf informieren. Das Datenangebot des Statistischen Jahrbuchs über das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben in Deutschland wird mit den im Tabellenteil von Wirtschaft und Statistik veröffentlichten statistischen Ergebnissen für wichtige Bereiche aktualisiert. Zugleich stellt der Zahlenteil die gedruckte Alternative und eine Ergänzung zu den aktuellen elektronischen Informationsangeboten des Statistischen Bundesamtes dar und erlaubt insbesondere auch längerfristige Zeitvergleiche. Die ausführliche Untergliederung des Datenangebots soll auch die Spezialisten unter unseren Kundinnen und Kunden zufriedenstellen. Außerdem ist vorgesehen, die Tabellen des Zahlenteils von Wirtschaft und Statistik künftig wöchentlich aktuell als Statistischer Wochenbericht im Internet bereitzustellen, in der Regel noch vor Veröffentlichung in dieser Zeitschrift. In einem der nächsten Hefte von Wirtschaft und Statistik wird hierüber berichtet werden.

Zur besseren Übersicht werden Sie künftig die Tabellen, die zu den Aufsätzen im jeweiligen Heft gehören, direkt im Anschluß an den Text finden. Der eigentliche Zahlenteil auf den blauen Seiten weist

nunmehr eine festliegende Reihenfolge auf. Sie werden also die von Ihnen benötigten Informationen künftig immer an der gleichen Stelle finden, was Ihnen den Zugriff sicher erleichtern wird.

Soweit es sich einrichten ließ, wurde generell die linke Seite den Grundzahlen vorbehalten, auf der rechten sind die Veränderungen gegenüber den Vormonaten, Vorjahren usw. dargestellt. Einem häufig geäußerten Wunsch unserer Kundinnen und Kunden entsprechend haben wir auch die Trennung zwischen Basisinformationen und ausführlicheren Darstellungen zu bestimmten Sachgebieten aufgehoben, so daß jetzt alle Informationen zum Beispiel für das Produzierende Gewerbe einander folgen.

Bezüglich der Aktualität der im Tabellenanhang enthaltenen Indikatoren haben wir uns bisher schon am Rande des drucktechnisch noch Möglichen bewegt. Zum Beispiel wurden die neuesten Preisindizes oder die aktuellen Daten aus dem Produzierenden Gewerbe erst unmittelbar vor dem Druck aufgenommen. Wir hoffen aber, daß im Laufe des neuen Verfahrens auch hier noch Verbesserungen möglich sind.

Ihre Meinung zu unserem neugestalteten Informationsangebot würde uns sehr interessieren. Auch weiteren Anregungen sehen wir gern entgegen.

Aus aller Welt

Fünftes Internationales Forum zur Tourismusstatistik

Vom 19. bis 23. Juni 2000 fand in Glasgow das fünfte Internationale Forum zur Tourismusstatistik statt. Die Veranstaltung, die 1994 gemeinsam von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ins Leben gerufen worden war, hat sich inzwischen als wichtiger Ort des Meinungs- und Erfahrungsaustausches zwischen den Produzenten der Tourismusstatistik und ihren Nutzern etabliert. Mehr als 250 Teilnehmer von statistischen Ämtern/Instituten, Forschungseinrichtungen, Ministerien, Tourismusverbänden und -organisationen, Zentralbanken und anderen Institutionen aus über 40 Ländern waren vertreten.

Das Programm des Forums war in sechs Themenbereiche gegliedert, die in parallel ablaufenden Sitzungen behandelt wurden (Statistischer Informationsbedarf im Bereich des Tourismus; touristische Profile und Reiseverhalten; Forschung und Methodologie; nachhaltiger Tourismus, regionaler und lokaler Informationsbedarf; Einführung des Euro).

Kurznachrichten

Zwei Themenkreise, die bei den früheren Foren zur Tourismusstatistik noch im Mittelpunkt der Diskussion gestanden hatten, nämlich fachlich-methodische Fragen bei der praktischen Umsetzung der EU-Richtlinie zur Tourismusstatistik einerseits sowie Fragen zur statistischen Erfassung der ökonomischen Bedeutung des Tourismus andererseits, nahmen auf dieser Tagung nicht mehr den gleichen Raum ein. Das liegt daran, daß mit Ablauf der Übergangsfrist die Mitgliedsländer der Europäischen Union die Anforderungen aus der Tourismusstatistik-Richtlinie nun weitgehend umgesetzt haben. Darüber hinaus liegt als Ergebnis der Welt-Konferenz zur Messung der ökonomischen Bedeutung des Tourismus im Juni 1999 in Nizza nun auch ein – zwischenzeitlich von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen angenommener – einheitlicher Rahmen für ein Tourismus-Satelliten-Konto vor, der als methodischer Rahmen zur statistischen Erfassung des Tourismus und Analyse seiner ökonomischen Bedeutung dienen kann

Statt dessen beschäftigten sich auf diesem Forum eine Reihe von Beiträgen mit dem Thema „Nachhaltiger Tourismus“. Hier ist zunächst einmal die Tourismusforschung gefordert, konzeptionelle Entwürfe zu machen und den Begriff selbst klarer zu fassen. In der Zusammenarbeit von Tourismusforschung und -statistik stellt sich dann aber auch die Aufgabe, ein Konzept zur Messung eines nachhaltigen Tourismus zu entwickeln. Mehrere Beiträge aus Großbritannien und Nordirland sowie einer aus der Türkei beschäftigten sich mit diesem Thema.

Von besonderem Interesse waren zwei spanische Beiträge, in denen ein neues Konzept für ein Haushalts-Panel zur Erfassung des Reiseverhaltens der Bevölkerung vorgestellt bzw. die Möglichkeiten, touristische Reiseströme an den Grenzen zu erfassen, erörtert wurden. Weitere Beiträge beschäftigten sich mit der statistischen Erfassung des bei Kleinbetrieben und Privatvermietern anfallenden Übernachtungsvolumens

Der Vertreter von Eurostat berichtete in seinem Beitrag über den Stand der Umsetzung der Tourismusstatistik-Richtlinie. Er führte aus, daß der Schwerpunkt der weiteren Arbeiten im Bereich der Tourismusstatistik in einer Konsolidierung liege. Ziele seien dabei die Verbesserung der Fristeneinhaltung der Ergebnis-Lieferungen der Mitgliedsländer, das Einhalten von Qualitätsstandards und eine bessere Verbreitung der Ergebnisse. Eurostat will sich zukünftig auch mit Fragen der Beschäftigung im Tourismusbereich befassen. Die Mitgliedsländer verpflichtende Rechtsakte sind aber auf dem Gebiet der Tourismusstatistik zur Zeit nicht geplant.

Aus dem Inland

47. Jahrestagung des Statistischen Beirats

Der Statistische Beirat informierte sich auf seiner 47. Jahrestagung am 6. Juni 2000 über die Umsetzung seiner Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik. Mit der Vorbereitung des Evaluierungsberichts, der vor Ende der Legislaturperiode der Bundesregierung vorgelegt werden soll, wird sich die Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des Statistischen Programms“ befassen. Es ist vorgesehen, den Bericht auf der Beiratstagung im Juni 2002 zu verabschieden.

Weiterhin unterrichtete das Statistische Bundesamt über den Stand der Arbeiten zur Vorbereitung eines Zensusgesetzes. Der im Bundesministerium des Innern erarbeitete Entwurf des Gesetzes befindet sich zur Zeit in der Ressortabstimmung. Zur Vorbereitung der Testerhebungen wurde eine Projektorganisation geschaffen, in der Bund, Länder und Gemeinden vertreten sind. Die Projektgruppen haben ihre Arbeiten so geplant, daß die Testerhebungen am Stichtag 21. März 2001 durchgeführt werden können. Die Ergebnisse der Tests sollen als Entscheidungsgrundlage für die Gestaltung eines zukünftigen registergestützten Zensus dienen.

Ein weiterer Beratungspunkt war die Weiterentwicklung der Haushaltsstichproben. Das Statistische Bundesamt berichtete über den derzeitigen Sachstand beim Übergang auf ein Konzept der unterjährigen Erhebung des Mikrozensus. Die von der Amtsleiterkonferenz dazu beauftragte Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Organisatorisch-technische Weiterentwicklung des Mikrozensus“ hat einen Vorschlag für eine Organisationsuntersuchung im Rahmen des Mikrozensus vorgelegt, die im Herbst 2000 durchgeführt werden soll. Nach Abschluß der Organisationsuntersuchung ist vorgesehen, die Erfahrungen in ein endgültiges Konzept umzusetzen und die Vorbereitungen des neuen Mikrozensuskonzeptes auf der Basis eines neuen Mikrozensusgesetzes ab dem Erhebungsjahr 2005 zu beginnen. Außerdem informierte das Statistische Bundesamt die Beiratsmitglieder über die Überlegungen zur Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstichproben. Der eingesetzte Wissenschaftliche Beraterkreis hat sich positiv zu dem Projekt geäußert. Zum Problem der Bereitstellung von Regionaldaten beim Übergang auf eine jährliche Haushaltsbudgeterhebung wird eine Expertise erstellt. Zudem haben die Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder drei

Kurznachrichten

Unterarbeitsgruppen gebildet, die ihre Arbeiten bereits aufgenommen haben

Im Rahmen der Neuordnung der Unternehmensstatistiken berichtete das Statistische Bundesamt über den Aufbau eines umfassenden statistikinternen Unternehmensregisters (Unternehmensregister-System 95). Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich um die Frage, ob Informationen über fehlerhafte Daten in den administrativen Dateien aus der Statistik an die Verwaltung (registerführende Stellen) zurückgegeben werden dürfen. Ohne Rückmeldungen werden jährlich immer wieder falsche Angaben aus diesen Dateien an die Statistik geliefert. Der Statistische Beirat bat deshalb die amtliche Statistik und die Bundesregierung zu prüfen, inwieweit nach Aufbau des Unternehmensregisters Rückmeldungen an die meldenden Registerstellen möglich sind, um den Änderungsdienst zu optimieren.

Außerdem wurde über die Arbeiten der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie eingesetzten Arbeitsgruppe zur Einführung einer behördenübergreifenden Unternehmensnummer informiert. Von Seiten des Statistischen Beirats wurde die Einführung einer behördenübergreifenden Unternehmensnummer einhellig unterstützt.

Ein weiteres Thema war der aktuelle Stand der Vorbereitung eines Gesetzentwurfs zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik. Das Gesetz befindet sich zur Zeit in der parlamentarischen Beratung. Ziel ist ein Inkrafttreten Ende des Jahres. Das Projekt zur registergestützten Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich (Alternativkonzept) wurde vorgestellt. Da keine Alternativen zu diesem Verfahren gesehen werden, waren sich die Mitglieder des Statistischen Beirats einig, den vom Statistischen Bundesamt aufgezeigten Weg zügig weiter zu beschreiten.

Zur geplanten Studie zur Unternehmensbelastung durch Bundesstatistiken und andere Dienste für den Staat wurde ausgeführt, daß ein mit den Statistischen Ämtern der Länder abgestimmter Entwurf eines Ausschreibungstextes in Kürze dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie vorgelegt werde. Es ist vorgesehen, die Studie von einem unabhängigen Institut durchführen zu lassen.

Weitere Informationspunkte waren wichtige Vorhaben auf europäischer Ebene und die Aktivitäten des Statistischen Bundesamtes bei der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft sowie eine Präsentation des Zeitreihenservice über Internet mit neuer Funktionalität und des Internet-Shops des Statistischen Bundesamtes.

Außenhandelsergebnisse im Internet

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik erfreuen sich seit jeher einer starken Nachfrage seitens der Nutzer und Kunden. Die rasche Entwicklung moderner Technologien hat diese Nachfrage in den letzten Jahren sogar noch verstärkt. Es ist daher Verpflichtung, stets eine breite Palette von Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten der Außenhandelsstatistik anzubieten. Jüngstes Kind in dieser Palette ist das Angebot von Außenhandelsdaten im Internet.

Nach Anwahl der Homepage des Statistischen Bundesamtes www.statistik-bund.de können Internetnutzer über die Links „Zahlen & Fakten“, „Basisdaten“, „Außenhandel“, „Tabellenübersicht“ kostenfrei auf die jährlichen Basisdaten des Außenhandels zugreifen. Darunter befinden sich die Ergebnisse für die wichtigsten Bestimmungs- und Ursprungsländer und Daten nach wichtigen Warengruppen sowie über den Handelsbilanzsaldo. Die Jahresergebnisse des Außenhandels nach wichtigen Bestimmungs- und Ursprungsländern werden unter dem Link „Grafikübersicht“ auch visualisiert angeboten.

Von der Homepage des Statistischen Bundesamtes kommt man dann über die Verbindung „Indikatoren“ zu den monatlichen Außenhandelszahlen der Ein- und Ausfuhr in globaler Form sowie nach ausgewählten Warengruppen. Des Weiteren finden sich dort Monatsdaten zur Volumen- und Indexberechnung. Die monatlichen Globalzahlen über die Ein- und Ausfuhr und den Außenhandelsaldo liegen im Internet auch als kalender- und saisonbereinigte Reihen vor.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2000 wird die vorher ausschließlich in Papierform erschienene monatliche Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1 „Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel“ zusätzlich im Internet online angeboten. Über die Homepage des Statistischen Bundesamtes kann man den „virtuellen Verkaufsraum“ des Amtes, den „Statistik-Shop“, betreten und die Fachserie 7 Reihe 1 online gegen einen Preis von 15,50 DM herunterladen. Die Seiten werden im pdf-Format übertragen. Ausgewählte Übersichten dieser Publikation können im Rahmen der informationellen Grundversorgung als kostenlose Leseprobe heruntergeladen werden. Durch die Publikation über Internet können diese Informationen aus der Fachserie 7 Reihe 1 inzwischen etwa vier Wochen früher als in der bisherigen gedruckten Form den Kunden angeboten werden.

Ebenfalls kostenlos können in einer Übersicht die jährlichen Veränderungen von Warennummern und Besonderen Maßeinheiten und das aktuelle Länderverzeichnis vom Internet heruntergeladen werden.

Kurznachrichten

Abnehmer, die Monats-, Vierteljahres- und Jahresergebnisse mit detaillierteren Zahlen über den deutschen Außenhandel benötigen, können über das Internet und den Zeitreihenservice auf die Außenhandelssegmente zugreifen. Der Zugriff darauf ist kostenpflichtig.

Ausführliche Informationen über den Bezug von Außenhandelsdaten über Internet und alle anderen Informationsquellen erhalten Sie telefonisch unter (06 11) 75 24 66, per Fax unter (06 11) 75 39 65 oder per E-Mail unter gruppe-vb@statistik-bund.de.

Kompakt

9. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Am 19. Juli 2000 wurden in Berlin die Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2050 vorgestellt.

Die Bevölkerung in Deutschland wird nach dieser Vorausberechnung abnehmen. Zugleich wird sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Menschen erheblich verschieben. Bei dieser Berechnung sind Zuwanderungen aus dem Ausland in zwei Varianten berücksichtigt. Variante 1 mit einem langfristigen jährlichen Zuwanderungsgewinn von 100 000 Personen und Variante 2 mit einem Saldo von 200 000 Personen.

- Heute hat Deutschland etwa 82 Mill. Einwohner. In 50 Jahren werden es – nach den Annahmen zur Zuwanderung – nur noch 65 (Variante 1) bis 70 Mill. (Variante 2) sein. Zu dieser Abnahme kommt es, weil in Deutschland – wie in den letzten drei Jahrzehnten – auch in den nächsten fünf Jahrzehnten mehr Menschen sterben, als Kinder geboren werden. Sterben heute 76 000 Menschen mehr, als Kinder zur Welt kommen, so werden es 2050 etwa 640 000 (Variante 2) bis 670 000 (Variante 1) sein. Dies folgt vor allem aus dem geringen Geburtenniveau in Deutschland.
- Das niedrige Geburtenniveau wird bis zum Jahr 2050 dazu führen, daß die jüngeren Altersjahrgänge generell (bis etwa zum 50. Lebensjahr) schwächer besetzt sind als die älteren. Dann werden die Menschen im Alter von 58 bis 63 Jahren zu den am stärksten besetzten Jahrgängen gehören. Heute sind es die 35- bis 40jährigen.
- Die damit einhergehende Veränderung der Altersstruktur beschreibt der sogenannte Altenquotient: Er gibt das Verhältnis der Bevölkerung im Renten-

alter zu derjenigen im Erwerbsalter an. Setzt man die Grenze zwischen beiden Personengruppen bei einem Alter von 60 Jahren an, so kommen heute 40 Personen im Rentenalter (60 Jahre und älter) auf 100 Personen im Erwerbsalter (von 20 bis 59 Jahren). Dieser Quotient wird sich bis zum Jahr 2050 auf 80 (Variante 1) bzw. 75 (Variante 2) erhöhen und somit etwa verdoppeln.

- Würde sich die Grenze zwischen Erwerbs- und Rentenalter von 60 auf 65 Jahre verschieben, steigt der Altenquotient von zur Zeit 25 Personen (von über 64 Jahren) auf 52 (Variante 2) bzw. 56 (Variante 1) an und verdoppelt sich ebenfalls.
- Das Gewicht der einzelnen Altersgruppen verschiebt sich erheblich: Die 60jährigen und Älteren stellen heute knapp ein Viertel der Bevölkerung (23%), im Jahr 2050 wird jeder Dritte dazu gehören (35,8%). 1950 war erst jeder Siebte in diesem Alter (14,6%). Umgekehrt nimmt der Anteil der jungen Menschen ab: Heute sind 21,3% der Bevölkerung Deutschlands jünger als 20 Jahre. 2050 werden es noch 16,3% sein, 1950 waren es dagegen 30,4%. Bei einer nahezu gleichen Bevölkerungszahl von 69 Mill. im Jahr 1950 und 70 Mill. im Jahr 2050 wird sich der Altersaufbau innerhalb dieses Jahrhunderts umkehren: Waren 1950 etwa doppelt so viele Menschen unter 20 Jahre wie über 59 Jahre alt, so wird es 2050 mehr als doppelt so viele ältere wie junge Menschen geben.

Der neunten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung liegen im einzelnen folgende Annahmen zugrunde:

- Die Geburtenhäufigkeit im früheren Bundesgebiet in Deutschland bleibt auf dem gegenwärtigen niedrigen Niveau von knapp 1 400 Kindern je 1 000 Frauen. In den neuen Ländern dürfte sich die noch deutlich geringere Geburtenhäufigkeit bis etwa 2005 an diejenige im Westen Deutschlands angleichen und dann ebenfalls auf diesem Niveau konstant bleiben. Zur langfristigen Erhaltung der Bevölkerungszahl wären jedoch 2 100 Kinder je 1 000 Frauen erforderlich. Dieses „Bestandserhaltungsniveau“ gab es in Deutschland zuletzt bis Anfang der 70er Jahre.
- Die Lebenserwartung nimmt – wie seit Jahrzehnten – weiter zu:
 - Bis 2050 wird für das frühere Bundesgebiet ausgehend von 1997 ein Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung (eines neugeborenen Kindes) um etwa vier Jahre angenommen: von 74,4 auf 78,1 Jahre bei Jungen und von 80,5 auf 84,5 Jahre bei Mädchen. Für die neuen Länder, in denen die Lebenserwartung noch etwas niedri-

Kurznachrichten

ger ist, dürfte sie entsprechend stärker ansteigen und langfristig die gleichen Werte wie im Westen Deutschlands erreichen

- Für einen 60jährigen Mann wird bis zum Jahr 2050 eine Zunahme der „ferneren“ Lebenserwartung auf 21,6 Jahre (+ 2,7 Jahre gegenüber dem Basiswert im früheren Bundesgebiet) und für eine gleichaltrige Frau auf 26,7 Jahre (+ 3,5 Jahre) angenommen.

Bei diesen Annahmen wurde u.a. berücksichtigt, daß in anderen Industriestaaten bereits heute eine deutlich höhere Lebenserwartung erreicht wird als in Deutschland.

- Für die Außenwanderungen wurden zwei Varianten mit Zuwanderungsüberschüssen berechnet. In Variante 1 werden sich diese im Zeitraum von 2000 bis 2050 auf ein Volumen von 5,8 Mill. Personen summieren (jährlich etwa 100 000). Nach Variante 2 werden insgesamt 10,2 Mill. (jährlich etwa 200 000) zuwandern. Der größte Teil davon wird auf die ausländische Bevölkerung entfallen.

Diese Annahmen bestimmen zusammen mit dem gegenwärtigen Altersaufbau den künftigen Bevölkerungsstand in Deutschland und seine Struktur.

Da der Verlauf der maßgeblichen Einflußgrößen mit zunehmendem Abstand vom Basiszeitpunkt 1. Januar 1998 immer schwerer vorhersehbar ist, haben solche langfristigen Rechnungen Modellcharakter. Sie sind bei einem Zeitraum von mehreren Jahrzehnten keine Prognosen, sondern setzen die oben beschriebenen Annahmen um.

Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung können im Statistik-Shop des Internetangebots des Statistischen Bundesamtes (<http://www.statistik-bund.de>) zum Preis von 8,- DM abgerufen werden. Die ausführlichen Ergebnisse werden auf einer CD-ROM (Bestell-Nr. 8722 030, 79,- DM) veröffentlicht, die voraussichtlich Ende August erscheint.

Weitere Auskünfte erteilen Hans-Peter Bosse, Telefon (06 11) 75 23 58 und Bettina Sommer, Telefon (06 11) 75 27 08.

Seit 100 Jahren mobil auf Gummireifen

Im Jahr 1845 erfand Robert William Thomson den luftgefüllten Gummireifen auf Kautschukbasis und ließ ihn in London patentieren. Vor gut hundert Jahren begann man damit, die Automobile mit luftgefüllten Gummireifen auszustatten. Seither sind Gummibereifungen aus unserer (auto)mobilen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

In Deutschland liegen seit 75 Jahren statistische Daten zur (mengenmäßigen) Reifenproduktion vor:

- Im Jahr 1925 wurden im damaligen Deutschland 26 Mill. Gummibereifungen hergestellt. Davon waren 88% für Fahrräder und nur 12% für Kraftfahrzeuge aller Art bestimmt.
- Im Jahr 1999 hat die deutsche Reifenindustrie insgesamt 72 Mill. neue Bereifungen (Luftreifen, Luftschläuche, Felgenbänder) hergestellt. Davon waren 70% für Pkw und 27% für andere motorisierte Fahrzeuge wie Lkw, Omnibusse, Motorräder, Flugzeuge sowie Land- und Forstwirtschaftsfahrzeuge vorgesehen. Nur noch 3% wurden für Fahrräder und andere nichtmotorisierte Fahrzeuge gefertigt.
- Im Jahr 1999 wurden von den in Deutschland hergestellten Bereifungen 51 Mill. Stück exportiert; zugleich wurden 95 Mill. Stück importiert. Dem Reifenmarkt in Deutschland standen somit per saldo 116 Mill. Bereifungen zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt Wilhelm Bührer, Telefon (06 11) 75 23 62.

Mehr verunglückte Motorradfahrer

1999 verunglückten in Deutschland 43 800 Fahrer und Beifahrer von Motorrädern, dies waren 11% mehr als 1998. 981 Motorradbenutzer wurden getötet (+ 14%), 13 900 schwer- (+ 9%) und 28 700 leichtverletzt (+ 11%).

Diese Entwicklung dürfte im engen Zusammenhang mit dem weiter angestiegenen Motorradbestand stehen. Dieser erhöhte sich von Mitte 1998 auf Mitte 1999 um 9% auf 3,2 Mill. Fahrzeuge. Zudem dürften die 1999 im Vergleich zum Jahr 1998 längeren Schönwetterperioden, die erfahrungsgemäß zu mehr und längeren Fahrten mit Motorrädern führen, das Unfallgeschehen beeinflußt haben.

Mit Ausnahme von Bremen (– 7%) verunglückten 1999 in allen Ländern mehr Motorradbenutzer als 1998. Besonders hoch war prozentual der Anstieg in Berlin (+ 18%), Brandenburg und Thüringen (+ 17%) sowie in Mecklenburg-Vorpommern (+ 16%). In diesen Ländern hat 1999 der Motorradbestand überdurchschnittlich stark zugenommen.

Benutzer von Motorrädern sind nach wie vor die am stärksten gefährdeten Kraftfahrzeugbenutzer: 1999 verunglückten in Deutschland bezogen auf 1 000 registrierte Motorräder durchschnittlich 14 Fahrer und Beifahrer; für Pkw-Insassen war das Unfallrisiko mit 8 Verunglückten je 1 000 zugelassene Pkw deutlich niedriger. Auf je 10 000 Motorräder kamen 3 infolge

Kurznachrichten

von Unfällen getötete Motorradbenutzer, je 10 000 Fahrzeuge des jeweiligen Bestandes starben dagegen 1 Pkw-Insasse, 1 Benutzer eines Mofas bzw. Mopeds und 1 Insasse eines Güterkraftfahrzeuges.

Mit Abstand die meisten verunglückten Motorradbenutzer – bezogen auf 1 000 gemeldete Motorräder – wurden in Mecklenburg-Vorpommern (36) registriert. Dies waren – auf die zugelassenen Motorräder bezogen – dreimal so viele wie in Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Niedersachsen oder in Schleswig-Holstein (mit jeweils 12). In Brandenburg verunglückten 24 Motorradbenutzer je 1 000 registrierte Motorräder, in Berlin und Sachsen-Anhalt jeweils 23.

Weitere Auskünfte erteilt Sigrid Nicodemus, Telefon (06 11) 75 21 45.

Hochschulausgaben 1998

Die öffentlichen und privaten Hochschulen in Deutschland gaben im Jahr 1998 51,6 Mrd. DM für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aus. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Hochschulausgaben damit um 1,3% (früheres Bundesgebiet: +1,0%; neue Länder: +2,6%).

8,0 Mrd. DM bzw. 15,4% der Ausgaben aller deutschen Hochschulen entfielen auf die Hochschulen in den neuen Ländern. Im Wintersemester 1998/99 waren dort 10,8% der in Deutschland Studierenden eingeschrieben.

Die Hochschulausgaben entfielen 1998 zu 22,1 Mrd. DM auf die Universitäten (+1,8% im Vergleich zu 1997), 23,3 Mrd. DM auf die medizinischen Einrichtungen (+0,6%), 0,8 Mrd. DM auf die Kunsthochschulen (+3,4%), 4,9 Mrd. DM auf die Fachhochschulen (+2,1%) und 0,4 Mrd. DM auf die Verwaltungsfachhochschulen (+0,7%).

31,6 Mrd. DM (61,3%) wurden für den laufenden Aufwand für Personal (+1,1%) ausgegeben. In Modernisierung und Ausbau investierten die Hochschulen 1998 wie im Vorjahr 6,0 Mrd. DM oder 11,7% ihrer Mittel.

In der Gliederung nach Fächergruppen entfielen auf die Humanmedizin (einschl. der zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken) im Jahr 1998 23,3 Mrd. DM bzw. 45,2% der Hochschulausgaben. Für die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften wurden 6,1 Mrd. DM (11,9%) aufgewendet, davon waren 0,6 Mrd. DM für den Lehr- und Forschungsbereich „Informatik“ bestimmt. 5,1 Mrd. DM (9,9%) wurden für die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften ausgegeben. Die Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, bei denen

60,1% aller Studierenden im Wintersemester 1998/99 eingeschrieben waren, beanspruchten mit 6,5 Mrd. DM 12,6% aller Hochschulausgaben.

Ergänzend zu der finanziellen Grundausstattung durch die Hochschulträger erzielten die Hochschulen 1998 Einnahmen in Höhe von 21,7 Mrd. DM. Das waren 2,7% mehr als im Vorjahr. Davon waren 16,1 Mrd. DM laufende Verwaltungs- und Betriebseinnahmen; 15,4 Mrd. DM erwirtschafteten allein die medizinischen Einrichtungen (+2,3%), insbesondere als Entgelte für die Krankenbehandlung. An Drittmitteln warben die Hochschulen bei öffentlichen und privaten Stellen 1998 4,8 Mrd. DM (+3,3%) für Lehre und Forschung ein. Dies entspricht einem Anteil von 9,4% (Vorjahr: 9,2%) an allen Ausgaben.

Die von den Hochschulträgern zur Verfügung gestellte laufende Grundausstattung für Lehre und Forschung belief sich 1998 auf 24,6 Mrd. DM. Je im Wintersemester 1998/99 eingeschriebenen Studierenden waren dies 13 700 DM.

Detaillierte Daten über die Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen enthält die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen 1998“ des Statistischen Bundesamtes (zu beziehen über die Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel – nähere Angaben siehe Impressum).

Weitere Auskünfte erteilt Rolf Arand, Telefon (06 11) 75 41 35.

Habilitationen 1999

Insgesamt 1 926 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schlossen 1999 in Deutschland ihr Habilitationsverfahren erfolgreich ab, 11 oder 0,6% mehr als im Vorjahr. Mit der Habilitation haben diese Wissenschaftler/-innen den Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung erbracht und können sich mit dieser Qualifikation beispielsweise um eine Professur an Hochschulen bewerben.

Im Jahr 1999 habilitierten sich 340 Frauen, 47 oder 16,0% mehr als 1998. Der Frauenanteil an den Habilitationen erreichte mit 17,7% einen neuen Höchststand und lag deutlich über dem Vorjahreswert (15,3%). Seit 1992 hat sich die Zahl der weiblichen Habilitierten in Deutschland verdoppelt.

Die meisten Habilitationsverfahren wurden 1999 in den Fächergruppen „Humanmedizin“ (625 oder 32,5% aller Habilitationen), „Mathematik, Naturwissenschaften“ (563 oder 29,2%) sowie „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (368 oder 19,1%) abgeschlossen. In den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, der von den Studierenden und

Kurznachrichten

Studienanfängern derzeit am stärksten besetzten Fächergruppe, habilitierten sich 210 Nachwuchswissenschaftler (10,9%)

Das Durchschnittsalter der neu habilitierten Akademiker/-innen betrug unverändert knapp 40 Jahre. Damit liegen zwischen Studienbeginn und Habilitation in Deutschland durchschnittlich fast zwei Jahrzehnte.

Nahezu zwei Drittel (1 258 oder 65,3%) der Habilitierten standen zum Zeitpunkt der Habilitation in einem Beschäftigungsverhältnis mit einer Hochschule. Davon waren mehr als die Hälfte (724 oder 57,6%) hauptberuflich als Dozenten/Dozentinnen oder Assistenten/Assistentinnen tätig.

Weitere Auskünfte erteilt Martin Beck, Telefon (06 11) 75 41 40.

Berufsbildungsstatistik 1999

1999 haben rund 635 600 Jugendliche einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen, 3,9% (23 700) mehr als 1998. Insgesamt befanden sich am Jahresende 1 698 300 Jugendliche in einer Ausbildung, das waren 2,4% (40 600) mehr als im Vorjahr.

Von den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag befanden sich rund 13 500 (2,1%) in einer Ausbildung zu Berufen der Datenverarbeitung (IT-Berufe), gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 51% (4 500). Von den Ausbildungsanfängern in Datenverarbeitungsberufen waren 1999 rund 14% (1 900) weiblich bei einem Frauenanteil an den Ausbildungsanfängern insgesamt von 43%. Dabei ist die Zahl der Frauen in einer Ausbildung in Datenverarbeitungsberufen gegenüber dem Vorjahr mit 56% stärker gestiegen als die Zahl ihrer männlichen Kollegen (50%).

Von den Ausbildungsanfängern in Datenverarbeitungsberufen erlernt der weitaus größte Teil den Beruf „Fachinformatiker/-in“ (6 200 bzw. 46%), gefolgt von den Berufen „Informations- und Telekommunikationssystemelektroniker/-in“ (2 800; 21%) und „Informations- und Telekommunikationssystemkaufmann/-kauffrau“ (2 100; 15%). Bei den weiblichen Ausbildungsanfängern führt ebenfalls der Beruf „Fachinformatikerin“ (700; 38%), doch spielen bei den jungen Frauen die stärker kaufmännisch orientierten Berufe „Informations- und Telekommunikationssystemkauffrau“ und „Informatikkauffrau“ mit 33 bzw. 23% eine größere Rolle als bei ihren männlichen Kollegen (12 bzw. 13,0%).

Neben der oben dargestellten Berufsausbildung im Rahmen des Dualen Systems (praktische Ausbildung im Betrieb und theoretische Ausbildung in der Berufsschule) gibt es in Deutschland auch rein schu-

liche Berufsausbildungen in Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens. Im Schuljahr 1998/99 begannen rund 136 700 Jugendliche eine derartige schulische Berufsausbildung (gegenüber dem vorhergehenden Schuljahr +3%), davon rund 8 000 (6%) in Datenverarbeitungsberufen („technische/r Assistent/-in für Informatik“, „technische/r Assistent/-in für Automatisierungs- und Computertechnik“, „Assistent/-in für Wirtschaftsinformatik“ sowie „Informatiker/-in“). Beim Start der schulischen Berufsausbildung waren drei Viertel (103 000) junge Frauen, sie blieben aber bei den schulisch ausgebildeten Berufen der Datenverarbeitung mit 23% (rund 1 800) deutlich in der Minderheit.

Weitere Auskünfte erteilt Marianne Renz, Telefon (06 11) 75 41 41.

50 Jahre Preisstatistik

Seit 50 Jahren unterrichtet das Statistische Bundesamt in Wiesbaden aktuell über die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland:

Im Jahresdurchschnitt 1999 waren die Preise für die Lebenshaltung der privaten Haushalte viermal so hoch wie im Jahr 1950. Überdurchschnittlich (auf das 7,7fache) war in diesen fünfzig Jahren der preisbedingte Anstieg der Wohnungsmieten (einschl. der „kalten“ Nebenkosten wie Wasser-/Abwassergebühren, Gebühren für Straßenreinigung und Schornsteinfegergebühren usw.), während die Preise für Nahrungsmittel, Getränke und Tabak 1999 rund dreimal so hoch waren wie 1950.

Der überdurchschnittliche Anstieg der „Bruttokaltmieten“ erklärt sich überwiegend aus dem starken Baupreisanstieg: Die Bauleistungspreise an Wohngebäuden in konventioneller Bauart waren 1999 8,6mal so hoch wie 1950

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte waren im Inlandsabsatz 1999 dreimal so hoch wie 1950, die Preise der Einfuhrgüter 1,8mal und die Einzelhandelspreise 2,8mal so hoch.

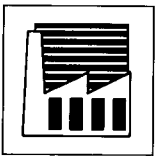
Den gestiegenen Preisen steht eine noch stärker gestiegene Kaufkraft gegenüber. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte pro Person betrug 1999 in Deutschland 29 800 DM gegenüber 1 400 DM je Person im Jahr 1950 im früheren Bundesgebiet (ohne das Saarland und Berlin). Rechnet man den Anstieg der Verbraucherpreise heraus, so konnte sich eine Person 1999 im Durchschnitt 5,3mal so viel Waren und Dienstleistungen für ihr Einkommen kaufen wie im Jahr 1950

Weitere Auskünfte erteilt Johann Szenzenstein, Telefon (06 11) 75 22 37.

Kurznachrichten

Aus diesem Heft

Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik



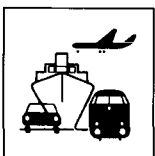
Statistische Unternehmensregister sind nicht nur wichtige Instrumente zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen, sondern auch zur Durchführung eigenständiger statistischer Auswertungen. Zur Zeit wird in

den statistischen Ämtern ein Unternehmensregister aufgebaut, das auch die Basis für aussagefähige Untersuchungen über die Konzentration in der Wirtschaft auf der Basis von Unternehmensgruppen sein kann. Dieses Unternehmensregister wird zukünftig jährlich mit Angaben aus administrativen Dateien aktualisiert.

Die deutsche amtliche Wirtschaftsstatistik berechnet zur Zeit alle zwei Jahre Ergebnisse über die Unternehmenskonzentration in der Industrie sowie im Handel und Gastgewerbe für die Monopolkommission, die ihrerseits im Zweijahresturnus Hauptgutachten über den Stand und die Entwicklung der Konzentration in der Wirtschaft erstellt. Seit Jahren weist die Monopolkommission darauf hin, daß für einen Nachweis der „echten“ Konzentration in der Wirtschaft eigentlich Angaben für Konzerne bzw. Unternehmensgruppen verwendet werden müßten

Der vorliegende Beitrag faßt die Ergebnisse einer vom ifo Institut für Wirtschaftsforschung durchgeführten Machbarkeitsstudie zur realitätsnäheren Erfassung der Konzentration in der Wirtschaft durch Verknüpfung von Daten aus dem Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke mit Daten über Unternehmensverbindungen aus privaten Datenbanken zusammen. Daneben widerlegt der Aufsatz die von einem Mitarbeiter der Monopolkommission vorgebrachten Thesen, daß in der europäischen amtlichen Wirtschaftsstatistik ein Paradigmenwechsel angeordnet sei und die amtliche Statistik in Deutschland bisher diese Entwicklung nicht nachvollzogen hätte.

Binnenschifffahrt 1999 – konjunkturbedingter Transportrückgang



Die Binnenschifffahrt auf deutschen Wasserstraßen wurde im Jahr 1999 maßgeblich von der wirtschaftlichen Situation in Deutschland beeinflusst. Im ersten Halbjahr dämpften konjunkturbedingte Produktionseinschrän-

kungen der Industrie, insbesondere des Eisen und Stahl erzeugenden Gewerbes, die Nachfrage nach Transportleistungen. Hinzu kamen Transportausfälle infolge der Rheinhochwasser im Februar und Mai. In der zweiten Jahreshälfte war ein deutlicher Aufwärtstrend in der Binnenschifffahrt erkennbar. Der Aufschwung ging einher mit der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland.

Im Gesamtjahr 1999 war das Transportergebnis der deutschen Binnenschifffahrt eindeutig negativ. Die beförderte Gütermenge reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um gut 3 % auf rund 229 Mill. t; die Gütertransportleistung nahm um 2,6 % ab. Die Beteiligung deutscher Schiffe ging wieder spürbar zurück.

Die mengenbezogen wichtigste Hauptverkehrsverbindung, die Transporte von ausländischen zu deutschen Häfen, ließ gegenüber dem Jahr 1998 deutlich nach. Die Transporte zu ausländischen Häfen nahmen dagegen merklich zu. Neben den Rohstoffen und Erzeugnissen der Eisen- und Stahlindustrie war es vor allem Heizöl, für das es erheblich weniger Transportaufträge gab als im Vorjahr. Aufkommenssteigerungen wurden insbesondere bei chemischen Produkten und Containern registriert. Die Menge der beförderten Containereinheiten übertraf im Jahr 1999 erstmalig deutlich die 1 Mill. Grenze. Im laufenden Jahr dürften sich die erheblich verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Transportergebnis der Binnenschifffahrt auf deutschen Wasserstraßen auswirken.

Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept

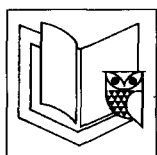


Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes hängt in immer stärkerem Maße von seinen Investitionen in den Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsbereich ab. Diese Ausgaben gelten als Investitionen in die Zukunft. Bisher ließ sich die Frage nach der Höhe dieser Zukunftsinvestitionen in Deutschland nur ungenau beantworten, weil erhebliche Lücken im statistischen Programm bestanden, Teilbereiche nicht überschneidungsfrei abgegrenzt waren und unterschiedliche Ausgabendefinitionen verwendet wurden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat deshalb das Statistische Bundesamt beauftragt, die Ausgaben der Volkswirtschaft für die Bereiche Bildung, Forschung und Wissenschaft möglichst umfassend nach einem Gesamtkonzept zu ermitteln und in einem Budget darzustellen.

Kurznachrichten

Ziel dieses Aufsatzes ist es, einen Überblick über die konzeptionellen Arbeiten am Gesamtbudget für Bildung, Forschung und Wissenschaft zu geben. Es werden zunächst Basisdefinitionen und Konzepte festgelegt. So wird der Bereich Bildung, Forschung und Wissenschaft definitorisch abgegrenzt und gegliedert, ehe das Durchführungs- und Finanzierungskonzept eingeführt werden. Darüber hinaus wird der Ausgabenbegriff dargestellt. Außerdem werden die Ergebnisse nach Bereichen für die Durchführungs- und Finanzierungs-betrachtung detailliert dokumentiert. Schließlich werden Maßnahmen aufgelistet, die das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft sukzessiv vervollständigen sollen.

Studierende im Wintersemester 1999/2000



Im vorliegenden Beitrag werden die wichtigsten Eckzahlen aus dem sogenannten „Vorbericht“ der Studentenstatistik des Wintersemesters 1999/2000 – wie zum Beispiel die Gesamtzahl der Studierenden und

Studienanfänger nach Geschlecht, Hochschularten und Fächergruppen – dargestellt und erläutert. Darüber hinaus wird auch die Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen innerhalb der letzten Jahre analysiert.

Nach vorläufigen Ergebnissen immatrikulierten sich an deutschen Hochschulen im Wintersemester 1999/2000 insgesamt 1,78 Mill. Studierende, davon waren 804 440 bzw. 45,2% Frauen. Der Anteil der ausländischen Studierenden lag bei 9,8% (173 775).

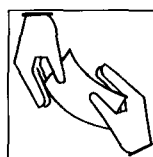
Gemessen am Höchststand von 1,87 Mill. Studierenden im Wintersemester 1994/95 waren im zurückliegenden Wintersemester 5,1% (94 696) Studentinnen und Studenten weniger eingeschrieben. Dennoch stieg der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studierenden im selben Zeitraum um 4,4 Prozentpunkte an. Auch der Ausländeranteil hat sich seitdem kontinuierlich erhöht, und zwar um insgesamt 2,2 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Wintersemester 1998/99 stellt sich die Situation wie folgt dar: Einer Abnahme bei der Gesamtzahl der Studierenden von 23 439 (–1,3%) und von 26 597 (–2,7%) bei den männlichen Studenten steht ein Zuwachs von 3 158 (+0,4%) bei den Studentinnen und von 7 781 (+4,7%) bei den ausländischen Studierenden gegenüber. Die Verteilung der Studierenden nach Fachgruppen blieb im Zeitablauf indessen relativ stabil. Die Mehrzahl der Studierenden (31,6%) war, wie schon in den vergangenen Jahren, in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ immatrikuliert. Auf Platz zwei folgten die „Sprach- und Kultur-

wissenschaften“ (22,6%) vor den „Ingenieurwissenschaften“ (16,7%).

Auch im Studienjahr 1999/2000 (Sommersemester 1999 und Wintersemester 1999/2000) setzte sich der Anstieg der Studierenden im ersten Hochschulsemester fort. Insgesamt haben 290 989 Frauen und Männer ein Hochschulstudium in Deutschland aufgenommen, das sind 18 516 (6,8%) mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Studienanfängerinnen betrug 49,3% (143 433). 48 927 (16,8%) Studienanfänger hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ verzeichnete bereits im zweiten aufeinanderfolgenden Studienjahr einen Zuwachs bei den Erstsemestern. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Studienanfängerzahl um 2 526 (+5,4%) auf 49 618, nachdem die Entwicklung in den 90er Jahren bis 1997/98 durch eine deutliche Abnahme gekennzeichnet war. Im Studienjahr 1999/2000 waren die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 103 492 Erstsemestern (35,6%) unverändert die beliebteste Fächergruppe. Auch ansonsten entsprach die Rangfolge bei den Erstsemestern im wesentlichen derjenigen der Studierenden insgesamt.

Einführung der Pflegestatistik



Zum Dezember 1999 wurde erstmals eine Bundesstatistik über die Pflegeeinrichtungen und Pflegebedürftigen im Rahmen der Pflegeversicherung durchgeführt. Ziel der Statistik ist es, regionalisierte Daten zum Angebot

von und zur Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen. Die Daten dienen Bund und Ländern u. a. zur Weiterentwicklung des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Insbesondere den Ländern bietet die Statistik darüber hinaus wichtige Entscheidungsgrundlagen für ihre Planungen zur pflegerischen Versorgungsstruktur. Auch andere Interessenten wie die Pflegekassen und die Träger von Pflegeeinrichtungen können aus der Statistik wertvolle Informationen gewinnen.

Die Statistik setzt sich aus zwei Erhebungen zusammen: Zum einen die **Einrichtungstatistik**, bei der Pflegeheime (stationäre Pflegeeinrichtungen) und Pflegedienste (ambulante Pflegeeinrichtungen) befragt werden. Sie umfaßt Angaben über die Pflegeeinrichtungen, das Pflegepersonal und die Pflegebedürftigen. Um ein vollständiges Bild über die Nachfrage nach Pflegeleistungen zu erhalten, wird ergänzend eine Erhebung über die **Inanspruchnahme von Pflegegeldleistungen im häuslichen Bereich** durchgeführt. Befragt werden hier die Spitzenverbände der Pflegekassen. Die Erhebung knüpft

Kurznachrichten

dabei an bereits bestehende Geschäftsstatistiken der Pflegekassen an. Sowohl die Statistik über die Pflegegeldleistungen als auch die Einrichtungsstatistik werden ab 1999 alle zwei Jahre durchgeführt; es besteht jeweils Auskunftspflicht

Die Pflegestatistik-Verordnung zur Einführung der Pflegestatistik im Dezember 1999 wurde Mitte Oktober verabschiedet und trat am 30. November 1999 in Kraft. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit konnte die Erhebung erstmals zum Dezember 1999 durchgeführt werden. Das Erhebungskonzept war von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bereits seit längerem – in enger Abstimmung mit den Nutzern und den auskunftgebenden Stellen – vorbereitet worden. Bei dieser erstmaligen Durchführung der Statistik sollen erste Ergebnisse im Oktober 2000 vorliegen. Im Beitrag werden Aufbau und Ablauf der neuen Statistik genauer vorgestellt.

Schulden der öffentlichen Haushalte 1999

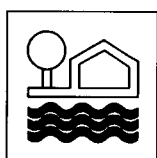


Im Aufsatz wird über den Schuldenstand der öffentlichen Haushalte gegliedert nach Körperschaftsgruppen, die Schuldenaufnahme nach Laufzeiten und Schuldarten, sowie über die Tilgungen berichtet.

Die Schulden der öffentlichen Haushalte erreichten am 31. Dezember 1999 2313,9 Mrd. DM. Fast zwei Drittel dieses Betrages entfielen auf den Bund und seine Sondervermögen. Im Laufe des Jahres 1999 wurden brutto 412,7 Mrd. DM an Schulden aufgenommen und 348,9 Mrd. DM getilgt, das entspricht einem Schuldenzuwachs von 2,5%.

1999 trug jeder Bundesbürger rechnerisch rund 10 100 DM an Landes- und Gemeindeschulden (einschließlich der Schulden von Zweckverbänden). Die höchsten Schulden lasteten auf den Bürgern der Stadtstaaten mit 18 800 DM, während die Pro-Kopfverschuldung in den Flächenländern des früheren Bundesgebietes (mit 9 100 DM) unter derjenigen der neuen Länder lag (10 100 DM).

Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz



Im Rahmen des neuen Umweltstatistikgesetzes (UStatG) von 1994 wurde das Statistische Bundesamt beauftragt, ab dem Berichtsjahr 1996 Erhebungen zum Thema „Umwelt“ durchzuführen bzw. umweltrelevante

Verwaltungsunterlagen als sekundärstatistisches Material auszuwerten

Das Ziel des Umweltstatistikgesetzes ist, zwei Typen von umweltpolitischen Merkmalen zu erheben:

- die Feststellung der Umweltbelastungen durch Emissionen sowie die
- Quantifizierung der ökonomischen Bedeutung des Umweltschutzes.

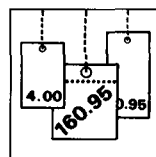
Dazu regelt das Umweltstatistikgesetz von 1994 im Rahmen von mehr als 30 Statistiken die Erhebung von umweltrelevanten Daten in den vier Bereichen

- Abfallwirtschaft,
- Wasserwirtschaft,
- Luftreinhaltung sowie
- Umweltökonomie.

Die einzelnen Erhebungen werden in diesem Beitrag bezüglich Bedeutung, Entwicklung und statistischer Ausgestaltung näher dargestellt.

Darüber hinaus wird skizziert, welche Einflüsse die Entwicklung der deutschen Umweltstatistik in den letzten Jahrzehnten geprägt haben. Neben dem Bestreben, statistische Lücken in der Umweltstatistik zu schließen, war auch bedeutsam, die Auskunftspflichtigen zu entlasten und verstärkt Verwaltungsunterlagen statistisch zu nutzen. Zu nennen sind auch die finanziellen Engpässe, mit denen sich heute statistische Ämter auseinandersetzen müssen, sowie der zunehmende Einfluß der Europäischen Union auf die Ausgestaltung der nationalen Statistikprogramme.

Preise im Juni 2000



Im Juni 2000 sind die Preise im Vergleich zum Mai 2000 auf allen hier beobachteten Wirtschaftsstufen gestiegen. Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Großhandelsverkaufspreisen lagen

die Indizes im Juni 2000 jeweils um 0,3% höher als im Monat zuvor. Im Mai 2000 waren die Preise im Vergleich zum Vormonat bei den Erzeugerpreisen noch um +0,6% bzw. bei den Großhandelsverkaufspreisen um +0,8% gestiegen. Die Einzelhandelspreise haben wie im Mai im Monatsvergleich relativ moderat um 0,1% zugenommen. Bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war dagegen im Juni 2000 mit einer Veränderungsrate von +0,6% ein markanter Preisanstieg im Vergleich zum Mai zu beobachten, nachdem im Mai 2000 die Preise im Vergleich zum April noch leicht gefallen waren (–0,1%).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich der Preisanstieg im Juni 2000 auf allen Wirtschaftsstufen ver-

Kurznachrichten

stärkt. Er betrug +2,9% bei den Erzeugerpreisen (gegenüber +2,7% im Mai), +5,5% bei den Großhandelsverkaufspreisen (+5,4% im Mai), +0,9% bei den Einzelhandelspreisen (+0,7% im Mai) und +1,9% bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (+1,4% im Mai).

Die Preisentwicklung bei den Mineralölzeugnissen hat im Juni 2000 – wie auch in den Monaten zuvor – wieder einen entscheidenden Beitrag zum Anstieg der Gesamtindizes geleistet. Im Vergleich zum Vormonat waren Mineralölzeugnisse auf der Erzeugerstufe um 4,7%, auf der Großhandelsstufe um 4,1% und auf der Verbraucherstufe sogar um 7,0% teurer.

Gastbeiträge

Erschließung und Verbleib der Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR

Der Beitrag beschreibt vor dem Hintergrund der Übergabe der sogenannten Altdaten an das Bundesarchiv im Frühjahr 2000 bzw. an die Statistischen Ämter der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen in den Jahren 1992 bis 1994, welche Arbeiten im Statistischen Bundesamt im vergangenen Jahrzehnt unternommen wurden, um die Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR zu sichern, zu erschließen und auszuwerten.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen und der Beitrag des Mannheimer Innovationspanels und der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage zu ihrer Darstellung

Nach zwei Gastbeiträgen aus der universitären Forschung im März-Heft von Wirtschaft und Statistik folgt nun ein Beitrag aus dem Bereich der Wirtschaftsforschungsinstitute. Seine Autorin, Frau Dipl.-Statistikerin Hiltrud Niggemann, ist Mitarbeiterin am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim.

Ausgehend von einer Begriffsabgrenzung der Dienstleistungen und einer Auseinandersetzung mit dem Bedarf an Daten über Dienstleistungen und dem hierfür unzureichenden Informationsangebot der amtlichen Statistik stellt die Autorin den Bedeutungszuwachs des Dienstleistungssektors anhand der Entwicklung von Beschäftigung, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität dar. Nach einer methodischen Beschreibung der zwei Mannheimer Unternehmensbefragungen zur Struktur und Entwicklung

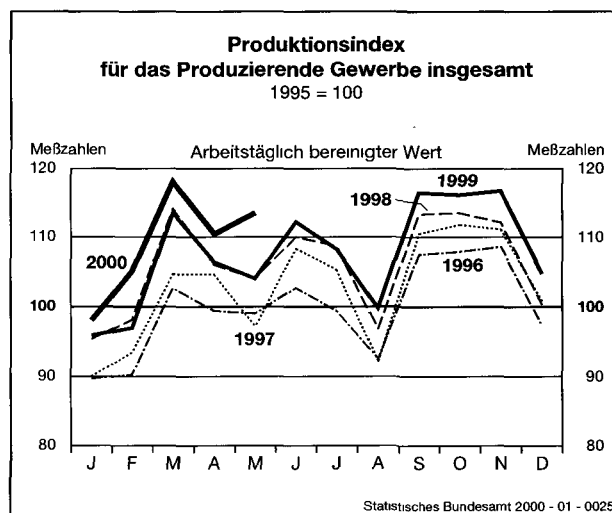
der deutschen Wirtschaft, des Innovationspanels im Produzierenden Gewerbe und des Innovationspanels Dienstleistungen, sowie der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage bei unternehmensnahen Dienstleistern werden ausgewählte Ergebnisse dieser Erhebungen präsentiert.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im April 2000 mit einem Stand von 112,6 (1995=100) um 8,3% höher als im April 1999.

Im Mai 2000 wurde ein Stand von 113,5 (1995=100) verzeichnet, 9,1% höher als im Mai 1999.



Einzelhandel

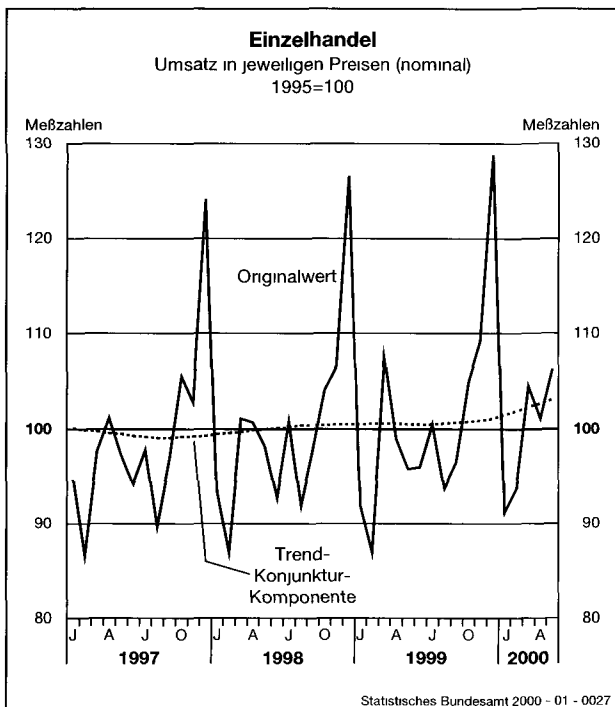
Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Mai 2000 nominal 11,0% und real 10,3% mehr als im Mai 1999 um. Bei diesem positiven Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß der Mai 2000 drei verkaufsoffene Tage mehr hatte als der Mai 1999. In den ersten fünf Monaten des Jahres 2000 wurden nominal 3,4% und real 2,5% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im Mai 2000 verzeichneten alle Branchen des Einzelhandels nominal und real höhere Umsätze als im Vorjahresmonat: Der Einzelhandel nicht in Verkaufs-

Kurznachrichten

räumen, zu dem sowohl der Versandhandel wie auch der Brennstoffhandel zählen (nominal +24,1%, real +11,0%), der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal +15,0%, real +14,7%), der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal +9,8%, real +10,5%), der sonstige Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter (u. a. Möbel, Elektrogeräte, Bekleidung) anbietet (nominal +9,0%, real +9,1%) und der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (nominal +2,9%, real +2,8%).

Im Mai 2000 wurde im Vergleich zum April 2000 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 0,5% und real 0,4% weniger abgesetzt.



Außenhandel

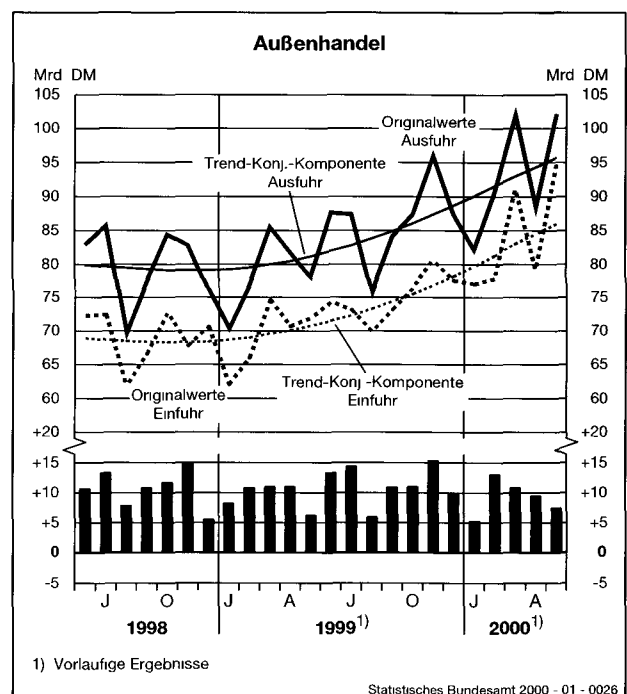
Im Mai 2000 wurden von Deutschland Waren im Wert von 102,1 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 94,7 Mrd. DM eingeführt. Damit erzielte der deutsche Außenhandel in beiden Verkehrsrichtungen ein neues monatliches Rekordergebnis. Die deutschen Ausfuhren lagen in diesem Berichtsmonat um 30,8% und die Einfuhren um 31,8% höher als im Mai 1999. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß im Mai 2000 an drei Arbeitstagen mehr gearbeitet wurde als im Mai 1999, dessen Außenhandelswerte sich zudem konjunkturbedingt noch auf niedrigem Niveau befanden. Auch Preiseffekte wie die anhaltend hohen Rohölpreise sowie der niedrige Wechselkurs des

Euro gegenüber dem Dollar spielten, insbesondere auf der Einfuhrseite, eine Rolle. Der Index der Einfuhrpreise stieg im Vorjahresvergleich um 11,7% und der der Ausfuhrpreise im Mai 2000 um 3,8%.

Der Ausfuhrüberschuß in Höhe von 7,4 Mrd. DM reichte nicht aus, um die anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz (Bilanzen der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie Laufende Übertragungen) auszugleichen. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank schloß die Leistungsbilanz im Mai mit einem Defizit von 6,0 Mrd. DM ab.

Die Trend-Konjunktur-Komponente, die nach dem „Berliner Verfahren, Version 4“ berechnet wurde und die mittel- und langfristige Ausrichtung einer Zeitreihe aufzeigt, beschreibt den nach wie vor deutlichen Wachstumskurs des deutschen Außenhandels. Im Mai 2000 verzeichnete die Trend-Konjunktur-Komponente gegenüber dem Vormonat einen Anstieg um 1,5% bei der Ausfuhr sowie um 1,8% bei der Einfuhr.

Nominal lagen der Ausfuhrwert im Mai 2000 um 15,4% und der Einfuhrwert um 19,7% über dem Vormonatswert. Dabei hatte der Mai 2000 vier Arbeitstage mehr als der April. Nach Herausrechnen der Kalender- und Saisoneffekte war gegenüber dem Vormonat aber immerhin noch eine Zunahme von 7,9% bei der Ausfuhr und um 11,6% bei der Einfuhr festzustellen. Diese hohen kalender- und saisonbereinigten Werte unterstreichen den Rekordcharakter des Außenhandelsergebnisses im Mai 2000.



Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrations- beobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik

Vorbemerkung

Die deutsche amtliche Wirtschaftsstatistik berechnet zur Zeit alle zwei Jahre Ergebnisse über die Unternehmenskonzentration in der Industrie sowie im Handel und Gastgewerbe für die Monopolkommission, die ihrerseits im Zweijahresturnus Hauptgutachten über den Stand und die Entwicklung der Konzentration in der Wirtschaft erstellt. Seit Jahren weist die Monopolkommission darauf hin, daß für einen Nachweis der „echten“ Konzentration in der Wirtschaft eigentlich Angaben für Konzerne bzw. Unternehmensgruppen verwendet werden müßten. Die Konzentrationsergebnisse auf der Basis der in der Wirtschaftsstatistik verfügbaren Einheit „Unternehmen“ sagten nur die halbe Wahrheit, verschleierten also eher die wahre Konzentration in der Wirtschaft.

Das Statistische Bundesamt hatte aber bisher, von Ausnahmen abgesehen, keine Möglichkeit, Konzentrationsraten auf der Basis von Konzernen oder Unternehmensgruppen zu berechnen, da zuverlässige amtliche Daten über die Zusammenschlüsse von Unternehmen zu Konzernen oder Unternehmensgruppen nicht vorliegen. Lediglich im Jahr 1988 konnte auf der Basis der Handels- und Gaststättenzählungen 1979 und 1985 eine Untersuchung über den Teilbereich „Einzelhandel“ vorgelegt werden ¹⁾

Neben fehlenden Angaben über die Abhängigkeiten zwischen den Unternehmen fehlte auch ein umfassendes statistisches Unternehmensregister, dessen Daten mit den externen Angaben über Unternehmensverbindungen zu Ergebnissen für Konzerne bzw. Unternehmensgruppen zusammengefaßt werden können. Inzwischen hat sich durch den Aufbau des Unternehmensregisters die Datenlage in den statistischen Ämtern deutlich verbessert. In einer Machbarkeitsstudie²⁾ hat das ifo Institut für Wirtschaftsforschung nun einen Weg aufgezeigt, wie mit den Mitteln moderner Informationstechnik durch Verknüpfung von Daten aus dem Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke mit Daten über Unternehmensver-

bindungen aus privaten Datenbanken die Konzentrationsberichterstattung weiterentwickelt werden könnte.

Neben den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie sind in der erwähnten Veröffentlichung unter anderem ein Beitrag des Statistischen Bundesamtes³⁾ sowie ein Beitrag eines Mitarbeiters der Monopolkommission zur europäischen und deutschen Wirtschaftsstatistik⁴⁾ veröffentlicht worden.

Der letztgenannte Beitrag verlangt von der deutschen Statistik einen Paradigmenwechsel, nämlich – grob vereinfacht gesagt – weg vom Nachweis des Einzelunternehmens hin zum Nachweis von Angaben für komplexe Unternehmen und Unternehmensgruppen. Der Autor verbindet seine Wünsche nach besserer Konzentrationsberichterstattung mit pauschalen Vorwürfen zur Rückständigkeit der deutschen Wirtschaftsstatistik im Vergleich zu anderen europäischen Ländern und den europäischen Anforderungen.

In diesem Aufsatz soll dagegen gezeigt werden, daß das System der deutschen Wirtschaftsstatistik – wie auch das der europäischen – primär auf den Nachweis von Ergebnissen für Unternehmen und deren örtliche Einheiten ausgerichtet ist und bleiben muß. Das kommt auch in den wichtigsten europäischen Verordnungen zur Struktur-⁵⁾ und zur Konjunkturstatistik⁶⁾ eindeutig zum Ausdruck.

Eine Ausweitung und Verbesserung der Konzentrationsberichterstattung wird auch von der amtlichen Statistik gewünscht und voll unterstützt. Sie mußte aber angesichts begrenzter Kapazitäten in den statistischen Ämtern und im Interesse einer geringeren Belastung der auskunftspflichtigen Unternehmen bisher zurückgestellt werden.

Die Studie des ifo Instituts, an deren Ergebnissen das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter maßgeblich mitgearbeitet haben und die das Statistische Bundesamt voll mitträgt, zeigt einen Weg, wie ohne zusätzliche Belastung der Unternehmen durch Verknüpfung von Angaben aus privaten Datenbanken mit den Angaben des Unternehmensregisters die Konzentrationsbeobachtung wesentlich verbessert werden kann. Neben einem vollständigen Unternehmensregister ist dazu aber auch eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen die wesentliche Voraussetzung.

Daneben bieten die heute am Markt verfügbaren privaten Datenbanken grundsätzlich die Möglichkeit, der amtlichen Statistik zusätzliche Informationen über die Zugehörigkeit von Unternehmen zu Unternehmensgruppen zur Verfügung zu stellen ⁷⁾. Die Frage, ob die Zuordnung dieser Daten zu denen der amtlichen Statistik auch bei einer großen Zahl von Unternehmen effizient und mit über-

¹⁾ Siehe Krockow, A. „Konzentration im Einzelhandel“ in WiSta 8/1988, S. 524 ff.

²⁾ Siehe Tager, U.C. „Möglichkeiten einer realitätsnäheren Konzentrationserfassung“ in ifo Schnelldienst 16-17/2000, S. 3 ff.

³⁾ Siehe Stock, G. „Neue Möglichkeiten zur statistischen Konzentrationsbeobachtung“ in ifo Schnelldienst 16-17/2000, S. 34 ff.

⁴⁾ Siehe Feuerstack, R. „Paradigmenwechsel der europäischen und deutschen Wirtschaftsstatistik“ in ifo Schnelldienst 16-17/2000, S. 21 ff.

⁵⁾ Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Amtsbl. der EG Nr. L 14, S. 1), geändert durch Verordnung (EG, Euratom) Nr. 410/98 des Rates vom 16. Februar 1998 zur Änderung der Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Amtsbl. der EG Nr. L 52, S. 1).

⁶⁾ Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken (Amtsbl. der EG Nr. L 162, S. 1).

⁷⁾ Siehe Kammerath, J. „Zur quantitativen Analyse von Kapitalverflechtungen“ in ifo Schnelldienst 16-17/2000, S. 15 ff.

schaubarem Aufwand zu bewältigen ist, kann erst nach einem Großtest unter Einsatz von Abgleichsoftware abschließend beantwortet werden. Dieser Großtest steht jedoch noch aus.

Die amtliche Wirtschaftsstatistik in Deutschland und Europa

Seit langem gibt es bei der deutschen amtlichen Statistik der Wirtschaft und deren Bereichen zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmte Systeme laufender Erhebungen. Dabei liegt der eine Informationsschwerpunkt bei den jährlichen und mehrjährigen Erhebungen, die als Quelle für wichtige Strukturzahlen unter anderem Material zur Ermittlung der Zusammensetzung der Outputs und der Inputs in fachlicher, aber auch – soweit möglich – in regionaler Gliederung bereitstellen. Daneben existieren als weitere Stütze des Systems eine Reihe von monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen, die insbesondere der Konjunkturbeobachtung dienen. Konstitutiv für die Ausgestaltung dieses Systems ist der „Bottom-up“-Ansatz, das heißt die Informationen werden als kleinste, in fachlicher und regionaler Gliederung möglichst homogene Bausteine gesammelt (Beispiel: Informationen zu tätigen Personen nach örtlichen fachlichen Einheiten im Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe). Danach können sie, falls die hierzu erforderlichen Informationen zur Verfügung stehen, in andere Aggregatebenen umgerechnet werden (Beispiel: Berechnung von tätigen Personen für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe durch Verknüpfung der Betriebsdaten mit Informationen über den Zusammenhang der örtlichen Einheiten mit ihrem Unternehmen). Dieser Ansatz, die Information auf der jeweils untersten Ebene, wo sie zur Verfügung stehen, abzurufen und dann nach oben hin zu aggregieren, hat sich seit Jahren in der amtlichen Wirtschaftsstatistik bewährt.

Genau auf demselben methodischen Konzept basiert das europäische amtliche statistische System der Wirtschaftsstatistik. Um die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse der Mitgliedstaaten zu gewährleisten, mußten zunächst die methodischen und technisch-organisatorischen Rahmenbedingungen harmonisiert werden. Dies geschah durch Einführung der Verordnung über die NACE Rev. 1⁸⁾, der Einheiten-Verordnung⁹⁾, und der Register-Verordnung¹⁰⁾, die jeweils aufeinander Bezug nehmen.

Dabei gibt die Einheiten-Verordnung den definitorischen Rahmen für diejenigen Einheiten vor, für die als Beobachtungs-, Darstellungs- und Analyseeinheiten in europäisch und/oder national angeordneten Statistiken Informationen gesammelt werden sollen.¹¹⁾ Die Einheiten-Verordnung erwähnt acht statistische Einheiten:

- das Unternehmen,
- die institutionelle Einheit,
- die Unternehmensgruppe,
- die fachliche Einheit,
- die homogene Produktionseinheit,
- die örtliche Einheit,
- die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene,
- die homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene.

Die Einheiten-Verordnung selbst ordnet keine Statistik über die Einheiten an, sondern liefert lediglich den definitorischen Rahmen, in dem europaweit Informationen über die Wirtschaft erhoben, übermittelt, veröffentlicht und analysiert werden sollen. Insofern ist die im Aufsatz des Mitarbeiters der Monopolkommission vorgetragene Argumentation, daß Europa mit der Einheiten-Verordnung Daten über Unternehmensgruppen anfordere¹²⁾, falsch.

Im Gegenteil, die für das europäische statistische System formulierten Anforderungen zur Lieferung von Daten sind in eigenen statistischen Rechtsakten festgelegt, nämlich in der PRODCOM-Verordnung¹³⁾, der Struktur- und der Konjunktur-Verordnung. Dort ist jeweils im einzelnen festgelegt, für welche Wirtschaftsbereiche (der NACE Rev. 1) welche Merkmale (nach harmonisierten Definitionen) bei welchen statistischen Einheiten (nach der Einheiten-Verordnung) zu erheben oder gegebenenfalls zu schätzen sind. In keiner der drei genannten Verordnungen taucht die „Unternehmensgruppe“ als statistische Einheit auf, es werden lediglich für fachliche Einheiten, örtliche Einheiten und Unternehmen Statistiken angeordnet. Die größten Probleme bei der Umsetzung der genannten Verordnungen in Deutschland bestehen nicht darin, daß für neue statistische Einheiten Informationen gesammelt werden müssen, sondern daß die Informationen nun auch für Wirtschaftsbereiche angeordnet werden, in denen die Datensammlung bisher nicht oder nur teilweise stattgefunden hat (z. B. im Dienstleistungsbereich). Daß in Europa aktuell der Bedarf an Daten über Unternehmensgruppen nicht im Vordergrund steht, geht auch aus der Einheiten-Verordnung selbst hervor: Unter Punkt 8 der Erläuterungen zur Unternehmensgruppe steht: „Die Einheit Unternehmensgruppe ist vor allem für finanzielle Analysen und Analysen der Unternehmensstrategie von Nutzen, sie ist jedoch zu heterogen und ändert sich zu häufig, als daß sie zur zentralen Beobachtungs- und Analyseeinheit, die weiterhin das Unternehmen sein wird, werden könnte“.

Seit langem wird, insbesondere von der Monopolkommission, beklagt, daß mit der deutschen amtlichen Wirtschaftsstatistik ohne die Berücksichtigung von Konzernen und anderen Formen der Abhängigkeiten von Unternehmen untereinander eine empirisch fundierte Konzentrationsbeobachtung immer schwieriger wird. Andererseits

⁸⁾ Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990 betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (Amtsbl. der EG Nr. L 76, S. 1).

⁹⁾ Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (Amtsbl. der EG Nr. L 293, S. 1).

¹⁰⁾ Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke (Amtsbl. der EG Nr. L 196, S. 1).

¹¹⁾ Siehe Schnorr-Backer, S. „Statistische Einheiten“ in WiSta 1/1994, S. 23 ff.

¹²⁾ Siehe Feuerstack, R., a. a. O., S. 25 und 33.

¹³⁾ Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates vom 19. Dezember 1991 zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die Produktion von Gütern (Amtsbl. der EG Nr. L 374, S. 1).

muß aber jede Veränderung im statistischen Erhebungsprogramm grundsätzlich durch Gesetz angeordnet werden. Um also zusätzliche Merkmale erheben zu können oder gar ein gesamtes Erhebungsprogramm auf neue statistische Einheiten auszurichten, wie es der Mitarbeiter der Monopolkommission unter dem Stichwort „Paradigmenwechsel“ fordert, bedarf es der sorgfältigen Vorbereitung. Dabei ist nicht nur die Methodenkompetenz des Statistischen Bundesamtes gefordert, sondern auch die eingehende Abstimmung mit allen anderen Beteiligten. Das wichtigste Gremium, welches das Statistische Bundesamt in solchen Fragen berät, ist der Statistische Beirat und die von ihm eingesetzten Fachausschüsse und Facharbeitskreise. Hier sind die Auftraggeber und die durchführenden Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, aber auch die Nutzer, die Wissenschaft und die Befragten der Bundesstatistiken sowie der Bundesbeauftragte für den Datenschutz vertreten. Zur Zeit arbeitet die deutsche amtliche Statistik unter der politischen Vorgabe, daß statistische Erhebungen auf das „absolut Notwendigste“ zu beschränken sind, um damit die Belastungen der Befragten und die öffentlichen Haushaltsmittel zur Durchführung von Statistiken zu begrenzen. Unter dieser Zielsetzung wurden den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erhebliche Haushaltskürzungen auferlegt. Um das Grundinformationsangebot der amtlichen Statistik mit den gekürzten Mitteln aufrechterhalten zu können, haben in den letzten Jahren mehrere Runden der Statistikbereinigung stattgefunden, denen unter anderem auch die Bilanzstatistik für Unternehmen und Konzerne, also die einzige amtliche Statistik, die sich bisher mit Unternehmensgruppen befaßte, ab dem Jahr 1994 zum Opfer gefallen ist.

Weder von den auftraggebenden Bundesministerien noch von den Nutzern der Statistik im Statistischen Beirat ist bisher für die deutsche amtliche Wirtschaftsstatistik der Paradigmenwechsel gefordert worden. Das heißt, nicht nur aus der Sicht des Statistischen Bundesamtes, sondern auch aus derjenigen der Auftraggeber und Nutzer der statistischen Informationen ist die Erfassung von Unternehmensverbindungen kein prioritäres Ziel der Bundesstatistik und daher zur Erfüllung ihrer Aufgaben weniger wesentlich. Selbst nur „kleinere“ Ergänzungen bestehender Erhebungsprogramme, zum Beispiel bei der anstehenden Novellierung des Handelsstatistikgesetzes¹⁴⁾, müssen immer vor dem Hintergrund der zusätzlichen Belastung der Wirtschaft und der öffentlichen Haushalte gesehen werden. Insofern scheidet die von der Monopolkommission beklagte Realisierung des – sicherlich nicht nur aus der Sicht der Monopolkommission berechtigten – Wunsches nach einer angemessenen Berücksichtigung der Verflechtungen in der Wirtschaft durch Erweiterungen des bestehenden Statistikprogramms aus. Aus diesem Grunde hat ja auch die Bundesregierung 1996 an das ifo Institut für Wirtschaftsforschung den Auftrag zu einer Untersuchung gegeben, inwieweit es möglich ist, ohne Ausdehnung des

Erhebungsprogramms zur Berücksichtigung von Verflechtungen in der Konzentrationsberichterstattung zu gelangen. Die von ifo nun vorgelegten Empfehlungen¹⁵⁾ können von der amtlichen Statistik unter Berücksichtigung gewisser Rahmenbedingungen voll mitgetragen werden.¹⁶⁾

Die Empfehlungen der ifo Studie

Aufgabe der amtlichen Statistik ist es, Massenphänomene zu erfassen und darzustellen. Die Darstellung der Konzentrationsentwicklung der Wirtschaft bedeutet dagegen in aller Regel zu untersuchen, inwieweit einzelne oder wenige Akteure bestimmte Märkte beherrschen können. Während die nationale und europäische Wirtschaftsstatistik beim Unternehmen als Berichts- und zentraler Darstellungseinheit ansetzt, sind für die Darstellung von Konzentrationsprozessen in der Wirtschaft gewiß die Unternehmensgruppe bzw. andere wettbewerbliche Kooperationen geeignete Anknüpfungspunkte.

Konzentrationsstatistische Auswertungen des in den amtlichen Unternehmensstatistiken vorliegenden Einzelmaterials stellen somit sicherlich nur eine suboptimale Lösung dar. Trotz der Kenntnis dieser Einschränkungen ist die Monopolkommission vor geraumer Zeit an die amtliche Statistik herangetreten, ihr dieses Material vielfältig konzentrationsstatistisch aufzubereiten. Hieraus kann jetzt aber keine Kernaufgabe der amtlichen Statistik abgeleitet werden. Dennoch ist die amtliche Statistik bereit, an einer Verbesserung der amtlichen konzentrationsstatistischen Auswertungen in der Form mitzuarbeiten, wie sie die ifo Studie aufzeigt.

„Das Basismaterial der amtlichen Statistik, das für Konzentrationsuntersuchungen im Bereich des Produzierenden Gewerbes herangezogen werden kann, ist ursprünglich für andere Zwecke und unter anderen Gesichtspunkten erhoben und aufbereitet worden und entspricht nicht unbedingt in optimaler Weise den Anforderungen für konzentrationsstatistische Auswertungen. Spezielle Erhebungen für konzentrationsstatistische Analysen gibt es nicht.“ Diese Sätze aus einem Aufsatz in dieser Zeitschrift im Jahr 1983¹⁷⁾ haben nach wie vor ihre Gültigkeit. Bereits hier wird klar, daß es sich bei den konzentrationsstatistischen Analysen des Statistischen Bundesamtes um ein „Nebenprodukt“ handelt, zu dessen Erstellung Statistikerergebnisse genutzt werden, die im Rahmen der bestehenden Statistikgesetze anfallen. Einen gesetzlichen Auftrag an die amtliche Statistik, konzentrationsstatistische Analysen durchzuführen, gibt es übrigens nicht. Diesen begründet auch nicht das mittlerweile mehrfach novellierte Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB)¹⁸⁾. § 47 dieses Gesetzes privilegiert lediglich die Monopolkommission hinsichtlich der statistischen Geheimhaltung.

Die Auswahl und Abgrenzung der Konzentrationsträger wird daher von vornherein durch das allgemeine statisti-

¹⁴⁾ Die Frage nach der Kooperationszugehörigkeit von Unternehmen war bisher entgegen der Auffassung von Feuerstack (a a O., S. 32) nicht Teil des Erhebungsprogramms der Handels- und Gaststättenzahlung.

¹⁵⁾ Siehe Tager, U.C., a a O., S. 5 ff.

¹⁶⁾ Siehe Stock, G., a a O., S. 38.

¹⁷⁾ Siehe Laux, G., „Ausbau der Konzentrationsstatistiken im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 5/1983, S. 385 ff.

¹⁸⁾ Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. August 1998, BGBl. I S. 2546.

sche Rahmensystem festgelegt. Als Konzentrationsträger allein aus der amtlichen Statistik kommen somit nur die statistischen Einheiten in Betracht, die den einzelnen die Statistiken anordnenden Rechtsgrundlagen auf europäischer und nationaler Ebene zugrunde liegen. Das sind gegenwärtig das Unternehmen, die örtliche Einheit (Betrieb) und der fachliche Teil eines Unternehmens bzw. Betriebes. Für die Unternehmensgruppe oder gar für weitere im Zusammenhang mit Konzentrationsstatistischen Analysen wünschenswerte wirtschaftliche Zusammenschlüsse oder Kooperationen werden keine Ergebnisse in den oben genannten Rechtsgrundlagen gefordert. Über vertraglich, personell, kapitalmäßig oder andersartig verbundene Unternehmensverbindungen, die stärker noch als die Unternehmen Zentren und Träger wirtschaftlicher Verfügungs- und Entscheidungsmacht sind, liegen keinerlei Ergebnisse in der amtlichen Statistik vor. Für ihre Erfassung gibt es keine Rechtsgrundlage.

Für eine Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen stehen prinzipiell zwei Wege offen.

1. das Zuspielen außerhalb der amtlichen Statistik liegender Informationen über Unternehmensverbindungen (wie von ifo vorgeschlagen) und deren Berücksichtigung im Aufbereitungsprozeß der amtlichen Konzentrationsstatistischen Analysen,
2. die Erfassung der Unternehmensverbindungen durch die amtliche Statistik oder eine andere Stelle (z. B. die Monopolkommission)

Der zweite Weg würde eine erneute Belastung der Wirtschaft mit administrativen Lasten bedeuten und dürfte von der durchführenden Stelle nur mit erheblichem Mitteleinsatz zu realisieren sein. Deshalb erscheint in Deutschland zur Zeit alleine der erste Weg gangbar.

Beim Vorliegen der rechtlichen Voraussetzungen und wenn das Datenmaterial über die Abhängigkeiten zwischen Unternehmen erfolgreich getestet ist, werden in einem relativ kurzen Zeitraum erste Ergebnisse unter Berücksichtigung der Unternehmensverflechtungen der Monopolkommission zur Verfügung gestellt werden können. Voraussetzungen sind insbesondere eine umfassende und aktuelle Datenbank mit den Informationen zur Unternehmensverflechtung und eine leistungsstarke Software, die anhand der in dieser Datei enthaltenen Angaben zu den Unternehmen und Unternehmensgruppen die entsprechenden rechtlichen Einheiten im Unternehmensregister der amtlichen Statistik findet.

Genau dieser Weg wird von ifo als Ergebnis der o. g. Studie vorgeschlagen.¹⁹⁾ Der Vorschlag sieht vor, daß bei der Monopolkommission, dem Sitz des Sachverständigen über wettbewerblich relevante Unternehmenszusammenhänge, eine Datei der kontrollierten und jeweils einer Gruppe zuzuordnenden Unternehmen geführt wird, die auf Dateien verschiedener externer Anbieter (Hoppenstedt u. a.) fußt. Dieses Vorgehen ist letztlich die wirtschaftlichste Lösung. Sie wird durch Fortschritte in der Informations- und Daten-

technik der letzten Jahre sowie den Aufbau umfassender Unternehmens- und Konzernstrukturdatenbanken möglich und bedeutet keine zusätzliche Belastung der Unternehmen durch statistische Erhebungen. Die Ergebnisse würden vom Statistischen Bundesamt für die Kommission berechnet und in deren Methodenverantwortung veröffentlicht. Dabei bliebe auch die statistische Geheimhaltung gewahrt, was angesichts dieses, für die Unternehmen doch recht sensible Themas besonders wichtig ist. Angesichts der Aufgabenverteilung zwischen Statistik und Monopolkommission scheint es auch der angemessene Weg.

Das Statistische Bundesamt hat sich bereit erklärt, einen Großtest mit einer von der Kommission vorgeschlagenen Abgleichsoftware vorzunehmen, mit dem geprüft wird, inwieweit die Unternehmen im Unternehmensregister anhand der Angaben der externen Datei identifiziert werden können. In Frage kommt nur eine Lösung, in der dieser Arbeitsgang weitgehend maschinell erfolgen kann; für eine manuelle Nachbearbeitung größeren Umfangs stehen keine Kapazitäten zur Verfügung.

Dieser Lösungsvorschlag bedeutet keinen Eingriff in das bestehende System der amtlichen Erhebungen, belastet die Unternehmen nicht zusätzlich und liefert der Monopolkommission Konzentrationsstatistische Ergebnisse unter Berücksichtigung der Unternehmensverflechtung, die aufgrund ihrer eigenen Vorgaben entstanden sind (und somit weitestgehend wettbewerblich relevante Verbindungen berücksichtigen) und die im Rahmen ihrer Methodenverantwortung liegen. Dieses Konzept wird dem Ziel einer aussagefähigen Konzentrationsdarstellung auch insofern gerecht, als es nicht bei der statistischen Einheit „Unternehmensgruppe“ halt machen muß, sondern eine Erweiterung hin zur Wettbewerbsgruppe ermöglicht.²⁰⁾ Das Verfahren hat den weiteren Vorteil, daß dabei nicht auf europäische Entscheidungen zur Unternehmensgruppe gewartet werden muß. Denn entgegen den im Aufsatz des Mitarbeiters der Monopolkommission vorgebrachten Behauptungen gibt es vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) noch keine Vorgaben, wie die Unternehmensgruppe in der Praxis abzugrenzen ist.

Der Lösungsvorschlag des ifo Instituts scheint uns, wie bereits erwähnt, der geeignete zu sein. Noch zu prüfen ist, ob die ins Gespräch gebrachte leistungsfähige Abgleichsoftware tatsächlich so leistungsfähig ist, daß sie letztendlich manuelle Nachbearbeitungen überflüssig macht. Sollten die notwendigen Anpassungen der Rechtsgrundlagen erfolgt sein und der Statistik durch eine Verknüpfung der von der Monopolkommission bereitgestellten Datenbank mit dem Unternehmensregister eine Datei zur Verfügung stehen, die neben einer Kennzeichnung der Gruppenzugehörigkeit der Unternehmen auch die Identifikationsnummern aus dem Unternehmensregister enthält, könnte die amtliche Statistik relativ kurzfristig Konzentrationsstatistische Ergebnisse unter Berücksichtigung der Verflechtungen für die Wirtschaft erzeugen.

¹⁹⁾ Siehe Tager, U. C., a. a. O., S. 5 ff.

²⁰⁾ Ebenda, S. 9 ff.

Allerdings ist die mit dem Vorschlag des ifo Instituts verbundene regelmäßige Verknüpfung von Daten der amtlichen Statistik mit solchen aus privaten Quellen vom geltenden Recht noch nicht abgedeckt. Das Statistische Bundesamt übermittelt derzeit zweijährlich Ergebnisse über die Konzentration in Industrie und Handel an die Monopolkommission, ohne dabei Kapitalverflechtungen und andere wettbewerblich relevante Kooperationen zwischen verschiedenen Unternehmen berücksichtigen zu können. Wenn zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung die Übermittlung von Konzentrationsangaben auf „Unternehmensgruppen“ – wie dargestellt – ausgedehnt werden sollte, müßte zur Mitwirkung des Statistischen Bundesamtes § 47 GWB angepaßt werden.

Weiterentwicklung der europäischen und nationalen Unternehmensstatistik zur besseren Erfassung der Unternehmensgruppen

Die im Aufsatz des Mitarbeiters der Monopolkommission formulierte Forderung nach einem Paradigmenwechsel in der nationalen Unternehmensstatistik wird damit begründet, daß dieser Paradigmenwechsel in vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) bereits vollzogen sei, und daß sich Deutschland durch sein Festhalten am „traditionellen“ Konzept zunehmend in Europa isoliere. Sie gipfeln in dem Vorwurf, daß das im ifo Gutachten vorgesehene Verfahren „...im Ergebnis Aufgaben zur Erfassung und Aufbereitung von Unternehmensdaten, die nach deutschem und europäischem Recht zukünftig von der amtlichen Statistik zu leisten sind, auf die Monopolkommission verlagert (werden)“²¹⁾. Genau das Gegenteil ist richtig: Deutschland befindet sich keineswegs in einer Außenseiterposition unter den Ländern der EU, sondern zählt zu den Ländern, welche die Anforderungen des Europäischen Statistischen Systems am umfassendsten erfüllen. Dies wird auch von Eurostat durchaus anerkannt. Außerdem arbeitet das Statistische Bundesamt – in enger Abstimmung mit den Statistischen Ämtern der Länder – auch an der Weiterentwicklung in Ausschüssen, Arbeitsgruppen und Task Forces aktiv mit.

Einer der Kritikpunkte besteht in der Aussage, daß die amtliche Wirtschaftsstatistik auf dem traditionellen Konzept beruht, die kleinste rechtlich selbständige Einheit als Unternehmen zu bezeichnen und als zentrale Erhebungs-, Analyse- und Darstellungseinheit zu verwenden. Dabei würde die Existenz komplexer Unternehmen und Unternehmensgruppen, so wie sie in der Einheiten-Verordnung definiert sind, grundsätzlich vernachlässigt. Dies – so der Vorwurf – stünde in Widerspruch zur wirtschaftlichen Wirklichkeit und dem gesetzlichen Auftrag, diese realitätsnah abzubilden. Weiterhin wird behauptet, es bestünde auf europäischer Ebene ein fachlich fundiertes und konsistentes Konzept zur operationalen Erfassung und Abgrenzung der statistischen Einheiten. Erfahrungen mit der Erfassung komplexer Unternehmen und Unternehmensgruppen

lagen in verschiedenen Mitgliedstaaten der EU (Niederlande, Großbritannien und Nordirland, Frankreich, Italien und Dänemark) vor²²⁾.

Hierzu ist zu entgegnen. Die amtliche Statistik baut – wie bereits erwähnt – ihre Unternehmensstatistik auf dem Unternehmenskonzept auf. Der Begriff des Unternehmens ist dabei seit langem definiert als die kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Es ist richtig, daß der Unternehmensbegriff in der Einheiten-Verordnung der EU weitergehend definiert ist. Es ist offensichtlich, daß zum Beispiel durch das Outsourcen von Teilen des Funktionsbündels eines Unternehmens die nachgewiesenen Branchenergebnisse in ihrer Struktur betroffen sind²³⁾. Dieses Outsourcen ist unter anderem von den rechtlichen Rahmenbedingungen in den Mitgliedstaaten abhängig. Mit dem Ziel der Harmonisierung versucht deshalb die Einheiten-Verordnung, das Funktionsbündel in der statistischen Einheit Unternehmen wieder zusammenzufassen. Problematisch an dieser Definition ist jedoch zum einen, daß sie breiten Interpretationsspielraum bietet und andererseits kein operationales Konzept zu seiner Anwendung beinhaltet. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten anderen Mitgliedstaaten der EU wird daher mit diesem Unternehmensbegriff nicht gearbeitet. Darüber hinaus interpretieren diejenigen Mitgliedstaaten, die den Begriff des komplexen Unternehmens verwenden, diesen auf sehr unterschiedliche Weise, wie eine Studie im Auftrag Eurostats ergeben hat.

Um die deutsche Position zu diesem Komplex auch in die längst noch nicht abgeschlossene Diskussion auf europäischer Ebene einzubringen, untersucht eine aus Vertretern der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gebildete Arbeitsgruppe die Möglichkeiten der eindeutigen und klaren Abgrenzung und operationalen Anwendung des weiterreichenden Unternehmensbegriffs. Ziel der Überlegungen ist dabei, auch auf europäischer Ebene zu einer harmonisierten und praktikablen Auslegung des Unternehmensbegriffs zu gelangen. Der Vorwurf, Deutschland hätte auf diesem Gebiet den Anschluß an die Diskussion auf europäischer Ebene verloren, ist somit entkräftet.

Mit der Unternehmensgruppe oder anderen wettbewerblich relevanten Zusammenschlüssen hat die Einheit „Unternehmen“ jedoch nur insofern zu tun, als sie deren Bausteine darstellt. Im übrigen bleibt festzuhalten, daß heute immer noch die große Masse der Unternehmen aus nur einer rechtlichen Einheit besteht. Die Behauptung, daß bei den größeren Unternehmen die rechtlich selbständigen Einheiten nur noch in Ausnahmefällen mit dem Unternehmen im Sinne der Einheiten-Verordnung übereinstimmen, bleibt zu prüfen. Gerade bei größeren Konzernen arbeiten die einzelnen Unternehmen doch oft recht selbständig am Markt, auch wenn sie letztlich unter einer – im Sinne der Konzentrationsstatistik – einheitlichen Leitung stehen und

²¹⁾ Siehe Feuerstack, R., a. a. O., S. 33.

²²⁾ Ebenda, S. 26.

²³⁾ Siehe Strohm, W. „Gedanken zur Weiterentwicklung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1985, S. 543 ff., insbesondere S. 545 ff.

somit für konzentrationsstatistische Analysen zusammenzufassen waren.

In der Tat gibt die europäische Registerverordnung den Mitgliedstaaten die Möglichkeit, bei einer kontrollierten rechtlichen Einheit Informationen über die kontrollierende rechtliche Einheit im Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke zu speichern, jedoch schreibt die Verordnung diese Speicherung nicht verbindlich vor. Deutschland hat beim Aufbau des nationalen Unternehmensregisters vorerst auf die Aufnahme dieser Merkmale verzichtet, insbesondere aus der Überlegung heraus, daß es zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Register-Verordnung noch nicht absehbar war, auf welchem Wege man sich diese Informationen – ohne zusätzliche statistische Erhebungen – beschaffen könnte. Auch in der Sitzung einer Eurostat-Task Force „Unternehmensgruppen“ am 11. April 2000 zeigte sich bei den vertretenen Mitgliedstaaten ein höchst uneinheitliches Bild über die Möglichkeiten zur Erfassung von Unternehmensgruppen und den Stand der Aufnahme dieser statistischen Einheit in das Unternehmensregister. Auch für eine harmonisierte Definition des für die Unternehmensgruppen konstitutiven Merkmals „Kontrolle“ ist noch viel methodische Arbeit zu leisten. Wertvolle Ansatzpunkte liefert hierzu das im Rahmen des ifo Forschungsprojekts verarbeitete Rechtsgutachten von Immenga und Rauther.²⁴⁾ In diesem Zusammenhang ist sicher das auch vom ifo Institut empfohlene Vorgehen sinnvoll, in erster – pragmatischer – Annäherung Mehrheits-Kapitalbeteiligungen, das heißt direkte oder indirekte Kapitalbeteiligungen von mehr als 50%, als primäres Zuordnungskriterium zu verwenden. Nach diesem Ansatz gehen auch diejenigen Mitgliedstaaten, die bereits Erfahrungen mit der Behandlung von Unternehmensgruppen in der amtlichen Statistik haben, vor. Inwieweit auch andere Formen von Unternehmensverbindungen, zum Beispiel in Form von Kooperationen im Handel, zu einer erweiterten Definition der Unternehmensgruppen führen können, mag zunächst dahingestellt sein. Das ifo Institut schätzt jedenfalls bei kooperativen Unternehmensverbindungen die Ausübung einer Kontrolle regelmäßig als zu gering ein, um daraus einen dauerhaften kontrollierenden Einfluß ableiten zu können.²⁵⁾

Schlußbemerkungen

Die Zusammenführung von Angaben aus dem Unternehmensregister mit Angaben aus externen Dateien über Abhängigkeiten zwischen Unternehmen ist machbar und ermöglicht eine entscheidende Verbesserung der Konzentrationsberichterstattung der amtlichen Statistik. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß damit der amtlichen Statistik nach langer Anlaufzeit endlich eine Möglichkeit eröffnet wird, aussagefähige Untersuchungen über die Konzentration in der Wirtschaft auf der Basis von

Unternehmensgruppen vornehmen zu können. Die bisher durchgeführten Berechnungen auf der Basis der Unternehmen werden dadurch in sinnvoller Weise ergänzt.

Die amtliche Statistik unterstützt diese Weiterentwicklung aus eigenem Interesse und wird im Rahmen der rechtlichen Grundlagen, ihrer Aufgabenstellung und ihrer Kapazitäten – wie bisher auch – an einer Verbesserung der Konzentrationsberichterstattung konstruktiv mitarbeiten. Allerdings muß sich noch erweisen, ob die Zusammenführung von externen und statistikinternen Dateien mit der modernen Datentechnik ohne großen Aufwand bewältigt werden kann. Auch die statistikrechtlichen Voraussetzungen müssen durch Anpassung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen noch geschaffen werden.

*Dr. Gerhard Stock/
Dipl.-Verwaltungswirt Rainer Opfermann*

²⁴⁾ Siehe Immenga, U./Rauther, R. „Die Wettbewerbsgruppe. Ein Beitrag zur statistischen Erfassung rechtlich und tatsächlich begründeter wirtschaftlicher Einheiten, Möglichkeiten und Grenzen der Einordnung von normativen und faktischen Bindungen zwischen Unternehmen unter bestehende rechtliche Konzepte zur Erfassung wirtschaftlicher Einheiten und unter das in § 8 II Nr. 12 StatRegG wiedergegebene Kontrollkonzept des europäischen Statistikrechts“, Anhang I des Schlußberichts zum Forschungsprojekt des ifo Instituts.

²⁵⁾ Siehe Tager, U. C., a. a. O., S. 9.

Binnenschifffahrt 1999 – konjunkturbedingter Transportrückgang

Binnenschifffahrtsstatistik

Die deutsche Binnenschifffahrtsstatistik erfaßt, unabhängig von der Nationalität des Binnenschifffahrtsunternehmers und der Flagge des Schiffes,

- sämtliche Ankünfte und Abgänge von Güterschiffen sowie deren Ein- und Ausladungen in deutschen Binnenhäfen¹⁾,
- Ankünfte und Abgänge von Güterschiffen sowie deren Ein- und Ausladungen in deutschen Küstenhäfen, wenn auf der Fahrt nicht die See befahren wurde bzw. wird sowie
- die über Binnenschifffahrtsstraßen im Transitverkehr durch Deutschland fahrenden Güterschiffe sowie die von diesen beförderten Güter.

Die Daten über die Ein- und Ausladungen in den Häfen werden von den statistischen Ämtern der jeweiligen Länder erhoben. Die Ergebnisse über den Transitverkehr werden dem Statistischen Bundesamt von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes zur Verfügung gestellt. Das Statistische Bundesamt ist auch für die Aufbereitung der Bundesergebnisse, die Gegenstand dieses Beitrags sind, zuständig.

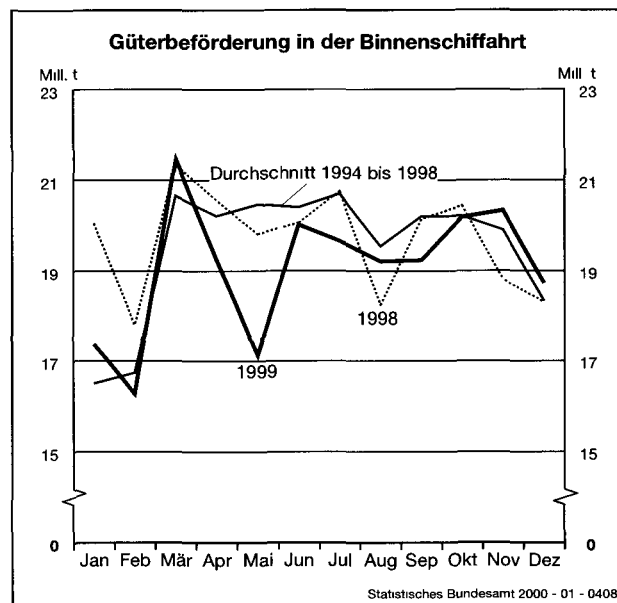
Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Güterbeförderung. Bei der Güterbeförderung (oder dem Gütertransport) wird der einzelne Transportvorgang registriert. Hingegen umfaßt der Güterumschlag die Ein- und Ausladungen in deutschen Häfen. Beim Güterumschlag wird ein Transport zwischen zwei deutschen Häfen somit zweifach gezählt. Zugleich erfaßt der Güterumschlag nicht den Durchgangsverkehr. Die Güterbeförderung ist somit gleich dem Güterumschlag abzüglich der zwischen deutschen Häfen transportierten Gütermenge zuzüglich des Transitverkehrs.²⁾ Als Produkt der beförderten Gütermenge in Tonnen und der Transportentfernung auf deutschen Wasserstraßen in Kilometern ergibt sich die Transportleistung in Tonnenkilometern. Diese Maßzahl eignet sich besser als die Beförderungsmenge, um die Entwicklung der

„Leistungen“ unterschiedlicher Verkehrsträger miteinander zu vergleichen.³⁾⁴⁾

Güterbeförderung deutlich zurückgegangen

Im Jahr 1999 wurden in der Binnenschifffahrt 228,9 Mill. t⁵⁾ Güter und damit 7,4 Mill. t oder 3,1 % weniger befördert als 1998 (siehe Schaubild 1). Die Gütertransportleistung nahm im gleichen Zeitraum um 2,6 % auf 62,6 Mrd. Tonnenkilometer (tkm) ab. Im Jahr 1998 hatte die bundesdeutsche Binnenschifffahrt mit 64,3 Mrd. tkm ihr bisher höchstes Ergebnis erreicht. Die durchschnittliche Transportweite auf den deutschen Wasserstraßen erhöhte sich 1999 gegenüber dem Vorjahr um rund einen auf 273 km.

Schaubild 1



Die in Konkurrenz zur Binnenschifffahrt stehende Eisenbahn verzeichnete von 1998 auf 1999 einen Mengenrückgang um 6%. Das Beförderungsvolumen der Eisenbahn übertraf mit 287,3 Mill. t das der Binnenschifffahrt um gut ein Viertel. Die Beförderungslleistung der Eisenbahn reduzierte sich im vergangenen Jahr um 3% und erreichte 71,4 Mrd. tkm. Sie lag damit, wegen der geringeren durchschnittlichen Transportweite von 249 km, nur um 14% über derjenigen der Binnenschifffahrt.

Erholung im zweiten Halbjahr

Die in den Schaubildern 1 und 2 dargestellte Entwicklung der Binnenschifffahrt wurde im Verlauf des Jahres 1999

¹⁾ Häfen landeinwärts der Linie Emmerich, Haren (Ems), Bremen, Hamburg, Lubeck und Ueckermünde (Vorpommern).

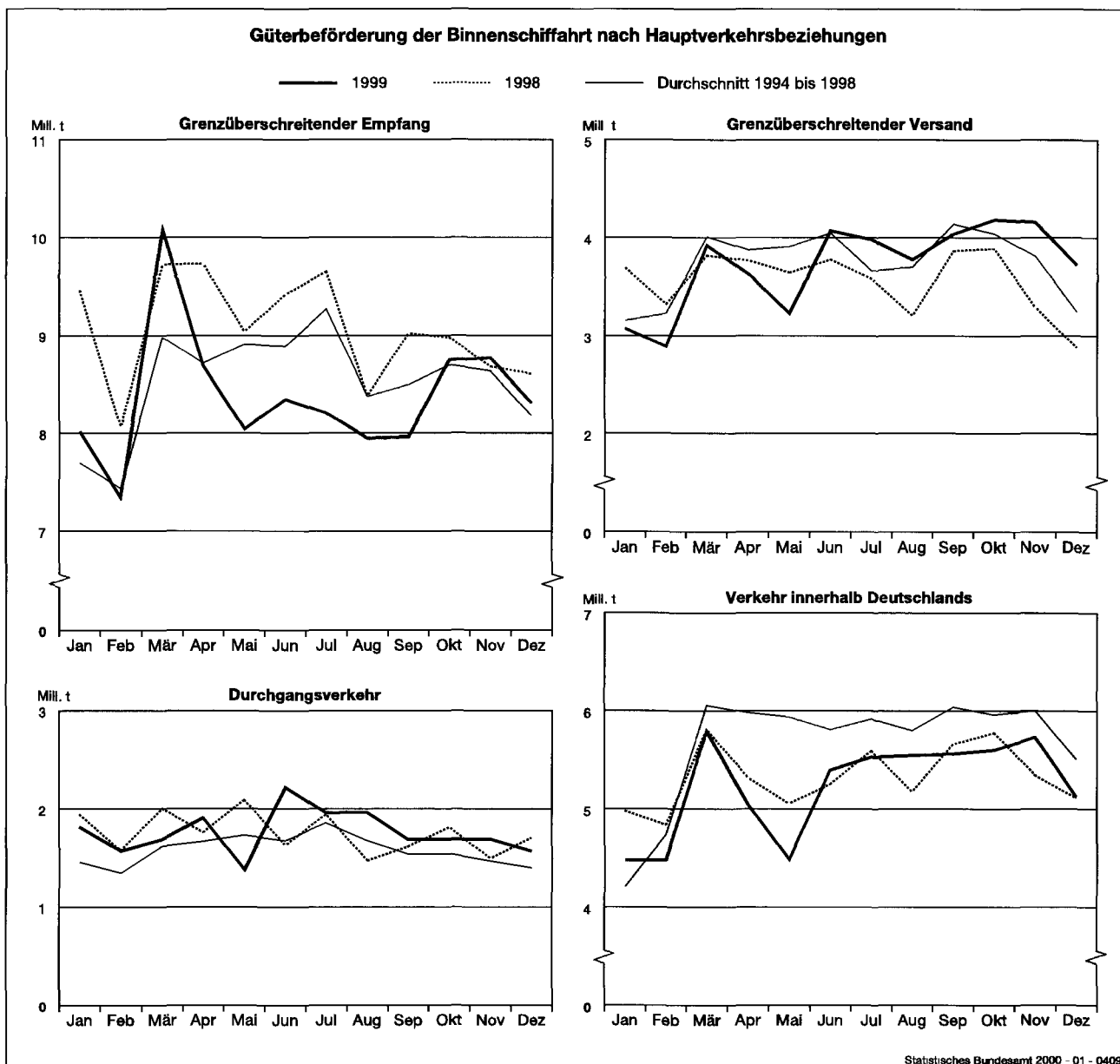
²⁾ Darüber hinaus besteht bei der Berechnung von Güterbeförderung und Güterumschlag im innerdeutschen Verkehr ein methodischer Unterschied. Für die Berechnung des Güterumschlags werden die Empfangs- und Versandmeldungen der Häfen ausgewertet, während in die Beförderung ausschließlich die Empfangsmeldungen der Häfen eingehen. Da die Empfangs- und Versandmeldungen der Häfen im innerdeutschen Verkehr teilweise nicht übereinstimmen, differiert die Güterbeförderung vom Güterumschlag in der Praxis um die Versandmeldungen von deutschen Häfen im innerdeutschen Verkehr und den Durchgangsverkehr.

³⁾ Sowohl der Güterumschlag aber auch die Güterbeförderung können durch zusätzliche Umladungen, sei es aufgrund von Dispositionsentscheidungen der Transporteure oder infolge besonderer Umstände (z. B. Leichterungen bei Niedrigwasser), „künstlich“ erhöht werden. Die Transportleistung bleibt dagegen von derartigen Einflüssen unberührt. Allerdings kann die Transportleistung von Wasserstraßensperrungen beeinflusst werden, wenn die Schiffe Umwege fahren und dadurch für dieselbe Herkunft-Ziel-Relation eine größere Strecke zurücklegen müssen.

⁴⁾ Zu weiteren Informationen zur Methodik der Binnenschifffahrt siehe Luus, H.-P. „Binnenschifffahrt 1995“ in WiSta 8/1996, S. 507 ff.

⁵⁾ Durch Untererlassung für einen Hafen am Oberrhein fehlen rund 200 000 t in dieser Nachweisung, nähere Erläuterungen siehe Fußnote 7.

Schaubild 2

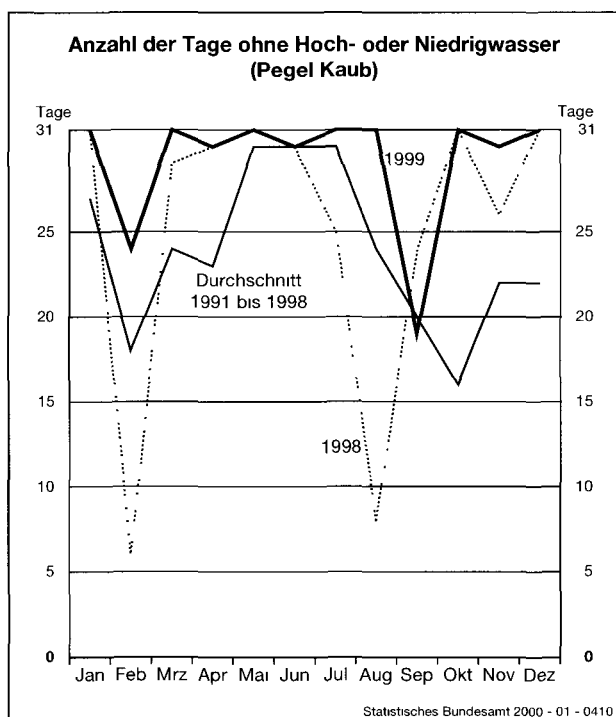


stark von der wirtschaftlichen Situation in Deutschland beeinflusst. Im ersten Halbjahr beeinträchtigte die konjunkturelle Flaute, insbesondere in der Eisen- und Stahlindustrie, die Nachfrage nach Transportleistungen. Hinzu kamen Transportausfälle als Folge der Hochwasser im Februar, welches den Verkehr auf der gesamten Rheinstrecke beeinträchtigte, und im Mai, das vornehmlich den Oberrhein betraf (siehe Schaubild 3). Die vergleichsweise hohen Transportmengen in den Monaten März und Juni weisen allerdings darauf hin, daß ein Teil der durch die ungünstigen Wasserstände bedingten Transportrückstände durch eine entsprechend erhöhte Transportnachfrage in der Folgezeit kompensiert werden konnte. Insgesamt verminderte sich das Beforderungsaufkommen in den ersten sechs Monaten des Jahres im Vergleich zum Vorjahr um 6,8%. Zu berücksichtigen ist dabei auch das vergleichsweise hohe Basisniveau des Vorjahres. Verglichen mit den durchschnittlichen Halbjahresergebnissen

im Zeitraum 1994 bis 1998 liegt das erste Halbjahr 1999 nur um 3,0% niedriger. Seit der Jahresmitte ist ein klarer Aufwärtstrend in der deutschen Binnenschifffahrt unverkennbar, wenngleich im September niedrige Rheinpegel die Schifffahrt nochmals behinderten. Verglichen mit den Vorjahren war im Jahr 1999 die Wasserführung des Rheins für den Binnenschiffsverkehr insgesamt jedoch ausgesprochen günstig (siehe Schaubild 3). Auch von Eisbehinderungen im Kanalgebiet ist die deutsche Binnenschifffahrt im vergangenen Jahr weitgehend verschont geblieben.

Treibende Kräfte für die ansteigende Entwicklung im zweiten Halbjahr waren vor allem der grenzüberschreitende Versand und der Durchgangsverkehr. Aber auch im grenzüberschreitenden Empfang, der für die Binnenschifffahrt wichtigsten Hauptverkehrsverbindung, zeichnete sich zum Jahresende eine deutliche Erholung ab. Der innerdeutsche Verkehr entwickelte sich hingegen bis zum Ende des

Schaubild 3



Jahres unverändert schleppend. Im letzten Quartal übertraf das 99er Ergebnis der Gesamtbeförderung den Vorjahreswert um 3%, den Durchschnittswert der vergangenen fünf Jahre um 1,4%. Der Aufschwung in der Binnenschifffahrt geht einher mit verstärkten konjunkturellen Impulsen aus der Gesamtwirtschaft und wiederum speziell aus der Eisen- und Stahlindustrie.

Grenzüberschreitender Gütereingang stark abgenommen

Die mengenmäßig wichtigste Hauptverkehrsverbindung, die Transporte von ausländischen zu deutschen Häfen, hatte im Jahr 1998 mit 108,7 Mill. t einen neuen Höchststand

erreicht. Im vergangenen Jahr fiel die in dieser Relation transportierte Gütermenge jedoch um 8,3 Mill. t oder 7,6% auf 100,5 Mill. t (siehe Tabelle 1). Auf den grenzüberschreitenden Empfang entfiel im Jahr 1999 ein Anteil von 44% der insgesamt über deutsche Wasserstraßen beförderten Gütermenge. Umgekehrt nahmen die Transporte zu ausländischen Häfen vom vergleichsweise niedrigen Ausgangsniveau des Jahres 1998 um 4,6% auf 44,6 Mill. t zu (20% des Gesamtverkehrs). Diese Steigerung ist allein auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr zurückzuführen. Im Berichtszeitraum Januar bis Juni 1999 hatte die in dieser Verkehrsverbindung beförderte Gütermenge noch um 5,4% unterhalb des Ergebnisses des entsprechenden Vorjahreszeitraums gelegen. Bis zum Jahresende entwickelten sich die Transporte zu Häfen im Ausland jedoch zunehmend lebhaft. Im zweiten Halbjahr übertrafen sie das Vorjahresergebnis um 15%. Nur geringfügig zugenommen hat der „Wachstumsmotor“ der vergangenen Jahre, der Durchgangsverkehr, auf 21,1 Mill. t (9% des Gesamtverkehrs). Auch in dieser Relation war das Aufkommen im ersten Halbjahr 1999 erheblich geringer als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Die bis zum Jahresende erreichte Wachstumsrate von +0,5% bleibt dennoch deutlich hinter dem Durchschnittswert der Jahre 1992 bis 1998 von gut +5% zurück. Im Verkehr deutscher Häfen untereinander wurden 1999 62,7 Mill. t (27% des Gesamtverkehrs) und damit 1,8% weniger Güter transportiert als 1998. Für diese Verkehrsverbindung ist das der niedrigste Wert seit der Aufzeichnung gesamtdeutscher Ergebnisse. Im Rekordjahr 1995 hatte das Beförderungsvolumen noch bei 72,3 Mill. t gelegen. Der Anteil am Gesamtverkehr betrug damals noch gut 30%.

Eine erheblich abweichende Gewichtung der Hauptverkehrsrelationen ergibt sich, wenn man die Gütertransportleistung auf deutschen Wasserstraßen als Maßstab heranzieht, also die zurückgelegte Transportentfernung mit einbezieht. Von den insgesamt im Jahr 1999 von der Binnenschifffahrt geleisteten 62,6 Mrd. tkm wurden im grenzüberschreitenden Empfang 23,6 Mrd. tkm (38%), im innerdeutschen Verkehr 14,0 Mrd. tkm (22%), im Durch-

Tabelle 1: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt nach Güterabteilungen

Mill. t

Güterabteilung	Gesamtverkehr			Und zwar											
				grenzüberschreitender Empfang			grenzüberschreitender Versand			Verkehr innerhalb Deutschlands			Durchgangsverkehr		
	1999	1998	1991	1999	1998	1991	1999	1998	1991	1999	1998	1991	1999	1998	1991
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse	9,8	9,0	7,9	1,9	1,8	2,2	2,9	2,9	2,2	2,1	1,5	1,7	2,9	2,8	1,8
Andere Nahrungs- und Futtermittel	14,6	14,3	12,3	6,7	7,1	6,8	3,0	3,1	2,5	3,1	2,7	2,3	1,9	1,4	0,6
Feste mineralische Brennstoffe	30,8	31,7	26,8	16,2	16,2	7,9	0,9	0,9	3,0	10,9	11,9	13,8	2,8	2,6	2,1
Erdöl, Mineralöl-erzeugnisse, Gase	38,3	42,4	42,0	18,6	21,7	21,7	2,4	1,7	3,5	13,2	14,4	14,2	4,0	4,6	2,6
Erze und Metallabfälle	35,2	39,7	41,8	28,2	32,3	34,4	2,4	2,5	2,8	2,5	2,6	2,1	2,2	2,2	2,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle	12,0	13,2	13,1	3,9	5,0	3,8	5,0	4,8	5,3	1,1	1,4	2,3	1,9	2,1	1,6
Steine und Erden (enschl. Baustoffen)	52,5	52,0	60,2	10,8	11,6	11,9	16,6	16,2	20,7	22,4	21,6	25,7	2,7	2,6	1,9
Natürliche und chemische Düngemittel	7,7	7,5	6,3	3,2	3,3	2,7	2,1	2,0	1,3	1,8	1,6	1,9	0,6	0,6	0,4
Chemische Erzeugnisse	18,2	16,9	15,5	7,9	6,8	5,7	5,1	4,7	4,0	4,9	5,1	4,9	0,3	0,2	0,9
Andere Halb- und Fertigwaren	9,9	9,6	4,1	3,0	2,9	1,2	4,2	3,8	1,9	0,8	0,9	0,7	1,9	1,9	0,3
Insgesamt	228,9	236,4	230,0	100,5	108,7	98,2	44,6	42,7	47,3	62,7	63,9	69,7	21,1	21,0	14,8

gangsverkehr 13,4 Mrd. tkm (21%) und im grenzüberschreitenden Versand 11,6 Mrd. tkm (19%) erbracht. Auffallend ist die wesentlich größere Bedeutung, die bei dieser Betrachtungsweise dem Durchgangsverkehr zukommt, da dieser mit 636 km eine sehr hohe durchschnittliche Transportweite aufweist. Im Jahr 1992 hatte die durchschnittliche Transportentfernung im Durchgangsverkehr noch 556 km betragen. Bis zum Jahr 1995 war sie um rund 11% auf 617 km angestiegen. Diese Entwicklung dürfte zum wesentlichen Teil in der Freigabe des Main-Donau-Kanals im September 1992 begründet sein, wodurch Transitverkehre auf einer Strecke von über 1 100 km Länge – von der deutsch-niederländischen Grenze auf dem Niederrhein bis zur Grenze nach Österreich auf der Donau – möglich geworden sind.

Geringer Transportbedarf für Montangüter und Mineralölprodukte

Wesentliche Ursache für den Rückgang des Beförderungsaufkommens in der Binnenschifffahrt im Jahr 1999 war die im Vorjahresvergleich deutlich niedrigere deutsche Rohstahlproduktion. Die Abkühlung der Stahlkonjunktur zeigte sowohl Auswirkungen bei den Transporten von Erzen und Metallabfällen (–4,5 Mill. t oder –11%) als auch von Erzeugnissen der Eisen- und Stahlindustrie (–1,2 Mill. t oder –9%, siehe Tabelle 1). Allerdings waren im Jahresverlauf die Folgen der Erholung in der Stahlindustrie deutlich zu spüren. Im vierten Quartal übertraf die Beförderung von Rohstoffen und Erzeugnissen der Metallindustrie das entsprechende Vorjahresergebnis um 12%.⁶⁾ Der zweite maßgebliche Grund für die schwache Binnenschifffahrtskonjunktur im vergangenen Jahr war der Rückgang der Beförderungen von Mineralölprodukten (einschl. Rohöl und Gasen) um 4,1 Mill. t oder fast 10%. Hintergrund ist die verminderte Nachfrage nach Heizöl im vergangenen Jahr. Der schrittweise Ersatz der einheimischen Steinkohleproduktion durch Importkohle hatte im Jahr 1998 zu einer deutlichen Steigerung der Steinkohletransporte in der Binnenschifffahrt geführt. Diese Entwicklung hat sich in abgeschwächter Form auch in der ersten Hälfte des Jahres 1999 fortgesetzt. In der zweiten Jahreshälfte wurden jedoch 1,7 Mill. t weniger feste mineralische Brennstoffe transportiert als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1998, so daß sich für das Gesamtjahr 1999 ein Minus von 1,0 Mill. t (–3,1%) ergab.

Der wichtigste Wachstumsbereich in der Binnenschifffahrt war im vergangenen Jahr der Transport von chemischen Erzeugnissen. Gegenüber dem Vorjahr stieg er um 1,3 Mill. t oder 7,7%. Bereits in den Vorjahren hatte die chemische Industrie als Auftraggeber für die Binnenschiffer zunehmend an Bedeutung gewonnen. Verglichen mit dem Jahr 1993 transportierte die Binnenschifffahrt 1999 5,0 Mill. t oder 38% mehr Chemikalien. Zugenommen haben im vergangenen Jahr auch die Beförderungen von Getreide (+0,7 Mill. t

oder +13%). Die Transporte von Steinen und Erden, die für die Binnenschifffahrt mengenmäßig bedeutendsten Gutart, verblieben, bei einer leichten Steigerung um 0,4 Mill. t oder 0,9%, auf vergleichsweise niedrigem Niveau. In dem scheint auch bei den Baustofftransporten im Verlauf des Jahres eine leichte Belebung erkennbar zu sein. Das Ergebnis des zweiten Halbjahres 1999 übertraf das entsprechende Vorjahresergebnis um 1,6 Mill. t.

Massenguttransporte nach wie vor dominierend

Das Binnenschiff eignet sich besonders gut als Transportmittel von nicht verderblichen Gütern wie Kohle, Erze, Kies oder Mineralölprodukte, die ohne weitere Verpackung in großen Mengen in den Laderaum des Schiffes verbracht werden können. Im Jahr 1999 transportierte die Binnenschifffahrt 200,5 Mill. t dieser „Massengüter“; 158,4 Mill. t davon waren in fester und 42,1 Mill. t in flüssiger Form. Verglichen mit dem Vorjahr wurden 6,2 Mill. t oder 3,0% weniger Massengüter transportiert. Die Transporte von Stückgütern, also Gütern, die einzeln auf das Schiff verladen werden müssen (einschl. Gütern in Containern), belief sich im vergangenen Jahr auf 28,4 Mill. t, 1,2 Mill. t oder 4,0% weniger als im Jahr 1998. Der Anteil der Stückguttransporte an der Gesamtbeförderung betrug im Jahr 1999 12%. In den Jahren 1993 bis 1996 hatte der Anteil der Stückguttransporte 11% betragen. Von einem echten Wandel von Massen- zu Stückgutbeförderungen, wie er beispielsweise im Güterseeverkehr zu beobachten ist, kann in der Binnenschifffahrt angesichts der nur geringfügig veränderten Gewichtung nicht gesprochen werden.

Containerverkehr nimmt schnell zu

Allerdings hat sich bei einem bedeutenden Teil der Stückgutbeförderungen, den Transporten von Containern, der steil ansteigende Trend der vergangenen Jahre auch 1999 fortgesetzt. Im vergangenen Jahr wurden rund 750 000 Container über deutsche Binnenwasserstraßen transportiert. Umgerechnet auf die Größe eines 20-Fuß-Standardcontainers waren das rund 1,1 Mill. TEU⁷⁾ (TEU = Twenty foot Equivalent Unit) (siehe Tabelle 2). Gegenüber dem Jahr 1998 entspricht dies einer Steigerung um 14%. Gleichzeitig hat das Gewicht der in den Boxen beförderten Güter um mehr als 1 Mill. t oder um 12% auf 10,2 Mill. t⁸⁾ zugenommen. Seit dem Jahr 1995 ist die Containerbeförderung in der Binnenschifffahrt um annähernd 50% gestiegen. Die jährliche Steigerungsrate betrug in diesem Zeitraum im Durchschnitt somit mehr als 10%. Noch etwas stärker hat in dem oben genannten Zeitraum das Gewicht der in den Containern beförderten Güter zugenommen (+52%).

Der Anteil der in Containern transportierten Gütermenge an der Gesamtbeförderungsmenge erreichte im Jahr 1999

⁶⁾ Zu den Zusammenhängen zwischen Industriekonjunktur und Binnenschifffahrtswicklung siehe Luus, H.-P. „Binnenschifffahrt 1997“ in WiSta 6/1998, Schaubild 1 und S. 501.

⁷⁾ Für einen Hafen am Oberrhein wurden rund 75 000 TEU zu wenig erfaßt. In die in diesem Abschnitt ausgewiesenen Zahlen wurden die fehlenden Containereinheiten und deren Transportgewicht eingeschätzt. In den sonstigen in diesem Beitrag genannten Zahlen fehlen durch die Untererfassung rund 200 000 t.

⁸⁾ Einschl. der Eigengewichte der Container.

Tabelle 2: Containerverkehr der Binnenschifffahrt

Verkehrsbeziehung	Einheit	1999	1998	1997
Verkehr innerhalb Deutschlands	1 000 TEU	67	50	65
	1 000 TEU beladen	39	33	51
	1 000 t Gewicht der Ladung ¹⁾	627	448	618
Grenzüberschreitender	1 000 TEU	448	391	361
	1 000 TEU beladen	231	217	192
	1 000 t Gewicht der Ladung ¹⁾	3 114	2 961	2 710
Grenzüberschreitender	1 000 TEU	463	402	372
	1 000 TEU beladen	380	336	313
	1 000 t Gewicht der Ladung ¹⁾	5 157	4 431	4 268
Durchgangsverkehr	1 000 TEU	136	130	122
	1 000 TEU beladen	90	77	69
	1 000 t Gewicht der Ladung ¹⁾	1 326	1 291	1 038
Gesamtverkehr	1 000 TEU	1 114	974	920
	1 000 TEU beladen	739	663	625
	1 000 t Gewicht der Ladung ¹⁾	10 224	9 131	8 635

¹⁾ Einschl. der Eigengewichte der Container

4,5%. Im Jahr 1994 hatte er noch 2,5% betragen. Der Stellenwert der Containerbeförderung in der Binnenschifffahrt hat in den vergangenen Jahren also kontinuierlich zugenommen. Dies ist für die Binnenschifffahrt von großer Bedeutung, gilt doch der Gütertransport mittels der genormten Stahlbehälter als moderne und zukunftsfrüchtige Transporttechnologie, die zudem verglichen mit Massenguttransporten einen hohen Wertschöpfungsanteil auf der Seite der Transporteure und Umschlagsbetriebe aufweist. Mit den oben genannten Zahlen wird jedoch zugleich deutlich, daß die Containerbeförderung – hinsichtlich der Beförderungsmenge in Tonnen – in der deutschen Binnenschifffahrt immer noch einen Randbereich darstellt.

82% der Container (in TEU) wurden im Jahr 1999 im grenzüberschreitenden Verkehr und 12% im Durchgangsverkehr befördert. Wie Tabelle 5 verdeutlicht, handelt es sich im wesentlichen um Transporte über den Niederrhein von oder zu den großen Nordseehäfen in den Niederlanden und Belgien. Die Zunahme der im grenzüberschreitenden Verkehr beförderten Container in TEU betrug im vergangenen Jahr fast 15%, im Durchgangsverkehr „nur“ 4,5%. Im innerdeutschen Verkehr wurden rund 67 000 TEU (6% vom Insgesamt) transportiert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um mehr als ein Drittel. Während im

der Vergangenheit nationale Containertransporte zum weit überwiegenden Teil im „Shuttleverkehr“ zwischen Bremen und Bremerhaven stattfanden, fiel deren Anteil im Jahr 1999 auf weit unter 50%. Statt dessen scheinen sich gerade im innerdeutschen Verkehr zunehmend Containerlinien zu etablieren, die bisher für die Containerbeförderung kaum genutzte Wasserstraßen, wie den Mittellandkanal oder die Elbe, einbeziehen (siehe auch Tabelle 5). Beispielsweise konnte im vergangenen Jahr das Containeraufkommen auf der Unterelbe, also vom oder zum Hamburger Seehafen, von rund 2 000 auf rund 12 000 TEU vervielfacht werden. Auch auf der Mosel sind neuerdings Anlagen verfügbar, die regelmäßige Containerumschläge größeren Umfangs ermöglichen.

Im Jahr 1999 waren 66% der beförderten Container (in TEU) beladen und 34% leer. Der Anteil der beladenen Container hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte verringert. Die Auslastung ist auf den verschiedenen Verkehrsrelationen sehr unterschiedlich. Während im grenzüberschreitenden Versand 82% der Boxen beladen sind, beträgt die Auslastung bei Transporten von ausländischen zu deutschen Häfen nur 51%. Der Anteil der beladenen Container hat sich in der letztgenannten Relation gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozentpunkte verschlechtert. Mit einem Ladegewicht von 5,1 Mill. t werden von deutschen zu ausländischen Häfen gut 2 Mill. t mehr Güter in Containern befördert als in die umgekehrte Richtung. Da sich in den Behältern zum überwiegenden Teil hochwertige Industrieprodukte befinden, ist diese „Unpaarigkeit“ aufgrund der Struktur des deutschen Außenhandels – mehr Exporte als Importe hochwertiger Güter – kaum vermeidbar. Stark gestiegen ist die Auslastung der Container im Transitverkehr, und zwar um 7 Prozentpunkte auf 66%. Deutlich vermindert hat sich der Anteil der beladenen Container dagegen im innerdeutschen Verkehr von 67% im Vorjahr auf nunmehr 58%. Zur Veranschaulichung könnte auch gesagt werden, daß rund zwei Drittel der im innerdeutschen Verkehr neu hinzu gekommenen Boxen leer transportiert werden. Allerdings hat sich die durchschnittliche Beladung sämtlicher Container im Verkehr zwischen deutschen Häfen von 9,0 auf 9,3 t erhöht (dagegen wurde bei allen Verkehrsverbindungen eine Abnahme von 9,4 auf 9,2 t festgestellt).

Tabelle 3. Güterumschlag der Binnenschifffahrt nach Ein- bzw. Ausladeregionen

Ein-/Ausladeregion	Gesamtverkehr			Und zwar								
				Empfang deutscher Häfen			Versand deutscher Häfen			Transit über deutsche Wasserstraßen		
	1999	1998	1997	1999	1998	1997	1999	1998	1997	1999	1998	1997
Niederlande/Belgien	144,9	151,6	147,5	86,8	94,7	90,4	37,2	36,1	38,1	20,9	20,7	19,1
Frankreich/Schweiz	28,8	29,0	28,2	7,4	7,8	8,0	3,7	3,0	3,3	17,6	18,2	16,9
Polen/Tschechien	4,0	3,7	3,7	3,0	2,7	2,9	0,8	0,7	0,6	0,2	0,2	0,2
Osterreich/Ungarn/Slowakei	5,2	4,6	3,8	1,8	1,7	1,4	0,6	0,7	0,7	2,8	2,1	1,8
Deutschland	270,5	280,5	279,0	163,2	172,6	169,4	107,3	107,8	109,6	x	x	x
Niederrhein	87,1	90,5	89,7	53,5	56,9	55,2	33,6	33,6	34,5	x	x	x
Mittellrhein ¹⁾	37,5	38,2	38,7	27,6	28,3	28,4	10,0	9,9	10,3	x	x	x
Oberrhein ²⁾	47,2	48,6	50,3	26,7	28,7	28,7	20,5	19,9	21,6	x	x	x
Westdeutsches Kanalgebiet	35,3	39,3	36,9	21,2	24,3	22,3	14,1	15,0	14,5	x	x	x
Mittellandkanalgebiet	14,0	14,0	13,5	8,2	8,7	8,3	5,8	5,3	5,2	x	x	x
Wesergebiet	12,0	11,2	10,8	6,4	5,7	5,5	5,6	5,5	5,3	x	x	x
Elbegebiet	21,5	21,7	21,2	9,5	9,2	9,4	12,0	12,6	11,9	x	x	x
Donaugebiet	6,6	7,2	6,1	4,3	4,5	3,9	2,3	2,7	2,2	x	x	x
Gebiet Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern	9,2	9,9	12,0	5,8	6,3	7,8	3,4	3,5	4,1	x	x	x
Übrige	4,3	4,6	4,5	1,4	1,8	1,8	2,2	2,1	2,0	0,6	0,7	0,7

¹⁾ Einschl. Saar, Mosel und Main – ²⁾ Einschl. Neckar

Herausragende Bedeutung der niederländischen und belgischen Seehäfen

Bei der Betrachtung nach Ein- und Ausladeregionen in Tabelle 3 fällt die herausragende Bedeutung der Häfen in den Niederlanden und Belgien für die Binnenschifffahrt in Deutschland auf. Im Jahr 1999 hatten 63% (Vorjahr: 64%) aller über deutsche Wasserstraßen beförderten Güter ihr Ziel oder ihre Herkunft in einem niederländischen oder belgischen Hafen, meist in einem der großen Seehäfen wie Rotterdam oder Antwerpen.

Innerhalb Deutschlands konzentriert sich das Umschlagsgeschäft auf den Rhein und seine Nebenflüsse sowie auf das angrenzende westdeutsche Kanalgebiet. In diesen Regionen wurden im vergangenen Jahr mehr als drei Viertel aller Waren umgeschlagen. Allerdings waren die Häfen an „Rhein und Ruhr“ besonders stark von der Stahlkrise betroffen, so daß die Häfen an anderen Wasserstraßen im vergangenen Jahr ihren Marktanteil etwas vergrößern konnten. Deren Umschlagsergebnis reduzierte sich nur um 1,5% gegenüber einer Abnahme insgesamt um 3,6%. Vor allem in Häfen an der Weser sind deutlich mehr Güter umgeschlagen worden⁹⁾.

Der Transitverkehr über deutsche Wasserstraßen verläuft fast ausschließlich von oder zu Seehäfen in den Niederlanden und Belgien. Überwiegend werden die Güter von dort zu Häfen in der Schweiz (Basel) oder französischen Häfen an Rhein und Mosel verschifft. In den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat der Transitverkehr in

die Donaustaaten, wogegen der Durchgangsverkehr nach Polen oder Tschechien nach wie vor nur von geringer Bedeutung ist.

Tabelle 4 zeigt, welches die wichtigsten Verkehrsverbindungen für den Güterverkehr auf deutschen Wasserstraßen sind. Die Hauptstrecke für die Binnenschifffahrt in Deutschland ist die Verbindung von den Niederlanden

Tabelle 4 Güterbeförderung der Binnenschifffahrt nach wichtigen Fahrrelationen

Mill t			
Einladeregion	Ausladeregion	1999	1998
Niederlande/Belgien	Niederrhein	44,9	47,5
Niederrhein	Niederlande/Belgien	16,9	16,4
Niederlande/Belgien	Mittelrhein ¹⁾	13,9	14,8
Niederlande/Belgien	Oberrhein-)	12,8	14,6
Niederlande/Belgien	Westdeutsches Kanalgebiet	10,7	13,5
Niederlande/Belgien	Frankreich/Schweiz	11,3	11,8
Oberrhein-)	Niederlande/Belgien	7,0	6,8
Frankreich/Schweiz	Niederlande/Belgien	6,1	5,9
Oberrhein-)	Oberrhein-)	6,1	5,9
Mittelrhein ¹⁾	Niederlande/Belgien	5,6	5,4
Elbegebiet	Elbegebiet	5,1	5,1
Niederrhein	Mittelrhein ¹⁾	3,9	4,3
Westdeutsches Kanalgebiet	Westdeutsches Kanalgebiet	4,0	4,1
Westdeutsches Kanalgebiet	Niederlande/Belgien	4,1	3,7
Elbegebiet	Mittellandkanalgebiet	3,2	3,7

¹⁾ Einschl. Saar, Mosel und Main →) Einschl. Neckar

bzw. Belgien zu deutschen Häfen am Niederrhein. Auf diese Relation entfiel im Jahr 1999 ein Fünftel der insgesamt transportierten Gütermenge. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich das Aufkommen in dieser Verbindung allerdings um 5,5% auf 44,9 Mill. t. In umgekehrter Richtung wurden im vergangenen Jahr 16,9 Mill. t (+3,0%) befördert. Auch die anderen bedeutenden Routen sind überwiegend Verkehre von oder zu Häfen in den Niederlanden oder Belgien. Auffallend stark zurückgegangen (-21%) sind

⁹⁾ Zu den Umschlagsergebnissen einzelner Häfen siehe Kapitel „Häfen Hamburg schlägt erstmalig mehr als 10 Mill. t um“

Tabelle 5 Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1999 nach ausgewählten Wasserstraßen¹⁾

Güterbeförderung	Rhein, von Orsoy bis zur niederländischen Grenze	Rhein, von Straßburg bis Neuburgweier	Weser-Datteln-Kanal	Rhein-Herne-Kanal	Mittel-landkanal von Minden bis Braunschweig	Spree-Oder-Wasserstraße	Elbe, von Schnakenburg bis Hamburg	Mosel	Neckar	Main, von Offenbach bis zum Rhein	Main-Donau-Kanal	Donau, von Vilshofen bis zur österreichischen Grenze	Deutschland insgesamt
Mill t													
Insgesamt	148,9	29,8	16,6	17,0	13,5	4,3	10,0	14,5	9,7	23,4	7,7	5,6	228,9
Gutart													
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse	6,0	1,9	0,9	0,9	1,7	0,0	1,4	1,9	0,2	1,6	0,9	0,6	9,8
Andere Nahrungs- und Futtermittel	9,0	1,2	0,7	0,5	1,1	0,0	1,1	0,9	0,3	2,1	1,7	1,5	14,6
Feste mineralische Brennstoffe	18,3	0,2	4,7	4,4	3,2	2,7	1,3	3,5	1,5	3,4	0,6	0,0	30,8
Erdöl, Mineralerzeugnisse, Gase	23,0	6,3	2,8	3,4	1,8	0,1	2,9	1,2	0,7	5,8	0,3	0,4	38,3
Erze und Metallabfälle	31,1	1,6	0,7	1,0	0,8	0,2	0,4	3,4	0,5	1,6	1,3	1,0	35,2
Eisen, Stahl und NE-Metalle	9,2	1,8	0,7	1,1	0,6	0,0	0,3	1,7	0,2	0,6	0,5	0,8	12,0
Steine und Erden	26,0	13,6	2,6	2,9	1,8	1,1	0,9	1,3	5,5	5,3	1,5	0,4	52,5
Düngemittel	4,6	0,4	1,1	0,6	1,7	0,0	1,1	0,4	0,3	1,5	0,6	0,6	7,7
Chemische Erzeugnisse	13,0	1,0	2,2	2,1	0,7	0,1	0,4	0,1	0,4	1,0	0,1	0,0	18,2
Andere Halb- und Fertigwaren	8,7	1,8	0,3	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,5	0,2	0,2	9,9
Flagge													
Deutschland	33,7	11,9	6,2	9,4	9,9	3,6	8,7	2,3	7,4	11,7	3,9	2,2	91,8
Niederlande	94,8	13,1	8,6	5,9	2,5	0,0	0,3	7,2	2,0	9,1	2,5	1,0	107,9
Belgien	12,5	2,2	1,2	1,2	0,2	0,0	0,0	3,6	0,2	1,2	0,5	0,3	14,4
Schweiz	3,5	2,2	0,1	0,1	0,0	-	-	0,3	0,1	0,4	0,0	0,0	4,6
Frankreich	1,3	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	-	0,9	0,0	0,1	0,0	0,0	1,9
Polen	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	0,7	0,1	0,0	-	0,0	0,0	-	2,2
Schiffsart													
Trockenschiff	117,1	23,0	12,1	12,4	11,6	4,1	7,0	13,5	8,8	17,0	7,5	5,2	
Tankschiff	31,8	6,8	4,4	4,6	1,9	0,2	3,0	1,0	0,9	6,4	0,2	0,4	
1 000 TEU													
Container ²⁾	1 029	150	21	7	4	0	12	8	24	50	12	11	1 039

¹⁾ Die dieser Tabelle zugrunde liegenden Fahrwege werden nach Angaben der Schiffsführer weitgehend maschinell gebildet, daher sind Ungenauigkeiten bei der Ermittlung der benutzten Wasserstraßen nicht auszuschließen – ²⁾ Teilweise geschätzt

dabei die Transporte von den Seehäfen zu Häfen im westdeutschen Kanalgebiet, was hauptsächlich mit Standortentscheidungen der Montanindustrie zusammenhängen dürfte

In Tabelle 5 ist der Binnenschiffsverkehr nach Wasserstraßen dargestellt. Über die gesamte Rheinstrecke zwischen Rheinfeldern und der niederländischen Grenze wurden im Jahr 1999 190 Mill. t befördert. Das bedeutet, daß bei mehr als vier Fünftel der Binnenschiffstransporte der Rhein befahren wird. Auf dem Niederrhein zwischen Orsoy und der niederländischen Grenze, der meistbefahrenen Wasserstraße Deutschlands, waren es immerhin noch 148,9 Mill. t oder etwa zwei Drittel des Gesamtaufkommens. Allerdings verzeichnete der Verkehr auf dem Niederrhein im vergangenen Jahr mit einem Minus von 4,2 % einen überproportionalen Rückgang. Zugenommen haben dagegen die Transporte auf der Elbe (+ 2,2 %), dem Main (+ 5,6 %) und dem Main-Donau-Kanal. Mit der Transportzunahme gegenüber dem Vorjahr um 900 000 t oder 13,5 % auf 7,7 Mill. t wurde auf dem Main-Donau-Kanal das bisherige Rekordergebnis des Jahres 1995 (6,9 Mill. t) deutlich überboten. Auf dem Donauabschnitt zwischen Vilshofen und der österreichischen Grenze wurden im Jahr 1999 mit 5,6 Mill. t nur geringfügig weniger Güter (- 1,3 %) befördert als im Vorjahr, obwohl die Donauschifffahrt während und in der Folge des Kosovo-Krieges erheblich beeinträchtigt worden ist.¹⁰⁾ Tabelle 5 zeigt darüber hinaus die unterschiedlichen Strukturen der Güterbeförderung auf inländischen Wasserstraßen, die sich im Verlauf der Jahre als recht beständig erwiesen haben. So weisen die einzelnen Wasserstraßen hinsichtlich der auf ihnen beförderten Güter sowie der Nationalitäten der eingesetzten Schiffe teilweise sehr typische Profile auf, die unter anderem von der Struktur der angesiedelten Industrie und der regionalen Lage der Wasserstraße bestimmt werden.¹¹⁾

Verminderter Güterumschlag deutscher Häfen

Im Jahr 1999 wurden 258 000 Schiffsankünfte in deutschen Häfen registriert. Das waren rund 15 000 oder 5,6 % weniger als im Jahr 1998. Die Schiffe schlugen 270,5 Mill. t Güter und damit 10,0 Mill. t oder 3,6 % weniger um als im Vorjahr. Das ist der zweitniedrigste Wert seit der Aufzeichnung gesamtdeutscher Ergebnisse im Jahr 1991. Lediglich im Jahr 1993, als eine scharfe Rezession die deutsche Wirtschaft belastete, wurden knapp 200 000 t weniger Güter umgeschlagen. Verglichen mit der Güterbeförderung wird beim Hafenumschlag der innerdeutsche Verkehr höher gewichtet, gleichzeitig geht der Durchgangsverkehr nicht in die Berechnung mit ein. Aufgrund der seit Jahren zu beobachtenden Abnahme der innerdeutschen Transporte und des überproportionalen Anstiegs des Transitverkehrs weist die Umschlagsleistung der Häfen daher generell niedrigere Wachstumsraten auf als die Beförderung.

¹⁰⁾ Legt man die Zahlen des Jahres 1998 zugrunde, so dürften durch die Donaublockade der deutschen Binnenschifffahrt pro Monat mehr als 80 000 t Ladung von oder zu Häfen, die per Binnenschiff nicht mehr erreicht werden konnten, verloren gegangen sein.

¹¹⁾ Näheres siehe Luus, H.-P. „Binnenschifffahrt 1998“ in WiSta 9/1999, S. 718.

Durch die Abnahme des grenzüberschreitenden Empfangs bei gleichzeitiger Zunahme des grenzüberschreitenden Versands hat sich die Schere zwischen Ein- und Ausladungen in den Häfen wieder etwas geschlossen. Im Jahr 1999 wurden 60,3 % der Fracht gelöscht und 39,7 % geladen. Im Vorjahr betrug die entsprechenden Anteile noch 61,6 und 38,4 %.

Eine geringere „Unpaarigkeit“ der Verkehrsströme erleichtert es prinzipiell den Binnenschiffern, ihre Schiffe auszulasten und somit Transportleistungen kostengünstiger anzubieten. Tatsächlich ist aus den Ergebnissen der Binnenschifffahrtsstatistik eine höhere Beladung der Schiffe ablesbar. Die rechnerische Auslastung der Schiffe als Quotient aus Gewicht der beförderten Güter und Gesamttragfähigkeit der eingesetzten Schiffe steigerte sich von 65 % im Jahr 1997 über 67 % im Jahr 1998 auf nunmehr 69 % (ohne Durchgangsverkehr). Damit konnte der Höchstwert aus dem Jahr 1994 (70 %) fast wieder erreicht werden. Zu dem hohen Ergebnis im vergangenen Jahr dürften allerdings auch die günstigen Wasserstände beigetragen haben, denn bei Niedrig- oder Hochwasser ist es den Schiffern meist nicht möglich, ihr Schiff voll zu beladen.

Hafen Hamburg schlägt in der Binnenschifffahrt erstmalig mehr als 10 Mill. t um

Der Hafen Duisburg bleibt mit großem Vorsprung der größte deutsche Binnenhafen (siehe Tabelle 6). Ein Sechstel der insgesamt in den rund 430 deutschen Häfen ein- und ausgeladenen Güter entfällt auf den Hafen am Niederrhein. Im vergangenen Jahr mußte Duisburg jedoch empfindliche Verluste verbuchen; sein Umschlag reduzierte sich um 1,8 Mill. t oder 3,8 % auf 45,8 Mill. t. Einen noch etwas stärkeren Rückgang erlebte der Hafen Dortmund, der 2,2 Mill. t weniger Güter ein- und auslud als im Vorjahr. Für Dortmund bedeutet dies einen Umschlagsverlust von 41 %. Die Ursache für die Einbußen liegt in beiden Häfen in erster Linie in der Schließung eines großen Stahlwerkes in Dortmund. In der Rangliste der größten deutschen Häfen belegen Köln (11,2 Mill. t) und der „Binnenhafen“ Hamburg die Plätze 2 und 3. Letzterer konnte seinen Umschlag gegenüber dem Vorjahr zum wiederholten Mal deutlich steigern und übertraf damit erstmalig die 10 Mill. t-Grenze. Relevante Umschlagsgewinne konnten auch zwei Häfen im westdeutschen Kanalgebiet, Hamm und Marl, für sich verbuchen. Die meisten anderen größeren Häfen konnten ihr Umschlagsergebnis des Vorjahres nicht halten. Größere Umschlagseinbußen verzeichneten die Häfen Essen (- 28 % auf 1,8 Mill. t), Wesseling (- 21 % auf 2,6 Mill. t), Berlin (- 13 % auf 5,2 Mill. t), Regensburg (- 23 % auf 2,1 Mill. t) und Karlsruhe (- 8 % auf 5,5 Mill. t). Der Hafen Karlsruhe hat damit im vergangenen Jahr weniger als halb so viel Güter umgeschlagen wie im Jahr 1993, als er noch Rang zwei in der Liste der größten deutschen Binnenhäfen belegte. Hintergrund für den Rückgang ist der Abbau der örtlichen Raffineriekapazitäten. Der größte deutsche Donauhafen, Regensburg, konnte mit dem Ergebnis des Jahres 1999 den positiven Trend der Vorjahre nicht weiter fortsetzen. Trotz des drastischen Rückgangs gegenüber 1998, der unter anderem auf die Folgen des Kosovo-Krie-

Tabelle 6: Güterumschlag ausgewählter deutscher Hafen in der Binnenschifffahrt

Mill t

Hafen	Gesamtverkehr			Und zwar					
				Empfang			Versand		
	1999	1998	1997	1999	1998	1997	1999	1998	1997
Duisburg	45,8	47,6	47,0	35,4	37,3	36,0	10,4	10,4	11,0
Köln	11,2	11,4	11,2	5,5	5,8	5,4	5,7	5,7	5,8
Hamburg	10,1	9,7	8,8	4,7	4,1	3,1	5,5	5,6	5,7
Mannheim	7,8	8,0	7,9	5,7	6,0	5,7	2,1	2,1	2,1
Ludwigshafen	7,3	7,2	8,0	5,2	5,3	5,7	2,1	1,9	2,3
Karlsruhe	5,5	6,0	8,4	2,9	3,8	4,7	2,6	2,2	3,7
Heilbronn	5,3	5,4	4,9	3,3	3,4	3,1	2,0	1,9	1,7
Berlin	5,2	5,9	7,8	4,4	4,8	5,8	0,8	1,1	2,0
Frankfurt/Main	4,5	4,8	4,9	3,8	4,0	4,1	0,7	0,8	0,9
Neuss	4,5	4,9	4,6	3,3	3,6	3,4	1,2	1,3	1,2
Bremische Hafen	4,2	4,5	4,5	2,7	2,7	2,6	1,4	1,8	1,8
Hamm	3,9	3,6	3,4	2,8	2,7	2,6	1,1	0,9	0,8
Geisenkirchen	3,7	4,1	3,9	1,0	1,2	0,9	2,8	3,0	2,9
Manz	3,4	3,6	3,8	2,5	2,6	2,8	0,9	0,9	1,0
Saarlouis/Dillingen	3,2	3,5	3,3	2,5	2,8	2,6	0,7	0,7	0,7
Dortmund	3,1	5,3	5,2	2,1	4,4	4,1	1,1	1,0	1,1
Kehl	2,9	3,1	2,9	2,3	2,5	2,2	0,6	0,6	0,7
Düsseldorf	2,8	3,0	3,2	2,1	2,3	2,5	0,7	0,7	0,7
Krefeld/Uerdingen	2,7	2,8	3,1	2,1	2,3	2,4	0,6	0,6	0,7
Magdeburg	2,6	2,6	2,8	1,3	1,4	1,8	1,3	1,2	1,0
Wesseling	2,6	3,3	3,1	0,4	0,5	0,6	2,1	2,8	2,5
Mari	2,5	2,2	1,9	1,6	1,3	1,1	0,9	0,9	0,8
Hanau	2,4	2,4	2,7	1,3	1,5	1,6	1,1	0,9	1,0
Brunsbüttel	2,3	2,4	2,1	0,6	0,7	0,6	1,6	1,7	1,5
Andernach	2,2	2,3	2,3	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2
Regensburg	2,1	2,7	2,0	1,3	1,7	1,2	0,8	1,1	0,8
Salzgitter	2,1	2,0	2,2	1,5	1,5	1,7	0,6	0,5	0,5
insgesamt	270,5	280,5	279,0	163,2	172,6	169,4	107,3	107,8	109,6

ges zurückzuführen sein dürfte, liegt das Umschlagsergebnis noch über dem für das Jahr 1997 ermittelten Wert.

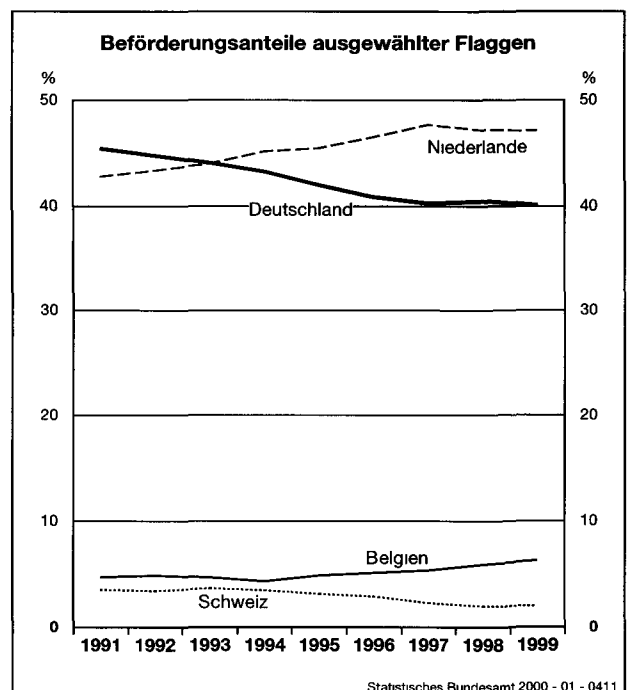
Deutsche Binnenschiffer verlieren weitere Anteile

Unter deutscher Flagge fahrende Schiffe¹²⁾ beförderten im vergangenen Jahr 4,1 % weniger Güter als 1998. Ihr Anteil an der Güterbeförderung reduzierte sich von 40,5 auf 40,1 %¹³⁾. Damit hat sich der seit Jahren beobachtete Trend der abnehmenden Beteiligung deutscher Schiffe am Gütertransport auch im Jahr 1999 weiter fortgesetzt (siehe Schaubild 4). Lediglich im vergangenen Jahr war eine leichte Zunahme von 40,3 auf 40,5 % zu beobachten gewesen. Schiffe unter deutscher Flagge übernehmen zum großen Teil Gütertransporte zwischen deutschen Häfen. Ihr Anteil betrug im vergangenen Jahr in dieser Hauptverkehrsrelation 82,2 %, 1,3 Prozentpunkte weniger als 1998. Zwischen den Jahren 1992 und 1996 reduzierte sich der Anteil der deutschen Binnenschiffe an der insgesamt beförderten Gütermenge von 44,8 auf 40,8 %. In diesem Zeitraum war auf sämtlichen Hauptverkehrsverbindungen eine geringere Beteiligung der deutschen Flagge zu beobachten gewesen. Verglichen mit dem Jahr 1996 konnten im Jahr 1999 die deutschen Schiffe jedoch auf allen Hauptverkehrsverbindungen Anteilswachstum verbuchen.¹⁴⁾ Dennoch hat sich der Anteil der unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe an der Gesamtbeförderung in diesem Zeitraum um 0,7 Prozentpunkte verringert. Dies ist allein auf

den Auftragsrückgang für innerdeutsche Transporte zurückzuführen, von dem die deutschen Binnenschiffer – wegen ihrer hohen Beteiligung an diesen Transporten – in besonderer Weise betroffen waren. Es kann aus der zitierten Entwicklung der letzten Jahre also keinesfalls unmittelbar auf eine verminderte Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Binnenschiffer geschlossen werden.¹⁵⁾

¹⁵⁾ Zur Struktur und Entwicklung der deutschen Binnenschifffahrt siehe auch Reim, U. „Unternehmen der Binnenschifffahrt 1999“ in WiSta 5/2000, S. 343 ff.

Schaubild 4



¹²⁾ In einem Schubverband wird die Flagge des oder der Leichter (nicht die des Schubschiffes) registriert

¹³⁾ Die entsprechenden Werte für die Transportleistung auf deutschen Wasserstraßen lauten 37,4 und 37,1 %. Wegen des hohen Anteils der deutschen Schiffe am innerdeutschen Verkehr, der mit 223 km eine relativ geringe durchschnittliche Transportentfernung aufweist, liegt der Anteil etwas niedriger als bei der Güterbeförderung. Die in diesem Absatz getroffenen Aussagen werden von der Betrachtungsweise (Güterbeförderung oder Transportleistung) allerdings nicht maßgeblich beeinflusst

¹⁴⁾ Innerdeutscher Verkehr von 81,3 auf 82,2 %, grenzüberschreitender Verkehr von 25,9 auf 26,1 % und Durchgangsverkehr von 9,3 auf 11,3 %

Seit dem Jahr 1994 sind die Niederlande die führende Binnenschiffahrtsnation auf den deutschen Wasserstraßen. Niederländische Binnenschiffe beförderten im Jahr 1999 107,9 Mill. t Güter über deutsche Wasserstraßen, 3,2% weniger als 1998. Ihr Anteil an der Gesamtbeförderung blieb im Vorjahresvergleich mit 47,1% nahezu konstant. Damit hat sich der seit vielen Jahren beobachtete Trend der zunehmenden Beteiligung der Niederländer an der deutschen Binnenschiffahrt im zweiten Jahr in Folge nicht fortgesetzt. Diese Entwicklung konnte so nicht unbedingt erwartet werden, da im Zuge der Abschaffung des Tour-de-Rôle-Systems¹⁶⁾ in den Niederlanden und Belgien zum 1. Dezember 1998 generell eher damit zu rechnen ist, daß Binnenschiffe aus diesen Ländern auf den deutschen Transportmarkt drängen. Ihren Anteil steigern konnten jedoch belgische Binnenschiffe, die im vergangenen Jahr 6,3% (1998: 5,9%) der Binnenschifftransporte über deutsche Wasserstraßen unternahm. Schiffe aus der Schweiz trugen nur noch 2% zum Beförderungsaufkommen in Deutschland bei. Anfang der 90er Jahre waren es noch rund 3,5% gewesen. Sonstige auf den deutschen Binnenwasserstraßen aktive Nationen, die jedoch sämtlich einen Anteil von weniger als 1% besitzen, sind Polen, Frankreich, die Tschechische Republik und Luxemburg.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Binnenschiffahrt auf deutschen Wasserstraßen war im Jahr 1999 maßgeblich von der konjunkturellen Flaute der nationalen Eisen- und Stahlindustrie beeinträchtigt. Hinzu kam die geringe Nachfrage nach Heizöl und die Verringerung der Steinkohleimporte per Binnenschiff. Die Rheinhochwasser im Frühjahr trugen ein übriges zu dem schwachen Jahresergebnis der deutschen Binnenschiffahrt bei. Lichtblicke blieben im vergangenen Jahr der Containerverkehr, der das rasante Wachstum der Vorjahre auch 1999 fortgesetzt hat, sowie die Transporte chemischer Produkte.

Mit Verlauf des Jahres stellten sich zunehmend positive Einflüsse auf die Binnenschiffahrt in Deutschland ein. Insbesondere die Belebung der Eisen- und Stahlindustrie läßt für das kommende Jahr wesentlich günstigere konjunkturelle Rahmenbedingungen für die Binnenschiffahrt erwarten als im abgelaufenen Jahr. Für Steinkohle können im kommenden Jahr wieder steigende Importmengen erwartet werden. Das Wachstum des Containerverkehrs dürfte sich aufgrund der dynamischen Außenhandelsentwicklung unvermindert fortsetzen. Vor diesem Hintergrund kann in der Binnenschiffahrt im laufenden Jahr mit einem merklichen Wachstum gerechnet werden. Gleichwohl bleiben Unsicherheitsfaktoren hinsichtlich der Entwicklung bestehen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die Heizöltransporte, für die in den kommenden Jahren tendenziell abnehmende Mengen prognostiziert werden. Zudem zeichnet sich derzeit noch keine nachhaltige Erholung der Baukonjunktur ab. Es ist daher nur schwer abzuschätzen, wie sich das Aufkommen von Steinen und Erden, einer für die Binnenschiffahrt außerordentlich bedeuten-

den Gutart, entwickeln wird. Zuletzt darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Witterungsbedingungen für die Binnenschiffahrt im vergangenen Jahr ausgesprochen günstig waren. Ein „normaler“ Spätsommer und Herbst mit entsprechendem Niedrigwasser sowie Hochwasser oder Eisbehinderungen zum Jahresende konnte im Vorjahresvergleich also empfindliche Transporteinbußen zur Folge haben.

Dipl.-Volkswirt Hans-Peter Lüss

¹⁶⁾ Im Tour-de-Rôle-System wurden die Frachten zu festen Preisen vergeben, die i. d. R. deutlich über den Marktpreisen lagen.

Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept

Vorbemerkung

Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes hängt in immer stärkerem Maße von seinen Investitionen in den Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsbereich ab. Die Ausgaben gelten als Investitionen in die Zukunft. Bisher ließ sich die Frage nach der Höhe dieser Zukunftsinvestitionen in Deutschland nur ungenau beantworten, weil erhebliche Lücken im statistischen Programm bestanden, Teilbereiche nicht überschneidungsfrei abgegrenzt waren und unterschiedliche Ausgabedefinitionen verwendet wurden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat deshalb das Statistische Bundesamt beauftragt, die Ausgaben der Volkswirtschaft für die Bereiche Bildung, Forschung und Wissenschaft möglichst umfassend nach einem Gesamtkonzept zu ermitteln und in einem Budget darzustellen. Dieses Budget soll u.a. folgende Bedingungen erfüllen:

1. Um die Kontinuität in der Bildungsberichterstattung zu wahren, soll auf bereits vorhandene definitorische Abgrenzungen des Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsbereichs zurückgegriffen werden.
2. Die Teilbereiche des Budgets sollen überschneidungsfrei abgegrenzt werden, damit die Bestimmung des Gesamtvolumens möglich ist.
3. Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftsbereiche, für die zur Zeit noch keine Daten verfügbar sind, sollen später in das Budget integrierbar sein.
4. Die Ausgaben aller Teilbereiche des Budgets sollen von einem einheitlichen Ausgabebegriff ausgehen.
5. Das Budget soll nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept aufgebaut werden, um Informationen über die Bildung, Wissenschaft und Forschung produzierenden und finanzierenden Sektoren zu erhalten.
6. Bei der Erstellung des Budgets sollen weitestgehend die auf internationaler Ebene entwickelten Methoden für die Darstellung dieser Bereiche beachtet werden.

Ziel dieses Beitrags ist es, einen Überblick über die konzeptionellen Arbeiten am Gesamtbudget für Bildung, Forschung und Wissenschaft zu geben. Dargestellt werden auch erste Ergebnisse. Es handelt sich demnach zunächst um einen „Zwischenbericht“, da für einige Bereiche aufgrund fehlender Rechtsgrundlagen keine Statistiken verfügbar sind bzw. die Daten der verwendeten Basisstatistiken aufgrund methodischer Unterschiede nur

näherungsweise an das Gesamtkonzept des Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftsbudgets angepaßt werden konnten.

1 Basisdefinitionen und Konzepte¹⁾

1.1 Abgrenzung und Gliederung des Bereichs Bildung, Forschung und Wissenschaft

Im Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft sollen folgende Hauptbereiche überschneidungsfrei gebildet werden:

- Ausgaben für den Bildungsprozeß,
- Ausgaben für die Förderung von Bildungsteilnehmern,
- Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung,
- Ausgaben für die sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur.

Dabei wird zwischen den Ausgaben für den Bildungsprozeß und den Ausgaben für den Lebensunterhalt der Bildungsteilnehmer unterschieden. Die Ausgaben für den Bildungsprozeß (Bildungsausgaben 1 Grades) stellen die Hauptkomponente dar.

Sie umfassen die Ausgaben der Bildungseinrichtungen für das Lehr- und sonstige Personal, für die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, für Heizung, Elektrizität, die Reinigung und Erhaltung von Schulgebäuden sowie die Ausgaben für den Bau von Schulgebäuden und für andere Investitionsgüter. Aber auch andere Einrichtungen und die Bildungsteilnehmer selbst bzw. deren Eltern bestreiten einen wichtigen Teil der Ausgaben für den Bildungsprozeß. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Ausgaben, die Lernende tätigen müssen, um den Unterricht vorzubereiten, verfolgen und nachbereiten zu können (z. B. für Nachhilfeunterricht, zur Anschaffung von Taschenrechnern, Büchern, Schreibwaren). Ob und inwiefern Bildungsteilnehmer die zur Realisation des Lernerfolgs erforderlichen Ausgaben selbst zu leisten haben, ist in Deutschland je nach Bildungseinrichtung und Bundesland verschieden. Das gilt zum Beispiel für den Anspruch auf Lehrbücher.

Zu den Ausgaben für den Bildungsprozeß zählen die Ausgaben der Vorschulen, der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, der Hochschulen, für die berufliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung, für die Ausbildung der Beamtenanwärter/-innen und die Ausgaben der privaten Haushalte für den Kauf von Gütern (z. B. Schulbücher, Schreibartikel) im Rahmen der Beteiligung an diesen Bildungsgängen. Da vom Konzept des lebenslangen Lernens ausgegangen wird, werden im Gegensatz zur UOE-Erhebung²⁾ auch die betrieblichen Ausgaben für Weiterbildung

¹⁾ Die Ausführungen dieses Abschnitts lehnen sich eng an die Ausführungen von Lunemann, P./Helmeier, H.-W. „Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland“ in WiSta 3/1996, S. 166 ff.

²⁾ Die UOE-Erhebung ist eine jährlich durchgeführte Erhebung, die auf monetäre und nicht-monetäre Kennzahlenvergleiche zwischen den Mitgliedsländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) abzielt. Dabei steht UOE als Abkürzung für UNESCO, OECD, Eurostat.

sowie die Ausgaben für die Jugend- und Erwachsenenbildung in das Bildungsbudget eingeschlossen. Wie in der UOE-Erhebung werden auch die Ausgaben für die Unterrichtsverwaltung als Ausgaben für den Bildungsprozeß betrachtet. Aufgrund statistischer Datenlücken sind in den hier vorgelegten Ergebnissen die Ausgaben für die Beamtenausbildung, die Käufe der privaten Haushalte von Gütern für den Bildungsprozeß (z. B. Kauf von Lernmitteln, Nachhilfeunterricht) und bestimmte Ausgaben der Erwachsenen- und Weiterbildung nicht oder nur unvollständig enthalten.

Nicht einbezogen sind die Ausgaben der Hochschulen für Forschung und Entwicklung. Diese werden im Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft im Teilbereich Forschung und Entwicklung nachgewiesen, während sie in der UOE-Meldung zu den Bildungsausgaben zählen.

Es ist wichtig, daß die Ausgaben für Unterbringung und Verpflegung innerhalb der Bildungseinrichtungen (sog. ancillary services) bzw. Lohn- und Gehaltskosten von Bildungsteilnehmern (z. B. von Weiterbildungsteilnehmern oder von Auszubildenden im Rahmen der dualen Bildung) nicht in die Ausgaben für den Bildungsprozeß einbezogen werden, weil dies zum einen internationale Vergleiche, zum anderen in Deutschland Vergleiche zwischen den Ausgaben für die schulische Bildung mit den Ausgaben für die Weiterbildung wesentlich beeinträchtigen würde.

Die Ausgaben für den Bildungsprozeß werden in die folgenden Teilabschnitte gegliedert.

- öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen,
- private Vorschulen, Schulen, Hochschulen,
- betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung,
- betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften,
- Unterrichtsverwaltung und sonstige Bildungseinrichtungen.

Die Ausgaben für den Lebensunterhalt der Bildungsteilnehmer (Bildungsausgaben 2 Grades) sind zwingende Voraussetzungen für die Partizipation am Bildungsprozeß. Sie umfassen in erster Linie die Ausgaben für Ernährung, Wohnraum, Bekleidung, den Transport zur Bildungseinrichtung sowie zur Befriedigung kultureller und/oder freizeitbezogener Bedürfnisse. Die Ausgaben für den Lebensunterhalt werden üblicherweise von den Schülern bzw. deren Eltern getragen. Sie sind zur Zeit nur in Höhe der öffentlichen Förderung in das Bildungsbudget einbezogen, weil die Datenlage zur privaten Finanzierung des Lebensunterhalts besonders schwach ist. Enthalten sind die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden sowie der Bundesanstalt für Arbeit. Die Ausgaben umfassen auch die Förderung von Weiterbildungsteilnehmern.

In die UOE-Erhebung werden dagegen die Fördermaßnahmen für Weiterbildungsteilnehmer, die in erster Linie von der Bundesanstalt für Arbeit bereitgestellt werden, nicht einbezogen.

Die Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE) sind in das Budget in dem die OECD gemeldeten Volumen eingeschlossen. Sie werden nach den im Frascati-Handbuch festgelegten Grundsätzen der OECD für Forschungsstatistiken berechnet und umfassen die FuE-Ausgaben der Unternehmen, der Hochschulen, der staatlichen Forschungseinrichtungen und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Der Bereich „Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur“ umfaßt primär die Ausgaben für Bibliotheken, Fachinformationszentren und Museen, wobei die FuE-Ausgaben herausgerechnet wurden, um Doppelzählungen zu vermeiden. Außerdem werden die Ausgaben der öffentlichen bzw. öffentlich geförderten wissenschaftlichen Einrichtungen, die nicht für FuE getätigt werden, diesem Bereich zugeordnet. Mittelfristig ist vorgesehen, in diesem Bereich auch die Ausgaben für den Wissens- und Technologietransfer (z. B. Ausgaben der Technologietransferstellen, für das Patent- und Normenwesen) nachzuweisen, da die Nutzung, die Verbreitung von und der Zugang zu Wissen für die wirtschaftliche Entwicklung von größter Bedeutung sind. Zur Zeit scheidet die Einbeziehung in erster Linie daran, daß die erforderlichen statistischen Daten nicht vorliegen.

1.2 Durchführungs- und Finanzierungskonzept

Die Analyse der Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft kann aus zwei verschiedenen Blickwinkeln erfolgen:

- Welcher Bereich erbringt die Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftsleistungen und tätigt die Ausgaben hierfür (Durchführungskonzept)?
- Wer finanziert die Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft (Finanzierungskonzept)?

Die Angaben nach dem Durchführungskonzept sind erforderlich, wenn in Verbindung mit nichtmonetären Daten (z. B. Zahl der Absolventen, Zahl der Studierenden) die Effizienz der Mittelverwendung bzw. die Ausgaben verschiedener Bildungsgänge verglichen werden sollen. Im Forschungsbereich werden Daten nach dem Durchführungskonzept benötigt, wenn die spezielle Effizienz der Förderprogramme oder die Zusammenhänge von FuE-Aktivitäten und wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige untersucht werden sollen.

Angaben nach dem Finanzierungskonzept geben Aufschluß über die Verteilung der finanziellen Lasten zwischen dem öffentlichen und privaten Bereich einerseits sowie innerhalb des öffentlichen Bereichs zwischen Bund, Ländern und Gemeinden andererseits. Der private Bereich wird zum gegenwertigen Zeitpunkt nicht weiter unterteilt, weil es keine Daten für die Unterkategorien Wirtschaft und private Haushalte gibt.

Das Durchführungskonzept und das Finanzierungskonzept sind statistisch-technisch miteinander verbunden. Eine eindeutige Zuordnung von Zahlungen kann im Einzelfall Probleme bereiten, da in Deutschland die Gebietskörperschaften und andere Institutionen vielfach gleich-

zeitig selbst Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftsleistungen erbringen, aber auch externe Maßnahmen finanzieren. Nicht möglich ist zur Zeit eine Differenzierung der dualen Ausbildung und der Weiterbildung nach ausbildenden Bereichen.

1.3 Der Ausgabebegriff

Der bei der Erstellung des Budgets für Bildung, Forschung und Wissenschaft angewandte Ausgabebegriff lehnt sich aufgrund der großen Bedeutung des öffentlichen Bereichs eng an die Einnahme- und Ausgabekategorien des kameralistischen Rechnungswesens an. Berücksichtigt werden die Personalausgaben und der laufende Sachaufwand sowie die Ausgaben für Baumaßnahmen und andere Investitionsgüter. Die Investitionsausgaben werden im vollen Umfang des in der Rechnungsperiode ausgabewirksamen Betrages einbezogen. Unberücksichtigt bleiben Abschreibungen, Zins- und Tilgungsausgaben. In Anlehnung an die methodischen Vorgaben der internationalen Organisationen und zur Verbesserung der Vergleichbarkeit der Bildungsausgaben der alten mit den neuen Bundesländern werden den Personalausgaben des öffentlichen Bereichs Zuschläge für die Alters- und die Krankenversorgung der Beamten hinzugerechnet. Grundsätzlich sollten auch Sachleistungen (z. B. der Unternehmen, der Elternvereine) bei der Ermittlung der Ausgaben berücksichtigt werden. Zur Zeit liegen hierzu jedoch keine Informationen vor. Dies gilt auch für die Serviceleistungen, die beispielsweise Besoldungsstellen, Staatsbauämter, Staatskassen und dergleichen (unentgeltliche Verwaltungsleistungen) oder die Bildungs- und Forschungsministerien für den Bereich Bildung, Forschung und Wissenschaft erbringen.

Die Ausgaben für die Förderung der Bildungsteilnehmer umfassen die Stipendien (Zuschüsse und Darlehen) für Schüler und Studierende, direkte Zahlungen für die Schülerbeförderung, für die Errichtung von Studentenwohnheimen und dergleichen. Außerdem werden Kindergeldzahlungen berücksichtigt, soweit diese durch die Bildungsbeteiligung bedingt sind. Im Gegensatz zur UOE-Meldung werden in das nationale Budget auch die Zahlungen der öffentlichen Hand (darunter auch Zahlungen der Bundesanstalt für Arbeit) an Weiterbildungsteilnehmer einbezogen. Unberücksichtigt bleiben Fahrpreisermaßigungen, die öffentliche Verkehrsunternehmen Bildungsteilnehmern gewähren. Die Förderung von Bildungsteilnehmern durch den privaten Bereich wird aufgrund fehlender Daten nicht in das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft einbezogen.

Die Finanzierungsrechnung baut auf der Durchführungsbetrachtung auf. Die Ausgaben der Einrichtungen für Bildung, Forschung und Wissenschaft werden zunächst entsprechend der Zugehörigkeit ihrer Träger nach finanzierenden Bereichen gegliedert. Die von den Einrichtungen für den Bereich Bildung, Forschung und Wissenschaft erzielten Einnahmen werden dann entsprechend der Herkunft der Mittel den finanzierenden Bereichen zugeordnet. Die nicht durch unmittelbare Einnahmen finanzierten Ausgaben werden – gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Transfers zwischen den verschiedenen Ebenen der

öffentlichen Haushalte – als Eigenbeitrag des Trägers dem jeweiligen finanzierenden Bereich zugewiesen. Zu beachten ist, daß viele Einrichtungen dieses Bereichs keine selbständig wirtschaftenden Einrichtungen sind, so daß die Einnahmen und Ausgaben nicht schon auf der Ebene der einzelnen Einrichtung, sondern erst auf der Ebene der Bundesländer vorliegen. Dies gilt insbesondere für die öffentlichen Schulen. Ihre Ausgaben und Einnahmen werden in der Finanzstatistik in speziellen Aufgabenbereichen zusammengefaßt und unter anderem nach Haushaltsebenen (Bund, Länder, Gemeinden und kommunale Zweckverbände) gegliedert. Die Finanzstatistik liefert auch Informationen über die Transfers zwischen den verschiedenen Ebenen der öffentlichen Haushalte. So kann die tatsächliche finanzielle Belastung eines finanzierenden Bereichs durch die Aufgaben Bildung, Forschung und Wissenschaft ermittelt werden.

Grundsätzlich gilt, daß die Ausgaben für das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem gleichen Konzept und mit den gleichen Verfahren ermittelt werden, die für die Berechnung der Bildungsausgaben und der FuE-Ausgaben in der Meldung an die OECD maßgebend sind. Abweichungen entstehen durch die Einbeziehung der Weiterbildung, die Aufspaltung der Hochschulausgaben in Lehre und Forschung und durch die Integration der Bibliotheken und Museen.

Die Berechnungsunterlagen sind aber so ausgestaltet, daß die Ursachen für bestehende Diskrepanzen benannt und die Ausgaben dieser Bereiche quantifiziert werden können, so daß die Positionen des nationalen Budgets mit den an die OECD für den Bildungs- und Forschungsbereich gemeldeten Daten ohne größeren Aufwand verknüpft werden können.

2 Durchführungs- und Finanzierungs-betrachtung nach Bereichen

Das gesamte Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft in Deutschland stieg in den Jahren 1995 bis 1997 um 8,5 Mrd. DM auf 324,9 Mrd. DM an. Nach vorläufigen Berechnungen ist zu erwarten, daß es 1998 330,0 Mrd. DM erreicht hat (siehe auch Tabelle 1 auf S. 504).

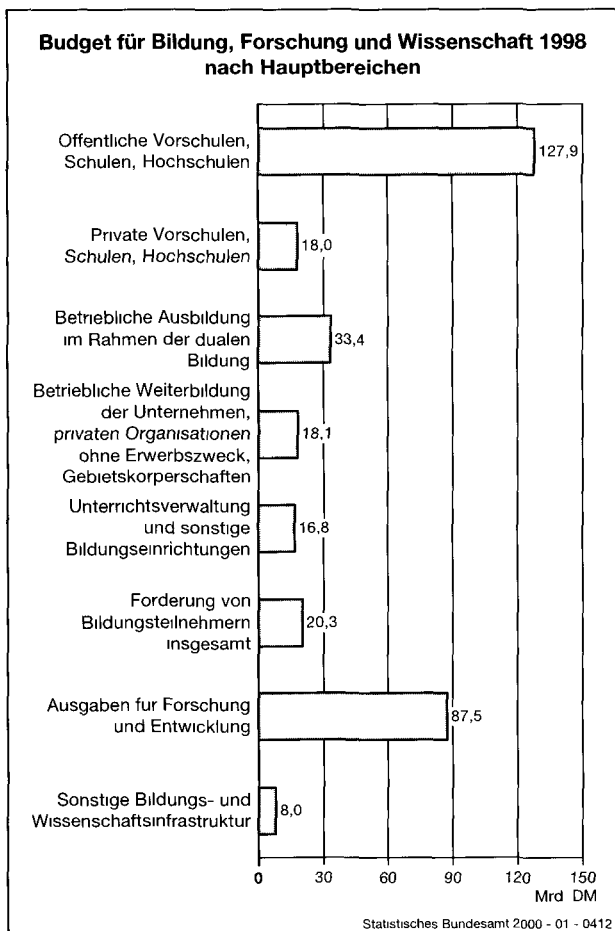
Die Ausgaben für den Bildungsprozeß waren mit 212,4 Mrd. DM im Jahr 1997 vom Volumen her der Bereich mit den meisten Ausgaben.

Die öffentliche Förderung von Bildungsteilnehmern betrug 20,8 Mrd. DM. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich in der gesamten Volkswirtschaft 1997 auf 83,8 Mrd. DM, während für die sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur 7,9 Mrd. DM ausgegeben wurden.

Betrug 1995 das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft gemessen am Bruttoinlandsprodukt noch 9,0%, so waren es 1998 nur noch 8,7%.

Von den gesamten Ausgaben finanzierten 1997 der Bund 42,9 Mrd. DM, die Länder 135,1 Mrd. DM, die Gemeinden

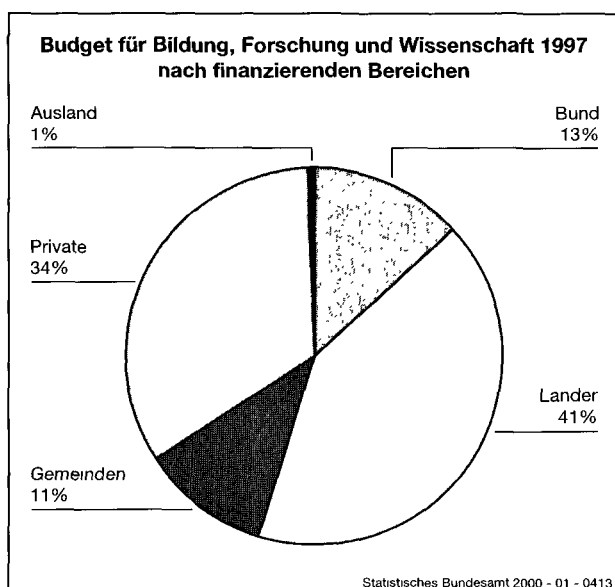
Schaubild 1



36,0 Mrd DM, der private Sektor 108,9 Mrd DM und das Ausland 1,9 Mrd DM (siehe auch Schaubild 2)

Tabelle 2 auf S. 505 stellt die Finanzierung des Budgets für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach Sektoren der Volkswirtschaft dar

Schaubild 2



2.1 Ausgaben für den Bildungsprozeß

2.1.1 Öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen

1997 wurden für öffentliche Vorschulen, Schulen und Hochschulen 127,7 Mrd DM ausgegeben. Dies waren rund 3 Mrd DM mehr als 1995.

Davon machten die Ausgaben der öffentlichen Vorschulen 8,9 Mrd DM aus. In dieser Kategorie werden die öffentlichen Kindergärten, Vorklassen und Schulkindergärten zusammengefaßt. Die Ausgaben der Kindergärten (Funktionskennziffer 126) werden für alle Bundesländer (bis auf Berlin und Hamburg) aus der Jahresrechnungsstatistik entnommen. In Berlin und Hamburg sind die öffentlichen Kindergärten nicht im Bildungsetat, sondern im Sozialhaushalt ausgewiesen, die entsprechenden Daten werden aus der Jugendhilfestatistik herangezogen³⁾. In der Finanzierungsbetrachtung steuerten 1997 die Länder 4,6 Mrd DM, die Gemeinden 2,6 Mrd DM und der private Sektor 1,6 Mrd DM zur Finanzierung der öffentlichen vorschulischen Erziehung bei.

Die Ausgaben der öffentlichen Schulen (Oberfunktion 12 ohne 126 aus der Jahresrechnungsstatistik) werden in einem komplexen Verfahren, auf das hier nicht näher eingegangen wird, auf die einzelnen Schulformen verteilt⁴⁾. Die Ausgaben dieser Schultypen werden anschließend zu den beiden Kategorien Allgemeinbildende sowie Berufliche Schulen im Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft zusammengefaßt.

An öffentlichen Allgemeinbildenden Schulen stiegen die Ausgaben im Zeitraum von 1995 auf 1997 von 80,1 auf 82,5 Mrd DM moderat an. Der überwiegende Teil der Ausgaben wird dabei von den Ländern getragen, die für die Besoldung (einschl. Zusetzungen für die Alters- und Krankenversorgung) der an öffentlichen Schulen beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer aufkommen. Die Kommunen unterhalten in erster Linie die Gebäude, führen den Bau neuer Schulen durch und bezahlen die Löhne von Hausmeistern und Putzkräften.

Bei den Beruflichen Schulen werden zusätzlich zum für Allgemeinbildende Schulen verwendeten Umverteilungsverfahren die Ausgaben der Berufsakademien (Funktionskennziffer 158) sowie der öffentlichen Schulen des Gesundheitswesens zugesetzt. 1997 betrug die Ausgaben der gesamten Volkswirtschaft für öffentliche Berufliche Schulen 15,2 Mrd DM.

Unter dem Begriff öffentliche Hochschulen werden beispielsweise Universitäten, Fachhochschulen, aber auch Bundeswehrhochschulen oder Verwaltungsfachhochschulen des Bundes und der Länder zusammengefaßt. Zu

³⁾ Die genaue Methodik zur Ermittlung der Ausgaben der vorschulischen Bildung wird in Schmidt, P. „Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Berichterstattung“ in WiSta 5/1999, S. 406 ff., insbes. S. 410, beschrieben.

⁴⁾ Für nähere Informationen zur Verteilung der Ausgaben der öffentlichen Schulen auf die einzelnen Schultypen siehe Lunnemann, P. „Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich“ in WiSta 2/1998, S. 141 ff.

den Ausgaben der Hochschulen zählt neben der Lehre und Forschung die Krankenbehandlung in den medizinischen Einrichtungen.⁵⁾ Da sie nach den internationalen Konventionen nicht dem Bereich Bildung, Forschung und Wissenschaft zugeordnet wird, werden die Ausgaben der Hochschulen um die Aufwendungen der Krankenbehandlung bereinigt. Die Forschungsausgaben der Hochschulen

werden unter dem Abschnitt Forschung und Entwicklung getrennt dargestellt und deswegen ebenfalls von den Ausgaben der Hochschulen abgezogen. Den Hochschulausgaben werden zum einen die Zuschläge für die Altersversorgung und die Krankenbehandlung der verbeamteten Hochschulmitarbeiter⁶⁾, zum anderen für in der Hochschul-

⁵⁾ Siehe Helmeier, H W „Methodik, Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der Hochschulforschungsstatistik seit 1992“ in WiSta 11/1994, S. 911 ff

⁶⁾ Siehe Lunnemann, P „Ansatz für einen vollständigeren Nachweis der öffentlichen Bildungsausgaben in Deutschland“ Verfahren zur Schätzung der Altersversorgung der Beamten“ in WiSta 12/1997, S. 857 ff

Tabelle 1: Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach der Durchführungsbetrachtung

Bereich	Ausgaben				Anteile am Bruttoinlandsprodukt			
	1995	1996	1997	1998	1995	1996	1997	1998
	Mrd DM				%			
A Ausgaben für den Bildungsprozess (Durchführung)¹⁾								
10 Öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen	124,7	127,1	127,7	127,9	3,5	3,5	3,5	3,4
11 Vorschulische Erziehung ²⁾	9,5	9,3	8,9					
12 Allgemeinbildende Schulen	80,1	81,6	82,5					
13 Berufliche Schulen ³⁾	14,7	15,0	15,2					
14 Hochschulen ⁴⁾	20,5	21,1	21,1					
20 Private Vorschulen, Schulen, Hochschulen	18,0	18,0	17,9	18,0	0,5	0,5	0,5	0,5
21 Vorschulische Erziehung ²⁾	11,2	11,0	10,7					
22 Allgemeinbildende Schulen	4,6	4,8	4,9					
23 Berufliche Schulen ³⁾	1,7	1,8	1,9					
24 Hochschulen ⁴⁾	0,4	0,4	0,4					
30 Betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung	32,5	32,2	32,3	33,4	0,9	0,9	0,9	0,9
31 des öffentlichen Bereichs	2,5	2,4	2,3					
32 des nichtöffentlichen Bereichs	30,0	29,8	30,1					
40 Betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften ⁵⁾	16,7	17,2	17,6	18,1	0,5	0,5	0,5	0,5
50 Unterrichtsverwaltung und sonstige Bildungseinrichtungen	17,7	18,3	16,9	16,8	0,5	0,5	0,5	0,4
51 Unterrichtsverwaltung	2,0	1,9	1,9					
52 Einrichtungen der Jugendarbeit	2,5	2,5	2,5					
53 Sonstige öffentliche Bildungseinrichtungen	2,4	2,6	2,4					
54 Sonstige private Bildungseinrichtungen ⁶⁾	10,8	11,4	10,1					
60 Ausgaben für den Bildungsprozess insgesamt ⁸⁾	209,6	212,8	212,4	214,1	5,9	5,9	5,8	5,7
B Förderung von Bildungsteilnehmern⁹⁾								
10 Bildungsförderung durch Gebietskörperschaften	7,2	7,1	6,7	6,4				
11 Schülerförderung	3,7	3,8	3,8					
12 Förderung der Studierenden	3,4	3,2	2,8					
13 Zuschüsse an Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen	0,0	0,1	0,1					
20 Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit ¹⁰⁾	11,0	11,7	10,2	9,8				
30 Kindergeld für Bildungsteilnehmer zwischen 19 und 25 Jahren	1,2	3,2	3,9	4,1				
40 Förderung von Bildungsteilnehmern insgesamt	19,4	22,0	20,8	20,3	0,6	0,6	0,6	0,5
A – B Bildungsbudget	229,0	234,7	233,2	234,5	6,5	6,5	6,4	6,2
C Ausgaben für Forschung und Entwicklung¹¹⁾¹⁰⁾	79,5	80,9	83,8	87,5	2,3	2,3	2,3	2,3
10 Wirtschaft	52,8	53,6	56,5					
12 Staatliche Forschungseinrichtungen ¹¹⁾	2,0	2,0	2,1					
13 Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck	10,3	10,3	10,2					
14 Hochschulen	14,4	15,0	15,0					
D Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur¹⁾	7,9	7,8	7,9	8,0	0,2	0,2	0,2	0,2
21 Wissenschaftliche Museen und Bibliotheken, Fachinformationszentren (ohne FuE-Ausgaben)	0,9	0,9	1,0					
22 Nichtwissenschaftliche Museen und Bibliotheken	3,8	3,9	3,9					
23 Ausgaben der außeruniversitären Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung (ohne FuE-Ausgaben)	3,1	3,0	3,1					
A – D Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft zusammen	316,4	323,4	324,9	330,0	9,0	9,0	8,9	8,7

Quellen: Statistisches Bundesamt, BMBF-Berechnungen und Schätzungen auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken

¹⁾ Ausgaben nach dem Durchführungskonzept (Personalausgaben (einschl. Zusetzungen für Beamtenversorgung und Beihilfe), laufender Sachaufwand, Investitionsausgaben, zum Teil geschätzt auf der Basis von Kostenbetrachtungen oder der öffentlichen Zuschüsse bzw. fortgeschrieben unter Berücksichtigung von Änderungen der Preis- und Mengenkomponten, 1995 bis 1997 Ist-Daten, 1998 teilweise Soll- bzw. Plandaten) – ²⁾ Kindergärten (ohne Kinderhorte), Vorklassen, Schulkindergärten, Berechnungsergebnisse durch Privatisierung von Kindergärten u. U. verzerrt – ³⁾ Einschl. Fachschulen, Berufsakademien, Schulen des Gesundheitswesens, ohne Verwaltungsfachschulen – ⁴⁾ Ohne Ausgaben für die Krankenbehandlung, Forschung und Entwicklung – ⁵⁾ Schätzung der Kosten für interne und externe Weiterbildung (ohne Personalkosten der Teilnehmer) auf der Basis der Erwerbstätigen (ohne Auszubildende) laut Mikrozensus und der durchschnittlichen Weiterbildungskosten je Beschäftigten laut Erhebungen des IW für 1995 und 1998. Laut IW beliefen sich die Kosten der Weiterbildung 1995 einschl. der Personalkosten der Bildungsteilnehmer auf 33,9 Mrd. DM ohne Personalkosten auf 12,1 Mrd. DM. Die Weiterbildungskosten der nicht vom IW berücksichtigten Wirtschaftszweige betragen bei gleichen Kosten je Teilnehmer 4,5 Mrd. DM. Die IW-Ergebnisse wurden auf der Basis der Angaben von 1.048 Unternehmen (1995 bzw. 1998) ermittelt. Da die Weiterbildungskosten vom Wirtschaftszweig, der Unternehmensgröße und dem angewandten Weiterbildungskonzept stark beeinflusst werden, sind die Angaben zur Weiterbildung mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Eine Fortschreibung der Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung auf der Basis der Weiterbildungserhebung 1993 des EU – Force – Programms ergaben Weiterbildungskosten, die zum Teil rund 1/3 unter den Angaben des IW lagen – ⁶⁾ Zuschüsse der staatlichen und kommunalen Haushalte sowie der Bundesanstalt für Arbeit an private überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten, eventuelle Doppelzahlungen (Duale Ausbildung, Weiterbildung) konnten nicht bereinigt werden – ⁷⁾ Aufteilung der Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit auf Ausgaben für den Bildungsprozess und Bildungsförderung aufgrund von vorläufigen Ergebnissen einer Studie des Statistischen Bundesamtes über die Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit. Ausgaben für 1995 und 1996 mit Anteilen von 1997 errechnet – ⁸⁾ Nicht enthalten sind die Ausgaben für die Ausbildung von Beamtenanwärtern, für Nachhilfeunterricht, für Kaufe von Lernmitteln u. dgl. durch private Haushalte. Die Ausgaben hierfür dürften sich 1997 auf 7 bis 10 Mrd. DM belaufen haben – ⁹⁾ Zahlungen der öffentlichen Haushalte an Bildungsteilnehmer, Studentenwerke u. dgl. durch private Haushalte. Die Ausgaben hierfür dürften sich 1997 auf 7 bis 10 Mrd. DM belaufen haben – ¹⁰⁾ Berechnet nach den Methoden der FuE-Statistik (Frascati-Handbuch/OECD-Meldung) – ¹¹⁾ Einschl. FuE-Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen

finanzstatistik nicht erfaßte Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie für die Doktorandenförderung zugesetzt 1997 gab die gesamte Volkswirtschaft 21,1 Mrd. DM für den Bildungsprozeß im Hochschulsektor aus. Finanziert wurden die Hochschulausgaben mit 1,0 Mrd. DM aus Bundesmitteln, mit 19,0 Mrd. DM von den Kassen der Länder und mit 1,0 Mrd. DM aus Verwaltungseinnahmen sowie Zuweisungen und Zuschüssen aus dem privaten Sektor.

2.1.2 Private Vorschulen, Schulen, Hochschulen

Die Ausgaben der Privaten Vorschulen, Schulen und Hochschulen blieben zwischen 1995 und 1997 mit einem

Rückgang von 18,0 Mrd. DM auf 17,9 Mrd. DM nahezu unverändert

Die geschätzten Ausgaben der privaten vorschulischen Erziehung betragen 10,7 Mrd. DM. Hierfür liegt kein statistisches Datenmaterial vor, so daß zur Schätzung der Ausgaben ein spezielles Verfahren entwickelt wurde.⁷⁾ Die Schätzung der Ausgaben privater Kindergärten ist allerdings recht grob, weil sie sich auf die Entwicklung der Ausgaben an öffentlichen Kindergärten und der Gesamtzahl der Kindergartenkinder stützt. Die Aufteilung auf

⁷⁾ Die genaue Methodik zur Ermittlung der Ausgaben der vorschulischen Bildung wird von Schmidt, P. „Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Berichterstattung“ in WiSta 5/1999, S. 406 ff., beschrieben

Tabelle 2: Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 1997 nach der Finanzierungsbetrachtung

Mrd. DM

Bereich	Staat				Private	Ausland	Gesamte Volkswirtschaft
	Bund	Länder	Gemeinden	zusammen			
A	Ausgaben für den Bildungsprozeß (Durchführung)¹⁾						
10	Öffentliche Vorschulen, Schulen, Hochschulen						
	1,2	103,3	19,0	123,5	4,2	0,0	127,7
11	0,0	4,6	2,6	7,3	1,6		8,9
12	0,1	67,2	13,8	81,2	1,4		82,5
13	0,0	12,4	2,6	15,0	0,2		15,2
14	1,0	19,0	0,0	20,1	1,0		21,1
20	0,0	6,0	6,3	12,3	5,6	0,0	17,9
21	0,0	0,8	5,9	6,7	4,0		10,7
22	0,0	4,1	0,1	4,3	0,6		4,9
23	0,0	0,9	0,3	1,1	0,7		1,9
24	0,0	0,2	0,0	0,2	0,2		0,4
30	Betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung						
	0,3	0,8	1,2	2,3	30,1	0,0	32,3
40	Betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften²⁾						
	0,4	1,3	0,8	2,5	15,1	0,0	17,6
50	Unterrichtsverwaltung und sonstige Bildungseinrichtungen						
	10,2	2,9	3,1	16,2	0,7	0,0	16,9
60	Ausgaben für den Bildungsprozeß insgesamt³⁾						
	12,0	114,3	30,4	156,7	55,8	0,0	212,4
B	Förderung von Bildungsteilnehmern⁴⁾						
10	Bildungsförderung durch Gebietskörperschaften						
	1,3	2,1	2,4	5,7	1,0	0,0	6,7
20	Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit⁵⁾						
	10,2	0,0	0,0	10,2	0,0	0,0	10,2
30	Kindergeld für Bildungsteilnehmer zwischen 19 und 25 Jahren						
	1,6	1,6	0,6	3,9	0,0	0,0	3,9
40	Förderung von Bildungsteilnehmern insgesamt						
	13,1	3,7	2,9	19,8	1,0	0,0	20,8
A-B	Bildungsbudget						
	25,1	118,0	33,3	176,5	56,7	0,0	233,2
C	Ausgaben für Forschung und Entwicklung¹⁰⁾						
10	Wirtschaft						
	5,1	0,1	0,0	5,2	49,8	1,6	56,5
12	Staatliche Forschungseinrichtungen¹¹⁾						
	1,3	0,6	0,1	2,0	0,0	0,0	2,1
13	Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck						
	6,3	3,3	0,0	9,6	0,5	0,1	10,2
14	Hochschulen						
	2,6	10,6	0,0	13,3	1,5	0,3	15,0
D	Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur¹⁾						
	2,5	2,5	2,5	7,4	0,5	0,0	7,9
A-D	Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft zusammen						
	42,9	135,1	36,0	214,0	108,9	1,9	324,9

Quellen: Statistisches Bundesamt, BMBF-Berechnungen und Schätzungen auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken

¹⁾ Ausgaben nach dem Durchführungskonzept (Personalausgaben (einschl. Zusetzungen für Beamtenversorgung und Beihilfe), laufender Sachaufwand, Investitionsausgaben, zum Teil geschätzt auf der Basis von Kostenbetrachtungen oder der öffentlichen Zuschüsse bzw. fortgeschrieben unter Berücksichtigung von Änderungen der Preis- und Mengenkomponenten, 1995 bis 1997 Ist-Daten, 1998 teilweise Soll- bzw. Plandaten) – ²⁾ Kindergärten (ohne Kinderhorte), Vorklassen, Schulkindergärten, Berechnungsergebnisse durch Privatisierung von Kindergärten u. U. verzerrt – ³⁾ Einschl. Fachschulen, Berufsakademien, Schulen des Gesundheitswesens, ohne Verwaltungsfachschulen – ⁴⁾ Ohne Ausgaben für die Krankenbehandlung, Forschung und Entwicklung – ⁵⁾ Schätzung der Kosten für interne und externe Weiterbildung (ohne Personalkosten der Teilnehmer) auf der Basis der Erwerbstätigen (ohne Auszubildende) laut Mikrozensus und der durchschnittlichen Weiterbildungskosten je Beschäftigten laut Erhebungen des IW für 1995 und 1998. Laut IW betragen sich die Kosten der Weiterbildung 1995 einschl. der Personalkosten der Bildungsteilnehmer auf 33,9 Mrd. DM, ohne Personalkosten auf 12,1 Mrd. DM. Die Weiterbildungskosten der nicht vom IW berücksichtigten Wirtschaftszweige betragen bei gleichen Kosten je Teilnehmer 4,5 Mrd. DM. Die IW-Ergebnisse wurden auf der Basis der Angaben von 1 369 bzw. 1 048 Unternehmen (1995 bzw. 1998) ermittelt. Da die Weiterbildungskosten vom Wirtschaftszweig, der Unternehmensgröße und dem angewandten Weiterbildungskonzept stark beeinflusst werden, sind die Angaben zur Weiterbildung mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Eine Fortschreibung der Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung auf der Basis der Weiterbildungserhebung 1993 des EU-Force-Programms ergaben Weiterbildungskosten, die zum Teil rund 1/3 unter den Angaben des IW lagen – ⁶⁾ Zuschüsse der staatlichen und kommunalen Haushalte sowie der Bundesanstalt für Arbeit an private überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten, eventuelle Doppelzahlungen (Duale Ausbildung, Weiterbildung) konnten nicht bereinigt werden – ⁷⁾ Aufteilung der Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit auf Ausgaben für den Bildungsprozeß und Bildungsförderung aufgrund von vorläufigen Ergebnissen einer Studie des Statistischen Bundesamtes über die Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit. Ausgaben für 1995 und 1996 mit Anteilen von 1997 errechnet – ⁸⁾ Nicht enthalten sind die Ausgaben für die Ausbildung von Beamtenanwärtern, für Nachhilfeunterricht, für Kaufe von Lernmitteln u. dgl. durch private Haushalte. Die Ausgaben hierfür dürften sich 1997 auf 7 bis 10 Mrd. DM belaufen haben – ⁹⁾ Zahlungen der öffentlichen Haushalte an Bildungsteilnehmer, Studentenwerke u. dgl. zur Finanzierung der Lebenshaltung auf Zuschuß- oder Darlehensbasis (brutto) – ¹⁰⁾ Berechnet nach den Methoden der FuE-Statistik (Frascali-Handbuch/OECD-Meldung) – ¹¹⁾ Einschl. FuE-Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen

öffentliche und private Einrichtungen wird über die Zahl der Kindergartenplätze vorgenommen, die in der Jugendhilfe-statistik nur alle vier Jahre erhoben werden (zuletzt 1994). Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die in den letzten Jahren erfolgte Privatisierung von öffentlichen Kindergärten die Schätzungsergebnisse verzerrt hat.

Die Ausgaben der privaten Schulen wurden aus einer 1995 durchgeführten Erhebung nach §7 des Bundesstatistikgesetzes zu den Ausgaben der privaten Schulen sowie der Schulen des Gesundheitswesens abgeleitet und für die Jahre 1996 und 1997 mit der Entwicklung der Ausgaben an öffentlichen Schulen fortgeschrieben. Dabei wurde berücksichtigt, daß sich das Mengengerüst (erteilte Unterrichtsstunden und Schülerzahlen) an privaten Schulen anders als an öffentlichen Schulen entwickeln kann. Die Umverteilungsverfahren für die Personalausgaben, den laufenden Sachaufwand und die Investitionsausgaben entsprechen den für öffentliche Schulen angewendeten. 1997 betragen die verwendeten Mittel für private Allgemeinbildende Schulen 4,9 Mrd. DM und für die Beruflichen Schulen (einschl. privater Schulen des Gesundheitswesens) 1,9 Mrd. DM.

Die Ausgaben privater Hochschulen werden aus der Hochschulfinanzstatistik entnommen. Sie betragen für die Jahre 1995 bis 1997 jeweils 0,4 Mrd. DM.

2.1.3 Betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung

Der überwiegende Teil der beruflichen Erstausbildung vollzieht sich in Deutschland im Rahmen des Dualen Systems.⁸⁾ Die Ausbildung im Dualen System findet an zwei verschiedenen Lernorten (Betrieb oder Behörde sowie Berufsschule) statt und besteht somit aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Demnach lassen sich die Ausgaben, die bei der dualen Ausbildung entstehen, in zwei Kategorien einteilen.

- die Ausgaben der Berufsschulen sowie
- die Ausgaben der betrieblichen Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung

Die Ausgaben der betrieblichen Ausbildung werden primär von den Unternehmen bestritten, aber auch Bund, Länder und Gemeinden bilden aus. Die Ausgaben der betrieblichen Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung werden ermittelt, indem die Nettokosten je Auszubildenden mit der Anzahl der Auszubildenden der betreffenden Wirtschaftseinheit multipliziert werden.⁹⁾ 1997 betragen sie insgesamt 32,3 Mrd. DM. Davon entfielen laut Durchführungsbetrachtung 2,3 Mrd. DM auf den öffentlichen Bereich sowie weitere 30,1 Mrd. DM auf den nichtöffentlichen Bereich.

⁸⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Internationale Bildungsstatistische Grundlagen. Vergleich der Bildungssysteme ausgewählter europäischer Länder unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Bildung und Hochschulbildung“, Stuttgart 1997.
⁹⁾ Für nähere Erläuterungen zur Schätzmethodik siehe Schmidt, P. „Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung“ in WiSta 5/1999, S. 406 ff.

2.1.4 Betriebliche Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften

Aufgrund des lebenslangen Lernens rückt die betriebliche Weiterbildung zunehmend in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses. Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln (IW) führt in dreijährigem Abstand eine Weiterbildungserhebung durch, in der der Umfang, die Struktur und die Kosten der Weiterbildung erhoben werden. Die letzten beiden Erhebungen wurden 1995 und 1998 durchgeführt. 1995 beteiligten sich an der Befragung laut IW 1369 Unternehmen aus den alten und den neuen Bundesländern, 1998 waren es 1048 Unternehmen. Einbezogen wurden Unternehmen aus dem Bereich der Landwirtschaft, dem Produzierenden Gewerbe, der Bauwirtschaft sowie dem Dienstleistungssektor.

Das Verfahren zur Schätzung der Kosten der betrieblichen Weiterbildung, das im Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft angewandt wird, stützt sich zwar auf die Ergebnisse des IW; zum einen werden jedoch lediglich die interne und externe Weiterbildung (ohne Personalkosten der Teilnehmer), zum anderen auch Sektoren mit einbezogen, die dem IW-Berichtskreis nicht angehören (private Organisationen ohne Erwerbszweck, Staat). Dabei wird auf die Zahl der Erwerbstätigen (ohne Auszubildende) aus dem Mikrozensus bzw. der Personalstandstatistik für den öffentlichen Dienst zurückgegriffen.

Während das IW zu den Weiterbildungskosten auch die Personalkosten der Weiterbildungsteilnehmer zählt, werden diese im Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft ausgeschlossen. Es werden lediglich die direkten Kosten der betrieblichen Weiterbildung berücksichtigt, weil dies Ausgaben für den Bildungsprozeß sind.

Des Weiteren wurde angenommen, daß sich die vom IW zugrunde gelegte Zahl der Erwerbstätigen proportional zu den Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige in Abgrenzung des Mikrozensus verandert.

Außerdem wurde unterstellt, daß die Kosten je Bildungsteilnehmer zwischen 1995 und 1998 linear angestiegen sind. Laut IW beliefen sich die Kosten der Weiterbildung 1995 einschließlich der Personalkosten der Bildungsteilnehmer auf 33,9 Mrd. DM, ohne Personalkosten auf 12,1 Mrd. DM. Die Weiterbildungskosten der nicht vom IW berücksichtigten Wirtschaftszweige betragen bei gleichen Kosten je Teilnehmer 4,5 Mrd. DM. Laut Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft erreichten die Ausgaben der betrieblichen Weiterbildung der Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und Gebietskörperschaften demnach 16,7 Mrd. DM (1995), 1996 waren es 17,2 Mrd. DM, 1997 17,6 Mrd. DM.

Die Daten für 1995 bis 1997 sind mit erheblichen Unsicherheiten behaftet, weil die Weiterbildungskosten nicht nach Wirtschaftszweigen, der Unternehmensgröße und dem angewandten Weiterbildungskonzept differenziert werden können. Eine Fortschreibung der vom Bundesinstitut für Berufliche Bildung für 1993 ermittelten Weiterbildungskosten der Wirtschaft ergab um rund ein Drittel

niedrigere Weiterbildungsausgaben.¹⁰⁾ Präzisere Daten werden von dem zweiten "Common Vocational Training Survey" (CVTS 2) erwartet, der zur Zeit von der amtlichen Statistik im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) durchgeführt wird. Zu beachten ist, daß die Weiterbildungskosten auch Ausgaben für extern durchgeführte Weiterbildungsmaßnahmen enthalten. Mittelfristig wird angestrebt, die Ausgaben für Weiterbildung, die von eigenständigen Bildungseinrichtungen getätigt werden, gesondert darzustellen. Dies ist zur Zeit aufgrund der Datenlage nicht möglich. Zu beachten ist auch, daß in den Weiterbildungskosten in geringem Umfang Entgelte für externe Kurse an Hochschulen, Volkshochschulen und dergleichen enthalten sein können. Eventuelle Doppelnachweisungen können zur Zeit noch nicht bereinigt werden.

2.1.5 Unterrichtsverwaltung und sonstige Bildungseinrichtungen

Unter dem Bereich Unterrichtsverwaltung und sonstige Bildungseinrichtungen werden Institutionen zusammengefaßt, die entweder den gesamten Bildungsprozeß unterstützen (Unterrichtsverwaltung, Einrichtungen der Jugendarbeit) oder sich keiner der übrigen Kategorien eindeutig zuordnen lassen (sonstige öffentliche und private Bildungseinrichtungen). Ihre Ausgaben betragen 1995 17,7 Mrd. DM, 1996 18,3 Mrd. DM und 1997 16,9 Mrd. DM. Davon wurden 1997 für die Unterrichtsverwaltung (Funktionskennziffer 111)¹¹⁾ 1,9 Mrd. DM aufgewendet. Unter den Einrichtungen der Jugendarbeit werden die Ausgaben der gesamten Volkswirtschaft für Einrichtungen der Jugendarbeit sowie für die Einzel- und Gruppenhilfe zusammengefaßt. Die statistischen Daten werden aus der Jugendhilfestatistik entnommen. 1997 betragen die unmittelbaren Ausgaben 2,5 Mrd. DM.

Bei den sonstigen öffentlichen Bildungseinrichtungen handelt es sich um Einrichtungen der Erwachsenenbildung (u. a. Volkshochschulen, Einrichtungen der politischen Bildung) sowie überbetriebliche Aus- und Fortbildung und dergleichen, wobei ihre Ausgaben für Personal, laufenden Sachaufwand und Investitionen in das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft einfließen. Die sonstigen öffentlichen Bildungseinrichtungen entsprechen den in der Jahresrechnungsstatistik unter den Funktionskennziffern 152 bis 156 sowie 159 nachgewiesenen Bereichen. 1997 beliefen sich die Ausgaben der sonstigen öffentlichen Bildungseinrichtungen auf 2,4 Mrd. DM.

Für die privaten Bildungseinrichtungen werden die Ausgaben nicht direkt erhoben. Sie können nur in Höhe der in der Jahresrechnungsstatistik ausgewiesenen öffentlichen Zuschüsse einbezogen werden. Hinzu kommen die Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit für den Bildungspro-

zeß.¹²⁾ Dabei werden lediglich die bildungsrelevanten Aktivitäten der Bundesanstalt für Arbeit¹³⁾ (institutionelle Förderung, berufsvorbereitende Maßnahmen, Erstausbildung, Ersteingliederung, Weiterbildung, Wiedereingliederung) einbezogen, nicht jedoch die Zahlungen, die den Lebensunterhalt der geförderten Bildungsteilnehmer betreffen. 1997 beliefen sich die Ausgaben der sonstigen privaten Bildungseinrichtungen auf 10,1 Mrd. DM.

2.2 Förderung von Bildungsteilnehmern

Im Bereich Förderung von Bildungsteilnehmern werden alle Formen von öffentlichen Zuschüssen an die Bildungsteilnehmer dokumentiert. Darunter werden Stipendien in Form von Darlehen und Zuschüssen, wie beispielsweise die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz für Schüler und Studierende, das Kindergeld an Bildungsteilnehmer zwischen 19 und 25 Jahren oder das Unterhaltsgeld, das die Bundesanstalt für Arbeit an Weiterbildungsteilnehmer auszahlt, zusammengefaßt. 1995 wurden die Bildungsteilnehmer mit 19,4 Mrd. DM, 1996 mit 22,0 Mrd. DM und 1997 mit 20,8 Mrd. DM gefördert.

Unter Bildungsförderung durch Gebietskörperschaften werden die Schülerförderung, die Förderung der Studierenden sowie die Zuschüsse an Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen gruppiert. 1997 beliefen sie sich auf 6,7 Mrd. DM.

Die Schülerförderung setzt sich aus den Bereichen Ausbildungsförderung für Schüler (Funktionskennziffer 141), andere Förderungsmaßnahmen für Schüler (Funktionskennziffer 143), Schülerbeförderung (Funktionskennziffer 145) und sonstiges (Funktionskennziffer 149) zusammen. 1997 beliefen sich die Ausgaben der öffentlichen Schülerförderung auf 3,8 Mrd. DM. Die Förderung der Studierenden setzt sich aus der Ausbildungsförderung für Studierende (Funktionskennziffer 142), anderen Förderungsmaßnahmen für Studierende (Funktionskennziffer 144) und der Studentenwohnraumförderung (Funktionskennziffer 146) zusammen. 1997 wurden für die Förderung der Studierenden öffentliche Ausgaben in Höhe von 2,8 Mrd. DM getätigt. Die Zuschüsse an Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen beliefen sich 1997 auf 0,1 Mrd. DM.

Die Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit umfaßt alle Transfers der Bundesanstalt für Arbeit an private Haushalte, soweit sie für den Lebensunterhalt von Bildungsteilnehmern bestimmt sind. Darunter fallen neben der Ausbildungsbeihilfe an Auszubildende, die durch die Bundesanstalt für Arbeit unterstützt werden, auch das Unterhaltsgeld, das an Teilnehmer/-innen von Weiterbildungsmaßnahmen ausgezahlt wird. 1997 belief sich die Förderung von Bildungsteilnehmern durch die Bundesanstalt für Arbeit auf 10,2 Mrd. DM.

¹⁰⁾ Siehe auch Bundesministerium für Bildung und Forschung, „Grund- und Strukturdaten 1998/99“, S. 294, insbesondere die Fußnote 8.

¹¹⁾ Zur Abgrenzung der Bereiche werden zum Teil die Funktionskennziffern der staatlichen Haushaltssystematik angeführt. Die Ausgaben der kommunalen Ebene sind in korrespondierender Abgrenzung einbezogen.

¹²⁾ Eine jährliche Auswertung des Haushaltsplanes der Bundesanstalt für Arbeit stellt die Grundlage für die Ermittlung der bildungsrelevanten Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar.

¹³⁾ Siehe Schmidt, P., „Bildungsausgaben der Bundesanstalt für Arbeit in Abgrenzung der UOE-Meldung“, Arbeitsunterlage des Statistischen Bundesamtes, 1999.

Das Kindergeld für Bildungsteilnehmer zwischen 19 und 25 Jahren¹⁴⁾ betrug 1995 1,2 Mrd. DM, 1996 3,2 Mrd. DM und 1997 3,9 Mrd. DM. Der starke Anstieg des Kindergelds von 1995 auf 1996 ist auf eine Änderung des Einkommensteuergesetzes zum 1. Januar 1996 zurückzuführen, in der u. a. eine Erhöhung des Kindergelds beschlossen wurde.

2.3 Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Statistiken über Forschung und Entwicklung werden seit langem auf der Basis einer international harmonisierten Methodik für alle Sektoren erstellt. Die Daten für den Wirtschaftssektor werden dabei von der Stifterverband-Wissenschaftsstatistik GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhoben, da für eine amtliche Statistik die Rechtsgrundlage fehlt¹⁵⁾. Die FuE-Ausgaben der staatlichen Forschungseinrichtungen und der öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung sowie die FuE-Ausgaben der Hochschulen werden vom Statistischen Bundesamt ermittelt¹⁶⁾.

1997 beliefen sich die Ausgaben für Forschung und Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft auf 83,8 Mrd. DM. Dies waren 4,3 Mrd. DM mehr als 1995.

Projekte für Forschung und experimentelle Entwicklung werden in allen Sektoren der Volkswirtschaft durchgeführt. So beliefen sich die FuE-Ausgaben der Wirtschaft 1997 auf 56,5 Mrd. DM, der staatlichen Forschungseinrichtungen auf 2,1 Mrd. DM, der privaten Forschungseinrichtungen ohne Erwerbzzweck auf 10,2 Mrd. DM und der Hochschulen auf 15,0 Mrd. DM.

Laut Finanzierungsbeurteilung stellten im Jahr 1997 der Bund 15,3 Mrd. DM, die Länder 14,7 Mrd. DM, die Gemeinden 0,2 Mrd. DM, der private Sektor 51,8 Mrd. DM und das Ausland 1,9 Mrd. DM an Mitteln für Forschung und Entwicklung zur Verfügung.

2.4 Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur

Zu den Ausgaben für die sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur zählen die Ausgaben der Museen und Bibliotheken, Fachinformationszentren, der nichtwissenschaftlichen Museen und Bibliotheken sowie die Ausgaben der außeruniversitären Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung, soweit es sich nicht um FuE-Ausgaben handelt.

1997 wurden für die sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur 7,9 Mrd. DM ausgegeben. Laut Finanzierungsbeurteilung gaben der Bund, die Länder und die Gemeinden jeweils 2,5 Mrd. DM, die Privaten 0,5 Mrd. DM aus.

3 Ausblick

Es wird angestrebt, das Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft sukzessiv zu vervollständigen und zu präzisieren, gleichzeitig aber auch die Reihen rückwirkend bis zum Berichtsjahr 1995 anzupassen, um die mittelfristige Entwicklung der Ausgaben zu verdeutlichen. Dabei sollen insbesondere auch die Ergebnisse der von OECD-Experten im Jahr 2000 durchgeführten Länderbesuche und die daraus resultierenden Veränderungen der methodischen Richtlinien für die UOE-Erhebung der Bildungsausgaben berücksichtigt werden. Die Arbeiten werden sich in den nächsten beiden Jahren auf folgende Bereiche erstrecken:

- Entwicklung von Verfahren zur Berechnung der Ausgaben für die Ausbildung von Beamtenanwärtern.
- Entwicklung von Verfahren zur Bestimmung der Verwaltungsausgaben der Bildungs- und Wissenschaftsministerien, die auf den Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftsbereich entfallen, sowie der entsprechenden anteiligen Ausgaben von Serviceeinrichtungen der allgemeinen öffentlichen Verwaltung (z. B. Besoldungsstellen, Staatsbauämter, Staatskassen).
- Auswertung der Budgeterhebungen der privaten Haushalte mit dem Ziel, das Volumen der direkten Käufe von Schulbüchern, Schreibartikeln und anderen Lernmitteln zu bestimmen. Außerdem sollen die Ausgaben für Nachhilfeunterricht bzw. die Zahlungen von Unterrichtsgebühren (z. B. an Kindergärten, Privatschulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung) durch die privaten Haushalte ermittelt werden, um die privaten Ausgaben für den Bildungsbereich in Zahlungen der Privaten Haushalte und Zahlungen der Wirtschaft untergliedern zu können.
- Zur Zeit wird auf EU-Ebene der "Common Vocational Training Survey" (CVTS 2) durchgeführt. Es werden zuverlässigere Daten zu den Kosten der betrieblichen Weiterbildung erwartet. Die Ergebnisse zu den Weiterbildungsausgaben des Wirtschaftsbereichs sollen in das Bildungsbudget integriert werden.
- In Zusammenarbeit mit den Innenministerien des Bundes und der Länder sollen Verfahren zur Ermittlung der Weiterbildungskosten für die Beschäftigten von Bund, Ländern und Gemeinden ermittelt werden.

*Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier/
Dipl.-Volkswirt Pascal Schmidt*

¹⁴⁾ In Anlehnung an die OECD wird das Kindergeld nur für Bildungsteilnehmer zwischen 19 und 25 Jahren berücksichtigt, da ab diesem Alter die Gewährung von Kindergeld abhängig von der Teilnahme am Bildungsprozess ist.

¹⁵⁾ Siehe STIFTERVERBAND FÜR DIE DEUTSCHE WISSENSCHAFT „FuE-Datenreport 1999“, Essen 2000.

¹⁶⁾ Siehe Brugger, P. „Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“ in WiSta 10/1996, S. 648 ff.; Hetmeier, H.-W. „Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995“ in WiSta 2/1998, S. 153 ff.

Studierende im Wintersemester 1999/2000

Seit einigen Jahren steigt die Nachfrage nach Daten der amtlichen Hochschulstatistik, insbesondere der Studentenstatistik, deutlich an. Neben den Entscheidungsträgern im Bildungssektor zählen verstärkt Wissenschaftler, Unternehmen, Verbände, aber auch Privatpersonen zu den Nutzern hochschulstatistischer Ergebnisse. Die von der amtlichen Statistik bereitgestellten Daten dienen u.a. als Grundlage für Prognosen sowie zur Planung und Evaluation staatlicher und privatwirtschaftlicher Maßnahmen.

Neben anderen sind die Vollständigkeit und die Aktualität der Ergebnisse wichtige Qualitätskriterien der Studentenstatistik. Die Rechtsgrundlage der Erhebung ist das Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990¹⁾, das alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen – unabhängig von ihrer Trägerschaft – sowie die Hochschulen des Bundes zur Auskunfterteilung verpflichtet und somit die Vollständigkeit der Erhebung sicherstellt. Die Angaben über die Studierenden werden den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen entnommen. Dem Aspekt der Aktualität trägt das Statistische Bundesamt dadurch Rechnung, daß es bereits kurz nach Beginn des Wintersemesters erste, auf der Basis von Schnellmeldungen ermittelte Studierenden- und Studienanfängerzahlen (in der Untergliederung nach Geschlecht, Bundesländern und Hochschularten) herausgibt. Darüber hinaus werden noch im Laufe des Wintersemesters tiefer gegliederte Bundesergebnisse über die Studierenden und Studienanfänger (z.B. nach einzelnen Hochschulstandorten, Fächergruppen) im sogenannten Vorbericht veröffentlicht. Bei den Vorberichtsdaten handelt es sich ebenso wie bei den Zahlen aus den Schnellmeldungen um „Vorabergebnisse“, die von den später publizierten endgültigen Ergebnissen geringfügig abweichen können.

Im folgenden Beitrag sollen nun die wichtigsten Eckdaten des Vorberichts für das Wintersemester 1999/2000 dargestellt und kommentiert werden.²⁾ Außerdem werden ausgewählte Entwicklungen seit Inkrafttreten des Hochschulstatistikgesetzes für ganz Deutschland analysiert.³⁾

Die Zahl der Hochschulen

Im Wintersemester 1999/2000 umfaßte der gesamte Hochschulbereich 346 Hochschulen. Zahlenmäßig am bedeu-

tendsten waren die 153 Fachhochschulen (44,2%), gefolgt von den Universitäten (87 oder 25,1%) und den Kunsthochschulen (47 oder 13,6%). Des Weiteren gab es 30 Verwaltungsfachhochschulen (8,7%), 16 Theologische Hochschulen (4,6%), 7 Gesamthochschulen (2,0%) und 6 Pädagogische Hochschulen (1,7%).

Tabelle 1: Hochschulen nach Hochschularten

Hochschulart	Wintersemester						
	1992/93	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/2000
Universitäten	85	82	83	84	84	86	87
Gesamthochschulen	7	7	7	7	7	7	7
Pädagogische Hochschulen	11	6	6	6	6	6	6
Theologische Hochschulen	19	17	17	16	16	16	16
Kunsthochschulen	43	46	46	46	46	46	47
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	125	136	138	145	146	152	153
Verwaltungsfachhochschulen	28	31	30	30	30	30	30
Hochschulen insgesamt	318	325	327	334	335	343	346

Die geringe Zahl der Gesamt- und Pädagogischen Hochschulen ist darauf zurückzuführen, daß es Gesamthochschulen lediglich in Hessen (1) und Nordrhein-Westfalen (6) und Pädagogische Hochschulen nur noch in Baden-Württemberg gibt.

1,78 Mill. Studierende an deutschen Hochschulen

Im Wintersemester 1999/2000 waren an deutschen Hochschulen 1,78 Mill. Studierende immatrikuliert, davon 804 440 Studentinnen (45,2%). Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, hatten 173 775 bzw. 9,8% der Studierenden eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dazu zählen auch die sogenannten „Bildungsinländer“, also Studierende, die in Deutschland ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben.⁴⁾

Tabelle 2: Studierende im Wintersemester 1999/2000¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Studierende			Dar. Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar. Frauen		1 000	%
		1 000	%		
Universitäten	1 145,2	555,0	48,5	117,8	10,3
Gesamthochschulen	141,4	57,6	40,7	14,6	10,3
Pädagogische Hochschulen	15,2	11,6	76,2	0,5	3,0
Theologische Hochschulen	2,5	0,9	37,8	0,5	18,7
Kunsthochschulen	30,2	16,9	56,1	6,3	20,8
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	411,2	147,8	35,9	34,2	8,3
Verwaltungsfachhochschulen	32,0	14,6	45,5	0,1	0,2
Insgesamt	1 777,8	804,4	45,2	173,8	9,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Der Großteil der Studierenden (1,3 Mill. oder 73,4%) war an einer wissenschaftlichen Hochschule immatrikuliert. Dazu zählen neben den Universitäten und den Gesamthoch-

¹⁾ Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3159)

²⁾ Die Vorberichtsergebnisse sind seit dem Wintersemester 1996/97 auf Diskette und seit dem Wintersemester 1998/99 auch über den Online-Shop (<http://www.statistik-bund.de/shop>) des Statistischen Bundesamtes erhältlich. Ausgewählte Daten stehen außerdem im Internet unter der Adresse <http://www.statistik-bund.de/basis/d/bwiku/hochueb1.htm> zum kostenlosen Abrufen bereit.

³⁾ Das HStatG trat am 1. Juni 1992 in Kraft. Der Betrachtungszeitraum für die Entwicklung der Studierendenzahlen im gesamten Bundesgebiet beginnt somit mit dem Wintersemester 1992/93, für die Studienanfänger mit dem Studienjahr 1993/94 (Sommersemester 1993 und Wintersemester 1993/94).

⁴⁾ Der Anteil der Bildungsinländer an den ausländischen Studierenden lag im Wintersemester 1998/99 bei 34,5%.

schulen auch die Pädagogischen und Theologischen Hochschulen. Weitere 23,1% der Studierenden (411 181) waren an Fachhochschulen eingeschrieben, 1,7% (30 191) studierten an Kunsthochschulen. Schließlich entfiel auf die Verwaltungsfachhochschulen des Bundes und der Länder mit 31 995 Studierenden ein Anteil von 1,8%.

Die in Tabelle 2 erkennbaren Unterschiede in der geschlechterspezifischen Verteilung der Studierenden an den deutschen Hochschulen läßt sich im wesentlichen auf das fächerspezifische Angebot dieser Bildungsinstitutionen zurückführen. Demzufolge weisen Pädagogische und Kunsthochschulen mit 76,2 bzw. 56,1% einen überdurchschnittlichen Frauenanteil auf. Dagegen sind die Studentinnen an den Theologischen und Fachhochschulen mit 37,8 bzw. 35,9% unterrepräsentiert.

Erneuter Rückgang der Studierendenzahlen

Seit nunmehr fünf Jahren ist die Studierendenzahl in Deutschland rückläufig (siehe Tabelle 3). Betrug die absolute Zahl im Wintersemester 1994/95 noch 1,87 Mill. Studierende, fiel sie bis zum zurückliegenden Wintersemester 1999/2000 um 5,1% auf 1,78 Mill. Damit lag sie um 1,3% unter dem Ergebnis des Vorjahrs (1,8 Mill.).

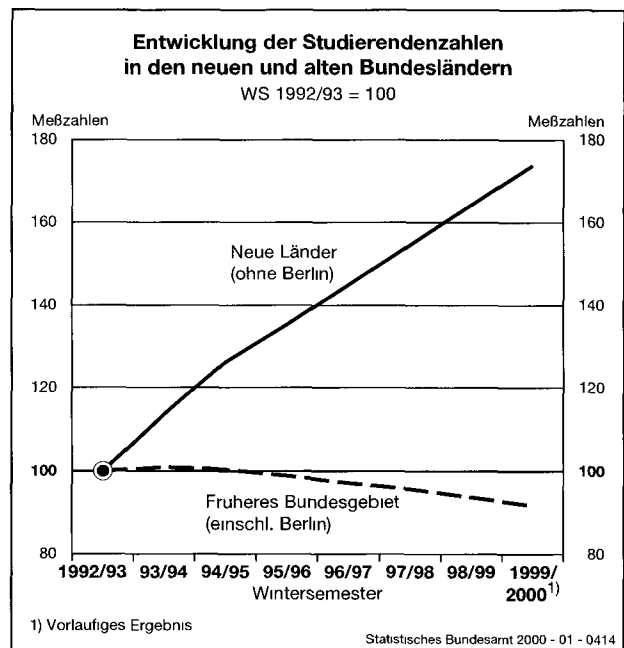
Tabelle 3 Entwicklung der Studierendenzahl

Wintersemester	Studierende			Dar Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar Frauen		1 000	%
		1 000	%		
1992/93	1 834,3	728,9	39,7	124,6	6,8
1993/94	1 867,3	751,1	40,2	134,4	7,2
1994/95	1 872,5	764,8	40,8	141,5	7,6
1995/96	1 857,9	774,6	41,7	146,5	7,9
1996/97	1 838,1	783,4	42,6	152,2	8,3
1997/98	1 824,1	794,5	43,6	158,5	8,7
1998/99	1 801,2	801,3	44,5	166,0	9,2
1999/2000 ¹⁾	1 777,8	804,4	45,2	173,8	9,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Diese generell rückläufige Tendenz überlagert jedoch drei Entwicklungen, die dem allgemeinen Trend diametral entgegenstehen und deshalb einer besonderen Erwähnung bedürfen. Als erstes ist der anhaltende Anstieg des Frauenanteils zu nennen. Obwohl sich die Zuwachsraten in den letzten Jahren verringert haben, erreichte der Anteil der Studentinnen im Wintersemester 1999/2000 mit 45,2% einen neuen Höchststand. Das entspricht einem Anstieg der Studentinnenzahl von 10,4% seit dem Wintersemester

Schaubild 1



1992/93 bzw. einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,4% p a. Interessanterweise ist dieser hohe Anstieg im wesentlichen auf die Studentinnen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, ist innerhalb dieser Gruppe für den genannten Zeitraum ein Anstieg von 68,8% zu verzeichnen. Allein im Vergleich zum Wintersemester 1998/99 stieg die Zahl der ausländischen Studentinnen um 7,0%, während bei den deutschen Studentinnen sogar ein leichter Rückgang um 0,3% festzustellen war.

Durch die stetige Zunahme der Zahl der Studentinnen ist in den nächsten Jahren das Erreichen der 50%-Marke innerhalb der Studentenschaft sehr wahrscheinlich. Da der Erwerb akademischer Abschlüsse sehr zeitintensiv ist, wird selbst ein rapider Anstieg der Frauenanteile in der jüngeren Generation zunächst kaum Auswirkungen auf den Frauenanteil zum Beispiel in der Gruppe der C4-Professoren haben. In Folge des absehbar zunehmenden Ersatzbedarfs bei Hochschullehrern haben sich aber die Einstellungschancen für Frauen in jüngster Vergangenheit an deutschen Hochschulen verbessert, so daß sich voraussichtlich auch die Zusammensetzung des wissenschaft-

Tabelle 4: Deutsche und ausländische Studierende in den Wintersemestern 1992/93 bis 1999/2000¹⁾

Studierende	Wintersemester						1999/2000 ¹⁾ gegenüber 1992/93
	1992/93	1994/95	1996/97	1997/98	1998/99	1999/2000 ¹⁾	
	1 000						
Studierende insgesamt	1 834,3	1 872,5	1 838,1	1 824,1	1 801,2	1 777,8	- 3,1
Männer	1 105,5	1 107,7	1 054,7	1 029,6	1 000,0	973,4	- 12,0
Frauen	728,9	764,8	783,4	794,5	801,3	804,4	+ 10,4
Deutsche Studierende	1 709,7	1 731,0	1 685,9	1 665,6	1 635,2	1 604,0	- 6,2
Männer	1 027,6	1 022,9	966,4	939,4	907,6	878,4	- 14,5
Frauen	682,1	708,2	719,5	726,2	727,6	725,6	+ 6,4
Ausländische Studierende	124,6	141,5	152,2	158,5	166,0	173,8	+ 39,5
Männer	77,9	84,9	88,3	90,2	92,3	94,9	+ 21,9
Frauen	46,7	56,6	63,9	68,2	73,7	78,8	+ 68,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 5 Entwicklung der Studierendenzahl nach Ländern

Land	Wintersemester							1999/2000 gegenüber 1992/93
	1992/93	1994/95	1996/97	1997/98	1998/99	1999/2000 ¹⁾		
	1 000							
Baden-Württemberg	227,5	233,6	221,7	208,5	188,5	189,2	- 16,8	
Bayern	264,9	255,3	240,1	238,3	233,1	210,9	- 20,4	
Berlin	148,4	145,8	136,8	133,9	131,8	131,3	- 11,6	
Brandenburg	11,9	17,2	22,2	25,4	27,5	30,1	+ 152,6	
Bremen	24,7	26,2	25,5	25,2	26,0	25,8	+ 4,3	
Hamburg	69,9	68,7	67,8	66,2	65,1	66,5	- 4,9	
Hessen	162,7	159,2	150,7	150,7	148,9	149,0	- 8,4	
Mecklenburg-Vorpommern	13,8	17,6	20,9	22,7	24,5	26,0	+ 88,2	
Niedersachsen	157,1	161,0	155,2	154,1	153,6	144,4	- 8,1	
Nordrhein-Westfalen	510,9	521,8	520,3	517,0	515,7	512,0	+ 0,2	
Rheinland-Pfalz	79,8	81,3	81,2	81,2	80,4	80,4	+ 0,8	
Saarland	25,0	23,9	22,4	21,8	21,1	20,4	- 18,2	
Sachsen	53,6	63,5	70,6	73,5	76,7	78,8	+ 47,0	
Sachsen-Anhalt	22,2	25,6	29,1	30,8	32,9	35,4	+ 59,0	
Schleswig-Holstein	44,7	45,7	44,5	43,9	42,1	41,7	- 6,6	
Thüringen	17,1	25,9	29,3	31,2	33,4	36,1	+ 110,5	
Deutschland	1834,3	1872,5	1838,1	1824,1	1801,2	1777,8	- 3,1	
Neue Länder (ohne Berlin)	118,7	149,8	172,0	183,5	194,9	206,3	+ 73,8	
Früheres Bundesgebiet (einschl. Berlin)	1715,6	1722,7	1666,1	1640,6	1606,3	1571,5	- 8,4	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

lichen Personals im allgemeinen und der Professorenschaft im besonderen zugunsten der Frauen verändern wird.

Die zweite nennenswerte Tendenz betrifft die Entwicklung der Studierendenzahlen in den neuen Bundesländern (ohne Berlin)⁵⁾ und den alten Bundesländern (einschl. Berlin, siehe Schaubild 1)

Ein Vergleich der prozentualen Zuwächse seit dem Wintersemester 1992/93 offenbart eine erhebliche Divergenz. Einem Anstieg in den neuen Ländern um 87 628 Studierende auf 206 321 im Wintersemester 1999/2000 (+ 73,8%) stand im gleichen Zeitraum in den alten Ländern ein Rückgang um 144 175 auf 1 571 473 Studierende (- 8,4%) gegenüber.

In Baden-Württemberg und Bayern ist diese rückläufige Tendenz besonders ausgeprägt (siehe Tabelle 5). Eine mögliche Ursache ist die Einführung von Studiengebühren. So ging die Zahl der Immatrikulierten in Baden-Württemberg vom Wintersemester 1997/98 zum Wintersemester 1998/99 nach Einführung einer Studiengebühr im Jahr 1997 für sogenannte „Langzeitstudierende“, das heißt für Studierende, welche die Regelstudienzeit um vier oder mehr Semester überschritten haben, um 19 956 (- 9,6%)

⁵⁾ Eine klare Abgrenzung zwischen früherem Bundesgebiet (einschl. Berlin-West) und neuen Ländern einschließlich Berlin-Ost ist nicht mehr möglich, da sich die Standorte einzelner Abteilungen Berliner Hochschulen innerhalb Berlins z. T. verlagert haben und die Einzugsgebiete der Ost- und Westberliner Hochschulen zunehmend ineinander übergehen

zurück. In Bayern folgte der Einführung von Studiengebühren für das Zweitstudium im Jahr 1999 eine Abnahme der Studierendenzahlen um 22 263 (- 9,6%). Im Wintersemester 1999/2000 gab es aber auch an den niedersächsischen Hochschulen einen deutlichen Rückgang bei den Einschreibungen (9 277 bzw. - 6,0%), der sich im wesentlichen durch die Erhebung einer Verwaltungsgebühr im Jahr 1999 erklären läßt. Der Anstieg der Studierendenzahlen in den neuen Ländern ist im wesentlichen auf die Neustrukturierung des Hochschulsystems und den damit verbundenen Aus- und Aufbau von Fachhochschulen sowie die Erweiterung des Studienangebots zurückzuführen.

Die dritte erwähnenswerte Entwicklung betrifft die in Tabelle 6 dargestellte Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Hochschularten. Der anhaltende Rückgang der Studierendenzahlen seit dem Wintersemester 1992/93 betraf die meisten Institutionen des Hochschulsektors. Eine Ausnahme stellt die Situation an den Fachhochschulen dar. Entgegen dem allgemeinen Trend konnten sie ihre Anteilswerte an den Studierenden von 20,3% im Wintersemester 1992/93 auf 23,1% im Wintersemester 1999/2000 erhöhen. Dies hängt zum einen mit der stark anwachsenden Zahl an Fachhochschulen zusammen (siehe Tabelle 1). Seit dem Wintersemester 1992/93 konnte in diesem Bereich ein Zuwachs von 22,4% verzeichnet werden. Zum anderen genießen die Fachhochschulen bei den Studierenden in elementaren Bereichen der Hochschule ein

Tabelle 6: Studierende nach Hochschularten in den Wintersemestern 1992/93 bis 1999/2000¹⁾

Hochschulart	Wintersemester											
	1992/93		1994/95		1996/97		1997/98		1998/99		1999/2000 ¹⁾	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Universitäten	1 218,7	66,4	1 225,7	65,5	1 202,2	65,4	1 191,5	65,3	1 173,2	65,1	1 145,2	64,4
Gesamthochschulen	140,1	7,6	147,3	7,9	145,6	7,9	145,0	8,0	143,7	8,0	141,4	8,0
Pädagogische Hochschulen	23,3	1,3	18,4	1,0	18,7	1,0	17,7	1,0	15,6	0,9	15,2	0,9
Theologische Hochschulen	3,2	0,2	2,9	0,2	2,5	0,1	2,5	0,1	2,5	0,1	2,5	0,1
Kunsthochschulen	29,3	1,6	29,5	1,6	29,4	1,6	29,8	1,6	29,8	1,7	30,2	1,7
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	372,4	20,3	395,4	21,1	397,2	21,6	399,3	21,9	403,2	22,4	411,2	23,1
Verwaltungsfachhochschulen	47,3	2,6	53,3	2,8	42,6	2,3	38,2	2,1	33,3	1,8	32,0	1,8
Insgesamt	1 834,3	100	1 872,5	100	1 838,1	100	1 824,1	100	1 801,2	100	1 777,8	100

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 7: Entwicklung der Studierendenzahlen nach Fächergruppen

1 000

Fächergruppen	Wintersemester					
	1992/93	1994/95	1996/97	1997/98	1998/99	1999/2000 ¹⁾
Studierende insgesamt						
Sprach- und Kulturwissenschaften	363,4	388,8	409,7	415,6	411,9	401,0
Sport	24,7	24,5	26,2	27,0	27,2	27,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	525,4	560,9	563,8	566,3	563,7	561,8
Mathematik, Naturwissenschaften	299,4	293,6	278,3	273,6	271,1	272,1
Humanmedizin	108,3	102,0	97,6	95,8	95,9	94,6
Veterinärmedizin	8,1	8,3	8,1	8,1	8,1	7,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	39,3	38,9	39,0	38,5	38,3	36,0
Ingenieurwissenschaften	388,3	375,0	336,2	318,9	305,1	297,1
Kunst, Kunstwissenschaft	77,5	80,3	78,9	79,8	79,5	78,5
Insgesamt ²⁾	1 834,3	1 872,5	1 838,1	1 824,1	1 801,2	1 777,8
dar Lehramt	195,4	218,5	221,0	217,6	205,1	195,1
dar Frauen						
Sprach- und Kulturwissenschaften	232,5	250,4	265,1	270,5	269,9	266,9
Sport	11,1	10,9	11,7	12,0	12,1	12,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	213,6	230,2	235,8	239,7	244,6	248,0
Mathematik, Naturwissenschaften	98,6	95,9	92,7	92,9	93,1	95,1
Humanmedizin	48,3	46,7	46,5	46,5	47,8	48,4
Veterinärmedizin	5,3	5,8	6,0	6,2	6,3	6,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	18,8	18,9	19,8	19,7	20,0	19,2
Ingenieurwissenschaften	54,5	57,5	57,5	57,6	58,1	58,9
Kunst, Kunstwissenschaft	46,2	48,4	48,2	49,2	49,2	49,0
Zusammen ²⁾	728,9	764,8	783,4	794,5	801,3	804,4
dar Lehramt	129,9	142,4	143,0	141,2	134,0	128,4

1) Vorläufiges Ergebnis --2) Einschl. „Sonstige Fächer und ungeklärt“

hohes Maß an Ansehen. So beurteilten in einer Umfrage die Studierenden an den Fachhochschulen sowohl die Qualität der Lehre als auch die Betreuung durch die Lehrenden deutlich besser als ihre Kommilitonen an den Universitäten.⁶⁾

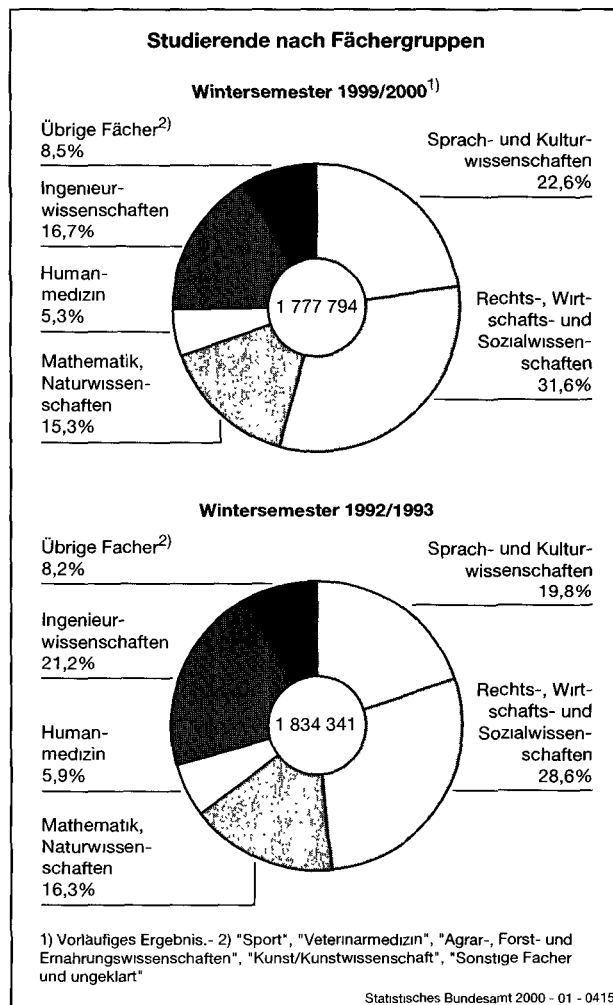
Des Weiteren kann davon ausgegangen werden, daß die stärker praxisbezogene Ausbildung und die damit verbundenen besseren Arbeitsmarktchancen für den Zulauf an den Fachhochschulen verantwortlich sind. Diese These wird zum Beispiel durch eine Untersuchung der Hochschul-Informationssystem (HIS) GmbH gestützt, in der festgestellt wurde, daß männliche Studienanfänger und Erstmatrikulierte an Fachhochschulen stärker extrinsisch (berufliche Möglichkeiten, selbständiges Arbeiten, Einkommen usw.) motiviert sind als Erstmatrikulierte an Universitäten.⁷⁾

„Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ weiterhin beliebteste Fächergruppe

Der im Wintersemester 1999/2000 festzustellende Rückgang der Studierendenzahl hatte auf die Rangfolge innerhalb der Beliebtheitskala bzw. auf die Besetzungstärken der einzelnen Fächergruppen⁸⁾ keinen nennenswerten Einfluß (siehe Tabelle 7). Etwa ein Drittel der Studierenden (31,6%) belegte die Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, ein weiteres Drittel verteilte sich auf die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ (16,7%) und „Mathematik/Naturwissenschaften“ (15,3%). Die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ waren mit 22,6%

aller Studierenden die zweitstärkste Fächergruppe. Die übrigen Studierenden verteilten sich auf die Fächergruppen „Humanmedizin“ (5,3%) und „Übrige Fächer“ (8,5%).

Schaubild 2



6) Siehe Schnitzer, K u a „Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland 15 Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks“, 1998, S. 328

7) Siehe Lewin, K u a „Studienanfänger 1998/99“ in HIS Kurzinformation A7/99, November 1999

8) Unter dem Begriff „Fächergruppe“ ist die Zusammenfassung fachlich verwandter Studienbereiche und Studienfächer zu verstehen. Nach der in der Hochschulstatistik gültigen Fächersystematik ist z. B. das Studienfach „Wirtschaftsinformatik“ dem Studienbereich „Informatik“ zugeordnet, welcher wiederum Bestandteil der Fächergruppe „Mathematik/Naturwissenschaften“ ist

Seit Beginn der 90er Jahre hat sich die Fächergruppenstruktur deutlich verändert. Wie aus Schaubild 2 hervorgeht, reduzierte sich der Anteil der Studierenden in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ seit dem Wintersemester 1992/93 um 4,5 Prozentpunkte. Dies bedeutet für den Zeitraum 1992/93 bis 1999/2000 einen Rückgang um 91 158 Studierende (-23,5%). Während das Ingenieurstudium in den 90er Jahren an Attraktivität verlor, entschieden sich anteilmäßig mehr Studierende für die Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (+2,8 Prozentpunkte) und „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (+3,0 Prozentpunkte), die ihre Führungsposition innerhalb der Beliebtheitsskala ausbauen konnten.

Im Wintersemester 1999/2000 stand in der Präferenzliste der Studentinnen die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit einem Anteil von 33,2% (266 851) an erster Stelle, gefolgt von der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 30,8% (247 996).

Wie aus Tabelle 8 hervorgeht, unterscheiden sich auch die nachfolgenden Plätze von der Gesamtverteilung. Demnach rangierte die Fächergruppe „Mathematik/Naturwissenschaften“ (11,8% bzw. 95 103) an dritter Stelle, während die „Ingenieurwissenschaften“ mit 7,3% (58 871) nur an vierter Stelle lagen.

Tabelle 8: Studierende im Wintersemester 1999/2000¹⁾ nach Fächergruppen

Fächergruppe	Studierende			Dar Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar Frauen		1 000	
	1 000	%		1 000	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	401,0	266,9	66,6	42,4	10,6
Sport	27,3	12,2	44,7	1,3	4,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	561,8	248,0	44,1	49,2	8,8
Mathematik, Naturwissenschaften	272,1	95,1	34,9	24,0	8,8
Humanmedizin	94,6	48,4	51,2	10,0	10,5
Veterinärmedizin	7,9	6,3	79,4	0,4	5,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	36,0	19,2	53,3	2,6	7,3
Ingenieurwissenschaften	297,1	58,9	19,8	33,8	11,4
Kunst, Kunstwissenschaft	78,5	49,0	62,4	9,6	12,2
Insgesamt ²⁾	1 777,8	804,4	45,2	173,8	9,8
dar Lehramt	195,1	128,4	65,8	4,8	2,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Einschl. „Sonstige Fächer und ungeklärt“

Die höchste Frauenquote innerhalb der einzelnen Fächergruppen hatte die „Veterinärmedizin“ mit 79,4%, die aber wegen der geringen Gesamtzahl von insgesamt 7 897 Studierenden auf die absolute Verteilung kaum Einfluß nimmt. Anders dagegen die „Sprach- und Kulturwissenschaften“: Hier waren zwei Drittel (66,6% bzw. 266 851) der Studierenden Frauen. In der insgesamt am stärksten besetzten Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ konnten die Studentinnen ihren Anteil auf 44,1% (247 996) erhöhen.

Die Verteilung der ausländischen Studierenden auf die Fächergruppen entsprach im wesentlichen der Gesamtverteilung. Demnach waren 28,3% (49 166) der insgesamt 173 775 Studierenden mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben. Die „Sprach-

und Kulturwissenschaften“ waren mit 24,4% (42 368) die am zweithäufigsten gewählte Fächergruppe, gefolgt von den „Ingenieurwissenschaften“ mit 19,5% bzw. 33 838. Anzumerken bleibt, daß, ungeachtet des Rückgangs der Studierendenzahlen insgesamt, die Zahl der ausländischen Studierenden im Vergleich zum Wintersemester 1992/93 um 39,5% auf 173 775 angestiegen ist. Der Ausländeranteil erhöhte sich in diesem Zeitraum von 6,8 auf 9,8% (siehe Tabelle 4).

Anzahl der Studienanfänger/-innen um 7 % gestiegen

Der Anstieg der Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsemester, also derjenigen, die zum ersten Mal an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind, setzte sich, wie aus Tabelle 9 zu ersehen ist, auch im letzten Studienjahr⁹⁾ fort. Im Studienjahr 1999/2000 begannen 290 989 Studienanfänger/-innen ihr Hochschulstudium. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 18 516 „Erstimmatrikulierten“ (+6,8%)

Tabelle 9: Entwicklung der Zahl der Studienanfänger/-innen

Studienjahr ¹⁾	Studienanfänger/-innen			Dar Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar Frauen		1 000	
	1 000	%		1 000	%
1993/94	279,6	124,2	44,4	35,0	12,5
1994/95	267,9	120,8	45,1	36,8	13,7
1995/96	262,4	125,3	47,8	36,8	14,0
1996/97	267,5	128,2	47,9	38,3	14,3
1997/98	267,4	130,1	48,6	40,1	15,0
1998/99	272,5	132,2	48,5	44,2	16,2
1999/2000 ¹⁾	291,0	143,4	49,3	48,9	16,8

¹⁾ Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester – ²⁾ Wintersemester 1999/2000 vorläufiges Ergebnis

Der Anstieg ist in erster Linie auf eine Zunahme der Studienanfängerinnen zurückzuführen, deren Zahl sich im Vergleich zum Studienjahr 1998/99 um 11 236 (+8,5%) auf 143 433 erhöhte. Damit waren fast die Hälfte der Studienanfänger/-innen Frauen (49,3%). Bei den ausländischen Erstsemestern fiel der Anstieg mit 10,7% (+4 730) noch deutlicher aus. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Studienanfänger/-innen betrug 16,8%

⁹⁾ Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester, hier Sommersemester 1999 und Wintersemester 1999/2000

Tabelle 10: Studienanfänger/-innen im Studienjahr 1999/2000¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Studienanfänger/-innen			Dar Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar Frauen		1 000	
	1 000	%		1 000	%
Universitäten	174,3	92,7	53,2	35,2	20,2
Gesamthochschulen	17,7	8,5	47,8	3,4	19,3
Pädagogische Hochschulen	2,9	2,4	82,4	0,3	9,3
Theologische Hochschulen	0,4	0,2	41,4	0,1	26,5
Kunsthochschulen	4,2	2,5	59,0	1,4	34,0
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	81,2	32,3	39,8	8,5	10,5
Verwaltungsfachhochschulen	10,2	4,9	48,0	0,0	0,2
Insgesamt	291,0	143,4	49,3	48,9	16,8

¹⁾ Sommersemester 1999 und Wintersemester 1999/2000 Wintersemester 1999/2000 vorläufiges Ergebnis

Die in Tabelle 10 aufgezeigte Verteilung der erstmalig immatrikulierten Studierenden auf die verschiedenen Hochschularten stellt sich wie folgt dar: 195 325 (67,1 %) aller neuen Studierenden schrieben sich an einer wissenschaftlichen Hochschule¹⁰⁾ ein. Das übrige Drittel begann seine Hochschullaufbahn an einer Fachhochschule (27,9 % bzw. 81 236), an einer Verwaltungsfachhochschule (3,5 % bzw. 10 195) oder an einer Kunsthochschule (1,5 % bzw. 4 233).

Starker Anstieg der Zahl der Studienanfänger/-innen in der Fächergruppe „Mathematik/Naturwissenschaften“

Die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ waren auch im Studienjahr 1999/2000 mit 103 492 Erstsemestern wieder die beliebteste Fächergruppe, gefolgt von den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (58 556), „Ingenieurwissenschaften“ (49 618) und „Mathematik/Naturwissenschaften“ (46 503). Letztere konnten mit einem Anstieg um rund 6 000 Studienanfänger/-innen (+ 14,6 %) seit dem Studienjahr 1998/99 den größten prozentualen Zuwachs verzeichnen.

¹⁰⁾ Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen

Besonders auffallend ist die Situation in den Lehramtsstudiengängen. Lag im Studienjahr 1993/94 die Zahl der Studienanfänger mit dem Ziel eines Lehramtsabschlusses bei 29 058, so betrug sie im Studienjahr 1999/2000 nur noch 22 532. Das entspricht einem Rückgang von 22,5 %.

Seit dem Wintersemester 1994/95 werden im „Vorbericht Studenten“ ergänzend zu den Daten über die Studierenden im ersten Hochschulsesemester auch Angaben über die Studierenden im ersten Fachsemester veröffentlicht. Es handelt sich bei den Studentinnen und Studenten im ersten Fachsemester um Studienanfänger des jeweiligen Studiengangs. Sie können sich entweder erstmals an einer Hochschule immatrikuliert haben oder aber aus einem anderen Studiengang übergewechselt sein und sich dann in einem höheren Hochschulsesemester befinden. Studierende im ersten Hochschulsesemester sind daher in der Regel auch im ersten Fachsemester eingeschrieben. Ausnahmen ergeben sich bei Studienanfängern mit Vor- bzw. Berufskennnissen, die in höhere Fachsemester eingestuft werden können. Angaben über die Anzahl der Studierenden im ersten Fachsemester werden u. a. für Aussagen über die zukünftige Arbeitsplatznachfrage benötigt.

Im Studienjahr 1999/2000 betrug die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester 413 856. Wie aus Tabelle 11 hervorgeht, absolvierten davon 138 516 (33,5 %) ihr erstes Semester in einem Studienfach der Fächergruppe

Tabelle 11 Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsesemester und Studierende im 1. Fachsemester nach Fächergruppen

1 000

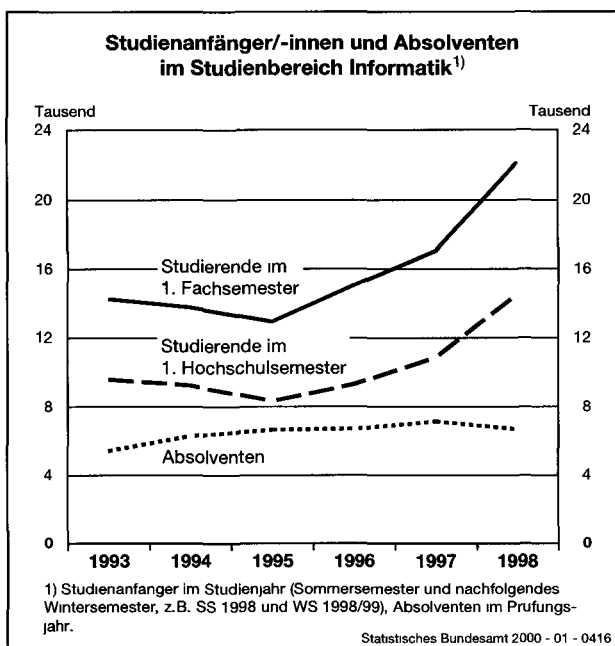
Fächergruppe/Studienbereich bzw. angestrebte Lehramtsprüfung	Studienjahr ¹⁾											
	1993/94		1995/96		1996/97		1997/98		1998/99		1999/2000 ²⁾	
	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen	insgesamt	dar Frauen
Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsesemester												
Sprach- und Kulturwissenschaften	54,9	38,2	56,1	40,2	58,2	41,4	56,8	40,9	55,6	40,3	58,6	42,9
Sport	2,5	1,3	3,1	1,6	3,4	1,7	3,3	1,5	3,0	1,3	3,1	1,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	96,0	44,5	93,3	43,9	94,6	44,7	95,3	46,0	97,2	48,0	103,5	52,0
Mathematik, Naturwissenschaften	38,8	14,5	34,0	13,9	35,7	14,5	37,5	15,2	40,6	15,6	46,5	18,3
Humanmedizin	11,3	5,5	10,9	5,8	11,4	5,9	11,1	5,8	10,8	5,9	11,4	6,6
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	9,5	4,6	9,3	4,9	9,7	5,0	9,4	5,0	9,2	5,0	9,8	5,6
Zahnmedizin	1,8	0,9	1,7	0,9	1,7	0,9	1,6	0,9	1,6	0,9	1,6	1,0
Veterinärmedizin	1,0	0,8	1,0	0,8	1,0	0,7	1,0	0,8	0,9	0,7	0,9	0,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6,7	3,3	6,2	3,3	6,7	3,7	7,0	3,8	6,6	3,6	6,2	3,4
Ingenieurwissenschaften	58,4	9,9	47,6	9,4	46,5	9,2	45,1	9,3	47,1	9,9	49,6	10,8
Kunst, Kunstwissenschaft	9,8	6,1	9,8	6,3	9,7	6,3	10,0	6,5	10,1	6,5	10,7	7,0
Sonstige Fächer und ungeklärt	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,4	0,1	0,5	0,2	0,5	0,2
Insgesamt	279,6	124,2	262,4	125,3	267,5	128,2	267,4	130,1	272,5	132,2	291,0	143,4
dar Lehramt	29,1	20,5	29,1	20,8	29,3	20,6	26,3	18,6	22,2	15,9	22,5	16,7
Studierende im 1. Fachsemester												
Sprach- und Kulturwissenschaften	97,1	63,1	103,4	68,1	105,9	69,7	103,6	69,9	101,0	69,0	98,6	68,6
Sport	4,2	2,0	4,8	2,4	5,3	2,5	5,3	2,4	4,7	2,1	4,7	2,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	133,1	56,6	125,6	55,7	127,8	57,4	131,5	60,1	132,7	62,9	138,5	66,7
Mathematik, Naturwissenschaften	58,7	20,7	54,5	20,7	57,7	21,9	60,0	23,2	64,4	24,2	70,1	26,8
Humanmedizin	14,1	6,8	13,8	7,1	14,3	7,3	13,8	7,3	14,4	7,8	14,6	8,3
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	11,8	5,7	11,6	6,0	12,1	6,2	11,7	6,1	12,2	6,6	12,3	7,0
Zahnmedizin	2,3	1,1	2,2	1,1	2,2	1,1	2,2	1,1	2,3	1,2	2,3	1,3
Veterinärmedizin	1,2	0,9	1,3	1,0	1,4	1,0	1,5	1,1	1,5	1,2	1,4	1,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	8,4	4,1	8,3	4,2	8,4	4,4	8,7	4,6	8,7	4,6	8,1	4,4
Ingenieurwissenschaften	71,6	12,1	60,8	12,0	59,6	12,0	57,9	12,1	59,6	13,0	61,3	13,6
Kunst, Kunstwissenschaft	15,3	9,4	15,7	9,9	16,0	10,1	16,5	10,5	16,4	10,5	15,9	10,2
Sonstige Fächer und ungeklärt	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,4	0,2	0,4	0,2	0,6	0,3
Insgesamt	404,0	175,8	388,5	181,4	396,8	186,4	399,2	191,4	403,8	195,4	413,9	202,4
dar Lehramt	47,3	31,6	48,5	33,1	49,6	33,4	46,4	31,8	40,2	28,0	38,0	27,4

¹⁾ Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester – ²⁾ Wintersemester 1999/2000 vorläufiges Ergebnis

„Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, weitere 98 553 (23,8%) nahmen ein Studium in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ auf. Einer zunehmenden Beliebtheit erfreut sich die Fachgruppe „Mathematik/Naturwissenschaften“, in der sich 70 133 Studierende erstmalig eingeschrieben haben, 8,9% mehr als im Vorjahr. Einen leichten Anstieg von 2,8% verzeichnete auch die Fachgruppe „Ingenieurwissenschaften“, in der sich 61 306 bzw. 14,8% aller Studierenden im ersten Fachsemester immatrikulierten.

Wegen der starken Zuwächse in der Fachgruppe „Mathematik/Naturwissenschaften“ und der aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion soll die Entwicklung im Studienbereich „Informatik“ gesondert betrachtet werden¹⁾ (siehe dazu auch Schaubild 3). Von 1993/94 bis 1995/96

Schaubild 3



nahm in Deutschland die Zahl der Informatikstudierenden im ersten Fachsemester von 14 271 auf 12 936 (-9,4%) ab. Seither hat sie sich um gut 9 200 (+71,5%) auf 22 181 deutlich erhöht. Berücksichtigt man die rückläufige Entwicklung der Erstsemester in der ersten Hälfte der 90er Jahre sowie die durchschnittliche Studiendauer von gut sechs Jahren, kann frühestens ab dem Jahr 2001 wieder mit einer steigenden Absolventenzahl im Studienbereich Informatik gerechnet werden.

Dipl.-Sozialwissenschaftler Jörg Decker

¹⁾ Bei den folgenden Angaben handelt es sich nicht um Daten aus dem Vorbericht, sondern um endgültige Ergebnisse, die der Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4 I „Studierende an Hochschulen“ (verschiedene Jahrgänge) entnommen sind.

Einführung der Pflegestatistik

Vorbemerkung

Zum Dezember 1999 wurde in Deutschland erstmals eine Bundesstatistik über die Pflegeeinrichtungen und Pflegebedürftigen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (Elftes Buch Sozialgesetzbuch – SGB XI) vom 26. Mai 1994¹⁾ durchgeführt. Damit fanden langjährige Bemühungen, ein tragfähiges Konzept einer Pflegestatistik zu entwickeln, die einerseits die Berichtsstellen so wenig wie möglich belastet, andererseits die benötigten Informationen bietet, einen erfolgreichen Abschluß. Ziel der Statistik ist es, regionalisierte Daten zum Angebot von und zur Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen. Die Statistik wird insbesondere den Ländern eine wichtige Entscheidungsgrundlage für ihre Planungen zur pflegerischen Versorgungsstruktur entsprechend § 9 des SGB XI bieten. Außerdem dienen die Daten Bund und Ländern zur Weiterentwicklung des SGB XI. Auch andere Interessenten, wie zum Beispiel die Pflegekassen oder die Träger von Pflegeeinrichtungen, können aus der Statistik wertvolle Informationen über den Stand der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung gewinnen.

Die rechtliche Grundlage für die Pflegestatistik bildet der § 109 Abs. 1 SGB XI. Hierdurch wird die Bundesregierung ermächtigt, durch Rechtsverordnung – mit Zustimmung des Bundesrates – Erhebungen über ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie über häusliche Pflege als Bundesstatistik anzuordnen. Die Entwicklung der Rechtsverordnung erforderte umfangreiche Abstimmungsarbeiten zwischen den zuständigen Ministerien der Länder und des Bundes unter Einbeziehung der statistischen Ämter und der betroffenen Verbände. Der von der Bundesregierung vorgelegte Entwurf einer Pflegestatistik-Verordnung²⁾ wurde schließlich am 15. Oktober 1999 vom Bundesrat verabschiedet und trat am 30. November 1999 in Kraft.

Die Statistik setzt sich aus zwei Erhebungen zusammen, die im Abstand von zwei Jahren durchgeführt werden: Zum einen aus der Einrichtungsstatistik, bei der Informationen über die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie über die von ihnen betreuten Pflegebedürftigen gewonnen werden. Ergänzend wird, um ein vollständiges Bild über die Nachfrage nach Pflegeleistungen zu erhalten, eine Erhebung über die Inanspruchnahme von Pflegegeldleistungen im häuslichen Bereich durchgeführt. In den folgenden Kapiteln werden diese beiden Statistiken genauer vorgestellt.

¹⁾ BGBl I S. 1014, 2797

²⁾ Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung – PflegeStatV) vom 24. November 1999, BGBl I S. 2282. Zur Vorgeschichte und zu den Zielen der Erhebungen siehe Bundesratsdrucksache 483/99.

1 Statistik der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen

1.1 Bei wem und wann wird die Erhebung durchgeführt?

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen (Totalerhebung), mit denen die Pflegekassen einen Versorgungsvertrag abgeschlossen haben (zugelassene Pflegeeinrichtungen) oder mit denen ein Versorgungsvertrag – aufgrund der Bestandsschutzregelungen des § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI – als abgeschlossen gilt. Die Anzahl dieser zugelassenen Pflegeeinrichtungen beträgt in Deutschland – nach Angaben des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) – etwa 12 000 ambulante und etwa 10 000 stationäre. Bei den stationären Einrichtungen werden sowohl vollstationäre (Dauer- und Kurzzeitpflege) als auch teilstationäre (Tages- und Nachtpflege) Einrichtungen erfaßt. Nicht einbezogen werden stationäre Einrichtungen, bei denen es sich gemäß § 71 Abs. 4 SGB XI nicht um Pflegeeinrichtungen handelt, zum Beispiel Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Bei gemischten Einrichtungen, die neben Leistungen nach dem SGB XI auch andere Sozialleistungen anbieten, erstreckt sich die Statistik nicht auf diese anderen Leistungsbereiche außerhalb der Pflegeversicherung.

Die Erhebung über ambulante Pflegeeinrichtungen erfolgt ebenso wie die Erhebung über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime) 2-jährlich, es besteht Auskunftspflicht. Alle Angaben sind zum Stichtag 15. Dezember – erstmals für das Berichtsjahr 1999 – zu erteilen.

1.2 Was wird erhoben ...

1.2.1 ... über die Pflegeeinrichtungen?

Die einzelnen Erhebungsmerkmale der Einrichtungsstatistik sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen. Mit dem ersten Erhebungsmerkmal wird die Art des Trägers der ambulanten oder stationären Pflegeeinrichtung nach öffentlicher, freigemeinnütziger und privater Trägerschaft unterschieden. Somit können Aussagen über die nach § 11 Abs. 2 Satz 1 SGB XI angestrebte Trägervielfalt getroffen werden.

Die Fragen zur Art der Pflegeeinrichtung geben Aufschluß über die Organisationsstruktur der Pflegeeinrichtungen. Bei stationären Einrichtungen (Pflegeheime) wird zunächst erfragt, welche Personengruppe (alte Menschen, Behinderte oder psychisch Kranke) überwiegend versorgt wird. Darüber hinaus wird festgestellt, welche Leistungen nach dem SGB XI – entsprechend dem Versorgungsvertrag – angeboten werden. Dies können Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Tages- und Nachtpflege sein. Außerdem wird bei stationären und auch bei ambulanten Einrichtungen festgestellt, ob die Einrichtung neben den Leistungen nach dem SGB XI auch andere Sozialleistungen anbietet (gemischte Einrichtung). Eine solche gemischte Einrichtung ist zum Beispiel eine ambulante

Übersicht über die Erhebungsmerkmale der Pflegestatistik

	Statistik der Pflegeeinrichtungen		Statistik der Pflegegelderleistungen (Hausliche Pflege)	
	stationär (Pflegeheime)	ambulant (Pflegedienste)		
Art des Trägers	<ul style="list-style-type: none"> - Freigemeinnütziger Träger - Privater Träger - Öffentlicher Träger 	<ul style="list-style-type: none"> - Freigemeinnütziger Träger - Privater Träger - Öffentlicher Träger 		Angebot von pflegerischer Versorgung
Art der Pflegeeinrichtung (Organisation)	<ul style="list-style-type: none"> - nach der überwiegenden Personengruppe Pflegeheim für zum Beispiel alte Menschen, Behinderte - nach organisatorischen Einheiten (z. B. Dauerpflege, Kurzzeitpflege) - Pflegeheim mit angeschlossenem ambulanten Hilfsdienst - Pflegeheim in Anbindung an zum Beispiel eine Wohnrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegedienst (nur Leistungen nach SGB XI) - Pflegedienst mit weiteren ambulanten Leistungen, zum Beispiel hausliche Krankenpflege nach dem SGB V - Pflegedienst als eigenständiger Dienst an zum Beispiel einer Wohnrichtung 		
Zahl der verfügbaren Plätze nach SGB XI	<ul style="list-style-type: none"> - im vollstationären Bereich (z. B. Anzahl 1-Bett-Zimmer für Dauerpflege) - im teilstationären Bereich 	-		
Vergütung	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegesatz (nach Pflegeklassen und Leistungsart) - Entgelt für Unterkunft und Verpflegung 	-		
Personalbestand	<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht - Beschäftigungsverhältnis (z. B. Vollzeit, Teilzeit) - Beschäftigungsumfang im Pflegeheim nach SGB XI - Überwiegender Tätigkeitsbereich (z. B. Pflege und Betreuung) - Berufsabschluss (z. B. Altenpfleger) 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht - Beschäftigungsverhältnis (z. B. Vollzeit, Teilzeit) - Beschäftigungsumfang im Pflegedienst nach SGB XI - Überwiegender Tätigkeitsbereich (z. B. Grundpflege oder Verwaltung) - Berufsabschluss (z. B. Altenpfleger) 		
Versorgte Personen	<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht - Geburtsjahr - Grad der Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe) - Art der Pflegeleistung (z. B. Dauerpflege, Kurzzeitpflege) 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht - Geburtsjahr - Grad der Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe) 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht - Geburtsjahr - Grad der Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe) - Art der Pflegegeldleistung (Pflegegeld, Kombinationsleistungen) - Wohnort 	Nachfrage nach pflegerischer Versorgung

Pflegeeinrichtung (Pflegedienst), die zusätzlich häusliche Krankenhilfe, also Leistungen nach dem SGB V erbringt. Ergänzend wird erfragt, ob die Einrichtungen organisatorisch mit Leistungserbringern, die Leistungen außerhalb des SGB XI anbieten, verbunden sind. Entscheidend für eine solche Zuordnung ist dabei eine räumliche Anbindung mit personeller und organisatorischer Verknüpfung. Ein Beispiel hierfür ist eine ambulante Einrichtung an einem Altenheim oder ein Pflegeheim mit Anbindung an ein Wohnheim für Behinderte. Außerdem wird erfragt, ob neben dem Pflegeheim noch eine organisatorische Anbindung an einen Pflegedienst besteht oder umgekehrt (mehrgliedrige Einrichtung).

Die Zahl der verfügbaren Plätze in der vollstationären Dauerpflege, der vollstationären Kurzzeitpflege, im teilstationären Bereich (Tages-, Nachtpflege) sowie in der eingestreuten Kurzzeitpflege bietet Informationen über die sachliche Ausstattung der Pflegeheime. Als „verfügbare Plätze“ zählen alle Pflegeplätze, die von dem Pflegeheim – gemäß Versorgungsvertrag – angeboten werden.

Darüber hinaus werden die Entgelte, die von den Heimbewohnern oder ihren Kostenträgern an die stationäre Pflegeeinrichtung zu zahlen sind, erfaßt. Sie werden für allgemeine Pflegeleistungen (Pflegesatz) sowie für Unterkunft und Verpflegung (sog. „Hotelkosten“), jeweils differenziert nach Art der Pflegeleistung (Tages-, Nacht-, Kurzzeit- sowie Dauerpflege), nachgewiesen. Der Pflegesatz umfaßt dabei auch die medizinische Behandlungspflege und die soziale Betreuung. Nicht erfaßt werden aufgrund von

Erfassungs- und Bewertungsproblemen die gesondert berechenbaren Investitionsaufwendungen³⁾ sowie die Zuschläge für besondere Komfortleistungen bei Unterkunft und Verpflegung.

Bei dem nach dem SGB XI eingesetzten Personal werden zum einen Angaben zum Geschlecht und zum Beschäftigungsverhältnis (z. B. Vollzeit, Teilzeit) erhoben, zum anderen werden Fragen nach dem Tätigkeitsbereich, dem Berufsabschluss sowie dem Beschäftigungsumfang im Rahmen des SGB XI gestellt. Somit kann die Personalausstattung genauer bewertet werden. Durch die Angabe des Tätigkeitsbereichs können insbesondere die Arbeitsstellen in der „Grundpflege“ bzw. der „Pflege und Betreuung“ von Bereichen wie der „hauswirtschaftlichen Versorgung“, der „Verwaltung“ oder dem „haustechnischen“ Bereich unterschieden werden. Die Frage zum Berufsabschluss bietet vor allem die Grundlage, um die Ausbildungsqualität des Personals in den pflegerischen Berufen zu beurteilen. Die Feststellung des Beschäftigungsumfangs im Rahmen des SGB XI ist wichtig bei gemischten oder mehrgliedrigen Einrichtungen. Hier kann ein Beschäftigter sowohl in der Pflegeeinrichtung im Rahmen des SGB XI als auch außerhalb des SGB XI, zum Beispiel in einem angeschlossenen Altenwohnheim, eingesetzt werden. Als Kriterium zur Bestimmung des Beschäftigungsumfangs

³⁾ Der Teil der betriebsnotwendigen Investitionsaufwendungen, der durch öffentliche Forderung gemäß § 9 SGB XI nicht abgedeckt ist und daher dem Pflegebedürftigen von den Pflegeeinrichtungen gesondert berechnet wird.

kann die nach der Pflege-Buchführungsverordnung zu führende Kosten- und Leistungsrechnung bzw. alternativ die vereinfachte Ausgaben- und Einnahmenrechnung dienen. Der Beschäftigungsumfang ist dabei nur nach groben Kategorien anzugeben, um die auskunftspflichtigen Pflegeeinrichtungen nicht vor zu große Erfassungsprobleme zu stellen. Gewisse Einschränkungen in der Aussagekraft der Ergebnisse müssen deshalb in Kauf genommen werden.

Die Daten über die Beschäftigten können natürlich auch für Auswertungen über die Arbeitsmarkteffekte in diesem Bereich verwandt werden.

1.2.2 ... über die von den Pflegeeinrichtungen betreuten Pflegebedürftigen ?

Im Rahmen der Statistik werden auch einige Angaben über die von den Einrichtungen betreuten Pflegebedürftigen erhoben, und zwar das Geschlecht, das Geburtsjahr und der Grad der Pflegebedürftigkeit (zugeordnete Pflegestufe). Bei den stationären Pflegeeinrichtungen wird zusätzlich die Art der Pflegeleistung (Dauer-, Kurzzeit-, Tages- bzw. Nachtpflege) erfragt. Im Hinblick auf das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens ausschlaggebend.

1.3 Ablauf der Statistik

Unerlässlich für die Durchführung der Erhebung ist natürlich die Beschaffung der Adressen der Pflegeeinrichtungen. Diese wurden im Vorfeld der Erhebung entsprechend der Pflegestatistik-Verordnung von den Landesverbänden der Pflegekassen den Statistischen Landesämtern übermittelt.

Erhebungsstichtag war der 15. Dezember 1999. Die Einrichtungen und in der Regel auch deren Träger wurden vor Durchführung der Erhebung durch ein Informationsschreiben über die Einführung der Statistik und die damit verfolgten Ziele informiert. Die Angaben zur Statistik waren bis zum 1. April 2000 den Statistischen Landesämtern zu melden. Der Zeitraum zwischen dem Erhebungsstichtag und dem spätesten Abgabetermin betrug folglich mehr als drei Monate.

Neben dem traditionellen Weg der Datenlieferung – Ausfüllen des Erhebungsvordrucks auf Papier – bestand für die Pflegeeinrichtungen auch die Möglichkeit, die Daten mit Hilfe eines maschinellen Erfassungsbelegs (Erhebungsdiskette) mittels PC zu liefern. Bei späteren Erhebungen soll die Lieferung der Daten verstärkt in Form eines einheitlichen Datensatzes erfolgen. Die Erstellung der Datensätze soll dabei mit Hilfe der Software-Verwaltungsprogramme der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen erfolgen. Dies verspricht sowohl bei der Datenmeldung als auch bei der Weiterverarbeitung der Statistikdaten Effizienzvorteile. Angesichts des geringen Zeitraums, der für die abschließenden Vorbereitungsarbeiten bis zur erstmaligen Durchführung der Statistik verblieb, kann dieser Weg erst bei späteren Erhebungen systematisch genutzt werden. Zur Vorbereitung der nächsten Erhe-

bung (Ende 2001) werden sich die statistischen Ämter mit den entsprechenden Softwarehäusern in Verbindung setzen, deren Adressen derzeit im Zuge einer ergänzenden freiwilligen Umfrage ermittelt werden.

Um Schwierigkeiten der Auskunftspflichtigen bei der Datenangabe so weit wie möglich auszuschließen, wurden die Erhebungsunterlagen vor ihrem endgültigen Einsatz umfangreichen und erfolgreichen Pretests (Testerhebungen) unterzogen. So wurden die Erhebungsvordrucke im Rahmen einer Untersuchung der Forschungsgesellschaft für Gerontologie an der Universität Dortmund bei allen ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen Nordrhein-Westfalens (etwa 4000 Einrichtungen) erprobt. Diese Untersuchung wurde vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegeben. Zusätzlich wurden die Erhebungsvordrucke durch die Statistischen Landesämter Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein bei 20 Pflegediensten und in 20 Pflegeheimen unter realistischen Bedingungen getestet. Parallel hierzu sind die Fragebogen mehrfach mit den zuständigen Bundes- und Landesministerien, den Verbänden sowie den übrigen Datennutzern abgestimmt worden.

Nach der Datenmeldung werden die Daten in den Statistischen Landesämtern erfaßt und geprüft (plausibilisiert). Eine erste Veröffentlichung von Eckergebnissen ist für Anfang Oktober 2000 geplant. Die detaillierteren Ergebnisse sollen im Januar 2001 vorliegen. Bei späteren Erhebungen wird sich der Zeitraum zwischen Durchführung der Erhebung und Veröffentlichung der Ergebnisse reduzieren.

Der Schwerpunkt der Auswertungen liegt in der Darstellung der Ergebnisse über die Pflegebedürftigen sowie über das eingesetzte Personal. Die Daten werden für Planungszwecke der Länder, Kommunen, Pflegeeinrichtungen und Pflegekassen grundsätzlich bis auf die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise verfügbar sein.

Ergänzend bieten die Statistischen Landesämter den Pflegeeinrichtungen die Aufnahme in ein Verzeichnis an, in dem Name, Anschrift, Träger und Art der Pflegeeinrichtung veröffentlicht werden (bei stationären Pflegeeinrichtungen zusätzlich Zahl und Art der Pflegeplätze). Dies bedarf jedoch im Einzelfall der Zustimmung der jeweiligen Pflegeeinrichtung.

2 Statistik der Pflegegeldleistungen

Die Angaben zu den Leistungsempfängern in den Pflegeeinrichtungen werden, wie bereits in der Einleitung erwähnt, durch die Erhebung über die Empfänger von Pflegegeldleistungen – also die Leistungsempfänger im häuslichen Bereich – ergänzt.

2.1 Bei wem und wann wird die Erhebung durchgeführt?

Auskunft erteilen die acht Spitzenverbände der gesetzlichen Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung. Die Erhebung knüpft dabei an be-

reits bestehende Geschäftsstatistiken der Pflegekassen an. Die Statistik über die Pflegegeldleistungen wird ebenfalls ab 1999 alle zwei Jahre durchgeführt, auch hier besteht Auskunftspflicht; der Erhebungstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

2.2 Was wird erhoben?

Für die Empfänger/-innen von Pflegegeld werden Angaben zum Geschlecht, Geburtsjahr, Wohnort (Postleitzahl), zur Pflegestufe sowie zur Art der Pflegegeldleistung – Kombinationsleistung oder ausschließlich Pflegegeld – erhoben. Außerdem wird erfaßt, welche Pflegekasse die Leistung an die Pflegegeldempfänger erbringt. Die Erhebungsmerkmale der Statistik der Pflegegeldleistungen für die Pflegebedürftigen sind mit denen der Einrichtungsstatistik abgestimmt. Dies bildet die Grundlage, um eine Gesamtübersicht über alle Pflegebedürftigen in regionaler Gliederung erstellen zu können.

2.3 Ablauf der Erhebung

Die Erhebung erfolgte erstmals zum 31. Dezember 1999. Vorab wurden die inhaltlichen und technischen Details der Erhebung mit den neun Berichtsstellen, den Spitzenverbänden der Pflegekassen und dem Verband der privaten Krankenversicherung, geklärt. Die Datenlieferung durch die Spitzenverbände wird ausschließlich auf maschinellen Datenträgern erfolgen, da bei dieser Statistik auf bereits vorhandene Datensätze der Verbände zurückgegriffen werden kann.

Die Angaben zur Statistik waren bis zum 1. April 2000 direkt an das Statistische Bundesamt zu melden. Anschließend werden die Daten geprüft. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt spätestens parallel zur Veröffentlichung der Ergebnisse aus der Einrichtungsstatistik; erste Eckergebnisse werden also im Oktober 2000 vorliegen. Die Auswertungen zu den Pflegegeldempfängern beschränken sich dabei auf ein Grundtabellenprogramm. Die Daten ergänzen die Einrichtungsstatistik und dienen, wie erwähnt, der Erstellung einer Gesamtübersicht über die Leistungsempfänger der Pflegeversicherung.

3 Schlußbemerkung

Die Grundlage für die Statistik über den Stand der pflegerischen Versorgung in Deutschland bildet das Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) vom 26. Mai 1994. Die in der Statistik verwendeten Definitionen und Abgrenzungen haben daher ihre Basis im SGB XI. Die Struktur der Erhebung ist aus den Erfordernissen der Planungen der Länder zur pflegerischen Versorgungsstruktur heraus entwickelt worden. Bei der Konzeption der Statistik ließ sich die zuständige Arbeitsgruppe von Bund und Ländern außerdem von einer Zielsetzung der ehemaligen Bundesregierung, dem Aktionsprogramm „Schlanker Staat“, leiten. Danach sollen sowohl die durch die Statistik entstehenden Belastungen der auskunftgebenden Stellen als auch die auf Seiten der statistischen Ämter anfallenden Kosten auf das unumgängliche Maß beschränkt werden. Die Planung der Statistik ist unter diesem Gesichtspunkt mehrfach über-

arbeitet worden, dabei wurde auch der Katalog der Erhebungsmerkmale reduziert. Darüber hinaus wurde auf die Möglichkeit zum Erlaß einer Verordnung für eine zusätzliche Erhebung über die Situation Pflegebedürftiger und ehrenamtlich Pflegenden auch aufgrund datenschutzrechtlicher Bedenken verzichtet.

Die Vorzüge der neuen Pflegestatistik liegen insbesondere in der regionalisierten Bereitstellung von Ergebnissen über die Empfänger von Leistungen nach dem SGB XI sowie in der verbesserten Darstellung der Angebotsseite, also der Einrichtungen, einschließlich des eingesetzten Personals. Mit der Pflegestatistik wird eine Datenlücke im sozialstatistischen Berichtssystem geschlossen.

Nach den ersten Eindrücken aus den Meldungen der Berichtsstellen zur Statistik zeigen die Pflegeeinrichtungen eine hohe Bereitschaft, Daten zu liefern. Eine hohe Akzeptanz der Statistik und eine vollständige Datenmeldung sind die Voraussetzungen, um – auch regional – eine gute Datenbasis über die pflegerische Versorgung gewinnen und darauf aufbauend sinnvolle Entscheidungen treffen zu können.

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff

Schulden der öffentlichen Haushalte 1999

Vorbemerkung

Die Schulden der öffentlichen Haushalte haben im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung stark zugenommen und weisen immer noch jährliche Zuwächse auf. Die Zinsbelastung der Etats engt dadurch immer mehr den Finanzspielraum für wichtige öffentliche Aufgaben ein. Bund und Länder haben sich daher zum Ziel gesetzt, bei der Finanzierung der künftigen Haushalte möglichst bald ohne Neuverschuldung auszukommen.

Wichtige Daten zur Beurteilung der Höhe der öffentlichen Schulden, ihrer Struktur und der Auswirkungen auf die jährlichen Haushalte stellt die Statistik durch eine jährliche Erhebung bereit.

Besondere Bedeutung erlangen diese Schuldendaten auch im Rahmen des Stabilitätspaktes der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion.

Überblick

Zum 31. Dezember 1999 erreichte der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte in Deutschland 2 313,9 Mrd. DM. Den größten Anteil trugen mit 64,6% der Bund und seine Sondervermögen. Auf die Länder entfielen 27,3%, auf die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv) 7,1% und auf die kommunalen Zweckverbände 1,0%. Seit 1991 erhöhte sich der Anteil des Bundes und seiner Sondervermögen an den Schulden insgesamt um 6,2 Prozentpunkte, während die Anteile der Länder (-2,6 Prozentpunkte) und der Gemeinden/Gv. (-3,8 Prozentpunkte) zurückgingen.

Bund

Die Schulden des Bundes zum Jahresende 1999 betragen 1 385,3 Mrd. DM. Zum 1. Juli 1999 übernahm der Bund die Schulden des Bundeseisenbahnvermögens, des Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und des Erblastentilgungsfonds. Dies ist insbesondere bei längerfristigen Vergleichen zu beachten. So betrug 1998 der Anteil des Bundes an den öffentlichen Schulden 42,3%, der der Sondervermögen 22,1%. 1999 erhöhte sich der Bundesanteil durch die genannten Schuldübernahmen auf 59,9%, während derjenige der übrigen Sondervermögen auf 4,8% zurückging.

Den überwiegenden Teil seiner Schulden hat der Bund in Form von Wertpapieren (84,2%) begeben, nur 9,5% waren direkte Darlehen und 6,4% Ausgleichsforderungen. Die Neuverschuldung des Bundes im Jahr 1999 belief sich brutto auf 300,5 Mrd. DM, mehr als ein Fünftel des Gesamtbestandes. Zu mehr als einem Viertel wiesen die neu aufgenommenen Schulden kurzfristige (bis zu einem Jahr), zu einem knappen Drittel mittelfristige (über ein bis unter 5 Jahren) und zu über 40% langfristige Laufzeiten auf (5 Jahre und länger).

Sondervermögen

Die Sondervermögen helfen bei der Bewältigung gesamtstaatlicher Sonderaufgaben, die nach dem Krieg, der deutschen Vereinigung und aus der strukturellen Wirtschaftsentwicklung entstanden sind. Nach der erwähnten Übernahme der Schulden in den Bundeshaushalt weisen statistisch nur noch das ERP-Sondervermögen, der Entschädigungsfonds und der in der Rückzahlungsphase befindliche Fonds „Deutsche Einheit“ eigene Schulden nach. Ihre Schulden beliefen sich Ende 1999 auf 110,0 Mrd. DM (-3,0%), die zu 64,0% in Form von Wertpapieren und zu 36,0% als direkte Darlehen aufgenommen waren. Im Jahr 1999 standen einer Neuverschuldung in Höhe von 14,2 Mrd. DM, die zu knapp drei Vierteln langfristig aufgenommen wurde, 17,2 Mrd. DM an Tilgungen gegenüber, so daß sich eine Nettorückzahlung von 3,0 Mrd. DM ergab.

Tabelle 1: Öffentliche Schulden¹⁾

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1997		1998		1999	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Bund einschl. Sondervermögen	1 414 858	+ 4,4	1 454 096	+ 2,8	1 495 381	+ 2,8
Bund ²⁾	899 067	+ 7,9	954 428	+ 6,2	1 385 341 ³⁾	+ 2,0
ERP-Sondervermögen ⁴⁾	36 844	- 0,9	38 174	+ 3,6	31 607	- 1,1
Fonds „Deutsche Einheit“	79 663	- 4,6	79 270	- 0,5	78 433	- 1,1
Erblastentilgungsfonds	322 032	- 0,5	304 978	- 5,3		
Bundeseisenbahnvermögen	77 252	- 0,7	77 246	- 0,0		
Länder	586 248	+ 7,1	615 626	+ 5,0	631 092	+ 2,5
Fruheres Bundesgebiet ⁵⁾	498 092	+ 6,3	519 364	+ 4,3	529 757	+ 2,0
Neue Länder	88 156	+ 12,2	96 262	+ 9,2	101 335	+ 5,3
Gemeinden/Gv	167 416	+ 0,2	165 906	- 0,9	164 165	- 1,0
Fruheres Bundesgebiet	138 331	- 0,8	135 794	- 1,8	133 687	- 1,6
Neue Länder	29 085	+ 5,7	30 113	+ 3,5	30 478	+ 1,2
Zweckverbände	20 201	- 6,6	20 752	+ 2,7	23 232	+ 12,0
Fruheres Bundesgebiet	11 456	+ 4,5	11 759	+ 2,6	14 062	+ 19,6
Neue Länder	8 745	- 18,0	8 992	+ 2,8	9 170	+ 2,0
Insgesamt	2 188 723	+ 4,7	2 256 379	+ 3,1	2 313 870	+ 2,5

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen) - ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds - ³⁾ Einschl. der am 1. Juli 1999 mitübernommenen Schulden des Bundeseisenbahnvermögens, des Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und des Erblastentilgungsfonds - ⁴⁾ Einschl. Entschädigungsfonds, 1997 und 1998 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ - ⁵⁾ Einschl. Berlin-Ost

Länder

Die Länder wiesen 1999 mit 631,1 Mrd. DM 2,5% mehr Schulden als im Vorjahr aus, davon entfielen 529,8 Mrd. DM auf die alten Länder (+ 2,0%) und 101,3 Mrd. DM auf die neuen Länder (+ 5,3%). Überwiegend handelt es sich um direkte Darlehen von Banken, Sparkassen und sonstigen Institutionen. Die neuen Länder beschafften sich die benötigten Fremdmittel in stärkerem Maße durch die Begebung von Wertpapieren. Der Anteil der Wertpapier-schulden erreichte bei ihnen 1999 schon fast 40%.

Die Bruttoschuldenaufnahme der Länder lag insgesamt mit 77,8 Mrd. DM um 22,5% niedriger als im Vorjahr. Gleichzeitig ging auch die Tilgung um 12,3% auf 62,4 Mrd. DM zurück. Dadurch verringerte sich die Nettoneuverschuldung der Länder von 29,4 Mrd. DM (1998) auf 15,5 Mrd. DM (1999). Die Länder Bayern, Hessen, das Saarland und Bremen konnten per saldo sogar eine Nettotilgung erreichen, das heißt ihren Schuldenstand vermindern. Sachsen hat 1999 seinen Schuldenstand annähernd stabilisiert. Größere Zuwächse des Schuldenstandes ergaben sich in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin.

Tabelle 2. Schuldenaufnahme und Schuldentilgung 1999¹⁾
Mill. DM

Schuldner	Schuldenaufnahmen		Schuldentilgung	
	zusammen	dar Wertpapier-schulden	zusammen	dar Wertpapier-schulden
Bund einschl.				
Sondervermögen	314 669	272 881	268 228	181 178
Bund ²⁾	300 461	261 899	250 996	181 178
ERP-Sondervermögen ³⁾	931	834	3 188	-
Fonds „Deutsche Einheit“	13 277	10 148	14 044	-
Erblastentilgungsfonds				
Bundesbahnvermögen				
Länder				
Früheres Bundesgebiet ⁴⁾	77 841	17 251	62 366	14 237
Neue Länder	61 804	10 907	51 402	10 360
Gemeinden/Gv	16 037	6 344	10 964	3 877
Früheres Bundesgebiet	16 719	196	15 922	125
Neue Länder	13 044	-	12 714	-
Zweckverbände	3 674	196	3 208	125
Früheres Bundesgebiet	3 512	-	2 388	-
Neue Länder	2 391	-	1 519	-
Insgesamt	1 121	-	869	-
Insgesamt	412 741	290 328	348 904	195 540

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen) – ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds und einschl. der am 1. Juli 1999 mitübernommenen Schulden des Bundesbahnvermögens, des Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und des Erblastentilgungsfonds – ³⁾ Einschl. Entschädigungsfonds – ⁴⁾ Einschl. Berlin-Ost

Gemeinden/Gv.

Zum Jahresende 1999 waren die Gemeinden/Gv mit 164,2 Mrd. DM (-1,0%) verschuldet. Die Schulden der Gemeinden/Gv sind fast ausschließlich direkte Darlehen bei Banken, Sparkassen und anderen Institutionen. Daß die Bruttoschuldenaufnahme der Kommunen mit 16,7 Mrd. DM (-8%) insgesamt höher als die Schuldentilgung mit 15,9 Mrd. DM (-2,9%) war, deutet bei gleichzeitig abnehmendem Schuldenstand auf weitere Ausgliederungen aus den kommunalen Haushalten hin. Allerdings ist in den neuen Ländern trotz einer besonders hohen Zunahme der Tilgungen (+ 20,9%) ein leichter Schuldenanstieg zu vermerken. In den Ländern Hessen, Niedersachsen, Nord-

rhein-Westfalen, dem Saarland, Baden-Württemberg und Sachsen nahmen die kommunalen Schulden 1999 gegenüber 1998 ab.

Zweckverbände

Zum Jahresende 1999 meldeten die Zweckverbände einen Schuldenstand in Höhe von 23,2 Mrd. DM, der um 12% über dem Vorjahreswert lag. Die Zweckverbandsschulden bestanden ausschließlich in Form von Darlehen. In den Ländern Sachsen, Hessen, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Thüringen nahmen die Zweckverbandsschulden 1999 ab. Ein außerordentlich großer Zuwachs ergab sich aufgrund einer Sonderentwicklung in Nordrhein-Westfalen (+ 52,6%).

Öffentliche Schulden in den Ländern je Einwohner

Regional verglichen lassen sich die öffentlichen Schulden in den Ländern, wenn man sie in Bezug zur Einwohnerzahl setzt. Da die Aufgaben in den einzelnen Ländern ganz unterschiedlich zwischen staatlicher und kommunaler Ebene verteilt sind, ist nur ein Vergleich der Summe der Schulden des Landes und seiner Kommunen (einschl. Zweckverbänden) aussagekräftig.

Rechnerisch kommen auf jeden Einwohner Deutschlands Kommunal- und Landesschulden in Höhe von rund 10 100 DM, davon entfallen 7 700 DM auf die Länder und 2 400 DM auf die Gemeinden/Gv und Zweckverbände. In den Flächenländern des früheren Bundesgebietes liegt die Pro-Kopf-Verschuldung bei 9 100 DM, in den neuen Ländern mit 10 100 DM seit 1997 durchgängig etwas höher.

Tabelle 3: Schuldenstand der Länder, Gemeinden/Gv. und Zweckverbände 1999¹⁾
sowie Schulden je Einwohner

Land	Kreditmarktschulden	Schulden je Einwohner
	Mill. DM	DM
Flächenländer	710 461	9 308
Baden-Württemberg	70 928	6 787
Bayern	63 118	5 209
Brandenburg	29 999	11 572
Hessen	58 393	9 663
Mecklenburg-Vorpommern	19 090	10 636
Niedersachsen	82 023	10 411
Nordrhein-Westfalen	201 784	11 221
Rheinland-Pfalz	43 178	10 719
Saarland	15 818	14 749
Sachsen	31 163	6 962
Sachsen-Anhalt	34 745	13 044
Schleswig-Holstein	34 236	12 359
Thüringen	25 986	10 581
Stadtstaaten	108 028	18 752
Berlin	61 620	18 161
Bremen	15 768	23 672
Hamburg	30 640	18 005
Insgesamt	818 489	10 140
Früheres Bundesgebiet	677 506	9 948
Neue Länder	140 984	10 082

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen)

Auf die Einwohner der Stadtstaaten entfällt mit durchschnittlich 18 800 DM eine besonders hohe öffentliche Schuldenlast. Am höchsten ist die Pro-Kopf-Verschuldung

in Bremen (23700 DM) Berlin hatte im letzten Jahr einen besonders starken Anstieg auf 18200 DM aufzuweisen

In den Flächenländern des früheren Bundesgebietes hat Bayern mit 5200 DM die niedrigste, das Saarland mit gut 14700 DM die höchste Verschuldung pro Einwohner In den neuen Bundesländern ist in Sachsen mit 7000 DM die niedrigste, in Sachsen-Anhalt die höchste Pro-Kopf-Verschuldung festzustellen (13000 DM)

Dipl.-Volkswirtin Evelin Michaelis

Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz

Vorbemerkung

Eine wichtige Voraussetzung jeder rationalen Politik sind umfassende Informationen. Im Rahmen der Umweltpolitik bedeutet das die Sammlung und Fortschreibung von umweltrelevanten Daten für die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft sowie für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Voraussetzung dafür sind regelmäßige statistische Erhebungen, die zum Beispiel über die Veränderungen von Umweltbelastungen sowie über Umfang und Effektivität umweltpolitischer Maßnahmen berichten.

Basis jeder amtlichen Statistik sind Rechtsvorschriften, die Inhalt und Umfang von Erhebungen regeln. Im Umweltbereich ordnet das Umweltstatistikgesetz entsprechende Erhebungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Statistischen Ämter der Länder an. Über diese Erhebungen wird im folgenden berichtet.

Auch andere Institutionen wie Fachbehörden aus Bund und Ländern, Forschungseinrichtungen oder Umweltverbände erheben und publizieren Daten zur Umwelt. Zu einem Überblick über dieses Datenangebot sei zum Beispiel auf das Umweltbundesamt verwiesen.¹⁾

Das Statistische Bundesamt verwendet bestimmte Daten von Erhebungen, die in diesem Bericht behandelt werden, im Rahmen von weiter gehenden Berechnungen, wovon insbesondere die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) zu nennen sind. Im Rahmen dieses Beitrags wird darauf nicht explizit eingegangen, auch hier sei auf die entsprechenden Publikationen verwiesen.²⁾

1 Die Entwicklung des Umweltstatistikgesetzes

In der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahr 1974 das erste Gesetz über Umweltstatistiken erlassen.³⁾ In diesem Gesetz wurden Statistiken angeordnet, die den drei

Sachgebieten der Abfallwirtschaft, der Wasserwirtschaft sowie der Umweltökonomie zuzuordnen sind.⁴⁾

Wie jede Statistik, so stand von Anfang an auch das umweltstatistische System immer wieder im Spannungsfeld der unterschiedlichen Wünsche der Datennutzer sowie der Berichtspflichtigen. Die Nutzer sind natürlich an einer Ausweitung des statistischen Informationsangebotes zum Thema „Umwelt“ interessiert. Es wird insbesondere gefordert, den Umfang der Berichterstattung zu erweitern, über die Umweltbereiche Abfall, Wasser und Umweltökonomie hinaus auszuweiten sowie die Periodizitäten der Erhebungen zu verkürzen. Von der Seite der auskunftspflichtigen Unternehmen und Betriebe dagegen wird eine Entlastung von ihren Berichtspflichten gefordert. In einem föderal organisierten Statistiksistem ist außerdem zu berücksichtigen, die Kosten, die insbesondere den Bundesländern bei der Durchführung von Statistiken entstehen, nicht weiter ansteigen zu lassen. In den letzten Jahren wird die Entwicklung der Umweltstatistiken in Deutschland zusätzlich durch internationale Anforderungen, insbesondere bezüglich der Harmonisierung der Methodik und Periodizitäten der Erhebungen innerhalb der Europäischen Union, beeinflusst.

Unter Berücksichtigung dieser und anderer Faktoren wurde im Jahr 1992 eine Neufassung des Umweltstatistikgesetzes (UStatG) in die Wege geleitet. Das neue Umweltstatistikgesetz wurde 1994 verkündet und trat 1997 in Kraft.⁵⁾ Das neue Umweltstatistikgesetz hat durch die Einführung mehrerer zusätzlicher und die Modifizierung bestehender Erhebungen das Informationsangebot verbessert. Gleichzeitig wurden die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft entlastet, indem vor allem die statistische Nutzung von umweltrelevanten Verwaltungsunterlagen ermöglicht wurde.

Das neue Gesetz regelt ab dem Erhebungsjahr 1996 mehr als 30 Erhebungen, die neben den drei bisherigen Bereichen der Abfallwirtschaft, Wasserwirtschaft und Umweltökonomie auch die Luftreinhaltung umfassen.⁶⁾ Es sollen zwei Typen von umweltpolitischen Merkmalen erhoben werden

- Feststellung der Umweltbelastungen durch Emissionen, und zwar in den Bereichen Abfall, Wasser und Luft
- Quantifizierung der ökonomischen Bedeutung des Umweltschutzes

Diese Bereiche werden im folgenden bezüglich Bedeutung, Entwicklung und statistischer Ausgestaltung näher dargestellt.

¹⁾ Periodisch publiziert das Umweltbundesamt (UBA) „Daten zur Umwelt“, das einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Umweltsituation in Deutschland bietet. Eine kleine Broschüre mit dem Titel „Umweltdaten Deutschland“ wird vom UBA gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt herausgegeben. Darüber hinaus wird im Internet das Angebot von Umwelt-Informationen ständig ausgebaut (siehe z. B. <http://www.umweltbundesamt.de>). Im internationalen Bereich sei auf entsprechende Veröffentlichungen von Eurostat und insbesondere der European Environment Agency sowie auf verschiedene Institutionen der Vereinten Nationen (z. B. United Nations Environment Programme oder World Resources Institute) verwiesen.

²⁾ Ziel der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ist es, die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und der Umwelt darzustellen. Die UGR zeigen, welche natürlichen Ressourcen durch Produktion und Konsum beansprucht, verbraucht, entwertet oder zerstört werden und wie effizient Wirtschaft und Gesellschaft mit Material, Energie und Flächen umgehen. Zu weiteren Details siehe Schoer, K. und Mitarbeiter: „Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 1999“ in WiSta 10/1999, S. 820 ff.

³⁾ Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974 (BGBl. I S. 1938), Bekanntmachung der Neufassung des Gesetzes über Umweltstatistiken vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 311).

⁴⁾ Zu Einzelheiten der Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz von 1974 siehe Balthes, H./Nowak, W.: „Umweltstatistik – ein Instrument der Umweltplanung“ in WiSta 4/1974, S. 237 ff.

⁵⁾ Gesetz über Umweltstatistiken (Umweltstatistikgesetz – UStatG) vom 21. September 1994 (BGBl. I S. 2530), zuletzt angepaßt durch § 12 des 3. Statistikbereinigungsgesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300).

⁶⁾ Zu einer früheren Darstellung der Erhebungen des neuen Umweltstatistikgesetzes siehe Angermann, O. und Mitarbeiter: „Die Entwicklung der Statistiken im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und der Umweltstatistiken in den neunziger Jahren“ in „Statistik 2000 – Zukunftsaufgaben der amtlichen Statistik“, Festschrift für H. Bartels, hrsg. von Merk, H. G./Burgin, G. u. a., Band 27 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Wiesbaden 1994, S. 115 ff., hier S. 125 bis 129.

2 Die Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz von 1994

2.1 Die Erhebungen der Abfallwirtschaft

Nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) von 1996⁷⁾ sowie der europäischen Abfallrahmenrichtlinie⁸⁾ sind Abfälle alle beweglichen Sachen⁹⁾, deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muß. Die Abfallwirtschaft umfaßt die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen. Das KrW-/AbfG legt in § 4 für diese Begriffe eine Zielhierarchie fest:

- Abfälle sind in erster Linie zu vermeiden, insbesondere durch die Verminderung ihrer Menge und Schädlichkeit,
- in zweiter Linie sind Abfälle „ordnungsgemäß und schadlos“ stofflich oder energetisch zu verwerten und
- erst nach ihrer weitestmöglichen Verwertung sind die verbleibenden Abfälle „gemeinwohlverträglich“ zu beseitigen.

Die Abfallbeseitigung umfaßt das Bereitstellen, Überlassen, Einsammeln, Befördern, Behandeln, Lagern und Ablagern von Abfällen zum Beseitigen. Die Abfallentsorgung umfaßt die Verwertung und Beseitigung von Abfällen.

Das Umweltstatistikgesetz schreibt ab dem Erhebungsjahr 1996 zahlreiche Erhebungen vor, die sich auf die Abfallentsorgung konzentrieren, und die wie folgt zusammengefaßt werden können (die ausführliche Liste aller abfallstatistischen Erhebungen des Statistischen Bundesamtes enthält die nebenstehende Tabelle):

- Nach § 3 (1) 1 wird die Abfallentsorgung bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Anlagen erhoben. Jährlich werden Art, Herkunft und Verbleib der behandelten Abfälle (außer den besonders überwachungsbedürftigen Abfällen, die nach § 4 auszuwerten sind) erfragt. Die Erhebung der Abfallbehandlungsanlagen wird bei den Betreibern von „öffentlichen“ Abfallbehandlungsanlagen und von „innerbetrieblichen“ Behandlungsanlagen durchgeführt.
- In § 3 (2) werden Erhebungen über die Abfalleinsammlung, deren Beförderung und Verbleib geregelt. Die Abfalleinsammlung wird unterteilt in eine Erhebung über das Einsammeln von Hausmüll u. ä. im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr und zum anderen in eine Erhebung über das Einsammeln von Abfällen außerhalb der öffentlichen Müllabfuhr. Der Erhebungsturnus ist zur Zeit vierjährlich.
- Die in § 3 bei den öffentlichen Anlagen ausgesparten besonders überwachungsbedürftigen Abfälle werden nach § 4 erhoben, und zwar durch jähr-

liche sekundärstatistische Auswertungen der Begleitscheine, die gemäß § 15 der Verordnung über Verwertungs- und Beseitigungsnachweise (Nachweisverordnung – NachwV) des KrW-/AbfG für alle besonders überwachungsbedürftigen Abfälle, die das Betriebsgelände verlassen, zu führen sind.

- § 5 regelt die Erfassung der Entsorgung bestimmter Abfälle wie zum Beispiel Bauschutt, Bodenaushub, Altöl, Kunststoff, Altglas und Verpackungen. Die Erhebungen erfolgen zweijährlich, für Verpackungen jährlich.

Im Vergleich zu den Abfallgesetzen der 70er Jahre umfaßt die Abfallwirtschaft heute nicht nur die schadlose Beseitigung von Abfällen, sondern auch deren Verwertung. Die Entwicklung des UStatG war von diesen Veränderungen der Prioritäten beim Abfallrecht beeinflusst worden. Das UStatG von 1974 schrieb bei den Abfällen seit 1975 zwei Erhebungen vor, nämlich zum einen die Statistik der öffentlichen Abfallbeseitigung und zum anderen die Statistik des Abfallaufkommens und der Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe (sowie bei anderen Institutionen). Während die öffentliche Abfallbeseitigung sich auch im heutigen UStatG wiederfindet, ist die Erfassung des Abfallaufkommens und der Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe erheblich modifiziert und die Abfallverwertung wesentlich stärker berücksichtigt worden.

Der Forderung nach Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde im Bereich der Abfallwirtschaft starke Beachtung geschenkt.¹⁰⁾ Zwei Beispiele seien genannt. Ab 1996 erfolgt die Erfassung der besonders überwachungsbedürftigen Abfälle durch eine Auswertung von Verwaltungsunterlagen. Das zweite Beispiel ist die Erfassung des Abfallaufkommens sowie dessen Beseitigung im Produzierenden Gewerbe nur noch bei den Betrieben, die ihre Abfallentsorgung durch eigene Abfallbehandlungsanlagen regeln. Durch beide Maßnahmen wurde die Anzahl der Auskunftspflichtigen ganz erheblich reduziert.

Diese Maßnahmen haben die Organisation der abfallstatistischen Erhebungen sowie die Verwendungsmöglichkeiten der Daten stark beeinflusst. Zum einen werden u. a. durch die Berücksichtigung der vielfältigen Verwertungsaspekte des Abfalls die erhebungstechnischen Ansprüche an die Statistik, zum Beispiel durch die Berücksichtigung der verschiedenartigen Typen von zu verwertenden Abfällen und ganz besonders durch die verschiedenen Abfallbehandlungsanlagen, größer. So umfaßt heute die Abfallstatistik 14 Erhebungen, wobei aus technischen Gründen diese Erhebungen mit Hilfe von etwa 30 verschiedenen Erhebungsbögen durchgeführt werden.

Parallel dazu hat sich das Schwergewicht der Daten weg von der Herkunft des Abfallaufkommens hin zur Entsorgung bzw. Verwertung verschoben. Geht man davon aus, daß ein Ziel der Darstellung von Abfalldaten – neben der

⁷⁾ Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) vom 27. September 1994 (BGBl. I S. 2705).

⁸⁾ Abfallrahmenrichtlinie, EG-Richtlinie 91/156/EWG des Rates vom 18. März 1991, Amtsbl. der EG Nr. L 078 vom 26. März 1991.

⁹⁾ Im Anhang I des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes wird eine Abfallartenliste präsentiert. Seit 1. Januar 1999 ist der Europäische Abfallartenkatalog (EAK) die für Kontrolle und Statistik relevante Abfallartenliste.

¹⁰⁾ Siehe zum Beispiel die Begründung zum UStatG in der Bundestagsdrucksache 12/6754 „Entwurf eines Gesetzes über Umweltstatistiken“ vom 3. Februar 1994, S. 14.

Die Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz (UStatG) von 1994

Fundstelle im UStatG	Name der Erhebung (interne Abkürzung)	Erstes Erhebungsjahr/-zeitraum	Periodizität
Abfallwirtschaft			
§ 3 Abs 1 Nr 1	Erhebung über die Abfallentsorgung – in der Entsorgungswirtschaft (AE) – der innerbetrieblichen Abfallentsorgung (AB)	1996	jährlich
§ 3 Abs 2 Nr 1	Erhebung über die Einsammlung – von Hausmüll, hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen und anderen Abfällen im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr (EHM) – von Abfällen außerhalb der öffentlichen Müllabfuhr (EA)	1996	4jährlich
§ 4	Sekundärstatistische Auswertung des Begleitscheinverfahrens über die besonders überwachungsbedürftigen Abläufe (U) sowie grenzüberschreitende Verbringung von Abfällen (GV, wird vom UBA durchgeführt)	1996	jährlich
§ 5 Abs 1 Nr 1	Erhebung über die Aufbereitung und Verwertung von Bauschutt, Baustellenabfällen, Bodenaushub und Straßenaufbruch (BS)	1996	2jährlich
§ 5 Abs 1 Nr 2	Erhebung über den Einsatz von Bauabfällen bei öffentlichen Baumaßnahmen (BR)	1997	2jährlich
§ 5 Abs 2, 4	Erhebung über die Verwertung von – Altölen (OL) – Altglas (GL) und – Altpapier (PA)	1996	2jährlich
§ 5 Abs 3	Erhebung über die Aularbeitung und stoffliche Verwertung von Kunststoffen (KST)	1996	2jährlich
§ 5 Abs 5	Erhebung über das Einsammeln von – Verkaufsverpackungen (VV) und – Um- und Transportverpackungen (TUV)	1996	jährlich
Wasserwirtschaft			
§ 6 Abs 1	Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung (Wasseraufkommen und Wasserabgabe – 6W)	1998	3jährlich
§ 6 Abs 3	Erhebung der öffentlichen Abwasserbeseitigung (öffentliche Kanalisation – 6S, Abwasserbehandlungsanlagen – 6K)	1998	3jährlich
§ 6 Abs 4	Erhebung über die Wassereigenversorgung und -entsorgung privater Haushalte (6P)	1998	3jährlich
§ 7	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe (Wasseraufkommen, Wasserverwendung und Verbleib des Abwassers – 7A, Abwasserbehandlung – 7B)	1998	3jährlich
§ 8	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft	1998	4jährlich
§ 9	Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung (Wasseraufkommen, Wasserverwendung und Verbleib des Abwassers – 9A, Abwasserbehandlung – 9B)	1998	3jährlich
§§ 12,14	Erhebung der Unfälle beim Umgang mit sowie bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen	1996	jährlich
§ 13	Erhebung der Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	1999	5jährlich
Luftreinhaltung			
§ 10	Erhebung der Luftverunreinigungen (Auswertung der Emissionserklärung)	1996	4jährlich
§ 11	Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe	1996	jährlich
Umweltökonomie			
§ 15 Abs 1 Nr 1	Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz	1996	jährlich
§ 15 Abs 1 Nr 2	Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz	1996	4jährlich
§ 16 Abs 1	Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	1997	jährlich
§ 16 Abs 2	Erhebung der Zusammensetzung der Investitionen für den Umweltschutz	1994 bis 1997	4jährlich

Gesamtmenge, der Struktur und den Veränderungen im Zeitablauf – die Abfallbilanz ist¹¹⁾, so wäre eine vollständige mengenmäßige Gegenüberstellung des Abfallaufkommens und seiner Herkunft mit der Abfallentsorgung wünschenswert,

zum Beispiel gegliedert nach Abfallarten, auf der Aufkommenseite nach Wirtschaftszweigen, nach Entsorgungszwecken (Verwertung, Beseitigung) sowie nach Behandlungsarten bzw. Verbleib. Nach dem neuen UStatG können nun alle wesentlichen Komponenten der Abfallentsorgung nachgewiesen werden, das gesamte Abfallaufkommen sowie seine Herkunft muß allerdings im Vergleich zu früher u. a. über die an den Entsorgungsanlagen angelieferten Abfälle geschätzt werden.

¹¹⁾ Zu methodischen Erläuterungen zur Abfallbilanz nach dem alten UStatG siehe Spies, H. „Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta 1/1985, S. 27 ff. und Kesten, U. „Abfallwirtschaft 1987“ in WiSta 12/1989, S. 812 ff.

2.2 Die Erhebungen der Wasserwirtschaft

Nach dem Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts sind die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts so zu bewirtschaften, daß sie dem Wohl der Allgemeinheit und im Einklang mit ihm auch dem Nutzen einzelner dienen und daß jede vermeidbare Beeinträchtigung unterbleibt¹²⁾ Wohl aus diesen Gründen sind die Statistiken der Wasserwirtschaft die ältesten der hier betrachteten: Schon lange vor der Verabschiedung des ersten UStatG wurden Erhebungen über die öffentliche Wasserversorgung und das öffentliche Abwasserwesen sowie über die Wasserversorgung der Industrie durchgeführt¹³⁾

Nach dem UStatG von 1974 wurden diese Erhebungen modifiziert und ergänzt um Erhebungen über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung sowie über Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen¹⁴⁾ Das UStatG von 1994 hat diese Erhebungen ebenfalls leicht modifiziert sowie um zwei weitere Erhebungen (Wasserversorgung für Bewässerungszwecke in der Landwirtschaft sowie Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen) ergänzt Nach heutigem Stand umfaßt das Umweltstatistikgesetz im Bereich der Wasserwirtschaft zwölf Erhebungen, die man wie folgt zusammenfassen kann (zu weiteren Details siehe die Tabelle)

- Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung nach § 6 UStatG,
- Erhebung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach § 7,
- Erhebung über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft nach § 8,
- Erhebung über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung nach § 9 sowie
- Erhebungen über wassergefährdende Stoffe nach den §§ 12 bis 14

Im einzelnen sieht das neue UStatG im Bereich der öffentlichen Wasserwirtschaft nach § 6 ab dem Berichtsjahr 1998 dreijährliche Erhebungen vor, die sich mit der öffentlichen Wasserversorgung, der öffentlichen Abwasserbeseitigung sowie mit der Trinkwasserversorgung und Abwassersituation der nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossenen Einwohner befassen. Bei der öffentlichen Wasserversorgung werden die Wasserversorgungsunternehmen zum Beispiel nach der Gewinnung von Grund-, Quell- und Oberflächenwasser und der Abgabe von

Wasser nach den Abnehmergruppen sowie der Zahl der versorgten Einwohner gefragt Bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung wird die Leistung der öffentlichen Sammelkanalisation und ihre technische Ausstattung, das Abwasseraufkommen, die Art der Abwasserbehandlung und die Zahl der an Abwasseranlagen angeschlossenen Einwohner erfaßt Außerdem sind Angaben zu machen über die Menge der nach der Behandlung in Klaranlagen eingeleiteten Mengen sowie die jeweiligen Konzentrationen und Frachten an Schadstoffen und Schadstoffgruppen nach dem Abwasserabgabengesetz Auch ist der Verbleib des Klarschlammes sowie die Beschaffenheit des entsorgten Klarschlammes anzugeben

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft ist ebenfalls ab 1998 in dreijährlichen Abständen die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu erfassen Ähnlich wie bei der öffentlichen Wasserwirtschaft werden bei der gewerblichen Wirtschaft Daten über Gewinnung, Bezug und Abgabe von Wasser sowie über Abwasserbehandlung und Verbleib erfragt, allerdings ergänzt um Angaben über die Art der Wasserverwendung im Betrieb Zur Entlastung der Befragten beschränkt sich diese Erhebung ausschließlich auf die wasserwirtschaftlich relevanten Betriebe, die Wasser gewinnen oder Abwasser in Gewässer einleiten oder ein Wasseraufkommen von jährlich mindestens 10 000 m³ erreichen Ein ähnliches Frageprogramm gilt für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung

Die Erhebung der Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen wird jährlich durchgeführt. Unter Umgang ist dabei das Lagern, Abfüllen, Umschlagen, Herstellen, Behandeln und Verwenden einschließlich des innerbetrieblichen Transports zu verstehen. Parallel dazu steht die Erhebung der Unfälle bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe Als Unfall gilt das bestimmungswidrige Austreten wassergefährdender Stoffe. Die Erhebungen richten sich an die jeweiligen Unfallmeldebehörden.¹⁵⁾

Die ab dem Jahr 1999 neu durchzuführende Erhebung über die Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen liefert Bezugsgrößen für eine relative Bewertung der oben genannten Unfallerhebung im Rahmen der Ermittlung des Gefährdungspotentials Durch diese neue Erhebung wurden die Betreiber der Anlagen nicht belastet, da sie eine Sekundärstatistik ist, die auf die Unterlagen der jeweiligen Überwachungsbehörden der Anlagen zurückgreift. Erfaßt werden Anlagen, die nach der jeweiligen Landesgesetzgebung wiederkehrend überwachungspflichtig sind.

Ähnlich wie beim Abfall können auch beim Wasser Bilanzen erstellt werden¹⁶⁾, die das Wasser nach der Entnahme aus der Natur und die Abgabe von Wasser an die Natur,

¹²⁾ Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz) vom 27. Juli 1957 (BGBl. I S. 1110, 1386) in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. November 1996 (BGBl. I S. 1695), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. August 1998 (BGBl. I S. 2455)

¹³⁾ Zu näheren Details siehe Fachserie D „Industrie und Handwerk“, Reihe 5 „Energie- und Wasserversorgung“, II Wasserversorgung der Industrie 1959 sowie III Öffentliche Wasserversorgung und öffentliches Abwasserwesen 1963

¹⁴⁾ Zu Ergebnissen siehe Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 2 „Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung“, Reihe 2.1 „Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung“ sowie Reihe 2.2 „Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung“

¹⁵⁾ Zu den Ergebnissen der Erhebungen nach dem alten UStatG siehe Bork, J./Eckardt, H. „Statistik der Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe 1992 bis 1995“ in WiSta 12/1997, S. 887 ff. Die jüngsten Ergebnisse stammen zu Zt. von 1998

¹⁶⁾ Zu den Ergebnissen der Erhebungen nach dem alten UStatG siehe Bayer, W. „Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta 6/1984, S. 497 ff. sowie ders. „Wasserwirtschaftliche Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1987“ in WiSta 2/1991, S. 135 ff. Zu Ergebnissen im Rahmen der UGR siehe Schoer, K./Flachmann, C. „Wasser in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ in WiSta 11/1999, S. 891 ff.

zum Beispiel untergliedert nach Produktionsbereichen und Privaten Haushalten, darstellen. Mit den neu eingeführten Erhebungen des UStatG 1974 und 1994 wurden im Bereich der Wärmekraftwerke als einem der wichtigsten Nutzer des Wassers sowie in der Landwirtschaft entscheidende Lücken beim Aufstellen von Wasserbilanzen geschlossen.

2.3 Die Erhebungen der Luftreinhaltung

Die Erhebungen der Luftreinhaltung wurden mit dem Umweltstatistikgesetz von 1994 neu eingeführt. Im einzelnen sind dies zwei Erhebungen, nämlich

- die Erhebung der Luftverunreinigungen nach § 10 UStatG und
- die Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe nach § 11 UStatG

Die Erhebung der Luftverunreinigungen erfaßt alle vier Jahre, beginnend mit dem Jahr 1996, die Emissionen von genehmigungsbedürftigen Anlagen, für die nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz¹⁷⁾ von den Anlagenbetreibern eine Emissionserklärung¹⁸⁾ abzugeben ist. Welche Anlagen genehmigungsbedürftig sind, wird in der Vierten Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes¹⁹⁾ geregelt. Im wesentlichen handelt es sich um Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes (z. B. Zementwerke, Raffinerien, Lackierereien), der Energiewirtschaft (z. B. Kraftwerke) sowie der Entsorgungswirtschaft (z. B. Abfallverbrennungsanlagen).

Auch bei dieser Erhebung wurde darauf verzichtet, die betroffenen Betriebe direkt zu befragen, denn diese Erhebung ist eine Sekundärstatistik, die die vom Anlagenbetreiber an die Gewerbeaufsichtsämter bzw. Landesumweltämter zu übermittelnden Emissionserklärungen für statistische Zwecke auswertet. Statistisch erfaßt werden nach dem UStatG die Art und Menge der von der Anlage ausgehenden Luftverunreinigung, die Art, Kapazität und Auslastung der Anlage sowie der Einsatz der gehandhabten Stoffe nach Art und Menge.

Die Abgabe der Emissionserklärung ist an bestimmte Fristen gebunden, jedoch gerade bei diesen technisch relativ komplexen Emissionserklärungen ist mit gewissen Anlaufschwierigkeiten bei der sekundärstatistischen Auswertung zu rechnen, da die betroffenen Behörden diese Erklärungen erst prüfen, gegebenenfalls vervollständigen und dann für statistische Zwecke weiter aufbereiten müssen.

Die Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe nach § 11 wird ab 1996 jährlich

durchgeführt. Sie befragt Unternehmen, die entweder bestimmte ozonschichtschädigende Stoffe herstellen, einführen oder ausführen oder ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe in nennenswertem Umfang (mehr als 50 kg pro Stoff und Jahr) zur Herstellung, Instandhaltung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Erfragt werden die Art und Menge dieser Stoffe als solche bzw. in Zubereitungen. Im wesentlichen sind von dieser Erhebung Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (insbesondere dort, wo Kälte- oder Treibmittel verwendet werden) sowie des Handels (insbesondere Reparatur und Nachfüllen von Kälte- und Klimaanlage) betroffen.

Diese Erhebung dient dazu, quantitativ festzustellen, ob die Produktion und Verwendung der ozonschichtschädigenden Stoffe in Deutschland abnimmt bzw. völlig eingestellt wird sowie der Beobachtung der Entwicklung und des Einsatzes von klimawirksamen Ersatzstoffen. Erste Ergebnisse für die Bundesrepublik sind für 1996 im Statistischen Jahrbuch 1999 veröffentlicht worden.

2.4 Die Erhebungen der Umweltökonomie

Im Bereich der umweltökonomischen²⁰⁾ Statistiken soll die ökonomische Bedeutung des Umweltschutzes quantifiziert werden, und zwar sollen

- zum einen die Aufwendungen ermittelt werden, die der gewerblichen Wirtschaft durch die Vermeidung, Verringerung oder Beseitigung von Emissionen entstehen, und
- zum anderen die volkswirtschaftliche Bedeutung des Marktes für Umweltschutzgüter und Umweltschutzdienstleistungen dargestellt werden.

Das neue Gesetz umfaßt bezüglich der Umweltökonomie in den §§ 15 und 16 vier verschiedene Erhebungen, nämlich

- die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz [§ 15 (1) 1],
- die Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz [§ 15 (1) 2],
- die Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz [§ 16 (1)] und
- die Erhebung der Zusammensetzung der Investitionen für den Umweltschutz [§ 16 (2)],

wobei die beiden ersten Erhebungen dem Ziel der Aufwandsermittlung der gewerblichen Wirtschaft dienen, während die beiden anderen den Umfang des Umweltschutzmarktes erfassen.

Die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz wird seit 1975 durchgeführt. Sie ist damit die älteste umweltökonomische Statistik in Deutschland. Das neue UStatG von 1994 hat diese Erhebung modifiziert. War die Erhebung in den Jahren 1975 bis 1995 ein Teil der Investitions-erhebung des Produzierenden Gewerbes, so wird sie aus

¹⁷⁾ Siehe § 27 des Gesetzes zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz – BImSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Mai 1990 (BGBl. I S. 880), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 19. Oktober 1998 (BGBl. I S. 3178).

¹⁸⁾ Zur Emissionserklärung siehe Fünfte Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Emissionserklärungsverordnung – 11. BImSchV) vom 12. Dezember 1991 (BGBl. I S. 2213), geändert durch VO vom 26. Oktober 1993 (BGBl. I S. 1782).

¹⁹⁾ Siehe Vierte Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen – 4. BImSchV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. März 1997 (BGBl. I S. 504), zuletzt geändert durch VO vom 20. April 1998 (BGBl. I S. 723).

²⁰⁾ Zum breiten Gebiet der Umweltökonomie siehe z. B. Wicke, L. „Umweltökonomie“, 4. Auflage, München 1993.

praktischen Gründen ab dem Erhebungsjahr 1996 als erweiterte und separate Erhebung durchgeführt. Aus Gründen der Entlastung der Unternehmen wird ab 1996 auf die Befragung des Baugewerbes verzichtet. Damit werden nach den Ergebnissen von 1995 etwa 14 % aller Unternehmen aus dem Berichtskreis entlassen, wobei aber nur auf gut 1 % der gesamten Umweltschutzinvestitionen verzichtet werden muß.

Zu den Umweltschutzinvestitionen zählen alle Zugänge an Sachanlagen, deren ausschließlicher oder überwiegender Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen der Produktionstätigkeit auf die Umwelt ist. Dies können Sachanlagen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinflüssen, die bei der Produktionstätigkeit entstehen (produktionsbezogene Maßnahmen), oder Investitionen zur Herstellung von Erzeugnissen, die bei Ge- oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen (produktbezogene Maßnahmen), sein. Bei den produktionsbezogenen Maßnahmen gibt es zwei typische Fälle, nämlich die sogenannten additiven (oder vor-/ nachgeschalteten oder end-of-pipe) Investitionen und die integrierten (oder vorsorgenden) Investitionen (oder clean technologies). Im einfachen Fall der additiven Maßnahmen handelt es sich um separate, vom übrigen Produktionsprozeß getrennte Anlagen, welche zum Beispiel der Entsorgung von Abfällen (Beispiel: Verbrennungsanlage), dem Schutz von Gewässern (Beispiel: Kläranlage), der Lärmbekämpfung (Beispiel: Lärmschutzwand) oder der Luftreinhaltung (Beispiel: Abluftfilter) dienen. Sie sind eindeutig als Umweltschutzmaßnahme zu identifizieren und sie sind in der Regel buchhalterisch und damit auch statistisch einfach nachzuweisen.

Die integrierten Maßnahmen dagegen sind definitionsgemäß immer ein integrierter, das heißt nicht klar isolierbarer Teil einer größeren Anlage. Als Beispiele seien hier die Kreislaufführung von Stoffen und Kühlwasser oder die Nutzung von Reaktionswärme (Wärmetauscher, Kopplung mit anderen Prozessen) genannt. Integrierte Anlagen können in buchhalterischer und vor allem in statistischer Hinsicht nur schwer nachgewiesen werden. Aus Gründen der Klarheit und zur Entlastung der Unternehmen werden in dieser Erhebung ab 1996 nur die additiven Umweltschutzinvestitionen nachgewiesen.

Die Unternehmens-Ergebnisse dieser Erhebung werden im Statistischen Jahrbuch, in einer Fachserie²¹⁾ sowie demnächst im Internet²²⁾ veröffentlicht. Die Betriebsergebnisse werden von den Statistischen Landesämtern publiziert. Nach der Verordnung der Europäischen Union über die strukturelle Unternehmensstatistik²³⁾ sind ausgewählte

Daten dieser Erhebung auch an Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, zu liefern.

Die Erhebung der laufenden Aufwendungen wurde 1996 neu eingeführt. Die laufenden Aufwendungen beziehen sich ausschließlich auf produktionsbezogene Maßnahmen für Umweltschutz. Das sind zum einen Aufwendungen für den Betrieb von Anlagen, die dem Schutz der Umwelt dienen, und zum anderen Aufwendungen für nicht anlagebezogene Maßnahmen. Zur ersten Gruppe von Aufwendungen gehören u. a. die Abschreibungen, kalkulatorischen Zinsen, Personalkosten (Bruttolöhne und -gehälter, Sozialkosten), Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und Energie, die beim Betreiben von Umweltschutzanlagen anfallen. Zur zweiten Gruppe gehören Gebühren und Beiträge, insbesondere für die kommunale Abfallentsorgung und Kanalgebühren sowie Kosten für die Entsorgung von Abfällen durch private Unternehmen usw.

Ergebnisse zu den laufenden Aufwendungen werden in Kürze in einer eigenen Fachserie veröffentlicht.²⁴⁾ Angaben über die Ausgaben (sowie das Anlagevermögen) für den Umweltschutz werden darüber hinaus im Rahmen der UGR berechnet, wobei auch die Ergebnisse über die Aufwendungen des Staates mit einbezogen werden.²⁵⁾

Ebenfalls neu im Bereich der Umweltökonomie ist der statistische Nachweis des Umsatzes mit Umweltschutzgütern und Umweltschutzdienstleistungen im Rahmen der Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz. Dazu werden bei Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, dem Baugewerbe und im Dienstleistungssektor Angaben über die Umsätze mit Waren, Bauleistungen und Dienstleistungen, die eindeutig dem Umweltschutz zuzuordnen sind, erhoben.

Schließlich wird die Struktur der getätigten Umweltschutzinvestitionen im Rahmen der Erhebung der Zusammensetzung der Investitionen für den Umweltschutz erfragt. Dadurch werden auch jene Waren, Bau- und Dienstleistungen erfaßt, die zwar auf Grund ihrer multi-funktionalen Verwendbarkeit keine spezifischen Umweltschutzgüter und Umweltschutzdienstleistungen sind, die aber durch ihren Einsatz im Rahmen von Umweltschutzinvestitionen doch dem Umweltschutz dienen. Durch die gemeinsame Betrachtung der Güter und Dienstleistungen aus den beiden zuletzt genannten Erhebungen wird es in der Zukunft möglich sein, einen wichtigen Aspekt des Umweltschutzmarktes²⁶⁾ quantitativ darzustellen. Auch diese Erhebung der Zusammensetzung der Investitionen für den Umweltschutz wird als Stichprobe durchgeführt, um die Belastung der gewerblichen Wirtschaft so gering wie möglich zu halten.

Dr. Bernd Becker

²¹⁾ Siehe Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 3.1 „Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe“. Die nächste Veröffentlichung der Fachserie 19 mit Ergebnissen für die Jahre 1996 und 1997 steht unmittelbar bevor.

²²⁾ Das Angebot des Statistischen Bundesamtes im Internet besteht aus einem kostenfreien (<http://www.statistik-bund.de>) und einem kostenpflichtigen Teil (<http://www.ec-statistik-bund.de>). Daneben gibt es ein gemeinsames WWW-Angebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit regionalen Ergebnissen (<http://www.brandenburg.de/statreg>). Umweltdaten sind bisher unter der zuletzt angegebenen Adresse zu finden, bis zum Ende des Jahres werden stark aggregierte Umweltdaten (insbesondere aus dem Bereich der Investitionen für den Umweltschutz) unter der ersten Adresse und ausführliche Ergebnisse wenig später auch unter der zweiten Adresse abrufbar sein.

²³⁾ Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik, Amtsbl. der EG Nr. L 14, S. 1.

²⁴⁾ Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 3.2 „Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe“.

²⁵⁾ Siehe Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 6 „Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Ausgaben und Anlagevermögen für Umweltschutz“, diese Angaben liegen auch für die Jahre vor 1996 vor.

²⁶⁾ Zu mehr Details über Umfang, Struktur und Entwicklung des sogenannten Öko-Marktes siehe Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)/Institut für Wirtschaftsforschung (ifo)/Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)/Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) „Aktualisierte Berechnung der umweltschutz-induzierten Beschäftigung in Deutschland“, Reihe Umweltpolitik des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Bonn 1996, sowie OECD „The environmental goods and services industry“, Paris 1999.

Preise im Juni 2000

Im Juni 2000 sind die Preise im Vergleich zum Mai 2000 auf allen hier beobachteten Wirtschaftsstufen gestiegen. Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Großhandelsverkaufspreisen lagen die Indizes im Juni 2000 jeweils um 0,3% höher als im Monat zuvor. Im Mai 2000 waren die Preise im Vergleich zum Vormonat bei den Erzeugerpreisen noch um +0,6% bzw. bei den Großhandelsverkaufspreisen um +0,8% gestiegen. Die Einzelhandelspreise haben wie im Mai im Monatsvergleich relativ moderat um 0,1% zugenommen. Bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war dagegen im Juni 2000 mit einer Veränderungsrate von +0,6% ein markanter Preisanstieg im Vergleich zum Mai zu beobachten, nachdem im Mai 2000 die Preise im Vergleich zum April noch leicht gefallen waren (-0,1%).

Ausgewählte Preisindizes

1995 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandelsverkaufspreise ²⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1999 D	98,5	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
1999 April	98,3	101,9	102,1	104,8	104,6	105,6
Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
Aug	98,8	102,7	101,8	105,3	105,3	105,9
Sept	98,9	103,1	101,9	105,1	105,0	105,8
Okt	99,1	103,0	101,9	105,0	104,9	105,7
Nov	99,2	103,7	102,0	105,2	105,1	105,8
Dez	99,4	104,6	102,2	105,5	105,5	106,0
2000 Jan	99,8	105,2	102,3	105,8	105,7	106,4
Febr	100,0	106,4	102,6	106,2	106,1	106,9
Marz	100,0	107,2	102,7	106,4	106,3	107,0
April	100,4	106,8	102,6	106,4	106,3	107,0
Mai	101,0	107,7	102,7	106,3	106,2	107,0
Juni	101,3	108,0	102,8	106,9	106,8	107,5
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1999 April	+0,6	+0,5	+0,3	+0,4	+0,3	+0,3
Mai	-	+0,3	-0,1	-	+0,1	+0,1
Juni	+0,1	+0,2	-0,1	+0,1	+0,1	-
Juli	+0,3	-	-	+0,5	+0,5	+0,4
Aug	+0,1	+0,3	-0,1	-0,1	-	-0,2
Sept	+0,1	+0,4	+0,1	-0,2	-0,3	-0,1
Okt	+0,2	-0,1	-	-0,1	-0,1	-0,1
Nov	+0,1	+0,7	+0,1	+0,2	+0,2	+0,1
Dez	+0,2	+0,9	+0,2	+0,3	+0,4	+0,2
2000 Jan	+0,4	+0,6	+0,1	+0,3	+0,2	+0,4
Febr	+0,2	+1,1	+0,3	+0,4	+0,4	+0,5
Marz	-	+0,8	+0,1	+0,2	+0,2	+0,1
April	+0,4	-0,4	-0,1	-	-	-
Mai	+0,6	+0,8	+0,1	-0,1	-0,1	-
Juni	+0,3	+0,3	+0,1	+0,6	+0,6	+0,5
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+0,5	+2,4	+1,0	+2,7	+2,7	+3,6
1995 D	+1,7	+2,1	+0,7	+1,7	+1,6	+1,9
1996 D	-1,2	-0,6	+0,8	+1,4	+1,3	+1,9
1997 D	+1,1	+2,4	+0,5	+1,9	+1,9	+2,3
1998 D	-0,4	-2,1	+0,4	+1,0	+0,9	+1,1
1999 D	-1,0	-1,0	+0,2	+0,6	+0,7	+0,4
1999 April	-1,7	-3,1	+0,3	+0,7	+0,7	+0,6
Mai	-1,7	-2,5	-	+0,4	+0,5	+0,3
Juni	-1,5	-1,9	-0,2	+0,4	+0,4	+0,2
Juli	-1,0	-1,1	-	+0,6	+0,7	+0,4
Aug	-0,7	+0,1	+0,2	+0,7	+0,8	+0,3
Sept	-0,5	+1,2	+0,2	+0,7	+0,8	+0,4
Okt	+0,2	+2,1	+0,3	+0,8	+0,9	+0,5
Nov	+0,7	+3,2	+0,3	+1,0	+1,0	+0,5
Dez	+1,1	+3,7	+0,6	+1,2	+1,3	+0,7
2000 Jan	+2,0	+4,0	+0,6	+1,6	+1,7	+1,3
Febr	+2,4	+5,7	+1,0	+1,8	+1,9	+1,5
Marz	+2,4	+5,7	+0,9	+1,9	+1,9	+1,6
April	+2,1	+4,8	+0,5	+1,5	+1,6	+1,3
Mai	+2,7	+5,4	+0,7	+1,4	+1,4	+1,2
Juni	+2,9	+5,5	+0,9	+1,9	+1,9	+1,7

Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich der Preisanstieg im Juni 2000 auf allen Wirtschaftsstufen verstärkt. Er betrug +2,9% bei den Erzeugerpreisen (gegenüber +2,7% im Mai), +5,5% bei den Großhandelsverkaufspreisen (+5,4% im Mai), +0,9% bei den Einzelhandelspreisen (+0,7% im Mai) und +1,9% bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (+1,4% im Mai).

Die Preisentwicklung bei den Mineralölzeugnissen hat im Juni 2000 – wie auch in den Monaten zuvor – wieder einen entscheidenden Beitrag zum Anstieg der Gesamtindizes geleistet. Im Vergleich zum Vormonat waren Mineralölzeugnisse auf der Erzeugerstufe um 4,7%, auf der Großhandelsstufe um 4,1% und auf der Verbraucherstufe sogar um 7,0% teurer. Ohne diesen Einfluß wäre der Anstieg des Erzeugerpreisindex um 0,1 Prozentpunkte (+0,2%) und der des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,3 Prozentpunkte (+0,3%) geringer gewesen. Der Großhandelsverkaufspreisindex wäre sogar leicht zurückgegangen (-0,1%). Die anhaltenden Preiserhöhungen für Mineralölzeugnisse in der Vergangenheit haben sich auf hohe zweistellige Jahresraten aufsummiert. Sie betragen im Juni 2000 +34,6% bei den Erzeugerpreisen, +42,0% bei den Großhandelsverkaufspreisen und +28,2% bei den Verbraucherpreisen. Dies hatte einen entsprechend großen Einfluß auf die Entwicklung der Gesamtindizes für die verschiedenen Wirtschaftsstufen im Jahresvergleich. In der Berechnung ohne Mineralölzeugnisse erhöhte sich der Erzeugerpreisindex „nur“ um 1,7%, der Großhandelsverkaufspreisindex um 2,5% und der Verbraucherpreisindex um 0,9%.

Die Preise für Saisonwaren lagen im Berichtsmonat sowohl im Großhandel als auch bei der Lebenshaltung der privaten Haushalte über denen des Vormonats (+0,8 bzw. +0,2%). Im Jahresvergleich waren Saisonwaren im Juni

	Veränderungen Juni 2000 gegenüber	
	Mar 2000	Juni 1999
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,3	+ 2,9
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 1,7
Mineralölzeugnisse	+ 4,7	+ 34,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 5,5
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,1	+ 2,5
Mineralölzeugnisse	+ 4,1	+ 42,0
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 5,9
Saisonwaren	+ 0,8	- 2,5
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,1	+ 0,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,6	+ 1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,9
Heizöl und Kraftstoffe	+ 7,0	+ 28,2
ohne Saisonwaren	+ 0,7	+ 2,0
Saisonwaren	+ 0,2	- 1,0

Die Preise für Saisonwaren lagen im Berichtsmonat sowohl im Großhandel als auch bei der Lebenshaltung der privaten Haushalte über denen des Vormonats (+0,8 bzw. +0,2%). Im Jahresvergleich waren Saisonwaren im Juni

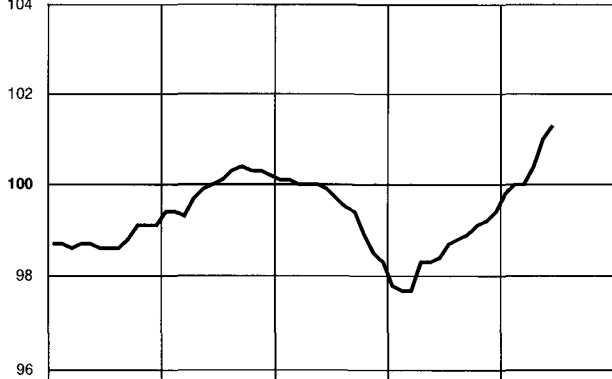
1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Originalbasis 1991 = 100 – 3) Einschl. Umsatzsteuer

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

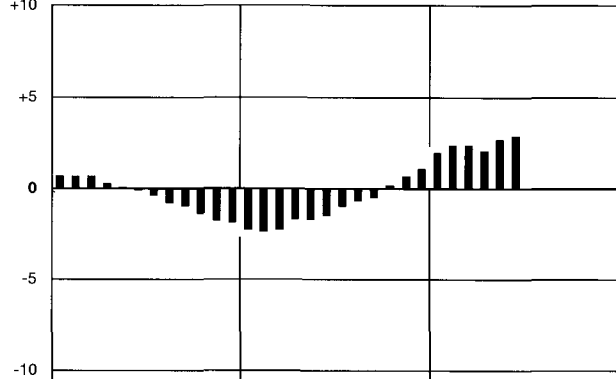
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



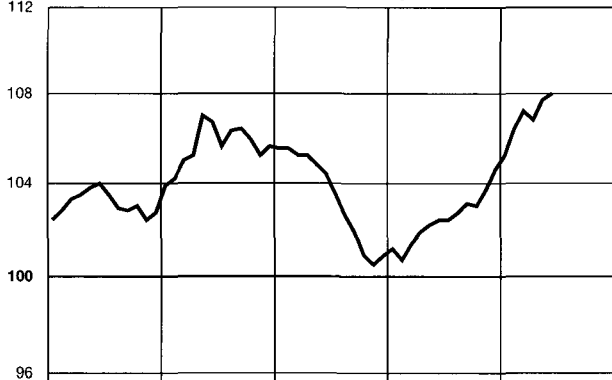
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



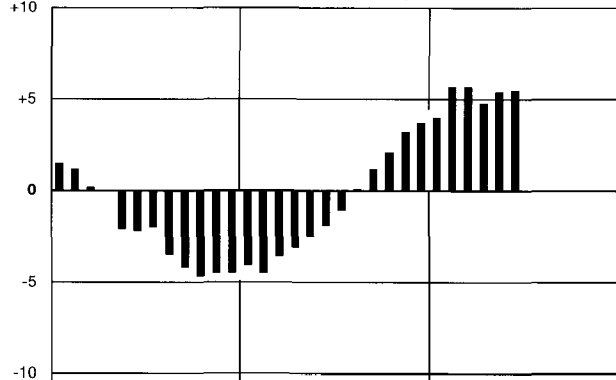
1991 = 100
Log Maßstab

Großhandelsverkaufspreise



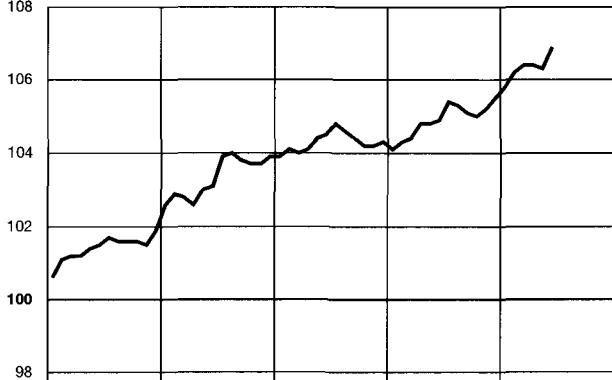
1991 = 100
Arithm Maßstab

Großhandelsverkaufspreise



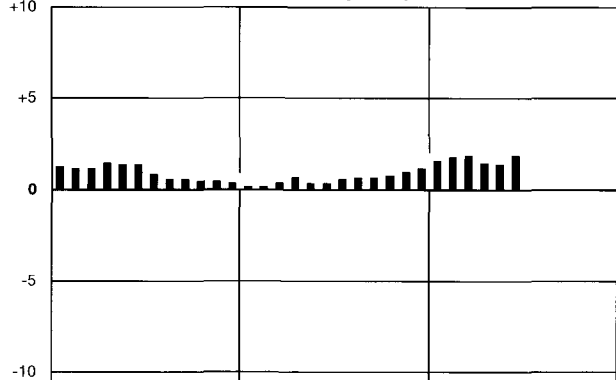
1995 = 100
Arithm Maßstab

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



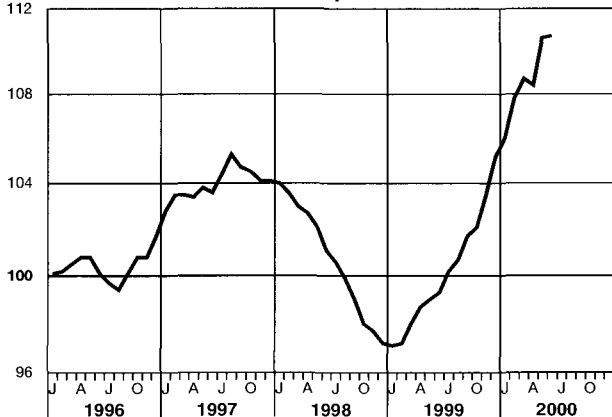
1995 = 100
Arithm Maßstab

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



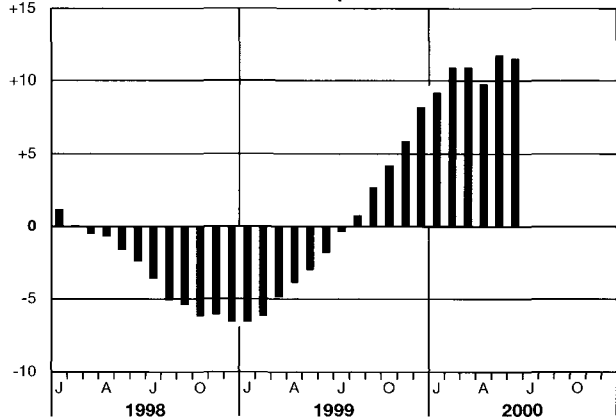
1995 = 100
Log Maßstab

Einfuhrpreise



1995 = 100
Arithm Maßstab

Einfuhrpreise



2000 dagegen deutlich billiger (-2,5% bei den Großhandelspreisen bzw. -1,0% bei der Lebenshaltung aller privaten Haushalte)

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland stieg im Juni 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,3% (Mai 2000 gegenüber April 2000 +0,6%). Gegenüber dem Juni 1999 nahm der Preisindex um 2,9% zu. Die Jahresrate ist damit noch einmal höher als im Mai 2000, als sie mit +2,7% bereits ihren höchsten Wert seit fast neun Jahren erreicht hatte. Neben den erwähnten Mineralölzeugnissen trug vor allem auch Erdgas (+33,3%) zu dem Anstieg des Erzeugerpreisindex bei. Einem deutlich dämpfenden Effekt auf den Preisauftrieb bei den Erzeugerpreisen hatte dagegen elektrischer Strom (-17,1% innerhalb eines Jahres).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von Mai 2000 auf Juni 2000 um 0,3%, nachdem der Index im Mai gegenüber dem Vormonat um 0,8% gestiegen und im April um 0,4% gefallen war. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres lagen die Preise im Juni 2000 um 5,5% höher, nach einer Jahresrate von +5,4% im Mai und +4,8% im April.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Preise im Juni 2000 im Vergleich zum Vormonat um 1,1% erhöht. Dies ist auf die hohen Preissteigerungen beim Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (+3,8%) zurückzuführen. Aber auch beim Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen und Kautschuk haben sich die Preise mit +1,0% gegenüber dem Mai deutlich erhöht. Im Jahresvergleich fallen neben den hohen Raten beim Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (+37,1%) die beim Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen (+79,1%) aus dem Rahmen. Im Großhandel mit Fertigwaren lagen demgegenüber die Preise im Juni 2000 mit -0,1% leicht unter denen des Vormonats. Dies ist vor allem auf den Preisrückgang beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren zurückzuführen (-0,4%).

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf.

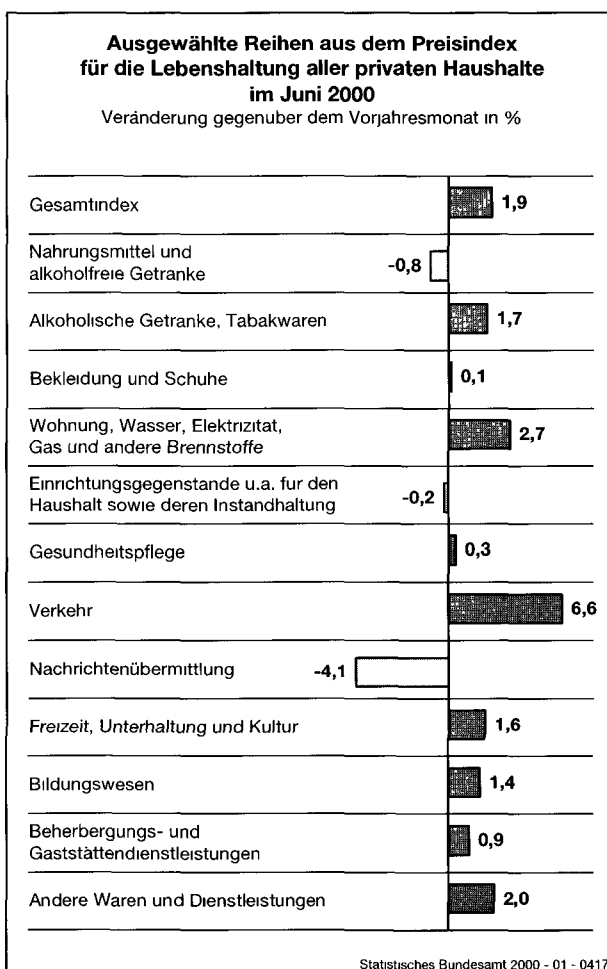
	Veränderungen Juni 2000 gegenüber	
	Mai 2000	Juni 1999
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 1,1	+ 16,2
Getreide, Futtermittel, Düngemittel, Tiermehl	- 0,3	+ 9,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 0,6	+ 5,2
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 1,0	+ 7,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 3,8	+ 37,1
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	- 0,2	+ 10,7
Holz, Baustoffe, Installationsbedarf	+ 0,1	+ 0,2
Altmaterial, Reststoffe	+ 0,1	+ 79,1
Fertigwaren	- 0,1	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	- 0,4	- 0,2
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	-	+ 0,1
Metallwaren, Einrichtungsgegenstände	+ 0,1	+ 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,1	+ 0,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 0,8
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 1,5
Papier, Druckereierzeugnisse, Waren verschiedener Art (o a S)	+ 0,1	+ 3,2

Der Index der Einzelhandelspreise stieg im Juni 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,1%. Im Vergleich zum Juni 1999 erhöhte sich der Index um 0,9%, nach +0,7% im Mai.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland nahm von Mai 2000 auf Juni 2000 um 0,6% zu. Im Mai waren die Preise in der Monatsfrist noch um 0,1% gefallen und im April unverändert geblieben. Im Vergleich zum Juni 1999 lagen die Lebenshaltungspreise im Juni 2000 um 1,9% höher. Einen solchen Anstieg verzeichnete der Verbraucherpreisindex bereits im März 2000, die Jahresrate war dann aber auf +1,5% (im April) bzw. +1,4% (im Mai) gefallen. Ursache hierfür war, daß die erste Stufe der Ökosteuer vom April 1999 in die Jahresteuersatzrate im April 2000 erstmals nicht mehr einging.

Zur Erhöhung der Jahresrate trugen im Juni 2000 wie in den vergangenen Monaten im wesentlichen die gestiegenen Preise für Mineralölzeugnisse bei. So verteuerte sich leichtes Heizöl im Vergleich zum Juni 1999 um 51,5%, Kraftstoff um 23,9%, Gas um 15,1% und Zentralheizung/Fernwärme um 20,3%. Aber auch Kfz-Versicherungen und Pauschalreisen waren gegenüber dem Vorjahresmonat überdurchschnittlich teurer geworden (+7,2 bzw. +7,8%). Dagegen lagen im Juni 2000 die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke um 0,8% und die Strompreise um 8,8% unter denen im Juni 1999.

Schaubild 2



Die nachstehende Übersicht stellt die Veränderungen der Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1995 = 100**

	Veränderungen Juni 2000 gegenüber	
	Mar 2000	Juni 1999
	%	
Gesamindex	+ 0,6	+ 1,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	–	– 0,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	– 0,1	+ 1,7
Bekleidung und Schuhe	– 0,1	+ 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw	+ 0,3	+ 2,7
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u a	–	– 0,2
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 0,3
Verkehr	+ 2,3	+ 6,6
Nachrichtenübermittlung	– 0,1	– 4,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,4	+ 1,6
Bildungswesen	–	+ 1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 0,7	+ 0,9
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,1	+ 2,0

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex erhöhte sich wie der für Deutschland von Mai 2000 auf Juni 2000 um 0,6%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag die entsprechende Rate nur geringfügig darunter (+0,5%).

Der ebenfalls vom Statistischen Bundesamt für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland ist im Juni 2000 im Vergleich zum Vormonat um 0,7% und im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,0% gestiegen.

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen Juni 2000 gegenüber	
	Mar 2000	Juni 1999
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Schweres Heizöl	+ 22,7	+ 92,1
Flussiggas	+ 17,5	+ 90,9
Bitumen	–	+ 75,9
Leichtes Heizöl	– 1,4	+ 58,1
Aluminium	– 1,8	+ 33,4
Kupfer	– 7,8	+ 33,4
Erdgas	+ 0,3	+ 33,3
Kraftstoffe	+ 5,6	+ 33,0
Walzstahl	+ 1,1	+ 25,9
Schmierole	+ 1,5	+ 15,2
Chemische Grundstoffe	+ 0,2	+ 15,0
Papier, Karton und Pappe	+ 1,6	+ 13,6
Fernseherate	–	– 5,3
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	– 0,1	– 7,8
Elektrischer Strom	–	– 17,1
Großhandelsverkaufspreise		
Heizole	+ 5,3	+ 66,4
Stahlschrott	– 2,2	+ 42,3
Aluminium	– 2,2	+ 30,8
Kupfer	– 3,5	+ 30,4
Rohe NE-Metalle	– 2,8	+ 26,3
Olkuchen und Olschrote	– 2,8	+ 21,0
Lebende Schlachtschweine	– 0,9	+ 20,5
Schweinefleisch	– 0,1	+ 11,6
Apfel	+ 5,0	+ 11,3
Sahne	–	– 4,0
Tiefgefrorene Hähnchen und Hühner	–	– 4,1
Rohkaffee	– 7,5	– 11,0
Fischereierzeugnisse	– 11,1	– 12,6
Speisekartoffeln	+ 81,5	– 12,9
Orangen	– 7,1	– 16,7

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Erschließung und Verbleib der Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR

Die Situation 1990

Die von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik (SZS), dem Statistischen Amt der ehemaligen DDR, veröffentlichten Daten stießen bereits zu DDR-Zeiten in der Bundesrepublik Deutschland und im westlichen Ausland, aber auch bei kritischen Bürgern der ehemaligen DDR auf Skepsis. Nicht nur das im Vergleich zu den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes geringere Volumen des allgemein Zugänglichen¹⁾, sondern vor allem die unübersehbare Verknüpfung der in der Presse publizierten Halbjahresberichte mit politischer Propaganda, die zu den Besonderheiten der amtlichen Statistik in realsozialistischen Ländern gehört²⁾, und die oft erschwerte Vergleichbarkeit der veröffentlichten Zahlen über längere Zeiträume bzw. der Ist- mit den Plandaten gaben Anlaß, die Wahrhaftigkeit der DDR-Statistiken in Zweifel zu ziehen

Erst nach den Ereignissen von 1989 wurde es möglich, schrittweise hinter die Kulissen zu sehen, die Arbeitsweise der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR zu hinterfragen und ungeschminkt darzustellen und die veröffentlichten Daten auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen

Bereits im Vorfeld der Wiedervereinigung, bei der Vorbereitung des Vertrages über die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, begann die gemeinsame Beschäftigung der beiden deutschen statistischen Ämter mit den vorliegenden DDR-Daten, um die bei den Verhandlungen benötigten Informationen über Wirtschaft und Gesellschaft in der DDR bereitzustellen.

Nach der Wiedervereinigung stand für die deutsche amtliche Statistik zunächst die Aufgabe im Vordergrund, möglichst schnell die Bundesstatistiken – entsprechend der Überleitung des Bundesrechts auf das Beitrittsgebiet und den im Einigungsvertrag festgelegten Übergangsregelungen – auch in den neuen Bundesländern einzuführen, um rasch zu einer gemeinsamen amtlichen Statistik für das vereinigte Deutschland zu kommen, die Unterschiede zwischen den alten und den neuen Ländern sowie die Transformationsprozesse im Beitrittsgebiet statistisch erkennbar zu machen und Zahlen für die Gestaltung dieser Prozesse bereitzustellen. Die in Anlage I, Kapitel XVIII Sta-

tistik, § 3 des Einigungsvertrages³⁾ festgelegte Weiterführung des Statistischen Amtes der DDR als Gemeinsames Statistisches Amt der neuen Länder diente dem Zweck, dieses die Arbeiten, die in die Zuständigkeit der neuen Länder fielen, so lange wahrnehmen zu lassen, bis sie durch die neu zu schaffenden Statistischen Landesämter selbst übernommen werden konnten. Bereits Ende 1991 stellte das Gemeinsame Statistische Amt seine Tätigkeit ein, weil inzwischen voll funktionsfähige Landesämter die statistischen Arbeiten im Beitrittsgebiet durchführten und auch bereits darüber hinaus ihren Beitrag zur Bundesstatistik leisteten.

Neben der vordringlichen Aufgabe der Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern war das Statistische Bundesamt aber auch bemüht, die aus dem Nachlaß des Statistischen Amtes der ehemaligen DDR übernommenen statistischen Angaben über die ehemalige DDR vor Vernichtung zu bewahren und die bei verschiedenen anderen Stellen vorhandenen statistischen Daten, soweit sie zum Arbeitsgebiet der Statistik gehören, zusammenzutragen und zu archivieren.⁴⁾

Diese Datenbestände bildeten auch die Basis für die anschließende kritische Auseinandersetzung mit der DDR-Statistik und ihren veröffentlichten Ergebnissen und den Versuch, im Rahmen einer Rückrechnung eine möglichst zuverlässige statistische Datenbasis über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der ehemaligen DDR zur Verfügung zu stellen

Die Aufgabe, die Hinterlassenschaft der DDR-Statistik aufzuarbeiten, wurde von der neu gegründeten Zweigstelle Berlin-Alexanderplatz des Statistischen Bundesamtes wahrgenommen, anfangs auch in Zusammenarbeit mit dem Gemeinsamen Statistischen Amt der neuen Länder, um Wissen und Erfahrungen der in beiden Behörden tätigen ehemaligen DDR-Statistiker für diese Arbeiten zu nutzen

Während die Aktivitäten zur Datensicherung unumstritten waren, wurden gegen den Versuch, vergleichbare und gesicherte statistische Daten für den Zeitraum 1945 bis 1990 zu gewinnen, erhebliche Vorbehalte geltend gemacht. Das Statistische Bundesamt hat sich diesen Vorbehalten nicht angeschlossen, auch wenn von vornherein feststand, daß eine auch nur annähernd vollständige „Kompletierung“ der Bundesstatistik zu einer einheitlichen deutschen Statistik nicht zu erreichen sein würde. Da eine Neuerhebung der Daten ausgeschlossen war und von den alten Erhebungen ausgegangen werden mußte und speziell die Umrechnung von Wertangaben außerordentlich problematisch ist, können Um- und Rückrechnungen nur eine Annäherung darstellen und bedürfen oft der Kommentierung

Es erschien aber notwendig, die zweite deutsche totalitäre Diktatur, die 45 Jahre in Deutschland bestanden hatte, so exakt wie möglich auch statistisch zu beschreiben bzw. die

¹⁾ Regelmäßig erschienen nur das Statistische Jahrbuch (ab 1956) und das Statistische Taschenbuch (ab 1959). Die seit Oktober 1946 monatlich herausgegebene Zeitschrift „Statistische Praxis“ wurde 1979 eingestellt, von den Vierteljahrsheften erschienen von 1957 bis 1959 nur 11 Hefte. Beispielsweise gab es keine mit den vom Statistischen Bundesamt periodisch herausgegebenen Fachserien vergleichbaren Veröffentlichungen.
²⁾ Siehe Präscheke, H. „Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR“ in WiSta 1/2000, S. 24 ff.

³⁾ Siehe Gesetz zu dem Vertrag vom 31. August 1990 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands – Einigungsvertragsgesetz – und der Vereinbarung vom 18. September 1990 vom 23. September 1990, BGBl. II S. 885, 1239.

⁴⁾ Siehe Angermann, O. „Sammlung, Sicherung und Rückrechnung von statistischen Angaben über die ehemalige DDR“ in „Allgemeines Statistisches Archiv“, Heft 3/1994, S. 340 ff.

von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik selbst präsentierten Statistiken zu evaluieren, zu berichtigen und zu ergänzen. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Politik, Gesellschaft und Wirtschaft der ehemaligen DDR, die sicher auch ein halbes Jahrhundert nach deren Ende noch nicht beendet sein wird, ist ohne gesicherte statistische Daten schwer vorstellbar. Verdrängen- und Vergessenwollen einerseits und Beschönigungen und Legendenbildungen andererseits provozieren und zwingen zur sachlichen Darstellung der vergangenen Wirklichkeit, auch um Lehren aus der Geschichte ziehen zu können und Wiederholungen vorzubeugen. Dem überlieferten statistischen Material kommt deshalb eine hohe wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung zu.

Das Statistische Bundesamt hat sich daher – trotz des nicht unerheblichen Aufwands – im vergangenen Jahrzehnt im Rahmen seiner beschränkten personellen und materiellen Möglichkeiten dieser Aufgabe gestellt und seit 1990 durch zahlreiche Veröffentlichungen sogenannte rückgerechnete Daten für eine breite Öffentlichkeit, für Forschung und Wissenschaft zugänglich gemacht sowie die zahlreichen Anfragen zu beantworten versucht. Auf einer Konferenz zum Thema „Rückrechnungen gesamtwirtschaftlicher Daten für die ehemalige DDR“ wurde 1992 das Rückrechnungskonzept vorgelegt und diskutiert⁵⁾ 1993 erschien das erste Heft der „Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR“, von der 1999 Heft 34 herausgegeben wurde. Ergebnisse wurden u.a. auch in einer zusammenfassenden Buchveröffentlichung⁶⁾, in den Statistischen Jahrbüchern des Statistischen Bundesamtes und in Zeitschriftenartikeln publiziert.

Bei der Beschäftigung mit den DDR-Statistiken wurde schnell deutlich, daß es nicht nur um die Aufdeckung und Behebung von Unkorrektheiten oder Entstellungen in einzelnen Fällen ging, wie die inzwischen allgemein bekannten Beispiele aus der Bevölkerungsstatistik, der Wohnraumstatistik oder der IT-Erfassung zeigen⁷⁾, sondern vor allem um die Berücksichtigung der Unterschiede zur Bundesstatistik, die sich aus den anderen Systematiken, Verfahren und Methoden ergaben und die sich nicht zuletzt aus der anderen Wirtschaftsform (zentralgeleitete durchorganisierte Planwirtschaft auf der Grundlage von Staatseigentum) und der zentralistisch total verwalteten Gesellschaft herleiteten. Eine kritische Prüfung des Veröffentlichten und eine Neuberechnung von Statistiken konnte nicht allein auf der Sachkenntnis der DDR-Statistiker, sozusagen der „mündlichen Überlieferung“ beruhen, sie mußte vor allem von der schriftlichen Hinterlassenschaft der SZS, dem Zahlenfundus, ausgehen. Es war also notwendig, auf die 1990 noch vorhandenen Ausgangsmaterialien aus DDR-Zeiten zurückzugreifen. Dabei handelt es sich vor allem um zwei Quellen.

⁵⁾ Siehe dazu „Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern“, Band 22 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1993.

⁶⁾ „Im Trabi durch die Zeit – 40 Jahre Leben in der DDR“, Wiesbaden 1992.

⁷⁾ Siehe „DDR-Statistik, Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 bis 1990“, Heft 34 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR.

1 Im Verwaltungsarchiv der SZS befanden sich neben wichtigen Unterlagen zur Tätigkeit des Amtes etwa 25 000 Zahlenberichte und 50 000 Analyse- und Textberichte aus der Zeit von 1945 bis 1990, von denen bis 1997 etwa 50 000 Komplexe (ca. 500 Regalmeter) archivarisches erfaßt und DV-technisch bzw. in gedruckten Übersichten⁸⁾ erschlossen wurden. Bei den Zahlenberichten handelt es sich vorrangig um Datenaggregate in Listenform, die auf den DV-Anlagen des Datenverarbeitungszentrums Statistik hergestellt wurden und die entstehungsmaßig zwischen den Einzeldaten und den internen Analyse- und Textberichten stehen. Sie sind so wahrhaftig bzw. problematisch wie die der Befragung und Berechnung zugrunde liegenden Definitionen und Methoden und die dementsprechend von den Berichtspflichtigen gemeldeten Daten. Sie waren weitgehend unveröffentlicht und unterlagen noch keiner Manipulation, wie sie gegebenenfalls vor der Veröffentlichung erfolgte, erlauben jedoch nur eingeschränkt alternative Aggregationen und nur mit erheblichem Aufwand weitere Verarbeitungen. Die Zahlenberichte wurden inzwischen an das Bundesarchiv in Koblenz übergeben und sind dort allgemein zugänglich.

2 Im zentralen Datenverarbeitungszentrum der SZS in Berlin befanden sich 1990 von mehr als 200 Statistiken etwa 4 800 Datenbestände auf 1 500 Magnetbandern. Diese Datenbestände beinhalten bis auf wenige Ausnahmen (Verzeichnisse, Register, Aggregate auf niedrigem Niveau, Sekundärbestände) maschinenlesbare originäre Einzeldaten aus den Jahren 1980 bis 1990. Diese Mikrodaten sind mit den Angaben der Berichtspflichtigen identisch, nicht nachträglich verändert und demzufolge unverfälscht. Auf ihnen basierte die weitere Verarbeitung und Ergebniserhebung im Statistischen Amt, das heißt auch fast ausschließlich die 25 000 Zahlenberichte im Verwaltungsarchiv, die internen Analysen und Textberichte, die zentrale Datenbank SPAZ und letztlich auch – selektiert und gegebenenfalls manipuliert – die statistischen Veröffentlichungen der SZS. Dieser statistische Datenbestand erlaubt mit Hilfe der IT neue Aggregationen. Er wird im folgenden als „Altdaten“ bezeichnet und beschrieben.

Inhalt und Sicherung der Altdaten

Bereits Anfang 1991 beauftragte das Statistische Bundesamt das Gemeinsame Statistische Amt der neuen Bundesländer (GeStAL) mit der „Sicherung und Erschließung maschinenlesbarer statistischer Daten über das Gebiet der ehemaligen DDR“ und übertrug die Projektleitung dem Leiter der Datenverarbeitung in der Zweigstelle Berlin. Damit der Sicherung und Erschließung der Daten auch rechtliche und speziell Datenschutzaspekte⁹⁾ verbunden waren,

⁸⁾ „Übersicht und Dokumentation über die archivierten statistischen Analysen, Text- und Zahlenberichte der ehemaligen SZS“, Arbeitsunterlage, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Berlin, Juli 1994 – einsehbar im Statistischen Bundesamt.

⁹⁾ Zu den Datenschutzaspekten speziell bei der Übergabe der Altdaten an die Statistischen Landesämter siehe Oertel, I. „Abschluß der Sicherung und Archivierung der gespeicherten ehemaligen DDR-Statistiken auf elektronischen Datenträgern und Ausblick auf weitere Archivierungsarbeiten“ in „Allgemeines Statistisches Archiv“, Heft 2/1996, S. 251 ff.

befaßten sich zeitweise auch der Interministerielle Ausschuß für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik, die Bundesministerien der Justiz und des Inneren und der Bundesbeauftragte für den Datenschutz mit dem Thema Die Bedeutung der Sicherung und Erschließung der Altdaten haben auch die Deutsche Statistische Gesellschaft in ihrer Kolner Erklärung vom Oktober 1993 und der Verband der Historiker Deutschlands in seiner Resolution vom Oktober 1994 unterstrichen

Für die Sicherung der Altdaten lagen 1991 sehr günstige Voraussetzungen vor Das zentralisierte Berichtswesen der DDR hatte zur Folge, daß die Einzeldaten zur zentralen Aufbereitung und Ergebnisingewinnung aus den Bezirken in das zentrale Rechenzentrum der Statistik nach Berlin gebracht bzw übertragen, überwiegend dort auch plausibilisiert, das heißt mit dem in der Statistik üblichen Verfahren auf Fehler geprüft und gegebenenfalls nach Rückfragen korrigiert wurden

Zum DV-technischen Verarbeitungsprozeß jeder Statistik gehörte auch die Archivierung dieser geprüften Datenbestände nach festen Regeln und mit unterschiedlichen Lagerfristen Die Daten wurden dementsprechend auf zyklisch verwendeten Magnetbändern gespeichert, das heißt bei der Archivierung wurden jeweils die Datenbestände überschrieben und damit gelöscht, deren Schutzfrist abgelaufen war. Es lagen also 1990 durch diese Arbeitsweise keine archivierten Daten jenseits der Archivierungsfristen mehr vor Andererseits sind alle so archivierten Daten auch überliefert, da 1989/90 im Rechenzentrum keine Löschoptionen im Datenarchiv durchgeführt wurden. Die unterschiedlichen Archivierungsfristen führten dazu, daß von den einzelnen Statistiken 1990 die Daten für unterschiedlich lange zurückreichende Zeiträume vorhanden waren Die vorgegebenen Fristen allerdings waren nur in Ausnahmefällen länger als fünf Jahre

Da die Staatliche Plankommission der ehemaligen DDR von den wichtigsten Statistiken regelmäßig Kopien dieser Dateien zur weiteren Verarbeitung erhalten hatte und sie teilweise länger als die SZS archivierte, konnten die SZS-Bestände in Einzelfällen nach hinten ergänzt werden, nachdem das Bundesarchiv 1991 die Bestände der Plankommission übernommen hatte und sie dem Statistischen Bundesamt zu diesem Zweck zur Verfügung stellte ¹⁰⁾

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Zeiträume, aus denen Daten überliefert sind

Die Tabelle zeigt, daß nur von etwa 15% der Statistiken Dateien vorliegen, die in die Zeit vor 1980 zurückreichen, aber immerhin die Einzeldaten von etwa der Hälfte der Statistiken mindestens bis 1984 oder länger zurück überliefert sind Wesentlich aber ist, daß von allen Statistiken, die zum zentralisierten Berichtswesen gehörten und durch die SZS bearbeitet wurden, die Einzeldaten archiviert worden sind und sich alle Datenbestände an zentraler Stelle befanden, nämlich im Datenträgerarchiv des Datenver-

¹⁰⁾ Das Bundesarchiv übernahm 1991 etwa 2.600 Dateien von 77 Statistiken auf rund 720 Magnetbändern von der Plankommission

DDR-Statistiken nach Periodizität und Archivierungszeitraum

Vorhanden	Periodizität					insgesamt
	jährlich	halbjährlich	quartalsweise	monatlich	sonstige	
1970	1					1
1971					1	1
1972	1					1
1974	1			1		2
1975	2					2
1976	2	2			1	5
1977	4	1		2		7
1978	5	1		2		8
1979	3		1	2	4	10
1980	3		3	7	3	16
1981	2	1	2	2	1	8
1982	1	1	2	1		5
1983	6	5	1	3		15
1984	9	3	4	3	2	21
1985	6		5	6	6	23
1986	6	4	3	4	5	22
1987	8	1	6		2	17
1988	5	3	3	1	6	18
1989	6	1	1	2	10	20
1990	1	1		2	8	12
1991		1			2	3
1992					1	1
Insgesamt	72	25	31	38	52	218

arbeitungszentrums Statistik in Berlin¹¹⁾. Nur Daten des fachlichen Berichtswesens wurden außerhalb der SZS gewonnen, bearbeitet und gespeichert, so daß davon nach 1990 nur wenige Bestände in den Besitz des Statistischen Bundesamtes gelangten, wie zum Beispiel Statistiken des Gesundheitswesens

Die einzelnen Statistikkomplexe selbst sind von unterschiedlicher Periodizität und von erheblich unterschiedlichem Gewicht Etwa ein Drittel der DDR-Statistiken waren Jahreserhebungen und ein Viertel Halbjahres- oder Quartalsberichte Die 38 monatlichen Statistiken machen etwa 15% des Gesamtbestandes aus, wie sich aus der Tabelle entnehmen läßt Zum überlieferten Altdatenbestand gehören aber auch die leicht aggregierten Daten der Volkszählungen 1971 und 1981 und die der Bundestagswahlen 1990 in den 5 neuen Bundesländern sowie etwa 30 einmalige, aperiodische oder sonstige Statistiken

Neben statistischen Erhebungen, die zum statistischen Programm eines jeden Landes mit einer entwickelten amtlichen Statistik gehören, finden sich die Statistiken, die ihre Existenz nur der zentralisierten Wirtschaftsleitung durch Partei und Staat verdanken, beispielsweise die Statistiken über den Konsumgüterinnenhandel und die Materialwirtschaft.¹²⁾ Weitere Beispiele etwa sind:

Statistik-Nr	Bezeichnung
9040	Berichterstattung zur Kontrolle der vollständigen Aufschlüsselung der Planaufgabe
9019	Betriebe mit hohen Rückständen in der Vertragserfüllung
9031	Bereitstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung
9165	Abrechnung eingesparter Arbeitsplätze
9225	Ausnutzung hochproduktiver Anlagen und neugeschaffener Kapazitäten
9458	Warenbewegung im Einzelhandel
9559	Bestandsveränderungen ausgewählter Baumaschinen
9016	Effektivität der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln

¹¹⁾ Die Bezirksdatenverarbeitungszentren verfügten zwar auch über die Einzeldaten ihres Bezirks, der Verbleib bzw Verlust dieser Daten 1990 ist aber bedeutungslos, weil in Berlin der Datenbestand für die gesamte ehemalige DDR vorlag Sonderaufträge statistischer Art, die Ministerien in Bezirksdatenverarbeitungszentren rechnen ließen, sind im Zusammenhang mit der amtlichen Statistik der DDR, dem sogenannten zentralisierten Berichtswesen, uninteressant, so aufschlußreich sie im einzelnen sein mögen

¹²⁾ Umfassend und detailliert informiert über die Arbeiten auf den verschiedenen statistischen Gebieten das Heft 34 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR (siehe Fußnote 7)

Dazu kommen die Statistiken, die für die realsozialistische Gesellschaftsform charakteristisch sind bzw. sich aus wirtschaftlichen Kalamitäten ergaben:

Statistik-Nr	Bezeichnung
9486	Arbeiterversorgung
9495	Betriebliches Erholungswesen
9515	Kultur- und Klubhäuser
9513	Bewegung der Messe der Meister von Morgen
9538	Volkswirtschaftliche Jugendinitiativen und betriebliche Feriengestaltung für Schüler und Lehrlinge
9359	FDJ-Aktion Schritt
9392	Tausend Kleine Dinge

Außerdem liegen Daten zu drei Komplexen vor, für die nicht direkt Daten erhoben wurden, sondern in die die Mikrodaten mehrerer Statistiken eingingen.

Statistik-Nr	Bezeichnung
9069	Langfristige Reihen
9686	Abteilungsdatenbestände
9650	Datenbank SPAZ1

Die Datenbank des Statistischen Amtes der ehemaligen DDR war eine Mikrodatenbank, die Hunderte ausgewählter aggregierbarer Merkmale von monatlicher bis jährlicher Periodizität aus unterschiedlichen Statistiken zu den Betrieben aus Industrie, Bauwesen und Landwirtschaft sowie Plandaten enthielt

Zu den archivierten Datenbeständen gehörten nicht nur die der statistischen Berichterstattungen, sondern auch die der Organisationsmittel.

Statistik-Nr	Bezeichnung
9532	Leitband der Gemeinden
9700	Statistisches Betriebsregister
9703	Adreßregister Statistik
9952	Zentrale Alphanumer
9987	Volkswirtschafts-Systematik der Tätigkeiten
9990	Volkswirtschafts-Systematik der Berufe

Die Beispiele und die Tabelle zeigen, daß sich die Altdaten von ihrer inhaltlichen Bedeutung ebenso wie von Periodizität und Archivierungsfrist her erheblich unterscheiden und nur ein Segment aus dem gesamten Datenfond „Amtliche Statistik der DDR“ sind. Vermutlich sind maximal 20 % der Mikrodaten, die im Zeitraum 1946 bis 1990 erhoben worden sind, überliefert. Dabei handelt es sich aber um die Daten aus den letzten Jahren, die für die Bewertung des Zustands der Wirtschaft und der Gesellschaft besonders wichtig sind

Die systematische Ordnung der Magnetbandbestände im zentralen Rechenzentrum und zweckmäßige Namenskonventionen erleichterten die Arbeit bei der Sicherung der vorhandenen Altdaten und sorgten dafür, daß die etwa 1 500 Magnetbänder mit archivierten Dateien 1990 problemlos erkannt und aus dem Bestand ausgegliedert werden konnten. Das heißt, daß alle archivierten Dateien tatsächlich vorhanden waren, gesichert wurden und zur Nutzung nach 1990 bereitgestellt werden konnten.

Struktur und Nutzbarkeit der Altdaten

Seit 1970 standen dem Datenverarbeitungszentrum der Statistik in Berlin Großrechner des IBM-Systems 360 und

später die mit dem IBM-System 370 kompatiblen, im Ostblock hergestellten ESER-Rechner bzw. ab Mitte der achtziger Jahre wieder IBM-Rechner zur Verfügung. Diese Computerwechsel hatten aber keine Auswirkungen auf die Datenform. Sowohl die technische Form der Archivierung, die benutzten Magnetbänder, wie auch die logische Form, die Codierung im EBCDIC-Code, waren für den ganzen Zeitraum einheitlich und normgerecht, so daß nach 1990 die Daten auf IBM- oder Siemens-Rechnern problemlos gelesen und im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Landesämtern genutzt werden konnten. Da andererseits der Stand der in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten produzierten Datenverarbeitungstechnik ESER rund 10 Jahre hinter dem Weltstandard zurücklag (nur die technische Instabilität und Fehlerhäufigkeit dieser Geräte war international unerreichbar), lagen die Altdaten auf Magnetbändern mit 800 bzw. 1 600 bpi vor, während in der übrigen Welt bereits Magnetbänder mit 6 250 bpi und vor allem das leistungsstärkere Medium Magnetbandkassette eingesetzt wurden. Der Kompatibilität wegen aber hielten größere Rechenzentren Gerätetechnik für 800/1 600 bpi-Magnetbänder noch längere Zeit vor. Eine Umspeicherung der Daten auf Magnetbandkassetten mit höherer Dichte, die automatischen Zugriff ermöglichten, war schon wegen des geringeren Speichervolumens und der effektiveren und komfortableren Nutzung zweckmäßig.

Problematischer erwies sich für die Erschließung der Daten die Datenstruktur. Bei den meisten Beständen wurden die Merkmale in mehreren 80stelligen Sätzen mit unterschiedlichem Aufbau abgelegt, da die Formblätter noch durch die Formate der 80stelligen Lochkarten aus der Anfangszeit der Datenverarbeitung bestimmt waren. Dies erschwerte und erschwerte bis heute die Benutzung dieser Daten mit normalen Softwarewerkzeugen, die meist „flache“, relationale Strukturen voraussetzen und verschiedene Satzarten mit unterschiedlichen Strukturen nicht verarbeiten können. Dazu kommt als weitere Schwierigkeit bei der Benutzung der Daten die Bezugnahme auf Register bzw. Textdateien, in denen für die Auswertung der Daten notwendige Systematisierungsmerkmale oder Texte abgelegt sind. Die Bearbeitung der Einzeldaten erfolgte deshalb in der ehemaligen DDR wie auch lange Zeit in anderen statistischen Ämtern durch spezielle Auswertungsprogramme für jede einzelne Statistik bzw. sogar für jede Tabelle.

Eine Nutzung der Altdaten ist ohne Kenntnis der Satzstrukturen und ohne Benutzung der Register überhaupt nicht möglich. Es war deshalb für die Sicherung und Erschließung der Altdaten notwendig, die Satzstruktur mit Hilfe visuell lesbarer Unterlagen, meist der Formblätter der Erhebung, zu dokumentieren.

Arbeitsgänge zur Sicherung und Erschließung der Altdaten

Die Sicherung und Erschließung der Altdaten vollzog sich demnach in folgenden Arbeitsschritten:

1. Prüfung der Datenbestände auf Identität und Lesbarkeit;
2. Umkopieren der Dateien von 1 500 Magnetbändern auf modernere Datenträger, 400 Magnetbandkassetten mit

- hoher Dichte, bei gleichzeitiger formaler Vereinheitlichung (z.B. der Dateinamen),
- 3 Herstellen von Sicherungskopien zum Schutz vor Datenverlust,
 4. Speicherung von etwa 50000 Informationen über die Altdaten (z. B. Dateinamen, Datenträgernamen, Position auf der Magnetbandkassette) in einer Datenbank als Grundlage zur Verwaltung der Altdaten und weiterer erforderlicher Arbeiten sowie als Zugangsunterstützung bei der Benutzung der Datenbestände;
 5. Erarbeitung einer visuell lesbaren Archivierungsakte zu jeder überlieferten Statistik mit genauer Datensatzbeschreibung, meist in Gestalt der Erhebungsformblätter,
 6. Entwicklung eines Dialogsystems zur Umwandlung gewünschter Einzeldaten in eine Satzstruktur, die durch die Auswertungswerkzeuge des STATIS-BUND-Systems des Statistischen Bundesamtes bzw. durch PC-Software wie EXCEL oder andere Programme benutzt werden kann, so daß seit 1992 im Statistischen Bundesamt mit den Altdaten problemlos gearbeitet werden konnte und gearbeitet wurde

Die Arbeiten zur Sicherung und Erschließung der Altdaten in der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes durch die Mitarbeiter des Referats Datenverarbeitung, anfänglich unterstützt durch das ehemalige Datenverarbeitungszentrum des Statistischen Amtes, waren wenige Jahre nach der deutschen Vereinigung abgeschlossen. Sie beschränkten sich danach auf die Pflege der selbstentwickelten Auswertungswerkzeuge und die gelegentliche Unterstützung bei der Nutzung der Daten in Problemfällen.

Die Altdaten selbst wurden im gesamten Zeitraum bis 1999 für Rückrechnungen und zur Beantwortung zahlreicher Anfragen, die in den zurückliegenden Jahren in großem Umfang von unterschiedlichen Interessenten an das Statistische Bundesamt gerichtet wurden, intensiv genutzt. Dabei zeigte sich, daß Hintergrundwissen über die einzelnen Statistiken und die Definition der Merkmale oft unerlässlich oder zumindest sehr zweckdienlich war. Dieses Wissen war bei den Mitarbeitern der Berliner Zweigstelle, die aus dem Statistischen Amt der ehemaligen DDR kamen, vorhanden.

Eine direkte Nutzung dieser Datenbestände durch Externe, die gelegentlich gewünscht wurde, war nicht möglich, weil es sich größtenteils um nicht anonymisierte Einzeldaten handelte, die nach geltendem Datenschutzrecht nicht allgemein zugänglich gemacht werden dürfen.¹³⁾

Der Verbleib der Altdaten

Da die neuen Länder und Berlin nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland Anspruch auf die DDR-Daten für

ihr jeweiliges Gebiet hatten, den die Statistischen Landesämter bereits 1991 geltend machten, legten sie schrittweise fest, von welchen Statistiken sie die Datenbestände übernehmen wollten. Die Auswahl ergab sich aus einer kritischen Wertung der in der ehemaligen DDR durchgeführten statistischen Erhebungen. Auf spezifische DDR-Statistiken wurde verzichtet, weil sie für belanglos gehalten wurden, zumal auch keine vergleichbaren Daten aus den alten Ländern bzw. anderen Staaten vorliegen.

Im Statistischen Bundesamt wurden die gewünschten Datenbestände auf der Grundlage des Gebietsstands vom 22. Juli 1992 aufgeteilt und in den Jahren von 1992 bis 1994 an die Länder abgegeben. Die sechs Landesämter erhielten insgesamt 1310 Dateien von 124 Statistiken auf jeweils etwa 180 Magnetbändern und die dazugehörigen Dokumentationen, so daß sie diese Basisdaten für ihre Landes-zwecke erschließen und auswerten konnten.

Der im Anschluß als Anhang abgedruckten Übersicht kann entnommen werden, von welchen Statistiken die 1990 vorgefundenen Altdaten den Statistischen Ämtern der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen übergeben wurden.

Nach zehn Jahren intensiver Auswertung der Altdaten und in Anbetracht der Verlagerung der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes im Zusammenhang mit dem Umzug von Bundestag und Bundesregierung nach Berlin wurde festgelegt, daß die Auswertungsarbeiten an Altdaten im Statistischen Bundesamt abgeschlossen werden. Zudem standen nach dem Personaltausch die ehemaligen Mitarbeiter des Statistischen Amtes der DDR mit ihrem Fachwissen nicht mehr zur Verfügung. Damit bestand auch keine Notwendigkeit mehr, die Altdaten im Statistischen Bundesamt vorzuhalten.

In Absprache mit dem Bundesarchiv wurde eine Übergabe der Altdaten vereinbart. Nach gründlicher Beratung legte das Bundesarchiv fest, von welchen der Statistiken es die Altdaten bzw. nur die Dokumentation übernimmt. Die Auswahl ergab sich wieder aus der unterschiedlichen Bedeutung der Bestände. In der Zweigstelle Berlin wurde die Übergabe dieser Dateien an das Bundesarchiv vorbereitet und schließlich im Frühjahr 2000 durchgeführt. Wenn diese Daten in ihrer originalen Form wieder auf modernere, leistungsstärkere magnetische Datenträger entsprechend dem heutigen Entwicklungsstand der IT im Bundesarchiv kopiert sein werden, stehen sie dort nach den Benutzungsvorschriften des Bundesarchivs zur Verfügung.¹⁴⁾ Die oben beschriebenen Schwierigkeiten, die sich aus der Satzstruktur und der Bezugnahme auf Register und Textdateien ergeben, sind allerdings zunächst durch den jeweiligen Nutzer zu bewältigen.

Dr. Helmut Praschek

¹³⁾ So wurde 1993 ein Vorschlag von Seiten der Wissenschaft, die Mikrodaten der DDR-Statistik in einer metadatengestützten Datenbank im Bundesarchiv allgemein zugänglich zu machen, aus Datenschutzgründen abgelehnt.

¹⁴⁾ Die Altdaten werden unter DE 2 MD aufbewahrt. Für die Nutzung gilt eine Sperrfrist von 80 Jahren nach § 5 Abs. 3 BArchG in Verbindung mit § 16 BStatG. Eine Verkürzung dieser Sperrfrist ist unter bestimmten Bedingungen entsprechend § 16 Abs. 6 bis 9 BStatG für ein wissenschaftliches Forschungsvorhaben möglich.

Anhang: Übersicht über den Aufbewahrungsort der Altdaten

Statistik-Nr	Bezeichnung	Berichtsjahre	Übergabe	
			an die neuen Länder ¹⁾	an das Bundesarchiv 2000 ²⁾
2304	Arbeitskräfte des Gesundheitswesens	1985 bis 1989	X	X
2311	Rückrechnung von Abrechnungsdaten des Staatshaushaltes	1986 bis 1989		
2312	Arbeitsvermögen Gesundheitswesen	1989	X	X
2314	Finanzberichterstattung Gesundheitswesen	1986 bis 1990	X	
2315	Einrichtungsregister Gesundheitswesen	1989	X	X
2316	Krankenblatt	1985 bis 1990	X	X
9001	Industrielle Warenproduktion und Absatz der Fertigerzeugnisse	1980 bis 1990	X	
9002	Produktion nach Erzeugnis- und Anlagenpositionen	1980 bis 1990	X	X
9003	Exportberichterstattung	1980 bis 1990	X	
9004	Qualität der Produktion	1984 bis 1990		
9006	Normalarbeitsstage [Ausgangsdaten für Ermittlung der arbeitstäglichen Produktion und Arbeitsproduktivität]	1985 bis 1989	X	D
9007	Produktion neuer Konsumgüter	1984 bis 1989		
9011	Kosten und Eigenleistungen [Industrie]	1979 bis 1989	X	
9016	Effektivität der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln	1987 bis 1989		
9019	Betriebe mit hohen Rückständen in der Vertragserfüllung	1984 bis 1989		
9020	Kosten und Nettoproduktion	1985 bis 1990	X	X
9021	Protokollierung des Exportwarenfonds	1985 bis 1990		
9028	Exportreklamation	1984 bis 1989		
9030	Industrielle Warenproduktion gemäß LV ³⁾	1963 bis 1990	X	
9031	Bereitstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung	1986	X	
9032	CAD/CAM-Arbeitsstationen und -systeme	1986 bis 1989		X
9036	Arbeits- und Produktionsstätten der Industrie 1987	1987		X
9037	Software-Erhebung	1986 bis 1989		
9038	Konsumtionsgüterproduktion	1986 bis 1989		
9040	Berichterstattung zur Kontrolle der vollständigen Aufschlüsselung der Planaufgabe	1988		
9048	Industrieanlagenbau	1982 bis 1989	X	
9051	Abrechnung energieintensiver Erzeugnisse	1984 bis 1989	X	
9052	Jahresbericht Energie – Bezug und Verbrauch wichtiger Energieträger	1980 bis 1989	X	X
9053	Jährliche Energieplanabrechnung	1979 bis 1989	X	X
9055	Auswertung der methodischen, strukturellen und Preisänderungen für ausgewählte Kennziffern	1981 bis 1989	X	X
9057	Monatliche Energieplanabrechnung	1985 bis 1990		
9060	Fertigungsarten und -prinzipien	1976 bis 1982	X	X
9061	Technologische Verfahren der zentralgeleiteten metallverarbeitenden Industrie	1976 bis 1988	X	
9062	Zentrale Fertigung	1976 bis 1983		
9063	Vierteljährliche Energieplanabrechnung	1983 bis 1986	X	
9065	Monatliche Abrechnung des Verbrauchs von Motorenbenzin, Dieselmotoren, Heizöl, Steinkohle und -koks	1986 bis 1989	X	
9069	Langfristige Reihen	1970 bis 1989	X	
9070	Jahreserhebung Industrie	1979 bis 1990	X	X
9071	Industrielle Warenproduktion – Vorjährige Angaben nach Berichtszeiträumen	1989 bis 1990	X	
9090	Warenproduktion Kurzinformation	1990	X	
9100	Finanzplanabrechnung	1985 bis 1990	X	X
9102	Eigenerwirtschaftung der Mittel	1980 bis 1990	X	X
9104	Ausgewählte Fonds der materiellen Interessiertheit	1979 bis 1989	X	X
9105	Bilanz	1984 bis 1989	X	X
9106	Ergebnisrechnung für voll planende Betriebe	1977 bis 1990	X	X
9113	Monatliche Abrechnung des Nettogewinns und der Kosten	1984 bis 1990	X	
9114	Ausgewählte Fonds der Investitionsmittel der Betriebe	1976 bis 1985	X	
9115	Jahresfinanzkontrollbericht [vereinfachte Bilanz]	1978 bis 1983	X	X
9116	Finanzbericht der örtlichen Industrie	1977 bis 1983	X	X
9120	Zulieferung für den Anlagenexport	1983 bis 1988		
9152	Arbeitskräftebericht	1974 bis 1990	X	X
9154	Stichtagsbezogene Arbeitskräfteberichterstattung	1978 bis 1983	X	
9155	Berufstätigenerhebung	1975 bis 1990	X	X
9156	Territoriale Bilanzentscheide	1979 bis 1989	X	
9158	Erfassung der Arbeiter und Angestellten nach Arbeitsbereichen und Tätigkeitsgruppen	1978 bis 1989	X	X
9161	Erhebung der Schichtstärke	1984 bis 1990	X	
9162	Normenberichterstattung	1985 bis 1989		D
9165	Abrechnung eingesparter Arbeitsplätze	1984 bis 1989		
9201	Investitionsberichterstattung monatlich	1978 bis 1989		
9202	Investitionsberichterstattung vierteljährlich	1984 bis 1986		
9203	Investitionsberichterstattung jährlich	1979 bis 1990	X	X
9204	Vorbereitung und Durchführung von Automatisierungsvorhaben und zentralen Staatsplanvorhaben	1980 bis 1990		
9205	Ökonomischer Nutzen von ausgewählten Investitionsvorhaben	1981 bis 1987		
9208	Berichterstattung über Neuererbewegung und Erfindertätigkeit	1984 bis 1989	X	
9209	Ökonomischer Nutzen der Investitionen	1980 bis 1989		
9210	Zeitliche Auswertung von EDVA sowie Beschäftigten für EDV	1986 bis 1989	X	X
9213	Berichterstattung über die Ergebnisse der Einführungsaufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik	1985		
9214	Berichterstattung über ökonomische Zielstellung der bestatigten Pflichtenhefte für Erzeugnisse	1983 bis 1986		
9216	Jahresbericht wissenschaftlich-technischer Fortschritt – Zeitreihen	1989		
9217	Bericht über die finanziellen Mittel für Wissenschaft und Technik	1983 bis 1989	X	X
9218	Jahresbericht über die Beschäftigten der Forschung und Entwicklung	1972 bis 1989	X	X
9225	Ausnutzung hochproduktiver Anlagen und neugeschaffener Kapazitäten	1976 bis 1989	X	
9228	Ökonomische Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik, Investitionen und Rationalisierungsmaßnahmen	1980 bis 1988		
9229	Realisierung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik	1977 bis 1989		X
9230	Materiell-technische und Altersstruktur der Grundmittel	1977 bis 1989	X	X
9232	Jahresgrundmittelbericht	1975 bis 1990	X	X
9233	Berichterstattung über flexible automatische Fertigungssysteme	1987 bis 1989	X	
9234	Berichterstattung über die Rechentechnik	1988 bis 1989	X	X
9237	Berichterstattung über die zeitliche Ausnutzung von Maschinengruppen	1983 bis 1989	X	
9240	Investitionsvorhaben	1987 bis 1989	X	
9241	Berichterstattung der räumlichen Projektierungseinrichtungen	1983 bis 1989		
9247	Berichterstattung über den Aufwand für Baustelleneinrichtungen	1983 bis 1984		
9249	Wiedererwirtschaftung für Kompensationsvorhaben	1986 bis 1987		
9258	Mit den Grundsatzentscheidungen für Investitionen bestatigte ökonomische und technische Kennziffern	1984 bis 1989	X	
9259	Aufbau, Pflege und Nutzung der zentralen Vorhabensdaten	1990		
9260	Berichterstattung über Auswirkungen der Grundmittelumbewertung	1985 bis 1986	X	
9299	Berichterstattung über die Erfassung der Standardisierungsaufgaben	1987 bis 1988	X	
9331	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte [Inlandsabsatz]	1990 bis 1992	X	
9333	Berichterstattung über die Preise, Kosten und das Reineinkommen	1978 bis 1989	X	X

¹⁾ Auf Wunsch der neuen Länder und Berlins wurden die Daten und Dokumentationen der markierten Statistiken 1993/94 an die Landesämter Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen übergeben – ²⁾ In Absprache zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Bundesarchiv wurden die markierten Statistiken an das Bundesarchiv im März 2000 übergeben. Von den mit D gekennzeichneten Statistiken wurden nur die Dokumentationen an die Außenstelle Berlin des Bundesarchivs ausgehandelt.

noch: Übersicht über den Aufbewahrungsort der Altdaten

Statistik-Nr	Bezeichnung	Berichtsjahre	Übergabe	
			an die neuen Länder ¹⁾	an das Bundesarchiv 2000 ²⁾
9335	Ermittlung von EVP-Durchschnittspreisen	1987 bis 1990	X	
9336	Niveau und Dynamik der EVP-Durchschnittspreise ausgewählter Warengruppen	1985 bis 1990	X	
9346	Berichterstattung über den Einsatz von Industrierobotern	1982 bis 1989		
9350	Umlaufmittelnachweis	1980 bis 1990	X	
9351	Produktiver Verbrauch, Bestände und Umsatz an Handelsware	1987	X	
9352	Abrechnung der Materialausnutzung im Bereich der zentralgeleiteten metallverarbeitenden Industrie	1988	X	
9353	Monatliche Abrechnung des Aufkommens an metallischen Sekundärrohstoffen	1980 bis 1990	X	
9354	Material-, Ausrüstungs- und Konsumgüterbilanzen	1977 bis 1989	X	X
9355	Umlaufmittelnachweis	1980 bis 1990	X	
9356	Durchschnittsbestandberechnung für Umlaufmittel	1987 bis 1989	X	
9359	FDJ-Aktion Schrott	1989		
9360	Materialberichterstattung	1980 bis 1990	X	
9361	Abrechnung der verbraucherseitigen Materialbewegung Edelmetalle	1985 bis 1989	X	
9365	Abrechnung des Aufkommens an Altpapier	1978 bis 1990	X	D
9366	Monatliche Konsumgüter-Schnellmeldung	1980 bis 1990		
9372	Abrechnung der technischen Normative	1977 bis 1989		
9379	Anfall und Verwertung von Sekundärrohstoffen und Abprodukten	1988	X	
9380	Abrechnung der NSW-Importe nach Verbrauchern	1984 bis 1989		
9392	Tausend Kleine Dinge	1989		
9401	Anbauflächen- und Ernteermittlung	1982 bis 1991		X
9402	Viehbestände und ihre Reproduktion	1986 bis 1991		X
9403	Qualifizierungserhebung in der Landwirtschaft	1984 bis 1989		X
9404	Jahresabschlussbericht der Landwirtschaft	1984 bis 1990		X
9406	Kostenträgerrechnung – Auswahl	1985 bis 1989		
9407	Maschinenbestandserhebung	1987 bis 1989		X
9409	Pflanzenschutzmittel	1984 bis 1987	X	X
9410	Landwirtschaftsberichterstattung – Kennziffern der sozialistischen Rationalisierung	1989		
9411	Ernteermittlung Gemüse	1986 bis 1990		X
9412	Erntevorschätzung und -ermittlung	1986 bis 1990	X	
9413	Ernteermittlung Obst	1983 bis 1990		X
9414	Abrechnung des Eigenprodukts der Pflanzen- und Tierproduktion	1985		
9417	Wichtige Kennziffern der Tierproduktion	1983 bis 1984	X	
9418	Anbau von Getreidesorten, organische und mineralische Düngung	1985 bis 1989	X	X
9419	Investitionsabrechnung der genossenschaftlichen und sonstigen kreisgeleiteten Landwirtschaft	1985 bis 1989	X	X
9420	Tierische Erzeugnisse, Obst und Gemüse	1981 bis 1989	X	
9422	Nettogewinn und -kosten	1990		
9428	Landwirtschaftsberichterstattung, Erhebung der Flächen unter Glas und Plaste	1984	X	X
9434	Abrechnung der Eigenwirtschaftung der Mittel für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft	1984 bis 1990	X	
9437	Leistungen der agrochemischen Zentren	1983 bis 1990	X	X
9444	Bewässerung – Auslastung Landtechnik	1986 bis 1989	X	X
9448	Jahrbuch der Landwirtschaft	1987 bis 1989		
9450	Erntekommensstichprobe 1988	1988	X	X
9451	Statistik des Haushaltsbudgets	1982 bis 1992	X	X
9453	Zeitbudgeterhebung	1985 bis 1990	X	X
9457	Schulernahrung	1985 bis 1988	X	
9458	Warenbewegung im Einzelhandel	1981 bis 1990	X	
9460	Berichterstattung über den Einzelhandelsumsatz der Einzelhandelsbetriebe	1989 bis 1990	X	
9462	Warenumsatz des Großhandels	1986	X	
9466	Einzelhandelsumsatz und Warenbestände	1989 bis 1990	X	X
9471	ZIAS-Handelsnetz [Teil Verkaufstellennetz des Einzelhandels]	1989	X	X
9474	Lagernetz	1983	X	
9480	Berichterstattung über ausgewählte Probleme der Dienstleistungen und Reparaturen	1984 bis 1985	X	D
9481	Käufe in der BRD und Berlin [West], Zusatzbefragung zum Haushaltsbudget [19451]	1990	X	X
9483	Berichterstattung über die Warenbereitstellung an den Einzelhandel	1989	X	
9485	Handelsberichterstattung Warenbereitstellung Konsumgüterhandel	1987 bis 1990	X	
9486	Arbeiterversorgung	1983 bis 1988		D
9489	Berichterstattung über registrierte Wohnungsanträge, Vergabe von Wohnungen, Tausch	1986 bis 1989	X	
9495	Betriebliches Erholungswesen	1987 bis 1989	X	X
9500	Futterwirtschaft und Eigenprodukt der Tierproduktion	1985 bis 1990		X
9502	Finanzbericht der VEB der Wohnungswirtschaft	1986 bis 1990	X	X
9503	Finanzberichterstattung der sozialistischen Wohnungsbaugenossenschaften	1986 bis 1990	X	X
9506	Personen und Haushalte nach Haushaltsgrößen	1989 bis 1990	X	X
9509	Bevölkerungsregister Statistik (kleinräumige Daten)	1989 bis 1990		X
9512	Theoretische Berufsausbildung	1989 bis 1990	X	X
9513	Bewegung der Messe der Meister von Morgen	1987 bis 1989		
9514	Vorschulerziehung	1988 bis 1989	X	X
9515	Kultur- und Klubhäuser	1988 bis 1989	X	X
9516	Polytechnischer Unterricht	1986 bis 1988	X	X
9518	Qualifikations- und Berufsstruktur der Werkstätten	1988 bis 1989	X	X
9520	Berichterstattung über die Tätigkeit der Volkshochschulen	1990	X	X
9522	Fachschulstatistik jährlich	1980 bis 1990	X	X
9523	Berichterstattung über die ständigen Kollektive des künstlerischen Volksschaffens	1979 bis 1989	X	X
9525	Bibliothekstatistik	1986 bis 1989	X	X
9526	Facharbeiterprüfung	1987 bis 1989	X	X
9527	Aufnahme von Schulabgängern in die Berufsausbildung	1987 bis 1990	X	X
9531	Weiterbildung, Qualifizierung, Zuerkennung von Facharbeitern	1985 bis 1989	X	X
9532	Leitband der Gemeinden	1980 bis 1989	X	X
9535	Eheschlüssen	1988 bis 1990		X
9537	Gestorbene Säuglinge, Totgeborene	1979 bis 1990		X
9538	Volkswirtschaftliche Jugendinitiativen und betriebliche Feriengestaltung für Schüler und Lehrlinge	1988	X	
9541	Jahresbericht Lebendgeborene	1979 bis 1990		X
9542	Wanderungen	1986 bis 1990		X
9543	Bevölkerungsfortschreibung	1978 bis 1990		X
9544	Bevölkerungsbewegung	1990 bis 1991		
9546	Eheschließungen	1988 bis 1990		X
9547	Gestorbene	1980 bis 1990		X
9548	Operative Bevölkerungsfortschreibung	1990		
9551	Wohnungsfortschreibung	1979		
9552	Bauproduktion für Baureparatur an Einrichtungen der Volksbildung und des Gesundheits- und Sozialwesens	1987 bis 1989	X	

¹⁾ Auf Wunsch der neuen Länder und Berlins wurden die Daten und Dokumentationen der markierten Statistiken 1993/94 an die Landesämter Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen übergeben – ²⁾ In Absprache zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Bundesarchiv wurden die markierten Statistiken an das Bundesarchiv im März 2000 übergeben. Von den mit D gekennzeichneten Statistiken wurden nur die Dokumentationen an die Außenstelle Berlin des Bundesarchivs ausgehandelt.

noch · Übersicht über den Aufbewahrungsort der Altdaten

Statistik-Nr	Bezeichnung	Berichtsjahre	Übergabe	
			an die neuen Länder ¹⁾	an das Bundesarchiv 2000-)
9553	Bauwerksbezogene Erfassung des Aufwandes für fertiggestellte Wohngebäude	1988 bis 1990	X	D
9554	Maschinen- und Geräteerfassung Bau	1989	X	
9556	Vierteljährliche Abrechnung der Bauproduktion	1985 bis 1990	X	
9557	Bauberichterstattung Jahreserhebung	1982 bis 1989	X	X
9558	Ausgewählte Baumaschinen	1988 bis 1989	X	
9559	Bestandsveränderungen ausgewählter Baumaschinen	1986 bis 1988	X	
9563	Halbjährliche Abrechnung der Bauproduktion	1983 bis 1984	X	
9564	Abrechnung der Eigenerwirtschaftung der Mittel im Bau	1981 bis 1986	X	X
9570	Nachweis der Auswirkungen der 1990 wirksam werdenden strukturellen, methodischen Preisveränderungen auf Kennziffern von 1989	1989	X	
9575	Monatliche Abrechnung der Bauproduktion	1985 bis 1990	X	
9577	Ermittlung der an Maschinen und Geräten tätigen Produktionsarbeiter in der VE Bauindustrie	1987 bis 1989	X	D
9580	Auswirkungen von strukturellen, methodischen und Preisänderungen in den VE Betrieben des Ministeriums für Bauwesen	1981 bis 1989	X	
9585	Zweigtypische Kennziffern des Verkehrswesens	1986 bis 1989	X	X
9587	Bauproduktion der Industrieministerien	1985 bis 1989	X	D
9593	Monatliche Abrechnung der Transportkennziffern	1985 bis 1989	X	
9595	Monatliche Abrechnung der Leistungen im Personen- und Güterverkehr	1986 bis 1990	X	X
9650	Datenbank SPAZI	1972 bis 1990		X
9686	Abteilungsdatenbestände	1992		
9700	Statistisches Betriebsregister	1978 bis 1990		X
9703	Adreßregister Statistik	1991		
9776	Sonderberichterstattung für spezielle Technik [Industrie, Baubedarf, Ersatzteile, Investitionen]	1981 bis 1990	X	X
9782	Sonderberichterstattung	1986 bis 1990	X	X
9783	Sonderberichterstattung	1989	X	X
9811	Bundestagswahlen 1990 in den 5 neuen Bundesländern	1990	X	
9813	Justizstatistik – Arbeitsrecht	1991 bis 1992		
9824	Hochschulstatistik	1986 bis 1991	X	X
9881	Volkzählungsdaten 1971 und 1981	1971 bis 1981		X
9888	Verkehrsunfallstatistik	1978 bis 1990	X	X
9907	Handwerkskennziffern	1988	X	
9909	Berichterstattung über die staatlichen Theater	1988 bis 1989	X	X
9910	Orchesterstatistik	1989	X	X
9912	Nettoleistung der Produktionsgenossenschaften des Handwerks	1989	X	
9919	Leistungsstatistik der örtlichen Versorgungswirtschaft	1988 bis 1990	X	X
9920	Handwerksstatistik	1988 bis 1990	X	X
9929	Nachweis über den Wohnungsbestand und seine Veränderungen	1981 bis 1990	X	X
9930	Finanzbericht der VEB der örtlichen Versorgungswirtschaft	1988 bis 1990	X	X
9952	Zentrale Alphanalysen	1991		
9981	Statistisches Haushaltsbudget – Kultur- und Sozialleistungen	1988	X	
9983	Erhebung über Lebensmittelmengen und -verluste	1984 bis 1989	X	
9984	Rotationsmethode in der Statistik des Haushaltsbudgets	1983 bis 1990	X	
9987	Volkswirtschafts-Systematik der Tätigkeiten	1989		X
9990	Volkswirtschafts-Systematik der Berufe	1990		X
9993	Jahresbuch Umweltschutz	1984 bis 1985		
9996	Emissionsbericht Industrie	1977 bis 1989	X	X

¹⁾ Auf Wunsch der neuen Länder und Berlins wurden die Daten und Dokumentationen der markierten Statistiken 1993/94 an die Landesämter Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen übergeben – *) In Absprache zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Bundesarchiv wurden die markierten Statistiken an das Bundesarchiv im März 2000 übergeben. Von den mit D gekennzeichneten Statistiken wurden nur die Dokumentationen an die Außenstelle Berlin des Bundesarchivs ausgehandelt.

Außerdem wurden vom Statistischen Bundesamt Daten auf Disketten zu folgenden Gesundheitsstatistiken aus dem Gesundheitswesen der ehemaligen DDR übernommen und an das Bundesarchiv zur Archivierung übergeben:

Behinderte Kinder und Jugendliche
Krippen und Heime
Mutterberatung nach Kreisen
Hochschulkader
Arbeitskräfte in Krankenhäusern,
Bettenmeldungen
Geschlechtskrankheiten
Stomatologie
Krankenblätter
Ambulante Betreuung

Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen und der Beitrag des Mannheimer Innovationspanels und der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage zu ihrer Darstellung

Nach zwei Gastbeiträgen aus der universitären Forschung im März-Heft von Wirtschaft und Statistik kommt der nachfolgende Beitrag aus dem Bereich der Wirtschaftsforschungsinstitute. Seine Autorin, Frau Dipl.-Statistikerin Hiltrud Niggemann, ist Mitarbeiterin am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim.

Ausgehend von einer Begriffsabgrenzung der Dienstleistungen und einer – hier nicht abgedruckten – Auseinandersetzung mit dem Bedarf an Daten über Dienstleistungen und dem hierfür unzureichenden Informationsangebot der amtlichen Statistik, stellt die Autorin den Bedeutungszuwachs des Dienstleistungssektors anhand der Entwicklung von Beschäftigung, Wertschöpfung und Arbeitsproduktivität dar. Nach einer methodischen Beschreibung der zwei Mannheimer Unternehmensbefragungen zur Struktur und Entwicklung der deutschen Wirtschaft, des Innovationspanels im Produzierenden Gewerbe und des Innovationspanels Dienstleistungen, sowie der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage bei unternehmensnahen Dienstleistern werden ausgewählte Ergebnisse dieser Erhebungen präsentiert.

Die Mannheimer Erhebungen leisten einen wichtigen Beitrag zur statistischen Durchleuchtung des Dienstleistungsbereichs, wenn auch angesichts der Größe der Stichproben, der Tatsache, daß es keine umfassende Auswahlgrundlage und keinen Hochrechnungsrahmen – etwa in Form aktueller Ergebnisse einer Arbeitsstättenzählung oder aus einem vollständigen Unternehmensregister – gibt und die Erhebungen auf freiwilliger Basis erfolgen, gewisse Einschränkungen der Validität und des Aussagewerts der Ergebnisse, vor allem in tieferer fachlicher und regionaler Gliederung, in Kauf genommen werden müssen.

Eine deutliche Verbesserung des Informationsangebots wird mit der Einführung jährlicher Erhebungen von Strukturdaten mit Auskunftspflicht bei Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit, die überwiegend unternehmensorientierte Dienstleistungen gegen Entgelt anbieten, einhergehen, wie sie derzeit mit

dem Entwurf eines Dienstleistungsstatistikgesetzes geplant ist.

Für die in diesem Gastbeitrag getroffenen Aussagen zeichnet wie immer allein die Autorin verantwortlich.

Vorbemerkung

Bis in die sechziger Jahre hinein bildete der industrielle Sektor die Basis wirtschaftlicher Aktivitäten. In den letzten Jahren und Jahrzehnten zeichnet sich jedoch immer stärker ein Wandel ab, der von der Industriegesellschaft weg und hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft verläuft. Insgesamt ist die volkswirtschaftliche Bedeutung des Dienstleistungssektors deutlich gestiegen. In den letzten zehn Jahren weisen beispielsweise in Deutschland einzelne Sektoren des Dienstleistungsbereichs einen Beschäftigungszuwachs von über 30% aus, und seit den 70er Jahren liegt die Bruttowertschöpfung über der des Produzierenden Gewerbes. Ähnliche Trends sind in allen entwickelten Volkswirtschaften zu beobachten. Im internationalen Vergleich haben sich die anfänglich noch bestehenden Unterschiede im Tertiärisierungsgrad – etwa zwischen der deutschen bzw. westdeutschen und der US-amerikanischen Wirtschaft – deutlich verringert. Auch in der wissenschaftlichen Literatur und in der tagespolitischen Debatte wird der Strukturwandel und seine Bedeutung vermehrt thematisiert. Die Beurteilung der Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft beruht allerdings auch heute noch vielfach auf Darstellungen und Analysen des industriellen Sektors.

Nach einer kurzen Begriffsabgrenzung der Dienstleistungen zeigt dieser Beitrag den Bedeutungszuwachs des Dienstleistungssektors und den damit verbundenen wirtschaftlichen Strukturwandel auf. Anhand zweier Unternehmensbefragungen des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, des Innovationspanels im Produzierenden Gewerbe bzw. Dienstleistungssektor sowie der vierteljährlichen Konjunkturumfrage unternehmensnaher Dienstleister, werden Strukturen und Entwicklungen innerhalb des Dienstleistungssektors skizziert und Auslandsaktivitäten in den Wirtschaftssektoren beschrieben.

1 Was sind Dienstleistungen?

1.1 Definition

Sowohl für die Erfassung von Dienstleistungen in der amtlichen Statistik als auch für die Beschreibung der Bedeutung von Dienstleistungen muß zunächst geklärt werden, was unter dem Begriff "Dienstleistungen" zu verstehen ist.¹⁾ Häufig werden Eigenschaften von Dienstleistungen zur Abgrenzung herangezogen. So werden Wirtschafts-

¹⁾ Eine ausführliche Diskussion des Dienstleistungsbegriffes findet sich beispielsweise in Strambach, S. „Wissensintensive unternehmensorientierte Dienstleistungen. Netzwerke und Interaktion“, Münster 1995, und Klodt, H./Maurer, R./Schimmelpfennig, A. „Tertiärisierung der deutschen Wirtschaft“, Tübingen 1997. Verschiedene Klassifizierungen liefert Einem von E. „Dienstleistungen und Beschäftigtenentwicklung“, Wissenschaftszentrum Berlin. Discussion Paper IIM/LMP 86-6.

güter, die nicht lagerfähig oder transportierbar sind, als Dienstleistungen bezeichnet, eine Aufzählung von Eigenschaften, die vor allem für die klassischen Dienstleistungen wie Handel, Banken, Versicherungen und Verkehr zutreffen. Die technologische Entwicklung der letzten Jahre führte jedoch dazu, daß die genannten Eigenschaften für eine Vielzahl von Dienstleistungen nicht mehr gelten. Der technische Fortschritt in den Bereichen EDV, Telekommunikation und Multimedia hat sowohl die Übertragbarkeit als auch die Lagerfähigkeit dieser Dienstleistungen ermöglicht. Dies trifft vor allem auf unternehmensnahe Dienstleistungen²⁾ zu. Hierzu gehören zum Beispiel Technische Planung, Beratungsdienstleistungen, Analysen und Messungen, Gebäudereinigung, Datenverarbeitung sowie Softwareherstellung

Andere Definitionsansätze gehen nicht von Dienstleistungen als – wenn auch immaterielles – Gut aus, sondern beschreiben Dienstleistungen als eine Zustandsveränderung: Der Konsum einer Dienstleistung führt zu Veränderungen beim Konsumenten. Herstellung und Verbrauch von Dienstleistungen fallen somit zeitlich zusammen. Folgt man diesem Ansatz, dann gibt es genau genommen keinen Dienstleistungsbestand. Auch diese Beschreibung trifft im wesentlichen auf die klassischen Dienstleistungen zu. In Abhängigkeit von der zur Verfügung stehenden und sich ständig weiterentwickelnden Informationstechnologie wurde die Gleichzeitigkeit und räumliche Nähe von Bereitstellung und Konsum bei Dienstleistungen hinfallig, ein Beispiel hierfür sind Bankdienstleistungen. Die traditionellen Kriterien zur Beschreibung von Dienstleistungen treffen dann nicht mehr zu. Moderne Dienstleistungen werden in ihren Eigenschaften industriellen Produkten immer ähnlicher.³⁾

In der Wirtschaftsforschung überwiegt die „Definition“ von Dienstleistungen als einer Restgröße. Ausgehend von der Definition anderer Wirtschaftsbereiche werden Dienstleistungen über eine Negativdefinition beschrieben. Dienstleistungen sind demnach Wirtschaftsgüter, die nicht im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und nicht im Baugewerbe erzeugt werden. Diese Abgrenzung des Dienstleistungssektors als Restgröße liegt auch dem Mannheimer Innovationspanel – Dienstleistungen zugrunde und wird auch in den folgenden Kapiteln dieses Beitrags benutzt.

1.2 Perspektive

Neben diesem definitorischen Problem stellt sich die Frage nach dem Blickwinkel, aus dem Dienstleistungen betrachtet werden. Dies kann aus einer unternehmens- oder einer tätigkeitsbezogenen Perspektive geschehen. Bildet das Unternehmen den Ausgangspunkt der Analyse, dann wird jedes Unternehmen aufgrund seines Tätigkeits-

schwerpunktes einem Wirtschaftszweig zugeordnet (sektorale Zuordnung)⁴⁾ Der Schwerpunkt bemißt sich nach dem Anteil der Wertschöpfung. Dieses Klassifikationschema liegt beispielsweise der 1993 eingeführten Wirtschaftszweigsystematik (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, WZ 93) zugrunde, die vom Statistischen Bundesamt benutzt wird und dem aktuellen europäischen Standard NACE Rev.15) entspricht. Vorgängerin der WZ 93 war die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979 (WZ 79). Da sich die beiden Systematiken nicht eindeutig ineinander überführen lassen, ist nach der Umstellung von der WZ 79 auf die WZ 93 die Vergleichbarkeit der Statistiken im Zeitverlauf bei einigen Wirtschaftszweigen nicht immer gegeben. Auch auf aggregierter Ebene ist ein Vergleich mit Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Bei der sektoralen Zuordnung ist problematisch, daß sie nicht alle erstellten Leistungen berücksichtigt, sondern lediglich die extern erbrachten⁶⁾ Intern in Industrieunternehmen erbrachte Dienstleistungen, wie zum Beispiel Montage oder Reparaturen, haben keinen Einfluß auf die sektorale Zuordnung eines Unternehmens, selbst wenn sie den signifikanten Tätigkeitsschwerpunkt bilden. Die folgende Übersicht stellt drei Beispiele für die Leistungserstellung in einem Industrieunternehmen dar. Ein Unter-

Drei Beispiele für die Leistungserstellung in einem Industrieunternehmen bei sektoraler Zuordnung

Umfang der Leistungserstellung

1	Dienstleistungen		Waren	
	extern	intern	extern	intern
2	Dienstleistungen		Waren	
	extern	intern	extern	intern
3	Dienstleistungen		Waren	
	extern	intern	extern	intern

Darstellung in Anlehnung an Statistisches Bundesamt (1990) „Zum Datenangebot über Dienstleistungen in der Bundesstatistik“ Heft 3 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“

nehmen kann grundsätzlich sowohl Dienstleistungen als auch Waren für interne Zwecke, das heißt zur eigenen Verwendung, und für den Markt herstellen. Ein Unternehmen, dessen Schwerpunkt nach dem oben genannten Bewertungsprinzip auf der externen Erstellung von Waren liegt, wird demnach dem Produzierenden Gewerbe zugeordnet, unabhängig davon, wie groß der Umfang der intern erstellten Dienstleistungen ist. Auch wenn die Anteile der intern und extern erbrachten Dienstleistungen zusammen größer sind als der Anteil der für den Markt erstellten Waren, handelt es sich bei sektoraler Zuordnung um ein Industrieunternehmen, wenn wertmäßig mehr externe Waren als

²⁾ Diese stark wachsende Dienstleistungssparte ist begrifflich sehr unscharf definiert. In der Literatur finden sich unterschiedliche Eingrenzungen und Unterteilungen dieser Unternehmensgruppe. Sie werden auch als industriennahe Dienstleistungen bezeichnet. Häufig werden für einzelne Untergruppen auch Charakterisierungen wie wissensintensive, produktionsnahe, technologieintensive oder qualifizierte Dienstleistungen benutzt.
³⁾ Dies prägt den Begriff der Industrialisierung von Dienstleistungen (siehe z. B. Haß, H.-J. „Industriennahe Dienstleistungen – Ökonomische Bedeutung und politische Herausforderung“ in: „Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik“, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln 1995).

⁴⁾ In der amtlichen Statistik spricht man hier von institutioneller Gliederung – Anmerkung der Redaktion.

⁵⁾ Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften).

⁶⁾ Lediglich einige produktnahe Dienstleistungen wie Lohnveredlung, Reparaturen, Wartung oder Montage, die von Unternehmen außerhalb des Dienstleistungssektors erbracht werden, erlaubt das Statistische Bundesamt (im Rahmen der Statistiken im Produzierenden Gewerbe).

externe Dienstleistungen erstellt werden (siehe Beispiel 3 in der Übersicht) Aufgrund organisatorischer Maßnahmen, wie der Auslagerung einzelner Abteilungen, kann sich der wirtschaftliche Schwerpunkt eines Unternehmens ändern, ohne daß sich der tatsächliche Umfang einzelner Leistungen bzw. ihr Verhältnis zueinander verändern. Es kann in aggregierten Statistiken zu Merkmalsänderungen kommen, die sich auf organisatorische Veränderungen im Unternehmen und nicht auf tatsächliche Veränderungen der Leistungserstellung zurückführen lassen.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht in seinen Fachserien ausgehend von der sektoralen Zuordnung aggregierte Informationen über Wirtschaftszweige. Auch Unternehmens- oder Betriebsbefragungen bedienen sich in der Regel dieser Zuordnung. Für sektorbezogene Analysen stehen somit sowohl auf aggregierter als auch nicht aggregierter Ebene Daten zur Verfügung.

Eine Alternative zu dieser unternehmensbezogenen Perspektive bietet die funktionale Betrachtung von Dienstleistungen. Dieser Ansatz stellt nicht das Unternehmen als Institution, sondern die tatsächlich ausgeübten Tätigkeiten in einem Unternehmen in den Vordergrund und betrachtet das Vorkommen von Dienstleistungstätigkeiten in allen Sektoren, also auch im Produzierenden Gewerbe. Im Gegensatz zum unternehmensbezogenen Ansatz ist das für tätigkeitsbezogene Analysen zur Verfügung stehende Datenmaterial relativ dürftig und basiert in der Regel auf Daten, die für Personen als Erhebungseinheiten gewonnen werden. Informationen über die Art der Tätigkeit von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen sowie Veränderungen im Zeitverlauf liefern zum Beispiel die Volkszählung, der Mikrozensus (beide vom Statistischen Bundesamt) und das Sozio-ökonomische Panel [Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)]⁷⁾ Insbesondere bestehen nur sehr eingeschränkt Möglichkeiten der Verknüpfung von funktionalen und sektoralen Daten, wie sie für unternehmensbezogene Untersuchungen notwendig sind. Zuordnungsprobleme entstehen durch Doppelfunktionen von Beschäftigten, zum Beispiel von Mechanikern, die im eigenen Unternehmen Reparaturen durchführen, aber auch für die Wartung/Reparatur bei Kunden zuständig sind. Kombinierte Waren- und Dienstleistungsbündel erschweren die Kategorisierung.⁸⁾

Obwohl auch die sektorale Einteilung mit Schwierigkeiten verbunden ist, liegt sie aufgrund der umfangreicheren Datenlage sowohl den Mannheimer Innovationspanels im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor als auch der vierteljährlichen Konjunkturumfrage unternehmensnaher Dienstleister des ZEW zugrunde. Sie bildet auch die Grundlage dieser Arbeit.⁹⁾ Die Abgrenzung

basiert auf der 1993 eingeführten Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93). Im folgenden wird der Dienstleistungssektor als Restgröße definiert. Betrachtet werden also Wirtschaftsgüter, die nicht in der Landwirtschaft, in der Energie- und Wasserversorgung, im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau oder im Baugewerbe erzeugt werden. Diese verbleibenden Dienstleistungen gliedern sich in folgende Untergruppen:

- i) personen- oder haushaltsbezogene sowie öffentliche Dienstleistungen (WZ-Zweisteller: 75, 80, 91-93),
- ii) Gastgewerbe (55),
- iii) Gesundheitswesen (85),
- iv) marktnahe Dienstleistungen, hierzu gehören:
 - Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen/Gebrauchsgütern (50-52),
 - Verkehr und Nachrichtenübermittlung (60-64),
 - Kredit- und Versicherungsgewerbe (65-67),
 - Grundstücks- und Wohnungswesen (70),
 - Vermietung beweglicher Sachen (71),
 - Datenverarbeitung und Datenbanken (72),
 - Forschung und Entwicklung (73),
 - Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (74),
 - Abfall- und Abwasserbeseitigung sowie sonstige Entsorgung (90)

Im folgenden, hier nicht abgedruckten Kapitel beschreibt die Autorin den Bedarf an Informationen über den Dienstleistungssektor aus der Sicht verschiedener Nutzer bzw. für unterschiedliche Politikfelder anhand von sechs Merkmalkomplexen (Merkmale der Institutionen, die Dienstleistungen erstellen, Produktionsergebnisse, Informationen über Arbeitsangebot und -nachfrage, Kapitalausstattung, Preise, Kosten) und untersucht, inwieweit die amtliche Statistik hierfür Informationen bereitstellt.

Während für die „traditionellen“ Dienstleistungsbereiche, wie Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe noch relativ viele Informationen vorhanden sind, gibt es insbesondere im Bereich der sonstigen Dienstleistungen erhebliche Lücken.¹⁰⁾

2 Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Dienstleistungssektors

Eine Beschreibung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Dienstleistungssektors wird durch die angesprochenen Defizite in den verschiedenen Datenquellen erschwert, so daß die Darstellung verschiedener Merkmale, die auf

⁷⁾ Siehe Hanefeld, U. „Das Sozio-ökonomische Panel: Grundlagen und Konzeption“, Frankfurt/M. 1987.

⁸⁾ Eine Diskussion der Probleme einer sektoralen bzw. einer funktionalen Zuordnung findet sich beispielsweise in Strambach, S. oder Klodt, H., u. a. – siehe Fußnote 1.

⁹⁾ Die gewählte sektorale Einteilung ermöglicht es somit nicht, den im Produzierenden Gewerbe stattfindenden Funktionswandel darzustellen. Die zunehmende Nachfrage nach integrierten Problemlösungen und die Verkürzung von Produktlebenszyklen führen auch im Produzierenden Gewerbe zu einem steigenden Angebot von Dienstleistungen, wie Projektierung, Beratung, Wartung oder Reparatur. Besonders deutlich zeigt sich dies beispielsweise im Maschinenbau. Dort gehören die genannten Serviceleistungen zum Standardserviceangebot (siehe Projektgruppe NIFA-Panel in „Mitteilungen für den Maschinenbau“, Ausgabe 16, Ruhr-Universität Bochum).

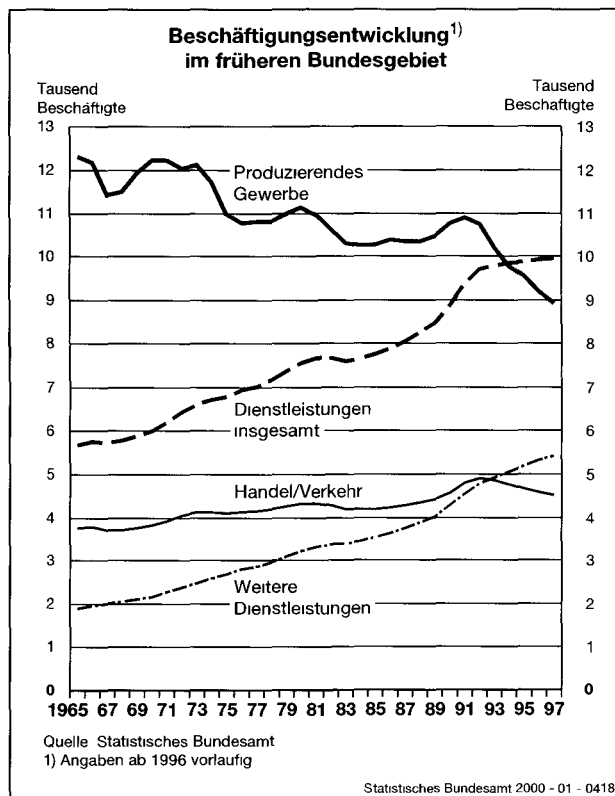
¹⁰⁾ Das Statistische Bundesamt hat schon frühzeitig auf den sich abzeichnenden Datenbedarf aufmerksam gemacht und auf die Notwendigkeit einer Dienstleistungsstatistik hingewiesen (siehe z. B. Lutzel, H. „Statistische Erfassung von Dienstleistungen“ in „Allgemeines Statistisches Archiv“ 1/1987, S. 17 f.), wie sie zuletzt auch der Statistische Beirat in seinem Bericht „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik“ an die Bundesregierung betont hat (siehe WiSta 9/1999, S. 683 ff.).

gleichen Untergruppen beruht, insbesondere im Zeitverlauf oft nicht möglich ist. In diesem Kapitel wird der vielzitierte Strukturwandel im (west)deutschen Wirtschaftsgefüge zunächst anhand der Beschäftigungsentwicklung im früheren Bundesgebiet sowie an der Entwicklung der Bruttowertschöpfung dokumentiert. Alternativ zu Daten aus offiziellen Statistiken können Daten aus Unternehmensbefragungen zur ergänzenden Beschreibung der Strukturen und Entwicklungen im Dienstleistungssektor benutzt werden. Deshalb werden anschließend Ergebnisse von zwei Unternehmensbefragungen des ZEW vorgestellt.

2.1 Entwicklungen in den Wirtschaftssektoren im früheren Bundesgebiet

Der Strukturwandel von der Industrie zum Dienstleistungssektor läßt sich leicht anhand einer langfristigen Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung und am Verlauf der Bruttowertschöpfung in einzelnen Wirtschaftszweigen ablesen. Von 1965 bis 1997 ist die Anzahl der Beschäftigten im früheren Bundesgebiet im Produzierenden Gewerbe (Energie- und Wasserversorgung, Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Baugewerbe) um insgesamt ein Viertel von gut 12 Mill. auf knapp 9 Mill. gesunken (siehe Schaubild 1). Dieser überaus deutliche Rückgang ergibt sich vor allem aus der Entwicklung in den 90er Jahren. Bis Ende der 80er Jahre sind die Beschäftigtenzahlen zwar auch gesunken, es sind aber – zumindest zeitweise – Phasen stabiler Beschäftigtenzahlen erkennbar.

Schaubild 1



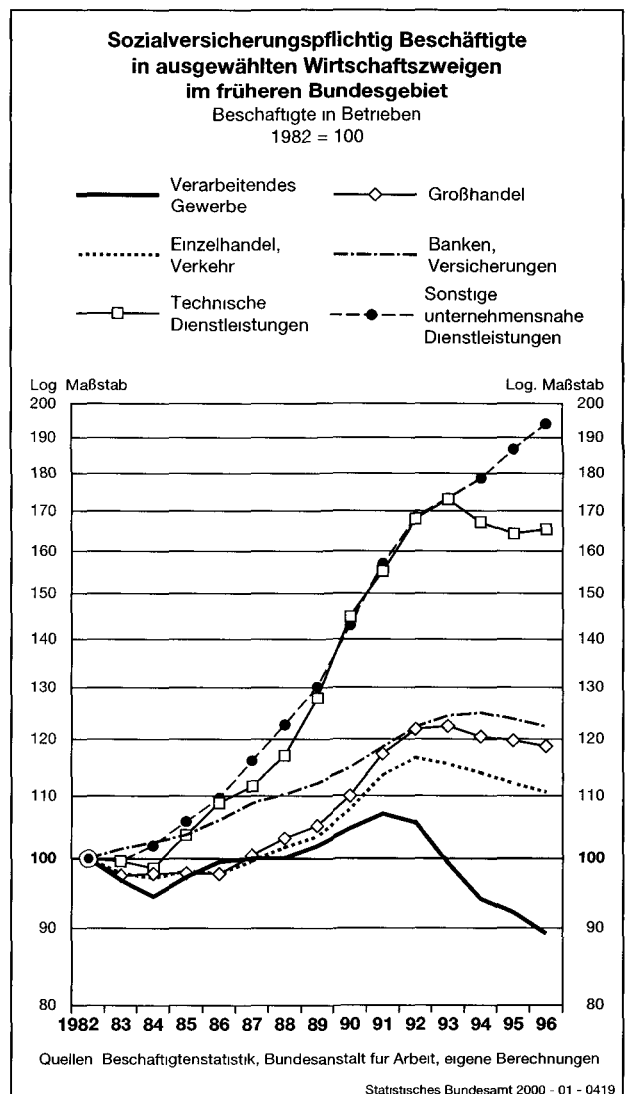
Im Handel/Verkehr gehen die Beschäftigtenzahlen – nach einem leichten Anstieg bis Anfang der neunziger Jahre – seit 1992 deutlich zurück. Bei den weiteren Dienstleistungsunternehmen (Kreditinstitute, Versicherungsunter-

nehmen, sonstige Dienstleistungsunternehmen)¹¹⁾ nehmen die Beschäftigtenzahlen im gesamten Zeitraum deutlich zu: Bis 1997 wächst die Anzahl der Beschäftigten von etwa 2 Mill. auf knapp 6 Mill. Beschäftigte. Die jährlichen Wachstumsraten liegen zwischen 2 und 7%. 1997 sind in den betrachteten Dienstleistungsbereichen insgesamt 14 Mill. Menschen beschäftigt, gegenüber knapp 9 Mill. im Produzierenden Gewerbe. 1965 lag die Beschäftigung im Dienstleistungssektor mit etwas mehr als 8 Mill. klar unter der im Produzierenden Gewerbe (12 Mill. Beschäftigte).

Eine etwas detailliertere Analyse der Entwicklung in einzelnen Dienstleistungszweigen erlaubt die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im früheren Bundesgebiet (Bundesanstalt für Arbeit, siehe Schaubild 2). Diese Statistik erfaßt die sozialversicherungspflichtig

¹¹⁾ Diese umfassen Gastgewerbe, Heime, Bildung, Wissenschaft, Kultur, Verlagsgewerbe, Gesundheits- und Veterinärwesen sowie übrige Dienstleistungsunternehmen, wie mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten, Wascherei, Körperpflege, Fotoateliers u. a. persönliche Dienstleistungen, Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen, Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, technische Beratung und Planung, Werbung, anderweitig nicht genannte Dienstleistungen (ohne Wohnungsvermietung), für Unternehmen tätige Organisationen ohne Erwerbszweck (ohne Erdölbevorratungsverband, Notverband Deutscher Kohlenbergbau), Gliederung nach WZ 79.

Schaubild 2



Beschäftigten in Betrieben Die Darstellung beschränkt sich auf die Beschreibung von Veränderungen seit 1982. Der allgemein erkennbare Trend sollte von den (unterschiedlichen) Verzerrungen im Niveau, die durch die Vernachlässigung von nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen entstehen, im wesentlichen unberührt bleiben. Deutlich erkennbar ist der Anstieg der Beschäftigtenzahl in Sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungen: Die Beschäftigtenzahlen haben sich von 1982 bis 1996 nahezu verdoppelt Auch bei den Technischen Dienstleistungen zeigt sich bis Anfang der 90er Jahre eine ähnlich deutliche Wachstumsdynamik, danach gehen die Beschäftigtenzahlen jedoch leicht zurück Auch bei dieser Darstellung wird deutlich, daß im Verarbeitenden Gewerbe und in den traditionellen Dienstleistungsgruppen Handel, Verkehr und Banken/Versicherungen seit 1992 ein kontinuierlicher Beschäftigungsabbau stattfindet

Die in den Wirtschaftszweigen erbrachte Leistung läßt sich anhand der Bruttowertschöpfung beurteilen Mitte der 60er Jahre lag diese im Produzierenden Gewerbe bei 600 Mrd DM, sie stieg bis 1991 um etwa zwei Drittel an. Danach erfolgte ein deutlicher Einbruch um fast 10% auf 900 Mrd. DM Im Handel/Verkehr zeigt sich von 1965 bis 1991 eine kontinuierliche und deutliche Leistungszunahme auf knapp 400 Mrd DM. Die Entwicklung ist zwar auch in den 90er Jahren weiterhin positiv, das Wachstum verlangsamt sich jedoch beträchtlich Im weiteren Dienstleistungssektor (Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung, sonstige Dienstleistungsunternehmen) nimmt die Bruttowertschöpfung dagegen kontinuierlich zu: Von 1965 bis 1997 wächst sie um das Dreifache, von 250 Mrd

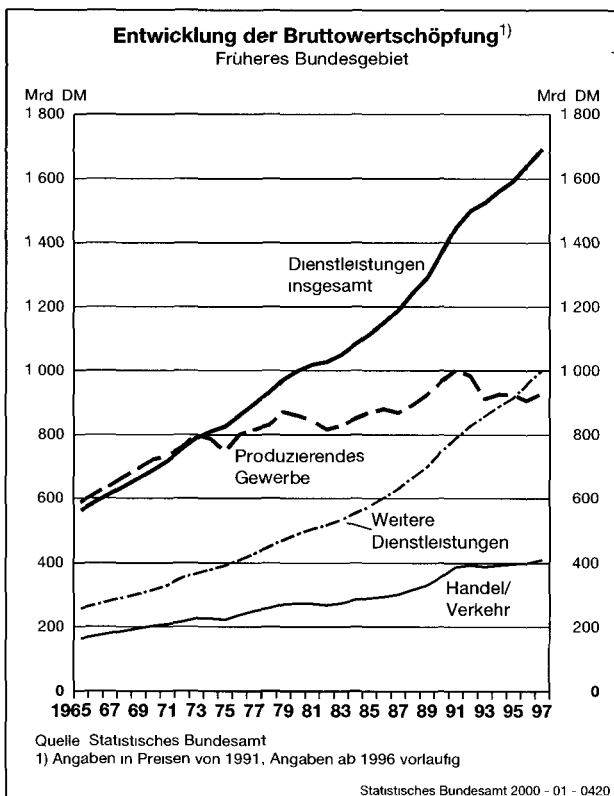
DM auf über 1000 Mrd DM Insgesamt betrug 1997 die Wertschöpfung in den betrachteten Dienstleistungszweigen insgesamt knapp 1700 Mrd DM gegenüber etwa 900 Mrd. DM im Produzierenden Gewerbe. 1965 lag dieser Wert im Dienstleistungssektor mit knapp 600 Mrd. DM etwa gleichauf mit dem Produzierenden Gewerbe (siehe Schaubild 3).

Sowohl die Entwicklung der Beschäftigtenzahl als auch die der Wertschöpfung deuten auf eine zunehmende Tertiarisierung der (west)deutschen Wirtschaft hin Dieser Strukturwandel, gemessen an den Merkmalen Beschäftigung und Bruttowertschöpfung, ist im wesentlichen auf die Entwicklung im Bereich der weiteren Dienstleistungsunternehmen zurückzuführen Die Bedeutung von Handel/Verkehr in der Gesamtwirtschaft und auch innerhalb des Dienstleistungssektors nimmt dagegen kontinuierlich ab. Personen- und haushaltsbezogene Dienstleistungen und vor allem der stark wachsende Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen bestimmen den Strukturwandel.

Der starke Bedeutungsanstieg des Dienstleistungssektors bedeutet nicht den „Verlust der industriellen Basis“ in Deutschland Ganz im Gegenteil: Durch neue Dienstleistungen können veränderte Produktionsformen und neue, integrierte Produktpaletten entstehen, die wiederum Wachstumsperspektiven für das Produzierende Gewerbe eröffnen¹²⁾ Der technologische und strukturelle Wandel ermöglicht die Entwicklung neuer Produktionsstrukturen in allen Wirtschaftsbereichen.¹³⁾ Die Beschäftigungsentwicklung macht aber auch deutlich, daß die Wachstumstendenzen im Dienstleistungssektor nicht den Beschäftigungsabbau im Produzierenden Gewerbe auffangen. Trotz der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit besteht vor allem in den wissensintensiven und innovativen Bereichen des Dienstleistungssektors, wie zum Beispiel Banken/Versicherungen und EDV, ein großer Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften Hochqualifizierte finden im Dienstleistungssektor gute Beschäftigungsmöglichkeiten¹⁴⁾ Unterschiedliche Qualifikationsstrukturen im Dienstleistungssektor und Produzierenden Gewerbe sind dafür verantwortlich, daß Beschäftigte nicht unbedingt problemlos von einem zum anderen Sektor wechseln können.¹⁵⁾

In Verbindung mit dem Strukturwandel werden verschiedene Ursachen zum Teil sehr kontrovers diskutiert; sie sollen hier nur kurz angerissen werden¹⁶⁾ Hinsichtlich der personen- und haushaltsspezifischen Dienstleistungen wird oft angeführt, daß mit steigendem Einkommen die Nachfrage nach personenbezogenen Dienstleistungen

Schaubild 3



¹²⁾ Dies wird in der Interaktionsthese diskutiert (siehe Klodt, H., u.a., Fußnote 1)
¹³⁾ Siehe Miles, I. "Cyberspace as Product Space" in Futures Jg. 29/1997, Heft 9, S. 769 ff. oder NIW, DIW, FhG-ISI, ZEW, SV-WiStat, "Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschland, Aktualisierung und Erweiterung 1997", Bonn 1998
¹⁴⁾ Siehe zum Beispiel Janz, N./Licht, G. (Hrsg.) „Innovationsaktivitäten in der deutschen Wirtschaft – Analyse der Mannheimer Innovationspanels im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor“ in „ZEW Wirtschaftsanalysen“, ZEW-Schriftenreihe, Band 41, Baden-Baden 1999, und Licht, G./Hipp, C./Kukus, M./Munt, G./Janz, N., „Innovationen im Dienstleistungssektor. Ergebnisse der Erhebung 1995“, ZEW-Schriftenreihe, Band 22, Baden-Baden 1997
¹⁵⁾ So etwa Franz, W. „Arbeitsmarktökonomik“, Berlin 1996, oder Kaiser, U. "New technologies and the demand for heterogenous labour", ZEW-Discussion Paper 99-07, 1999
¹⁶⁾ Eine ausführliche Diskussion findet sich beispielsweise in Klodt, H., u.a. (siehe Fußnote 1) oder Haß, H.-J. (siehe Fußnote 3)

überproportional ansteigt. Auch demographische Merkmale, wie Frauenerwerbstätigkeit oder Einpersonenhaushalte, spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle. Für das starke Wachstum unternehmensnaher Dienstleistungen werden zum einen Auslagerungstendenzen im Produzierenden Gewerbe zur Erklärung herangezogen (Externalisierungshypothese). Im Zuge der Diskussion um neue Organisationsformen (lean management, lean production, Konzentration auf Fertigung und Produktion, Outsourcing) wurden dort vermehrt Dienstleistungsabteilungen ausgelagert oder bisher intern erstellte Dienstleistungen extern eingekauft. Eine weitere Erklärungshypothese ist die Innovationshypothese: Aufgrund der Verkürzung der Produktlebenszyklen und der differenzierteren Nachfrage werden verstärkt Dienstleistungen als Vorprodukte eingesetzt, um neue Produkte auf dem Markt etablieren zu können. Einen weiteren wesentlichen Wachstumsfaktor stellen die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologie dar. Sie bewirken zum einen das Angebot von neuen Dienstleistungen und helfen zum anderen, Nachteile von Dienstleistungen abzubauen.

Die bisherigen Betrachtungen sagen wenig über die Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) des Dienstleistungssektors aus. In der Regel wird von einem Produktivitäts-Bias, das heißt einem niedrigeren Produktivitätspotential des Dienstleistungssektors, ausgegangen.¹⁷⁾ Die Beurteilung der Arbeitsproduktivität des

Dienstleistungssektors hängt sehr von der gewählten Abgrenzung ab. Insgesamt liegt die Produktivität des Dienstleistungssektors (ohne Wohnungsvermietungen) seit Anfang der 70er Jahre unter der des Produzierenden Gewerbes.¹⁸⁾ Innerhalb des Dienstleistungssektors gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede. Die übrigen Dienstleistungen weisen eine deutlich höhere Produktivität auf als das produzierende Gewerbe. Gleiches gilt für Verkehrsunternehmen, sie zeigen von 1991 bis 1997 eine deutliche Produktivitätssteigerung. Diese Entwicklung dürfte auf die zu diesem Bereich gehörenden Telekommunikationsunternehmen zurückzuführen sein. Der Handel hat demgegenüber eine niedrigere Arbeitsproduktivität.

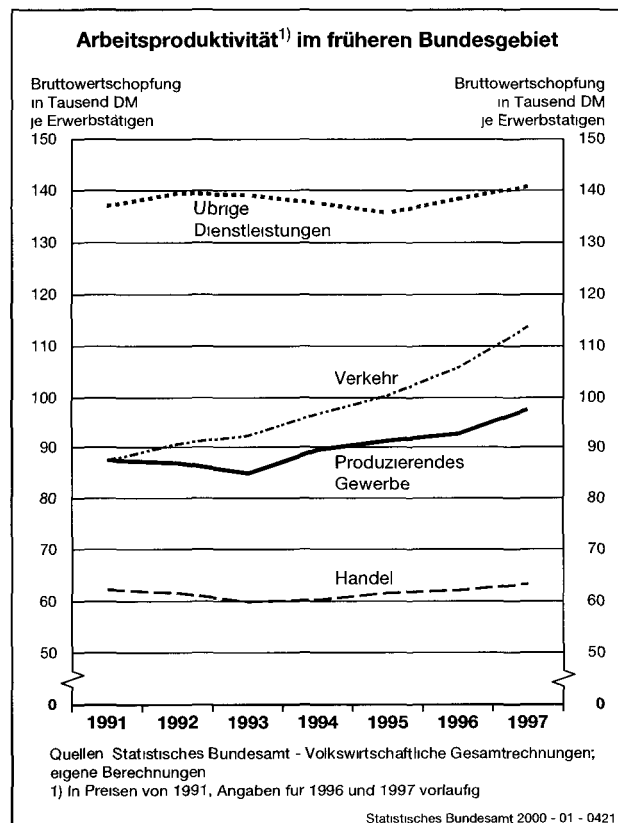
Um Entwicklungen innerhalb des Dienstleistungssektors für einzelne Wirtschaftszweige darzustellen, reicht das Datenmaterial der amtlichen Statistik nicht aus. Insbesondere kann die Struktur und Entwicklung von Wirtschaftszweigen, die in besonderem Maße Einfluß auf die wirtschaftliche und auch technologische Entwicklung nehmen, wie zum Beispiel die EDV-Branche, die Telekommunikation oder auch die sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungen, nicht verfolgt werden. Hier stellen Unternehmensbefragungen alternative Informationsquellen dar.

2.2 Das Mannheimer Innovationspanel – Dienstleistungen

Das ZEW befaßt sich im Rahmen von zwei Unternehmensbefragungen mit Strukturen und Entwicklungen in der deutschen Wirtschaft. Seit 1993 wird jährlich das Mannheimer Innovationspanel im produzierenden Sektor erhoben und 1995 erstmalig das Mannheimer Innovationspanel – Dienstleistungen.¹⁹⁾ Die Erhebung im Dienstleistungssektor findet seit 1997 ebenfalls jährlich statt, so daß mittlerweile die Ergebnisse von vier Befragungen vorliegen. Das Konzept der Erhebung im Dienstleistungssektor besteht aus jährlich wiederkehrenden Fragen nach den Kerngrößen des Innovationsverhaltens: der Einführung neuer Dienstleistungen und neuer Verfahren zur Erbringung von Dienstleistungen, nach Höhe und Struktur der Innovationsaufwendungen sowie nach der Bedeutung von Forschung und Entwicklung. Zusätzlich werden in jedem zweiten Jahr wechselnde, vertiefende Fragen gestellt, zum Beispiel nach Innovationszielen und -hemmnissen, Informationsquellen und Kooperationen. Seit 1998 werden – wie im produzierenden Gewerbe bereits seit 1993 – Indikatoren zum Erfolg von Innovationen erfragt. Beide Mannheimer Innovationspanels tragen dazu bei, den technologie- und wirtschaftspolitischen Informationsbedarf hinsichtlich der Innovationsprozesse abzudecken und Ansatzpunkte für eine die Innovationskraft stärkende Politik aufzuzeigen. Sie sind integraler Bestandteil der von Eurostat koordinierten europäischen Innovationsstatistik im Rahmen der Community Innovation Surveys (CIS) im Auftrag der Europäischen Kommission.

¹⁷⁾ Zur Problematik der Produktivitätsmessung im Dienstleistungssektor siehe Brander, J. (Hrsg.) "Special Issue on Service Sector Productivity and the Productivity Paradox" in "Canadian Journal of Economics", Volume 32, 1999, No. 2

Schaubild 4



¹⁸⁾ Siehe Klodt, H., u. a., Fußnote 1

¹⁹⁾ Die Umfrage wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Verband Vereine Creditreform, Neuss (VVC), der die Adreßdatei zur Stichprobenziehung zur Verfügung stellt, dem ifmas Institut für Angewandte Sozialwissenschaft (Durchführung der Befragung) und dem Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (FhG-ISI)

Die Dienstleistungsbefragung ist eine geschichtete Zufallsstichprobe. Die Schichtungskriterien sind Wirtschaftszweig (WZ 93), Größe (Anzahl der Beschäftigten) und Region (neue Länder und Berlin bzw. früheres Bundesgebiet ohne Berlin). Es werden jährlich etwa 11 000 Unternehmen angeschrieben, von denen sich etwa 2 000 bis 2 500 Unternehmen an der Umfrage beteiligen. Die Untersuchung berücksichtigt alle marktnahen Dienstleistungsunternehmen, das heißt Dienstleister der folgenden Branchen.

- Großhandel: Großhandel (WZ-Zweisteller 50),
- Einzelhandel: Einzelhandel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen/ Gebrauchsgütern (51, 52),
- Verkehr: Verkehr, Post und private Kurierdienste (60-63, 64.1),
- Banken/Versicherungen: Kredit- und Versicherungsgewerbe (65-67),
- EDV: Datenbanken und Datenverarbeitung (72),
- Technische Dienstleister: Architektur- und Ingenieurbüros, Technische, physikalische, chemische Untersuchungen (74.2, 74.3),
- Beratungen: Nicht technische Beratungen, wie Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, sowie Werbung (70, 71, 74.1, 74.4),
- Sonstige Dienstleister: Fernmeldedienste, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietungen, Gebäudereinigungen, Abfall- und Abwasserbeseitigung (64.2, 74.5-74.8, 90)

Die Grundgesamtheit beschränkt sich auf Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten. Es ist davon auszugehen, daß aufgrund der Thematik und des Erhebungsinstrumentes bei kleineren Unternehmen mit sehr niedrigen Rücklaufquoten zu rechnen ist, so daß der Rückschluß auf die Grundgesamtheit nur schwer möglich ist und keine belastbaren Aussagen erlaubt. Um die Repräsentativität

der Ergebnisse zu gewährleisten und etwaige Verzerrungen im Antwortverhalten aufzudecken, werden in einer Non-Response-Analyse etwa 1 000 Unternehmen telefonisch befragt. Auf der Basis der schriftlichen Befragung und der telefonischen Non-Response-Analyse können Abweichungen im Antwortverhalten von innovierenden und nicht-innovierenden Unternehmen aufgedeckt und bei der Hochrechnung der Unternehmensdaten auf die Grundgesamtheit berücksichtigt werden.

Die Hochrechnung der Daten der geschichteten Stichprobe auf die Population der Unternehmen in den relevanten Wirtschaftszweigen setzt die Kenntnis der Anzahl der Unternehmen in den einzelnen Schichten voraus. Die Ermittlung der Grundgesamtheit, das heißt der Anzahl der Unternehmen in den einbezogenen Wirtschaftszweigen, und ihrer grundlegenden Merkmale, wie die Anzahl der Beschäftigten und die Höhe des Umsatzes, wird durch Informationslücken in der amtlichen Statistik erschwert. Zur Ermittlung der benötigten Informationen wurden verschiedene Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und darüber hinaus Angaben der Deutschen Bundesbank und Angaben branchenspezifischer Unternehmensverbände²⁰⁾ benutzt. Waren keine weiteren zuverlässigen Informationen zu den Wirtschaftszweigen erhältlich, dann wurden ausschließlich die Umsatzsteuerstatistik und Daten des Verbandes der Vereine Creditreform, Neuss (VVC), benutzt. Umfangreiche Arbeiten waren nötig, um eine Vergleichbarkeit der Daten aus den unterschiedlichen Quellen herzustellen. Da aktuelle Daten zur Gesamtzahl der Beschäftigten (d.h. auch für die nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) in den einzelnen Wirtschaftszweigen für einige Bereiche nicht vorliegen, konnte dieses Merkmal nicht verlässlich für die Grundgesamtheit ermittelt werden.

Die geschätzte Anzahl der Dienstleistungsunternehmen liegt von 1994 bis 1997 bei einem Vielfachen der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und Bergbaus. 1997 gab es rund sechsmal so viel Dienstleistungsunter-

²⁰⁾ Verwendet wurden nur Angaben, die alle Unternehmen der entsprechenden Branche und nicht nur Verbandsmitglieder berücksichtigen. Auch hier ist das Datenangebot, vor allem hinsichtlich einer Schichtung nach Beschäftigten sowie nach neuen Ländern und früherem Bundesgebiet, bei unternehmensnahen Dienstleistungen eher dürftig.

Tabelle 1: Geschätzte Anzahl von Unternehmen in Deutschland

Geschätzte Anzahl der Unternehmen im	1994		1996		1997		Veränderung 1997 gegenüber 1994 in %
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Dienstleistungssektor	383 400	100	380 900	100	380 600	100	- 1
darunter							
Großhandel	42 800	11	39 200	10	37 600	10	- 12
Einzelhandel	128 100	33	125 000	33	123 600	32	- 4
Banken/Versicherungen	58 600	15	56 800	15	56 300	15	- 4
Verkehr	7 300	2	70 000	2	6 900	2	- 5
EDV	9 100	2	10 500	3	11 300	3	- 24
Technische Dienstleister	39 200	10	41 000	11	41 900	11	+ 7
Beratungen	31 400	8	32 900	9	33 700	9	+ 7
Sonstige Dienstleister	67 000	17	68 500	18	69 400	18	+ 4
Verarbeitendes Gewerbe/Bergbau	69 600	-	63 200	-	61 900	-	- 11

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, Bundesverband deutscher Banken, Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen, Deutsche Bahn AG, Bundes-Zentralverband Personenverkehr, eigene Berechnungen ZEW. Die Angaben beziehen sich auf Unternehmen mit 5 oder mehr Beschäftigten und sind auf 100 Unternehmen gerundet. Die Angaben für 1997 sind vorläufig.

nehmen (jeweils ab 5 Beschäftigten) Innerhalb des Dienstleistungssektors ist die Unternehmensverteilung sehr unterschiedlich. Nach wie vor gehört ein Großteil der Dienstleistungsunternehmen zu den traditionellen Dienstleistungen wie Handel und Verkehr. Trotz rückläufiger Unternehmenszahlen liegt der Anteil dieser Unternehmen an den Unternehmen im betrachteten Dienstleistungssektor bei gut 40%. Auffallend sind die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, die sich selbst in diesem sehr kurzen Beobachtungszeitraum zeigen. Die Anzahl der Großhändler sinkt von 1994 bis 1997 deutlich. Der Rückgang von über 10% ist mit dem im Verarbeitenden Gewerbe und Bergbau vergleichbar. Deutlich schwächer ausgeprägt ist die Abnahme in den Bereichen Einzelhandel, Banken/Versicherungen und Verkehr (-4 bis -5%). Der größte Unternehmenszuwachs zeichnet sich bei EDV-Dienstleistern ab (+24%). Zwar ist der Anteil am gesamten Dienstleistungssektor mit 3% relativ gering, insgesamt ist die Zahl der Unternehmen von 1994 auf 1997 aber um etwa 2000 Unternehmen gestiegen. Bei Beratungs- und Technischen Dienstleistern steigt die Unternehmenszahl um jeweils 7%. Bei Sonstigen Dienstleistern beträgt die Steigerung 4%.

Auch bei der Verteilung des Gesamtumsatzes und des Gesamtexportes im Dienstleistungssektor auf die einzelnen Wirtschaftszweige fällt die Konzentration auf den Handel auf.²¹⁾ 1997 wurden fast drei Viertel des Umsatzes im Dienstleistungssektor (ohne Banken/Versicherungen)

²¹⁾ Bei den nachfolgenden Angaben wurde der Banken- und Versicherungssektor ausgeklammert, da in der Innovationserhebung die Bilanzsumme von Banken und die Beitragseinnahmen von Versicherungen und nicht der Umsatz erfaßt werden.

Tabelle 2: Strukturen im deutschen Dienstleistungssektor 1997

Wirtschaftszweig	Anteile in %		
	Unternehmen	Umsatz	Export
Großhandel	10	41	65
Einzelhandel	33	31	8
Verkehr	15	7	6
EDV	3	1	2
Technische Dienstleister	11	2	5
Beratungen	9	6	4
Sonstige Dienstleister	18	13	11
Insgesamt	100	100	100

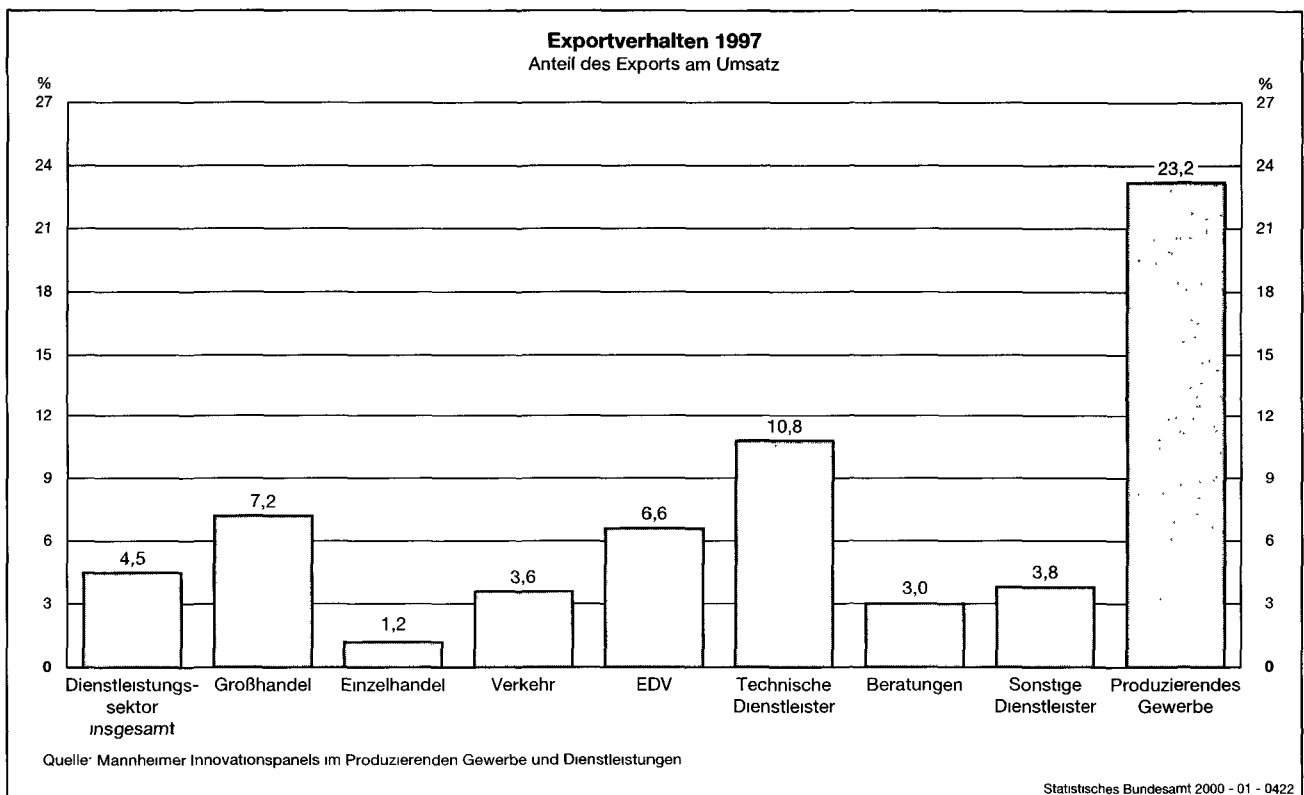
Quelle: ZEW, Mannheimer Innovationspanel – Dienstleistungssektor

vom Handel erwirtschaftet und allein 65% der Exporte des Dienstleistungssektors stammen aus dem Großhandel (siehe Tabelle 2). Auf die übrigen Wirtschaftszweige entfallen Exportanteile, die deutlich unter dem Anteil der Unternehmen und zum Teil auch deutlich unter dem am Umsatz liegen. Beispielsweise sind knapp 20% aller Dienstleistungsunternehmen Sonstige Dienstleister. Diese Unternehmen erwirtschaften jedoch nur 13% des Umsatzes und lediglich 11% des Exportes. EDV und Technische Dienstleister haben dagegen größere Anteile am Export als am Umsatz.

Dienstleistungen gelten im allgemeinen als nicht lagerfähig und nicht transportierbar, die Voraussetzungen zum Export sind damit schlechter als bei Waren.²²⁾ Die beträchtlichen Fortschritte in der Informations- und Kommunikationstechnologie helfen, diese Probleme zu überwinden. Dies

²²⁾ Siehe Lindner, H. „Internationalisierung und Dienstleistungshandel der BRD“ in Bullinger, H.-J. (Hrsg.) „Dienstleistung 2000plus – Zukunftsreport Dienstleistungen in Deutschland“, Stuttgart 1998.

Schaubild 5



bestätigen die Exportanteile in der EDV und bei den Technischen Dienstleistern (siehe Tabelle 2) Der Vergleich mit dem Produzierenden Gewerbe zeigt jedoch, daß Dienstleistungsunternehmen deutlich weniger exportorientiert sind Mit gut 20 % liegt der Anteil von Dienstleistungsunternehmen, die exportieren, deutlich unter dem Anteil von exportierenden Unternehmen im Produzierenden Gewerbe (67 %) ²³⁾ Im Produzierenden Gewerbe entfällt fast ein Viertel des Umsatzes auf Exporte, im Dienstleistungssektor (ohne Banken/Versicherungen) sind es dagegen nur knapp 5% (siehe Schaubild 5) Vor allem die wachstumsstarken Branchen wie Beratungsdienstleister und Sonstige Dienstleister exportieren nur einen geringen Teil ihrer Dienstleistungen Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen dem Exportverhalten deutscher Dienstleistungsunternehmen und der Importkonkurrenz auf dem deutschen Markt Auch der Anteil von Dienstleistern, die für die Jahre 1997 bis 1999 den Export von Dienstleistungen planen, ist nicht höher als der bisherige Dagegen wird der Anteil von Unternehmen, die im Inland ausländischer Konkurrenz ausgesetzt sind, deutlich zunehmen Gut ein Drittel sah sich 1996 ausländischer Konkurrenz gegenüber, fast die Hälfte (46%) rechnet für den Zeitraum von 1997 bis 1999 mit Importkonkurrenz für ihre umsatzstärkste Dienstleistung. ²⁴⁾ Mit zunehmender internationaler Konkurrenz wird in allen Wirtschaftszweigen, auch in denen mit einem relativ hohen Exportanteil am Umsatz, gerechnet.

2.3 Die ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage bei unternehmensnahen Dienstleistern

Aus amtlichen Statistiken stehen keine Daten zur aktuellen Konjunkturbeobachtung desjenigen Dienstleistungszweiges zur Verfügung, der wohl in den letzten Jahren am stärksten an Bedeutung gewonnen hat: der unternehmensnahen Dienstleister Daher wird am ZEW in Zusammenarbeit mit dem VVC seit dem zweiten Quartal 1994 vierteljährlich eine Konjunkturumfrage in dieser Unternehmensgruppe durchgeführt.

Die Umfrage deckt die Bereiche EDV-Dienstleister, Steuerberater, Unternehmensberater, Architekten, technische Planer, die Werbewirtschaft, Kfz-Vermieter, Maschinenvermieter, Speditionen, Logistik und Abfallwirtschaft ab Sie beruht auf einer geschichteten Zufallsstichprobe Die Schichtungskriterien sind Unternehmensgröße, Branchenzugehörigkeit (WZ 93 3-Steller) sowie Region (neue Länder und Berlin bzw früheres Bundesgebiet ohne Berlin) Es werden etwa 3500 Unternehmen angeschrieben, der Rücklauf liegt bei etwa 30% Der einseitige Fragebogen gliedert sich in zwei Teile Im ersten Teil, der über die Jahre unverändert bleibt, geben die Unternehmen an, ob Umsätze, Preise, Erträge, Nachfrage und Personalbestand im Vergleich zum Vorquartal gestiegen, gleich geblieben oder gesunken sind. Außerdem werden sie um eine Einschätzung der Entwicklung im nächsten Quartal gebeten Der

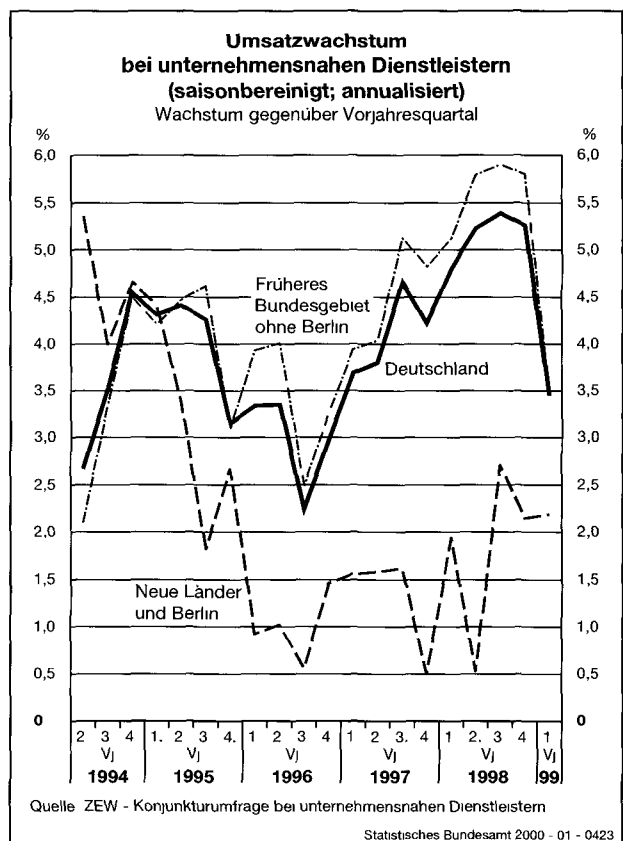
zweite Teil des Fragebogens greift wechselnde Themen von tagespolitischem Interesse auf, wie zum Beispiel die Vorbereitung der Unternehmen auf den Euro oder die Aus- und Weiterbildung von Beschäftigten ²⁵⁾

Die Konjunkturumfrage liefert einen wichtigen Beitrag für das Verständnis des Wirtschaftszweiges unternehmensnahe Dienstleister Erste Ergebnisse der Konjunkturumfrage werden in der Regel bereits ein bis zwei Wochen nach Ende der Feldphase veröffentlicht, so daß kurz nach Quartalsende aktuelle Ergebnisse zur Verfügung stehen

Wichtiger Bestandteil der Analysen der Konjunkturumfrage ist die Darstellung der Umsatzveränderungen im Beobachtungszeitraum. Schaubild 6 stellt das Umsatzwachstum unternehmensnaher Dienstleister im Erhebungszeitraum dar Niveau und Entwicklung unterscheiden sich deutlich in den alten und neuen Bundesländern Wissenschaftliche Analysen anhand der Konjunkturdaten führten zu der Erkenntnis, daß der Konjunkturverlauf unternehmensnaher Dienstleister nicht, wie vielfach angenommen, vom Konjunkturverlauf des Produzierenden Gewerbes bestimmt wird. ²⁶⁾ Weitere Analysethemen sind zum Beispiel

²³⁾ Methodische Aspekte der Umfrage und des Hochrechnungsverfahrens sind in Kaiser, U./Kreuter, M./Niggemann, H. "Calculation of expansion factors for a business survey in the service sector" (erscheint als ZEW-Discussion Paper) beschrieben In Kaiser, U. "Die Wirkung wirtschaftspolitischer Ereignisse auf Erwartungen über den Starttermin der Europäischen Währungsunion" in Ifo Studien, Zeitschrift für empirische Wirtschaftsforschung 2/1998, S. 103 ff. wird der Einfluß aktueller wirtschaftspolitischer Ereignisse auf das Antwortverhalten bei Unternehmensbefragungen untersucht
²⁴⁾ Siehe Kaiser, U./Voss, K. "Do Business-related Services Really Lag Behind Manufacturing Industries in the Business Cycle? Empirical Evidence on the Lead/Lag Relationship between Business-related Services and Manufacturing Industries for Germany", erscheint als ZEW-Discussion Paper

Schaubild 6



²³⁾ Siehe auch Janz, N./Licht, G. (Fußnote 14) sowie für eine multivariate Analyse im Dienstleistungssektor Ebling, G./Janz, N. "Export Behaviour and Innovation Activities in the Service Sector - Empirical Results for a Cross-Section of German Firms". ZEW-Discussion Paper 98-48

²⁴⁾ Siehe Janz, N./Licht, G., Fußnote 14

die Erforschung des Innovationsverhaltens unternehmensnaher Dienstleister oder im Bereich der Arbeitsmarktforschung die Aspekte der geringfügigen Beschäftigung und Qualifikationsstruktur ²⁷⁾

3 Zusammenfassung

Sowohl die Beschäftigungsentwicklung als auch die Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor weisen deutlich auf einen Strukturwandel in der (west)deutschen Wirtschaft hin. Im Dienstleistungssektor sind Ende der 90er Jahre gut 60% der Beschäftigten tätig, noch etwas höher liegt der Anteil der Bruttowertschöpfung. Mitte der 60er Jahre bildete das Produzierende Gewerbe noch die Basis wirtschaftlicher Aktivitäten. Innerhalb des Dienstleistungssektors zeigen sich jedoch gegenläufige Tendenzen. Die traditionellen Dienstleistungsbereiche wie Handel oder Banken/Versicherungen verlieren langsam an Bedeutung, unternehmensnahe Dienstleister werden dagegen immer wichtiger.

Für eine detaillierte Analyse der Strukturverschiebungen unter Berücksichtigung der Entwicklung innerhalb des Dienstleistungssektors reicht das bisher vorhandene Datenangebot der amtlichen Statistik über Dienstleistungen nicht aus. Die Daten von Unternehmensbefragungen am ZEW können diese Lücken zumindest teilweise schließen. Daten der Mannheimer Innovationspanels im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor zeigen die unterschiedlich starke Bedeutung von Exporten in den beiden Wirtschaftssektoren, aber auch innerhalb des Dienstleistungssektors. Dienstleister sind insgesamt deutlich weniger exportorientiert als produzierende Unternehmen. Die große Bedeutung des Dienstleistungssektors, etwa hinsichtlich Beschäftigung oder Bruttowertschöpfung, spiegelt sich somit nicht bei den Auslandsaktivitäten wider. Innerhalb des Dienstleistungssektors entfällt der Großteil der Exporte auf den Großhandel. In den wachstumsstarken Dienstleistungsbereichen Beratungen sowie Sonstige Dienstleistungen spielt der Export bisher keine bedeutende Rolle. EDV und Technische Dienstleister exportieren dagegen – im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor – überdurchschnittlich.

Dipl.-Statistikerin Hiltrud Niggemann

²⁷⁾ Siehe Kaiser, U., Fußnote 15

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR	1	24
Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten	1	30
Amtliche Statistik und sozio-ökonomische Fragestellungen	2	81
Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen	3	157
Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich ..	5	315
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik	7	485
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen	6	425
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept	7	500
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Einführung der Pflegestatistik	7	516
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Kaufkraftparitäten als Instrumente internationaler Preis- und Volumenvergleiche	5	370
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ..	3	165
Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	320
Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz	7	523
Bevölkerung		
Ergebnisse des Mikrozensus 1999	5	328
Erwerbstätigkeit		
Ergebnisse des Mikrozensus 1999	5	328
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich ..	5	315
Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik	7	485
Gewerbeanzeigen 1999	5	337
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Produzierendes Gewerbe		
Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik	7	485
Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	6	413
Regenerative Energieträger 1991 bis 1998	5	377
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Entwicklung im Großhandel im Jahr 1999	4	235
Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999	3	177
Entwicklung der Beschäftigung im Handel und Gastgewerbe 1999	4	239
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1999	6	420
1999 – Rekordjahr im deutschen Inlandstourismus	4	245

	Heft	Seite
Außenhandel		
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen	6	425
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1999	2	105
Außenhandel 1999 nach Ländern	4	253
Verkehr		
Seeschifffahrt 1999 – Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte	6	430
Eisenbahnverkehr 1999	6	439
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1999	5	343
Binnenschifffahrt 1999 – konjunkturbedingter Transportrückgang	7	491
Gewerblicher Luftverkehr 1999	4	262
Bildung und Kultur		
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept	7	500
Studierende im Wintersemester 1999/2000	7	509
Sozialleistungen		
Einführung der Pflegestatistik	7	516
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1998	6	443
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
Jugendhilfe		
Adoptionen 1998	3	192
Finanzen und Steuern		
Finanzausgleich Bund – Länder	5	351
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept	7	500
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Die steuerliche Einkommensverteilung	6	456
Kommunal финанzen 2000	5	357
Öffentliche Finanzen 1999	4	268
Umsätze und ihre Besteuerung 1994 bis 1998	4	274
Schulden der öffentlichen Haushalte 1999	7	520
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Deutschland	2	125
Zur Höhe und Struktur der Ausgaben privater Haushalte in Deutschland	4	281
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1999	5	359
Preise		
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Kaufkraftparitäten als Instrumente internationaler Preis- und Volumenvergleiche	5	370
Preisentwicklung im Jahr 1999	1	54
Preise im Januar 2000	2	138
Februar 2000	3	197
März 2000	4	294
April 2000	5	380
Mai 2000	6	464
Juni 2000	7	529
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	320
Bruttoinlandsprodukt 1999	1	13

	Heft	Seite
Umwelt		
Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz	7	523
Regenerative Energieträger 1991 bis 1998	5	377
Gastbeiträge		
Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven	1	63
Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen.		
Religionszugehörigkeit im früheren Bundesgebiet 1939 bis 1987	3	201
Die Entwicklung der Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe seit 1950	3	207
Sozialhilfebezug in Ost und West – Eine vergleichende Analyse auf Basis der 25%-Stichprobe	5	384
Erschließung und Verbleib der Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR	7	533
Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen und der Beitrag des Mannheimer Innovationspanels und der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage zu ihrer Darstellung	7	541

Inhalt

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung . . .	302*
Erwerbstätigkeit	306*
Sozialleistungen	312*
Bautätigkeit und Wohnungen	314*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	316*
Produzierendes Gewerbe	318*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	338*
Verkehr	340*
Geld und Kredit	344*
Außenhandel	348*
Unternehmen und Arbeitsstätten	350*
Handwerk	350*
Preise	352*
Löhne und Gehälter	362*
Finanzen und Steuern	374*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	384*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand²⁾	1 000	82 057	82 037	82 165	82 143	82 160	82 163	82 155	82 144	82 148
dar.: Ausländer/-innen ³⁾	1 000	7 366	7 320	7 344	7 334	7 344	7 343	7 339	7 331	7 323
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	422 776	417 420	430 096	161 570	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	Anzahl	187 802	192 416	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	812 173	785 034	766 973	207 335	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	107 182	100 057	...	25 115	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	145 833	157 117	...	45 416	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	860 389	852 382	844 112	195 988	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 678	13 758	...	3 300	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 951	3 666	...	859	...	...	...	...	...
Totgeborene ⁵⁾	Anzahl	3 510	3 190	2 912	769	...	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 216	- 67 348	- 77 139	+ 11 347	...	...	...	...	...
Deutsche	Anzahl	- 141 720	- 153 647	...	- 10 468	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 93 504	+ 86 299	...	+ 21 815	...	...	...	...	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	Anzahl	840 633	802 456	874 023	242 141	230 270	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	615 298	605 500	673 873	187 888	166 377	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	746 969	755 358	672 048	197 732	187 140	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	637 066	638 955	555 638	164 812	154 908	...	...	...	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 93 664	+ 47 098	+ 201 975	+ 44 409	+ 43 130	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 21 768	- 33 455	+ 118 235	+ 23 076	+ 11 469	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand²⁾										
Ausländer/-innen ³⁾	% der Bevölkerung	9,0	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ⁷⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,1	5,2	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen ⁷⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	22,9	23,5	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene ⁷⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	9,6	9,3	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Einwohner/-innen	14,6	13,7	...	13,6	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,2	12,7	...	12,1	...	...	...	...	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁸⁾		1 369,0	1 355,0	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	18,0	20,0	...	21,9	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	10,3	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,9	1,9	...	1,8	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	...	...	...	...	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,2	75,5	77,1	77,6	72,3	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,3	84,6	82,7	83,4	82,3	...	...	...	...

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Ergebnisse ab 4. Vj 1999 geschätzt. – 3) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Seit 1. 4. 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 7) Bevölkerung ab 1999 geschätzt. – 8) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand ²⁾	%	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
dar.: Ausländer/-innen ³⁾	%	+ 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,1	- 1,3	+ 3,2	+ 10,3	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	%	+ 7,0	+ 2,5	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 2,0	- 3,3	- 2,0	- 1,1	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	..	- 3,1	...	..	...	...	...
Gestorbene ⁴⁾	%	- 2,5	- 0,9	- 0,8	- 2,2	...	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 12,4	- 4,5	+ 8,9	+ 6,2	+ 7,3	...	..	..	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 13,1	- 1,6	+ 11,3	+ 11,1	+ 3,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 10,3	+ 1,1	- 11,0	- 14,5	+ 2,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,0	+ 0,3	- 13,0	- 17,0	+ 3,0	...	...	...	...

Früheres Bundesgebiet

Absolute Zahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bevölkerungsstand	1 000	66 688	66 747	...	66 909	...	66 909	66 932	66 941	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	369 396	362 548	369 624	135 470	...	55 687	29 599	20 765	38 007
Ehescheidungen ⁶⁾	Anzahl	161 265	163 386	..	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	711 915	682 172	682 965	178 382	...	60 252	52 721	52 293	52 740
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	104 323	97 419	.	24 335	..	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	101 615	108 620	..	31 033	..	..	..	..	..
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	692 844	688 118	683 124	158 344	...	51 860	52 579	57 813	58 891
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 247	1 333	..	3 173	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr ..	Anzahl	3 466	3 175	..	759	..	..	..	..	..
Totgeborene ⁷⁾	Anzahl	3 047	2 689	2 466	640	...	192	184	202	193
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 19 071	- 5 946	- 20 159	+ 20 038	...	+ 8 392	+ 142	- 5 520	- 6 151
Deutsche	Anzahl	- 72 005	- 90 032	..	- 1 124	..	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 91 076	+ 84 086	..	+ 21 162	..	..	..	..	..
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	737 404	715 654	783 525	217 990	207 143	77 800	74 611	67 744	64 788
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	537 218	538 008	601 308	168 491	148 066	60 954	57 525	49 043	41 498
Fortzüge	Anzahl	662 009	681 180	607 157	182 361	166 056	60 372	55 835	55 488	54 733
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	564 214	578 525	503 132	151 602	139 019	50 615	47 008	46 245	45 766
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 75 395	+ 34 474	+ 178 368	+ 35 629	+ 41 087	+ 17 428	+ 18 776	+ 12 256	+ 10 055
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 26 996	- 40 517	+ 98 176	+ 16 889	+ 9 047	+ 10 339	+ 10 517	+ 2 798	- 4 268

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Ergebnisse ab 4. Vj 1999 geschätzt. – 3) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost – 7) Seit 1. 4. 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm).

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Früheres Bundesgebiet										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	5,5	5,4	5,5	...	...	10,2	5,2	3,8	6,7
Ehescheidungen ^{2a)}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,7	24,5	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,2	9,9	...	...	11,0	9,3	9,5	9,3
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,3	...	13,6	...	...	...	...	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴⁾		1 441,0	1 413,0	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	14,3	15,9	...	17,4	...	...	...	...	...
Gestorbene ^{2b)}	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,3	10,2	...	...	9,5	9,3	10,5	10,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	...	...	...	...	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,9	75,2	76,7	77,3	71,5	78,3	77,1	72,4	64,1
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,2	84,9	82,9	83,1	83,7	83,8	84,2	83,3	83,6

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	...	+ 0,3	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,0	- 1,9	+ 2,2	+ 8,4	...	+ 49,3	- 5,6	+ 1,6	+ 2,3
Ehescheidungen ³⁾	%	+ 5,5	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 4,2	- 2,8	- 1,6	...	- 2,6	- 7,5	- 1,7	- 3,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	...	- 3,4	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁵⁾	%	- 2,2	- 0,7	- 0,5	- 1,7	...	- 3,9	- 5,0	+ 0,9	- 5,1
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	- 11,0	- 2,9	+ 9,5	+ 6,2	+ 8,6	+ 7,2	- 0,2	+ 12,3	+ 16,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 12,1	+ 0,1	+ 11,8	+ 11,1	+ 3,6	+ 9,9	- 0,2	+ 6,9	+ 5,3
Fortzüge	%	+ 11,2	+ 2,9	- 10,9	- 14,6	+ 4,5	- 3,7	- 0,9	+ 8,9	+ 5,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,9	+ 2,5	- 13,0	- 17,1	+ 4,4	- 4,3	- 1,8	+ 7,8	+ 7,9

Neue Länder und Berlin-Ost

Absolute Zahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bevölkerungsstand	1 000	15 369	15 290	...	15 234	...	15 234	15 231	15 225	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	53 380	54 872	60 472	26 100	...	11 318	4 010	2 494	4 242
Ehescheidungen ³⁾	Anzahl	26 537	29 030	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	100 258	102 862	104 008	28 953	...	9 425	8 323	8 314	8 345
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 859	2 638	...	780	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	44 218	48 497	...	14 383	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	167 545	164 264	160 988	37 644	...	12 413	12 464	13 206	13 633
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	431	425	...	127	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	485	491	...	100	...	...	...	...	...
Totgeborene ⁷⁾	Anzahl	463	501	446	129	...	40	39	51	39
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 67 287	- 61 402	- 56 980	- 8 691	...	- 2 988	- 4 141	- 4 892	- 5 288
Deutsche	Anzahl	- 69 715	- 63 615	...	- 9 344	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 428	+ 2 213	...	+ 653	...	...	...	...	...

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Bevölkerung ab 1999 geschätzt. – 3) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. – 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ – 7) Seit 1. 4. 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm).

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
----------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Neue Länder und Berlin-Ost

Absolute Zahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Wanderungen ²⁾										
Zuzüge	Anzahl	103 229	86 802	90 498	24 151	23 127	9 086	9 406	7 041	6 680
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	78 080	67 492	72 565	19 397	18 311	7 333	7 907	5 409	4 995
Fortzüge	Anzahl	84 960	74 178	64 891	15 371	21 084	5 312	4 719	4 857	11 508
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	72 852	60 430	52 506	13 210	15 889	4 550	4 137	4 314	7 438
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 18 269	+ 12 624	+ 25 607	+ 8 780	+ 2 043	+ 3 774	+ 4 687	+ 2 184	- 4 828
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 5 228	+ 7 062	+ 20 059	+ 6 187	+ 2 422	+ 2 783	+ 3 770	+ 1 095	- 2 443

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,6	4,0	...	...	9,0	3,1	2,0	3,3
Ehescheidungen ^{3/4)}	je 10 000 Einwohner/-innen	18,8	19,0	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	6,5	6,7	6,8	...	...	7,5	6,4	6,6	6,4
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	2,9	2,6	...	2,7	...	.	.	.	.
Zusammengefasste Geburtenziffer ⁵⁾		1 039,0	1 087,0	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	44,1	47,1	...	49,7	...	.	.	.	.
Gestorbene ^{3/6)}	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,7	10,6	...	...	9,9	9,6	10,5	10,5
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,3	...	.	.	.	.
Wanderungen ²⁾										
Zuzüge	% aller Zuzüge	75,6	77,8	80,2	80,3	79,2	80,7	84,1	76,8	74,8
Fortzüge	% aller Fortzüge	85,7	81,5	80,9	85,9	75,4	85,7	87,7	88,8	64,6

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,5	...	- 0,5	...	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,2	+ 2,8	+ 10,3	+ 21,4	...	+ 101,0	- 1,5	+ 0,2	+ 9,8
Ehescheidungen ⁴⁾	%	+ 16,6	+ 9,4	.	.	...	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 7,4	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,5	...	+ 1,7	- 1,2	+ 4,8	+ 4,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 1,1	- 7,7	.	+ 7,4	...	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	%	- 4,0	- 2,0	- 2,0	- 4,1	...	- 3,5	- 8,0	- 1,9	- 6,9
Wanderungen ²⁾										
Zuzüge	%	- 21,4	- 15,9	+ 4,3	+ 6,3	- 2,8	+ 11,1	- 5,1	+ 2,1	- 4,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 19,3	- 13,6	+ 7,5	+ 10,5	- 1,8	+ 15,5	- 1,9	+ 0,4	- 4,1
Fortzüge	%	+ 3,3	- 12,7	- 12,5	- 13,0	- 11,9	+ 0,6	- 28,4	- 11,1	- 3,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,3	- 17,1	- 13,1	- 15,6	- 8,0	- 0,9	- 30,7	- 7,3	+ 11,8

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. - 2) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 3) Bevölkerung ab 1999 geschätzt. - 4) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Ohne Totgeborene.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Nov 99	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	35 864	35 999	36 106	36 447	36 189	35 545	35 621	35 846	36 047
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	35 802	35 935	36 041	36 381	36 141	35 521	35 603	35 814	35 997
		1996	1997	1998	1. Vj 98	2. Vj 98	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁴⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen⁵⁾										
Land- und Forstwirtschaft	1 000	.	.	348	329	362	376	330	341	361
Fischerei und Fischzucht	1 000	.	.	3	3	3	3	3	3	3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	177	177	177	178	169	160	158
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	1 000	.	.	110	111	109	110	106	97	94
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 000	.	.	66	65	67	68	63	63	64
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	7 357	7 319	7 348	7 415	7 351	7 254	7 125
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	1 000	.	.	746	740	741	759	742	733	727
Textil- und Bekleidungsgewerbe	1 000	.	.	239	241	240	238	234	230	220
Ledergerber	1 000	.	.	34	35	34	34	34	34	32
Holzgerber (ohne H. v. Möbeln)	1 000	.	.	184	184	185	186	181	178	177
Papier-, Verlags- und Druckgerber	1 000	.	.	532	531	531	535	533	529	530
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	1 000	.	.	32	32	32	33	33	32	31
Chemische Industrie	1 000	.	.	492	490	490	494	489	484	473
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	.	.	392	387	392	399	393	393	387
Glasgerber, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	.	.	280	279	283	285	270	270	269
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	1 000	.	.	1 151	1 141	1 149	1 166	1 152	1 138	1 119
Maschinenbau	1 000	.	.	1 060	1 054	1 056	1 072	1 062	1 056	1 028
Herstellung von Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Fein- mechanik und Optik	1 000	.	.	1 078	1 080	1 082	1 068	1 081	1 043	1 023
Fahrzeugbau	1 000	.	.	813	805	813	822	826	820	800
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	1 000	.	.	322	321	321	324	321	316	308
Energie- und Wasserversorgung	1 000	.	.	303	304	302	302	300	293	285
Baugewerbe	1 000	.	.	2 401	2 331	2 414	2 468	2 333	2 272	2 339
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1 000	.	.	4 190	4 163	4 157	4 236	4 210	4 167	4 165
Gastgewerbe	1 000	.	.	683	658	696	711	678	677	762
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	.	.	1 439	1 426	1 441	1 455	1 442	1 437	1 464
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	.	.	1 056	1 052	1 048	1 066	1 059	1 056	1 043
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbrin- gung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	1 000	.	.	2 470	2 401	2 457	2 566	2 537	2 566	2 759
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 839	1 817	1 838	1 859	1 836	1 784	1 749
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	942	930	934	950	966	997	990
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1 000	.	.	2 836	2 812	2 798	2 880	2 881	2 889	2 863
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1 000	.	.	1 163	1 136	1 158	1 196	1 190	1 186	1 211
Private Haushalte	1 000	.	.	38	37	38	39	39	39	39
Exteritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	31	32	31	31	30	30	29

1) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsforderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsforderung zu zahlen sind. – 5) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 6) Ergebnisse der Statistik Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter stehen erst ab dem Berichtsstichtag 31.12.1997 in der hier nachgewiesenen Gliederung nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 93 zur Verfügung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr		Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 1,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	1997	1998	3 Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3 Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁴⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen^{5/6)}										
Land- und Forstwirtschaft ..				+ 4,0	+ 3,6	- 0,2	+ 3,9	- 12,2	+ 3,3	+ 5,9
Fischerei und Fischzucht ..				+ 7,0	+ 7,9	+ 6,7	+ 5,3	- 14,4	+ 11,0	+ 6,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				- 6,3	- 9,5	- 10,3	+ 0,9	- 5,3	- 5,5	- 0,8
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze ..				- 8,2	- 12,8	- 13,8	+ 0,6	- 3,6	- 8,6	- 2,6
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau				- 3,0	- 3,9	- 4,8	+ 1,6	- 7,9	- 0,1	+ 1,9
Verarbeitendes Gewerbe ..				+ 0,1	- 0,9	- 3,0	+ 0,9	- 0,9	- 1,3	- 1,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung				- 0,9	- 1,0	- 1,9	+ 2,5	- 2,3	- 1,2	- 0,8
Textil- und Bekleidungsgewerbe				- 3,5	- 4,7	- 8,1	- 0,5	- 1,7	- 2,0	- 4,1
Ledergewerbe				- 2,7	- 3,9	- 5,7	- 0,5	- 1,0	- 0,9	- 3,5
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)				- 1,5	- 3,1	- 4,0	+ 1,0	- 2,8	- 1,8	- 0,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe				+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,9	- 0,5	- 0,7	+ 0,2
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen ..				+ 3,1	- 1,3	- 2,9	+ 1,7	- 0,1	- 2,2	- 2,2
Chemische Industrie ..				- 2,5	- 1,2	- 3,5	+ 0,8	- 1,0	- 1,0	- 2,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren ..				+ 2,7	+ 1,5	- 1,4	+ 1,7	- 1,4	- 0,1	- 1,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden				- 2,0	- 3,1	- 5,0	+ 0,6	- 5,1	- 0,2	- 0,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen				+ 0,9	- 0,3	- 2,6	+ 1,5	- 1,2	- 1,2	- 1,6
Maschinenbau				+ 0,5	+ 0,1	- 2,6	+ 1,5	- 0,9	- 0,6	- 2,6
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Fein- mechanik und Optik ..				- 0,1	- 3,4	- 5,4	- 1,3	+ 1,2	- 3,5	- 1,9
Fahrzeugbau				+ 3,2	+ 1,9	- 1,7	+ 1,0	+ 0,5	- 0,7	- 2,5
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling ..				- 1,0	- 1,7	- 4,2	+ 1,0	- 1,0	- 1,6	- 2,6
Energie- und Wasserversorgung				- 3,1	- 3,4	- 5,4	+ 0,1	- 0,7	- 2,1	- 2,7
Baugewerbe ..				- 4,6	- 2,5	- 3,1	+ 2,2	- 5,4	- 2,6	+ 3,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern				+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,9	- 0,6	- 1,0	- 0,1
Gastgewerbe ..				+ 3,4	+ 2,9	+ 9,5	+ 2,2	- 4,7	- 0,1	+ 12,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ..				+ 1,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	- 0,3	+ 1,9
Kredit- und Versicherungsgewerbe ..				+ 0,2	+ 0,4	- 0,4	+ 1,7	- 0,6	- 0,3	- 1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbrin- gung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen				+ 6,7	+ 6,9	+ 12,3	+ 4,4	- 1,1	+ 1,1	+ 7,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ..				- 0,7	- 1,8	- 4,8	+ 1,1	- 1,2	- 2,8	- 2,0
Erziehung und Unterricht ..				+ 2,5	+ 7,3	+ 6,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,2	- 0,8
Gesundheits-, Veterinar- und Sozialwesen ..				+ 1,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,9
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen				+ 4,6	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,3	- 0,4	- 0,4	+ 2,1
Private Haushalte ..				+ 8,5	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,5	- 1,0	+ 0,4
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften ..				- 6,5	- 5,1	- 7,5	- 0,6	- 3,1	+ 0,2	- 4,1

1) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. – 5) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 6) Ergebnisse der Statistik Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter stehen erst ab dem Berichtszeitpunkt 31.12.1997 in der hier nachgewiesenen Gliederung nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 93 zur Verfügung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	4 384 456	4 279 288	4 099 209	4 293 420	4 277 084	4 140 975	3 986 355	3 788 309	3 724 330
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	Anzahl	113 538	108 423	101 181	100 486	101 755	97 085	88 187	80 016	84 804
Ausländer/-innen	Anzahl	547 616	534 698	510 168	520 954	518 439	506 156	489 232	466 370	454 751
Teilzeitarbeitsuchende	Anzahl	333 190	341 333	351 562	360 706	356 691	350 404	349 144	340 534	338 046
Männer	Anzahl	2 342 383	2 272 655	2 159 776	2 330 290	2 337 639	2 245 001	2 127 368	1 995 524	1 946 804
Frauen	Anzahl	2 042 073	2 006 633	1 939 433	1 963 130	1 939 445	1 895 974	1 858 987	1 792 785	1 777 526
Arbeitslosenquote ²⁾ insgesamt	%	11,4	11,1	10,5	11,0	10,9	10,6	9,8	9,3	9,1
Männer	%	10,8	10,5	9,9	10,7	10,7	10,3	9,5	8,9	8,7
Frauen	%	12,2	11,8	11,2	11,3	11,2	10,9	10,1	9,7	9,7
Offene Stellen	Anzahl	337 110	421 606	456 379	438 497	497 663	535 612	560 235	566 794	559 769
Arbeitsvermittlung	Anzahl	3 302 694	3 674 246	3 739 046	238 682	262 362	311 639	345 725	350 249	298 104
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	Anzahl	591 347	546 205	508 614	506 054	512 658	501 439	482 509	452 488	438 298
Textil- und Bekleidungsberufe	Anzahl	80 932	73 197	65 775	63 913	62 927	62 006	60 620	58 494	57 265
Bauberufe	Anzahl	270 349	267 312	241 692	317 091	323 953	297 770	260 734	229 141	217 564
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Anzahl	102 948	94 880	88 089	87 240	85 249	83 022	82 897	79 458	77 527
Warenkaufleute	Anzahl	356 110	360 171	359 016	370 403	367 914	361 344	354 734	343 110	341 945
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	Anzahl	694 597	680 083	658 353	661 872	652 542	636 157	627 806	608 620	608 495
Gesundheitsdienstberufe	Anzahl	110 794	114 365	112 181	112 725	109 749	106 566	105 815	101 503	100 944
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g.	Anzahl	196 873	194 152	184 589	182 283	178 918	173 641	172 068	165 169	164 018
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	182 853	115 205	118 647	100 710	121 342	125 779	106 816	96 596	81 462
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Früheres Bundesgebiet⁴⁾										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 020 900	2 904 339	2 755 527	2 826 858	2 796 958	2 690 674	2 585 810	2 459 078	2 426 506
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	Anzahl	81 541	75 363	69 523	70 533	71 627	69 051	63 017	56 807	59 980
Ausländer/-innen	Anzahl	521 597	505 158	477 728	485 944	483 142	470 608	454 084	432 288	421 264
Teilzeitarbeitsuchende	Anzahl	292 581	302 258	312 765	320 741	316 875	310 981	309 721	301 557	299 252
Männer	Anzahl	1 740 717	1 640 797	1 535 525	1 610 529	1 597 984	1 522 590	1 440 740	1 355 293	1 328 226
Frauen	Anzahl	1 280 183	1 263 543	1 220 002	1 216 329	1 198 974	1 168 084	1 145 070	1 103 785	1 098 280
Arbeitslosenquote ²⁾ insgesamt	%	9,8	9,4	8,8	9,0	8,9	8,6	7,9	7,5	7,4
Männer	%	9,9	9,3	8,7	9,1	9,0	8,6	7,9	7,4	7,3
Frauen	%	9,7	9,4	8,9	8,9	8,7	8,5	7,8	7,5	7,5
Offene Stellen	Anzahl	281 529	342 188	386 196	387 879	438 645	466 656	489 036	496 545	491 191
Arbeitsvermittlung	Anzahl	2 501 003	2 599 001	2 720 664	181 191	199 717	230 347	249 457	251 184	216 729
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	Anzahl	440 578	395 777	365 986	354 912	355 420	345 844	333 102	313 822	305 571
Textil- und Bekleidungsberufe	Anzahl	51 520	46 579	41 928	39 893	39 304	38 735	37 991	36 618	35 899
Bauberufe	Anzahl	162 263	148 068	128 752	164 878	164 136	144 165	120 909	105 014	100 415
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Anzahl	61 754	55 035	50 586	49 095	47 824	46 580	46 577	44 760	43 512
Warenkaufleute	Anzahl	236 192	239 837	236 622	240 470	238 215	232 781	227 554	219 540	218 961
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	Anzahl	469 126	457 094	439 474	435 895	428 330	416 122	410 605	397 219	398 986
Gesundheitsdienstberufe	Anzahl	88 643	91 157	88 843	88 340	86 029	83 118	82 680	79 423	79 361
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g.	Anzahl	136 763	136 641	130 641	128 014	125 654	121 699	120 568	115 854	116 234
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	133 363	81 242	91 608	77 042	89 258	89 918	73 877	67 472	55 797

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 3) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch; nach Unterlagen der Arbeitsämter. – 4) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 2,4	- 4,2	- 3,4	- 3,8	- 5,2	- 5,4	- 3,2	- 3,7	- 5,0	- 1,7
darunter										
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,5	- 6,7	+ 2,8	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,5	- 4,6	- 9,2	- 9,3	+ 6,0
Ausländer/-innen	- 2,4	- 4,6	- 6,5	- 7,0	- 7,9	- 7,8	- 2,4	- 3,3	- 4,7	- 2,5
Teilzeitarbeitsuchende	+ 2,4	+ 3,0	- 0,9	- 1,4	- 2,0	- 1,8	- 1,8	- 0,4	- 2,5	- 0,7
Männer	- 3,0	- 5,0	- 3,5	- 3,6	- 5,2	- 5,0	- 4,0	- 5,2	- 6,2	- 2,4
Frauen	- 1,7	- 3,3	- 3,3	- 4,1	- 5,3	- 5,8	- 2,2	- 2,0	- 3,6	- 0,9
Arbeitslosenquote insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Männer	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Offene Stellen	+ 25,1	+ 8,2	+ 8,1	+ 10,3	+ 13,0	+ 14,1	+ 7,6	+ 4,6	+ 1,2	- 1,2
Arbeitsvermittlung	+ 11,2	+ 1,8	- 7,4	- 4,7	+ 4,1	- 9,0	+ 18,8	+ 10,9	+ 1,3	- 14,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	- 7,6	- 6,9	- 9,2	- 10,3	- 12,2	- 12,3	- 2,2	- 3,8	- 6,2	- 3,1
Textil- und Bekleidungsberufe	- 9,6	- 10,1	- 8,8	- 9,4	- 10,7	- 11,2	- 1,5	- 2,2	- 3,5	- 2,1
Bauberufe	- 1,1	- 9,6	- 0,1	+ 5,4	+ 3,8	+ 5,9	- 8,1	- 12,4	- 12,1	- 5,1
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	- 7,8	- 7,2	- 6,8	- 9,2	- 10,8	- 11,5	- 2,6	- 0,2	- 4,1	- 2,4
Warenkaufleute	+ 1,1	- 0,3	- 0,3	- 1,1	- 1,9	- 2,3	- 1,8	- 1,8	- 3,3	- 0,3
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	- 2,1	- 3,2	- 3,2	- 4,8	- 5,9	- 6,0	- 2,5	- 1,3	- 3,1	- 0,0
Gesundheitsdienstberufe	+ 3,2	- 1,9	- 3,5	- 4,2	- 5,2	- 5,8	- 2,9	- 0,7	- 4,1	- 0,6
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe a.n.g.	- 1,4	- 4,9	- 3,5	- 3,9	- 6,0	- 7,6	- 2,9	- 0,9	- 4,0	- 0,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Kurzarbeiter/-innen	- 33,1	+ 3,0	- 24,7	- 21,5	- 29,4	- 37,8	+ 3,7	- 15,1	- 9,6	- 15,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Früheres Bundesgebiet⁴⁾										
Arbeitslose insgesamt	- 3,9	- 5,1	- 7,1	- 7,6	- 8,8	- 8,5	- 3,8	- 3,9	- 4,9	- 1,3
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	- 7,6	- 7,7	- 0,8	-	- 0,9	- 2,6	- 3,6	- 8,7	- 9,9	+ 5,6
Ausländer/-innen	- 3,2	- 5,4	- 7,4	- 7,9	- 8,8	- 8,7	- 2,6	- 3,5	- 4,8	- 2,6
Teilzeitarbeitsuchende	+ 3,3	+ 3,5	- 1,2	- 1,8	- 2,4	- 2,1	- 1,9	- 0,4	- 2,6	- 0,8
Männer	- 5,7	- 6,4	- 7,7	- 8,2	- 9,6	- 9,3	- 4,7	- 5,4	- 5,9	- 2,0
Frauen	- 1,3	- 3,4	- 6,3	- 6,9	- 7,7	- 7,6	- 2,6	- 2,0	- 3,6	- 0,5
Arbeitslosenquote insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Männer	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Offene Stellen	+ 21,5	+ 12,9	+ 14,2	+ 15,8	+ 17,4	+ 17,6	+ 6,4	+ 4,8	+ 1,5	- 1,1
Arbeitsvermittlung	+ 3,9	+ 4,7	- 1,4	+ 0,4	+ 3,9	- 8,0	+ 15,3	+ 8,3	+ 0,7	- 13,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	- 10,2	- 7,5	- 12,3	- 13,7	- 15,4	- 15,3	- 2,7	- 3,7	- 5,8	- 2,6
Textil- und Bekleidungsberufe	- 9,6	- 10,0	- 11,3	- 12,0	- 12,9	- 12,9	- 1,4	- 1,9	- 3,6	- 2,0
Bauberufe	- 8,7	- 13,0	- 10,3	- 6,3	- 8,9	- 7,2	- 12,2	- 16,1	- 13,1	- 4,4
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	- 10,9	- 8,1	- 10,2	- 11,9	- 12,4	- 12,8	- 2,6	- 0,0	- 3,9	- 2,8
Warenkaufleute	+ 1,5	- 1,3	- 3,6	- 4,7	- 5,3	- 5,3	- 2,3	- 2,2	- 3,5	- 0,3
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	- 2,6	- 3,9	- 6,2	- 7,4	- 8,2	- 7,8	- 2,9	- 1,3	- 3,3	+ 0,4
Gesundheitsdienstberufe	+ 2,8	- 2,5	- 5,9	- 6,1	- 6,9	- 7,2	- 3,4	- 0,5	- 3,9	- 0,1
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe a.n.g.	- 0,1	- 4,4	- 5,0	- 4,7	- 6,4	- 7,9	- 3,1	- 0,9	- 3,9	+ 0,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Kurzarbeiter/-innen	- 34,1	+ 12,8	- 27,9	- 28,1	- 37,0	- 45,5	+ 0,7	- 17,8	- 8,7	- 17,3

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 3) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch; nach Unterlagen der Arbeitsämter. – 4) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Neue Länder und Berlin-Ost²⁾										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 363 556	1 374 948	1 343 682	1 466 562	1 480 126	1 450 301	1 400 545	1 329 231	1 297 824
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	Anzahl	31 996	33 059	31 657	29 953	30 128	28 034	25 170	23 209	24 824
Ausländer/-innen	Anzahl	26 219	29 541	32 440	35 010	35 297	35 548	35 148	34 082	33 487
Teilzeitarbeitsuchende	Anzahl	40 610	39 075	38 797	39 965	39 816	39 423	39 423	38 977	38 794
Männer	Anzahl	601 666	631 858	624 252	719 761	739 655	722 411	686 628	640 231	618 578
Frauen	Anzahl	761 890	743 090	719 430	746 801	740 471	727 890	713 917	689 000	679 246
Arbeitslosenquote³⁾ insgesamt	%	18,1	18,2	17,6	19,1	19,3	18,9	17,8	16,9	16,5
Männer	%	15,1	15,8	15,5	17,8	18,3	17,9	16,7	15,6	15,0
Frauen	%	21,5	20,8	19,8	20,6	20,4	20,1	19,0	18,4	18,1
Offene Stellen	Anzahl	55 581	79 418	70 183	50 618	59 018	68 956	71 199	70 249	68 578
Arbeitsvermittlung	Anzahl	801 691	1 075 245	1 018 382	57 491	62 645	81 292	96 268	99 065	81 375
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten⁴⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer... ..	Anzahl	150 769	150 428	142 628	151 142	157 238	155 595	149 407	138 666	132 727
Textil- und Bekleidungsberufe.....	Anzahl	29 412	26 619	23 847	24 020	23 623	23 271	22 629	21 876	21 366
Bauberufe	Anzahl	108 086	119 244	112 940	152 213	159 817	153 605	139 825	124 127	117 149
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker ...	Anzahl	41 194	39 845	37 503	38 145	37 425	36 442	36 320	34 698	34 015
Warenkaufleute	Anzahl	119 918	120 334	122 394	129 933	129 699	128 563	127 180	123 570	122 984
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	Anzahl	225 471	222 989	218 880	225 977	224 212	220 035	217 201	211 401	209 509
Gesundheitsdienstberufe	Anzahl	22 151	23 208	23 338	24 385	23 720	23 448	23 135	22 080	21 583
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe a.n.g.	Anzahl	60 110	57 511	53 948	54 269	53 264	51 942	51 500	49 315	47 784
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	49 490	33 963	27 039	23 668	32 084	35 861	32 939	29 124	25 665

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch; nach Unterlagen der Arbeitsämter.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Neue Länder und Berlin-Ost²⁾										
Arbeitslose insgesamt	+ 0,8	- 2,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,0	- 2,0	- 3,4	- 5,1	- 2,4
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,3	- 4,2	+ 13,0	+ 20,0	+ 23,8	+ 21,7	- 7,0	- 10,2	- 7,8	+ 7,0
Ausländer/-innen	+ 12,7	+ 9,8	+ 6,9	+ 7,2	+ 5,8	+ 5,6	+ 0,7	- 1,1	- 3,0	- 1,7
Teilzeitarbeitsuchende	- 3,8	- 0,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	- 1,0	-	- 1,1	- 0,5
Männer	+ 5,0	- 1,2	+ 6,7	+ 7,7	+ 5,8	+ 5,7	- 2,3	- 5,0	- 6,8	- 3,4
Frauen	- 2,5	- 3,2	+ 1,9	+ 0,8	- 1,3	- 2,9	- 1,7	- 1,9	- 3,5	- 1,4
Arbeitslosenquote³⁾ insgesamt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Männer	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Offene Stellen	+ 42,9	- 11,6	- 20,6	- 16,8	- 10,4	- 6,0	+ 16,8	+ 3,3	- 1,3	- 2,4
Arbeitsvermittlung	+ 34,1	- 5,3	- 21,0	- 15,7	+ 4,7	- 11,6	+ 29,8	+ 18,4	+ 2,9	- 17,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten⁴⁾										
Metallberufe, Elektriker, Montierer	- 0,2	- 5,2	- 1,4	- 1,6	- 4,0	- 4,5	- 1,0	- 4,0	- 7,2	- 4,3
Textil- und Bekleidungsberufe	- 9,5	- 10,4	- 4,3	- 4,6	- 6,7	- 8,3	- 1,5	- 2,8	- 3,3	- 2,3
Bauberufe	+ 10,3	- 5,3	+ 11,8	+ 18,2	+ 17,6	+ 20,4	- 3,9	- 9,0	- 11,2	- 5,6
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	- 3,3	- 5,9	- 1,9	- 5,3	- 8,6	- 9,7	- 2,6	- 0,3	- 4,5	- 2,0
Warenkaufleute	+ 0,3	+ 1,7	+ 6,2	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,3	- 0,9	- 1,1	- 2,8	- 0,5
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe,										
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	- 1,1	- 1,8	+ 2,8	+ 0,6	- 1,2	- 2,5	- 1,9	- 1,3	- 2,7	- 0,9
Gesundheitsdienstberufe	+ 4,8	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,5	+ 1,5	- 0,1	- 1,1	- 1,3	- 4,6	- 2,3
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe a.n.g.	- 4,3	- 6,2	+ 0,2	- 2,1	- 4,9	- 7,1	- 2,5	- 0,9	- 4,2	- 3,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Kurzarbeiter/-innen	- 30,0	- 20,4	- 15,2	- 1,5	- 2,2	- 10,2	+ 11,8	- 8,1	- 11,6	- 11,9

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch; nach Unterlagen der Arbeitsämter.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	2 155	1 987	1 946	1 817	1 924	...	...	...	...
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	1 000	1 339	1 504	1 572	1 557	1 596	...	...	...	...
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	349	326	338	331	315	286	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 762	7 591	7 816	8 385	10 089	7 433	7 024	7 652	8 356
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 149	7 181	7 357	8 136	9 327	7 119	6 639	7 343	6 918
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 561	8 238	8 425	8 578	10 090	6 512	8 475	8 604	8 289
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 936	4 402	4 052	3 695	4 517	2 977	4 469	4 327	4 196
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 847	50 680	50 905	51 217	51 200	51 101	51 017	..	...
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	29 580	29 264	29 351	29 629	29 612	29 467	29 296	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 155	15 215	15 251	15 273	15 280	15 283	15 284	...	...
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 342	1 238	1 221	1 142	1 216	..	...	...	...
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	1 000	895	955	983	961	977	...	...	...	...
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	191	183	199	196	187	170	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 342	5 016	5 157	5 243	6 257	3 992	5 275	5 338	5 110
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 275	2 887	2 665	2 406	2 964	1 948	2 932	2 821	2 699
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 752	40 697	40 967	41 270	41 262	41 187	41 131	...	...
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	23 482	23 329	23 486	23 764	23 756	23 640	23 517	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 806	11 825	11 834	11 843	11 847	11 848	11 846	...	...
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	813	749	725	674	708	...	...	...	...
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	1 000	459	549	589	597	619	...	...	...	...
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	158	143	140	135	127	116	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 219	3 222	3 268	3 335	3 833	2 520	3 200	3 267	3 179
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 661	1 515	1 387	1 289	1 553	1 029	1 536	1 506	1 497
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 096	9 983	9 938	9 947	9 938	9 913	9 887	...	...
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	6 098	5 935	5 864	5 865	5 856	5 827	5 779	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 349	3 390	3 417	3 429	3 433	3 435	3 438	...	...

1) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. - 2) Ohne Rentner/-innen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,8	+ 4,6	...	...	...	...	..	...	...	...
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	+ 11,1	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	- 11,1	+ 8,3	- 16,5	...	...	...	- 9,2	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2	+ 3,0	+ 5,0	+ 10,8	- 0,4	+ 7,5	- 26,3	- 5,5	+ 8,9	+ 9,2
dar.: Beiträge	+ 0,4	+ 2,5	+ 4,1	+ 9,3	- 1,1	+ 1,4	- 23,7	- 6,7	+ 10,6	- 5,8
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 3,8	+ 2,3	- 1,0	- 4,1	- 5,3	- 7,2	- 35,5	+ 30,2	+ 1,5	- 3,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 10,8	- 7,9	- 5,8	- 7,5	- 5,3	- 9,1	- 34,1	+ 50,1	- 3,2	- 3,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	...	...	- 0,2	- 0,2	...	...
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	- 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	...	...	- 0,5	- 0,6	...	...
Rentner/-innen	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	...	...	± 0,0	± 0,0	...	...
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,6	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	+ 7,2	+ 7,2	...	...	...	...	..	...	...	...
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	- 11,8	+ 17,9	- 12,3	...	...	...	- 9,2	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 6,1	+ 2,8	- 0,7	- 4,0	- 3,8	- 6,9	- 36,2	+ 32,1	+ 1,2	- 4,3
dar.: Arbeitslosengeld	- 11,8	- 7,7	- 8,3	- 9,1	- 7,4	- 11,3	- 34,3	+ 50,5	- 3,8	- 4,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	...	...	- 0,2	- 0,1	..	..
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	- 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	..	...	- 0,5	- 0,5	...	..
Rentner/-innen	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	...	...	± 0,0	± 0,0	...	...
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 0,8	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	+ 18,7	+ 10,4	..	..	..	..	..	...	...	...
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	- 10,2	- 3,0	- 22,0	...	...	...	+ 9,1	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	+ 1,4	- 1,6	- 4,4	- 7,7	- 7,6	- 34,3	+ 27,0	+ 2,1	- 2,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 8,8	- 8,4	- 0,8	- 4,3	- 1,1	- 4,6	- 33,8	+ 49,3	- 1,9	- 0,6
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 1,0	...	...	- 0,2	- 0,3	..	...
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	- 2,7	- 1,2	- 1,9	- 2,5	..	...	- 0,5	- 0,8	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	..	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...

1) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. - 2) Ohne Rentner/-innen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bautätigkeit und Wohnungen¹⁾										
Baugenehmigungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	Anzahl	528 096	475 711	437 584	40 668	36 874	36 913	37 251	33 795	37 343
Wohnungen in Wohngebäuden mit										
1 Wohnung	Anzahl	165 341	181 593	188 270	18 466	17 376	16 092	16 795	14 780	15 169
2 Wohnungen	Anzahl	58 688	57 918	54 916	5 272	4 810	4 816	4 780	3 758	4 048
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	226 014	165 757	134 249	12 424	9 792	10 742	11 174	10 626	13 399
Wohngebäude	Anzahl	221 185	231 671	233 504	22 747	21 150	19 988	20 707	18 078	18 829
Rauminhalt	1 000 m ³	243 647	233 847	225 995	21 886	19 808	19 091	19 531	17 114	18 607
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	43 651	42 094	40 833	3 949	3 568	3 458	3 568	3 140	3 410
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	107 673	102 521	98 688	9 575	8 690	8 338	8 470	7 486	8 156
Nichtwohngebäude	Anzahl	40 265	43 424	41 298	3 844	3 837	3 659	3 627	3 222	3 040
Rauminhalt	1 000 m ³	205 237	222 459	225 967	20 708	20 785	20 003	20 441	20 025	17 939
Nutzfläche	1 000 m ²	34 551	36 305	36 913	3 366	3 386	3 239	3 244	3 060	3 069
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	53 389	53 203	52 285	4 325	4 925	4 927	4 163	4 611	4 361
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes										
insgesamt ³⁾	Mill. DM	194 017	187 895	180 065	16 609	16 345	15 762	14 948	14 172	14 809
Wohngebäude	Mill. DM	126 431	120 920	115 330	11 112	10 127	9 707	9 797	8 642	9 386
Nichtwohngebäude	Mill. DM	67 586	66 976	64 735	5 497	6 218	6 055	5 152	5 530	5 423
		1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Baufertigstellungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	Anzahl	578 179	500 690	472 805	16 413	16 371	20 476	25 522	29 738	276 787
Wohngebäude	Anzahl	212 466	215 832	229 067	8 062	7 887	10 165	12 923	14 968	134 573
Rauminhalt	1 000 m ³	255 995	234 458	231 602	7 986	8 125	10 065	12 315	14 735	136 866
Nichtwohngebäude	Anzahl	39 239	38 967	40 482	1 167	1 174	1 631	1 891	1 825	26 346
Rauminhalt	1 000 m ³	212 828	207 392	208 316	7 601	6 129	8 710	9 476	9 674	133 226

1) Jahresergebnis 1999 vorläufig. – 2) Errichtung neuer Gebäude. – 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 4) Ohne Wohnheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bautätigkeit und Wohnungen¹⁾										
Baugenehmigungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	- 9,9	- 8,0	- 9,0	- 2,9	- 3,2	- 19,3	+ 0,1	+ 0,9	- 9,3	+ 10,5
Wohnungen in Wohngebäuden mit										
1 Wohnung	+ 9,8	+ 3,7	+ 0,5	+ 10,3	+ 14,8	- 4,2	- 7,4	+ 4,4	- 12,0	+ 2,6
2 Wohnungen	- 1,3	- 5,2	- 4,0	+ 1,4	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 0,7	- 21,4	+ 7,7
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	- 26,7	- 19,0	- 20,7	- 12,3	- 23,3	- 26,6	+ 9,7	+ 4,0	- 4,9	+ 26,1
Wohngebäude	+ 4,7	+ 0,8	- 1,2	+ 7,9	+ 9,3	- 6,2	- 5,5	+ 3,6	- 12,7	+ 4,2
Rauminhalt	- 4,0	- 3,4	- 4,5	+ 2,9	+ 0,4	- 9,5	- 3,6	+ 2,3	- 12,4	+ 8,7
Wohnfläche in Wohnungen	- 3,6	- 3,0	- 4,2	+ 4,2	+ 1,2	- 10,1	- 3,1	+ 3,2	- 12,0	+ 8,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 4,8	- 3,7	- 4,3	+ 0,7	- 0,7	- 8,6	- 4,1	+ 1,6	- 11,6	+ 8,9
Nichtwohngebäude	+ 7,8	- 4,9	- 3,7	- 5,4	- 1,8	- 7,1	- 4,6	- 0,9	- 11,2	- 5,6
Rauminhalt	+ 8,4	+ 1,6	+ 8,7	+ 5,2	+ 16,8	- 10,3	- 3,8	+ 2,2	- 2,0	- 10,4
Nutzfläche	+ 5,1	+ 1,7	+ 7,5	+ 1,7	+ 3,6	- 5,6	- 4,3	+ 0,2	- 5,7	+ 0,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,3	- 1,7	+ 14,2	- 11,8	+ 3,7	- 7,5	+ 0,0	- 15,5	+ 10,7	- 5,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes										
insgesamt ³⁾	- 3,2	- 4,2	+ 0,3	- 5,0	- 2,3	- 12,0	- 3,6	- 5,2	- 5,2	+ 4,5
Wohngebäude	- 4,4	- 4,6	- 5,2	- 0,6	- 2,2	- 12,4	- 4,2	+ 0,9	- 11,8	+ 8,6
Nichtwohngebäude	- 0,9	- 3,3	+ 10,7	- 12,5	- 2,4	- 11,4	- 2,6	- 14,9	+ 7,4	- 1,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Baufertigstellungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	- 13,4	- 5,6	- 12,9	- 18,6	+ 5,5	- 3,1	+ 25,1	+ 24,6	+ 16,5	+ 830,8
Wohngebäude	+ 1,6	+ 6,1	+ 5,4	- 3,5	+ 11,6	+ 8,0	+ 28,9	+ 27,1	+ 15,8	+ 799,1
Rauminhalt	- 8,4	- 1,2	- 5,6	- 14,5	+ 7,6	+ 1,3	+ 23,9	+ 22,4	+ 19,7	+ 828,8
Nichtwohngebäude	- 0,7	+ 3,9	+ 1,4	- 11,1	- 0,5	+ 6,4	+ 38,9	+ 15,9	- 3,5	+ 1343,6
Rauminhalt	- 2,6	+ 0,4	- 31,3	- 21,0	- 3,4	+ 9,2	+ 42,1	+ 8,8	+ 2,1	+ 1277,2

1) Jahresergebnis 1999 vorläufig. – 2) Errichtung neuer Gebäude. – 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 4) Ohne Wohnheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1. Hj 97	2. Hj 97	1. Hj 98	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 227	14 942	14 887	15 612	15 227	15 170	14 942	14 887	14 657
dar.: Milchkühe	1 000	5 026	4 833	4 764	5 069	5 026	4 881	4 833	4 764	4 709
Schweine	1 000	24 795	26 294	26 098	24 416	24 795	25 213	26 294	26 098	26 003
dar.: Zuchtsauen	1 000	2 614	2 656	2 681	2 563	2 614	2 656	2 656	2 681	2 582
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 274	3 984	3 990	395	335	317	339	366	293
Kälber	1 000	479	464	442	39	45	31	32	36	37
Schweine	1 000	37 724	40 514	43 969	3 767	3 811	3 515	3 439	3 635	3 307
Schlachtmenge	1 000 t	4 893	5 093	5 402	482	466	433	432	461	406
dar.: Rinder	1 000 t	1 336	1 266	1 280	126	109	103	110	118	95
Kälber	1 000 t	57	55	55	5	6	4	4	5	5
Schweine	1 000 t	3 481	3 751	4 044	349	350	326	317	336	304
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	t	643 360	681 381	709 749	63 383	61 906	60 468	59 246	64 946	57 071
dar.: Jungmasthühner	t	343 696	364 574	378 620	34 943	30 600	32 186	32 484	35 283	29 933
Truthühner einschl. Perlhühner	t	236 457	249 140	264 817	22 687	25 297	22 454	21 840	25 045	22 100
		1997	1998	1999	Juli 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Milch										
An Molkereien gelieferte Milch	1 000 t	26 976	26 747	26 777	2 334	2 268	2 137	2 168	2 064	2 188
Fisch										
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei										
Anlandemenge	t	105 908	94 272	...	..	..	..	..	..	..
Gesamterlös der Anlandungen	Mill. DM	177	166	..	..	..	..	..	..	..
		1997	1998	1999	1. Hj 97	2. Hj 97	1. Hj 98	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 437	12 229	12 178	12 746	12 437	12 378	12 229	12 178	12 007
dar.: Milchkühe	1 000	4 000	3 878	3 820	4 027	4 000	3 876	3 878	3 820	3 797
Schweine	1 000	21 470	22 712	22 569	21 206	21 470	21 917	22 712	22 569	22 352
dar.: Zuchtsauen	1 000	2 187	2 224	2 233	2 147	2 187	2 230	2 224	2 233	2 145
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 883	3 596	3 626	359	307	289	310	333	267
Kälber	1 000	464	449	428	38	44	30	31	35	36
Schweine	1 000	32 247	34 807	37 777	3 211	3 278	3 019	2 959	3 111	2 835
Schlachtmenge	1 000 t	4 284	4 461	4 734	421	410	380	380	404	355
dar.: Rinder	1 000 t	1 224	1 155	1 175	116	100	94	102	109	87
Kälber	1 000 t	55	54	54	5	5	4	4	4	5
Schweine	1 000 t	2 987	3 234	3 485	298	302	280	273	288	262
		1997	1998	1999	1. Hj 97	2. Hj 97	1. Hj 98	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 789	2 712	2 709	2 865	2 789	2 790	2 712	2 709	2 650
dar.: Milchkühe	1 000	1 026	954	944	1 042	1 026	1 005	954	944	912
Schweine	1 000	3 326	3 582	3 529	3 210	3 325	3 296	3 582	3 529	3 650
dar.: Zuchtsauen	1 000	426	432	447	415	426	426	432	447	437
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	390	388	364	36	28	28	29	32	26
Kälber	1 000	15	15	14	2	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	5 476	5 707	6 192	556	532	496	480	524	472
Schlachtmenge	t	608 708	631 493	667 211	61 302	56 795	53 686	52 405	57 385	50 753
dar.: Rinder	t	111 770	111 377	105 286	10 439	8 260	8 119	8 447	9 457	7 653
Kälber	t	1 232	1 003	937	104	105	61	73	79	100
Schweine	t	494 232	517 330	559 035	50 586	48 223	45 371	43 757	47 660	42 789

1) Erhebungszeitpunkte: Rinder: bis 1997: 3. Juni, 3. Dezember, 1998: 3. Juni, 1999: 3. Mai, 3. November; Schweine: bis 1997: 3. April, 3. August, 3. Dezember, 1998: 3. April, 3. November, 1999: 3. Mai, 3. November. - 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Hj 98 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99	1. Hj 98 gegenüber Vorerhebung	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,9	- 0,4	- 2,8	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 0,4	- 1,5	- 0,4	- 1,5
dar.: Milchkühe	- 3,8	- 1,4	- 3,7	- 3,8	- 2,4	- 2,6	- 2,9	- 1,0	- 1,4	- 1,2
Schweine	+ 6,0	- 0,7	+ 3,3	+ 6,0	+ 3,5	- 1,1	+ 1,7	+ 4,3	- 0,7	- 0,4
dar.: Zuchtsauen	+ 1,6	+ 0,9	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,9	- 2,8	+ 1,6	± 0,0	+ 0,9	- 3,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 6,8	+ 0,1	- 1,8	+ 17,8	- 4,7	- 8,5	- 5,5	+ 6,9	+ 8,0	- 19,9
Kälber	- 3,1	- 4,9	+ 0,8	+ 7,5	- 21,0	+ 12,8	- 32,1	+ 2,5	+ 14,7	+ 3,0
Schweine	+ 7,4	+ 8,5	- 3,6	+ 2,4	- 6,2	- 7,2	- 7,8	- 2,2	+ 5,7	- 9,0
Schlachtmenge	+ 4,1	+ 6,0	- 3,6	+ 6,2	- 5,7	- 7,2	- 7,0	- 0,3	+ 6,7	- 12,0
dar.: Rinder	- 5,2	+ 1,1	- 1,1	+ 19,1	- 4,7	- 8,0	- 5,5	+ 7,2	+ 7,6	- 19,9
Kälber	- 3,1	+ 0,3	+ 3,6	+ 10,2	- 17,5	+ 13,7	- 32,2	+ 3,5	+ 16,5	+ 1,8
Schweine	+ 7,8	+ 7,8	- 4,4	+ 2,3	- 5,8	- 7,4	- 7,0	- 2,7	+ 6,0	- 9,4
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	- 5,9	+ 4,2	+ 7,8	+ 8,5	+ 2,8	+ 0,5	- 2,3	- 2,0	+ 9,6	- 12,1
dar.: Jungmasthühner	+ 6,1	+ 3,9	+ 9,0	+ 11,2	+ 5,0	- 0,8	+ 5,2	+ 0,9	+ 8,6	- 15,2
Truthühner einschl. Perlhühner	+ 5,4	+ 6,3	+ 4,5	+ 7,3	+ 3,8	+ 4,5	- 11,2	- 2,7	+ 14,7	- 11,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Milch										
An Molkereien gelieferte Milch	- 0,8	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	- 5,8	+ 1,5	- 4,8	+ 6,0
Fisch										
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei										
Anlandemenge	- 11,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamterlös der Anlandungen	- 6,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Hj 98 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99	1. Hj 98 gegenüber Vorerhebung	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,7	- 0,4	- 2,9	- 1,7	- 1,6	- 1,8	- 0,5	- 1,2	- 0,4	- 1,4
dar.: Milchkühe	- 3,1	- 1,5	- 3,7	- 3,1	- 1,4	- 2,1	- 3,1	+ 0,1	- 1,5	- 0,6
Schweine	+ 5,8	- 0,6	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,0	- 1,6	+ 2,1	+ 3,6	- 0,6	- 1,0
dar.: Zuchtsauen	- 1,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,1	- 3,6	+ 2,0	- 0,3	+ 0,4	- 3,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 7,4	+ 0,8	- 0,9	+ 20,0	- 4,4	- 7,7	- 5,8	+ 7,3	+ 7,6	- 20,0
Kälber	- 3,2	- 4,7	+ 1,0	+ 7,4	- 20,4	+ 12,2	- 32,0	+ 2,2	+ 14,8	+ 2,6
Schweine	+ 7,9	+ 8,5	- 3,3	+ 2,8	- 6,5	- 7,1	- 7,9	- 2,0	+ 5,2	- 8,9
Schlachtmenge	+ 4,1	+ 6,1	- 3,3	+ 7,0	- 6,0	- 6,9	- 7,3	± 0,0	+ 6,3	- 12,0
dar.: Rinder	- 5,6	+ 1,8	- 0,3	+ 21,1	- 4,4	- 7,2	- 5,8	+ 7,5	+ 7,2	- 20,0
Kälber	- 2,7	+ 0,4	+ 3,6	+ 9,9	- 17,2	+ 13,2	- 32,0	+ 3,2	+ 16,6	+ 1,4
Schweine	+ 8,3	+ 7,7	- 4,3	+ 2,5	- 6,2	- 7,3	- 7,1	- 2,5	+ 5,5	- 9,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Hj 98 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99	1. Hj 98 gegenüber Vorerhebung	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,8	- 0,1	- 2,6	- 2,8	- 2,9	- 2,3	± 0,0	- 2,8	- 0,1	- 2,2
dar.: Milchkühe	- 7,0	- 1,0	- 3,6	- 7,0	- 6,1	- 4,4	- 2,0	- 5,1	- 1,0	- 3,4
Schweine	+ 7,7	- 1,5	+ 2,7	+ 7,7	+ 7,1	+ 1,9	- 0,9	+ 8,7	- 1,5	+ 3,4
dar.: Zuchtsauen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9	+ 1,2	± 0,0	+ 1,4	+ 3,5	- 2,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,6	- 6,2	- 10,6	- 1,2	- 8,1	- 16,6	- 2,2	+ 3,5	+ 12,5	- 18,9
Kalber	+ 1,8	- 9,6	- 6,1	+ 11,8	- 36,3	+ 32,8	- 36,0	+ 11,6	+ 13,4	+ 16,4
Schweine	+ 4,2	+ 8,5	- 5,1	- 0,1	- 4,3	- 8,4	- 6,8	- 3,2	+ 9,1	- 10,0
Schlachtmenge	+ 3,7	+ 5,7	- 5,7	+ 0,6	- 4,1	- 9,1	- 5,5	- 2,4	+ 9,5	- 11,6
dar.: Rinder	- 0,4	- 5,4	- 9,2	- 0,6	- 7,7	- 16,0	- 1,7	+ 4,0	+ 12,0	- 19,1
Kälber	- 18,6	- 6,5	+ 2,9	+ 28,6	- 34,4	+ 47,4	- 41,9	+ 19,7	+ 8,2	+ 26,6
Schweine	+ 4,7	+ 8,1	- 5,0	+ 0,8	- 3,2	- 8,0	- 5,9	- 3,6	+ 8,9	- 10,2

1) Erhebungszeitpunkte: Rinder: bis 1997: 3. Juni, 3. Dezember; 1998: 3. Juni/1999: 3. Mai, 3. November; Schweine: bis 1997: 3. April, 3. August, 3. Dezember; 1998: 3. April, 3. November, 1999: 3. Mai, 3. November. - 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,5	106,0	107,6	104,7	98,0	105,0	118,8	110,4	113,5
Energieversorgung	1995 = 100	104,7	104,9	105,5	121,2	120,5	108,5	112,5	100,1	98,6
		1997	1998	1999	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	547 097	550 326	551 175	40 982	43 086	46 579	49 548	52 293	...
Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungs- unternehmen	Mill. kWh	492 228	499 900	501 240	37 453	39 237	42 075	44 866	47 744	...
Stromerzeugungsanlagen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Mill. kWh	54 869	50 427	49 935	3 530	3 849	4 503	4 682	4 549	..
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	500 507	505 770	508 807	38 553	39 892	43 446	46 020	47 541	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	373 719	376 830	385 162	27 596	26 797	33 757	36 196	37 715	37 355
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	979 116	976 459	1 007 105	54 004	54 983	73 031	121 139	104 770	138 963
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Beschäftigte	1 000	6 416	6 405	6 368	6 350	6 321	6 322	6 331	6 333	6 343
Tätige Inhaber und Angestellte	1 000	2 327	2 320	2 333	2 342	2 337	2 337	2 340	2 340	2 342
Arbeiter/-innen	1 000	4 089	4 085	4 035	4 008	3 985	3 985	3 992	3 994	4 001
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Erden	1 000	148	138	129	126	121	121	120	120	120
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	1 000	112	103	94	92	89	89	87	87	86
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 000	30	29	29	29	27	27	28	28	29
Verarbeitendes Gewerbe										
Ernährungsgewerbe	1 000	6 268	6 267	6 239	6 223	6 200	6 202	6 211	6 213	6 223
Textilgewerbe	1 000	552	544	550	551	551	550	552	550	550
Bekleidungsgewerbe	1 000	132	129	124	121	121	121	121	122	122
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	1 000	84	79	73	70	69	68	68	67	67
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v.		260	259	262	265	265	265	266	266	267
Brutstoffen	1 000	23	2	2	21	22	22	22	22	22
Chemische Industrie	1 000	501	485	478	476	470	469	470	469	469
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	346	353	354	354	353	354	355	356	359
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	271	271	265	261	259	260	259	259	260
H. v. Metallerzeugnissen	1 000	575	592	590	587	585	585	586	586	587
Maschinenbau	1 000	992	987	981	978	975	974	974	974	975
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1 000	46	42	39	37	36	35	35	35	34
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	1 000	449	453	431	430	430	430	430	432	432
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	1 000	146	149	166	168	171	172	173	174	175
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	698	739	755	756	755	757	759	759	760
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	1 000	235	230	225	222	222	222	222	222	222
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 891	2 867	2 829	2 820	2 806	2 807	2 813	2 818	2 825
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 137	2 147	2 163	2 159	2 154	2 154	2 155	2 155	2 156
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	311	305	296	294	291	291	291	291	291
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 076	1 086	1 079	1 077	1 071	1 070	1 072	1 070	1 071
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	6 400	6 440	6 324	498	508	536	568	502	562
Bruttolohnsumme	Mill. DM	213 212	217 073	217 909	18 369	16 997	16 840	17 331	17 523	19 272
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	195 403	199 255	203 076	17 547	16 631	16 776	16 500	16 797	17 965
Stromverbrauch	Mill. kWh	215 592	218 763	220 125	18 240	18 370	18 552	19 845	18 366	22 753

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 1,5	+ 8,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 9,1	+ 7,1	+ 13,1	- 7,1	+ 2,8
Energieversorgung	+ 0,2	+ 0,6	- 2,4	- 1,4	- 3,8	+ 2,0	- 10,0	+ 3,7	- 11,0	- 1,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Elektrizitätserzeugung	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4	- 0,5	+ 2,7	...	+ 8,1	+ 6,4	+ 5,5	...
Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungs- unternehmen	+ 1,1	+ 0,3	- 2,0	- 0,7	+ 3,0	...	+ 7,2	+ 6,6	+ 6,4	...
Stromerzeugungsanlagen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	- 8,1	- 1,0	+ 3,9	+ 2,2	- 0,1	...	+ 17,0	+ 4,0	- 2,8	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,7	+ 0,6	- 0,9	- 0,0	+ 2,3	..	+ 8,9	+ 5,9	+ 3,3	...
Gaserzeugung	+ 0,8	+ 2,2	+ 9,7	+ 7,1	+ 0,6	+ 3,8	+ 26,0	+ 7,2	+ 4,0	- 1,0
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,3	+ 3,1	- 14,6	+ 8,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 32,8	+ 65,9	- 13,5	+ 32,6
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Beschäftigte	- 0,2	- 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Arbeiter/-innen	- 0,1	- 1,2	- 1,4	- 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,9	- 6,6	- 7,2	- 7,5	- 7,0	- 7,4	- 0,7	- 0,4	+ 0,2	- 0,4
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	- 8,3	- 8,0	- 8,4	- 9,1	- 8,7	- 9,3	- 0,5	- 1,5	- 0,5	- 1,1
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 3,2	- 2,1	- 2,4	- 2,1	- 1,7	- 2,0	- 1,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,3
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2
Ernährungsgewerbe	- 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1
Textilgewerbe	- 2,3	- 3,9	- 3,8	- 3,7	- 2,6	- 2,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	-
Bekleidungsgewerbe	- 6,4	- 7,1	- 9,9	- 9,8	- 10,3	- 9,7	- 0,5	- 0,7	- 1,9	- 0,1
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	- 0,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	- 5,5	- 15,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,8	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,6
Chemische Industrie	- 3,2	- 1,4	- 1,8	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 0,2	- 2,0	- 3,5	- 3,5	- 2,5	- 1,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4
H. v. Metallerzeugnissen	+ 3,0	- 0,4	- 0,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Maschinenbau	- 0,5	- 0,6	- 1,2	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	- 7,6	- 8,7	- 9,9	- 9,7	- 9,0	- 10,8	- 3,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,4
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	+ 1,0	- 4,8	- 0,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 1,9	+ 11,4	+ 4,9	+ 4,9	+ 6,0	+ 6,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 5,9	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	- 2,0	- 2,3	- 2,8	- 2,6	- 1,9	- 1,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 1,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 1,7	- 1,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 0,6	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	+ 0,6	- 1,8	+ 5,4	- 1,4	- 5,9	+ 11,3	+ 5,5	+ 5,9	- 11,7	+ 12,0
Bruttolohnsumme	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,2	- 1,5	- 1,0	+ 5,2	- 0,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 10,0
Bruttogehaltssumme	+ 2,0	+ 1,9	+ 4,7	+ 1,5	+ 2,7	+ 5,1	+ 0,9	- 1,6	+ 1,8	+ 7,0
Stromverbrauch	+ 1,5	+ 0,6	+ 7,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 26,9	+ 1,0	+ 7,0	- 7,5	+ 23,9

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Gesamtumsatz¹⁾	Mill. DM	2 200 486	2 270 824	2 339 787	209 578	179 217	199 463	226 752	193 686	224 825
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
und Erden ..	Mill. DM	25 614	23 286	22 566	1 902	1 606	1 664	1 808	1 609	1 739
Kohlenbergbau; Torfgewinnung ..	Mill. DM	13 029	11 187	9 725	800	803	705	753	550	555
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau										
.....	Mill. DM	8 313	7 999	8 513	599	396	487	608	641	820
Verarbeitendes Gewerbe										
.....	Mill. DM	2 174 872	2 247 538	2 317 221	207 676	177 610	197 799	224 943	192 077	223 086
Ernährungsgewerbe ..	Mill. DM	231 050	228 559	228 068	20 596	16 997	18 200	20 191	18 799	20 720
Textilgewerbe ..	Mill. DM	31 697	32 055	29 680	2 106	2 368	2 593	2 809	2 378	2 778
Bekleidungsgewerbe ..	Mill. DM	22 543	22 608	21 491	1 253	2 044	2 255	2 089	1 206	1 136
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung ..	Mill. DM	74 298	77 508	81 588	7 669	6 604	6 943	7 425	6 808	7 173
Kokerei, Mineralölverarbeitung										
H. v. Brutstoffen ..	Mill. DM	132 396	103 346	111 377	11 186	9 210	10 798	11 712	10 518	12 316
Chemische Industrie ..	Mill. DM	231 091	228 455	237 427	20 427	19 712	21 188	23 769	20 528	23 746
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren ..	Mill. DM	90 267	93 320	95 445	7 123	7 248	8 045	9 028	7 982	9 173
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	Mill. DM	99 911	102 784	96 415	7 224	8 434	9 268	10 189	8 629	10 159
H. v. Metallerzeugnissen ..	Mill. DM	130 936	139 637	138 291	11 836	10 391	11 251	12 337	11 025	12 897
Maschinenbau ..	Mill. DM	270 433	285 250	284 584	29 405	21 354	22 421	28 389	22 004	25 405
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen										
.....	Mill. DM	27 405	27 489	29 503	2 873	2 248	2 546	2 694	2 206	2 507
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.										
.....	Mill. DM	118 501	127 182	122 204	10 669	9 514	10 539	12 301	10 020	11 574
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik										
.....	Mill. DM	57 840	60 937	85 373	10 232	7 310	7 917	8 338	7 207	8 230
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	Mill. DM	315 948	371 592	398 475	34 391	28 424	34 569	39 707	33 627	40 828
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	Mill. DM	54 963	56 637	56 311	4 760	4 075	4 794	5 431	4 574	5 179
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Auslandsumsatz²⁾	Mill. DM	697 400	753 165	799 293	73 259	63 610	72 074	82 794	68 455	80 367
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
.....	Mill. DM	1 021	1 005	1 024	102	73	80	85	83	100
Kohlenbergbau; Torfgewinnung ..	Mill. DM	-	-	240	18	19	20	21	26	32
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau										
.....	Mill. DM	672	642	668	54	50	56	59	54	63
Verarbeitendes Gewerbe										
.....	Mill. DM	696 380	752 160	798 269	73 158	63 536	71 994	82 709	68 372	80 267
Ernährungsgewerbe ..	Mill. DM	25 163	26 129	26 112	2 188	1 979	2 173	2 411	2 160	2 463
Textilgewerbe ..	Mill. DM	9 631	10 009	9 373	687	797	895	978	836	977
Bekleidungsgewerbe ..	Mill. DM	5 797	6 011	5 907	291	633	687	622	278	229
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung ..	Mill. DM	4 523	4 922	5 584	540	461	529	545	440	495
Kokerei, Mineralölverarbeitung										
H. v. Brutstoffen ..	Mill. DM	4 178	4 126	5 016	536	460	513	505	397	633
Chemische Industrie ..	Mill. DM	105 890	105 529	111 957	9 572	9 591	10 405	11 997	10 094	11 640
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren ..	Mill. DM	23 731	24 892	26 622	2 060	2 178	2 395	2 682	2 390	2 710
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	Mill. DM	35 553	35 966	33 390	2 617	3 049	3 368	3 768	3 138	3 714
H. v. Metallerzeugnissen ..	Mill. DM	25 839	28 640	28 649	2 328	2 270	2 550	2 794	2 467	2 881
Maschinenbau ..	Mill. DM	125 823	134 154	133 024	14 029	10 117	10 400	13 997	10 622	12 043
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen										
.....	Mill. DM	10 567	11 681	11 471	948	845	848	836	741	992
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.										
.....	Mill. DM	40 553	44 383	40 385	3 426	3 117	3 790	4 139	3 545	3 946
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik										
.....	Mill. DM	28 236	30 418	43 853	5 455	3 683	4 351	4 454	3 711	4 458
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	Mill. DM	164 429	195 026	220 244	19 694	16 672	20 509	22 647	18 982	23 190
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	Mill. DM	10 288	10 804	11 013	933	801	966	1 083	931	1 068

1) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. - 2) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr						gegenüber Vorjahresmonat			
							gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Gesamtumsatz¹⁾	+ 3,2	+ 3,0	+ 15,8	+ 6,2	+ 3,8	+ 23,5	+ 11,3	+ 13,7	- 14,6	+ 16,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,1	- 3,1	+ 4,4	- 4,6	- 13,3	- 4,7	+ 3,6	+ 8,7	- 11,0	+ 8,1
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	- 14,1	- 13,1	- 16,7	- 16,1	- 31,6	- 28,9	- 12,2	+ 6,8	- 26,9	+ 0,9
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 3,8	+ 6,4	+ 12,7	- 7,9	- 10,4	+ 13,4	+ 22,9	+ 25,0	+ 5,4	+ 27,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 3,1	+ 15,9	+ 6,3	+ 4,0	+ 23,8	+ 11,4	+ 13,7	- 14,6	+ 16,1
Ernährungsgewerbe	- 1,1	- 0,2	+ 8,1	- 0,9	+ 3,4	+ 11,1	+ 7,1	+ 10,9	- 6,9	+ 10,2
Textilgewerbe	+ 1,1	- 7,4	+ 5,6	- 1,9	- 5,5	+ 17,9	+ 9,5	+ 8,3	- 15,4	+ 16,9
Bekleidungsgewerbe	+ 0,3	- 4,9	- 2,9	- 7,1	+ 4,3	+ 20,8	+ 10,3	- 7,4	- 42,3	- 5,8
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	+ 4,3	+ 5,3	+ 12,2	+ 4,6	+ 4,6	+ 13,7	+ 5,1	+ 6,9	- 8,3	+ 5,4
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	- 21,9	+ 7,8	+ 50,8	+ 19,4	+ 26,3	+ 44,7	+ 17,2	+ 8,5	- 10,2	+ 17,1
Chemische Industrie	- 1,1	+ 3,9	+ 18,0	+ 12,3	+ 5,6	+ 27,8	+ 7,5	+ 12,2	- 13,6	+ 15,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 3,4	+ 2,3	+ 13,0	+ 5,4	+ 1,6	+ 23,0	+ 11,0	+ 12,2	- 11,6	+ 14,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,9	- 6,2	+ 24,9	+ 16,5	+ 8,8	+ 33,1	+ 9,9	+ 9,9	- 15,3	+ 17,7
H. v. Metallerzeugnissen	+ 6,6	- 1,0	+ 13,5	+ 1,5	- 0,8	+ 21,4	+ 8,3	+ 9,7	- 10,6	+ 17,0
Maschinenbau	+ 5,5	- 0,2	+ 10,1	+ 4,4	- 1,3	+ 18,6	+ 5,0	+ 26,6	- 22,5	+ 15,5
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	+ 0,3	+ 7,3	+ 10,6	+ 7,1	+ 23,5	+ 39,8	+ 13,3	+ 5,8	- 18,1	+ 13,6
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	+ 7,3	- 3,9	+ 15,7	+ 7,9	+ 6,7	+ 27,2	+ 10,8	+ 16,7	- 18,5	+ 15,5
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 5,4	+ 40,1	+ 48,7	+ 22,9	+ 23,2	+ 38,2	+ 8,3	+ 5,3	- 13,6	+ 14,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 17,6	+ 7,2	+ 10,9	+ 4,1	- 1,1	+ 24,8	+ 21,6	+ 14,9	- 15,3	+ 21,4
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	+ 3,1	- 0,6	+ 7,7	+ 1,3	- 1,0	+ 22,5	+ 17,6	+ 13,3	- 15,8	+ 13,2
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr						gegenüber Vorjahresmonat			
							gegenüber Vormonat			
Auslandsumsatz²⁾	+ 8,0	+ 6,1	+ 21,2	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,5	+ 13,3	+ 14,9	- 17,3	+ 17,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	+ 1,9	+ 4,8	- 7,7	- 10,2	+ 18,5	+ 9,6	+ 6,4	- 2,7	+ 21,0
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	-	-	+ 20,3	- 6,9	- 9,9	+ 15,3	+ 8,5	+ 2,1	+ 26,6	+ 24,1
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 4,4	+ 3,9	+ 8,4	- 0,4	- 1,4	+ 19,4	+ 13,4	+ 4,9	- 8,2	+ 15,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,0	+ 6,1	+ 21,2	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,5	+ 13,3	+ 14,9	- 17,3	+ 17,4
Ernährungsgewerbe	+ 3,8	- 0,1	+ 16,1	+ 7,2	+ 3,7	+ 15,6	+ 9,8	+ 10,9	- 10,4	+ 14,0
Textilgewerbe	+ 3,9	- 6,4	+ 16,9	+ 9,8	+ 5,2	+ 29,5	+ 12,4	+ 9,3	- 14,6	+ 16,9
Bekleidungsgewerbe	+ 3,7	- 1,7	- 1,9	- 1,3	+ 14,1	+ 24,2	+ 8,4	- 9,5	- 55,3	- 17,5
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	+ 8,8	+ 13,5	+ 37,7	+ 23,7	+ 3,4	+ 19,1	+ 14,8	+ 3,0	- 19,3	+ 12,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	- 1,3	+ 21,6	+ 68,1	+ 21,6	+ 5,1	+ 80,2	+ 11,5	- 1,6	- 21,4	+ 59,4
Chemische Industrie	- 0,3	+ 6,1	+ 23,4	+ 18,8	+ 8,8	+ 31,8	+ 8,5	+ 15,3	- 15,9	+ 15,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,9	+ 6,9	+ 18,1	+ 14,2	+ 10,3	+ 29,9	+ 9,9	+ 12,0	- 10,9	+ 13,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 1,2	- 7,2	+ 35,8	+ 26,2	+ 16,8	+ 40,5	+ 10,5	+ 11,9	- 16,7	+ 18,4
H. v. Metallerzeugnissen	+ 10,8	+ 0,0	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,5	+ 30,9	+ 12,3	+ 9,6	- 11,7	+ 16,8
Maschinenbau	+ 6,6	- 0,8	+ 9,2	+ 5,0	+ 3,7	+ 19,6	+ 2,8	+ 34,6	- 24,1	+ 13,4
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	+ 10,5	- 1,8	- 16,9	- 19,9	- 16,3	+ 15,2	+ 0,3	- 1,4	- 11,3	+ 33,8
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	+ 9,4	- 9,0	+ 27,1	+ 9,5	+ 17,1	+ 30,5	+ 21,6	+ 9,2	- 14,4	+ 11,3
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 7,7	+ 44,2	+ 58,7	+ 20,8	+ 28,0	+ 46,5	+ 18,1	+ 2,4	- 16,7	+ 20,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 18,6	+ 12,9	+ 19,8	+ 12,1	+ 3,9	+ 29,0	+ 23,0	+ 10,4	- 16,2	+ 22,2
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	+ 5,0	+ 1,9	+ 16,3	+ 7,2	+ 6,5	+ 28,7	+ 20,6	+ 12,2	- 14,0	+ 14,6

1) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. - 2) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 416	6 405	6 368	6 350	6 321	6 322	6 331	6 333	6 343
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 891	2 867	2 829	2 820	2 806	2 807	2 813	2 818	2 825
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 137	2 147	2 163	2 159	2 154	2 154	2 155	2 155	2 156
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	311	305	296	294	291	291	291	291	291
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 076	1 086	1 079	1 077	1 071	1 070	1 072	1 070	1 071
Gesamtumsatz	Mill. DM	2 200 486	2 270 824	2 339 787	209 578	179 217	199 463	226 752	193 686	224 825
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	988 594	973 783	987 677	83 195	78 137	87 622	98 161	84 986	99 368
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	711 314	780 842	829 204	81 329	60 276	67 784	80 797	66 523	78 894
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 559	90 027	91 128	7 638	7 053	8 148	9 035	7 423	8 546
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	413 019	426 172	431 778	37 417	33 750	35 908	38 758	34 754	38 018
Auslandsumsatz	Mill. DM	697 400	753 165	799 293	73 259	63 610	72 074	82 794	68 455	80 367
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	278 166	280 899	287 113	25 098	23 990	27 466	30 621	25 983	30 400
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	333 344	374 837	409 842	39 603	31 209	35 343	42 175	34 209	40 526
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	23 081	24 107	26 092	2 280	2 077	2 485	2 740	2 278	2 672
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	62 809	73 322	76 246	6 279	6 334	6 780	7 259	5 984	6 769
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Energieverbrauch										
Kohleverbrauch	1 000 t	40 780	35 959	32 740	8 674	8 267	7 917	7 597	8 959	8 294
Steinkohleverbrauch	1 000 t	27 116	25 430	23 999	6 313	5 898	5 840	5 669	6 593	6 606
Braunkohleverbrauch	1 000 t	13 664	10 530	8 741	2 362	2 369	2 077	1 928	2 367	1 688
Heizölverbrauch	1 000 t	10 359	10 303	9 542	3 044	2 655	2 292	2 078	2 517	2 559
leicht	1 000 t	3 470	3 218	3 013	966	963	603	576	871	902
mittelschwer, schwer	1 000 t	6 889	7 085	6 529	2 077	1 692	1 690	1 502	1 646	1 657
Gasverbrauch	Mill. kWh	331 642	329 473	331 155	87 471	88 790	78 449	73 334	90 582	92 984
Ortsgas, Kokereigas	Mill. kWh	26 910	26 410	21 122	6 583	5 446	5 142	5 376	5 157	6 451
Erdgas, Erdölgas	Mill. kWh	304 733	303 063	310 033	80 889	83 344	73 307	67 957	85 425	86 533
Bestand an Energieträgern										
Kohlebestand	1 000 t	1 104	1 045	963	1 045	880	816	867	963	975
Heizölbestand										
leicht	1 000 t	656	661	600	661	588	530	555	600	495
mittelschwer, schwer	1 000 t	390	451	465	451	479	493	491	465	409
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Stromverbrauch	Mill. kWh	215 592	218 763	220 125	18 240	18 370	18 552	19 845	18 366	22 753
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Index des Auftrageingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾										
Inland	1995 = 100	106,7	111,2	113,9	116,6	111,8	125,9	141,3	118,9	134,2
Ausland	1995 = 100	98,6	103,1	103,2	101,3	98,3	111,0	121,2	104,6	117,9
Vorleistungsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	121,1	125,7	133,1	144,1	136,1	152,7	177,5	144,7	163,6
Ausland	1995 = 100	106,8	108,8	111,4	113,5	112,2	122,7	136,1	117,7	135,8
Investitionsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	100,9	104,4	105,0	102,6	103,4	111,8	123,1	108,3	126,0
Ausland	1995 = 100	119,0	117,9	124,7	135,9	130,7	145,3	163,0	137,2	156,2
Gebrauchsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	108,4	116,3	118,3	127,2	115,3	129,1	149,8	125,5	139,4
Ausland	1995 = 100	96,1	103,7	104,0	107,0	97,0	110,3	120,7	105,9	115,2
Verbrauchsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	126,6	134,9	139,5	156,9	142,3	156,9	192,8	154,6	175,2
Ausland	1995 = 100	106,2	113,5	121,4	118,7	112,9	136,2	148,8	125,4	139,3
Verbrauchsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	99,6	102,2	102,0	96,2	91,4	114,9	123,2	104,2	113,1
Ausland	1995 = 100	116,2	130,5	150,5	152,7	145,2	168,0	187,3	157,2	178,6
Verbrauchsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	98,3	97,8	97,6	81,5	89,7	116,1	122,8	84,8	90,4
Ausland	1995 = 100	94,3	93,7	90,8	75,8	80,5	104,3	109,4	77,3	85,0
Verbrauchsgüterproduzenten										
Inland	1995 = 100	108,6	108,6	115,3	96,4	113,7	147,0	157,8	104,4	104,5

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	- 0,2	- 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 1,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 1,7	- 1,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 0,6	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Gesamtumsatz	+ 3,2	+ 3,0	+ 15,8	+ 6,2	+ 3,8	+ 23,5	+ 11,3	+ 13,7	- 14,6	+ 16,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 1,4	+ 21,7	+ 11,4	+ 6,8	+ 28,7	+ 12,1	+ 12,0	- 13,4	+ 16,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,8	+ 6,2	+ 12,8	+ 4,0	+ 0,7	+ 23,4	+ 12,5	+ 19,2	- 17,7	+ 18,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,8	+ 1,2	+ 15,5	+ 4,7	+ 2,2	+ 24,3	+ 15,5	+ 10,9	- 17,8	+ 15,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 1,3	+ 8,5	- 0,7	+ 3,0	+ 11,7	+ 6,4	+ 7,9	- 10,3	+ 9,4
Auslandsatz	+ 8,0	+ 6,1	+ 21,2	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,5	+ 13,3	+ 14,9	- 17,3	+ 17,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 2,2	+ 27,2	+ 19,6	+ 13,7	+ 36,0	+ 14,5	+ 11,5	- 15,1	+ 17,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 12,4	+ 9,3	+ 17,3	+ 8,6	+ 5,4	+ 26,6	+ 13,2	+ 19,3	- 18,9	+ 18,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,4	+ 8,2	+ 30,9	+ 17,4	+ 14,1	+ 33,5	+ 19,7	+ 10,2	- 16,8	+ 17,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 16,7	+ 4,0	+ 15,4	+ 6,1	+ 2,8	+ 18,8	+ 7,0	+ 7,1	- 17,6	+ 13,1
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	1998	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Energieverbrauch										
Kohleverbrauch	- 11,8	- 9,0	- 13,7	- 9,2	+ 3,3	+ 0,3	- 4,2	- 4,0	+ 17,9	- 7,4
Steinkohleverbrauch	- 6,2	- 5,6	- 7,9	- 7,2	+ 4,4	+ 12,0	- 1,0	- 2,9	+ 16,3	+ 0,2
Braunkohleverbrauch	- 22,9	- 17,0	- 26,8	- 14,4	+ 0,2	- 28,8	- 12,3	- 7,2	+ 22,7	- 28,7
Heizölverbrauch	- 0,5	- 7,4	- 1,8	- 7,5	- 17,3	- 3,6	- 13,7	- 9,4	+ 21,1	+ 1,7
leicht	- 7,3	- 6,4	- 8,7	- 7,6	- 9,8	- 6,3	- 37,4	- 4,5	+ 51,3	+ 3,5
mittelschwer, schwer	+ 2,8	- 7,9	+ 1,0	- 7,5	- 20,8	- 2,0	- 0,1	- 11,1	+ 9,6	+ 0,7
Gasverbrauch	- 0,7	+ 0,5	+ 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 4,7	- 11,6	- 6,5	+ 23,5	+ 2,7
Ortsgas, Kokereigas	- 1,9	- 20,0	- 21,8	- 16,3	- 21,7	+ 18,4	- 5,6	+ 4,5	- 4,1	+ 25,1
Erdgas, Erdölgas	- 0,5	+ 2,3	+ 2,8	- 0,8	+ 5,6	+ 3,8	- 12,0	- 7,3	+ 25,7	+ 1,3
Bestand an Energieträgern										
Kohlebestand	- 5,3	- 7,9	- 15,8	- 20,4	- 7,9	+ 10,8	- 7,3	+ 6,3	+ 11,1	+ 1,3
Heizölbestand										
leicht	+ 0,7	- 9,2	- 5,4	- 23,5	+ 3,1	- 14,5	- 9,8	+ 4,8	+ 8,0	- 17,5
mittelschwer, schwer	+ 15,8	+ 3,1	- 7,3	- 11,5	- 9,2	- 15,8	+ 2,8	- 0,4	- 5,2	- 12,0
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Stromverbrauch	+ 1,5	+ 0,6	+ 7,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 26,9	+ 1,0	+ 7,0	- 7,5	+ 23,9
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragsengangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	+ 4,2	+ 2,4	+ 18,8	+ 14,4	+ 9,1	+ 29,0	+ 12,6	+ 12,2	- 15,9	+ 12,9
Inland	+ 4,6	+ 0,1	+ 15,7	+ 6,9	+ 6,0	+ 23,3	+ 12,9	+ 9,2	- 13,7	+ 12,7
Ausland	+ 3,8	+ 5,9	+ 23,1	+ 25,4	+ 13,6	+ 37,2	+ 12,2	+ 16,2	- 18,5	+ 13,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 2,4	+ 22,1	+ 13,5	+ 10,2	+ 31,2	+ 9,4	+ 10,9	- 13,5	+ 15,4
Inland	+ 3,5	+ 0,6	+ 17,6	+ 8,6	+ 6,1	+ 28,4	+ 8,1	+ 10,1	- 12,0	+ 16,3
Ausland	- 0,9	+ 5,8	+ 30,0	+ 22,2	+ 17,9	+ 36,2	+ 11,2	+ 12,2	- 15,8	+ 13,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,3	+ 1,7	+ 17,9	+ 20,6	+ 12,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 16,0	- 16,2	+ 11,1
Inland	+ 7,9	+ 0,3	+ 16,5	+ 8,5	+ 10,7	+ 19,3	+ 13,7	+ 9,4	- 12,3	+ 8,8
Ausland	+ 6,6	+ 3,4	+ 19,4	+ 34,4	+ 13,7	+ 45,0	+ 10,3	+ 22,9	- 19,8	+ 13,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,9	+ 7,0	+ 18,2	+ 8,2	+ 4,8	+ 22,2	+ 20,6	+ 9,3	- 15,7	+ 11,1
Inland	+ 2,6	- 0,2	+ 15,9	+ 3,8	+ 1,4	+ 16,6	+ 25,7	+ 7,2	- 15,4	+ 8,5
Ausland	+ 12,3	+ 15,3	+ 20,5	+ 13,1	+ 8,3	+ 27,9	+ 15,7	+ 11,5	- 16,1	+ 13,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	- 0,2	+ 5,2	- 0,2	- 8,0	+ 11,1	+ 29,4	+ 5,8	- 30,9	+ 6,6
Inland	- 0,6	- 3,1	+ 1,9	- 6,1	- 8,5	+ 14,2	+ 29,6	+ 4,9	- 29,3	+ 10,0
Ausland	-	+ 6,2	+ 11,9	+ 12,4	- 6,9	+ 5,0	+ 29,3	+ 7,3	- 33,8	+ 0,1

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Index des Auftragseingangs ¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾										
Textilgewerbe	1995 = 100	97,0	97,4	91,0	79,0	87,7	104,0	110,1	87,3	102,1
Bekleidungs-gewerbe	1995 = 100	97,3	99,2	95,4	51,9	79,4	170,3	148,9	63,1	59,0
Leder-gewerbe	1995 = 100	107,4	104,3	101,1	61,9	80,2	123,3	165,5	93,4	81,6
Holz-gewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1995 = 100	97,3	98,7	101,2	97,6	87,5	97,8	109,7	96,0	112,4
Papier-gewerbe	1995 = 100	100,9	99,1	103,1	102,4	106,0	112,8	125,4	113,1	129,4
Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	1995 = 100	97,7	101,8	108,3	121,8	101,5	109,0	118,2	105,7	115,2
Chemische Industrie	1995 = 100	105,6	103,0	104,1	104,1	108,1	115,5	128,7	109,9	125,4
dar.: H. v. chemischen Grundstoffen	1995 = 100	106,9	101,3	103,0	110,5	115,5	122,0	134,5	117,4	136,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	102,7	106,2	108,4	97,5	103,7	113,9	124,1	111,8	127,3
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1995 = 100	95,0	94,9	97,6	82,8	82,5	94,6	107,9	95,0	114,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	1995 = 100	110,1	105,2	102,5	109,1	116,8	124,8	133,0	111,5	131,4
dar.: Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen (EGKS) ³⁾	1995 = 100	104,5	100,3	93,4	100,0	102,3	119,1	112,9	99,8	123,7
H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	99,9	106,3	106,6	98,9	102,4	110,6	119,9	105,1	123,3
dar.: Stahl- und Leichtmetallbau	1995 = 100	92,1	96,0	100,3	91,4	88,9	100,6	106,7	95,8	113,7
Maschinenbau	1995 = 100	106,5	109,9	105,6	113,7	111,6	120,5	131,3	110,8	129,9
darunter:										
H. v. Maschinen für unspezifische Verwendung a.n.g.	1995 = 100	105,5	115,1	111,6	128,6	114,5	117,9	143,3	112,6	132,4
H. v. Werkzeugmaschinen	1995 = 100	101,4	115,3	108,1	122,2	118,5	129,0	128,8	112,9	128,8
H. v. Maschinen für bestimmte Wirt- schafts-zweige a.n.g.	1995 = 100	118,7	125,5	128,1	138,9	134,0	143,2	162,6	149,2	172,2
H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1995 = 100	113,7	113,2	123,7	133,3	115,4	147,8	151,1	128,2	130,0
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	1995 = 100	105,1	107,2	113,2	120,4	109,8	116,0	142,6	109,1	128,5
darunter:										
H. v. Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen	1995 = 100	107,3	111,9	108,8	113,1	100,7	107,6	133,5	102,7	122,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen a.n.g.	1995 = 100	104,9	103,7	112,5	120,9	103,5	110,3	141,9	113,3	129,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	1995 = 100	109,2	116,8	147,1	188,0	158,1	178,3	188,2	179,6	199,7
dar.: H. v. Nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen	1995 = 100	123,4	130,9	182,7	193,4	196,4	195,3	201,1	210,7	229,4
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	1995 = 100	109,6	111,8	118,0	137,6	119,0	127,1	151,3	128,8	143,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1995 = 100	120,5	135,3	146,8	145,3	136,3	164,1	178,7	155,6	173,6
dar.: H. v. Kraftwagen und Kraftwagen- motoren	1995 = 100	122,3	136,2	147,8	147,3	131,3	168,1	180,9	154,1	173,9
Sonstiger Fahrzeugbau	1995 = 100	98,2	127,8	108,9	148,5	66,9	84,2	197,3	133,2	103,0
H. v. Möbeln	1995 = 100	97,9	101,3	101,7	91,8	100,0	112,1	120,0	97,9	108,4
		1996	1997	1998	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Düngemittellieferungen⁴⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 758	1 788	1 903	417	624	543	362	464	693
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	415	410	407	64	171	85	80	75	181
Kali (K ₂ O)	1 000 t	646	659	629	122	187	160	146	114	184
Kalk (CaO)	1 000 t	1 979	2 248	2 270	413	350	416	1 080	496	264

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 4) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Index des Auftragseingangs ¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾										
Textilgewerbe	+ 0,4	- 6,6	+ 9,6	- 0,3	- 5,9	+ 21,8	+ 18,6	+ 5,9	- 20,7	+ 17,0
Bekleidungsgerbe.....	+ 2,0	- 3,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,9	+ 24,5	+ 114,5	- 12,6	- 57,6	- 6,5
Ledergewerbe.....	- 2,9	- 3,1	+ 6,8	+ 0,2	- 8,6	+ 10,7	+ 53,7	+ 34,2	- 43,6	- 12,6
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	+ 1,4	+ 2,5	+ 12,3	+ 3,0	- 3,5	+ 13,1	+ 11,8	+ 12,2	- 12,5	+ 17,1
Papiergewerbe	- 1,8	+ 4,0	+ 17,1	+ 12,3	+ 13,7	+ 35,2	+ 6,4	+ 11,2	- 9,8	+ 14,4
Druckgewerbe, Vervielfältigung von										
bespielten Tonträgern	+ 4,2	+ 6,4	+ 12,8	+ 3,9	+ 3,5	+ 13,3	+ 7,4	+ 8,4	- 10,6	+ 9,0
Chemische Industrie	- 2,5	+ 1,1	+ 18,8	+ 15,3	+ 6,3	+ 26,9	+ 6,8	+ 11,4	- 14,6	+ 14,1
dar.: H. v. chemischen Grundstoffen	- 5,2	+ 1,7	+ 29,6	+ 27,7	+ 18,7	+ 42,9	+ 5,6	+ 10,2	- 12,7	+ 16,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 3,4	+ 2,1	+ 17,2	+ 7,7	+ 4,2	+ 24,8	+ 9,8	+ 9,0	- 9,9	+ 13,9
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von										
Steinen und Erden	- 0,1	+ 2,8	+ 20,1	+ 5,1	- 2,6	+ 20,8	+ 14,7	+ 14,1	- 12,0	+ 20,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,5	- 2,6	+ 35,1	+ 22,1	+ 17,1	+ 42,5	+ 6,8	+ 6,6	- 16,2	+ 17,8
dar.: Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegerungen(EGKS) ³⁾	- 4,0	- 6,9	+ 37,8	+ 8,1	+ 17,7	+ 48,5	+ 16,4	- 5,2	- 11,6	+ 23,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 6,4	+ 0,3	+ 14,0	+ 6,2	+ 1,4	+ 20,8	+ 8,0	+ 8,4	- 12,3	+ 17,3
dar.: Stahl- und Leichtmetallbau	+ 4,2	+ 4,5	+ 16,2	- 0,9	- 6,7	+ 16,4	+ 13,2	+ 6,1	- 10,2	+ 18,7
Maschinenbau	+ 3,2	- 3,9	+ 25,0	+ 16,2	+ 9,2	+ 33,4	+ 8,0	+ 9,0	- 15,6	+ 17,2
darunter:										
H. v. Maschinen für unspezifische										
Verwendung a.n.g.	+ 9,1	- 3,0	+ 20,3	+ 19,6	+ 7,8	+ 24,4	+ 3,0	+ 21,5	- 21,4	+ 17,6
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 13,7	- 6,2	+ 44,9	+ 10,2	- 2,1	+ 30,9	+ 8,9	- 0,2	- 12,3	+ 14,1
H. v. Maschinen für bestimmte Wirt-										
schaftszweige a.n.g.	+ 5,7	+ 2,1	+ 24,8	+ 18,9	+ 22,0	+ 44,2	+ 6,9	+ 13,5	- 8,2	+ 15,4
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen	- 0,4	+ 9,3	+ 17,0	+ 25,3	+ 44,4	+ 36,0	+ 28,1	+ 2,2	- 15,2	+ 1,4
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung,										
-Verteilung u.a.	+ 2,0	+ 5,6	+ 8,9	+ 12,8	+ 6,0	+ 20,2	+ 5,6	+ 22,9	- 23,5	+ 17,8
darunter:										
H. v. Elektrizitätsverteilungs- und										
-schalteinrichtungen	+ 4,3	- 2,8	+ 7,5	+ 2,3	+ 6,1	+ 24,5	+ 6,9	+ 24,1	- 23,1	+ 19,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen a.n.g.	- 1,1	+ 8,5	+ 4,4	+ 17,4	+ 9,2	+ 23,4	+ 6,6	+ 28,6	- 20,2	+ 14,4
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten-										
technik	+ 7,0	+ 25,9	+ 53,3	+ 34,5	+ 54,2	+ 56,5	+ 12,8	+ 5,6	- 4,6	+ 11,2
dar.: H. v. nachrichtentechnischen Geräten										
und Einrichtungen	+ 6,1	+ 39,6	+ 27,7	+ 14,6	+ 40,2	+ 35,7	- 0,6	+ 3,0	+ 4,8	+ 8,9
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-										
technik, Optik	+ 2,0	+ 5,5	+ 22,2	+ 19,1	+ 19,9	+ 34,9	+ 6,8	+ 19,0	- 14,9	+ 11,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 12,3	+ 8,5	+ 19,3	+ 7,5	+ 5,6	+ 25,2	+ 20,4	+ 8,9	- 12,9	+ 11,6
dar.: H. v. Kraftwagen und Kraftwagen-										
motoren	+ 11,4	+ 8,5	+ 20,2	+ 6,5	+ 3,8	+ 23,7	+ 28,0	+ 7,6	- 14,8	+ 12,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,1	- 14,8	- 20,0	+ 117,8	+ 26,9	+ 72,8	+ 25,9	+ 134,3	- 32,5	- 22,7
H. v. Möbeln	+ 3,5	+ 0,4	+ 11,3	+ 5,4	- 1,2	+ 18,0	+ 12,1	+ 7,0	- 18,4	+ 10,7
	1997	1998	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen⁴⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 1,7	+ 6,4	+ 16,4	+ 13,6	+ 11,4	+ 10,9	- 13,0	- 33,4	+ 28,3	+ 49,1
Phosphat (P ₂ O ₅)	- 1,3	- 0,7	+ 0,8	- 8,0	+ 16,3	+ 5,8	- 50,4	- 6,2	- 6,0	+ 142,2
Kali (K ₂ O)	+ 2,0	- 4,6	+ 0,8	- 8,8	- 6,3	- 1,5	- 14,3	- 9,0	- 22,0	+ 61,7
Kalk (CaO)	+ 13,6	+ 0,9	+ 29,3	- 1,0	+ 20,2	- 24,6	+ 18,8	+ 159,6	- 54,1	- 46,7

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 4) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	1995 = 100	102,4	106,4	108,3	108,6	97,3	108,8	120,9	105,1	121,0
ohne Bauleistungen	1995 = 100	104,1	109,0	111,0	113,7	102,5	113,8	125,9	108,4	124,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,1	109,3	111,4	113,2	101,0	114,0	127,0	109,1	126,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	1995 = 100	91,1	85,2	84,5	80,2	73,5	75,2	83,5	74,3	86,5
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,4	110,0	112,2	114,1	101,8	115,0	128,1	110,0	127,2
Energieversorgung	1995 = 100	104,6	104,8	105,3	120,3	120,7	112,6	113,6	100,5	99,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	104,9	109,5	112,5	107,7	105,6	115,8	127,0	110,0	126,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,9	114,2	131,5	97,1	115,5	134,8	112,9	131,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,7	108,9	113,4	104,7	102,4	126,2	136,7	113,1	136,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,0	102,6	101,8	94,3	99,9	108,4	97,6	110,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	1995 = 100	89,7	87,3	88,2	70,8	58,6	70,8	82,1	80,1	97,8
Hochbau	1995 = 100	89,9	87,6	87,1	69,9	60,3	71,2	80,8	77,3	93,8
Tiefbau	1995 = 100	89,2	86,6	90,5	72,8	55,6	70,0	84,5	85,2	105,4
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thoriumerze)	1995 = 100	90,0	82,4	79,6	80,8	77,9	76,2	81,0	69,5	77,9
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	1995 = 100	89,6	81,3	77,9	76,3	75,2	73,7	79,3	67,7	78,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	1995 = 100	104,2	101,8	109,3	143,8	127,0	121,2	110,2	106,0	85,3
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau	1995 = 100	94,4	93,3	98,7	78,3	60,4	72,5	90,8	88,6	111,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Ernährungsgewerbe	1995 = 100	102,4	102,2	105,5	110,2	95,2	99,3	110,1	102,7	114,7
Tabakverarbeitung	1995 = 100	102,8	102,3	105,4	111,3	95,7	99,6	109,9	103,0	114,4
Textil- und Bekleidungsgewerbe										
Textilgewerbe	1995 = 100	94,5	99,7	105,8	87,7	83,9	92,8	113,1	96,8	119,4
Bekleidungsgewerbe	1995 = 100	90,6	89,7	82,2	69,8	79,2	84,9	90,5	70,1	83,8
Ledergerber										
Ledergerber	1995 = 100	93,7	94,6	89,0	76,3	82,6	90,9	101,8	85,3	101,4
Holzgerber (ohne H. v. Möbeln)										
Holzgerber	1995 = 100	85,6	81,8	71,5	59,5	73,8	75,3	72,7	46,5	56,6
Ledergerber										
Ledergerber	1995 = 100	89,3	87,9	87,6	79,3	83,5	93,1	96,5	95,0	135,5
Holzgerber (ohne H. v. Möbeln)										
Holzgerber	1995 = 100	98,7	101,6	104,7	104,5	88,5	101,9	110,3	96,0	112,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe										
Papiergewerbe	1995 = 100	103,4	107,4	111,6	118,7	105,7	112,0	122,8	108,7	117,4
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1995 = 100	101,7	102,7	104,5	101,6	104,2	108,1	116,5	100,6	113,5
darunter:										
Verlagsgewerbe	1995 = 100	104,2	109,4	114,8	126,3	106,5	113,6	125,6	112,2	119,0
Druckgewerbe	1995 = 100	111,7	117,7	121,5	121,1	117,1	125,3	136,1	127,1	129,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	1995 = 100	98,2	103,3	109,9	130,4	98,5	104,7	117,7	101,2	111,0
Chemische Industrie										
H. v. Chemischen Grundstoffen	1995 = 100	110,9	111,6	116,7	113,9	114,4	120,1	124,5	113,7	126,4
H. v. Chemiefasern	1995 = 100	119,0	120,1	128,1	131,8	130,7	134,0	136,5	130,3	139,0
H. v. Chemiefasern	1995 = 100	111,8	108,4	102,1	97,6	103,3	103,4	112,1	99,3	109,5

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen ..	+ 3,9	+ 1,8	+ 12,9	+ 3,8	- 1,8	+ 17,4	+ 11,8	+ 11,1	- 13,1	+ 15,1
ohne Bauleistungen ..	+ 4,7	+ 1,8	+ 11,6	+ 4,9	- 0,3	+ 18,6	+ 11,0	+ 10,6	- 13,9	+ 14,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe ..	+ 5,0	+ 1,9	+ 12,4	+ 5,3	-	+ 19,8	+ 12,9	+ 11,4	- 14,1	+ 15,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden ..	- 6,5	- 0,8	+ 0,3	- 10,6	- 14,9	+ 5,9	+ 2,3	+ 11,0	- 11,0	+ 16,4
Verarbeitendes Gewerbe ..	+ 5,4	+ 2,0	+ 12,7	+ 5,5	+ 0,4	+ 20,1	+ 13,0	+ 11,4	- 14,1	+ 15,6
Energieversorgung ..	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,0	-	- 3,3	+ 3,2	- 6,7	+ 0,9	- 11,5	- 0,9
Vorleistungsgüterproduzenten ..	+ 4,4	+ 2,7	+ 13,3	+ 4,9	- 1,3	+ 17,3	+ 9,7	+ 9,7	- 13,4	+ 14,9
Investitionsgüterproduzenten ..	+ 8,3	+ 0,3	+ 14,5	+ 9,5	+ 2,8	+ 25,2	+ 18,9	+ 16,7	- 16,2	+ 16,5
Gebrauchsgüterproduzenten ..	+ 7,1	+ 4,1	+ 13,9	+ 5,9	- 0,4	+ 26,2	+ 23,2	+ 8,3	- 17,3	+ 20,5
Verbrauchsgüterproduzenten ..	+ 0,2	+ 1,6	+ 5,9	- 1,5	- 1,1	+ 13,4	+ 5,9	+ 8,5	- 10,0	+ 12,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau ..	- 2,7	+ 1,0	+ 27,8	- 9,1	- 14,9	+ 7,2	+ 20,8	+ 16,0	- 2,4	+ 22,1
Hochbau ..	- 2,6	- 0,6	+ 23,6	- 10,4	- 16,4	+ 4,5	+ 18,1	+ 13,5	- 4,3	+ 21,3
Tiefbau ..	- 2,9	+ 4,5	+ 36,7	- 6,7	- 12,5	+ 12,1	+ 25,9	+ 20,7	+ 0,8	+ 23,7
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thoriumerze) ..	- 8,4	- 3,4	- 4,0	- 11,9	- 16,0	+ 3,6	- 2,2	+ 6,3	- 14,2	+ 12,1
Kohlenbergbau, Torfgewinnung ..	- 9,3	- 4,2	- 4,2	- 12,0	- 16,4	+ 4,6	- 2,0	+ 7,6	- 14,6	+ 15,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas ..	- 2,3	+ 7,4	+ 3,6	- 12,3	- 7,6	- 3,4	- 4,6	- 9,1	- 3,8	- 19,5
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau ..	- 1,2	+ 5,8	+ 16,9	- 7,3	- 11,8	+ 10,9	+ 20,0	+ 25,2	- 2,4	+ 25,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung ..										
Ernährungsgewerbe ..	- 0,2	+ 3,2	+ 8,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 13,7	+ 4,3	+ 10,9	- 6,7	+ 11,7
Tabakverarbeitung ..	- 0,5	+ 3,0	+ 8,9	+ 1,5	+ 2,6	+ 13,0	+ 4,1	+ 10,3	- 6,3	+ 11,1
Textil- und Bekleidungsgewerbe ..										
Textilgewerbe ..	+ 1,0	- 5,9	+ 3,3	- 3,1	- 6,6	+ 16,8	+ 10,0	+ 12,0	- 16,2	+ 18,9
Bekleidungsgewerbe ..	- 4,4	- 12,6	- 15,3	- 13,1	- 14,7	- 0,4	+ 2,0	- 3,5	- 36,0	+ 21,7
Ledergewerbe ..	- 1,6	- 0,3	+ 6,6	- 7,6	+ 10,5	+ 70,7	+ 11,5	+ 3,7	- 1,6	+ 42,6
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln) ..	+ 2,9	+ 3,1	+ 17,5	+ 0,8	- 5,9	+ 14,2	+ 15,1	+ 8,2	- 13,0	+ 16,8
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe ..										
Papiergewerbe ..	+ 3,9	+ 3,9	+ 11,1	+ 3,1	+ 0,9	+ 10,7	+ 6,0	+ 9,6	- 11,5	+ 8,0
Papiergewerbe ..	+ 1,0	+ 1,8	+ 11,2	+ 3,4	+ 2,0	+ 14,3	+ 3,7	+ 7,8	- 13,6	+ 12,8
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und										
Datenträgern ..	+ 5,0	+ 4,9	+ 10,9	+ 2,9	+ 0,5	+ 9,1	+ 6,7	+ 10,6	- 10,7	+ 6,1
darunter:										
Verlagsgewerbe ..	+ 5,4	+ 3,2	+ 11,7	+ 2,1	+ 5,4	+ 9,5	+ 7,0	+ 8,6	- 6,6	+ 2,0
Druckgewerbe ..	+ 5,2	+ 6,4	+ 10,2	+ 3,1	- 3,8	+ 7,8	+ 6,3	+ 12,4	- 14,0	+ 9,7
Kokserei, Mineralölverarbeitung, H. und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen ..	+ 3,2	- 3,5	+ 4,1	- 3,9	+ 7,0	- 8,8	- 1,6	+ 5,5	- 7,0	- 4,9
Chemische Industrie ..	+ 0,6	+ 4,6	+ 11,5	- 1,3	- 2,2	+ 10,9	+ 5,0	+ 3,7	- 8,7	+ 11,2
darunter:										
H. v. Chemischen Grundstoffen ..	+ 0,9	+ 6,7	+ 14,5	+ 0,9	+ 2,3	+ 9,6	+ 2,5	+ 1,9	- 4,5	+ 6,7
H. v. Chemiefasern ..	- 3,0	- 5,8	+ 10,4	- 1,1	- 2,8	+ 3,3	+ 0,1	+ 8,4	- 11,4	+ 10,3

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe Originalwert										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren ..	1995 = 100	104,5	109,7	111,8	98,5	105,8	116,0	126,9	108,3	128,5
H. v. Gummiwaren ..	1995 = 100	109,8	114,7	118,8	99,1	117,7	128,7	141,3	114,4	141,2
H. v. Kunststoffwaren ..	1995 = 100	102,7	107,9	109,4	98,4	101,6	111,5	121,8	106,3	124,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden ..	1995 = 100	95,0	96,2	97,4	81,6	70,1	85,5	101,6	94,6	110,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen ..	1995 = 100	102,5	107,0	107,3	102,7	101,0	110,9	122,4	105,4	122,3
Metallerzeugung und -bearbeitung ..	1995 = 100	103,8	104,7	101,2	91,4	100,1	108,7	119,1	103,8	118,2
H. v. Metallerzeugnissen ..	1995 = 100	101,8	108,2	110,6	108,6	101,5	112,0	124,1	106,3	124,4
Maschinenbau ..	1995 = 100	104,7	110,0	108,1	131,7	88,7	103,6	122,6	103,3	118,7
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik ..	1995 = 100	108,1	117,1	122,3	133,6	113,4	130,8	148,1	121,0	141,4
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen ..	1995 = 100	130,4	164,0	177,6	228,9	178,8	214,1	255,4	209,0	231,8
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä. ..	1995 = 100	106,0	112,8	115,1	114,4	103,4	118,6	132,2	105,6	126,5
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik ..	1995 = 100	107,6	113,6	127,8	150,6	126,3	139,7	159,4	141,0	157,0
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik ..	1995 = 100	105,5	113,2	116,9	135,0	106,2	125,5	142,1	114,9	135,9
Fahrzeugbau ..	1995 = 100	108,2	123,8	128,1	118,6	116,7	145,0	161,1	133,5	161,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	1995 = 100	110,9	128,3	132,8	122,5	119,9	151,0	167,9	138,4	168,8
Sonstiger Fahrzeugbau ..	1995 = 100	88,3	91,1	94,3	90,3	93,6	100,3	110,7	97,3	107,0
darunter										
Schiffbau ..	1995 = 100	80,1	85,6	80,5	72,2	80,8	87,5	93,1	77,7	85,5
Luft- und Raumfahrzeugbau ..	1995 = 100	93,8	98,9	108,6	109,8	108,3	114,3	125,7	113,9	122,4
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling ..	1995 = 100	96,2	99,4	97,9	95,8	87,5	100,6	112,3	90,7	106,6
dar.: Recycling ..	1995 = 100	140,5	147,2	168,5	160,6	168,0	181,2	215,5	183,4	221,9

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
		gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Originalwert										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,0	+ 1,9	+ 11,1	+ 4,9	- 1,4	+ 20,5	+ 9,6	+ 9,4	- 14,7	+ 18,7
H v Gummiwaren	+ 4,5	+ 3,6	+ 8,0	+ 4,1	- 1,7	+ 26,8	+ 9,3	+ 9,8	- 19,0	+ 23,4
H v. Kunststoffwaren	+ 5,1	+ 1,4	+ 12,3	+ 5,0	- 1,2	+ 18,0	+ 9,7	+ 9,2	- 12,7	+ 16,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von										
Steinen und Erden	+ 1,3	+ 1,2	+ 16,3	+ 1,3	- 5,6	+ 10,7	+ 22,0	+ 18,8	- 6,9	+ 16,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v.										
Metallerzeugnissen	+ 4,4	+ 0,3	+ 12,9	+ 5,2	- 0,7	+ 20,7	+ 9,8	+ 10,4	- 13,9	+ 16,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 0,9	- 3,3	+ 11,0	+ 6,9	+ 2,0	+ 20,7	+ 8,6	+ 9,6	- 12,8	+ 13,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 6,3	+ 2,2	+ 13,7	+ 4,3	- 1,8	+ 21,0	+ 10,3	+ 10,8	- 14,3	+ 17,0
Maschinenbau	+ 5,1	- 1,7	+ 8,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 19,4	+ 16,8	+ 18,3	- 15,7	+ 14,9
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik,										
Feinmechanik und Optik	+ 8,3	+ 4,4	+ 20,9	+ 14,8	+ 6,0	+ 28,7	+ 15,3	+ 13,2	- 18,3	+ 16,9
H v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen	+ 25,8	+ 8,3	+ 78,6	+ 74,0	+ 54,9	+ 66,8	+ 19,7	+ 19,3	- 18,2	+ 10,9
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung,										
-Verteilung u.a.	+ 6,4	+ 2,0	+ 9,7	+ 4,7	- 5,5	+ 18,9	+ 14,7	+ 11,5	- 20,1	+ 19,8
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten-										
technik	+ 5,6	+ 12,5	+ 30,2	+ 25,1	+ 21,6	+ 40,6	+ 10,6	+ 14,1	- 11,5	+ 11,3
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-										
technik, Optik	+ 7,3	+ 3,3	+ 19,8	+ 9,1	+ 3,2	+ 26,9	+ 18,2	+ 13,2	- 19,1	+ 18,3
Fahrzeugbau	+ 14,4	+ 3,5	+ 15,4	+ 12,0	+ 0,5	+ 29,8	+ 24,3	+ 11,1	- 17,1	+ 20,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 15,7	+ 3,5	+ 15,6	+ 12,3	+ 0,5	+ 30,9	+ 25,9	+ 11,2	- 17,6	+ 22,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,2	+ 3,5	+ 12,3	+ 6,6	+ 0,3	+ 19,4	+ 7,2	+ 10,4	- 12,1	+ 10,0
darunter:										
Schiffbau	+ 6,9	- 6,0	+ 11,3	+ 1,6	- 4,3	+ 13,2	+ 8,3	+ 6,4	- 16,5	+ 10,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 5,4	+ 9,8	+ 15,5	+ 8,5	+ 3,4	+ 18,8	+ 5,5	+ 10,0	- 9,4	+ 7,5
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten,										
Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen										
Erzeugnissen, Recycling	+ 3,3	- 1,5	+ 9,3	+ 0,6	- 5,0	+ 21,1	+ 15,0	+ 11,6	- 19,2	+ 17,5
dar.: Recycling	+ 4,8	+ 14,5	+ 38,9	+ 47,8	+ 20,3	+ 40,3	+ 7,9	+ 18,9	- 14,9	+ 21,0

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	1995 = 100	102,5	106,0	107,6	104,7	98,0	105,0	118,8	110,4	113,5
ohne Bauleistungen	1995 = 100	104,1	108,5	110,2	109,6	103,3	110,0	123,9	113,9	116,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	104,1	108,9	110,6	108,7	101,9	110,1	124,8	115,0	117,9
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,4	109,5	111,3	109,7	102,6	111,1	125,9	115,9	118,8
Energieversorgung	1995 = 100	104,7	104,9	105,5	121,2	120,5	108,5	112,5	100,1	98,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	105,0	109,1	111,8	104,0	106,3	111,9	125,1	115,0	119,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,2	113,2	125,7	98,1	111,4	132,2	120,3	121,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,9	108,3	112,3	99,1	103,7	121,1	133,7	121,6	124,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	100,6	101,9	98,0	95,1	96,9	106,6	102,4	103,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	1995 = 100	89,6	86,8	87,5	67,6	59,3	68,5	80,5	84,9	90,9
Hochbau	1995 = 100	89,9	87,2	86,3	66,6	60,9	68,8	79,2	82,0	87,1
Tiefbau	1995 = 100	89,1	86,2	89,7	69,5	56,2	67,7	82,8	90,5	98,0
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)										
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	1995 = 100	89,7	80,9	77,1	71,2	75,9	71,3	77,7	71,8	72,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	1995 = 100	104,4	101,7	109,0	141,9	127,3	120,0	109,6	107,6	83,5
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau										
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1995 = 100	94,3	92,8	97,8	74,4	61,1	69,9	88,8	94,7	102,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Ernährungsgewerbe	1995 = 100	102,5	101,8	104,8	106,4	95,8	96,5	108,3	107,5	108,0
Tabakverarbeitung	1995 = 100	102,8	102,0	104,7	107,6	96,4	96,8	108,1	107,7	107,8
Textil- und Bekleidungsgewerbe										
Textilgewerbe	1995 = 100	90,7	89,2	81,6	66,4	80,1	81,8	88,7	74,9	77,4
Bekleidungsgewerbe	1995 = 100	93,8	94,1	88,2	72,5	83,5	87,5	99,7	91,1	93,4
Ledergewerbe	1995 = 100	85,8	81,4	71,0	56,9	74,5	72,6	71,3	49,4	52,5
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1995 = 100	89,5	87,3	86,7	74,6	84,6	88,7	94,0	102,8	122,4
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1995 = 100	98,8	101,1	103,7	99,6	89,4	98,3	108,1	102,2	103,8
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe										
Papiergewerbe	1995 = 100	103,5	107,0	111,0	115,3	106,4	109,3	121,2	113,0	111,6
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1995 = 100	101,8	102,3	103,9	98,3	104,9	105,5	114,9	105,1	107,6
darunter:										
Verlagsgewerbe	1995 = 100	104,2	109,0	114,1	122,8	107,1	111,0	124,1	116,6	113,4
Druckgewerbe	1995 = 100	111,8	117,3	120,9	117,6	117,9	122,4	134,4	132,0	123,5
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H und Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	1995 = 100	98,3	102,9	109,3	126,9	99,2	102,4	116,3	105,3	105,9
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H und Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	1995 = 100	99,4	102,6	99,0	104,2	99,7	89,4	103,4	96,2	91,5
Chemische Industrie										
Chemische Industrie	1995 = 100	110,9	111,4	116,3	111,7	115,0	114,7	123,5	116,7	122,3
darunter:										
H. v. Chemischen Grundstoffen	1995 = 100	119,0	120,1	128,1	131,7	130,6	126,8	136,3	130,2	138,9
H. v. Chemiefasern	1995 = 100	111,9	108,1	101,4	93,7	103,9	100,1	110,0	104,4	102,2

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	+ 3,4	+ 1,5	+ 8,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 9,1	+ 7,1	+ 13,1	- 7,1	+ 2,8
ohne Bauleistungen	+ 4,2	+ 1,6	+ 7,5	+ 6,0	+ 5,4	+ 10,3	+ 6,5	+ 12,6	- 8,1	+ 2,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,6	+ 8,2	+ 6,5	+ 6,0	+ 11,0	+ 8,0	+ 13,4	- 7,9	+ 2,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	- 6,9	- 1,3	- 2,4	- 9,4	- 9,1	- 2,7	- 1,8	+ 12,5	- 3,8	+ 1,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,9	+ 1,6	+ 8,5	+ 6,8	+ 6,2	+ 11,1	+ 8,3	+ 13,3	- 7,9	+ 2,5
Energieversorgung	+ 0,2	+ 0,6	- 2,4	- 1,4	- 3,8	+ 2,0	- 10,0	+ 3,7	- 11,0	- 1,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 2,5	+ 9,1	+ 5,8	+ 3,6	+ 10,2	+ 5,3	+ 11,8	- 8,1	+ 4,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,6	-	+ 9,9	+ 10,8	+ 10,2	+ 14,7	+ 13,6	+ 18,7	- 9,0	+ 1,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 3,7	+ 8,7	+ 7,6	+ 7,9	+ 14,0	+ 16,8	+ 10,4	- 9,1	+ 2,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	+ 1,3	+ 2,3	- 0,6	+ 4,4	+ 5,4	+ 1,9	+ 10,0	- 3,9	+ 0,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	- 3,1	+ 0,8	+ 22,8	- 8,2	- 9,3	- 1,3	+ 15,5	+ 17,5	+ 5,5	+ 7,1
Hochbau	- 3,0	- 1,0	+ 18,8	- 9,6	- 10,7	- 3,9	+ 13,0	+ 15,1	+ 3,5	+ 6,2
Tiefbau	- 3,3	+ 4,1	+ 31,2	- 5,9	- 6,4	+ 3,3	+ 20,5	+ 22,3	+ 9,3	+ 8,3
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thoriumerze)	- 9,0	- 3,9	- 6,2	- 10,8	- 10,7	- 4,2	- 6,2	+ 7,7	- 7,7	- 1,0
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	- 9,8	- 4,7	- 6,6	- 10,9	- 10,7	- 3,9	- 6,1	+ 9,0	- 7,6	+ 0,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 2,6	+ 7,2	+ 2,6	- 11,8	- 6,1	- 5,5	- 5,7	- 8,7	- 1,8	- 22,4
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau	- 1,6	+ 5,4	+ 11,8	- 6,3	- 5,2	+ 1,1	+ 14,4	+ 27,0	+ 6,6	+ 8,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Ernährungsgewerbe	- 0,7	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,8	+ 7,6	+ 6,3	+ 0,7	+ 12,2	- 0,7	+ 0,5
Tabakverarbeitung	- 0,8	+ 2,6	+ 5,6	+ 2,4	+ 7,8	+ 5,9	+ 0,4	+ 11,7	- 0,4	+ 0,1
Textil- und Bekleidungsgewerbe										
Textilgewerbe	+ 5,0	+ 5,7	- 4,0	+ 7,6	+ 2,7	+ 15,1	+ 6,0	+ 23,7	- 7,8	+ 8,7
Bekleidungsgewerbe	- 1,7	- 8,5	- 7,8	- 4,8	- 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 8,4	- 15,6	+ 3,3
Textilgewerbe	+ 0,3	- 6,3	- 0,9	- 1,7	+ 0,6	+ 6,4	+ 4,8	+ 13,9	- 8,6	+ 2,5
Bekleidungsgewerbe	- 5,1	- 12,8	- 18,5	- 11,6	- 8,7	- 8,7	- 2,6	- 1,8	- 30,7	+ 6,3
Ledergewerbe	- 2,5	- 0,7	+ 1,1	- 5,9	+ 20,7	+ 52,2	+ 4,8	+ 6,0	+ 9,4	+ 19,1
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	+ 2,3	+ 2,6	+ 12,9	+ 2,2	+ 1,0	+ 4,7	+ 10,0	+ 10,0	- 5,5	+ 1,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe										
Papiergewerbe	+ 3,4	+ 3,7	+ 8,1	+ 3,9	+ 5,5	+ 4,5	+ 2,7	+ 10,9	- 6,8	- 1,2
Papiergewerbe	+ 0,5	+ 1,6	+ 8,3	+ 4,5	+ 7,0	+ 7,6	+ 0,6	+ 8,9	- 8,5	+ 2,4
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern										
Datenträgern	+ 4,6	+ 4,7	+ 8,3	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 11,8	- 6,0	- 2,7
darunter:										
Verlagsgewerbe	+ 4,9	+ 3,1	+ 8,9	+ 3,0	+ 9,9	+ 3,6	+ 3,8	+ 9,8	- 1,8	- 6,4
Druckgewerbe	+ 4,7	+ 6,2	+ 7,6	+ 4,0	+ 0,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 13,6	- 9,5	+ 0,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	+ 3,2	- 3,5	- 6,5	- 4,0	+ 6,9	- 9,0	- 10,3	+ 15,7	- 7,0	- 4,9
Chemische Industrie										
Chemische Industrie	+ 0,5	+ 4,4	+ 5,9	- 0,6	+ 0,8	+ 6,8	- 0,3	+ 7,7	- 5,5	+ 4,8
darunter:										
H. v. Chemischen Grundstoffen	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,5	+ 0,7	+ 2,3	+ 9,6	- 2,9	+ 7,5	- 4,5	+ 6,7
H. v. Chemiefasern	- 3,4	- 6,2	+ 6,5	- 0,2	+ 2,9	- 4,2	- 3,7	+ 9,9	- 5,1	- 2,1

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe Arbeitstäglich bereinigt										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	104,6	109,2	110,9	94,1	106,7	112,0	124,3	114,9	119,0
H. v. Gummiwaren	1995 = 100	109,9	114,1	117,8	94,6	118,7	124,2	138,5	121,2	130,9
H. v. Kunststoffwaren	1995 = 100	102,8	107,4	108,5	94,0	102,6	107,7	119,4	112,9	115,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1995 = 100	95,0	96,0	96,9	79,2	70,4	85,2	100,1	98,2	104,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	102,5	106,6	106,8	99,8	101,6	107,6	120,9	109,3	116,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	1995 = 100	103,8	104,7	101,2	91,4	100,2	106,1	119,1	103,9	118,2
H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	101,8	107,7	109,7	104,2	102,3	108,4	121,7	112,1	115,8
Maschinenbau	1995 = 100	104,7	109,5	107,3	126,5	89,6	100,4	120,4	109,4	110,8
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1995 = 100	108,2	116,5	121,3	127,7	114,7	126,4	145,4	129,0	131,3
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1995 = 100	130,5	162,9	175,4	216,2	181,1	204,7	249,1	226,1	210,1
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	1995 = 100	106,2	112,2	114,1	109,6	104,4	114,8	129,8	111,9	117,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	1995 = 100	107,7	113,0	126,5	143,5	127,7	134,3	155,8	150,9	144,3
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	1995 = 100	105,6	112,7	118,0	130,1	107,3	121,8	139,7	121,1	127,4
Fahrzeugbau	1996 = 100	108,3	123,1	126,8	111,8	118,2	138,6	157,2	144,4	146,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1995 = 100	111,0	127,4	131,3	115,3	121,6	144,3	163,9	150,1	153,0
Sonstiger Fahrzeugbau	1995 = 100	88,4	90,7	93,6	86,5	94,3	97,1	108,6	102,7	99,7
darunter:										
Schiffbau	1995 = 100	80,3	85,1	79,9	69,2	81,3	84,6	91,1	82,0	79,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	1995 = 100	93,8	98,5	107,7	105,2	109,3	110,5	123,5	120,4	114,2
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	1995 = 100	96,3	98,8	96,9	90,7	88,4	96,5	109,7	97,5	97,6
dar.: Recycling	1995 = 100	140,6	146,6	167,3	154,7	169,3	176,2	211,9	192,3	208,6
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹⁾										
Steinkohle	1 000 t	40 619	35 302	35 025	9 637	9 345	8 355	8 696	8 630	7 869
Braunkohle	1 000 t	154 646	148 700	146 288	38 852	38 609	36 214	34 501	36 965	39 614
Erdöl, roh	1 000 t	2 821	2 895	2 739	702	691	719	697	633	630
Bausand	1 000 t	84 039	80 838	83 070	19 659	14 500	23 467	24 453	20 623	14 939
Baukies	1 000 m³	92 826	88 157	95 234	21 119	15 988	26 705	28 295	23 663	16 213
Steinsalz	1 000 m³	5 972	5 222	7 221	1 755	2 594	1 368	1 455	1 805	1 796
Schweineschinken, -schultern und Teile davon mit Knochen	t	164 219	169 249	176 585	44 198	41 066	42 824	44 538	48 177	45 349
Rohwurst	t	366 837	369 398	378 107	96 112	91 810	91 144	95 643	99 477	89 397
Kochwurst	t	127 948	124 024	122 299	32 763	30 658	29 526	29 917	32 178	30 802
Brühwurst	t	690 929	709 101	755 570	176 267	172 385	193 208	195 917	194 429	184 236
Räucherlachs	t	5 064	5 594	8 040	2 556	1 774	1 436	1 341	3 488	4 365
Fischfilets, Fischstäbchen, roh, lediglich mit Teig umhüllt oder paniert, auch in Öl vorge- backen, gefroren	t	123 073	137 022	126 271	35 596	34 706	29 312	26 021	36 232	29 772

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe Arbeitstäglich bereinigt										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,4	+ 1,6	+ 7,0	+ 6,1	+ 5,2	+ 10,5	+ 5,0	+ 11,0	- 7,6	+ 3,6
H. v. Gummiwaren	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,8	+ 5,6	+ 4,8	+ 16,5	+ 4,6	+ 11,5	- 12,5	+ 8,0
H. v. Kunststoffwaren	+ 4,5	+ 1,0	+ 8,1	+ 6,4	+ 5,7	+ 8,5	+ 5,0	+ 10,9	- 5,4	+ 1,9
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von										
Steinen und Erden	+ 1,1	+ 0,9	+ 15,6	+ 1,9	- 1,5	+ 4,4	+ 21,0	+ 17,5	- 1,9	+ 6,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v.										
Metallerzeugnissen	+ 4,0	+ 0,2	+ 9,2	+ 6,1	+ 3,5	+ 14,7	+ 5,9	+ 12,4	- 9,6	+ 6,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 0,9	- 3,3	+ 8,0	+ 7,1	+ 2,1	+ 20,7	+ 5,9	+ 12,3	- 12,8	+ 13,8
H. v. Metallerzeugnissen	+ 5,8	+ 1,9	+ 9,7	+ 5,4	+ 4,1	+ 11,5	+ 6,0	+ 12,3	- 7,9	+ 3,3
Maschinenbau	+ 4,6	- 2,0	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,9	+ 10,4	+ 12,1	+ 19,9	- 9,1	+ 1,3
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	+ 7,7	+ 4,1	+ 16,4	+ 16,4	+ 13,8	+ 18,3	+ 10,2	+ 15,0	- 11,3	+ 1,8
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	+ 24,8	+ 7,7	+ 69,9	+ 77,2	+ 69,0	+ 49,4	+ 13,0	+ 21,7	- 9,2	- 7,1
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	+ 5,6	+ 1,7	+ 5,9	+ 6,0	+ 0,8	+ 9,5	+ 10,0	+ 13,1	- 13,8	+ 5,1
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 4,9	+ 11,9	+ 24,8	+ 27,0	+ 30,9	+ 27,6	+ 5,2	+ 16,0	- 3,1	- 4,4
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	+ 6,7	+ 2,9	+ 15,8	+ 10,3	+ 9,5	+ 18,0	+ 13,5	+ 14,7	- 13,3	+ 5,2
Fahrzeugbau	+ 13,7	+ 3,0	+ 9,7	+ 13,9	+ 9,6	+ 16,5	+ 17,3	+ 13,4	- 8,1	+ 1,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 14,8	+ 3,1	+ 9,8	+ 14,5	+ 10,0	+ 17,1	+ 18,7	+ 13,6	- 8,4	+ 1,9
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,6	+ 3,2	+ 8,5	+ 7,8	+ 6,5	+ 10,2	+ 3,0	+ 11,8	- 5,4	- 2,9
darunter										
Schiffbau	+ 6,0	- 6,1	+ 7,4	+ 2,6	+ 1,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 7,7	- 10,0	- 3,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 5,0	+ 9,3	+ 11,3	+ 10,1	+ 10,1	+ 9,9	+ 1,1	+ 11,8	- 2,5	- 5,1
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	+ 2,6	- 1,9	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,8	+ 9,7	+ 9,2	+ 13,7	- 11,1	+ 0,1
dar. Recycling	+ 4,3	+ 14,1	+ 34,6	+ 49,2	+ 26,7	+ 30,7	+ 4,1	+ 20,3	- 9,2	+ 8,5
	1998	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Steinkohle	- 13,1	- 0,8	+ 9,1	- 0,7	- 10,4	- 15,8	- 10,6	+ 4,1	- 0,8	- 8,8
Braunkohle	- 3,8	- 1,6	+ 3,4	- 6,1	- 4,9	+ 2,6	- 6,2	- 4,7	+ 7,1	+ 7,2
Erdöl, roh	+ 2,6	- 5,4	- 6,0	- 3,1	- 9,8	- 8,8	+ 4,1	- 3,1	- 9,2	- 0,5
Bausand	- 3,8	+ 2,8	+ 5,7	- 1,1	+ 4,9	+ 3,0	+ 61,8	+ 4,2	- 15,7	- 27,6
Baukies	- 5,0	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,5	+ 12,0	+ 1,4	+ 67,0	+ 6,0	- 16,4	- 31,5
Steinsalz	- 12,6	+ 38,3	+ 47,6	+ 23,5	+ 2,8	- 30,8	- 47,3	+ 6,4	+ 24,1	- 0,5
Schweineschinken, -schultern und Teile davon										
mit Knochen	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 9,0	+ 10,4	+ 4,3	+ 4,0	+ 8,2	- 5,9
Rohwurst	+ 0,7	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,5	- 2,6	- 0,7	+ 4,9	+ 4,0	- 10,1
Kochwurst	- 3,1	- 1,4	+ 0,4	- 3,2	- 1,8	+ 0,5	- 3,7	+ 1,3	+ 7,6	- 4,3
Bruhwurst	+ 2,6	+ 6,6	+ 3,4	+ 6,5	+ 10,3	+ 6,9	+ 12,1	+ 1,4	- 0,8	- 5,2
Räucherlachs	+ 10,5	+ 43,7	+ 24,4	+ 54,3	+ 36,5	+ 146,1	- 19,1	+ 4,1	- 0,8	- 8,8
Fischfilets, Fischstäbchen, roh, lediglich mit Teig umhüllt oder paniert, auch in Öl vorgebacken, gefroren	+ 11,3	- 7,8	- 10,2	- 12,1	+ 1,8	- 14,2	- 15,5	- 4,7	+ 7,1	+ 7,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹⁾										
Joghurt ohne Zusätze, flüssig	t	231 781	244 146	249 943	55 336	60 768	66 030	65 381	57 764	64 844
Joghurt mit Zusätzen, flüssig	t	1 169 814	1 258 032	1 296 624	280 575	314 881	325 427	335 328	320 988	368 482
Speiseeis	1 000 l	440 922	512 814	487 851	67 133	128 606	157 844	123 891	78 222	137 976
Röstkaffee, koffeinhaltig	t	434 874	443 718	389 688	124 007	89 346	94 350	96 468	109 524	85 606
Röstkaffee, koffeinfrei	t	113 623	121 012	160 872	36 657	33 829	37 423	37 544	52 077	29 036
Bier aus Malz	1 000 hl	108 729	106 993	107 479	24 333	23 512	29 195	29 634	25 139	23 517
Natürliches Mineralwasser	1 000 l	7 412 594	7 391 692	7 847 362	1 617 747	1 791 804	2 087 374	2 225 142	1 743 041	1 851 255
Alkoholfreies Bier	1 000 l	213 584	236 484	220 197	49 072	51 373	63 134	61 005	44 684	51 201
Zigaretten	Mill. St.	181 747	181 904	204 631	47 153	46 612	50 315	54 570	52 919	47 861
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	26 903	27 248	26 140	7 559	6 598	6 126	6 530	6 886	6 443
Tischwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	6 315	6 474	5 430	1 653	1 244	1 301	1 384	1 502	1 402
Deckbetten mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	1 831	2 021	1 795	797	398	321	557	519	389
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	4 997	4 955	4 506	1 375	1 162	913	1 168	1 263	1 222
Kinderstrümpfe aus anderen Spinnstoffen	1 000 Paar	5 057	5 947	5 353	2 175	1 532	1 223	1 213	1 385	1 454
Kostüme aus Baumwolle	1 000 St.	678	677	588	156	161	116	164	147	175
Blusen und Hemdblusen für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	5 598	5 528	3 675	1 399	1 187	921	736	830	1 129
Hemden aus Baumwolle für Männer oder Knaben	1 000 St.	1 525	1 679	1 410	384	439	347	348	276	347
Trainingsanzüge	1 000 St.	805	721	635	195	168	181	163	122	-
Badeanzüge und Badehosen für Männer oder Knaben	1 000 St.	245	327	262	69	104	65	23	70	90
Badeanzüge und Badehosen für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	1 874	2 098	1 825	493	759	423	219	424	614
Fenster, Fenstertüren (einschl. Rahmen und Verkleidungen)	1 000 St.	4 727	4 612	4 791	1 333	962	1 162	1 238	1 424	994
Türen und Rahmen dafür, oben (einschl. Türver- kleidungen und -schwellen)	1 000 St.	6 956	6 209	6 147	1 598	1 555	1 304	1 437	1 669	1 631
Türen und Rahmen dafür, bearbeitet (einschl. Tür- verkleidungen und -schwellen)	1 000 St.	6 184	6 366	5 650	1 804	1 451	1 664	1 368	1 399	1 255
Parketttafeln für Mosaikparkett	1 000 m ²	2 862	2 554	1 966	602	457	481	453	574	524
Andere Parketttafeln	1 000 m ²	5 842	6 790	6 803	1 754	1 683	1 748	1 422	1 950	2 707
Treppen	St	193 829	207 037	229 893	57 154	53 950	50 222	59 738	66 041	58 496
Flachpaletten	1 000 St.	36 875	39 305	43 809	9 721	9 916	11 057	11 279	11 550	10 843
Boxpaletten u. a. Ladungsträger	1 000 St.	3 804	4 026	4 654	900	1 246	1 144	1 101	1 163	1 297
Zeitungsdruckpapier	t	1 802 185	1 779 778	1 749 839	450 421	426 849	434 624	410 438	477 928	494 455
Schulbücher	1 000 St.	54 260	59 514	55 336	8 626	10 253	18 796	18 916	7 371	11 006
Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, mindestens viermal wöchentlich erscheinend (z. B. Tageszeitungen)	1 000 St.	7 628 008	7 613 279	7 374 247	1 892 948	1 842 455	1 814 580	1 876 820	1 839 607	1 848 356
Compact discs 12 cm	1 000 St.	63 855	93 835	125 726	34 842	21 521	25 341	31 382	47 483	32 293
Rohbenzin	t	4 074 238	4 375 607	4 566 468	1 109 590	1 167 269	1 133 553	1 213 929	1 226 293	1 073 934
Dieselmotoren	t	21 407 030	23 575 842	24 151 749	6 095 635	5 003 890	6 108 759	6 653 329	6 385 771	6 181 429
Chlor	t	737 137	730 393	760 443	175 412	183 123	212 395	191 375	173 550	212 704
Chlorwasserstoff (Salzsäure)	t-HCL	372 096	399 110	432 058	101 225	101 052	107 523	99 452	124 031	118 394
Ethylen	t	2 368 337	2 479 924	2 641 108	649 261	587 919	626 743	658 031	768 415	667 819
Propylen	t	1 738 187	1 952 704	2 156 434	489 626	528 977	500 174	546 723	580 560	560 155
Benzol	t	1 618 185	1 424 992	1 396 934	362 813	329 903	343 975	361 301	361 755	413 468
Duftstoffe (Parfüms)	l	949 811	1 254 057	.	.	.	.	.	.	.
Sonnenschutzmittel	1 000 DM	179 891	176 992	164 236	33 495	70 396	62 692	15 750	15 444	76 887
Flüssige Haarwasmittel	1 000 l	102 695	115 560	114 676	27 958	30 775	28 399	28 967	26 530	31 306
Zahnputzmittel	1 000 DM	474 061	244 733	226 270	55 163	58 141	56 881	58 370	52 878	52 440
Wäscheweichspüler	t	213 550	231 549	235 303	61 329	54 229	66 220	66 574	48 280	35 121
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw	1 000 St.	46 478	49 607	50 457	12 449	13 524	12 273	12 391	12 270	13 961
Badewannen, Duschen und Waschbecken aus Kunststoffen	1 000 St.	1 536	1 505	1 590	312	411	380	402	397	440
Mehrschichtige Isolierverglasung	1 000 m ²	24 552	24 826	25 389	6 579	4 991	6 128	7 232	7 004	5 640

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹⁾										
Joghurt ohne Zusätze, flüssig	+ 5,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 4,4	+ 6,7	+ 8,7	- 1,0	- 11,7	+ 12,3
Joghurt mit Zusätzen, flüssig	+ 7,5	+ 3,1	+ 0,3	+ 7,5	+ 14,4	+ 17,0	+ 3,3	+ 3,0	- 4,3	+ 14,8
Speiseeis	+ 16,3	- 4,9	- 8,3	- 6,6	+ 16,5	+ 7,3	+ 22,7	- 21,5	- 36,9	+ 76,4
Röstkaffee, koffeinhaltig	+ 2,0	- 12,2	- 16,8	- 6,6	- 11,7	- 4,2	+ 5,6	+ 2,2	+ 13,5	- 21,8
Rostkaffee, koffeinfrei	+ 6,5	+ 32,9	+ 21,2	+ 36,1	+ 42,1	- 14,2	+ 10,6	+ 0,3	+ 38,7	- 44,2
Bier aus Malz	- 1,6	+ 0,5	- 2,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 0,0	+ 24,2	+ 1,5	- 15,2	- 6,5
Natürliches Mineralwasser	- 0,3	+ 6,2	- 0,6	+ 17,3	+ 7,7	+ 3,3	+ 16,5	+ 6,6	- 21,7	+ 6,2
Alkoholfreies Bier	+ 10,7	- 6,9	- 4,9	- 3,9	- 8,9	- 0,3	+ 22,9	- 3,4	- 26,8	+ 14,6
Zigaretten	+ 0,1	+ 12,5	+ 17,0	+ 13,4	+ 12,2	+ 2,7	+ 7,9	+ 8,5	- 3,0	- 9,6
Bettwäsche aus Baumwolle	+ 1,3	- 4,1	- 11,0	- 4,5	- 8,9	- 2,3	- 7,2	+ 6,6	+ 5,5	- 6,4
Tischwäsche aus Baumwolle	+ 2,5	- 16,1	- 27,0	- 4,3	- 9,1	+ 12,7	+ 4,6	+ 6,4	+ 8,5	- 6,7
Deckbetten mit Federn oder Daunen gefüllt	+ 10,4	- 11,2	- 2,1	+ 4,3	- 34,9	- 2,3	- 19,3	+ 73,5	- 6,8	- 25,0
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	- 0,8	- 9,1	- 5,9	- 22,0	- 8,1	+ 5,2	- 21,4	+ 27,9	+ 8,1	- 3,2
Kinderstrümpfe aus anderen Spinnstoffen	+ 17,6	- 10,0	- 26,0	+ 6,4	- 36,3	- 5,1	- 20,2	- 0,8	+ 14,2	+ 5,0
Kostüme aus Baumwolle	- 0,1	- 13,1	- 25,6	+ 56,2	- 5,8	+ 8,7	- 28,0	+ 41,4	- 10,4	+ 19,0
Blusen und Hemdblusen für Frauen oder Mädchen	- 1,3	- 33,5	- 28,7	- 40,0	- 40,7	- 4,9	- 22,4	- 20,1	+ 12,8	+ 36,0
Hemden aus Baumwolle für Männer oder Knaben	+ 10,1	- 16,0	- 16,4	- 15,3	- 28,1	- 21,0	- 21,0	+ 0,3	- 20,7	+ 25,7
Trainingsanzüge	- 10,4	- 11,9	- 7,2	- 5,2	- 37,4	...	+ 7,7	- 9,9	- 25,2	...
Badeanzüge und Badehosen für Männer oder Knaben	+ 33,5	- 19,9	- 37,5	- 4,2	+ 1,4	- 13,5	- 37,5	- 64,6	+ 204,3	+ 28,6
Badeanzüge und Badehosen für Frauen oder Mädchen	+ 12,0	- 13,0	- 33,6	+ 0,5	- 14,0	- 19,1	- 44,3	- 48,2	+ 93,6	+ 44,8
Fenster, Fenstertüren (einschl. Rahmen und Verkleidungen)	- 2,4	+ 3,9	+ 8,3	+ 6,5	+ 6,8	+ 3,3	+ 20,8	+ 6,5	+ 15,0	- 30,2
Türen und Rahmen dafür, eben (einschl. Türver- kleidungen und -schwellen)	- 10,7	- 1,0	- 12,4	- 6,6	+ 4,4	+ 4,9	- 16,1	+ 10,2	+ 16,1	- 2,3
Türen und Rahmen dafür, bearbeitet (einschl. Tür- verkleidungen und -schwellen)	+ 2,9	- 11,2	+ 5,7	- 12,5	- 22,5	- 13,5	+ 14,7	- 17,8	+ 2,3	- 10,3
Parketttafeln für Mosaikparkett	- 10,8	- 23,0	- 29,0	- 20,0	- 4,7	+ 14,7	+ 5,3	- 5,8	+ 26,7	- 8,7
Andere Parketttafeln	+ 16,2	+ 0,2	+ 4,1	- 9,8	+ 11,2	+ 60,8	+ 3,9	- 18,6	+ 37,1	+ 38,8
Treppen	+ 6,8	+ 11,0	+ 7,5	+ 14,2	+ 15,5	+ 8,4	- 6,9	+ 18,9	+ 10,6	- 11,4
Flachpaletten	+ 6,6	+ 11,5	+ 11,9	+ 14,5	+ 18,8	+ 9,3	+ 11,5	+ 2,0	+ 2,4	- 6,1
Boxpaletten u. a. Ladungsträger	+ 5,8	+ 15,6	+ 5,7	+ 6,7	+ 29,2	+ 4,1	- 8,2	- 3,8	+ 5,6	+ 11,5
Zeitungsdruckpapier	- 1,2	- 1,7	- 3,0	- 8,5	+ 6,1	+ 15,8	+ 1,8	- 5,6	+ 16,4	+ 3,5
Schulbücher	+ 9,7	- 7,0	+ 20,1	- 25,0	- 14,5	+ 7,3	+ 83,3	+ 0,6	- 61,0	+ 49,3
Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, mindestens viermal wöchentlich erscheinend (z. B. Tageszeitungen)	- 0,2	- 3,1	- 3,4	- 2,2	- 2,8	+ 0,3	- 1,5	+ 3,4	- 2,0	+ 0,5
Compact discs 12 cm	+ 47,0	+ 34,0	-	+ 62,3	+ 36,3	+ 50,1	+ 17,8	+ 23,8	+ 51,3	- 32,0
Rohbenzin	+ 7,4	+ 4,4	- 5,2	+ 13,9	+ 10,5	- 8,0	- 2,9	+ 7,1	+ 1,0	- 12,4
Dieselmotoren	+ 10,1	+ 2,4	- 0,5	+ 8,9	+ 4,8	+ 23,5	+ 22,1	+ 8,9	- 4,0	- 3,2
Chlor	- 0,9	+ 4,1	+ 15,3	+ 6,9	- 1,1	+ 16,2	+ 16,0	- 9,9	- 9,3	+ 22,6
Chlorwasserstoff (Salzsäure)	+ 7,3	+ 8,3	+ 4,8	+ 4,0	+ 22,5	+ 17,2	+ 6,4	- 7,5	+ 24,7	- 4,5
Ethylen	+ 4,7	+ 6,5	+ 8,6	+ 4,0	+ 18,4	+ 13,6	+ 6,6	+ 5,0	+ 16,8	- 13,1
Propylen	+ 12,3	+ 10,4	+ 3,0	+ 8,3	+ 18,6	+ 5,9	- 5,4	+ 9,3	+ 6,2	- 3,5
Benzol	- 11,9	- 2,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 25,3	+ 4,3	+ 5,0	+ 0,1	+ 14,3
Duftstoffe (Parfüms)	+ 32,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonnenschutzmittel	- 1,6	- 7,2	- 2,0	+ 12,4	- 53,9	+ 9,2	- 10,9	- 74,9	- 1,9	+ 397,8
Flüssige Haarwasmittel	+ 12,5	- 0,8	- 5,5	- 6,1	- 5,1	+ 1,7	- 7,7	+ 2,0	- 8,4	+ 18,0
Zahnputzmittel	- 48,4	- 7,5	- 6,6	- 12,2	- 4,1	- 9,8	- 2,2	+ 2,6	- 9,4	- 0,8
Wäscheweichspüler	+ 8,4	+ 1,6	+ 11,5	+ 9,0	- 21,3	- 35,2	+ 22,1	+ 0,5	- 27,5	- 27,3
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw	+ 6,7	+ 1,7	- 0,9	+ 5,8	- 1,4	+ 3,2	- 9,3	+ 1,0	- 1,0	+ 13,8
Badewannen, Duschen und Waschbecken aus Kunststoffen	- 2,0	+ 5,6	- 4,0	+ 4,1	+ 27,2	+ 7,1	- 7,5	+ 5,8	- 1,2	+ 10,8
Mehrschichtige Isolierverglasung	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 13,0	+ 22,8	+ 18,0	- 3,2	- 19,5

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs^{1,2)}										
Bauhauptgewerbe	1995 = 100	84,3	84,1	82,3	71,7	55,6	63,1	90,9	77,0	85,9
Hochbau	1995 = 100	82,3	78,9	78,0	68,0	56,0	61,2	86,5	71,0	81,0
Tiefbau	1995 = 100	87,7	92,5	89,4	77,9	54,9	66,3	98,1	86,8	94,0
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Index des Auftragsbestands^{1,2)}										
Bauhauptgewerbe	1995 = 100	84,6	79,8	80,5	76,6	81,7	86,6	82,2	71,6	74,3
Hochbau	1995 = 100	79,1	71,3	69,8	67,3	70,8	74,9	70,9	62,4	64,5
Wohnungsbau	1995 = 100	79,3	71,3	69,1	67,0	73,8	74,7	69,9	57,8	60,1
Tiefbau	1995 = 100	95,1	96,1	101,2	94,5	102,4	109,1	103,9	89,3	93,1
Straßenbau	1995 = 100	100,1	106,3	111,7	99,7	115,4	120,6	118,1	92,8	103,2
		1997	1998	1999	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Produktionsindex										
Bauhauptgewerbe	1995 = 100	89,6	86,8	87,5	67,6	59,3	68,5	80,5	84,9	90,9
Hochbauleistungen	1995 = 100	89,9	87,2	86,3	66,6	60,9	68,8	79,2	82,0	87,1
Tiefbauleistungen	1995 = 100	89,1	86,2	89,7	69,5	56,2	67,7	82,8	90,5	98,0
		1997	1998	1999	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Beschäftigte										
Beschäftigte	1 000	1 221	1 156	1 110	1 095	1 028	1 006	1 020	1 030	1 039
darunter:										
Angestellte	1 000	213	207	200	198	196	193	192	192	191
Facharbeiter/-innen	1 000	667	621	599	592	549	536	547	554	560
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	1 480	1 395	1 362	90	74	88	102	99	120
im Hochbau	Mill. Std.	1 004	947	911	60	51	60	68	65	78
Wohnungsbau	Mill. Std.	630	603	582	38	32	37	42	41	50
Gewerblicher Hochbau	Mill. Std.	283	260	249	17	15	17	19	18	21
Öffentlicher Hochbau	Mill. Std.	90	84	79	5	5	5	6	6	7
im Tiefbau	Mill. Std.	476	448	451	30	23	28	34	34	42
Straßenbau	Mill. Std.	143	137	140	8	6	8	10	11	14
Gewerblicher Tiefbau	Mill. Std.	169	158	158	11	9	11	12	12	14
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	Mill. Std.	165	153	152	10	8	10	12	11	14
Gewerblicher Bau	Mill. Std.	453	418	407	28	24	28	32	29	35
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. Std.	398	374	372	24	18	23	28	28	34
Bruttolohnsumme	Mill. DM	43 749	40 821	39 861	3 324	2 701	2 599	2 887	3 008	3 272
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 325	13 948	13 719	1 170	1 085	1 053	1 063	1 090	1 078
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	213 517	203 954	206 046	20 685	10 499	11 695	14 353	14 049	17 036
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	210 354	200 894	202 976	20 420	10 365	11 535	14 127	13 823	16 765
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Ausbaugewerbe²⁾ (Bauplätze, sonstiges Baugewerbe)										
Beschäftigte	1 000	454	436	411	425	411	411	417	405	383
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	577	552	521	136	125	131	135	131	119
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	71 937	69 678	68 044	21 230	12 710	15 835	17 851	21 648	12 821

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
(Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragsingangs^{1/2)}										
Bauhauptgewerbe	- 0,2	- 2,1	- 9,2	- 2,7	- 10,3	- 3,0	+ 13,5	+ 44,1	- 15,3	+ 11,6
Hochbau	- 4,1	- 1,1	- 13,6	- 5,6	- 12,5	- 3,3	+ 9,3	+ 41,3	- 17,9	+ 14,1
Tiefbau	+ 5,5	- 3,4	- 1,8	+ 1,8	- 7,2	- 2,7	+ 20,8	+ 48,0	- 11,5	+ 8,3
	1998	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands^{1/2)}										
Bauhauptgewerbe	- 5,7	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,5	- 9,1	+ 6,0	- 5,1	- 12,9	+ 3,8
Hochbau	- 9,9	- 2,1	- 2,6	+ 2,3	- 7,3	- 8,9	+ 5,8	- 5,3	- 12,0	+ 3,4
Wohnungsbau	- 10,1	- 3,1	- 0,1	- 2,1	- 13,7	- 18,6	+ 1,2	- 6,4	- 17,3	+ 4,0
Tiefbau	+ 1,1	+ 5,3	+ 12,5	- 1,3	- 5,5	- 9,1	+ 6,5	- 4,8	- 14,1	+ 4,3
Straßenbau	+ 6,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 2,4	- 6,9	- 10,6	+ 4,5	- 2,1	- 21,4	+ 11,2
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex										
Bauhauptgewerbe	- 3,1	+ 0,8	+ 22,8	- 8,2	- 9,3	- 1,3	+ 15,5	+ 17,5	+ 5,5	+ 7,1
Hochbauleistungen	- 3,0	- 1,0	+ 18,8	- 9,6	- 10,7	- 3,9	+ 13,0	+ 15,1	+ 3,5	+ 6,2
Tiefbauleistungen	- 3,3	+ 4,1	+ 31,2	- 5,9	- 6,4	+ 3,3	+ 20,5	+ 22,3	+ 9,3	+ 8,3
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Beschäftigte										
darunter:										
Angestellte	- 3,0	- 3,5	- 3,1	- 3,8	- 3,8	- 4,0	- 1,1	- 0,6	- 0,2	- 0,3
Facharbeiter/-innen	- 6,9	- 3,4	- 1,4	- 6,3	- 8,0	- 8,1	- 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,7	- 2,4	+ 21,4	- 13,1	- 18,7	+ 2,5	+ 18,9	+ 15,7	- 3,1	+ 21,9
im Hochbau	- 5,6	- 3,8	+ 17,3	- 14,2	- 20,0	+ 0,1	+ 16,3	+ 13,4	- 4,9	+ 21,2
Wohnungsbau	- 4,3	- 3,4	+ 18,5	- 14,9	- 20,9	- 0,9	+ 16,9	+ 15,0	- 2,6	+ 21,9
Gewerblicher Hochbau	- 8,1	- 4,3	+ 14,6	- 13,2	- 18,0	+ 1,4	+ 14,5	+ 10,2	- 8,5	+ 19,8
Öffentlicher Hochbau	- 6,9	- 5,7	+ 18,3	- 12,4	- 19,6	+ 3,2	+ 18,5	+ 13,2	- 9,1	+ 20,7
im Tiefbau	- 5,9	+ 0,6	+ 31,1	- 10,9	- 16,2	+ 7,4	+ 24,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 23,2
Straßenbau	- 3,7	+ 2,2	+ 42,3	- 13,5	- 14,7	+ 8,6	+ 35,9	+ 29,2	+ 10,5	+ 25,0
Gewerblicher Tiefbau	- 6,5	+ 0,2	+ 22,3	- 10,5	- 17,6	+ 4,8	+ 18,1	+ 16,8	- 6,8	+ 21,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,3	- 0,4	+ 33,4	- 8,9	- 16,0	+ 8,8	+ 24,6	+ 18,0	- 0,5	+ 23,0
Gewerblicher Bau	- 7,5	- 2,6	+ 17,4	- 12,1	- 17,8	+ 2,8	+ 15,9	+ 12,7	- 7,8	+ 20,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 5,9	- 0,6	+ 32,2	- 11,4	- 16,3	+ 7,6	+ 26,6	+ 20,6	+ 1,5	+ 23,3
Bruttolohnsumme	- 6,7	- 2,4	+ 8,1	- 6,5	- 13,9	- 1,5	- 3,8	+ 11,1	+ 4,2	+ 8,8
Bruttogehaltsumme	- 2,6	- 1,6	- 0,7	- 2,4	- 4,3	- 2,8	- 2,9	+ 0,9	+ 2,6	- 1,1
Gesamtumsatz ³⁾	- 4,5	+ 1,0	+ 12,5	+ 0,5	- 12,2	+ 2,5	+ 11,4	+ 22,7	- 2,1	+ 21,3
dar Baugewerblicher Umsatz ...	- 4,5	+ 1,0	+ 12,6	+ 0,5	- 12,2	+ 2,3	+ 11,3	+ 22,5	- 2,2	+ 21,3
	1998	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Ausbaugewerbe²⁾										
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe										
Beschäftigte	- 4,0	- 5,8	- 5,9	- 5,6	- 4,7	- 6,8	- 0,0	+ 1,4	- 2,9	- 5,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,3	- 5,7	- 5,1	- 6,1	- 3,6	- 4,6	+ 5,1	+ 2,8	- 2,7	- 9,3
Gesamtumsatz ³⁾	- 3,1	- 2,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,9	+ 24,6	+ 12,7	+ 21,3	- 40,8

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel	1995 = 100	100,9	101,5	101,6	111,7	90,5	102,2	117,9	105,2	120,2
davon mit:										
Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	1995 = 100	106,8	98,2	92,1	94,3	75,5	88,9	112,3	110,3	126,4
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	98,6	97,1	94,5	107,3	77,2	86,3	96,8	93,2	105,2
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	1995 = 100	101,5	101,0	102,0	104,6	92,1	106,5	119,1	107,8	125,0
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1995 = 100	96,3	104,9	107,5	135,3	94,3	103,4	140,2	105,9	121,2
Sonstiger Großhandel	1995 = 100	122,9	127,7	126,0	149,3	97,1	123,5	138,4	134,2	149,7
nachrichtlich:										
Großhandel mit Kraftfahrzeugen	1995 = 100	109,6	115,7	113,8	118,6	86,0	103,9	132,5	108,7	120,0
Großhandel einschl. Kfz-Großhandel	1995 = 100	101,3	102,3	102,3	112,1	90,3	102,3	118,7	105,4	120,2
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Einzelhandel (Eh.)	1995 = 100	99,0	100,1	100,9	109,2	128,8	91,2	93,7	104,5	101,1
dar.: Eh. mit Waren verschiedener Art ²⁾	1995 = 100	98,3	99,4	100,9	106,9	129,9	91,9	93,3	104,8	100,9
Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ²⁾	1995 = 100	97,0	95,8	88,9	86,2	110,2	76,1	79,1	87,8	86,8
Apotheken, Fach-Eh. mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ²⁾	1995 = 100	105,8	111,9	119,9	123,2	140,3	121,2	118,7	125,8	118,2
Sonstiger Facheinzelhandel ²⁾	1995 = 100	97,4	99,1	98,3	107,8	132,1	84,1	88,7	100,2	101,0
Eh. mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren ²⁾	1995 = 100	110,6	88,1	101,2	134,8	159,8	72,4	80,3	93,6	80,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	102,6	97,6	98,0	120,1	109,2	93,2	96,2	106,6	92,8
nachrichtlich:										
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Tankstellen	1995 = 100	108,1	112,8	115,9	115,6	113,8	90,9	106,0	133,8	114,8
Einzelhandel einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen	1995 = 100	100,9	102,7	103,9	110,5	125,8	91,1	96,2	110,5	103,9
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Gastgewerbe	1995 = 100	97,1	95,6	96,0	89,1	95,7	80,6	82,6	90,9	93,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	97,5	97,2	99,6	91,4	93,5	78,1	84,9	94,2	94,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	1995 = 100	96,8	97,9	98,3	53,8	56,0	65,3	64,5	70,3	109,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	1995 = 100	96,5	94,2	94,3	87,3	97,7	80,5	80,4	87,5	93,2
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995 = 100	95,5	89,9	86,1	82,2	92,3	78,3	77,0	85,6	85,8
Kantinen und Caterer	1995 = 100	102,5	106,8	108,9	112,8	109,8	100,2	101,9	113,9	102,5
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Tourismus										
Ankünfte ³⁾	Anzahl	92 619	96 267	101 644	7 505	6 405	5 781	6 683	7 637	8 394
Inländer	Anzahl	77 729	80 675	85 502	6 391	5 500	4 908	5 601	6 427	7 148
Ausländer	Anzahl	14 890	15 592	16 142	1 114	905	873	1 082	1 210	1 246
Übernachtungen ³⁾	Anzahl	287 170	294 489	308 009	19 176	17 493	17 004	19 083	21 334	25 087
Inländer	Anzahl	253 785	260 029	272 271	16 742	15 514	14 994	16 586	18 587	22 400
Ausländer	Anzahl	33 386	34 460	35 738	2 434	1 979	2 010	2 498	2 747	2 687

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) In Verkaufsräumen - 3) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel	+ 0,6	+ 0,2	+ 18,6	+ 5,1	+ 8,1	+ 24,9	+ 12,9	+ 15,4	- 10,8	+ 14,3
davon mit:										
Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 8,1	- 6,1	+ 12,1	+ 1,6	+ 4,4	+ 26,8	+ 17,7	+ 26,3	- 1,8	+ 14,6
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,5	- 2,7	+ 5,2	- 6,8	+ 0,4	+ 9,8	+ 11,8	+ 12,2	- 3,7	+ 12,9
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	- 0,5	+ 0,9	+ 30,5	+ 8,8	+ 10,7	+ 30,3	+ 15,6	+ 11,8	- 9,5	+ 16,0
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 9,0	+ 2,4	+ 11,9	+ 13,6	+ 7,1	+ 23,3	+ 9,7	+ 35,6	- 24,5	+ 14,4
Sonstiger Großhandel	+ 3,9	- 1,3	+ 17,7	- 5,3	+ 8,8	+ 23,8	+ 27,2	+ 12,1	- 3,0	+ 11,5
nachrichtlich:										
Großhandel mit Kraftfahrzeugen	+ 5,6	- 1,6	- 3,3	- 12,1	- 16,4	+ 14,6	+ 20,8	+ 27,5	- 18,0	+ 10,4
Großhandel einschl. Kfz-Großhandel	+ 0,9	± 0,0	+ 17,0	+ 3,8	+ 6,4	+ 24,3	+ 13,3	+ 16,0	- 11,2	+ 14,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.)	+ 1,0	+ 0,9	- 0,8	+ 7,8	- 2,9	+ 2,1	- 29,2	+ 2,7	+ 11,5	- 3,3
dar.: Eh. mit Waren verschiedener Art ²⁾	+ 1,1	+ 1,5	- 2,0	+ 4,7	- 1,8	+ 1,2	- 29,3	+ 1,5	+ 12,3	- 3,7
Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ²⁾	- 1,3	- 7,2	- 4,4	+ 1,4	- 3,4	- 3,3	- 30,9	+ 3,9	+ 11,0	- 1,1
Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ²⁾	+ 5,7	+ 7,2	+ 5,4	+ 7,1	- 0,9	+ 1,6	- 13,6	- 2,1	+ 6,0	- 6,0
Sonstiger Facheinzelhandel ²⁾	+ 1,7	- 0,7	- 2,4	+ 14,3	- 3,5	+ 3,8	- 36,3	+ 5,5	+ 13,0	+ 0,8
Eh. mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern ²⁾	- 20,3	+ 14,9	+ 9,9	- 13,2	+ 2,7	- 13,8	- 54,7	+ 10,9	+ 16,6	- 13,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 4,9	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,9	- 7,0	+ 2,7	- 14,7	+ 3,2	+ 10,8	- 12,9
nachrichtlich:										
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Tankstellen	+ 4,4	+ 2,7	- 1,7	+ 11,6	- 4,8	- 10,5	- 20,1	+ 16,6	+ 26,2	- 14,2
Einzelhandel einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen	+ 1,8	+ 1,3	- 1,0	+ 8,6	- 3,3	- 1,0	- 27,6	+ 5,6	+ 14,9	- 6,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 1,6	+ 0,5	- 2,1	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,0	- 15,8	+ 2,5	+ 10,0	+ 3,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels gamis	- 0,3	+ 2,5	+ 1,2	+ 8,4	+ 5,3	+ 4,1	- 16,5	+ 8,7	+ 11,0	+ 0,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	+ 1,1	+ 0,4	+ 4,5	- 0,8	+ 5,1	+ 16,5	+ 16,6	- 1,2	+ 9,0	+ 55,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	- 2,4	+ 0,2	- 3,6	+ 2,9	- 1,9	- 0,5	- 17,6	- 0,1	+ 8,8	+ 6,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	- 5,9	- 4,1	- 7,6	- 4,7	+ 3,0	- 1,6	- 15,2	- 1,7	+ 11,2	+ 0,2
Kantinen und Caterer	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	- 2,3	- 8,7	+ 1,7	+ 11,8	- 10,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ³⁾	+ 3,9	+ 5,6	+ 5,7	+ 9,6	+ 4,5	+ 5,0	X	X	X	X
Inländer	+ 3,8	+ 6,0	+ 6,1	+ 10,5	+ 4,5	+ 5,3	X	X	X	X
Ausländer	+ 4,7	+ 3,5	+ 3,4	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,0	X	X	X	X
Übernachtungen ³⁾	+ 2,5	+ 4,6	+ 6,6	+ 6,1	+ 4,1	+ 8,2	X	X	X	X
Inländer	+ 2,5	+ 4,7	+ 6,8	+ 7,1	+ 3,9	+ 8,7	X	X	X	X
Ausländer	+ 3,2	+ 3,7	+ 5,7	± 0,0	+ 5,7	+ 4,2	X	X	X	X

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) In Verkaufsräumen. – 3) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Nov. 99	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	1 000 t		305 868	287 406	26 994	23 091	23 258	24 847	26 276	21 414
Binnenverkehr ¹⁾	1 000 t		211 439	196 176	18 587	15 935	15 982	16 228	17 459	14 337
grenzüberschreitender Versand ¹⁾	1 000 t		40 176	38 363	3 529	2 997	3 064	3 841	3 856	3 113
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	1 000 t		44 280	43 580	3 900	3 488	3 403	3 976	4 183	3 520
Durchgangsverkehr ¹⁾	1 000 t		9 869	9 281	978	671	808	802	778	443
		1997	1998	1999	Sep. 99	Okt 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Binnenschifffahrt	1 000 t	233 455	236 365	229 136	19 256	20 213	20 354	18 740	18 215	19 376
Binnenverkehr	1 000 t	65 022	63 909	62 743	5 557	5 596	5 730	5 128	4 355	5 100
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	44 691	42 702	44 741	4 043	4 187	4 164	3 727	3 708	4 110
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	104 426	108 738	100 541	7 972	8 747	8 773	8 320	8 488	8 409
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 316	21 016	21 111	1 683	1 683	1 686	1 566	1 664	1 757
		1997	1998	1999	Jul 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Seeverkehr ^{*)}	1 000 t	209 550	214 045	217 045	17 771	17 871	18 739	19 118	18 963	18 730
Binnenverkehr	1 000 t	4 243	4 101	5 445	451	569	456	395	410	351
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	136 249	140 846	137 759	11 487	10 838	11 288	12 108	12 031	11 487
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	69 059	69 098	73 858	5 833	6 464	6 995	6 616	6 522	6 892
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Luftverkehr	1 000 t	1 948	1 890	1 992	184	181	152	168	188	175
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	1 000 t	876	864	909	84	83	71	76	87	81
grenzüberschreitender Versand ²⁾	1 000 t	992	946	997	92	90	75	85	93	87
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾	1 000 t	87 385	90 717	89 296	8 076	7 759	7 045	7 624	7 237	7 208
Binnenverkehr	1 000 t	20 772	22 042	20 895	1 804	1 806	1 704	2 006	1 893	1 676
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	66 614	68 675	68 401	6 272	5 953	5 341	5 618	5 343	5 532
		1996	1997	1998	Jun. 99	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	1 000 t	3 014 946	2 980 981	2 968 023	322 360	308 352	297 504	316 265	310 170	287 527
Binnenverkehr	1 000 t	2 941 570	2 899 931	2 880 689	314 428	300 869	290 456	307 009	300 955	277 919
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	29 449	34 296	36 468	3 055	2 976	2 707	4 023	3 573	3 871
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	36 609	39 666	41 966	3 972	3 661	3 129	4 151	4 426	4 570
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm		73 619	71 407	6 688	5 677	5 725	6 348	6 636	5 305
Binnenverkehr ¹⁾	Mill. tkm		35 799	34 658	3 234	2 782	2 780	2 869	3 101	2 582
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	Mill. tkm		14 331	14 098	1 266	1 155	1 084	1 300	1 388	1 134
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm		15 797	15 310	1 416	1 208	1 237	1 535	1 517	1 241
Durchgangsverkehr	Mill. tkm		7 691	7 342	772	531	624	643	629	348

1) Wagenladungsverkehr. - 2) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 3) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 4) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 5) Nur inländische Lkw - *) Aktuelle Monatsdaten liegen zur Zeit noch nicht vor, da die Seeverkehrserhebung ab 2000 auf der Grundlage des neuen Verkehrsstatistikgesetzes komplett überarbeitet wurde

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	- 6,0	+ 6,3	+ 10,8	- 0,6	- 10,8	+ 0,7	+ 6,8	+ 5,7	- 18,5
Binnenverkehr ¹⁾	- 7,2	+ 2,6	+ 9,6	- 3,3	- 12,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 7,6	- 17,9
grenzüberschreitender Versand ¹⁾	- 4,5	+ 17,3	+ 17,8	+ 10,7	- 2,6	+ 2,3	+ 25,3	+ 0,4	- 19,3
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	- 1,6	+ 17,5	+ 9,9	+ 2,0	- 6,3	- 2,4	+ 16,8	+ 5,2	- 15,8
Durchgangsverkehr ¹⁾	- 6,0	+ 2,3	+ 8,8	- 1,3	- 34,8	+ 20,5	- 0,7	- 3,0	- 43,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Nov. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Nov. 99 gegenüber Vormonat	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 3,1	+ 8,3	+ 2,4	+ 4,7	+ 19,0	+ 0,7	- 7,9	- 2,8	+ 6,4
Binnenverkehr	- 1,7	- 1,8	+ 7,2	+ 0,3	- 2,7	+ 13,9	+ 2,4	- 10,5	- 15,1	+ 17,1
grenzüberschreitender Empfang	- 4,4	+ 4,8	+ 26,5	+ 29,4	+ 20,5	+ 42,1	- 0,6	- 10,5	- 0,5	+ 10,8
grenzüberschreitender Versand	+ 4,1	- 7,5	+ 1,1	- 3,3	+ 5,8	+ 14,4	+ 0,3	- 5,2	+ 2,0	- 0,9
Durchgangsverkehr	+ 8,8	+ 0,5	+ 13,1	- 7,9	- 8,3	+ 12,1	+ 0,2	- 7,2	+ 6,3	+ 5,6
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Seeverkehr ^{*)}	+ 2,1	+ 1,4	+ 7,7	+ 4,5	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,9	+ 2,0	- 0,8	- 1,2
Binnenverkehr	- 3,3	+ 32,8	+ 45,9	+ 49,9	+ 0,0	- 1,5	- 19,8	- 13,4	+ 3,7	- 14,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	- 2,2	- 1,4	- 0,6	+ 4,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 7,3	- 0,6	- 4,5
grenzüberschreitender Versand	+ 0,1	+ 6,9	+ 23,9	+ 13,1	+ 15,7	+ 20,9	+ 8,2	- 5,4	- 1,4	+ 5,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Luftverkehr	- 3,7	+ 5,4	+ 11,3	+ 14,5	+ 9,3	+ 11,1	- 16,1	+ 10,5	+ 11,9	- 7,0
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	- 1,4	+ 5,3	+ 7,1	+ 10,3	+ 8,8	11,0	- 15,1	+ 7,7	+ 14,2	- 7,0
grenzüberschreitender Versand ²⁾	- 4,6	+ 5,4	+ 13,9	+ 17,9	+ 9,8	+ 11,6	- 17,2	+ 13,5	+ 9,5	- 6,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Rohol-Rohrfernleitungen ³⁾	+ 3,8	- 1,6	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,0	- 1,6	- 9,2	+ 8,2	- 5,1	- 0,4
Binnenverkehr	+ 6,1	- 5,2	+ 10,1	+ 5,7	+ 12,4	- 12,6	- 5,6	+ 17,7	- 5,6	- 11,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,1	- 0,4	+ 3,8	+ 1,8	- 2,5	+ 2,3	- 10,3	+ 5,2	- 4,9	+ 3,5
	1997 gegenüber Vorjahr	1998	Aug. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99 gegenüber Vormonat	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99
Straßengüterverkehr ^{4/5)}	- 1,1	- 0,4	+ 12,2	+ 4,9	+ 4,7	+ 11,7	- 3,5	+ 6,3	- 1,9	- 7,3
Binnenverkehr	- 1,4	- 0,7	+ 12,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 11,3	- 3,5	+ 5,7	- 2,0	- 7,7
grenzüberschreitender Empfang	+ 16,5	+ 6,3	- 4,6	+ 25,3	+ 12,0	+ 24,3	- 9,0	+ 48,6	- 11,2	+ 8,3
grenzüberschreitender Versand	+ 8,4	+ 5,8	- 4,8	+ 12,2	+ 14,1	+ 18,1	- 14,5	+ 32,7	+ 6,6	+ 3,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr .....	.	- 3,0	+ 7,2	+ 11,1	+ 0,3	- 11,2	+ 0,9	+ 10,9	+ 4,5	- 20,1
Binnenverkehr ¹⁾	- 3,2	+ 1,2	+ 8,7	- 4,4	- 11,2	- 0,1	+ 3,2	+ 8,1	- 16,7
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	- 1,6	+ 17,0	+ 10,2	+ 4,9	- 8,4	- 6,2	+ 19,9	+ 6,8	- 18,3
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 3,1	+ 18,0	+ 17,5	+ 7,2	- 2,7	+ 2,4	+ 24,1	- 1,1	- 18,2
Durchgangsverkehr .....	.	- 4,5	+ 0,7	+ 9,4	- 0,9	- 36,9	+ 17,5	+ 3,1	- 2,2	- 44,7

1) Wagenladungsverkehr. – 2) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 3) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 4) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 5) Nur inländische Lkw. – *) Aktuelle Monatsdaten liegen zur Zeit noch nicht vor, da die Seeverkehrserhebung ab 2000 auf der Grundlage des neuen Verkehrsstatistikgesetzes komplett überarbeitet wurde.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsleistung im Inland										
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	62 153	64 267	62 692	5 163	5 384	5 664	4 968	5 024	5 346
Binnenverkehr	Mill. tkm	14 549	14 483	13 973	1 173	1 189	1 286	1 095	1 041	1 194
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	11 398	11 178	11 640	1 033	1 087	1 126	1 005	980	1 061
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 306	25 497	23 657	1 883	2 041	2 158	1 836	1 939	1 994
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	11 901	13 109	13 423	1 074	1 067	1 094	1 032	1 065	1 097
		1997	1998	1999	Dez 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Rohol-Rohrfernleitungen ¹⁾	Mill. tkm	13 151	14 849	14 966	1 354	1 276	1 215	1 265	1 262	1 218
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 302	4 440	4 452	380	373	357	410	404	387
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	8 849	10 409	10 515	973	903	859	855	858	831
		1996	1997	1998	Jun. 99	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99
Straßengüterverkehr ²⁾	Mill. tkm	236 584	245 881	257 447	24 763	24 624	23 331	26 105	25 904	25 599
Binnenverkehr	Mill. tkm	199 196	203 119	210 402	20 599	20 461	19 484	21 280	20 927	20 949
grenzüberschreitender Empfang ³⁾	Mill. tkm	15 771	17 822	19 566	1 582	1 687	1 603	2 042	2 156	1 983
grenzüberschreitender Versand ³⁾	Mill. tkm	18 117	20 929	22 607	2 148	1 965	1 807	2 225	2 246	2 078
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez 99	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	1 000	.	1 919	1 943	169	178	166	159	168	156
Fernverkehr	1 000	.	149	146	11	12	12	11	12	12
Nahverkehr	1 000	.	1 770	1 797	158	166	154	148	156	144
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Luftverkehr	1 000	100 548	105 199	112 868	8 387	6 996	7 156	7 598	9 259	9 926
Binnenverkehr	1 000	18 828	19 922	20 935	1 891	1 582	1 545	1 760	1 938	1 720
grenzüberschreitender Verkehr ⁴⁾	1 000	81 721	85 277	91 933	6 495	5 414	5 612	5 838	7 321	8 206
		1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Öffentlicher Straßenverkehr										
Linienverkehr	1 000	7 769	7 684	7 714	1 724	2 064	2 021	1 920	1 730	2 073
Gelegenheitsverkehr	1 000	78	78	80	24	18	14	23	24	18
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 132 804	4 350 355	4 437 586	321 487	263 911	315 790	468 403	346 045	423 557
dar.: Personenkraftwagen	Anzahl	3 528 179	3 735 987	3 802 176	284 497	234 310	273 186	386 127	275 491	351 647
Lastkraftwagen	Anzahl	212 954	237 184	258 215	24 395	16 909	18 348	24 162	19 618	23 633
Bestandumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	8 342 295	8 372 313	8 645 932	627 622	625 104	714 633	848 589	730 258	813 753
dar.: Personenkraftwagen	Anzahl	7 382 139	7 449 455	7 695 946	579 403	569 900	638 931	735 175	622 503	698 928
Lastkraftwagen	Anzahl	328 855	296 919	316 581	24 841	27 860	28 178	31 303	26 037	29 107

1) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 2) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Einschl. tkm im Ausland. – 4) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Verkehr										
noch Güterverkehr										
Beförderungsleistung im Inland										
Binnenschifffahrt	+ 3,4	- 2,5	+ 13,2	- 0,7	+ 2,4	+ 21,5	+ 5,2	- 12,3	+ 1,1	+ 6,4
Binnenverkehr	- 0,5	- 3,5	+ 8,6	- 3,8	- 3,0	+ 15,5	+ 8,2	- 14,9	- 4,9	+ 14,7
grenzüberschreitender Versand	- 1,9	+ 4,1	+ 27,7	+ 32,6	+ 29,6	+ 52,2	+ 3,6	- 10,7	- 2,5	+ 8,3
grenzüberschreitender Empfang	+ 4,9	- 7,2	+ 8,0	- 9,9	- 0,1	+ 19,4	+ 5,7	- 14,9	+ 5,6	+ 2,8
Durchgangsverkehr	+ 10,2	+ 2,4	+ 16,5	- 3,6	- 6,3	+ 9,8	+ 2,5	- 5,7	+ 3,2	+ 3,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Rohöl-Rohrfernleitungen ¹⁾	+ 12,9	+ 0,8	+ 6,9	+ 1,2	+ 12,6	- 5,9	- 4,7	+ 4,1	- 0,2	- 3,5
Binnenverkehr	+ 3,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 2,8	+ 10,5	- 5,0	- 4,3	+ 14,9	- 1,5	- 4,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,6	+ 1,0	+ 7,9	+ 0,5	+ 13,6	- 6,3	- 4,9	- 0,4	+ 0,4	- 3,2
	1997 gegenüber Vorjahr	1998	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99
Straßengüterverkehr ²⁾	+ 3,9	+ 4,7	+ 10,5	+ 11,7	+ 5,2	+ 15,0	- 5,3	+ 11,9	- 0,8	- 1,2
Binnenverkehr	+ 2,0	+ 3,6	+ 12,3	+ 8,6	+ 3,0	+ 14,8	- 4,8	+ 9,2	- 1,7	+ 0,1
grenzüberschreitender Empfang ³⁾	+ 13,0	+ 9,8	+ 0,1	+ 19,8	+ 28,5	+ 23,6	- 5,0	+ 27,4	+ 5,6	- 8,0
grenzüberschreitender Versand ³⁾	+ 15,5	+ 8,0	- 0,1	+ 24,8	+ 9,4	+ 0,2	- 8,0	+ 23,1	+ 0,9	- 7,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr .....	.	+ 1,2	+ 5,1	+ 4,5	- 2,0	- 0,1	- 6,5	- 4,5	+ 5,7	- 7,0
Fernverkehr .....	.	- 1,6	+ 1,0	- 0,7	- 10,6	- 6,1	+ 1,6	- 6,8	+ 5,4	+ 2,6
Nahverkehr .....	.	+ 1,5	+ 5,4	+ 4,9	- 1,3	+ 0,4	- 7,0	- 4,4	+ 5,8	- 7,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Luftverkehr	+ 4,6	+ 7,3	+ 3,1	+ 8,1	+ 4,3	+ 11,8	+ 2,3	+ 6,2	+ 21,9	+ 7,2
Binnenverkehr	+ 5,8	+ 5,1	+ 3,8	+ 10,8	+ 2,4	+ 0,4	- 2,3	14,0	+ 10,1	- 11,2
grenzüberschreitender Verkehr ⁴⁾	+ 4,4	+ 7,8	+ 2,9	+ 7,3	+ 4,8	+ 14,6	+ 3,6	4,0	+ 25,4	+ 12,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Öffentlicher Straßenverkehr										
Linienverkehr	- 1,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	- 2,5	- 3,6	- 9,9	+ 19,8
Gelegenheitsverkehr	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,5	- 22,7	+ 62,0	+ 6,5	- 24,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,3	+ 2,0	+ 3,3	- 10,7	- 22,5	+ 6,6	+ 19,7	+ 48,3	- 26,1	+ 22,4
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,8	+ 1,5	- 10,2	- 25,2	+ 5,4	+ 16,6	+ 41,3	- 28,7	+ 27,6
Lastkraftwagen	+ 11,4	+ 8,9	+ 8,8	- 4,8	- 12,3	+ 18,3	+ 8,5	+ 31,7	- 18,8	+ 20,5
Besitzumschreibungen gebrauchter										
Kraftfahrzeuge	+ 0,4	+ 3,3	+ 19,4	- 7,1	- 9,6	+ 14,6	+ 14,3	+ 18,7	- 13,9	+ 11,4
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 3,3	+ 17,3	- 6,6	- 10,5	+ 13,7	+ 12,1	+ 15,1	- 15,3	+ 12,3
Lastkraftwagen	- 9,7	+ 6,6	+ 22,0	- 3,0	- 7,4	+ 19,4	+ 1,1	+ 11,1	- 16,8	+ 11,8

1) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 2) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Einschl. tkm im Ausland. – 4) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Verkehr										
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	380 835	377 257	395 484	30 653	31 203	25 382	27 051	28 728	30 015
getötete Personen	Anzahl	8 549	7 792	7 761	573	685	562	595	545	600
verletzte Personen ¹⁾	Anzahl	501 094	497 319	520 914	40 419	41 810	34 297	35 882	38 353	39 671
schwerverletzte Personen ²⁾	Anzahl	115 414	108 890	109 532	8 195	...	...	...	...	...
leichtverletzte Personen ²⁾	Anzahl	385 680	388 429	411 382	32 224	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 851 544	1 880 392	2 017 677	190 021	196 384	155 782	160 728	168 880	152 371
dar schwerwiegende Unfälle	Anzahl	140 688	135 977	137 340	12 760	13 702	11 306	10 630	11 027	9 288
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Geld und Kredit³⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet										
Geldmenge M1 ⁴⁾	Mrd. EUR	-	-	-	543,4	529,8	558,6	563,8	568,5	577,5
Geldmenge M2 ⁴⁾	Mrd. EUR	-	-	-	1 295,8	1 282,7	1 294,3	1 295,9	1 300,6	1 304,7
Geldmenge M3 ⁴⁾	Mrd. EUR	-	-	-	1 391,2	1 387,6	1 391,6	1 396,7	1 405,6	1 408,0
nachrichtlich: ausgewählte Komponenten der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet										
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	-	-	-	125,4	127,6	126,7	126,2	124,7	125,4
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	-	-	-	417,9	402,2	431,9	437,6	443,9	452,1
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	-	-	-	246,4	250,4	238,3	240,5	244,1	243,5
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	-	-	-	506,1	502,6	497,4	491,5	488,0	483,6
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	X	X	102,2	102,2	93,8	99,6	107,3	103,8	106,7
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁵⁾	Mrd. EUR	X	X	1 635,0	1 645,3	1 635,0	1 624,2	1 611,1	1 639,4	1 647,9
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁵⁾	Mrd. EUR	X	X	2 959,0	2 944,7	2 958,6	2 975,0	2 986,2	3 022,9	3 038,5
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	X	X	2 326,0	2 298,3	2 326,4	2 333,3	2 345,6	2 388,6	2 403,6
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	X	X	632,0	646,5	632,1	641,7	640,6	634,3	634,9
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁵⁾										
insgesamt	Mrd. EUR	X	X	1 905,0	1 884,1	1 905,3	1 897,5	1 904,2	1 893,4	1 893,6
dar. Termineinlagen ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	760,0	740,5	759,6	754,1	758,1	759,0	756,7
Spareinlagen ⁷⁾	Mrd. EUR	X	X	615,0	603,1	614,7	609,6	605,6	600,0	593,5
Sparbriefe	Mrd. EUR	X	X	111,0	110,9	110,7	109,0	108,4	107,8	107,6

1) Nur vorläufiges Ergebnis – 2) Nur endgültige Ergebnisse. – 3) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 4) Saisonbereinigt nach Census X 11-Verfahren. – 5) MFIs = Monetäre Finanzinstitute – 6) Ab 1999 einschl. Bauspareinlagen – 7) Ab 1999 ohne Bauspareinlagen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Verkehr										
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 0,9	+ 4,8	- 3,4	+ 13,5	+ 2,5	- 4,4	- 18,7	+ 6,6	+ 6,2	+ 4,5
getotete Personen	- 8,9	- 0,4	- 0,2	+ 27,1	+ 4,8	+ 5,4	- 18,0	+ 5,9	- 8,4	+ 10,1
verletzte Personen ¹⁾	- 0,8	+ 4,7	- 2,3	+ 11,2	+ 4,1	- 3,6	- 18,0	+ 4,6	+ 6,9	+ 3,4
schwerverletzte Personen ²⁾	- 5,7	+ 0,6	...	...	...	...	-	-	-	-
leichtverletzte Personen ²⁾	+ 0,7	+ 5,9	...	...	...	...	-	-	-	-
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,6	+ 7,3	- 0,2	- 3,6	+ 6,8	- 2,0	- 20,7	+ 3,2	+ 5,1	- 9,8
dar schwerwiegende Unfälle	- 3,3	+ 1,0	- 4,9	- 13,8	+ 8,4	- 9,6	- 17,5	- 6,0	+ 3,7	- 15,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Geld und Kredit³⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet										
Geldmenge M1 ⁴⁾	-	-	+ 10,7	+ 11,1	+ 11,0	+ 11,2	+ 5,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,6
Geldmenge M2 ⁴⁾	-	-	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Geldmenge M3 ⁴⁾	-	-	+ 8,1	+ 8,0	+ 7,5	+ 6,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2
nachrichtlich: ausgewählte Komponenten der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet										
Bargeldumlauf	-	-	+ 4,9	+ 4,2	+ 1,1	+ 2,5	- 0,7	- 0,4	- 1,2	+ 0,6
Täglich fällige Einlagen	-	-	+ 12,4	+ 13,3	+ 14,2	+ 13,9	+ 7,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren										
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	-	-	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	-	-	- 9,2	- 7,1	- 5,9	- 4,5	-	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,4
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	X	X	+ 18,3	+ 13,9	- 1,0	+ 7,8	+ 6,2	+ 7,7	- 3,3	+ 2,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁵⁾	X	X	+ 7,1	+ 7,8	+ 9,7	+ 8,5	- 0,7	- 0,8	+ 1,8	+ 0,5
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁶⁾	X	X	+ 6,9	+ 7,1	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,6
an Unternehmen und Privatpersonen	X	X	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,5	- 0,2	- 1,0	+ 0,1
an öffentliche Haushalte	X	X	+ 5,8	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁵⁾										
insgesamt	X	X	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	- 0,4	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0
dar.: Termineinlagen ⁶⁾	X	X	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,6	+ 5,0	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3
Spareinlagen ⁷⁾	X	X	- 1,8	- 2,6	- 3,1	- 4,0	- 0,8	- 0,7	- 0,9	- 1,1
Sparbriefe	X	X	- 7,3	- 6,2	- 5,9	- 5,7	- 1,5	- 0,6	- 0,6	- 0,2

1) Nur vorläufiges Ergebnis. – 2) Nur endgültige Ergebnisse. – 3) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen – 4) Saisonbereinigt nach Census X 11-Verfahren. – 5) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 6) Ab 1999 einschl. Bauspareinlagen – 7) Ab 1999 ohne Bauspareinlagen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	X	X	571 269	49 868	38 238	59 554	53 569	50 133	55 355
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	X	X	36 010	3 124	1 304	1 294	1 851	1 873	4 397
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	X	X	57 202	1 839	962	4 602	10 426	6 367	1 492
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	X	X	2 097 926	2 097 926	2 120 427	2 143 117	2 154 223	2 173 175	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	X	X	133 513	133 513	134 825	135 616	135 678	137 340	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	X	X	339 560	339 560	337 993	344 213	344 560	342 082	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten.....	%	5,1	4,5	4,3	5,1	5,4	5,4	5,3	5,3	5,5
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun 00
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	103,6	106,6	107,4	102,5	102,2	102,6	102,7	101,4	101,5
Öffentliche Pfandbriefe	D	103,7	106,6	107,5	102,6	102,3	102,7	102,8	101,4	101,6
Anleihen der öffentlichen Hand	D	102,7	109,4	109,9	103,3	103,2	104,0	104,5	103,2	104,1
7 % Hypothekendarlehen	D	108,1	111,3	111,6	106,3	105,9	106,3	106,4	105,0	105,2
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	110,7	111,0	106,2	106,0	106,3	106,5	105,0	105,1
Anleihen der öffentlichen Hand	D	108,1	110,3	111,7	107,3	106,0	106,2	106,9	105,3	105,1
8 % Hypothekendarlehen	D	112,1	112,4	113,2	110,6	110,1	110,4	110,4	108,8	108,8
Öffentliche Pfandbriefe	D	112,2	112,6	114,5	111,4	111,2	111,7	111,8	110,2	110,3
Anleihen der öffentlichen Hand	D	113,2	113,3	-	-	-	-	-	-	-
8 1/2 % Hypothekendarlehen	D	112,7	112,4	-	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Pfandbriefe	D	113,0	114,5	119,9	114,5	114,0	114,6	114,8	113,0	113,4
Anleihen der öffentlichen Hand	D	113,2	-	-	-	-	-	-	-	-
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 862	3 788	3 911	457	250	277	295	263	262
Bausparsumme	Mill. DM	157 078	153 417	167 433	20 133	10 384	11 341	12 832	11 555	11 107
Spargeldeingänge	Mill. DM	46 559	45 058	48 027	5 342	3 234	3 510	4 367	3 642	3 321
Wohnbauprämien	Mill. DM	382	647	829	53	52	57	66	81	103
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	30 202	31 764	33 406	2 912	1 970	2 512	2 559	2 205	2 364
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. DM	178 501	182 178	189 658	189 279	176 904	188 615	188 610	187 838	187 168
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	38 492	46 295	50 816	49 556	46 705	49 619	50 156	50 542	52 743
Baudarlehen	Mill. DM	175 076	180 209	180 038	180 255	165 875	179 646	180 521	180 808	181 541
aus: Zuteilung	Mill. DM	98 905	96 399	86 679	86 661	80 204	86 005	85 862	85 982	85 631
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	76 171	83 810	93 359	93 594	85 670	93 642	94 660	94 826	95 910

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 3). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quelle: Verband der privaten Bausparkassen e.V. Berlin und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	X	X	- 12,7	+ 12,1	+ 3,9	+ 7,0	+ 55,7	- 10,0	- 6,4	+ 10,4
Absatz inländischer Aktien ³⁾	X	X	- 3,5	+ 200,0	+ 60,6	+ 18,1	- 0,8	+ 43,0	+ 1,2	+ 134,8
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen										
unter inländischer Konsortialführung										
begeben ²⁾	X	X	- 13,5	+ 23,8	- 33,2	- 74,0	+ 378,4	+ 126,6	- 38,9	- 76,6
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mar 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von										
Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	X	X	+ 10,8	+ 10,3	+ 10,0	...	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,9	...
Umlauf von Aktien in Deutschland										
ansässiger Emittenten ²⁾	X	X	+ 10,4	+ 10,5	+ 11,3	...	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,2	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter										
inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	X	X	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,1	...	+ 1,8	+ 0,1	- 0,7	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher										
Wertpapiere inländischer Emittenten	- 11,8	- 4,4	+ 45,9	+ 39,5	+ 47,2	+ 48,6	-	- 1,9	-	+ 3,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun 00 gegenüber Vormonat
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	+ 2,9	+ 0,8	- 6,6	- 7,2	- 8,2	- 6,5	+ 0,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1
Öffentliche Pfandbriefe	+ 2,8	+ 0,8	- 6,6	- 7,2	- 8,3	- 6,4	+ 0,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,2
Anleihen der öffentlichen Hand	+ 6,5	+ 0,5	- 7,9	- 8,6	- 9,1	- 6,1	+ 0,8	+ 0,5	- 1,2	+ 0,9
7 % Hypothekendarlehen	+ 3,0	+ 0,3	- 6,8	- 7,6	- 8,5	- 6,7	+ 0,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,2
Öffentliche Pfandbriefe	+ 2,3	+ 0,3	- 6,2	- 6,7	- 7,8	- 6,3	+ 0,3	+ 0,2	- 1,4	+ 0,1
Anleihen der öffentlichen Hand	+ 2,0	+ 1,3	- 7,3	- 7,4	- 8,6	- 7,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,5	- 0,2
8 % Hypothekendarlehen	+ 0,3	+ 0,7	- 2,7	- 3,5	- 5,0	- 4,0	+ 0,3	-	- 1,4	-
Öffentliche Pfandbriefe	+ 0,4	+ 1,7	- 3,0	- 4,0	- 5,9	- 4,4	+ 0,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,1
Anleihen der öffentlichen Hand	+ 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 1/2 % Hypothekendarlehen	- 0,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Pfandbriefe	+ 1,3	+ 4,7	- 6,1	- 6,6	- 7,7	- 5,6	+ 0,5	+ 0,2	- 1,6	+ 0,4
Anleihen der öffentlichen Hand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	- 1,9	+ 3,2	- 15,3	- 25,1	- 23,5	- 15,8	+ 10,8	+ 6,5	- 10,8	- 0,4
Bausparsumme	- 2,3	+ 9,1	- 11,1	- 22,3	- 16,9	- 11,7	+ 9,2	+ 13,1	- 10,0	- 3,9
Spargeldeingänge	- 3,2	+ 6,6	- 14,4	- 12,1	- 10,5	- 6,6	+ 8,5	+ 24,4	- 16,6	- 8,8
Wohnbauprämien	+ 69,4	+ 28,1	+ 35,7	- 14,3	+ 14,1	- 6,4	+ 9,6	+ 15,8	+ 22,7	+ 27,2
Zins- und Tilgungseingänge	+ 5,2	+ 5,2	- 12,6	- 23,6	- 26,7	- 15,0	+ 27,5	+ 1,9	- 13,8	+ 7,2
Bestände										
Bausparenlagen	+ 2,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 6,6	- 0,0	- 0,4	- 0,4
Aufgenommene Fremdmittel	+ 20,3	+ 9,8	+ 11,3	+ 10,8	+ 18,4	+ 20,3	+ 6,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 4,4
Baudarlehen	+ 2,9	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,1	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
aus: Zuteilung	- 2,5	- 10,1	- 9,2	- 8,4	- 7,5	- 6,5	+ 7,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,4
Zwischenkreditgewährung	+ 10,0	+ 11,4	+ 11,5	+ 11,3	+ 11,0	+ 11,3	+ 9,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 3). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quelle: Verband der privaten Bausparkassen e.V. Berlin und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Außenhandel¹⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	772 149	828 200	853 077	78 942	77 210	77 038	77 843	91 155	79 123
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74 872	77 630	69 219	5 877	6 296	6 021	5 700	5 729	5 875
Lebende Tiere	Mill. DM	648	711	575	48	58	38	50	70	50
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. DM	20 263	20 533	17 375	1 543	1 777	1 635	1 539	1 515	1 387
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. DM	41 825	43 899	39 337	3 252	3 299	3 355	3 294	3 231	3 393
Genussmittel	Mill. DM	12 137	12 487	11 933	1 034	1 163	992	816	912	1 045
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	647 257	710 582	702 322	65 602	62 732	62 751	63 870	75 713	64 853
Rohstoffe	Mill. DM	38 339	32 246	36 698	3 822	4 354	4 280	4 317	4 953	3 847
Halbwaren	Mill. DM	73 293	69 534	59 791	5 899	5 322	6 784	6 399	7 219	7 054
Fertigwaren	Mill. DM	535 626	608 803	605 832	55 880	53 056	51 688	53 154	63 540	53 952
Vorerzeugnisse	Mill. DM	88 746	98 150	87 409	8 165	7 401	7 758	8 151	9 030	8 106
Enderzeugnisse	Mill. DM	446 879	510 653	518 423	47 715	45 655	43 930	45 002	54 510	45 846
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Ländergruppen (Ursprungslander) ²⁾										
EU-Länder	Mill. DM	424 430	452 037	455 176	41 707	40 003	40 914	40 671	47 684	41 425
dar.: Länder der Eurozone	Mill. DM	337 439	361 921	363 430	33 014	31 673	32 523	31 715	37 757	33 133
EFTA-Länder	Mill. DM	46 324	46 843	48 051	4 654	4 816	4 303	4 314	4 958	4 365
NAFTA-Länder	Mill. DM	65 466	75 729	78 947	6 530	6 874	6 895	6 974	9 244	7 646
ASEAN-Länder	Mill. DM	22 336	23 282	23 185	2 255	2 128	2 349	2 151	2 598	2 230
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. DM	888 616	955 170	984 065	95 147	85 092	82 232	90 841	101 971	88 508
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	43 960	47 327	43 266	4 044	3 993	3 601	3 696	3 983	3 742
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	821 023	893 571	898 302	86 806	77 026	73 864	82 330	92 659	80 055
Rohstoffe	Mill. DM	7 200	7 094	6 659	651	605	549	677	679	737
Halbwaren	Mill. DM	44 032	43 271	41 328	3 931	3 731	4 103	4 495	4 846	4 368
Fertigwaren	Mill. DM	769 791	843 207	850 315	82 224	72 690	69 213	77 157	87 133	74 950
Vorerzeugnisse	Mill. DM	131 291	134 470	130 376	12 554	11 200	10 902	12 210	13 919	11 875
Enderzeugnisse	Mill. DM	638 500	708 737	719 939	69 670	61 490	58 311	64 948	73 214	63 074
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
EU-Länder	Mill. DM	493 554	539 793	559 565	54 456	45 447	49 552	53 033	58 269	52 981
dar.: Länder der Eurozone	Mill. DM	375 758	413 055	429 889	41 573	35 184	38 528	40 384	45 004	40 884
EFTA-Länder	Mill. DM	48 368	52 355	53 303	5 022	4 689	4 016	4 694	5 427	4 386
NAFTA-Länder	Mill. DM	88 727	103 842	115 859	11 137	10 720	9 055	11 033	12 587	9 921
ASEAN-Länder	Mill. DM	23 770	17 411	16 242	1 718	1 555	1 294	1 479	1 670	1 470
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. DM	+ 116 467	+ 126 970	+ 130 988	+ 16 205	+ 7 882	+ 5 195	+ 12 998	+ 10 817	+ 9 385
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	1995 = 100	116,2	124,7	128,4	142,6	139,5	139,2	140,6	164,7	142,9
Ausfuhr	1995 = 100	118,6	127,4	131,3	152,3	136,2	131,7	145,4	163,3	141,7
Index des Volumens										
Einfuhr	1995 = 100	115,5	126,9	132,9	147,7	139,3	140,1	136,3	158,7	138,7
Ausfuhr	1995 = 100	120,7	130,5	136,4	158,3	139,8	136,4	148,4	168,6	143,1
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	1995 = 100	100,7	98,3	96,6	96,6	100,1	99,3	103,2	103,7	103,1
Ausfuhr	1995 = 100	98,2	97,7	96,2	96,3	97,5	96,5	98,0	96,9	99,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³⁾	1995 = 100	97,5	99,4	99,6	99,7	97,4	97,2	95,0	93,4	96,0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. - 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang Fachserie 7, Reihe 1. - 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel¹⁾										
Einfuhr insgesamt	+ 7,3	+ 3,0	+ 27,7	+ 21,2	+ 25,7	+ 14,0	- 0,2	+ 1,0	+ 17,1	- 13,2
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft ..	+ 3,7	- 10,8	+ 8,1	+ 13,6	+ 1,0	+ 3,4	- 4,4	- 5,3	+ 0,5	+ 2,6
Lebende Tiere	+ 9,8	- 19,2	+ 8,4	+ 45,4	+ 36,8	+ 34,3	- 33,4	+ 30,8	+ 40,0	- 29,3
Nahrungsmittel tienschen Ursprungs	+ 1,3	- 15,4	+ 6,0	+ 27,7	+ 6,3	+ 2,6	- 8,0	- 5,9	- 1,5	- 8,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 5,0	- 10,4	+ 7,9	+ 12,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,7	- 1,8	- 1,9	+ 5,0
Genussmittel	+ 2,9	- 4,4	+ 12,2	- 3,2	- 10,5	+ 13,3	- 14,7	- 17,7	+ 11,7	+ 14,6
Gewerbliche Wirtschaft ..	+ 9,8	- 1,2	+ 27,4	+ 19,8	+ 25,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 1,8	+ 18,5	- 14,3
Rohstoffe	- 15,9	+ 13,8	+ 100,6	+ 106,7	+ 117,2	+ 49,6	- 1,7	+ 0,9	+ 14,7	- 22,3
Halbwaren	- 5,1	- 14,0	+ 45,8	+ 43,8	+ 53,6	+ 40,7	+ 27,5	- 5,7	+ 12,8	- 2,3
Fertigwaren	+ 13,7	- 0,5	+ 21,7	+ 13,6	+ 18,9	+ 8,2	- 2,6	+ 2,8	+ 19,5	- 15,1
Vorerzeugnisse	+ 10,6	- 10,9	+ 31,0	+ 17,1	+ 24,2	+ 9,1	+ 4,8	+ 5,1	+ 10,8	- 10,2
Enderzeugnisse	+ 14,3	+ 1,5	+ 20,1	+ 13,0	+ 18,0	+ 8,0	- 3,8	+ 2,4	+ 21,1	- 15,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ländergruppen (Ursprungslander) ²⁾										
EU-Länder	+ 6,5	+ 0,7	+ 25,2	+ 18,3	+ 24,8	+ 12,4	+ 2,3	- 0,6	+ 17,2	- 13,1
dar.: Länder der Eurozone	+ 7,3	+ 0,4	+ 22,2	+ 13,6	+ 21,1	+ 10,8	+ 2,7	- 2,5	+ 19,1	- 12,2
EFTA-Länder	+ 1,1	+ 2,6	+ 26,1	+ 17,9	+ 18,0	+ 12,1	- 10,6	+ 0,2	+ 14,9	- 12,0
NAFTA-Länder	+ 15,7	+ 4,2	+ 29,4	+ 8,4	+ 29,0	+ 7,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 32,5	- 17,3
ASEAN-Länder	+ 4,2	- 0,4	+ 44,6	+ 18,8	+ 43,9	+ 27,7	+ 10,4	- 8,5	+ 20,8	- 14,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 7,5	+ 3,0	+ 19,1	+ 20,4	+ 21,2	+ 9,6	- 3,4	+ 10,5	+ 12,3	- 13,2
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 7,7	- 8,6	+ 11,6	+ 14,8	+ 24,9	+ 5,3	- 9,8	+ 2,6	+ 7,8	- 6,0
Gewerbliche Wirtschaft ..	+ 8,8	+ 0,5	+ 17,3	+ 19,1	+ 19,1	+ 8,1	- 4,1	+ 11,5	+ 12,5	- 13,6
Rohstoffe ..	- 1,5	- 6,1	+ 32,0	+ 26,9	+ 19,5	+ 26,9	- 9,4	+ 23,4	+ 0,3	+ 8,5
Halbwaren	- 1,7	- 4,5	+ 53,7	+ 42,7	+ 50,9	+ 31,6	+ 10,0	+ 9,6	+ 7,8	- 9,9
Fertigwaren	+ 9,5	+ 0,8	+ 15,6	+ 17,9	+ 17,8	+ 6,9	- 4,8	+ 11,5	+ 12,9	- 14,0
Vorerzeugnisse	+ 2,4	- 3,0	+ 20,7	+ 16,9	+ 32,2	+ 13,1	- 2,7	+ 12,0	+ 14,0	- 14,7
Enderzeugnisse	+ 11,0	+ 1,6	+ 14,7	+ 18,1	+ 15,4	+ 5,8	- 5,2	+ 11,4	+ 12,7	- 13,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ländergruppen (Bestimmungslander) ²⁾										
EU-Länder	+ 9,4	+ 3,7	+ 19,8	+ 18,4	+ 25,3	+ 13,6	+ 9,0	+ 7,0	+ 9,9	- 9,1
dar.: Länder der Eurozone	+ 9,9	+ 4,1	+ 21,0	+ 17,0	+ 27,1	+ 13,8	+ 9,5	+ 4,8	+ 11,4	- 9,2
EFTA-Länder ..	+ 8,2	+ 1,8	+ 10,9	+ 14,2	+ 6,5	+ 2,2	- 14,4	+ 16,9	+ 15,6	- 19,2
NAFTA-Länder ..	+ 17,0	+ 11,6	+ 21,7	+ 37,3	+ 26,5	- 0,9	- 15,5	+ 21,8	+ 14,1	- 21,2
ASEAN-Länder ..	- 26,8	- 6,7	+ 31,5	+ 22,7	+ 17,3	+ 17,3	- 16,8	+ 14,3	+ 12,9	- 12,0
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) ..	+ 9,0	+ 3,2	- 40,3	+ 15,6	- 6,6	- 17,5	- 34,1	+ 150,2	- 16,8	- 13,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 7,3	+ 3,0	+ 27,7	+ 21,2	+ 25,7	+ 14,0	- 0,2	+ 1,0	+ 17,1	- 13,2
Ausfuhr	+ 7,4	+ 3,1	+ 19,2	+ 20,4	+ 21,2	+ 9,6	- 3,3	+ 10,4	+ 12,3	- 13,2
Index des Volumens										
Einfuhr ..	+ 9,9	+ 4,7	+ 20,5	+ 12,5	+ 14,5	+ 7,1	+ 0,6	- 2,7	+ 16,4	- 12,6
Ausfuhr ..	+ 8,1	+ 4,5	+ 18,7	+ 18,8	+ 21,4	+ 5,4	- 2,4	+ 8,8	+ 13,6	- 15,1
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	- 2,4	- 1,7	+ 6,0	+ 7,8	+ 9,7	+ 6,5	- 0,8	+ 3,9	+ 0,5	- 0,6
Ausfuhr	- 0,5	- 1,5	+ 0,3	+ 1,3	-	+ 4,0	- 1,0	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	+ 1,9	+ 0,2	- 5,4	- 5,9	- 8,9	- 2,3	- 0,2	- 2,3	- 1,7	+ 2,8

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeantragungen	Anzahl	802 935	811 377	780 935	62 671	60 576	64 122	60 199	64 729	64 618
dar.: echte Neuerrichtungen ¹⁾	Anzahl	210 091	215 207	213 305	17 566	17 054	17 187	16 647	17 929	17 074
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	681 864	696 214	706 763	55 607	50 885	51 574	50 011	56 345	71 543
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ¹⁾	Anzahl	111 331	119 475	125 638	10 052	8 984	9 219	9 229	10 218	12 569
Gewerbeummeldungen	Anzahl	178 395	184 818	185 330	14 870	14 248	14 751	14 598	15 789	15 174
		1996	1997	1998	Jul. 98	Aug. 98	Sep. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Insolvenzen insgesamt²⁾	Anzahl	31 471	33 398	33 977	3 181	2 703	2 657	2 613	2 557	3 202
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	27 828	2 621	2 202	2 189	2 164	2 051	2 615
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	3 286	298	256	233	250	237	329
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	8 112	752	641	648	611	568	687
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 967	6 111	6 145	573	479	500	480	471	611
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	1 819	185	154	138	169	152	177
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	1 499	1 558	1 468	158	107	110	89	115	145
Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	Anzahl	4 353	4 878	5 031	482	414	409	380	366	493
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	1 551	1 862	1 967	173	151	151	185	142	173
Übrige Gemeinschaftsdner ³⁾	Anzahl	5 941	5 924	6 149	560	501	468	449	506	587
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Nicht eingelöste Schecks	Anzahl	1 477 667	1 270 287	1 041 970	85 056	85 233	83 457	89 894	92 635	82 628
Gesamtbetrag	Mill. DM	5 817	5 078	4 790	381	454	405	399	465	397
Wechselproteste	Anzahl	54 336	45 922	37 497	2 810	3 102	2 479	2 532	2 990	2 572
Wechselsumme	Mill. DM	931	834	614	41	53	55	47	47	43
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Handwerk										
	30.09.98									
Beschäftigte	= 100	102,0	99,2	95,9	99,1	95,8	94,6	96,2	94,9	92,2
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,6	100,0	101,5	111,6	85,0	101,1	105,0	115,1	88,6

1) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. - 2) Die Berichterstattung ist zur Zeit unterbrochen, da neuere Angaben noch nicht von allen Bundesländern zur Verfügung stehen - 3) Private Personen, Nachlässe etc.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	+ 1,1	- 3,8	- 2,8	- 7,3	+ 2,0	- 1,9	+ 5,9	- 6,1	+ 7,5	- 0,2
dar.: echte Neuerrichtungen ¹⁾	+ 2,4	- 0,9	- 3,2	- 5,0	+ 4,0	+ 1,5	+ 0,8	- 3,1	+ 7,7	- 4,8
Gewerbeabmeldungen	+ 2,1	+ 1,5	- 4,7	- 7,8	- 0,6	- 7,3	+ 1,4	- 3,0	+ 12,7	+ 27,0
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ¹⁾	+ 7,3	+ 5,2	- 1,0	- 2,3	+ 4,2	- 3,9	+ 2,6	+ 0,1	+ 10,7	+ 23,0
Gewerbeummeldungen	+ 3,6	+ 0,3	- 2,3	- 3,3	+ 0,2	+ 2,4	+ 3,5	- 1,0	+ 8,2	- 3,9
	1997 gegenüber Vorjahr	1998	Sep. 98 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sep. 98 gegenüber Vormonat	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Insolvenzen insgesamt²⁾	+ 6,1	+ 1,7	- 5,5	- 10,7	- 6,8	+ 14,8	- 1,7	- 1,7	- 2,1	+ 25,2
Unternehmen	+ 7,6	+ 1,3	- 6,6	- 9,8	- 10,6	+ 13,7	- 0,6	- 1,1	- 5,2	+ 27,5
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2	- 8,7	- 22,6	- 11,7	- 22,3	+ 5,8	- 9,0	+ 7,3	- 5,2	+ 38,8
Baugewerbe	+ 10,6	+ 4,2	+ 2,4	- 9,9	- 9,6	+ 4,9	+ 1,1	- 5,7	- 7,0	+ 21,0
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,6	- 11,6	- 12,9	+ 27,0	+ 4,4	- 4,0	- 1,9	+ 29,7
Gastgewerbe	+ 13,8	+ 8,3	- 13,2	+ 3,0	+ 6,3	+ 29,2	- 10,4	+ 22,5	- 11,1	+ 16,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 3,9	- 5,8	- 22,5	- 28,8	± 0,0	- 8,2	+ 2,8	- 19,1	+ 29,2	+ 26,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	+ 12,1	+ 3,1	- 7,3	- 14,6	- 11,4	+ 30,1	- 1,2	- 7,1	- 3,7	+ 34,7
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 20,1	+ 5,6	- 13,7	+ 14,9	- 4,7	- 3,4	± 0,0	+ 22,5	- 23,2	+ 21,8
Übrige Gemeinschuldner ³⁾	- 0,3	+ 3,8	± 0,0	- 14,6	+ 12,4	+ 19,8	- 6,6	- 4,1	+ 12,7	+ 16,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Nicht eingelöste Schecks	- 14,0	- 18,0	+ 0,2	+ 3,6	+ 1,8	- 8,5	- 2,1	+ 7,7	+ 3,0	- 10,8
Gesamtbetrag	- 12,7	- 5,7	+ 7,4	+ 10,8	+ 12,6	+ 5,3	- 10,8	- 1,5	+ 16,5	- 14,6
Wechselproteste	- 15,5	- 18,3	- 28,2	- 3,1	- 18,9	- 16,8	- 20,1	+ 2,1	+ 18,1	- 14,0
Wechselsumme	- 10,4	- 26,4	- 16,7	+ 34,3	- 17,5	- 18,9	+ 3,8	- 14,5	-	- 8,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	2. Vi 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vi 99	4. Vi 99	1. Vi 00	2. Vi 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vi 99	4. Vi 99	1. Vi 00
Handwerk										
Beschäftigte	- 2,7	- 3,3	- 4,3	- 3,8	- 4,2	- 3,8	- 1,3	+ 1,7	- 1,4	- 2,8
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 0,6	+ 1,5	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,2	+ 18,9	+ 3,9	+ 9,6	- 23,0

1) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt - 2) Die Berichterstattung ist zur Zeit unterbrochen, da neuere Angaben noch nicht von allen Bundesländern zur Verfügung stehen. - 3) Private Personen, Nachlässe etc

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,9	105,8	106,2	106,4	106,4	106,3	106,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,7	101,0	101,6	101,1	101,5	101,8	101,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	106,0	107,4	107,4	107,4	107,3	107,4	107,3
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,8	101,9	101,7	102,0	102,0	102,0	101,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	107,4	108,8	109,2	109,5	109,7	110,1	110,4
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	102,1	102,1	102,1	102,2	102,2	102,0	102,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	110,6	110,4	110,6	110,6	110,7	110,8	110,9
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	107,6	111,4	111,7	113,1	112,0	111,9	114,5
Nachrichtenermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	88,2	87,3	85,8	84,7	84,5	84,1	84,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur ...	1995 = 100	102,5	103,1	103,4	103,5	105,0	104,7	104,3	102,8	104,2
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	117,5	118,8	119,0	119,1	119,1	118,8	118,8
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	102,1	103,6	104,9	104,4	105,3	104,9	105,9	105,6	106,3
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	104,5	106,1	106,2	106,2	106,4	106,5	106,6
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Einzelhandelspreise	1995 = 100	101,3	101,7	101,9	102,3	102,6	102,7	102,6	102,7	102,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	102,3	101,6	101,2	101,4	101,3	101,4	101,4	101,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	102,8	103,9	103,4	103,6	103,9	103,7	103,9	104,2	104,2
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizi- nischen, orthopädischen und kosme- tischen Artikeln	1995 = 100	99,9	100,0	99,7	99,8	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,7	101,1	101,4	101,4	101,5	101,5	101,5	101,4	101,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	104,3	101,4	104,8	110,2	111,4	113,0	111,0	112,5	113,0
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,8	102,1	102,9	103,3	103,5	103,6	103,5	103,5	103,7
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,5	101,0	101,6	101,8	101,9	101,8	101,7	101,6	101,6
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,8	101,5	102,1	102,8	102,8	103,1	103,1	103,3	103,3
Tankstellen	1995 = 100	103,2	102,1	104,7	109,3	109,5	111,1	109,3	109,5	112,2
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹⁾	1991 = 100	92,5	87,1	82,7	84,8	83,7	86,4	88,5	88,3	89,0
desgl. ohne Milch	1991 = 100	91,7	83,3	78,8	80,6	79,7	83,5	86,4	86,2	87,2
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	84,2	82,9	79,5	79,8	80,7	81,2	83,0	82,1	81,8
darunter:										
Getreide und Hülsenfrüchte	1991 = 100	69,3	64,9	64,3	67,2	68,8	70,4	71,7	72,9	73,3
Hackfrüchte	1991 = 100	85,0	100,5	101,7	91,1	88,7	87,5	87,5	86,2	86,0
Schnittblumen und Topfpflanzen	1991 = 100	104,4	108,8	107,8	112,3	120,6	120,3	108,9	109,0	109,2
Tierische Produkte	1991 = 100	96,7	89,2	84,2	87,3	85,2	89,1	91,2	91,4	92,7
darunter:										
Schlachtvieh	1991 = 100	96,0	81,4	76,7	78,7	75,7	81,0	83,7	84,1	86,9
Milch	1991 = 100	95,4	100,1	95,7	99,0	97,3	96,5	95,7	95,3	95,2
Eier	1991 = 100	100,0	90,3	81,9	92,3	93,3	99,2	111,5	107,6	98,5
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel¹⁾	1991 = 100	107,5	103,6	102,8	105,1	106,7	108,2	109,6	110,2	111,2
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	105,9	100,6	99,4	102,3	104,2	106,1	108,0	108,7	110,0
darunter:										
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1991 = 100	96,8	92,4	86,1	83,7	84,0	86,5	89,5	92,3	94,2
Futtermittel	1991 = 100	98,8	89,8	82,9	82,9	83,3	84,4	85,9	88,0	89,3
Brenn- und Treibstoffe	1991 = 100	110,6	101,9	110,6	125,4	138,9	139,7	143,5	140,9	143,1
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	112,7	113,4	114,4	114,7	114,9	115,0	115,0	115,2	115,2
Neubau landwirtschaftlicher Betriebs- gebäude	1991 = 100	114,4	113,7	113,0	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,4
Neuanschaffung größerer Maschinen	1991 = 100	112,5	113,4	114,6	114,9	115,2	115,2	115,3	115,5	115,5
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	1995 = 100	95,1	102,0	105,4	105,9	105,1	100,3	91,9	89,4	87,0
Stammholz	1995 = 100	96,9	103,8	107,2	107,5	106,5	101,2	91,7	88,7	85,9
Industrieholz	1995 = 100	82,9	90,2	93,6	95,2	95,0	94,6	93,5	94,4	94,5

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,0	- 1,3	- 1,7	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 0,3	-
Alkoholsche Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	-	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	-	- 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u.a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,2	-
Gesundheitspflege	+ 5,2	- 3,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr	+ 0,4	+ 2,8	+ 7,8	+ 4,7	+ 5,2	+ 6,6	+ 1,3	- 1,0	- 0,1	+ 2,3
Nachrichtenübermittlung	- 0,6	- 9,4	- 5,9	- 4,7	- 5,0	- 4,1	- 1,3	- 0,2	- 0,5	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,6	- 0,3	- 0,4	- 1,4	+ 1,4
Bildungswesen	+ 4,7	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	-	- 0,3	-
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 0,8	- 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,1	- 0,5	-	-	+ 0,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	-
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizi- nischen, orthopädischen und kosme- tischen Artikeln	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	-	+ 0,1	-	-
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	-	-	-	- 0,1	- 0,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 2,8	+ 3,4	+ 10,6	+ 6,6	+ 8,4	+ 9,2	+ 1,4	- 1,8	+ 1,4	+ 0,4
Einzelhandel mit Kraftwagen	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1	-	+ 0,2
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 0,2	-
Tankstellen	- 1,1	+ 2,5	+ 9,1	+ 5,0	+ 6,0	+ 7,7	+ 1,5	- 1,6	+ 0,2	+ 2,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹⁾	- 5,8	- 5,1	+ 2,6	+ 4,5	+ 5,7	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,4	- 0,2	+ 0,8
desgl. ohne Milch	- 9,2	- 5,4	+ 4,1	+ 5,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 4,8	+ 3,5	- 0,2	+ 1,2
Pflanzliche Produkte	- 1,5	- 4,1	- 6,6	- 5,3	- 6,3	- 7,4	+ 0,6	+ 2,2	- 1,1	- 0,4
darunter:										
Getreide und Hülsenfrüchte ..	- 6,3	- 0,9	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,0	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,5
Hackfrüchte ..	+ 18,2	+ 1,2	- 22,5	- 22,7	- 23,7	- 23,9	- 1,4	-	- 1,5	- 0,2
Schnittblumen und Topfpflanzen ..	+ 4,2	- 0,9	+ 8,9	- 0,3	+ 0,6	+ 2,2	- 0,2	- 9,5	+ 0,1	+ 0,2
Tierische Produkte ..	- 7,8	- 5,6	+ 7,6	+ 9,5	+ 12,1	+ 13,2	+ 4,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,4
darunter:										
Schlachtvieh	- 15,2	- 5,8	+ 11,4	+ 12,8	+ 15,4	+ 16,3	+ 7,0	+ 3,3	+ 0,5	+ 3,3
Milch	+ 4,9	- 4,4	- 1,1	+ 0,3	+ 2,0	+ 3,0	- 0,8	- 0,8	- 0,4	- 0,1
Eier	- 9,7	- 9,3	+ 13,0	+ 25,3	+ 32,8	+ 28,3	+ 6,3	+ 12,4	- 3,5	- 8,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel¹⁾	- 3,6	- 0,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,5	+ 8,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,0	- 1,2	+ 9,2	+ 10,1	+ 9,8	+ 11,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,2
darunter:										
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	- 4,5	- 6,8	- 2,5	+ 1,0	+ 4,8	+ 9,0	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,1
Futtermittel	- 9,1	- 7,7	+ 0,2	+ 1,9	+ 4,8	+ 6,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,5
Brenn- und Treibstoffe	- 7,9	+ 8,5	+ 44,8	+ 43,8	+ 30,1	+ 34,5	+ 0,6	+ 2,7	- 1,8	+ 1,6
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	-	+ 0,2	-
Neubau landwirtschaftlicher Betriebs- gebäude	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	-	-	-	+ 0,3
Neuanschaffung größerer Maschinen	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	-	+ 0,1	+ 0,2	-
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	+ 7,3	+ 3,3	- 6,6	- 15,5	- 16,9	- 18,2	- 4,6	- 8,4	- 2,7	- 2,7
Stammholz	+ 7,1	+ 3,3	- 7,6	- 17,2	- 18,9	- 20,5	- 5,0	- 9,4	- 3,3	- 3,2
Industrieholz	+ 8,8	+ 3,8	+ 1,3	- 2,0	- 0,9	- 0,9	- 0,4	- 1,2	+ 1,0	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1995 = 100	99,9	99,5	98,5	99,8	100,0	100,0	100,4	101,0	101,3
ohne Mineralerzeugnisse	1995 = 100	99,6	99,5	98,0	98,5	98,5	98,5	99,2	99,5	99,7
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	100,2	100,0	99,6	101,2	101,6	101,9	101,9	102,4	102,8
ohne Energie	1995 = 100	100,3	100,1	99,8	101,4	101,8	102,0	102,1	102,5	102,9
darunter										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,1	96,6	94,9	97,3	97,6	97,6	98,4	99,2	99,8
Energieproduzenten	1995 = 100	97,8	94,4	92,5	96,4	96,7	96,1	97,2	98,6	100,1
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieproduzenten)	1995 = 100	98,2	97,9	96,4	97,8	98,1	98,5	99,1	99,5	99,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,8	102,7	103,0	103,2	103,3	103,3	103,3	103,3	103,4
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	101,9	102,4	101,6	101,5	101,7	101,6	101,8	102,1	102,3
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	101,7	102,2	102,7	102,7	102,9	103,0	103,1	103,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,0	102,5	101,5	101,3	101,5	101,4	101,6	102,0	102,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	1995 = 100	78,3	75,8	73,6	77,0	77,3	78,1	79,5	79,7	80,8
Kohle	1995 = 100	63,2	61,1	58,5	58,9	59,2	60,3	60,8	60,7	62,3
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	125,6	118,5	114,3	145,5	146,3	147,7	157,1	158,7	160,1
Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	1995 = 100	99,4	97,7	97,3	98,0	98,2	97,8	98,7	98,9	98,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,8	100,6	100,3	101,9	102,3	102,5	102,5	103,0	103,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	103,0	102,6	99,8	98,9	99,3	99,5	99,5	100,1	100,4
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	103,0	104,6	106,1	107,3	107,5	107,3	107,4	107,4	107,4
Textilien	1995 = 100	100,2	100,2	99,2	99,0	99,1	99,3	99,5	99,7	99,7
Bekleidung	1995 = 100	100,7	101,5	101,8	101,9	102,0	101,9	102,0	101,9	101,8
Leder und Lederwaren	1995 = 100	102,4	102,7	102,5	102,8	102,9	103,0	103,2	103,2	103,2
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,8	98,8	97,6	97,5	97,7	97,3	97,6	98,0	98,0
Papier	1995 = 100	91,9	93,3	92,2	94,7	95,2	96,5	97,5	98,9	100,0
darunter:										
Papier, Karton und Pappe	1995 = 100	87,0	89,3	86,8	89,8	90,7	92,5	93,8	95,7	97,2
Papier-, Karton- und Pappwaren	1995 = 100	95,1	96,0	95,6	97,5	97,7	98,7	99,5	100,6	101,4
Verlags- und Druckerzeugnisse, besp.:										
Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	102,0	102,0	101,9	102,7	102,4	102,0	102,6	102,8	102,9
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse	1995 = 100	110,4	100,3	111,0	132,8	137,8	139,5	133,1	137,4	143,7
dar.: Mineralölerzeugnisse	1995 = 100	110,5	100,3	111,4	133,9	139,0	140,7	134,3	138,7	145,2
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	97,6	97,0	95,5	97,6	97,9	98,3	99,6	100,0	99,9
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	98,7	98,5	98,0	99,1	99,2	99,3	99,4	99,7	99,9
Gummiwaren	1995 = 100	99,1	99,4	99,2	99,2	99,2	99,2	99,1	99,4	99,1
Kunststoffwaren	1995 = 100	98,6	98,2	97,7	99,1	99,2	99,3	99,4	99,8	100,0
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und										
Erden	1995 = 100	98,9	98,2	97,9	97,8	97,8	97,8	97,7	98,0	98,0
Glas und Glaswaren	1995 = 100	94,8	94,1	93,4	93,1	92,3	92,6	92,7	92,9	93,3
Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	1995 = 100	102,2	102,6	103,6	104,3	104,4	104,6	104,8	104,4	104,4
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle										
und -erzeugnisse	1995 = 100	96,6	98,0	93,1	97,7	98,5	99,2	100,4	101,7	101,6
Roheisen und Stahl	1995 = 100	91,3	95,1	85,6	91,1	92,4	93,8	96,1	96,8	97,9
NE-Metalle und Halbzeug daraus	1995 = 100	100,5	97,6	94,9	103,3	104,6	105,4	106,1	108,9	107,0
Erzeugnisse der Gießereien	1995 = 100	102,3	103,4	102,2	102,1	102,2	102,1	102,8	103,4	103,5
Metallerzeugnisse	1995 = 100	101,1	101,8	102,2	102,3	102,5	102,9	103,2	103,1	103,2
Maschinen	1995 = 100	102,6	103,3	104,1	104,7	104,7	104,8	105,0	104,9	105,0
Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräte und -einrichtungen	1995 = 100	92,5	87,8	81,5	79,0	79,8	77,9	78,9	79,6	80,1
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä.	1995 = 100	99,7	99,7	99,6	100,5	100,6	100,8	101,0	101,0	101,3
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	98,5	97,7	94,5	92,6	93,0	93,1	90,0	90,3	90,1
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995 = 100	103,0	103,8	104,7	105,5	105,1	105,2	105,5	105,5	105,7
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	101,6	102,6	103,3	103,6	103,7	103,7	103,7	103,7	103,7
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,5	100,9	101,3	101,6	101,6	101,6	101,7	101,8	101,8
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	102,7	104,0	105,4	106,4	106,5	106,7	107,1	107,2	107,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	98,4	97,0	92,3	91,4	90,6	89,2	92,1	92,8	93,0
Energie	1995 = 100	97,7	95,9	90,7	89,7	88,8	87,4	90,4	91,2	91,4
Elektrischer Strom	1995 = 100	90,4	89,9	85,8	77,8	76,0	73,4	72,9	72,7	72,7
Erdgas	1995 = 100	114,4	109,4	101,3	116,7	117,4	118,9	130,7	133,8	134,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	1995 = 100	100,0	100,6	97,8	98,3	98,6	98,3	99,3	99,7	99,9
Wasser	1995 = 100	109,5	112,4	113,8	114,9	115,0	114,9	115,3	115,0	115,2

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	-0,4	-1,0	+2,4	+2,1	+2,7	+2,9	-	+0,4	+0,6	+0,3
ohne Mineralerzeugnisse	-0,1	-1,5	+0,8	+1,3	+1,5	+1,7	-	+0,7	+0,3	+0,2
ohne Energie und Wasser	-0,2	-0,4	+3,2	+2,7	+3,3	+3,6	+0,3	-	+0,5	+0,4
ohne Energie	-0,2	-0,3	+3,1	+2,7	+3,2	+3,5	+0,2	+0,1	+0,4	+0,4
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	-1,5	-1,8	+4,5	+4,1	+4,9	+5,4	-	+0,8	+0,8	+0,6
Energieproduzenten	-3,5	-2,0	+7,4	+5,5	+6,8	+8,0	-0,6	+1,1	+1,4	+1,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieproduzenten)	-0,3	-1,5	+2,8	+3,3	+3,6	+3,9	+0,4	+0,6	+0,4	+0,1
Investitionsgüterproduzenten	+0,9	+0,3	+0,4	+0,3	+0,3	+0,4	-	-	-	+0,1
Konsumgüterproduzenten	+0,5	-0,8	+0,1	+0,3	+0,7	+0,7	-0,1	+0,2	+0,3	+0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+0,3	+0,5	+0,9	+0,8	+0,9	+1,1	+0,2	+0,1	+0,1	+0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+0,5	-1,0	-	+0,3	+0,7	+0,6	-0,1	+0,2	+0,4	+0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	-3,2	-2,9	+7,9	+7,7	+8,3	+9,6	+1,0	+1,8	+0,3	+1,4
Kohle	-3,3	-4,3	+3,1	+2,9	+3,8	+6,3	+1,9	+0,8	-0,2	+2,6
Erdöl und Erdgas	-5,7	-3,5	+44,5	+39,4	+39,2	+39,9	+1,0	+6,4	+1,0	+0,9
Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	-1,7	-0,4	+0,8	+1,3	+1,6	+1,2	-0,4	+0,9	+0,2	-0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	-0,2	-0,3	+3,0	+2,6	+3,2	+3,5	+0,2	-	+0,5	+0,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	-0,4	-2,7	-0,5	-0,4	+0,4	+0,5	+0,2	-	+0,6	+0,3
Tabakerzeugnisse	+1,6	+1,4	+1,4	+1,7	+1,6	+1,8	-0,2	+0,1	-	-
Textilien	-	-1,0	+0,1	+0,2	+0,5	+0,5	+0,2	+0,2	+0,2	-
Bekleidung	+0,8	+0,3	+0,1	+0,3	+0,2	+0,2	-0,1	+0,1	-0,1	-0,1
Leder und Lederwaren	+0,3	-0,2	+0,2	+0,8	+0,8	+0,8	+0,1	+0,2	-	-
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	+1,0	-1,2	-0,6	-	+0,3	+0,5	-0,4	+0,3	+0,4	-
Papier	+1,5	-1,2	+5,5	+6,8	+8,3	+9,6	+1,4	+1,0	+1,4	+1,1
darunter:										
Papier, Karton und Pappe	+2,6	-2,8	+7,6	+9,5	+11,8	+13,6	+2,0	+1,4	+2,0	+1,6
Papier-, Karton- und Pappwaren	+0,9	-0,4	+3,7	+4,7	+6,0	+7,1	+1,0	+0,8	+1,1	+0,8
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte										
Ton-, Bild- und Datenträger	-	-0,1	+0,5	+1,0	+1,1	+1,0	-0,4	+0,6	+0,2	+0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	-9,1	+10,7	+42,2	+24,9	+30,6	+33,7	+1,2	-4,6	+3,2	+4,6
dar.: Mineralerzeugnisse	-9,2	+11,1	+43,4	+25,7	+31,5	+34,6	+1,2	-4,5	+3,3	+4,7
Chemische Erzeugnisse	-0,6	-1,5	+4,0	+5,1	+5,5	+5,5	+0,4	+1,3	+0,4	-0,1
Gummi- und Kunststoffwaren	-0,2	-0,5	+1,6	+1,8	+2,2	+2,5	+0,1	+0,1	+0,3	+0,2
Gummiwaren	+0,3	-0,2	-0,2	-0,3	+0,4	+0,1	-	-0,1	+0,3	-0,3
Kunststoffwaren	-0,4	-0,5	+2,1	+2,3	+2,6	+3,0	+0,1	+0,1	+0,4	+0,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und										
Erden	-0,7	-0,3	+0,1	-0,2	+0,1	+0,1	-	-0,1	+0,3	-
Glas und Glaswaren	-0,7	-0,7	-0,8	-0,7	-0,9	+0,2	+0,3	+0,1	+0,2	+0,4
Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	+0,4	+1,0	+1,9	+1,3	+0,6	+0,5	+0,2	+0,2	-0,4	-
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle										
-erzeugnisse	+1,4	-5,0	+8,3	+9,2	+10,5	+10,4	+0,7	+1,2	+1,3	-0,1
Roheisen und Stahl	+4,2	-10,0	+11,0	+14,3	+15,4	+16,1	+1,5	+2,5	+0,7	+1,1
NE-Metalle und Halbzeug daraus	-2,9	-2,8	+16,6	+15,1	+17,1	+15,1	+0,8	+0,7	+2,6	-1,7
Erzeugnisse der Gießereien	+1,1	-1,2	-0,4	+0,6	+0,9	+1,1	-0,1	+0,7	+0,6	+0,1
Metallerzeugnisse	+0,7	+0,4	+1,1	+1,4	+1,2	+1,1	+0,4	+0,3	-0,1	+0,1
Maschinen	+0,7	+0,8	+0,9	+0,9	+0,8	+0,9	+0,1	+0,2	-0,1	+0,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräte und -einrichtungen	-5,1	-7,2	-6,9	-6,2	-3,5	-2,1	-2,4	+1,3	+0,9	+0,6
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä	-	-0,1	+1,5	+1,6	+1,2	+2,1	+0,2	+0,2	-	+0,3
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	-0,8	-3,3	-2,3	-5,0	-4,7	-4,8	+0,1	-3,3	+0,3	-0,2
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse;										
Uhren	+0,8	+0,9	+0,8	+1,2	+0,9	+1,1	+0,1	+0,3	-	+0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+1,0	+0,7	+0,7	+0,7	+0,6	+0,5	-	-	-	-
Sonstige Fahrzeuge	+0,4	+0,4	+0,4	+0,4	+0,5	+0,6	-	+0,1	+0,1	-
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+1,3	+1,3	+1,6	+1,8	+1,7	+1,9	+0,2	+0,4	+0,1	+0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	-1,4	-4,8	-2,8	-0,9	-0,9	-0,4	-1,5	+3,3	+0,8	+0,2
Energie	-1,8	-5,4	-3,1	-1,1	-1,0	-0,5	-1,6	+3,4	+0,9	+0,2
Elektrischer Strom	-0,6	-4,6	-15,5	-16,5	-17,5	-17,1	-3,4	-0,7	-0,3	-
Erdgas	-4,4	-7,4	+22,8	+30,7	+33,0	+33,3	+1,3	+9,9	+2,4	+0,3
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+0,6	-2,8	-	+1,6	+2,0	+2,4	-0,3	+1,0	+0,4	+0,2
Wasser	+2,6	+1,2	+1,1	+1,5	+1,1	+1,3	-0,1	+0,3	-0,3	+0,2

1) Ohne Umsatzsteuer

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00
Preise										
Preisindizes für Bauwerke										
Neubau										
Wohngebäude	1995 = 100	99,1	98,7	98,4	98,3	98,3	98,4	98,4	98,5	98,7
Einfamiliengebäude	1995 = 100	99,1	98,8	98,4	98,4	98,3	98,4	98,5	98,5	98,7
Mehrfamiliengebäude	1995 = 100	99,0	98,6	98,3	98,2	98,2	98,3	98,3	98,4	98,6
Gemischtgenutzte Gebäude	1995 = 100	99,1	98,8	98,5	98,5	98,4	98,5	98,6	98,7	98,9
		1997	1998	1999	2. Hj 97	1. Hj 98	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99	1. Hj 00
Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart										
mit Unterkellerung	1995 = 100	101,2	102,0	102,5	101,3	102,0	101,9	102,2	102,7	102,6
ohne Unterkellerung	1995 = 100	101,3	103,1	103,2	101,6	103,0	103,2	103,1	103,3	103,5
		1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00
Bürogebäude	1995 = 100	99,6	99,6	99,4	99,3	99,3	99,4	99,6	99,8	100,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	1995 = 100	99,8	99,9	99,6	99,5	99,4	99,6	99,8	100,0	100,2
Straßenbau	1995 = 100	96,6	95,7	95,5	95,3	95,2	95,5	96,0	96,8	97,4
Brücken im Straßenbau	1995 = 100	98,0	97,4	96,6	96,5	96,4	96,7	96,8	96,9	97,1
Ortskanäle	1995 = 100	96,6	95,6	95,2	95,2	95,0	95,2	95,3	95,3	95,3
Klaranlagen	1995 = 100	99,3	99,3	99,3	99,1	99,2	99,4	99,4	99,7	100,0
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
mit Schönheitsreparaturen	1995 = 100	101,7	102,6	102,6	102,5	102,5	102,7	102,7	102,8	103,1
ohne Schönheitsreparaturen	1995 = 100	101,7	102,6	102,7	102,6	102,6	102,8	102,8	102,9	103,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	1995 = 100	101,8	102,5	102,4	102,2	102,3	102,6	102,4	102,3	102,8
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1991 = 100	105,6	103,4	102,4	105,2	106,4	107,2	106,8	107,7	108,0
darunter Großhandel mit:										
Getreide, Futter- und Düngemitteln,										
lebenden Tieren	1991 = 100	91,3	81,4	78,5	79,9	83,8	86,2	86,1	88,1	87,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1991 = 100	102,3	93,1	103,1	122,3	126,4	132,9	126,5	130,3	135,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen u.a.	1991 = 100	99,5	97,7	91,9	97,7	99,1	99,5	99,7	100,6	100,4
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1991 = 100	113,3	113,5	112,8	112,6	112,9	112,8	113,1	113,0	113,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	108,7	106,7	103,3	104,0	105,1	104,5	104,2	104,6	104,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen,										
Lederwaren	1991 = 100	107,1	107,8	108,3	108,4	108,3	108,3	108,4	108,4	108,4
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1991 = 100	105,0	105,3	104,8	104,5	104,6	104,7	104,7	104,9	105,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem										
Bedarf	1991 = 100	105,7	105,7	105,3	105,2	105,4	105,6	105,7	105,9	106,1
pharmazeutischen, kosmetischen										
u. ä. Erzeugnissen	1991 = 100	106,8	107,7	109,4	110,2	110,6	110,6	110,9	110,9	111,0
Papier, Druckerzeugnissen,										
Waren verschiedener Art (o.a.S.)	1991 = 100	107,3	107,4	106,9	108,3	108,9	109,2	109,7	110,0	110,1

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00
Preise										
Preisindizes für Bauwerke										
Neubau										
Wohngebäude	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2
Einfamiliengebäude	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2
Mehrfamiliengebäude	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2
Gemischtgenutzte Gebäude	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99	1. Hj 00	2. Hj 98	1. Hj 99	2. Hj 99	1. Hj 00
Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart										
mit Unterkellerung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1
ohne Unterkellerung	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00
Bürogebäude	-	- 0,2	- 0,4	-	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Straßenbau	- 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6
Brücken im Straßenbau	- 0,6	- 0,8	- 0,9	- 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Ortskanäle	- 1,0	- 0,4	- 0,5	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	-	-
Kläranlagen	-	-	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
mit Schönheitsreparaturen	+ 0,9	-	- 0,1	-	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,3
ohne Schönheitsreparaturen	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	- 2,1	- 1,0	+ 5,7	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,5	+ 0,8	- 0,4	+ 0,8	+ 0,3
darunter Großhandel mit										
Getreide, Futter- und Düngemitteln,										
lebenden Tieren	- 10,8	- 3,6	+ 11,4	+ 10,4	+ 12,5	+ 9,2	+ 2,9	- 0,1	+ 2,3	- 0,3
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 9,0	+ 10,7	+ 46,2	+ 28,4	+ 30,3	+ 37,1	+ 5,1	- 4,8	+ 3,0	+ 3,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen u.a	- 1,8	- 5,9	+ 11,2	+ 11,3	+ 10,4	+ 10,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9	- 0,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	- 1,8	- 3,2	- 0,3	+ 0,3	+ 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,4	- 0,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen,										
Lederwaren	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	-	-
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,3	-	+ 0,1
Papier, Druckerzeugnissen,										
Waren verschiedener Art (o.a.S)	+ 0,1	- 0,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Preise										
Index der Frachtraten der Linienfahrt, einkommend und ausgehend										
Gesamtindex	1995 = 100	98,9	89,5	86,3	98,1	103,6	102,8	104,6	112,6	119,4
Einkommende Linienfahrt	1995 = 100	95,4	89,0	94,8	104,8	106,0	101,8	104,2	109,5	113,5
Ausgehende Linienfahrt	1995 = 100	102,3	89,8	78,3	91,9	101,4	103,8	105,0	115,5	125,0
Europa	1995 = 100	99,8	94,9	91,4	92,9	93,8	94,6	94,6	94,7	94,7
Afrika	1995 = 100	97,9	96,2	94,3	106,4	117,6	119,3	121,0	129,5	131,3
Amerika	1995 = 100	106,3	102,3	98,0	112,2	124,0	117,6	119,6	123,0	135,6
Asien/Australien	1995 = 100	92,9	76,5	74,2	87,1	87,9	90,7	92,9	106,6	111,6
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Index der Charratzen der Tramp-Trockenfahrt, Zeitcharter										
Gesamtindex	1995 = 100	81,5	59,8	65,6	82,4	86,4	89,2	101,2	106,5	108,3
10 001 - 30 000 tdw	1995 = 100	92,0	76,1	77,2	86,6	79,9	86,3	92,8	103,6	104,3
30 001 - 40 000 tdw	1995 = 100	80,1	65,6	72,2	78,7	75,2	83,4	89,8	100,8	105,3
40 001 - 60 000 tdw	1995 = 100	85,5	66,4	73,2	87,3	94,8	88,1	101,4	109,6	109,6
60 001 - 70 000 tdw	1995 = 100	77,6	54,2	61,1	76,4	82,4	86,8	97,0	98,3	102,0
70 001 - 80 000 tdw	1995 = 100	80,7	56,4	64,1	81,2	89,9	93,5	105,6	104,8	109,6
80 001 tdw und mehr	1995 = 100	84,5	57,3	59,5	97,6	101,2	100,3	124,6	137,3	130,4
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Durchschnittliche Worldscale-Messzahlen der Tramp-Tankerfahrt, Reisecharter										
Insgesamt	WS=100 ¹⁾	-	-	-	103,5	96,9	113,3	134,7	137,4	147,0
Rohes Erdöl zusammen	WS=100 ¹⁾	-	-	-	99,2	93,5	107,7	128,7	133,8	142,2
bis unter 80 000 tdw	WS=100 ¹⁾	-	-	-	145,2	127,4	167,8	191,4	184,2	186,0
80 000 bis unter 160 000 tdw	WS=100 ¹⁾	-	-	-	115,7	114,5	128,9	152,1	140,1	154,8
160 000 tdw und mehr	WS=100 ¹⁾	-	-	-	62,0	55,2	59,6	77,0	107,6	110,6
Mineralölprodukte	WS=100 ¹⁾	-	-	-	172,0	149,5	201,6	216,5	198,4	223,5
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	1995 = 100	104,6	109,2	108,9	108,8	108,8	108,8	108,8	108,8	108,7
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen	1995 = 100	97,5	96,2	85,2	84,3	82,4	81,1	80,8	80,6	80,5
Telefondienstleistungen im Festnetz										
insgesamt	1995 = 100	100,9	100,2	89,3	88,5	86,6	85,2	85,0	84,8	84,8
Anschluss- und Grundgebühr	1995 = 100	109,6	110,3	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5
Festnetzverbindungen	1995 = 100	96,6	95,1	78,7	77,4	74,6	72,6	72,3	71,9	71,9
darunter:										
Ortsgespräche	1995 = 100	115,9	116,5	123,7	125,3	125,3	124,4	124,4	124,4	124,4
Ferngespräche	1995 = 100	85,8	86,7	51,0	49,3	49,3	46,5	45,8	45,5	45,5
Auslandsgespräche	1995 = 100	89,8	79,9	67,5	62,0	44,2	41,3	41,3	39,9	39,9
Mobiltelefondienstleistungen insgesamt	1995 = 100	66,9	61,0	48,5	46,7	44,9	44,4	42,6	42,4	41,9
Kaumtelefonierer ²⁾	1995 = 100	46,4	42,1	37,7	34,2	33,6	33,4	32,7	32,7	32,2
Wenigtelefonierer ³⁾	1995 = 100	62,6	58,1	46,6	44,8	42,5	42,5	41,4	41,0	40,7
Durchschnittstelefonierer ⁴⁾	1995 = 100	83,8	75,0	56,8	55,9	54,1	52,8	49,6	49,4	48,7

1) WS = WORLDSCALE. – 2) Der Kaumtelefonierer nutzt sein Handy vorwiegend, um angerufen zu werden. – 3) Der Wenigtelefonierer führt nur wenige Gespräche und faßt sich dabei kurz. – 4) Der Durchschnittstelefonierer telefoniert häufiger und teilweise länger.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Preise										
Index der Frachtraten der Linienfahrt, einkommend und ausgehend										
Gesamtindex	- 9,5	- 3,6	+ 30,3	+ 30,6	+ 36,5	+ 44,2	- 0,8	+ 1,8	+ 7,6	+ 6,0
Einkommende Linienfahrt	- 6,7	+ 6,5	+ 15,7	+ 15,8	+ 19,9	+ 23,2	- 4,0	+ 2,4	+ 5,1	+ 3,7
Ausgehende Linienfahrt	- 12,2	- 12,8	+ 47,7	+ 48,3	+ 55,7	+ 68,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 10,0	+ 8,2
Europa	- 4,9	- 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,5	+ 0,9	-	+ 0,1	-
Afrika	- 1,7	- 2,0	+ 38,2	+ 39,1	+ 47,8	+ 49,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 7,0	+ 1,4
Amerika	- 3,8	- 4,2	+ 29,2	+ 29,9	+ 31,8	+ 43,2	- 5,2	+ 1,7	+ 2,8	+ 10,2
Asien/Australien	- 17,7	- 3,0	+ 40,6	+ 40,1	+ 51,0	+ 58,5	+ 3,2	+ 2,4	+ 14,7	+ 4,7
Index der Charraten der Tramp- Trockenfahrt, Zertcharter										
Gesamtindex	- 9,5	- 3,6	+ 81,3	+ 69,2	+ 79,9	+ 59,0	+ 3,2	+ 13,5	+ 5,2	+ 1,7
10 001 - 30 000 tdw	- 6,7	+ 6,5	+ 23,3	+ 31,6	+ 30,2	+ 36,0	+ 8,0	+ 7,5	+ 11,6	+ 0,7
30 001 - 40 000 tdw	- 12,2	- 12,8	+ 50,8	+ 32,3	+ 43,2	+ 38,6	+ 10,9	+ 7,7	+ 12,2	+ 4,5
40 001 - 60 000 tdw	- 4,9	- 3,7	+ 57,6	+ 55,8	+ 53,1	+ 33,0	- 7,1	+ 15,1	+ 8,1	-
60 001 - 70 000 tdw	- 1,7	- 2,0	+ 90,4	+ 66,1	+ 84,4	+ 56,4	+ 5,3	+ 11,8	+ 1,3	+ 3,8
70 001 - 80 000 tdw	- 3,8	- 4,2	+ 100,6	+ 81,8	+ 86,5	+ 56,6	+ 4,0	+ 12,9	- 0,8	+ 4,6
80 001 tdw und mehr	- 17,7	- 3,0	+ 171,8	+ 166,2	+ 207,8	+ 166,7	- 0,9	+ 24,2	+ 10,2	- 5,0
Durchschnittliche Worldscale- Messzahlen der Tramp-Tankerfahrt, Reisecharter										
Insgesamt	-	-	+ 16,6	+ 36,1	+ 48,7	+ 56,7	+ 16,9	+ 18,9	+ 2,0	+ 7,0
Rohes Erdöl zusammen	-	-	+ 38,7	+ 53,4	+ 61,6	+ 61,6	+ 15,2	+ 19,5	+ 4,0	+ 6,3
bis unter 80 000 tdw	-	-	+ 25,7	+ 55,2	+ 29,8	+ 33,0	+ 31,7	+ 14,1	- 3,8	+ 1,0
80 000 bis unter 160 000 tdw	-	-	+ 28,3	+ 52,4	+ 39,4	+ 56,2	+ 12,6	+ 18,0	- 7,9	+ 10,5
160 000 tdw und mehr	-	-	- 5,1	+ 5,3	+ 111,8	+ 99,6	+ 8,0	+ 29,2	+ 39,7	+ 2,8
Mineralölprodukte	-	-	- 0,2	+ 9,4	+ 13,9	+ 20,3	+ 34,8	+ 7,4	- 8,4	+ 12,7
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen										
	+ 4,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	-	-	-	- 0,1
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen										
Telefondienstleistungen im Festnetz	- 0,7	- 10,9	- 6,9	- 5,3	- 5,5	- 4,3	- 1,6	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Anschluss- und Grundgebühr	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Festnetzverbindungen	- 1,6	- 17,2	- 11,4	- 8,9	- 9,2	- 7,5	- 2,7	- 0,4	- 0,6	± 0,0
darunter:										
Ortsgespräche	+ 0,5	+ 6,2	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Ferngespräche	+ 1,0	- 41,2	- 13,2	- 8,4	- 8,5	- 8,5	- 5,7	- 1,5	- 0,7	± 0,0
Auslandsgespräche	- 11,0	- 15,5	- 46,6	- 42,4	- 44,4	- 35,6	- 6,6	± 0,0	- 3,4	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen insgesamt	- 8,8	- 20,5	- 12,1	- 15,1	- 12,0	- 13,1	- 1,1	- 4,1	- 0,5	- 1,2
Kauftelefonierer ¹⁾	- 9,3	- 10,5	- 17,5	- 17,0	- 14,4	- 15,7	- 0,6	- 2,1	± 0,0	- 1,5
Wenigtelefonierer ²⁾	- 7,2	- 19,8	- 12,7	- 14,6	- 11,6	- 12,3	± 0,0	- 2,6	- 1,0	- 0,7
Durchschnittstelefonierer ³⁾	- 10,5	- 24,3	- 9,3	- 14,8	- 11,6	- 12,9	- 2,4	- 6,1	- 0,4	- 1,4

1) Der Kauftelefonierer nutzt sein Handy vorwiegend, um angerufen zu werden. – 2) Der Wenigtelefonierer führt nur wenige Gespräche und faßt sich dabei kurz. – 3) Der Durchschnittstelefonierer telefoniert häufiger und teilweise länger.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Preise										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	104,0	100,7	100,2	106,0	107,8	108,7	108,4	110,6	110,7
Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	102,4	100,1	99,3	103,8	105,1	105,6	105,6	107,2	107,5
Güter aus Drittländern	1995 = 100	105,8	101,5	101,4	108,7	111,1	112,5	111,7	114,7	114,6
Güter der Ernährungswirtschaft	1995 = 100	110,3	107,3	101,4	105,3	106,4	105,7	105,3	104,9	102,5
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	1995 = 100	103,2	99,9	100,1	106,2	108,0	109,2	108,8	111,3	111,8
Rohstoffe	1995 = 100	122,9	96,3	114,9	157,2	171,1	174,7	160,2	179,2	186,3
Halbwaren	1995 = 100	109,2	97,2	98,2	120,5	126,5	131,6	130,7	138,3	140,0
Fertigwaren	1995 = 100	100,9	100,5	99,3	100,5	101,0	101,4	102,1	102,8	102,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1995 = 100	116,7	110,5	100,9	109,4	111,5	108,7	107,3	105,5	100,5
Erzeugnisse des Bergbaus, Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeiten- den Gewerbes	1995 = 100	103,3	100,2	100,2	105,9	107,6	108,7	108,4	110,9	111,2
Erzeugnisse der Vorleistungs- güterproduzenten	1995 = 100	104,4	98,1	99,1	110,5	113,9	115,8	114,5	118,9	120,1
Erzeugnisse der Energie- produzenten	1995 = 100	132,2	100,6	118,0	170,6	185,7	193,2	178,6	200,6	210,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten (ohne Energie)	1995 = 100	99,5	97,7	95,7	99,9	101,1	102,1	103,1	104,4	104,0
Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten	1995 = 100	101,0	100,1	99,2	99,5	99,8	100,1	100,6	101,3	100,9
Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten	1995 = 100	103,6	104,0	103,1	103,9	104,3	104,8	105,5	106,2	105,8
Erzeugnisse der Gebrauchs- güterproduzenten	1995 = 100	101,8	100,9	100,7	101,7	102,1	102,4	102,9	103,4	103,0
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterproduzenten	1995 = 100	104,1	104,9	103,9	104,6	105,0	105,5	106,3	107,1	106,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	101,7	100,2	99,3	102,4	103,4	104,2	104,7	106,0	105,8
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	101,5	101,4	100,9	102,4	102,8	103,1	103,6	104,3	104,3
Güter für EU-Länder	1995 = 100	101,3	101,3	100,4	102,0	102,3	102,6	103,2	103,7	103,9
Güter für Drittländer	1995 = 100	101,8	101,7	101,6	103,0	103,4	103,8	104,3	105,1	105,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1995 = 100	99,5	98,4	98,9	98,3	98,4	99,2	99,9	100,7	99,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeiten- den Gewerbes	1995 = 100	101,5	101,5	100,9	102,4	102,8	103,1	103,7	104,3	104,4
Erzeugnisse der Vorleistungs- güterproduzenten	1995 = 100	100,2	99,5	97,8	100,6	101,2	101,8	102,6	103,8	104,0
Erzeugnisse der Energie- produzenten	1995 = 100	121,0	105,7	114,3	142,6	148,9	156,6	153,8	163,5	170,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten (ohne Energie)	1995 = 100	99,7	99,4	97,5	99,7	100,1	100,5	101,4	102,4	102,4
Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten	1995 = 100	102,9	103,2	103,9	104,5	104,7	104,9	105,2	105,4	105,3
Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten	1995 = 100	101,8	102,3	101,6	102,2	102,4	102,5	102,9	103,1	103,3
Erzeugnisse der Gebrauchs- güterproduzenten	1995 = 100	101,3	101,7	101,8	102,4	102,8	102,8	103,2	103,5	103,5
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterproduzenten	1995 = 100	101,9	102,5	101,5	102,1	102,2	102,4	102,8	103,0	103,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	101,5	101,4	100,9	102,4	102,8	103,1	103,6	104,3	104,3

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Preise										
Index der Einfuhrpreise	-3,2	-0,5	+10,9	+9,8	+11,7	+11,5	+0,8	-0,3	+2,0	+0,1
Güter aus EU-Ländern	-2,2	-0,8	+8,0	+7,6	+9,3	+9,2	+0,5	-	+1,5	+0,3
Güter aus Drittländern	-4,1	-0,1	+14,4	+12,3	+14,6	+14,0	+1,3	-0,7	+2,7	-0,1
Güter der Ernährungswirtschaft	-2,7	-5,5	+1,4	+3,1	+3,8	+2,2	-0,7	-0,4	-0,4	-2,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	-3,2	+0,2	+12,3	+10,7	+12,7	+12,7	+1,1	-0,4	+2,3	+0,4
Rohstoffe	-21,6	+19,3	+92,4	+57,2	+70,3	+72,3	+2,1	-8,3	+11,9	+4,0
Halbwaren	-11,0	+1,0	+48,7	+43,3	+49,0	+49,1	+4,0	-0,7	+5,8	+1,2
Fertigwaren	-0,4	-1,2	+2,5	+3,1	+3,7	+3,2	+0,4	+0,7	+0,7	-0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-5,3	-8,7	+1,6	+4,3	+4,7	+2,1	-2,5	-1,3	-1,7	-4,7
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeiten- den Gewerbes	-3,0	-	+11,5	+10,1	+12,1	+11,9	+1,0	-0,3	+2,3	+0,3
Erzeugnisse der Vorleistungs- güterproduzenten	-6,0	+1,0	+24,0	+20,0	+23,5	+23,8	+1,7	-1,1	+3,8	+1,0
Erzeugnisse der Energie- produzenten	-23,9	+17,3	+114,2	+76,5	+92,1	+95,1	+4,0	-7,6	+12,3	+5,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten (ohne Energie)	-1,8	-2,0	+8,6	+9,2	+10,1	+9,4	+1,0	+1,0	+1,3	-0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten	-0,9	-0,9	+0,9	+1,4	+1,9	+1,4	+0,3	+0,5	+0,7	-0,4
Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten	+0,4	-0,9	+1,6	+2,3	+3,0	+2,3	+0,5	+0,7	+0,7	-0,4
Erzeugnisse der Gebrauchs- güterproduzenten	-0,9	-0,2	+1,9	+2,3	+2,8	+2,3	+0,3	+0,5	+0,5	-0,4
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterproduzenten	+0,8	-1,0	+1,5	+2,4	+3,1	+2,3	+0,5	+0,8	+0,8	-0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	-1,5	-0,9	+6,3	+6,4	+7,4	+6,9	+0,8	+0,5	+1,2	-0,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Ausfuhrpreise	-0,1	-0,5	+2,8	+3,2	+3,8	+3,6	+0,3	+0,5	+0,7	-
Güter für EU-Länder	-	-0,9	+2,8	+3,3	+3,8	+3,8	+0,3	+0,6	+0,5	+0,2
Güter für Drittländer	-0,1	-0,1	+2,8	+3,1	+3,8	+3,4	+0,4	+0,5	+0,8	-0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,1	+0,5	-1,4	-1,3	+1,1	-2,4	+0,8	+0,7	+0,8	-1,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden, Erzeugnisse des Verarbeiten- den Gewerbes	-	-0,6	+2,8	+3,3	+3,8	+3,7	+0,3	+0,6	+0,6	+0,1
Erzeugnisse der Vorleistungs- güterproduzenten	-0,7	-1,7	+5,4	+5,9	+6,9	+6,9	+0,6	+0,8	+1,2	+0,2
Erzeugnisse der Energie- produzenten	-12,6	+8,1	+58,0	+46,9	+54,5	+58,0	+5,2	-1,8	+6,3	+4,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten (ohne Energie)	-0,3	-1,9	+4,0	+4,9	+5,7	+5,5	+0,4	+0,9	+1,0	-
Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten	+0,3	+0,7	+1,3	+1,4	+1,6	+1,3	+0,2	+0,3	+0,2	-0,1
Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten	+0,5	-0,7	+1,1	+1,6	+1,7	+1,8	+0,1	+0,4	+0,2	+0,2
Erzeugnisse der Gebrauchs- güterproduzenten	+0,4	+0,1	+1,2	+1,5	+1,7	+1,7	-	+0,4	+0,3	-
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterproduzenten	+0,6	-1,0	+1,1	+1,6	+1,8	+1,8	+0,2	+0,4	+0,2	+0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	-0,1	-0,5	+2,9	+3,2	+3,8	+3,6	+0,3	+0,5	+0,7	-

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1 Vj 99	2. Vj 99	3 Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,8	37,9	37,9	38,1	38,2	37,5	37,8	38,0	38,2
Männer	Std.	38,0	38,1	38,0	38,3	38,4	37,6	38,0	38,2	38,4
Frauen	Std.	36,9	37,0	37,0	37,0	37,1	37,0	36,9	37,0	37,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Männer	Std.	39,0	39,8	40,6	40,5	41,4	40,3	40,6	40,0	41,3
Frauen	Std.	36,6	39,7	39,5	40,1	38,6	38,1	38,1	41,0	40,6
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	Std.	37,7	37,8	37,6	37,8	37,9	37,6	37,5	37,6	37,9
Frauen	Std.	36,9	37,0	37,0	37,0	37,1	37,0	36,9	36,9	37,1
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Männer	Std.	40,3	40,2	40,3	40,0	40,4	40,2	40,0	40,2	40,6
Frauen	Std.	40,8	40,7	40,7	40,5	40,9	40,7	40,4	40,7	41,2
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,9	38,8	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	37,8	38,2	38,2	38,2	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2
Hoch- und Tiefbau										
Männer	Std.	39,2	39,0	39,7	40,3	39,9	36,6	40,0	40,8	40,9
Frauen	Std.	40,0	40,4	39,9	40,9	40,7	38,1	40,7	40,0	40,5
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden										
Männer	Okt. 1995 = 100	98,2	98,6	98,5	99,0	99,2	97,4	98,3	98,8	99,4
Frauen	Okt. 1995 = 100	98,0	98,4	98,3	98,9	99,1	97,0	98,1	98,6	99,3
Frauen	Okt. 1995 = 100	99,5	100,0	99,9	99,9	100,2	99,9	99,5	99,9	100,2
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	DM	26,01	26,57	27,27	26,52	26,73	26,90	27,21	27,25	27,48
Männer	DM	26,95	27,53	28,23	27,46	27,69	27,90	28,17	28,19	28,44
Frauen	DM	20,32	20,80	21,46	20,84	20,92	21,09	21,39	21,50	21,62
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Männer	DM	25,61	25,44	26,04	25,09	25,76	25,95	26,27	25,85	26,11
Frauen	DM	25,68	25,49	26,08	25,15	25,80	25,98	26,30	25,89	26,14
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	DM	20,72	21,06	22,66	20,09	21,78	22,19	23,00	22,12	23,13
Frauen	DM	26,17	26,78	27,53	26,74	26,98	27,03	27,45	27,51	27,79
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Männer	DM	27,42	28,03	28,79	27,98	28,25	28,28	28,72	28,76	29,07
Frauen	DM	20,30	20,78	21,44	20,82	20,90	21,07	21,37	21,49	21,61
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	DM	22,39	22,83	23,45	22,78	22,91	23,08	23,34	23,40	23,73
Frauen	DM	24,07	24,52	25,16	24,44	24,65	24,77	24,98	25,09	25,50
Hoch- und Tiefbau										
Männer	DM	17,45	17,77	18,25	17,78	17,80	17,95	18,19	18,27	18,40
Frauen	DM	29,37	30,05	30,71	30,05	30,22	30,26	30,63	30,79	30,87
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Männer	Okt. 1995 = 100	103,3	105,1	107,6	105,1	105,8	106,4	107,5	107,7	108,7
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,2	105,0	107,4	104,9	105,7	106,3	107,3	107,5	108,4
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	DM	987	1 010	1 035	1 010	1 021	1 009	1 029	1 036	1 051
Frauen	DM	1 027	1 051	1 077	1 051	1 062	1 049	1 070	1 076	1 093
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste										
Männer	Okt. 1995 = 100	101,3	103,5	105,9	103,9	104,9	103,6	105,6	106,3	107,9
Frauen	Okt. 1995 = 100	101,1	103,1	105,4	103,6	104,6	103,1	105,2	105,9	107,5
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,4	105,9	109,0	106,3	106,9	107,5	108,6	109,5	110,5

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	-	-	- 0,5	- 0,3	-	- 1,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	-	- 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	-	-	- 0,3	-	-	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 6,1	+ 2,3	- 1,2	- 0,2	- 2,7	+ 0,7	- 1,5	+ 3,2
Frauen	+ 8,5	- 0,5	- 4,8	- 4,5	+ 2,2	+ 5,2	- 1,3	-	+ 7,6	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	-	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Männer	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	-	-	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	-
Hoch- und Tiefbau										
Männer	+ 1,1	-	+ 0,5	-	-	- 0,3	-	- 0,3	-	-
Frauen	- 0,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,5	- 8,3	+ 9,3	+ 2,0	+ 0,2
Männer	- 0,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,5	- 8,3	+ 9,3	+ 2,0	+ 0,2
Frauen	+ 1,0	- 1,2	- 2,6	- 0,2	- 2,2	- 0,5	- 6,4	+ 6,8	- 1,7	+ 1,3
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden										
Männer	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
Frauen	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,4	-	-	- 0,3	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,8
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Männer	- 0,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,2	- 1,6	+ 1,0
Frauen	- 0,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	- 1,6	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	+ 1,6	+ 7,6	+ 3,9	+ 9,2	+ 10,1	+ 6,2	+ 1,9	+ 3,7	- 3,8	+ 4,6
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Männer	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,4
Frauen	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,6
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Hoch- und Tiefbau										
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,5
Männer	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 5,7	+ 5,7	+ 6,5	+ 2,3	+ 8,1	+ 8,4	- 1,8	- 1,1	+ 2,7
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Männer	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,9	- 1,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,4
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	- 1,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,6
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste										
Männer	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,9	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5
Frauen	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,8	- 1,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,5
Frauen	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 477	5 613	5 781	5 620	5 650	5 672	5 767	5 800	5 819
Männer	DM	6 217	6 348	6 523	6 356	6 386	6 400	6 511	6 545	6 565
Frauen	DM	4 279	4 397	4 537	4 403	4 425	4 458	4 523	4 552	4 568
Produzierendes Gewerbe	DM	6 334	6 480	6 658	6 494	6 525	6 523	6 639	6 680	6 710
Männer	DM	6 908	7 053	7 235	7 067	7 099	7 088	7 217	7 259	7 290
Frauen	DM	4 798	4 931	5 089	4 943	4 967	4 985	5 064	5 106	5 134
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	6 327	6 370	6 546	6 332	6 485	6 537	6 582	6 502	6 565
Männer	DM	6 747	6 726	6 884	6 685	6 853	6 898	6 922	6 832	6 897
Frauen	DM	4 756	4 918	5 104	4 910	4 954	5 030	5 077	5 095	5 159
Verarbeitendes Gewerbe	DM	6 382	6 535	6 714	6 549	6 580	6 578	6 697	6 734	6 767
Männer	DM	6 962	7 115	7 300	7 129	7 162	7 150	7 284	7 322	7 355
Frauen	DM	4 843	4 977	5 135	4 990	5 014	5 031	5 111	5 152	5 181
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	5 539	5 656	5 807	5 663	5 699	5 718	5 769	5 804	5 872
Männer	DM	6 234	6 349	6 524	6 357	6 400	6 415	6 477	6 520	6 603
Frauen	DM	4 281	4 388	4 522	4 394	4 426	4 454	4 492	4 520	4 571
Energie- und Wasserversorgung	DM	5 925	6 043	6 178	6 060	6 071	6 061	6 143	6 215	6 220
Männer	DM	6 406	6 513	6 642	6 528	6 539	6 517	6 601	6 682	6 689
Frauen	DM	4 642	4 782	4 937	4 806	4 811	4 828	4 905	4 972	4 975
Hoch- und Tiefbau	DM	6 036	6 120	6 285	6 142	6 138	6 128	6 236	6 344	6 334
Männer	DM	6 683	6 763	6 929	6 799	6 774	6 760	6 870	7 003	6 978
Frauen	DM	4 273	4 351	4 462	4 356	4 372	4 386	4 430	4 479	4 501
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 680	4 799	4 951	4 803	4 821	4 865	4 946	4 970	4 975
Männer	DM	5 310	5 425	5 588	5 429	5 445	5 489	5 587	5 610	5 613
Frauen	DM	4 008	4 114	4 241	4 117	4 135	4 176	4 234	4 255	4 263
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	103,3	105,5	108,2	105,9	106,2	106,5	108,2	108,9	109,2
Männer	Okt. 1995 = 100	102,8	104,8	107,5	105,3	105,6	105,7	107,5	108,2	108,4
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,5	106,9	109,9	107,3	107,7	108,3	109,8	110,5	110,9
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 912	5 033	5 177	5 034	5 072	5 067	5 157	5 186	5 229
Männer	DM	5 243	5 364	5 511	5 363	5 405	5 393	5 490	5 516	5 569
Frauen	DM	4 016	4 125	4 257	4 128	4 151	4 181	4 241	4 270	4 291
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	102,5	104,6	107,2	105,0	105,7	105,2	107,1	107,8	108,6
Männer	Okt. 1995 = 100	101,9	104,0	106,5	104,5	105,1	104,4	106,4	107,0	108,0
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,3	106,7	109,7	107,1	107,5	108,1	109,6	110,3	110,8

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	- 0,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	- 0,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,7	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	- 1,2	+ 1,0
Männer	- 0,3	+ 2,3	+ 5,4	+ 3,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	- 1,3	+ 1,0
Frauen	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	- 0,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2
Männer	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3
Frauen	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1
Energie- und Wasserversorgung	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,5	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3	- 0,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1
Frauen	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1
Hoch- und Tiefbau	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,2	- 0,2	+ 1,8	+ 1,7	- 0,2
Männer	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,0	- 0,2	+ 1,6	+ 1,9	- 0,4
Frauen	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern, Kredit- und Versicherungs- gewerbe	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Brutto- monatsverdienste	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,4
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Verbrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,0	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5
Index der durchschnittlichen Brutto- monatsverdienste	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	- 0,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	- 0,7	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,5

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3 Vj 98	4. Vj 98	1 Vj 99	2 Vj 99	3. Vj 99	4 Vj 99
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,7	37,8	37,7	37,9	38,0	37,4	37,6	37,8	38,0
Männer	Std.	37,8	37,9	37,9	38,1	38,2	37,5	37,8	38,0	38,2
Frauen	Std.	36,7	36,8	36,7	36,8	36,8	36,8	36,6	36,7	36,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	39,8	40,7	40,5	41,6	40,5	40,8	39,9	41,4
Männer	Std.	39,0	39,8	40,7	40,5	41,6	40,5	40,8	39,9	41,4
Frauen	Std.	38,6	38,6	41,8	39,1	38,8	38,8	38,7	43,9	42,4
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,4	37,5	37,4	37,5	37,6	37,3	37,2	37,3	37,5
Männer	Std.	37,5	37,7	37,5	37,6	37,8	37,5	37,3	37,4	37,7
Frauen	Std.	36,7	36,8	36,7	36,7	36,8	36,8	36,6	36,7	36,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Std.	40,1	40,1	40,2	39,9	40,3	40,1	39,9	40,1	40,5
Männer	Std.	40,7	40,6	40,7	40,4	40,8	40,6	40,4	40,6	41,1
Frauen	Std.	38,6	38,5	38,6	38,4	38,6	38,6	38,4	38,6	38,8
Energie- und Wasserversorgung	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,3	38,2	38,2	38,1	38,3	38,3	38,1	38,1	38,2
Hoch- und Tiefbau	Std.	39,2	39,0	39,7	40,2	39,8	36,5	40,0	40,8	40,9
Männer	Std.	39,2	39,0	39,7	40,2	39,8	36,5	40,0	40,8	40,9
Frauen	Std.	39,8	39,7	39,8	40,3	40,0	38,4	40,2	40,0	40,4
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	Okt. 1995 = 100	98,2	98,6	98,4	99,2	97,5	98,2	98,7	99,3	...
Männer	Okt. 1995 = 100	98,0	98,3	98,2	99,1	97,1	98,0	98,5	99,2	...
Frauen	Okt. 1995 = 100	99,4	99,9	99,7	100,0	99,7	99,4	99,7	100,0	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	DM	26,74	27,30	27,99	27,25	27,47	27,58	27,93	27,98	28,22
Männer	DM	27,74	28,30	28,99	28,24	28,47	28,62	28,93	28,95	29,22
Frauen	DM	20,80	21,28	21,95	21,33	21,41	21,56	21,88	22,00	22,13
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	26,16	25,87	26,34	25,53	26,15	26,25	26,51	26,21	26,37
Männer	DM	26,17	25,87	26,34	25,54	26,16	26,26	26,51	26,21	26,38
Frauen	DM	18,35	19,01	21,61	18,78	17,75	18,84	18,64	23,23	22,82
Verarbeitendes Gewerbe	DM	26,78	27,39	28,15	27,35	27,60	27,63	28,07	28,14	28,43
Männer	DM	28,04	28,64	29,41	28,59	28,86	28,89	29,34	29,39	29,71
Frauen	DM	20,78	21,27	21,94	21,32	21,40	21,55	21,86	21,99	22,12
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	23,23	23,65	24,28	23,60	23,73	23,89	24,15	24,24	24,55
Männer	DM	24,87	25,29	25,93	25,22	25,41	25,53	25,74	25,86	26,26
Frauen	DM	18,06	18,37	18,87	18,39	18,40	18,55	18,80	18,92	19,02
Energie- und Wasserversorgung	DM	30,24	30,85	31,48	30,85	31,00	31,02	31,39	31,57	31,65
Männer	DM	30,44	31,05	31,67	31,05	31,19	31,22	31,59	31,76	31,84
Frauen	DM	23,31	23,83	24,61	23,85	23,97	24,01	24,50	24,71	24,84
Hoch- und Tiefbau	DM	25,87	26,19	26,52	26,20	26,12	26,55	26,42	26,53	26,57
Männer	DM	25,87	26,19	26,52	26,20	26,12	26,56	26,42	26,53	26,57
Frauen	DM	22,25	23,24	24,23	23,17	23,22	23,84	23,81	24,28	24,60
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste	Okt. 1995 = 100	103,1	104,9	107,4	104,9	105,7	106,2	107,4	107,6	108,5
Männer	Okt. 1995 = 100	103,1	104,8	107,2	104,8	105,6	106,0	107,2	107,4	108,3
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,8	105,7	108,9	106,2	106,6	107,3	108,8	109,5	110,1
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	1 010	1 033	1 058	1 033	1 044	1 031	1 051	1 058	1 074
Männer	DM	1 052	1 076	1 101	1 076	1 087	1 073	1 094	1 100	1 118
Frauen	DM	762	783	807	784	789	793	802	808	816
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste	Okt. 1995 = 100	101,2	103,3	105,7	103,7	104,7	103,4	105,4	106,1	107,7
Männer	Okt. 1995 = 100	100,9	103,0	105,3	103,5	104,5	103,0	105,0	105,7	107,4
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,1	105,5	108,6	106,0	106,5	107,0	108,2	109,2	110,0

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	-	- 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,3	-	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	-	- 1,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,1	+ 2,3	+ 7,4	+ 3,0	- 1,5	- 0,5	- 2,6	+ 0,7	- 2,2	+ 3,8
Männer	+ 2,1	+ 2,3	+ 7,4	+ 3,0	- 1,5	- 0,5	- 2,6	+ 0,7	- 2,2	+ 3,8
Frauen	-	+ 8,3	+ 0,5	+ 2,4	+ 12,3	+ 9,3	-	- 0,3	+ 13,4	- 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 1,1	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,5	-	-	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung	-	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Männer	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	-	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Energie- und Wasserversorgung	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	-	-	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	+ 0,3	-	-	- 0,5	+ 0,5	-
Frauen	- 0,3	-	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,3	-	- 0,5	-	+ 0,3
Hoch- und Tiefbau	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,8	- 8,3	+ 9,6	+ 2,0	+ 0,2
Männer	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,8	- 8,3	+ 9,6	+ 2,0	+ 0,2
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,7	+ 1,0	- 4,0	+ 4,7	- 0,5	+ 1,0
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 2,0	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,1	-	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	+ 0,6
Männer	- 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,6	+ 13,7	- 4,5	- 10,4	+ 23,7	+ 28,6	+ 6,1	- 1,1	+ 24,6	- 1,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0
Männer	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
Energie- und Wasserversorgung	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 3,3	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,5
Hoch- und Tiefbau	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6	- 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 4,4	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,9	+ 2,7	- 0,1	+ 2,0	+ 1,3
Index der durchschnittlichen Bruttostunden- verdienste	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Männer	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,5
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5
Männer	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,9	- 1,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,6
Frauen	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Brutto- wochenverdienste	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,9	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5
Männer	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,8	- 1,4	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,6
Frauen	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3 Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2 Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste	DM	5 588	5 721	5 889	5 727	5 759	5 779	5 876	5 908	5 927
Männer	DM	6 305	6 435	6 609	6 443	6 473	6 485	6 597	6 631	6 652
Frauen	DM	4 361	4 476	4 617	4 480	4 505	4 537	4 604	4 633	4 646
Produzierendes Gewerbe	DM	6 455	6 596	6 772	6 610	6 640	6 636	6 752	6 794	6 824
Männer	DM	7 003	7 142	7 322	7 158	7 188	7 175	7 304	7 348	7 377
Frauen	DM	4 899	5 028	5 188	5 040	5 065	5 082	5 162	5 206	5 234
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	6 629	6 575	6 707	6 539	6 697	6 743	6 745	6 651	6 715
Männer	DM	6 936	6 843	6 972	6 803	6 979	7 021	7 015	6 911	6 976
Frauen	DM	4 908	4 981	5 129	4 958	5 047	5 100	5 129	5 094	5 171
Verarbeitendes Gewerbe	DM	6 479	6 628	6 807	6 642	6 673	6 669	6 790	6 827	6 859
Männer	DM	7 038	7 187	7 370	7 202	7 234	7 200	7 355	7 393	7 425
Frauen	DM	4 929	5 061	5 222	5 074	5 099	5 115	5 197	5 240	5 268
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	5 774	5 885	6 039	5 891	5 929	5 950	5 998	6 036	6 105
Männer	DM	6 362	6 469	6 644	6 476	6 518	6 536	6 594	6 640	6 724
Frauen	DM	4 553	4 660	4 794	4 663	4 701	4 728	4 762	4 792	4 844
Energie- und Wasserversorgung	DM	6 138	6 240	6 375	6 256	6 262	6 250	6 333	6 411	6 424
Männer	DM	6 551	6 648	6 777	6 663	6 669	6 647	6 733	6 816	6 828
Frauen	DM	4 781	4 899	5 056	4 917	4 920	4 939	5 024	5 089	5 098
Hoch- und Tiefbau	DM	6 314	6 391	6 558	6 420	6 403	6 393	6 497	6 626	6 611
Männer	DM	6 914	6 994	7 162	7 042	6 997	6 982	7 090	7 244	7 217
Frauen	DM	4 440	4 510	4 625	4 513	4 528	4 537	4 580	4 652	4 670
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 775	4 892	5 044	4 895	4 915	4 957	5 041	5 062	5 067
Männer	DM	5 391	5 506	5 670	5 510	5 527	5 570	5 669	5 691	5 696
Frauen	DM	4 082	4 184	4 311	4 186	4 206	4 246	4 306	4 325	4 331
Index der durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste	Okt. 1995 = 100	103,1	105,2	107,9	105,6	105,9	106,2	107,9	108,6	108,9
Männer	Okt. 1995 = 100	102,6	104,6	107,2	105,0	105,3	105,4	107,2	107,9	108,2
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,2	106,5	109,5	106,9	107,3	108,0	109,5	110,1	110,5
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste	DM	5 024	5 142	5 286	5 142	5 183	5 174	5 265	5 294	5 339
Männer	DM	5 362	5 479	5 624	5 478	5 522	5 505	5 603	5 630	5 684
Frauen	DM	4 087	4 194	4 328	4 196	4 222	4 249	4 312	4 341	4 360
Index der durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste	Okt. 1995 = 100	102,3	104,4	106,9	104,8	105,4	105,0	106,8	107,5	108,4
Männer	Okt. 1995 = 100	101,8	103,8	106,3	104,3	104,9	104,2	106,2	106,9	107,8
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,0	106,3	109,3	106,7	107,1	107,7	109,2	109,9	110,4
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Tarifliche Lohn-, Gehalts- und Arbeitszeitentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Arbeiter/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	36,8	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7
Männer	Std.	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8
Frauen	Std.	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	1991 = 100	96,8	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7
Männer	1991 = 100	97,0	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9
Frauen	1991 = 100	95,7	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	124,3	126,5	129,6	127,2	127,3	129,8	130,5	130,8	130,9
Männer	1991 = 100	123,9	126,0	129,1	126,7	126,7	129,3	130,0	130,2	130,4
Frauen	1991 = 100	127,3	130,0	133,3	131,0	131,1	133,2	133,9	134,8	134,9
Index der tariflichen Wochenlöhne	1991 = 100	120,3	122,3	125,3	123,0	123,1	125,5	126,2	126,5	126,6
Männer	1991 = 100	120,1	122,1	125,1	122,8	122,8	125,3	126,0	126,2	126,4
Frauen	1991 = 100	121,8	124,3	127,4	125,2	125,3	127,3	128,0	128,9	129,0
Angestellte										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,4	37,3	37,3	37,3	37,3	37,3	37,3	37,3
Männer	Std.	37,2	37,2	37,1	37,2	37,1	37,1	37,1	37,1	37,1
Frauen	Std.	37,2	37,2	37,1	37,2	37,1	37,1	37,1	37,1	37,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	1991 = 100	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1
Männer	1991 = 100	97,7	97,7	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6
Frauen	1991 = 100	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	119,5	121,6	124,6	122,2	122,4	124,8	125,5	125,8	125,9
Männer	1991 = 100	119,7	121,9	124,9	122,4	122,5	125,2	125,9	126,1	126,1
Frauen	1991 = 100	119,2	121,2	124,1	121,7	121,8	124,3	125,0	125,3	125,4

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+2,4	+2,9	+2,3	+3,0	+3,2	+2,9	+0,3	+1,7	+0,5	+0,3
Männer	+2,1	+2,7	+2,1	+2,8	+2,9	+2,8	+0,2	+1,7	+0,5	+0,3
Frauen	+2,6	+3,2	+2,5	+3,4	+3,4	+3,1	+0,7	+1,5	+0,6	+0,3
Produzierendes Gewerbe	+2,2	+2,7	+2,2	+2,6	+2,8	+2,8	-0,1	+1,7	+0,6	+0,4
Männer	+2,0	+2,5	+2,1	+2,5	+2,7	+2,6	-0,2	+1,8	+0,6	+0,4
Frauen	+2,6	+3,2	+2,7	+3,1	+3,3	+3,3	+0,3	+1,6	+0,9	+0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-0,8	+2,0	+5,4	+3,0	+1,7	+0,3	+0,7	+0,0	-1,4	+1,0
Männer	-1,3	+1,9	+5,7	+2,9	+1,6	-0,0	+0,6	-0,1	-1,5	+0,9
Frauen	+1,5	+3,0	+4,4	+3,3	+2,7	+2,5	+1,1	+0,6	-0,7	+1,5
Verarbeitendes Gewerbe	+2,3	+2,7	+2,3	+2,7	+2,8	+2,8	-0,1	+1,8	+0,5	+0,5
Männer	+2,1	+2,5	+2,1	+2,6	+2,7	+2,6	-0,2	+1,9	+0,5	+0,4
Frauen	+2,7	+3,2	+2,7	+3,2	+3,3	+3,3	+0,3	+1,6	+0,8	+0,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	+1,9	+2,6	+2,4	+2,4	+2,5	+3,0	+0,4	+0,8	+0,6	+1,1
Männer	+1,7	+2,7	+2,3	+2,4	+2,5	+3,2	+0,3	+0,9	+0,7	+1,3
Frauen	+2,4	+2,9	+2,7	+2,9	+2,8	+3,0	+0,6	+0,7	+0,6	+1,1
Energie- und Wasserversorgung	+1,7	+2,2	+1,1	+1,8	+2,5	+2,6	-0,2	+1,3	+1,2	+0,2
Männer	+1,5	+1,9	+0,8	+1,5	+2,3	+2,4	-0,3	+1,3	+1,2	+0,2
Frauen	+2,5	+3,2	+1,9	+3,0	+3,5	+3,6	+0,4	+1,7	+1,3	+0,2
Hoch- und Tiefbau	+1,2	+2,6	+1,1	+1,8	+3,2	+3,2	-0,2	+1,6	+2,0	-0,2
Männer	+1,2	+2,4	+0,9	+1,6	+2,9	+3,1	-0,2	+1,5	+2,2	-0,4
Frauen	+1,6	+2,5	+1,5	+1,6	+3,1	+3,1	+0,2	+0,9	+1,6	+0,4
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	+2,5	+3,1	+2,1	+3,3	+3,4	+3,1	+0,9	+1,7	+0,4	+0,1
Männer	+2,1	+3,0	+1,9	+3,1	+3,3	+3,1	+0,8	+1,8	+0,4	+0,1
Frauen	+2,5	+3,0	+2,1	+3,4	+3,3	+3,0	+1,0	+1,4	+0,4	+0,1
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	+2,0	+2,6	+2,1	+2,7	+2,8	+2,8	+0,3	+1,6	+0,6	+0,3
Männer	+1,9	+2,5	+1,9	+2,6	+2,8	+2,8	+0,1	+1,7	+0,7	+0,3
Frauen	+2,2	+2,8	+2,3	+3,0	+3,0	+3,0	+0,7	+1,4	+0,5	+0,4
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+2,3	+2,8	+2,3	+2,6	+3,0	+3,0	-0,2	+1,8	+0,6	+0,9
Männer	+2,2	+2,6	+2,2	+2,4	+2,8	+2,9	-0,3	+1,8	+0,5	+1,0
Frauen	+2,6	+3,2	+2,5	+3,2	+3,5	+3,3	+0,6	+1,5	+0,7	+0,4
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	+2,1	+2,4	+2,1	+2,3	+2,6	+2,8	-0,4	+1,7	+0,7	+0,8
Männer	+2,0	+2,4	+2,1	+2,2	+2,5	+2,8	-0,7	+1,9	+0,7	+0,8
Frauen	+2,2	+2,8	+2,3	+2,9	+3,0	+3,1	+0,6	+1,4	+0,6	+0,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Tariffliche Lohn-, Gehalts- und Arbeitszeitentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Arbeiter/-innen										
Durchschnittliche tariffiche Wochenarbeitszeit	-0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	-0,0	-0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Frauen	-0,1	-0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Index der tariffichen Wochenarbeitszeit	-0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	-0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Frauen	-0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Index der tariffichen Stundenlöhne	+1,8	+2,5	+2,4	+2,8	+2,8	+2,8	+2,0	+0,5	+0,2	+0,1
Männer	+1,7	+2,5	+2,5	+2,8	+2,8	+2,9	+2,1	+0,5	+0,2	+0,2
Frauen	+2,1	+2,5	+2,5	+2,6	+2,9	+2,9	+1,6	+0,5	+0,7	+0,1
Index der tariffichen Wochenlöhne	+1,7	+2,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	+1,7	+2,5	+2,5	+2,8	+2,8	+2,9	+2,0	+0,6	+0,2	+0,2
Frauen	+2,1	+2,5	+2,5	+2,6	+3,0	+3,0	+1,6	+0,5	+0,7	+0,1
Angestellte										
Durchschnittliche tariffiche Wochenarbeitszeit	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-	-	-	-	-	-
Männer	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-	-	-	-	-
Frauen	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-	-	-	-	-
Index der tariffichen Wochenarbeitszeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	-	-0,1	-0,1	-0,1	-	-	-	-	-	-
Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Index der tariffichen Monatsgehälter	+1,8	+2,5	+2,6	+2,9	+2,9	+3,0	+2,1	+0,6	+0,2	+0,1
Männer	+1,8	+2,5	+2,6	+2,9	+3,0	+2,9	+2,2	+0,6	+0,2	-
Frauen	+1,7	+2,4	+2,6	+2,8	+3,0	+3,0	+2,1	+0,6	+0,2	+0,1

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,7	39,7	40,1	40,0	38,9	39,7	40,0	40,2
Männer	Std.	39,6	39,7	39,7	40,1	40,0	38,8	39,7	40,1	40,3
Frauen	Std.	39,2	39,6	39,4	39,6	39,5	39,5	39,2	39,4	39,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Männer	Std.	39,0	40,1	39,6	40,4	39,5	38,6	38,8	40,5	40,5
Frauen	Std.	39,2	40,1	39,6	40,4	39,6	38,6	38,9	40,5	40,6
Frauen	Std.	36,5	39,8	39,1	40,2	38,5	38,0	38,1	40,3	40,1
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	Std.	39,7	39,8	39,7	39,9	39,9	39,6	39,5	39,7	40,1
Frauen	Std.	39,7	39,9	39,8	40,0	40,0	39,7	39,6	39,8	40,1
Frauen	Std.	39,3	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,3	39,4	39,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Männer	Std.	41,2	41,0	40,9	40,9	41,1	40,9	40,6	40,8	41,3
Frauen	Std.	41,6	41,3	41,3	41,2	41,6	41,2	40,9	41,2	41,7
Frauen	Std.	40,3	40,3	40,2	40,3	40,3	40,2	39,9	40,2	40,4
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	Std.	38,8	38,9	38,7	39,0	39,0	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,7	39,0	39,0	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	36,4	38,4	38,3	38,7	38,6	38,2	38,4	38,3	38,1
Hoch- und Tiefbau										
Männer	Std.	39,4	39,3	39,8	40,5	40,3	37,0	40,2	40,8	40,8
Frauen	Std.	39,4	39,3	39,7	40,5	40,3	37,0	40,2	40,8	40,8
Frauen	Std.	40,0	40,9	40,0	41,3	41,2	37,9	41,1	40,0	40,5
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden										
Männer	Okt. 1995 = 100	98,4	98,8	98,8	99,7	99,5	96,8	98,8	99,6	100,1
Frauen	Okt. 1995 = 100	98,1	98,4	98,5	99,5	99,2	96,2	98,5	99,5	99,9
Frauen	Okt. 1995 = 100	100,6	101,5	101,2	101,6	101,5	101,3	100,7	100,9	101,9
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	DM	19,32	19,65	20,09	19,57	19,68	20,05	20,04	20,02	20,19
Männer	DM	19,88	20,23	20,67	20,14	20,25	20,68	20,62	20,58	20,77
Frauen	DM	15,64	16,07	16,57	16,00	16,19	16,37	16,56	16,53	16,69
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Männer	DM	21,79	22,17	23,54	21,70	22,71	23,35	24,14	22,86	23,81
Frauen	DM	21,88	22,27	23,60	21,86	22,76	23,43	24,20	22,95	23,86
Frauen	DM	20,92	21,24	22,77	20,19	22,18	22,53	23,47	21,84	23,21
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	DM	18,60	19,19	19,76	19,16	19,31	19,46	19,74	19,73	19,94
Frauen	DM	19,45	20,08	20,65	20,04	20,20	20,34	20,62	20,61	20,84
Frauen	DM	15,37	15,86	16,36	15,80	15,98	16,15	16,33	16,33	16,49
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Männer	DM	16,82	17,43	17,99	17,31	17,58	17,75	17,90	17,85	18,26
Frauen	DM	17,97	18,66	19,31	18,51	18,91	19,02	19,16	19,16	19,67
Frauen	DM	14,59	15,00	15,37	14,94	15,03	15,23	15,33	15,30	15,50
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	DM	24,21	25,10	25,96	25,08	25,38	25,57	25,82	26,02	26,18
Frauen	DM	24,34	25,21	26,09	25,19	25,49	25,67	25,92	26,15	26,31
Frauen	DM	22,02	23,12	23,67	23,06	23,37	23,73	23,82	23,50	23,70
Hoch- und Tiefbau										
Männer	DM	19,80	19,65	19,66	19,50	19,44	20,33	19,49	19,53	19,58
Frauen	DM	19,80	19,65	19,67	19,51	19,44	20,34	19,49	19,53	19,59
Frauen	DM	15,59	15,44	15,88	15,75	15,14	16,43	16,01	15,83	15,80
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Männer	Okt. 1995 = 100	104,6	106,8	109,4	106,4	107,3	109,0	109,1	109,1	110,2
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,4	106,5	108,9	106,1	106,9	108,7	108,7	108,6	109,7
Frauen	Okt. 1995 = 100	106,3	109,7	113,2	109,4	110,9	112,0	113,3	113,0	114,3
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	DM	767	782	800	784	787	780	795	801	812
Frauen	DM	790	806	825	808	811	803	819	826	837
Frauen	DM	614	636	654	633	640	646	650	651	663
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste										
Männer	Okt. 1995 = 100	102,8	105,4	107,9	106,0	106,6	105,4	107,6	108,5	110,2
Frauen	Okt. 1995 = 100	102,3	104,8	107,2	105,5	106,0	104,5	106,9	107,9	109,5
Frauen	Okt. 1995 = 100	106,8	111,3	114,6	111,1	112,5	113,4	114,1	114,1	116,6

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe ...	+ 0,5	-	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 2,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	-	+ 0,3	- 0,5	-	+ 0,8	- 3,0	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	-	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	+ 2,8	- 1,2	- 3,3	- 4,0	+ 0,2	+ 2,5	- 2,3	+ 0,5	+ 4,4	-
Männer	+ 2,3	- 1,2	- 3,3	- 4,0	+ 0,2	+ 2,5	- 2,5	+ 0,8	+ 4,1	+ 0,2
Frauen	+ 9,0	- 1,8	- 5,2	- 4,8	+ 0,2	+ 4,2	- 1,3	+ 0,3	+ 5,8	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Ernährungsgewerbe und Tabak-										
verarbeitung	- 0,5	- 0,2	-	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2
Männer	- 0,7	-	-	- 1,0	-	+ 0,2	- 1,0	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	-	- 0,2	-	- 1,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	-	-	-
Frauen	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	-	-	-
Frauen	+ 5,5	- 0,3	+ 0,5	-	- 1,0	- 1,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,5
Hoch- und Tiefbau										
Männer	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 8,2	+ 8,6	+ 1,5	-
Männer	- 0,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 8,2	+ 8,6	+ 1,5	-
Frauen	+ 2,2	- 2,2	- 4,5	- 0,2	- 3,1	- 1,7	- 8,0	+ 8,4	- 2,7	+ 1,3
Index der durchschnittlich bezahlten										
Wochenstunden	+ 0,4	-	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 2,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	-	+ 0,7	- 3,0	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,7	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 1,0
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,8
Männer	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,8	+ 10,4	+ 5,3	+ 4,8	+ 2,8	+ 3,4	- 5,3	+ 4,2
Männer	+ 1,8	+ 6,0	+ 4,8	+ 10,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,3	- 5,2	+ 4,0
Frauen	+ 1,5	+ 7,2	+ 5,0	+ 11,3	+ 8,2	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,2	- 6,9	+ 6,3
Verarbeitendes Gewerbe										
Männer	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,4	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,4	- 0,0	+ 1,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,1	-	+ 1,0
Ernährungsgewerbe und Tabak-										
verarbeitung	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,8	- 0,3	+ 2,3
Männer	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,7	-	+ 2,7
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3
Energie- und Wasserversorgung										
Männer	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6
Männer	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 5,0	+ 2,4	+ 4,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,4	- 1,3	+ 0,9
Hoch- und Tiefbau										
Männer	- 0,8	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 4,6	- 4,1	+ 0,2	+ 0,3
Männer	- 0,8	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 4,6	- 4,2	+ 0,2	+ 0,3
Frauen	- 1,0	+ 2,8	+ 6,0	+ 3,6	- 0,8	+ 4,4	+ 8,5	- 2,6	- 2,4	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostunden-										
verdienste	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,1	-	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	-	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 0,3	+ 1,2
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,2	- 0,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,4
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,2	- 1,0	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,3
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,8
Index der durchschnittlichen Brutto-										
wochenverdienste	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,4	- 1,1	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,6
Männer	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,3	- 1,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,5
Frauen	+ 4,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,6	-	+ 2,2

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3 Vj 98	4 Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste . . .	DM	4 124	4 246	4 370	4 262	4 264	4 300	4 355	4 381	4 400
Männer	DM	4 745	4 852	4 981	4 865	4 871	4 904	4 979	4 997	5 003
Frauen	DM	3 597	3 718	3 832	3 735	3 734	3 770	3 808	3 839	3 867
Produzierendes Gewerbe	DM	4 770	4 911	5 040	4 925	4 939	4 958	5 028	5 045	5 078
Männer	DM	5 340	5 488	5 635	5 499	5 524	5 538	5 624	5 640	5 679
Frauen	DM	3 991	4 117	4 227	4 136	4 133	4 163	4 204	4 234	4 262
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . .	DM	5 117	5 432	5 729	5 417	5 453	5 521	5 750	5 738	5 797
Männer	DM	5 577	5 910	6 220	5 883	5 941	5 985	6 251	6 223	6 297
Frauen	DM	4 552	4 823	5 059	4 841	4 799	4 913	4 983	5 097	5 137
Verarbeitendes Gewerbe	DM	4 680	4 832	4 957	4 845	4 855	4 880	4 948	4 953	5 000
Männer	DM	5 253	5 427	5 581	5 440	5 460	5 481	5 569	5 575	5 635
Frauen	DM	3 901	4 019	4 121	4 031	4 033	4 063	4 109	4 119	4 154
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	3 761	3 907	4 086	3 919	3 953	4 012	4 068	4 079	4 134
Männer	DM	4 640	4 848	5 070	4 854	4 924	4 965	5 051	5 056	5 137
Frauen	DM	3 152	3 250	3 397	3 266	3 275	3 342	3 379	3 400	3 428
Energie- und Wasserversorgung	DM	4 913	5 086	5 247	5 113	5 144	5 131	5 193	5 293	5 292
Männer	DM	5 429	5 586	5 746	5 605	5 649	5 617	5 684	5 799	5 797
Frauen	DM	4 306	4 494	4 648	4 534	4 543	4 550	4 598	4 687	4 687
Hoch- und Tiefbau	DM	4 895	4 931	5 003	4 937	4 962	4 978	5 024	5 001	5 003
Männer	DM	5 532	5 542	5 609	5 542	5 574	5 589	5 635	5 615	5 598
Frauen	DM	3 830	3 894	3 966	3 907	3 923	3 968	3 984	3 944	3 971
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe.....	DM	3 581	3 699	3 825	3 713	3 713	3 753	3 811	3 843	3 848
Männer	DM	3 942	4 038	4 172	4 050	4 046	4 093	4 175	4 207	4 175
Frauen	DM	3 377	3 497	3 612	3 511	3 515	3 549	3 592	3 620	3 647
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	107,2	110,1	113,0	110,6	110,7	111,4	113,0	113,6	114,0
Männer	Okt. 1995 = 100	107,1	109,7	112,6	110,2	110,4	110,9	112,8	113,2	113,3
Frauen	Okt. 1995 = 100	107,3	110,4	113,5	111,0	111,0	112,0	113,2	113,9	114,7
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 704	3 799	3 904	3 810	3 816	3 827	3 887	3 909	3 942
Männer	DM	3 853	3 943	4 050	3 953	3 961	3 965	4 037	4 056	4 089
Frauen	DM	3 393	3 501	3 606	3 512	3 515	3 550	3 585	3 609	3 640
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	104,9	107,6	110,4	108,2	108,6	108,3	110,2	111,0	112,0
Männer	Okt. 1995 = 100	104,0	106,5	109,1	107,1	107,5	106,8	109,0	109,8	110,8
Frauen	Okt. 1995 = 100	107,2	110,6	113,6	111,0	111,3	112,2	113,3	114,0	115,0

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
Männer	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7
Frauen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 6,2	+ 5,5	+ 2,2	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,3	+ 1,2	+ 4,1	- 0,2	+ 1,0
Männer	+ 6,0	+ 5,2	+ 2,0	+ 5,5	+ 5,8	+ 6,0	+ 0,7	+ 4,4	- 0,4	+ 1,2
Frauen	+ 6,0	+ 4,9	+ 1,8	+ 3,1	+ 5,3	+ 7,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,3
Männer	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6
Frauen	+ 3,1	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 4,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8
Energie- und Wasserversorgung	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,9	- 0,3	+ 1,2	+ 1,9	- 0,0
Männer	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,6	- 0,6	+ 1,2	+ 2,0	- 0,0
Frauen	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,9	-
Hoch- und Tiefbau	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9	- 0,5	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 0,3
Frauen	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,4	- 1,0	+ 0,7
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern, Kredit- und Versicherungs- gewerbe	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1
Männer	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,8	- 0,8
Frauen	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7
Index der durchschnittlichen Brutto- monatsverdienste	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Brutto- monatsverdienste	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	- 0,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,1	- 0,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,9
Frauen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Bund	Mill. DM	482 083	512 115	529 765	121 839	123 752	132 855	126 213	137 017	133 680
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	65 058	66 987	45 132	17 299	19 502	16 493	13 238	7 682	7 655
EU-Anteile	Mill. DM	41 560	42 211	39 676	9 260	8 778	11 993	8 207	10 469	9 008
Sozialversicherung	Mill. DM	806 721	822 121	829 014	204 310	211 883	203 902	206 867	206 263	211 983
Länder	Mill. DM	499 497	476 475	479 633	115 269	138 765	116 876	108 665	115 631	138 461
Gemeinden/Gemeindeverbände.....	Mill. DM	324 004	277 495	281 822	67 786	81 548	63 591	65 214	69 853	83 164
Zweckverbände	Mill. DM	13 015	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	86 656	78 087	78 896	19 134	22 598	19 511	17 853	19 697	21 836
Bayern	Mill. DM	104 706	91 906	94 193	22 271	26 399	23 075	20 966	22 681	27 472
Brandenburg	Mill. DM	26 188	23 693	23 696	5 598	7 750	5 143	5 285	5 542	7 725
Hessen	Mill. DM	54 344	50 098	52 036	11 877	13 639	13 091	12 422	12 484	14 039
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	18 979	17 365	17 222	4 241	5 544	3 677	3 881	3 998	5 666
Niedersachsen	Mill. DM	61 658	55 933	56 959	13 755	16 100	13 079	13 218	14 170	16 492
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	148 747	140 299	142 571	33 438	42 351	32 987	32 233	34 541	42 809
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	30 676	29 055	29 529	7 004	7 879	7 828	6 826	6 982	7 894
Saarland	Mill. DM	9 119	8 304	8 352	1 939	2 264	2 284	1 899	1 995	2 174
Sachsen	Mill. DM	44 459	37 998	37 832	8 988	12 295	8 064	8 308	9 035	12 425
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	28 682	24 964	24 511	6 236	8 186	4 947	5 649	5 808	8 107
Schleswig-Holstein	Mill. DM	22 880	20 633	21 373	5 210	5 666	4 993	4 845	5 284	6 251
Thüringen	Mill. DM	24 606	22 356	22 533	5 401	7 221	5 124	5 067	5 586	6 755
Berlin	Mill. DM	46 514	41 368	41 184	10 055	11 385	9 958	9 778	9 933	11 514
Bremen	Mill. DM	8 933	7 929	8 087	1 802	2 087	2 241	1 796	1 822	2 228
Hamburg	Mill. DM	20 683	18 554	18 453	4 507	5 065	4 870	4 209	4 509	4 864
		1997	1998	1999	3 Vj 98	4 Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Einnahmen										
Bund	Mill. DM	418 594	455 512	478 472	101 540	139 455	94 383	121 517	111 138	151 434
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	78 123	90 819	55 692	16 295	22 146	14 869	23 745	5 315	11 698
EU-Anteile	Mill. DM	41 560	42 211	39 676	9 260	8 778	11 993	8 207	10 469	9 008
Sozialversicherung	Mill. DM	814 678	830 206	840 176	204 851	229 629	194 633	204 062	208 836	232 645
Länder	Mill. DM	460 808	448 350	460 636	109 772	129 544	103 909	112 002	112 516	132 209
Gemeinden/Gemeindeverbände.....	Mill. DM	317 864	282 249	286 330	70 750	84 782	60 047	67 777	71 549	86 957
Zweckverbände	Mill. DM	12 884	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	84 573	79 260	81 195	18 468	23 967	17 418	20 010	20 373	23 394
Bayern	Mill. DM	99 747	92 548	95 141	22 522	27 343	20 768	22 895	23 436	28 044
Brandenburg	Mill. DM	23 155	21 556	22 150	5 445	6 613	4 667	5 338	5 569	6 577
Hessen	Mill. DM	51 362	49 437	52 668	11 510	14 477	11 653	12 964	12 761	15 290
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	17 127	15 877	16 102	3 812	4 943	3 329	3 725	4 186	4 862
Niedersachsen	Mill. DM	58 260	54 391	55 191	12 984	16 005	11 750	13 630	13 863	15 949
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	137 542	135 425	138 582	34 343	40 244	29 776	33 793	33 212	41 801
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	28 134	26 780	28 116	6 548	7 676	6 984	6 344	6 663	8 125
Saarland	Mill. DM	9 502	8 656	8 444	2 270	2 380	1 692	2 248	2 214	2 290
Sachsen	Mill. DM	42 629	37 778	37 814	9 470	11 424	8 705	8 596	9 503	11 009
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	24 849	22 301	22 844	5 573	6 845	4 769	6 068	5 411	6 597
Schleswig-Holstein	Mill. DM	21 662	19 838	20 604	5 068	5 871	4 144	4 687	5 471	6 301
Thüringen	Mill. DM	22 472	20 538	20 603	5 224	5 949	4 802	4 987	5 183	5 630
Berlin	Mill. DM	43 775	35 775	37 557	9 394	10 074	8 066	8 170	8 177	13 144
Bremen	Mill. DM	9 090	7 953	8 649	2 243	2 143	2 102	2 333	2 059	2 156
Hamburg	Mill. DM	19 011	17 058	17 281	4 048	4 489	3 737	4 350	4 570	4 624

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Land- Gemeinden/Gemeindeverbände, 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Bund	+ 6,2	+ 3,4	+ 2,2	- 7,5	+ 12,5	+ 8,0	+ 7,4	- 5,0	+ 8,6	- 2,4
Sondervermögen des Bundes	+ 3,0	- 32,6	- 4,5	+ 2,5	- 55,6	- 60,7	- 15,4	- 19,7	- 42,0	- 0,4
EU-Anteile	+ 1,6	- 6,0	- 28,1	+ 9,4	+ 13,1	+ 2,6	+ 36,6	- 31,6	+ 27,6	- 14,0
Sozialversicherung	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	- 3,8	+ 1,5	- 0,3	+ 2,8
Länder	- 4,6	+ 0,7	+ 3,4	- 0,6	+ 0,3	- 0,2	- 15,8	- 7,0	+ 6,4	+ 19,7
Gemeinden/Gemeindeverbände.....	- 14,4	+ 1,6	- 0,0	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,0	- 22,0	+ 2,6	+ 7,1	+ 19,1
Zweckverbände										
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	- 9,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,9	+ 2,9	- 3,4	- 13,7	- 8,5	+ 10,3	+ 10,9
Bayern	- 12,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 4,1	- 12,6	- 9,1	+ 8,2	+ 21,1
Brandenburg	- 9,5	+ 0,0	+ 2,1	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 33,6	+ 2,8	+ 4,9	+ 39,4
Hessen	- 7,8	+ 3,9	+ 5,7	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,9	- 4,0	- 5,1	+ 0,5	+ 12,5
Mecklenburg-Vorpommern	- 8,5	- 0,8	- 2,3	+ 1,6	- 5,7	+ 2,2	- 33,7	+ 5,5	+ 3,0	+ 41,7
Niedersachsen	- 9,3	+ 1,8	- 0,7	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,4	- 18,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 16,4
Nordrhein-Westfalen	- 5,7	+ 1,6	+ 2,4	- 0,2	+ 3,3	+ 1,1	- 22,1	- 2,3	+ 7,2	+ 23,9
Rheinland-Pfalz	- 5,3	+ 1,6	+ 3,4	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	- 12,8	+ 2,3	+ 13,1
Saarland	- 8,9	+ 0,6	+ 5,9	- 2,4	+ 2,9	- 4,0	+ 0,9	- 16,9	+ 5,1	+ 9,0
Sachsen	- 14,5	- 0,4	- 1,9	- 2,2	+ 0,5	+ 1,1	- 34,4	+ 3,0	+ 8,8	+ 37,5
Sachsen-Anhalt	- 13,0	- 1,8	+ 30,1	- 16,2	- 6,9	- 1,0	- 39,6	+ 14,2	+ 2,8	+ 39,6
Schleswig-Holstein	- 9,8	+ 3,6	- 4,7	+ 7,2	+ 1,4	+ 10,3	- 11,9	- 3,0	+ 9,1	+ 18,3
Thüringen	- 9,1	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,4	- 6,5	- 29,0	- 1,1	+ 10,2	+ 20,9
Berlin	- 11,1	- 0,4	+ 0,2	- 2,2	- 1,2	+ 1,1	- 12,5	- 1,8	+ 1,6	+ 15,9
Bremen	- 11,2	+ 2,0	+ 1,3	- 1,8	+ 1,1	+ 6,8	+ 7,4	- 19,9	+ 1,4	+ 22,3
Hamburg	- 10,3	- 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,0	- 4,0	- 3,8	- 13,6	+ 7,1	+ 7,9
	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Einnahmen										
Bund	+ 8,8	+ 5,0	+ 1,7	- 0,2	+ 9,5	+ 8,6	- 32,3	+ 28,7	- 8,5	+ 36,3
Sondervermögen des Bundes	+ 16,3	- 38,7	- 1,4	- 36,3	- 67,4	- 47,2	- 32,9	+ 59,7	- 77,6	+ 120,1
EU-Anteile	+ 1,6	- 6,0	- 28,0	+ 9,4	+ 13,1	+ 2,6	+ 36,6	- 31,6	+ 27,6	- 14,0
Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	- 15,2	+ 4,8	+ 2,3	+ 11,4
Länder	- 2,7	+ 2,7	+ 0,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,1	- 19,8	+ 7,8	+ 0,5	+ 17,5
Gemeinden/Gemeindeverbände.....	- 11,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,6	- 29,2	+ 12,9	+ 5,6	+ 21,5
Zweckverbände										
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	- 6,3	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,3	+ 10,3	- 2,4	- 27,3	+ 14,9	+ 1,8	+ 14,8
Bayern	- 7,2	+ 2,8	+ 1,6	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,6	- 24,0	+ 10,2	+ 2,4	+ 19,7
Brandenburg	- 6,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 7,9	+ 2,3	- 0,5	- 29,4	+ 14,4	+ 4,3	+ 18,1
Hessen	- 3,7	+ 6,5	+ 2,9	+ 6,9	+ 10,9	+ 5,6	- 19,5	+ 11,3	- 1,6	+ 19,8
Mecklenburg-Vorpommern	- 7,3	+ 1,4	- 5,2	+ 3,2	+ 9,8	- 1,6	- 32,7	+ 11,9	+ 12,4	+ 16,1
Niedersachsen	- 6,6	+ 1,5	- 6,4	+ 6,1	+ 6,8	- 0,3	- 26,6	+ 16,0	+ 1,7	+ 15,0
Nordrhein-Westfalen	- 1,5	+ 2,3	+ 0,9	+ 7,9	- 3,3	+ 3,9	- 26,0	+ 13,5	- 1,7	+ 25,9
Rheinland-Pfalz	- 4,8	+ 5,0	+ 16,1	- 3,0	+ 1,8	+ 5,8	- 9,0	- 9,2	+ 5,0	+ 21,9
Saarland	- 8,9	- 2,4	- 13,7	+ 9,9	- 2,5	- 3,8	- 28,9	+ 32,9	- 1,5	+ 3,4
Sachsen	- 11,4	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,3	- 3,6	- 23,8	- 1,3	+ 10,6	+ 15,8
Sachsen-Anhalt	- 10,3	+ 2,4	+ 9,7	+ 9,6	- 2,9	- 3,6	- 30,3	+ 27,2	- 10,8	+ 21,9
Schleswig-Holstein	- 8,4	+ 3,9	- 3,7	+ 2,0	+ 8,0	+ 7,3	- 29,4	+ 13,1	+ 16,7	+ 15,2
Thüringen	- 8,6	+ 0,3	+ 3,3	+ 5,7	- 0,8	- 5,4	- 19,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 8,6
Berlin	- 18,3	+ 5,0	+ 1,2	- 2,0	- 13,0	+ 30,5	- 19,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 60,7
Bremen	- 12,5	+ 8,8	+ 13,9	+ 35,5	- 8,2	+ 0,6	- 1,9	+ 11,0	- 11,7	+ 4,7
Hamburg	- 10,3	+ 1,3	- 15,5	+ 6,1	+ 12,9	+ 3,0	- 16,8	+ 16,4	+ 5,1	+ 1,2

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar - 2) Land- Gemeinden/Gemeindeverbände, 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Bund	Mill. DM	- 63 447	- 56 565	- 51 262	- 20 288	15 687	- 38 447	- 4 688	- 25 868	17 740
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	13 066	23 830	10 560	- 1 005	2 645	- 1 625	10 505	- 2 367	4 044
Sozialversicherung	Mill. DM	7 188	8 784	11 713	743	17 574	- 9 100	- 2 912	2 851	20 873
Länder	Mill. DM	- 38 697	- 28 120	- 18 963	- 5 453	- 9 215	- 12 990	3 370	- 3 109	- 6 235
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	- 6 139	4 761	4 514	2 963	3 238	- 3 542	2 562	1 700	3 793
Zweckverbände	Mill. DM	- 132	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	- 2 123	1 200	2 320	- 661	1 373	- 2 083	2 168	675	1 559
Bayern	Mill. DM	- 4 970	648	956	250	953	- 2 312	1 935	751	582
Brandenburg	Mill. DM	- 3 032	- 2 137	- 1 547	- 139	- 1 159	- 472	53	29	- 1 157
Hessen	Mill. DM	- 2 980	- 660	639	- 369	849	- 1 436	529	282	1 264
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	- 1 776	- 1 489	- 1 120	- 428	- 601	- 347	- 157	188	- 804
Niedersachsen	Mill. DM	- 3 417	- 1 565	- 1 794	- 773	- 77	- 1 352	414	- 279	- 576
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	- 11 182	- 4 890	- 3 997	898	- 2 102	- 3 227	1 552	- 1 325	- 997
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	- 2 533	- 2 272	- 1 406	- 447	- 215	- 830	- 488	- 309	221
Saarland	Mill. DM	377	343	109	328	112	- 597	381	203	122
Sachsen	Mill. DM	- 1 831	- 227	- 19	482	- 872	641	289	469	- 1 417
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	- 3 832	- 2 668	- 1 666	- 661	- 1 344	- 181	421	- 397	- 1 510
Schleswig-Holstein	Mill. DM	- 1 207	- 795	- 769	- 144	206	- 848	- 158	187	50
Thüringen	Mill. DM	- 2 134	- 1 818	- 1 931	- 177	- 1 272	- 323	- 80	- 403	- 1 125
Berlin	Mill. DM	- 2 815	- 5 559	- 3 609	- 636	- 1 311	- 1 893	- 1 601	- 1 754	1 639
Bremen	Mill. DM	158	26	554	443	59	- 138	534	209	- 51
Hamburg	Mill. DM	- 1 673	- 1 496	- 1 171	- 459	- 576	- 1 134	141	65	- 242
		1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Nettokreditaufnahme⁴⁾										
Bund	Mill. DM	63 705	56 430	51 067	17 870	12 133	8 342	8 927	11 240	22 556
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	- 10 853	- 23 644	- 12 507	- 7 727	9 224	- 7 813	- 3 966	5 605	- 6 334
Sozialversicherung	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. DM	41 459	23 392	10 507	4 040	10 847	- 6 220	3 695	354	12 678
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	4 982	1 511	386	314	819	- 272	- 582	846	393
Zweckverbände	Mill. DM	428	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	2 883	1 337	765	- 762	2 302	- 1 606	1 864	- 1 925	2 431
Bayern	Mill. DM	4 567	2 258	- 200	832	- 310	- 130	770	- 330	- 511
Brandenburg	Mill. DM	2 894	557	- 311	318	313	- 683	- 421	939	- 146
Hessen	Mill. DM	2 544	- 230	- 1 211	1 061	85	- 1 138	- 603	- 910	1 439
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	1 742	853	565	9	568	79	- 393	11	866
Niedersachsen	Mill. DM	3 123	2 149	341	956	747	- 684	- 609	- 115	1 747
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	10 717	6 224	2 451	497	3 864	- 335	956	- 128	1 958
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	2 230	1 967	1 260	- 533	1 201	- 570	1 072	631	127
Saarland	Mill. DM	- 534	- 486	- 293	- 245	- 20	- 245	- 178	- 131	262
Sachsen	Mill. DM	2 305	1 323	436	718	915	- 682	- 160	- 276	1 556
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	3 702	2 208	1 989	927	892	- 42	- 746	1 970	806
Schleswig-Holstein	Mill. DM	1 474	1 208	1 020	60	460	- 18	151	195	691
Thüringen	Mill. DM	2 103	1 899	1 836	- 59	578	332	442	473	590
Berlin	Mill. DM	5 450	4 774	4 059	746	81	1 437	1 318	841	463
Bremen	Mill. DM	- 29	- 399	- 1 021	- 354	- 84	- 494	- 534	- 96	103
Hamburg	Mill. DM	1 696	- 739	- 791	182	73	- 1 713	182	51	689

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Land- Gemeinden/Gemeindeverbände, 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 4) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich										
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	
Finanzen und Steuern											
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾											
Finanzierungssaldo²⁾											
Bund	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sondervermögen des Bundes	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sozialversicherung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Länder	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinden/Gemeindeverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zweckverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
in den Ländern ³⁾											
Baden-Württemberg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bayern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Brandenburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hessen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Niedersachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Saarland	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen-Anhalt	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Thüringen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Berlin	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bremen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	
Nettokreditaufnahme⁴⁾											
Bund	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sondervermögen des Bundes	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sozialversicherung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Länder	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinden/Gemeindeverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zweckverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
in den Ländern ³⁾											
Baden-Württemberg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bayern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Brandenburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hessen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Niedersachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Saarland	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen-Anhalt	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Thüringen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Berlin	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bremen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Land- Gemeinden/Gemeindeverbände, 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 4) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Schuldenstand²⁾										
Bund	Mill. DM	899 067	954 428	1 385 341	943 833	954 428	970 426	974 821	1 372 185	1 385 341
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	515 791	499 668	110 040	486 755	499 968	493 966	491 588	110 922	110 040
Länder	Mill. DM	586 248	615 626	631 092	604 684	615 625	613 706	618 831	619 481	631 135
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	167 416	165 906	164 165	167 091	166 343	165 434	163 918	164 632	164 234
Zweckverbände	Mill. DM	20 201	20 752	23 232						
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	67 871	69 365	70 068	67 501	69 726	67 800	69 652	67 731	70 137
Bayern	Mill. DM	58 217	60 192	59 964	60 473	60 086	60 236	60 753	60 423	59 871
Brandenburg	Mill. DM	24 667	26 258	26 968	25 927	26 246	26 548	26 189	27 132	26 968
Hessen	Mill. DM	57 459	58 472	57 126	58 464	58 513	57 307	57 383	56 462	57 162
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	15 326	16 900	17 868	16 342	16 897	17 158	17 252	17 265	17 880
Niedersachsen	Mill. DM	79 809	81 499	81 534	80 881	81 571	80 877	79 290	79 230	81 534
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	187 408	193 005	195 259	190 114	193 005	192 716	193 720	193 558	195 258
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	39 874	41 642	43 074	40 966	41 752	41 370	42 392	43 020	43 119
Saarland	Mill. DM	15 138	14 650	14 526	14 830	14 648	14 562	14 385	14 254	14 526
Sachsen	Mill. DM	28 703	30 040	29 946	29 098	30 055	29 375	29 214	28 931	29 995
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	26 705	29 226	31 312	28 352	29 225	29 072	28 428	30 417	31 312
Schleswig-Holstein	Mill. DM	32 044	32 979	33 866	32 479	32 998	32 997	33 419	33 427	33 860
Thüringen	Mill. DM	21 840	23 951	25 719	23 167	23 892	24 182	24 647	25 095	25 675
Berlin	Mill. DM	53 042	57 543	61 620	57 343	57 543	58 994	60 402	61 547	61 620
Bremen	Mill. DM	16 950	16 612	15 768	16 678	16 612	16 216	15 722	15 665	15 811
Hamburg	Mill. DM	28 611	29 199	30 640	29 160	29 199	29 732	29 901	29 956	30 640
Schuldenstand										
Bund	DM je Einw.	10 956	11 636	16 876	11 507	11 636	11 822	11 875	16 716	16 876
Sondervermögen des Bundes	DM je Einw.	6 285	6 092	1 341	5 934	6 095	6 018	5 989	1 351	1 341
Länder	DM je Einw.	7 144	7 505	7 688	7 372	7 505	7 476	7 539	7 547	7 689
Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände	DM je Einw.	2 461	2 448	2 455						
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	DM je Einw.	6 530	6 664	6 704	6 485	6 699	6 487	6 665	6 481	6 711
Bayern	DM je Einw.	4 829	4 988	4 949	5 012	4 980	4 971	5 014	4 987	4 941
Brandenburg	DM je Einw.	9 629	10 174	10 402	10 045	10 169	10 240	10 102	10 466	10 402
Hessen	DM je Einw.	9 527	9 693	9 453	9 692	9 700	9 483	9 496	9 344	9 459
Mecklenburg-Vorpommern	DM je Einw.	8 440	9 371	9 955	9 062	9 369	9 560	9 612	9 619	9 962
Niedersachsen	DM je Einw.	10 190	10 380	10 349	10 301	10 389	10 266	10 064	10 056	10 349
Nordrhein-Westfalen	DM je Einw.	10 433	10 741	10 858	10 581	10 741	10 716	10 772	10 763	10 858
Rheinland-Pfalz	DM je Einw.	9 944	10 363	10 693	10 195	10 391	10 270	10 524	10 680	10 704
Saarland	DM je Einw.	13 982	13 602	13 544	13 769	13 600	13 578	13 413	13 291	13 544
Sachsen	DM je Einw.	6 326	6 665	6 690	6 456	6 668	6 562	6 526	6 463	6 701
Sachsen-Anhalt	DM je Einw.	9 837	10 864	11 755	10 539	10 864	10 914	10 673	11 419	11 755
Schleswig-Holstein	DM je Einw.	11 654	11 947	12 226	11 766	11 954	11 912	12 064	12 067	12 224
Thüringen	DM je Einw.	8 789	9 695	10 472	9 378	9 671	9 846	10 036	10 218	10 454
Berlin	DM je Einw.	15 390	16 839	18 161	16 780	16 839	17 387	17 802	18 140	18 161
Bremen	DM je Einw.	25 068	24 769	23 672	24 867	24 769	24 344	23 603	23 517	23 736
Hamburg	DM je Einw.	16 763	17 168	18 005	17 145	17 168	17 471	17 570	17 603	18 005

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3) Land- Gemeinden/Gemeindeverbände, 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Schuldenstand²⁾										
Bund	+ 6,2	+ 45,1	+ 6,3	+ 4,4	+ 45,4	+ 45,1	+ 1,7	+ 0,5	+ 40,8	+ 1,0
Sondervermögen des Bundes	- 3,1	- 78,0	- 2,4	+ 0,3	- 77,2	- 78,0	- 1,2	- 0,5	- 77,4	- 0,8
Länder	+ 5,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,9
Gemeinden/Gemeindeverbände	- 0,9	- 1,0	- 1,2	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,5	- 0,9	+ 0,4	- 0,2
Zweckverbände	+ 2,7	+ 12,0	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	+ 2,2	+ 1,0	- 2,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6	- 2,8	+ 2,7	- 2,8	+ 3,6
Bayern	+ 3,4	- 0,4	+ 2,6	+ 2,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,9	- 0,5	- 0,9
Brandenburg	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,0	+ 2,2	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,2	- 1,4	+ 3,6	- 0,6
Hessen	+ 1,8	- 2,3	+ 0,2	+ 0,2	- 3,4	- 2,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,6	+ 1,2
Mecklenburg-Vorpommern	+ 10,3	+ 5,7	+ 8,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 3,6
Niedersachsen	+ 2,1	+ 0,0	+ 1,0	- 0,8	- 2,0	- 0,0	- 0,9	- 2,0	- 0,1	+ 2,9
Nordrhein-Westfalen	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,9
Rheinland-Pfalz	+ 4,4	+ 3,4	- 0,4	+ 2,1	+ 5,0	+ 3,3	- 0,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,2
Saarland	- 3,2	- 0,8	- 6,8	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 0,6	- 1,2	- 0,9	+ 1,9
Sachsen	+ 4,7	- 0,3	+ 4,0	+ 2,8	- 0,6	- 0,2	- 2,3	- 0,5	- 1,0	+ 3,7
Sachsen-Anhalt	+ 9,4	+ 7,1	+ 6,1	+ 3,5	+ 7,3	+ 7,1	- 0,5	- 2,2	+ 7,0	+ 2,9
Schleswig-Holstein	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,6	- 0,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,3
Thüringen	+ 9,7	+ 7,4	+ 7,8	+ 6,1	+ 8,3	+ 7,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Berlin	+ 8,5	+ 7,1	+ 8,5	+ 6,6	+ 7,3	+ 7,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,1
Bremen	- 2,0	- 5,1	- 4,1	- 7,8	- 6,1	- 4,8	- 2,4	- 3,0	- 0,4	+ 0,9
Hamburg	+ 2,1	+ 4,9	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,3
Schuldenstand										
Bund	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sondervermögen des Bundes	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Länder	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bayern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Brandenburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hessen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Niedersachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Saarland	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen-Anhalt	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Thüringen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Berlin	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bremen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3) Land- Gemeinden/Gemeindeverbände, 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹⁾										
Bund	Mill. DM	338 405	330 982	341 485	24 168	26 912	66 711	19 695	27 413	32 701
Länder	Mill. DM	328 217	328 033	344 132	25 235	25 277	49 588	30 151	26 442	30 391
EU-Eigenmittel ²⁾	Mill. DM	39 449	41 724	42 271	3 514	3 057	2 748	6 994	2 365	2 777
		1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1 Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹⁾										
Steuereinnahmen der Gemeinden										
insgesamt.....	Mill. DM	96 531	104 928	110 272	25 454	34 385	19 532	27 365	27 282	36 093
Grundsteuer A	Mill. DM	643	639	641	174	150	154	160	177	150
Grundsteuer B	Mill. DM	14 860	15 589	16 249	4 469	3 392	3 556	4 511	4 619	3 563
Gewerbsteuer, brutto	Mill. DM	48 601	50 508	52 924	12 599	13 248	11 949	13 362	13 473	14 141
Gewerbsteuerumlage (Ausgabe)	Mill. DM	8 504	10 224	10 491	2 551	4 779	238	2 446	2 699	5 108
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³⁾	Mill. DM	39 422	41 859	43 669	9 069	19 941	3 040	10 061	9 991	20 577
		1996	1997	1998	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
-										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	555 015	554 695	590 445	40 502	42 782	94 074	53 574	45 308	52 777
Lohnsteuer	Mill. DM	251 278	248 672	258 276	19 053	19 202	40 938	22 673	18 747	18 553
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 616	5 763	11 116	- 1 829	- 1 578	14 442	- 806	- 1 713	2 205
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 345	14 694	22 748	1 009	792	1 091	3 263	639	981
Zinsabschlag	Mill. DM	12 110	11 398	11 891	645	759	1 057	3 249	1 209	969
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	36 200	- 361	- 1 106	12 898	987	296	10 937
Umsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	203 684	17 917	19 764	18 423	19 678	21 453	13 958
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 827	40 966	46 530	4 068	4 950	5 224	4 530	4 677	5 175
Bundessteuern	Mill. DM	137 865	135 264	130 513	10 108	11 401	27 673	3 643	10 517	12 655
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. DM	14 348	14 127	13 951	630	928	607	742	4 918	844
Tabaksteuer	Mill. DM	20 698	21 155	21 652	1 995	1 194	4 169	507	783	2 403
Branntweinsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	4 426	373	310	1 031	93	59	544
Mineralölsteuer	Mill. DM	68 251	66 008	66 677	5 161	7 041	16 503	201	2 984	5 512
Stromsteuer.....	Mill. DM	-	-	-	512	520	809	201	301	559
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 091	25 891	20 558	1 179	1 138	3 974	1 726	1 223	2 454
Landessteuern	Mill. DM	38 540	34 682	37 300	3 011	2 941	3 004	3 280	2 992	3 474
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. DM	9 035	1 757	1 062	72	64	72	89	69	99
Grundwerbsteuer ⁴⁾	Mill. DM	6 390	9 127	10 762	969	964	932	905	862	1 023
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 743	14 418	15 171	1 012	955	948	1 326	1 031	1 360
Biersteuer	Mill. DM	1 719	1 699	1 662	140	121	125	150	94	133
Zölle	Mill. DM	6 592	6 899	6 486	498	566	591	493	507	530

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3) Und am Zinsabschlag. – 4) Soweit den Gemeinden zugeflossen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1997 gegenüber Vorjahr	1998 gegenüber Vorjahr	Dez. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99 gegenüber Vormonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹⁾										
Bund	- 2,2	+ 3,2	+ 7,2	+ 3,2	+ 16,3	- 1,6	+ 147,9	- 70,5	+ 39,2	+ 19,3
Länder	- 0,1	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,2	+ 10,2	+ 0,9	+ 96,2	- 39,2	- 12,3	+ 14,9
EU-Eigenmittel ²⁾	+ 5,8	+ 1,3	+ 51,1	- 8,6	- 20,7	+ 69,8	- 10,1	+ 154,5	- 66,2	+ 17,4
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹⁾										
Steuereinnahmen der Gemeinden										
insgesamt.....	+ 8,7	+ 5,1	+ 6,6	+ 2,3	+ 7,2	+ 5,0	- 43,2	+ 40,1	- 0,3	+ 32,3
Grundsteuer A	- 0,6	+ 0,4	+ 1,0	- 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,7	+ 4,2	+ 10,5	- 15,3
Grundsteuer B	+ 4,9	+ 4,2	+ 2,9	+ 5,6	+ 3,4	+ 5,0	+ 4,8	+ 26,9	+ 2,4	- 22,9
Gewerbsteuer, brutto	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,9	+ 6,9	+ 6,7	- 9,8	+ 11,8	+ 0,8	+ 5,0
Gewerbsteuerumlage (Ausgabe).....	+ 20,2	+ 2,6	- 58,1	+ 5,1	+ 5,8	+ 6,9	- 95,0	+ 928,3	+ 10,3	+ 89,3
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³⁾	+ 6,2	+ 4,3	- 3,5	+ 3,7	+ 10,2	+ 3,2	- 84,8	+ 231,0	- 0,7	+ 105,9
	1997 gegenüber Vorjahr	1998 gegenüber Vorjahr	Dez. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99 gegenüber Vormonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	- 0,1	+ 6,4	+ 5,0	+ 3,3	+ 10,7	+ 0,6	+ 119,9	- 43,1	- 15,4	+ 16,5
Lohnsteuer	- 1,0	+ 3,9	+ 3,0	+ 1,6	+ 6,3	+ 0,8	+ 113,2	- 44,6	- 17,3	- 1,0
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	+ 92,9	+ 13,2	X	X	- 19,5	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,1	+ 54,8	- 7,0	- 13,5	- 2,6	+ 1,0	+ 37,7	+ 199,0	- 80,4	+ 53,5
Zinsabschlag	- 5,9	+ 4,3	- 1,1	- 0,6	+ 13,5	+ 9,4	+ 39,3	+ 207,3	- 62,8	- 19,9
Korperschaftsteuer	+ 12,9	+ 8,8	- 0,9	+ 206,8	X	+ 1,8	X	- 92,3	- 70,0	X
Umsatzsteuer	- 0,2	+ 1,9	+ 5,1	+ 2,9	+ 1,6	- 4,2	- 6,8	+ 6,8	+ 9,0	- 34,9
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	+ 13,6	+ 20,5	+ 32,8	+ 45,6	+ 24,1	+ 5,5	- 13,3	+ 3,2	+ 10,7
Bundessteuern	- 1,9	- 3,5	+ 13,3	+ 2,3	+ 19,4	+ 7,0	+ 142,7	- 86,8	+ 188,6	+ 20,3
darunter:										
Versicherungsteuer	- 1,5	- 1,2	- 0,3	- 4,2	+ 9,0	- 20,4	- 34,6	+ 22,2	+ 563,2	- 82,8
Tabaksteuer	+ 2,2	+ 2,4	+ 8,6	- 1,3	- 14,4	- 5,0	+ 249,3	- 87,8	+ 54,5	+ 207,0
Branntweinsteuer	- 8,3	- 5,1	+ 3,5	- 15,0	+ 13,6	- 7,6	+ 232,4	- 90,9	- 37,1	+ 824,8
Mineralölsteuer	- 3,3	+ 1,0	+ 11,9	- 17,8	+ 46,6	+ 8,8	+ 134,4	- 98,8	X	+ 84,7
Stromsteuer.....	-	-	-	-	-	-	+ 55,5	- 75,1	+ 49,5	+ 85,5
Solidaritätszuschlag	- 0,8	- 20,6	+ 7,3	+ 0,1	+ 13,2	+ 6,9	+ 249,1	- 56,6	- 29,2	+ 100,7
Landessteuern	- 10,0	+ 7,5	+ 2,5	+ 0,3	- 4,6	- 8,2	+ 2,2	+ 9,2	- 8,8	+ 16,1
darunter:										
Vermögensteuer	- 80,6	- 39,5	- 18,0	- 7,0	+ 6,8	- 6,6	+ 11,5	+ 24,6	- 23,0	+ 44,7
Grunderwerbsteuer ⁴⁾	+ 42,8	+ 17,9	- 7,2	- 4,1	- 9,1	- 23,3	- 3,4	- 2,8	- 4,8	+ 18,7
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	+ 5,2	- 1,3	- 2,9	- 0,2	- 3,6	- 0,7	+ 39,9	- 22,2	+ 31,9
Biersteuer	- 1,2	- 2,1	+ 2,8	+ 1,9	- 12,3	+ 22,5	+ 3,1	+ 20,2	- 37,5	+ 42,4
Zolle	+ 4,7	- 6,0	+ 2,6	- 55,0	+ 26,4	- 3,6	+ 4,4	- 16,6	+ 2,7	+ 4,7

1) Nach der Steuerverteilung. - 2) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. - 3) Und am Zinsabschlag. - 4) Soweit den Gemeinden zugeflossen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Finanzen und Steuern										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren										
Kleinverkaufswert	Mill. DM	37 865,9	39 618,2	41 677,5	3 748,8	3 783,2	4 371,3	2 720,7	2 834,4	3 009,3
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	1 670	2 139	2 370	253	195	201	131	239	180
Kleinverkaufswert	Mill. DM	703,7	858,6	954,1	96,9	83,4	85,2	62,8	100,9	70,0
Steuerwert	Mill. DM	59,5	68,0	71,2	7,5	5,9	6,1	4,0	7,2	5,4
Zigaretten: Menge	Mill. St.	139 375	140 722	146 785	13 001	13 045	15 068	9 310	9 631	10 346
Kleinverkaufswert	Mill. DM	34 969,8	36 423,7	38 688,9	3 463,9	3 502,9	4 089,6	2 498,3	2 578,4	2 778,3
Steuerwert	Mill. DM	20 240,6	20 863,8	22 043,7	1 960,4	1 973,3	2 288,4	1 408,1	1 455,4	1 565,1
Feinschnitt: Menge	t	11 799	12 455	12 861	1 160	1 164	1 134	913	1 002	977
Kleinverkaufswert	Mill. DM	1 350,8	1 441,7	1 474,9	130,7	134,5	131,3	102,5	112,0	112,3
Steuerwert	Mill. DM	601,2	637,5	655,8	58,7	59,5	58,1	46,2	50,6	49,9
Pfeifentabak: Menge	t	1 113	1 130	1 031	89	99	79	83	73	69
Kleinverkaufswert	Mill. DM	207,2	213,2	200,0	17,6	19,8	15,4	16,2	14,3	13,5
Steuerwert	Mill. DM	51,7	52,6	48,7	4,3	4,7	3,7	3,9	3,5	3,3
Feinschnittrollen: Menge	t	2 493	2 627	1 341	147	157	185	151	113	133
Kleinverkaufswert	Mill. DM	634,4	681,1	359,6	39,6	42,6	49,8	40,8	28,7	35,3
Steuerwert	Mill. DM	410,0	435,3	225,5	24,7	26,6	31,1	25,4	18,6	22,3
Bierabsatz	1 000 hl	112 670	109 385	110 075	9 754	7 964	8 512	8 474	6 614	7 963
		1997	1998	1999	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	1 000 hl	1 138 034	1 126 907	1 083 865	91 762	96 129	98 842	95 735	69 281	84 672
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	1 000 dt ²⁾	43 064	36 336	25 035	1 747	2 390	2 482	2 664	2 257	2 701
darunter:										
Leichtöle										
Benzin bleifrei	1 000 hl	406 023	407 657	408 701	34 251	34 420	34 417	36 119	27 038	31 607
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	314 232	324 874	340 184	30 517	29 890	32 138	29 100	19 803	25 916
Leichtes Heizöl	1 000 hl	417 017	393 507	334 118	26 930	31 776	32 236	30 474	22 631	27 100
Schweres Heizöl	1 000 dt ²⁾	24 426	19 278	10 894	856	1 211	958	843	556	1 129
Flüssiggase	1 000 dt ²⁾	18 382	16 216	13 259	817	1 091	1 442	1 747	1 833	1 052
Erdgas	GWh ³⁾	844 540	802 998	761 713	35 288	68 567	94 865	102 355	110 393	91 822

1) Netto nach Abzug der Steuererstattungen. - 2) dt= Dezitonne (100kg). - 3) Gigawattstunde.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Finanzen und Steuern										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren										
Kleinverkaufswert	+ 4,6	+ 5,2	+ 17,4	+ 3,1	+ 11,3	- 2,3	+ 15,5	- 37,8	+ 4,2	+ 6,2
Zigarren/Zigarillos: Menge	+ 28,1	+ 10,8	+ 16,5	- 25,2	+ 22,1	+ 17,3	+ 3,3	- 35,0	+ 82,8	- 24,7
Kleinverkaufswert	+ 22,0	+ 11,1	+ 26,7	+ 7,3	+ 16,1	+ 22,4	+ 2,1	- 26,2	+ 60,6	- 30,7
Steuerwert	+ 14,2	+ 4,7	+ 17,8	- 21,5	+ 21,2	+ 18,0	+ 3,1	+ 33,8	+ 79,3	- 25,5
Zigaretten: Menge	+ 1,0	+ 4,3	+ 14,8	- 0,1	- 15,3	- 6,8	+ 15,5	- 38,2	+ 3,4	+ 7,4
Kleinverkaufswert	+ 4,2	+ 6,2	+ 19,0	+ 2,4	- 13,4	- 4,0	+ 16,8	- 38,9	+ 3,2	+ 7,8
Steuerwert	+ 3,1	+ 5,7	+ 16,5	+ 1,0	- 14,6	- 5,7	+ 16,0	- 38,5	+ 3,4	+ 7,5
Feinschnitt: Menge	+ 5,6	+ 3,3	+ 4,5	+ 13,3	+ 2,1	- 1,7	- 2,6	- 19,5	+ 9,8	- 2,5
Kleinverkaufswert	+ 6,7	+ 2,3	+ 5,1	+ 12,7	- 0,0	- 2,6	- 2,4	- 21,9	+ 9,3	+ 0,3
Steuerwert	+ 6,0	+ 2,9	+ 4,7	+ 13,0	+ 1,2	- 2,1	- 2,5	- 20,5	+ 9,6	- 1,4
Pfeifentabak: Menge	+ 1,6	- 8,6	- 5,9	+ 26,7	- 19,4	- 7,7	- 20,2	+ 5,4	- 11,6	- 6,2
Kleinverkaufswert	+ 2,9	- 8,2	- 4,1	+ 30,4	- 18,5	- 4,7	- 22,3	+ 5,4	- 11,6	- 5,9
Steuerwert	+ 1,8	- 7,5	- 4,9	+ 28,7	- 18,9	- 6,0	- 21,4	+ 5,4	- 11,6	- 6,0
Feinschnittrollen: Menge	+ 5,4	- 48,9	- 36,7	+ 8,9	x	x	+ 17,4	- 18,3	- 24,8	+ 17,4
Kleinverkaufswert	+ 7,4	- 47,2	- 36,6	+ 7,5	x	x	+ 16,9	- 18,2	- 29,5	+ 22,9
Steuerwert	+ 6,2	- 48,2	+ 37,8	+ 8,3	x	x	+ 17,2	- 18,3	- 26,8	+ 19,7
Bierabsatz	+ 2,9	+ 0,6	+ 7,5	+ 1,3	- 6,7	+ 11,2	+ 6,9	+ 11,3	- 30,2	+ 20,4
	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	- 1,0	- 3,8	+ 3,3	- 2,9	- 13,3	- 14,2	+ 2,8	- 3,1	- 27,6	+ 22,2
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	- 15,6	- 31,1	- 27,2	- 30,4	+ 7,1	- 17,0	+ 3,8	+ 7,3	- 15,3	+ 19,6
darunter:										
Leichtöle										
Benzin bleifrei	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,8	+ 5,8	- 8,8	+ 7,9	+ 0,0	+ 4,9	- 25,1	+ 16,9
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 4,7	+ 6,5	+ 15,4	- 9,5	+ 11,1	+ 7,5	- 9,5	- 32,6	+ 32,2
Leichtes Heizöl	- 5,6	- 15,1	+ 0,9	- 22,2	- 20,7	- 40,9	+ 1,4	- 5,5	- 25,7	+ 19,8
Schweres Heizöl	- 21,6	- 43,5	- 46,5	- 50,1	- 46,2	- 20,2	- 20,9	- 12,0	- 34,1	+ 103,1
Flussiggase	- 11,8	- 18,2	- 6,7	- 15,6	+ 61,1	- 15,3	+ 32,2	+ 21,1	- 6,5	- 8,0
Erdgas	- 4,4	- 5,1	- 7,5	+ 3,5	+ 11,3	- 7,7	+ 38,3	+ 7,9	+ 7,9	- 16,8

1) Netto nach Abzug der Steuererstattungen. - 2) dt= Dezitonne (100kg). - 3) Gigawattstunde.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. DM									
Bruttowertschöpfung	3 374,22	3 449,90	3 553,67	3 617,86	862,63	892,84	920,13	942,26	890,33
- Unterstellte Bankgebühr	136,91	137,11	137,55	137,80	34,43	34,44	34,46	34,47	34,50
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	348,69	353,81	368,08	397,04	97,20	98,80	99,43	101,61	99,97
= Bruttoinlandsprodukt	3 586,00	3 666,60	3 784,20	3 877,10	925,40	957,20	985,10	1 009,40	955,80
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	- 15,93	- 17,22	- 30,15	- 37,57	- 13,12	- 2,40	- 14,21	- 7,84	- 7,73
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 570,07	3 649,38	3 754,05	3 839,53	912,28	954,80	970,89	1 001,56	948,07
- Abschreibungen	532,55	546,42	561,54	574,71	142,15	143,51	144,18	144,87	147,00
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	3 037,52	3 102,96	3 192,51	3 264,82	770,13	811,29	826,71	856,69	801,07
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	13,67	15,53	15,78	16,27	2,91	5,72	3,80	3,84	3,91
- Laufende Transfers an die übrige Welt	47,41	51,82	55,26	54,32	14,71	12,30	14,16	13,15	14,71
= Verfügbares Einkommen	3 003,78	3 066,67	3 153,03	3 226,77	758,33	804,71	816,35	847,38	790,27
- Konsum	2 772,90	2 820,96	2 894,14	2 974,97	708,36	730,97	741,07	794,57	725,42
= Sparen	230,88	245,71	258,89	251,80	49,97	73,74	75,28	52,81	64,85
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	2 282,28	2 327,74	2 392,78	2 448,20	606,14	604,73	602,89	634,44	620,20
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	2 055,42	2 106,76	2 174,72	2 238,76	533,99	555,23	559,43	590,11	546,32
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	22,39	23,59	23,80	21,44	4,61	5,09	5,44	6,30	4,63
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	249,25	244,57	241,86	230,88	76,76	54,59	48,90	50,63	78,51
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²⁾)	10,8	10,4	10,0	9,3	12,6	9,0	8,0	7,9	12,6
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	2 701,60	2 751,53	2 823,22	2 863,26	673,36	710,77	725,25	753,88	700,94
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	735,93	780,29	821,40	818,63	205,16	217,46	215,87	180,14	219,36
= Arbeitnehmerentgelt	1 965,67	1 971,24	2 001,82	2 044,63	468,20	493,31	509,38	573,74	481,58
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	379,95	391,49	396,04	404,78	93,47	98,48	99,61	113,22	96,47
= Bruttolöhne und -gehälter	1 585,72	1 579,75	1 605,78	1 639,85	374,73	394,83	409,77	460,52	385,11
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	253,83	264,69	267,75	273,27	63,70	67,02	66,95	75,60	65,76
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	307,40	310,48	316,48	326,49	71,42	80,86	74,88	99,33	73,53
= Nettolöhne und -gehälter	1 024,49	1 004,58	1 021,55	1 040,09	239,61	246,95	267,94	285,59	245,82
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in DM	5 080	5 150	5 220	5 320	4 940	5 140	5 260	5 920	5 070
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in DM	4 100	4 130	4 190	4 270	3 960	4 120	4 230	4 750	4 060
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in DM	2 650	2 630	2 670	2 710	2 530	2 570	2 770	2 950	2 590
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	81 896	82 053	82 029	82 087	82 028	82 047	82 112	82 161	82 163
Erwerbspersonen	39 589	39 709	39 645	39 604	39 410	39 492	39 768	39 770	39 334
- Erwerbslose	3 498	3 907	3 710	3 563	3 833	3 506	3 481	3 433	3 689
= Erwerbstätige (Inländer)	36 091	35 802	35 935	36 041	35 577	35 986	36 287	36 337	35 645
- Arbeitnehmer (Inländer)	32 252	31 888	31 941	32 029	31 571	31 976	32 273	32 321	31 633
= Selbständige	3 839	3 914	3 994	4 012	4 006	4 010	4 014	4 016	4 012
+ Arbeitnehmer (Inland)	32 312	31 950	32 005	32 094	31 598	32 050	32 367	32 386	31 658
= Erwerbstätige (Inland)	36 151	35 864	35 999	36 106	35 604	36 060	36 381	36 402	35 670
Nachrichtlich									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	48,3	48,4	48,3	48,2	48,0	48,1	48,4	48,4	47,9
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	8,8	9,8	9,4	9,0	9,7	8,9	8,8	8,6	9,4
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 864	55 449	55 928	56 188	13 967	13 508	14 338	14 375	13 986
je Erwerbstätigen	1 545	1 546	1 554	1 556	392	375	394	395	392
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 473	46 858	47 211	47 429	11 824	11 275	12 147	12 184	11 837
je Arbeitnehmer	1 469	1 467	1 475	1 478	374	352	375	376	374

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. DM									
Konsum	2 772,90	2 820,96	2 894,14	2 974,97	708,36	730,97	741,07	794,57	725,42
Private Konsumausgaben	2 055,42	2 106,76	2 174,72	2 238,76	533,99	555,23	559,43	590,11	546,32
der privaten Haushalte	1 994,65	2 043,78	2 109,08	2 169,72	517,53	537,90	542,30	571,99	529,48
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	60,77	62,98	65,64	69,04	16,46	17,33	17,13	18,12	16,84
Konsumausgaben des Staates	717,48	714,20	719,42	736,21	174,37	175,74	181,64	204,46	179,10
Bruttoinvestitionen	773,81	792,07	826,79	858,86	207,11	215,25	239,58	196,92	222,90
Bruttoanlageinvestitionen	779,36	784,96	797,15	811,75	176,66	209,25	212,28	213,56	187,49
Ausrüstungen	258,51	270,02	297,00	310,74	69,37	78,07	74,89	88,41	75,61
Maschinen und Geräte	199,53	203,08	223,86	...	51,06	58,79	...	...	...
Fahrzeuge	58,98	66,94	73,14	...	18,31	19,28	...	...	...
Bauten	487,97	479,78	460,65	458,19	97,15	120,87	126,40	113,77	100,84
Wohnbauten	276,62	277,19	267,60	266,55	56,85	70,15	73,59	65,96	58,74
Nichtwohnbauten	211,35	202,59	193,05	191,64	40,30	50,72	52,81	47,81	42,10
Hochbau	135,60	128,70	122,84	119,73	26,72	31,18	32,31	29,52	27,78
Tiefbau	75,75	73,89	70,21	71,91	13,58	19,54	20,50	18,29	14,32
Sonstige Anlagen	32,88	35,16	39,50	42,82	10,14	10,31	10,99	11,38	11,04
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 5,55	7,11	29,64	47,11	30,45	6,00	27,30	- 16,64	35,41
Inländische Verwendung	3 546,71	3 613,03	3 720,93	3 833,83	915,47	946,22	980,65	991,49	948,32
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	39,29	53,57	63,27	43,27	9,93	10,98	4,45	17,91	7,48
Exporte	908,83	1 020,87	1 092,12	1 132,14	261,12	280,96	283,68	306,38	307,15
Waren	787,20	885,85	951,98	991,14	230,78	245,79	246,67	267,90	274,13
Dienstleistungen	121,63	135,02	140,14	141,00	30,34	35,17	37,01	38,48	33,02
Importe	869,54	967,30	1 028,85	1 088,87	251,19	269,98	279,23	288,47	299,67
Waren	682,02	762,05	814,23	861,38	201,12	213,95	214,35	231,96	244,88
Dienstleistungen	187,52	205,25	214,62	227,49	50,07	56,03	64,88	56,51	54,79
Bruttoinlandsprodukt	3 586,00	3 666,60	3 784,20	3 877,10	925,40	957,20	985,10	1 009,40	955,80
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum.....	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,4
Private Konsumausgaben	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,3
der privaten Haushalte	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,3
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,7	+ 8,3	+ 5,0	+ 3,0	+ 2,3
Konsumausgaben des Staates	+ 2,8	- 0,5	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,7
Bruttoinvestitionen	- 3,1	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,9	+ 7,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,4	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 6,1
Ausrüstungen	+ 1,8	+ 4,5	+ 10,0	+ 4,6	+ 7,6	+ 6,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 9,0
Maschinen und Geräte	+ 1,4	+ 1,8	+ 10,2	...	+ 4,6	+ 7,2	...	..	...
Fahrzeuge	+ 3,3	+ 13,5	+ 9,3	...	+ 16,7	+ 3,0	...	...	...
Bauten	- 3,6	- 1,7	- 4,0	- 0,5	- 5,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,8
Wohnbauten	- 0,4	+ 0,2	- 3,5	- 0,4	- 4,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 3,3
Nichtwohnbauten	- 7,4	- 4,1	- 4,7	- 0,7	- 6,0	+ 0,2	- 0,0	+ 2,2	+ 4,5
Hochbau	- 6,6	- 5,1	- 4,6	- 2,5	- 7,6	- 1,7	- 1,2	+ 0,1	+ 4,0
Tiefbau	- 8,9	- 2,5	- 5,0	+ 2,4	- 2,7	+ 3,6	+ 1,9	+ 5,9	+ 5,4
Sonstige Anlagen	+ 7,3	+ 6,9	+ 12,3	+ 8,4	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 7,5	+ 8,9
Inländische Verwendung	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,6
Exporte	+ 5,4	+ 12,3	+ 7,0	+ 3,7	- 1,5	+ 1,3	+ 4,7	+ 10,0	+ 17,6
Waren	+ 4,8	+ 12,5	+ 7,5	+ 4,1	- 1,2	+ 1,1	+ 6,0	+ 10,5	+ 18,8
Dienstleistungen	+ 9,3	+ 11,0	+ 3,8	+ 0,6	- 3,8	+ 2,6	- 3,0	+ 6,4	+ 8,8
Importe	+ 3,8	+ 11,2	+ 6,4	+ 5,8	- 0,2	+ 4,1	+ 7,6	+ 11,7	+ 19,3
Waren	+ 3,2	+ 11,7	+ 6,8	+ 5,8	- 0,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 12,3	+ 21,8
Dienstleistungen	+ 6,4	+ 9,5	+ 4,6	+ 6,0	+ 1,5	+ 7,2	+ 5,9	+ 9,2	+ 9,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,3

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2 Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in Preisen von 1995									
Mrd. DM									
Konsum	2 730,05	2 736,94	2 786,73	2 832,18	685,53	701,49	705,17	739,99	692,11
private Konsumausgaben	2 017,26	2 032,22	2 078,75	2 122,72	509,02	526,30	528,59	558,81	513,53
der privaten Haushalte	1 958,37	1 972,05	2 017,15	2 060,08	493,80	510,91	513,02	542,35	498,16
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	58,89	60,17	61,60	62,64	15,22	15,39	15,57	16,46	15,37
Konsumausgaben des Staates	712,79	704,72	707,98	709,46	176,51	175,19	176,58	181,18	178,58
Bruttoinvestitionen	776,91	794,39	831,34	866,39	206,99	218,29	240,10	201,01	220,81
Bruttoanlageinvestitionen	781,96	785,65	796,68	815,23	177,32	209,95	213,57	214,39	187,51
Ausrüstungen	257,08	265,91	290,33	305,02	68,05	76,25	73,67	87,05	73,70
Maschinen und Geräte	198,59	200,71	220,82	...	50,86	58,08	...	...	...
Fahrzeuge	58,49	65,20	69,51	...	17,19	18,17	...	...	...
Bauten	491,52	484,41	465,67	465,69	98,72	123,05	128,50	115,42	102,08
Wohnbauten	277,19	277,80	267,84	267,50	57,16	70,50	73,83	66,01	58,86
Nichtwohnbauten	214,33	206,61	197,83	198,19	41,56	52,55	54,67	49,41	43,22
Hochbau	136,66	129,35	123,41	121,00	27,00	31,54	32,64	29,82	27,96
Tiefbau	77,67	77,26	74,42	77,19	14,56	21,01	22,03	19,59	15,26
Sonstige Anlagen	33,36	35,33	40,68	44,52	10,55	10,65	11,40	11,92	11,73
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 5,05	8,74	34,66	51,16	29,67	8,34	26,53	- 13,38	33,30
Inländische Verwendung	3 506,96	3 531,33	3 618,07	3 698,57	892,52	919,78	945,27	941,00	912,92
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	42,64	69,77	60,53	33,73	3,18	6,92	3,93	19,70	12,48
Exporte	906,41	1 005,32	1 075,57	1 121,08	260,46	279,55	280,45	300,82	300,31
Waren	786,57	873,97	939,88	985,82	230,86	245,57	245,23	264,16	268,63
Dienstleistungen	119,84	131,35	135,69	135,26	29,60	33,98	35,22	36,46	31,68
Importe	863,77	935,55	1 015,04	1 087,35	257,28	272,63	276,52	280,92	287,83
Waren	681,95	741,91	813,75	875,99	210,16	220,11	216,51	229,21	237,22
Dienstleistungen	181,82	193,64	201,29	211,36	47,12	52,52	60,01	51,71	50,61
Bruttoinlandsprodukt	3 549,60	3 601,10	3 678,60	3 732,30	895,70	926,70	949,20	960,70	925,40
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0
private Konsumausgaben	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,9
der privaten Haushalte	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,9
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	+ 5,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,0
Konsumausgaben des Staates	+ 2,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,2
Bruttoinvestitionen	- 2,7	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,4	+ 5,8	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 5,7
Ausrüstungen	+ 1,2	+ 3,4	+ 9,2	+ 5,1	+ 7,9	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 8,3
Maschinen und Geräte	+ 0,9	+ 1,1	+ 10,0	...	+ 5,7	+ 8,0	...	...	...
Fahrzeuge	+ 2,4	+ 11,5	+ 6,6	...	+ 14,8	+ 2,2	...	...	...
Bauten	- 2,9	- 1,4	- 3,9	+ 0,0	- 4,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,4
Wohnbauten	- 0,2	+ 0,2	- 3,6	- 0,1	- 4,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 3,0
Nichtwohnbauten	- 6,1	- 3,6	- 4,2	+ 0,2	- 5,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,0
Hochbau	- 5,9	- 5,3	- 4,6	- 2,0	- 7,1	- 0,8	- 0,6	+ 0,4	+ 3,6
Tiefbau	- 6,6	- 0,5	- 3,7	+ 3,7	- 1,3	+ 5,3	+ 3,4	+ 6,4	+ 4,8
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 5,9	+ 15,1	+ 9,4	+ 12,5	+ 9,8	+ 8,5	+ 7,5	+ 11,2
Inländische Verwendung	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3
Exporte	+ 5,1	+ 10,9	+ 7,0	+ 4,2	- 0,1	+ 2,5	+ 5,2	+ 9,1	+ 15,3
Waren	+ 4,7	+ 11,1	+ 7,5	+ 4,9	+ 0,4	+ 2,6	+ 6,7	+ 9,7	+ 16,4
Dienstleistungen	+ 7,7	+ 9,6	+ 3,3	- 0,3	- 4,2	+ 2,0	- 4,1	+ 4,9	+ 7,0
Importe	+ 3,2	+ 8,3	+ 8,5	+ 7,1	+ 5,4	+ 7,3	+ 7,9	+ 7,9	+ 11,9
Waren	+ 3,2	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 7,4	+ 8,7	+ 8,0	+ 12,9
Dienstleistungen	+ 3,1	+ 6,5	+ 4,0	+ 5,0	+ 1,2	+ 6,7	+ 4,9	+ 7,0	+ 7,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,3

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. DM									
Bruttowertschöpfung	3 374,22	3 449,90	3 553,67	3 617,86	862,63	892,84	920,13	942,26	890,33
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,05	44,33	43,87	42,24	10,26	11,11	10,68	10,19	10,16
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	842,31	861,62	903,35	909,56	215,02	223,43	227,06	244,05	232,36
Baugewerbe	213,04	204,78	193,39	189,83	42,16	48,98	52,28	46,41	42,36
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	584,77	602,86	622,20	628,36	149,22	155,65	161,26	162,23	152,41
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ..	958,63	994,79	1 034,97	1 077,27	262,49	266,59	275,22	272,97	267,71
Öffentliche und private Dienstleister	731,42	741,52	755,89	770,60	183,48	187,08	193,63	206,41	185,33
in Preisen von 1995									
Mrd. DM									
Bruttowertschöpfung	3 351,12	3 416,78	3 506,32	3 568,96	851,39	886,00	909,52	922,05	886,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,21	45,04	46,47	47,29	11,36	12,31	12,14	11,48	11,43
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	828,54	848,72	883,06	891,47	209,55	219,35	222,02	240,55	225,11
Baugewerbe	215,36	211,36	200,58	198,48	43,22	51,41	54,64	49,21	44,47
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	588,78	603,09	623,35	640,94	151,95	158,91	164,34	165,74	157,57
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ...	954,64	989,56	1 030,05	1 066,93	256,92	264,05	272,53	273,43	268,11
Öffentliche und private Dienstleister	718,59	719,01	722,81	723,85	178,39	179,97	183,85	181,64	179,99
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 4,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,1	- 0,4	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,0	- 1,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 3,2	+ 7,4
Baugewerbe	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 1,0	- 5,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ..	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,4
Öffentliche und private Dienstleister	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9
Mrd. DM									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 967,43	1 973,25	2 003,97	2 046,80	468,14	493,92	510,37	574,37	481,51
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,80	17,89	18,12	18,63	4,13	4,60	4,82	5,08	4,28
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	609,84	609,25	620,14	627,29	146,11	158,42	150,47	172,29	150,74
Baugewerbe	145,15	138,37	133,67	132,31	28,96	33,54	34,31	35,50	29,69
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	397,77	397,03	399,96	407,65	93,06	94,95	106,24	113,40	95,03
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ..	246,11	253,69	264,94	277,13	62,84	65,10	69,52	79,67	66,51
Öffentliche und private Dienstleister	550,76	557,02	567,14	583,79	133,04	137,31	145,01	168,43	135,26
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 586,98	1 581,25	1 607,34	1 641,42	374,63	395,28	410,53	460,98	385,02
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14,67	14,65	14,86	15,27	3,37	3,77	3,97	4,16	3,48
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	489,00	485,07	494,36	500,00	116,49	126,11	120,16	137,24	119,95
Baugewerbe	117,85	111,82	108,00	106,97	23,27	27,11	27,87	28,72	23,80
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	322,64	319,90	322,62	328,81	74,93	76,25	86,12	91,51	76,28
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ..	201,12	206,09	215,62	225,47	51,07	52,76	56,78	64,86	53,94
Öffentliche und private Dienstleister	441,70	443,72	451,88	464,90	105,50	109,28	115,63	134,49	107,57

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1 Vj 99	2 Vj 99	3. Vj 99	4 Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	36 151	35 864	35 999	36 106	35 604	36 060	36 381	36 402	35 670
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	982	961	972	968	925	979	993	979	925
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 626	8 437	8 414	8 377	8 329	8 345	8 401	8 440	8 289
Baugewerbe	3 075	2 937	2 836	2 757	2 627	2 766	2 829	2 807	2 578
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 807	8 743	8 756	8 783	8 667	8 764	8 840	8 865	8 685
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	4 286	4 394	4 552	4 662	4 559	4 625	4 712	4 751	4 708
Öffentliche und private Dienstleister	10 375	10 392	10 469	10 559	10 497	10 581	10 606	10 560	10 485
Arbeitnehmer im Inland	32 312	31 950	32 005	32 094	31 598	32 050	32 367	32 386	31 658
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	455	454	460	459	414	470	485	470	418
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 285	8 089	8 069	8 033	7 985	8 002	8 057	8 094	7 943
Baugewerbe	2 706	2 569	2 461	2 382	2 255	2 388	2 453	2 434	2 208
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	7 529	7 455	7 455	7 478	7 363	7 463	7 535	7 557	7 379
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	3 646	3 700	3 826	3 920	3 823	3 884	3 967	4 004	3 959
Öffentliche und private Dienstleister	9 691	9 683	9 734	9 822	9 758	9 843	9 870	9 827	9 751
DM									
Arbeitsproduktivität¹⁾	98 200	100 400	102 200	103 400	25 200	25 700	26 100	26 400	25 900
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	46 000	46 900	47 800	48 900	12 300	12 600	12 200	11 700	12 400
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	96 100	100 600	105 000	106 400	25 200	26 300	26 400	28 500	27 200
Baugewerbe	70 000	72 000	70 700	72 000	16 500	18 600	19 300	17 500	17 200
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	66 900	69 000	71 200	73 000	17 500	18 100	18 600	18 700	18 100
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	222 700	225 200	226 300	228 900	56 400	57 100	57 800	57 600	56 900
Öffentliche und private Dienstleister	69 300	69 200	69 000	68 600	17 000	17 000	17 300	17 200	17 200
Lohnkosten²⁾	60 900	61 800	62 600	63 800	14 800	15 400	15 800	17 700	15 200
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	39 100	39 400	39 400	40 600	10 000	9 800	9 900	10 800	10 200
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	73 600	75 300	76 900	78 100	18 300	19 800	18 700	21 300	19 000
Baugewerbe	53 600	53 900	54 300	55 500	12 800	14 000	14 000	14 600	13 400
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	52 800	53 300	53 600	54 500	12 600	12 700	14 100	15 000	12 900
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	67 500	68 600	69 200	70 700	16 400	16 800	17 500	19 900	16 800
Öffentliche und private Dienstleister	56 800	57 500	58 300	59 400	13 600	14 000	14 700	17 100	13 900
Verdienst³⁾	49 100	49 500	50 200	51 100	11 900	12 300	12 700	14 200	12 200
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 200	32 300	32 300	33 300	8 100	8 000	8 200	8 900	8 300
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	59 000	60 000	61 300	62 200	14 600	15 800	14 900	17 000	15 100
Baugewerbe	43 600	43 500	43 900	44 900	10 300	11 400	11 400	11 800	10 800
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	42 900	42 900	43 300	44 000	10 200	10 200	11 400	12 100	10 300
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	55 200	55 700	56 400	57 500	13 400	13 600	14 300	16 200	13 600
Öffentliche und private Dienstleister	45 600	45 800	46 400	47 300	10 800	11 100	11 700	13 700	11 000
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	62,0	61,5	61,3	61,7	58,9	60,0	60,4	67,2	58,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,0	84,1	82,4	83,1	81,2	77,8	81,3	92,2	82,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	76,6	74,9	73,2	73,4	72,7	75,3	70,7	74,7	69,9
Baugewerbe	76,6	74,8	76,8	77,2	78,1	75,6	72,4	83,2	78,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	79,0	77,2	75,4	74,7	72,1	70,2	75,8	80,3	71,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	30,3	30,4	30,6	30,9	29,2	29,4	30,3	34,6	29,5
Öffentliche und private Dienstleister	82,1	83,1	84,4	86,7	80,2	82,0	84,8	99,6	80,8

1) Bruttoinlandsprodukt (für Bereiche Bruttowertschöpfung) in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen im Inland – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig

Veröffentlichungen¹⁾ vom 24. Juni 2000 bis 21. Juli 2000

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik Juni 2000	21,10
Verkehr aktuell Juni 2000	15,-

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 1	Gebiet und Bevölkerung 1998	35,30
3	Haushalte und Familien 1999 (Vorbericht)	3,50
13	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt Mai 2000	5,20
Heft 5	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 13. Juni 1999 Teilweise Auswertung der Wahlergebnisse	19,60

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 32.1	Wachstum und Ernte – Obst, Trauben – Heft 1/2000	5,20
12.1	Schlachtungen und Fleischherstellung 1. Vierteljahr 1999	1,30
12.7	Milchherzeugung und -verwendung 1998	5,20

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 22	Produktionsumfang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Indices – April 2000	30,60
41.1	Beschäftigung, Umsatz und Energieerzeugung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden April 2000	20,00
11.1	Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden nach Bundesländern 1999	17,10
64	Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe 1999	6,50
71	Beschäftigte und Umsatz im Handel 1. Vierteljahr 2000	5,20
31	Erzeugung und Umsatz im Bergbau einschließlich der Industrie-Eisen-, Stahl- und Tempelgießereien 1. Vierteljahr 2000	25,00
11	Mai 2000	10,70
11	Jun 2000 (Vorbericht)	1,20

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 11	Beschäftigte und Umsatz im Gastgewerbe (H1-H4) – Zahlen April 2000	10,00
	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (H1-H4) – Zahlen April 2000	4,-
32	Beschäftigte, Umsatz – Warenumsatz Energie, Land und Luft Institutionen im Einzelhandel 1998	1,30
1	Beschäftigung im Einzelhandel, Energie, Land und Luft – Beschäftigte im Einzelhandel – April 2000	15,10
	2. Halbjahr 1999	9,10

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel) März 2000	48,80
---------	---	-------

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 7	Eisenbahnverkehr April 2000	3,50
6	Luftverkehr 1999	35,30
7	Verkehrsunfälle November 1999	10,70

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 41	Strafvollzug – Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.1999	8,50
5	Bewährungshilfe 1997	10,70

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 45	Finanzen der Hochschulen 1998	23,60
46	Gasthörer an Hochschulen Wintersemester 1999/2000	13,10

Fachserie 12 Gesundheitswesen

Reihe 3	Schwangerschaftsabbrüche 1999	10,70
---------	-------------------------------	-------

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 61	Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Jugendhilfe 1997	15,-
----------	--	------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 49.1	Kassenmäßige Steuereinnahmen 1998 bis 1999	17,70
9.1	Absatz von Bier Mai 2000	3,30

Fachserie 17 Preise

Reihe 27	Preise und Preisindices für gewerbliche Produkte (Lebenerpreise) Mai 2000	10,70
1	Maßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke – Mai 2000 (Halbjahr)	4,20
5	Kaufwerte für Gausland 4. Vierteljahr 1999	10,70
6	Index der Großhandelsverkaufspreise Mai 2000	8,50
7	Preisindex für die Lebenshaltung Mai 2000	20,40
7	Preisindex für die Lebenshaltung Juni 2000 (Halbjahr)	1,20
3	Preisindex für die Ein- und Ausfuhr Mai 2000	1,70
10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung Mai 2000	11,50
11	Preise und Preisindices im Ausland Mai 2000	8,80

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

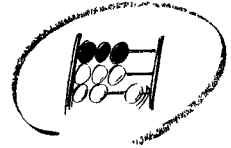
Reihe 7	Input-Output 1998 – Finanz 1998	30,60
---------	---------------------------------	-------

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 21	Richtlinien für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 1998/97	40,00
----------	---	-------

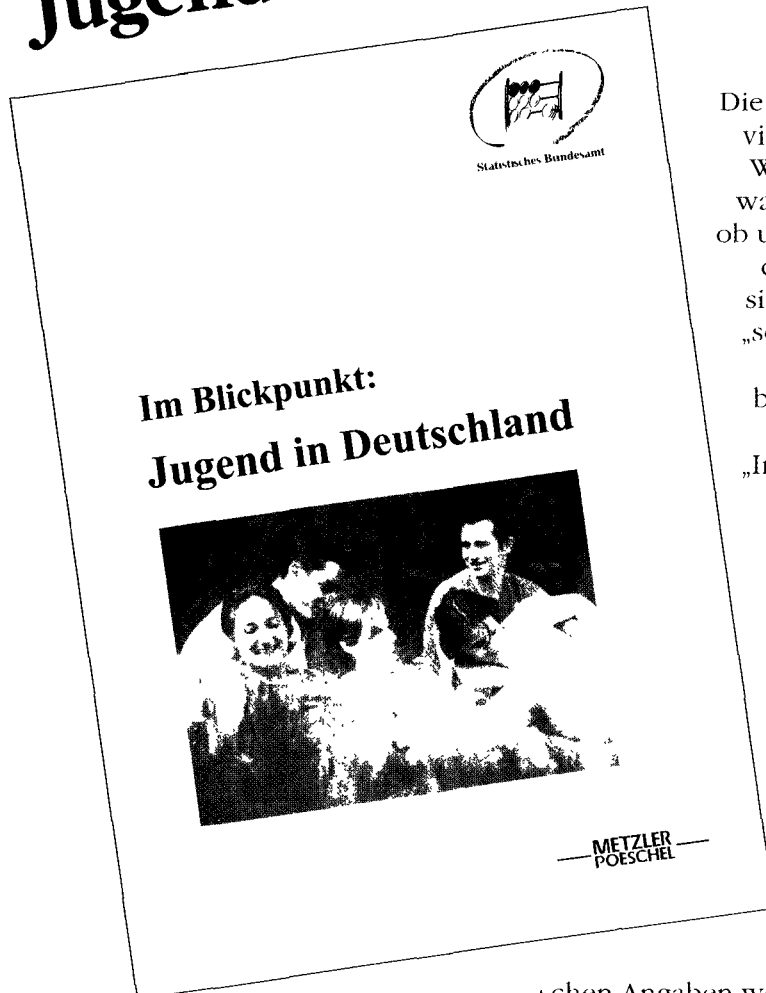
Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Die Veröffentlichungen der Statistischen Bundesagentur sind im Verzeichnis der Veröffentlichungen der Statistischen Bundesagentur (www.destatis.de) zu finden. Die Veröffentlichungen sind in der Regel am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember im Internet und in der Zeitschrift 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlicht. Die Veröffentlichungen sind in der Regel am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember im Internet und in der Zeitschrift 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlicht.



Statistisches Bundesamt

Im Blickpunkt: Jugend in Deutschland



Die Jugend in Deutschland ist eine vielseitige Bevölkerungsgruppe:

Wie die 15- bis 29jährigen leben, wann sie ins Erwerbsleben treten, ob und wann sie eine Familie gründen, wie ihre Wohnverhältnisse sind, wie viele von ihnen auf die „schiefe Bahn“ geraten – Meinungen dazu gibt es viele. Fakten bietet der neue Band „Jugend in

Deutschland“ aus der Reihe „Im Blickpunkt“ des Statistischen Bundesamtes. Ob es um die berufliche Qualifikation, das Einkommen und Fragen zur Situation Jugendlicher auf dem Arbeitsmarkt geht, um Formen des Zusammenlebens, Wohnverhältnisse, den Bedarf an sozialer Unterstützung, meldepflichtige Krankheiten, die Kriminalitätsrate oder auch um das traurige Thema Verkehrsunfälle – der Band enthält auf 143 Seiten eine Fülle von Daten über alle Lebensbereiche. Alle statisti-

schen Angaben werden ausführlich kommentiert, durch zahlreiche Schaubilder ergänzt und verständlich dargestellt. Dabei ermöglicht es die Auswertung zusätzlicher Quellen beispielsweise, die Aussagen über Rauchgewohnheiten durch Auskünfte über den Drogenkonsum junger Menschen zu ergänzen.

143 Seiten, broschiert, DM 21,80 / EUR 11,15
Bestell-Nr. 1021203-99900, ISBN 3-8246-0446-9

Zu beziehen über Ihren Buchhändler und beim Verlag Metzler-Poeschel, Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35 oder direkt über den Internet-Shop des Statistischen Bundesamtes unter www.statistik-bund.de/shop.

**METZLER
POESCHEL**